

o

# BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CCXXXVI.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1905.

PROTECTOR  
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:  
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

\*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Rechnungsrat Rück in Tübingen.

\*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. G. v. Below, professor an der universität Tübingen.

Professor Dr. G. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr. Bolte, professor in Berlin.

Oberstudienrat Dr. Hartmann in Stuttgart.

Director Dr. W. Heyd in Stuttgart.

Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.

Dr. G. Meyer von Knonau, professor an der universität Zürich.

Dr. H. Paul, professor an der universität München.

Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.

Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.

Dr. Strauch, professor an der universität Halle.

Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

5  
G E O R G W I C K R A M S

W E R K E.

SECHSTER BAND

(T O B I A S . K N A B E N S P I E G E L)

HERAUSGEGEBEN

VON

JOHANNES BOLTE.

---

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART  
TÜBINGEN 1905.

~~47~~ 47514.30 (6)

Subscription Fund

ALL RECHTE VORBEHALTEN.

DRUCK VON H. LAUPP JR IN TÜBINGEN.



## Vorwort.

### 1. Tobias.

#### a) Inhalt.

Der Tobias, Wickrams zweites biblisches drama, ward laut der angabe des titelblattes am 7. und 8. april 1550 von einer gesellschaft Colmarer bürger unter Wickrams leitung öffentlich aufgeführt. Der rat der stadt hatte nicht nur seine erlaubnis dazu gegeben, sondern bekundete auch durch eine beisteuer 'für etlich zwilch und faden' und ein geschenk von 13 pfund an die darsteller<sup>1)</sup> sein wohlwollen. Bei der darleihung der nötigen kostüme und waffen<sup>2)</sup> erwies sich namentlich der kai-

\*

1) Oben bd. 5, s. XI. — Vor v. 3323 des Tobias scheint der name eines darstellers (Tiebolt Vogler) erhalten zu sein.

2) Ebenso widmet 1555 A. Pfeilschmidt in Cörbach (Korbach) seine 'Esther' der gräfin Anastasia von Waldeck 'darumb, das wir diß spiel sonder ewer gnaden genedige hülff mit kleidung und anderer rüstung darzu dienlich nit wol spielen unnd vollfüren können' (bl. A3b). In Mathias Holtzwarts Saul (Basel 1571, bl. O7b) dankt der orator Mathathias im namen der 'spilsgesellen' dem Baseler rat, den zuschauern und endlich: 'Sie dancken auch fleißig alsdann | Allen, die gaben hilff und raht | Mit kleinot, waffen oder wadt | Zü sölicher kurtzweil.' Ebenso dankt in J. Rassers Comoedia vom könig der seinem sohn hochzeit machte (1575, bl. Q8b) zum schlusse der orator der Ensisheimer obrigkeit, die den spielern 'ein grosse stuben auff dem hauß, | da sonst andere warten drauß, | darinn z'probieren diß schön werck', vergönnt habe, ferner dem 'vogt, schultheiß und gantzem raht, die ein schön brüg gemacht hat', endlich denen, 'die gaben hilff und guten raht | mit kleinot, waffen oder wadt | zu solcher kurtzweil'. Und nach der aufführung des Joseph von Zyr und Schlayß (1593, bl. A4b) widmet 'Hans Pfister der jünger und ein erbare gesellschaft' das stück dem Tübinger universitätsrektor und dem bürgermeister, 'dieweil ewer ehrbaren, ehren-

serliche rat junker Friedrich von Hattstatt hilfreich, dem schon 1535 und 1537 Gregorius Wickram, ein vetter von unsres Wickram vater, zwei büchlein gewidmet hatte<sup>1)</sup>: an ihn richtete daher der dichter am 2. juli 1550 die zueignung seines schauspiels, das indes erst im folgenden jahre zu Strassburg bei Jacob Frölich im druck erschien<sup>2)</sup>.

Wickrams quelle, das griechische buch Tobit, das in der Septuaginta-übersetzung des alten testaments unter den apokryphen steht, ist ein im 2. oder 1. vorchristlichen jahrhundert mit entschiedenem geschick komponierter familienroman, der den in der heidenwelt zerstreuten juden zeigen soll, dass gott die frommen nie zu schanden werden lässt. Der unter dem Assyriekönig Enemessar nach Ninive deportierte Israelit Tobit, ein sohn Tobiels und vater des Tobias, der als musterbild strengster gesetzlichkeit und werktätiger nächstenliebe geschildert wird, trägt mit geduld verfolgung, erblindung und armut, und empfängt dafür reichen lohn durch wunderbare heilung, glückliche heimkehr seines reich vermählten sohnes und ein langes gesegnetes alter. Seine leiden erscheinen zwar nicht wie die Hiobs als unmittelbare angriffe des teufels, aber doch spielt der dämon Asmodaios<sup>3)</sup> eine wichtige rolle in der hand-

\*

festen und gestrengen als beide obrigkeiten diser löblichen statt Tübingen je und allweg, wann wir comoedias gehalten, wo müglich bester form und weiß die personen der comoedi mit kleider unnd kleintorn gezieret unnd geschmuckt'.

1) Oben bd. 4, s. XXXIII, anm. 7.

2) Diese klaren chronologischen verhältnisse verwirrt A. Wick (Tobias in der dramatischen literatur Deutschlands. Diss. Heidelberg 1899 s. 21 und 155), indem er zwei Colmarer aufführungen i. j. 1550 und 1551 ansetzt. Sonst gewährt diese arbeit, für die ich meine notizen zur verfügung gestellt hatte, einen willkommenen überblick über die Tobiasdramen, ist aber in den einzelheiten oft unzuverlässig und leidet an druckfehlern.

3) Als geist der wollust erscheint Aschmedai ('der begehrende', aus dem persischen Aeshma. Kohut, Über die jüdische angelologie und dämonologie 1866 s. 72) im Talmud (Gittin 68, 1); er wird in der jüdischen sage (Grünbaum, Zs. der d. morgenl. ges. 31, 216. 222. Bornemann, Zs. f. d. histor. theol. 14, 3, 24 f. 1844) zum widersacher Salomos, in der slavischen zu Kitovras (= κένταυρος. Salman und Morolf ed. Vopt 1880 s. XLVII. Wesselofsky, Archiv f. slav. philol. 6, 394. 556.

lung. Er tötet aus eifersucht sieben freier der von ihm selber geliebten schönen und reichen Sara, einer zu Ekbatana in Medien lebenden verwandten Tobits, sobald sie zu ihr in das brautgemach getreten sind. Beider, Tobits und der Sara not löst auf gottes geheiss der engel Raphael, der nicht als unsichtbarer beschützer, sondern in menschlicher gestalt als freundlicher gefährte des jungen, der leitung noch bedürftigen Tobias auftritt und diesem auf der reise nach Rages zu einem schuldenner seines vaters ein heilmittel für den vater weist, die schuldsomme einkassiert und zu einer raschen hochzeit mit seiner base Sara verhilft, indem er den bösen geist bindet und unschädlich macht. Durch die einmischung solcher spannenden abenteuer des jungen paares und märchenhafter elemente ist eine anmutige abwechselung in die lehrhafte erzählung hineingetragen. Auf einen älteren (syrischen?) roman, die geschichte des weisen Achiacharos<sup>1)</sup>, der als mundschenk und kanzler könig Sachardans zu Ninive und Tobits neffe erwähnt wird, ist nur beiläufig hingedeutet.

Diese griechische erzählung, für die eine hebräische oder aramäische vorlage aller wahrscheinlichkeit nach nicht existiert hat<sup>2)</sup>, übertrug Hieronymus mit benutzung einer älteren lateinischen übersetzung ziemlich flüchtig und willkürlich ins lateinische. Nicht nur liess er manches aus, sondern er beseitigte auch in dem eingange (cap. 1, 1—3, 6), der dem Tobit in den mund gelegt wird, die erste person, verwandelte den Varnhagen, Ein indisches märchen 1882 s. 15 f. und Longfellows tales of a wayside inn 1884 s. 27).

1) Auch Achikar, Haikar, Akyrios (in der Vulgata Achior). Vgl. über dies von G. Hoffmann entdeckte verhältnis E. Kuhn, Byzantin. zs. 1, 127. B. Meissner, Zs. der d. morgenl. ges. 48, 184. 191—197. Lidzbarski, ebd. 48, 671—675 und Theol. litztg. 1899, 806 f. Chauvin, Bibliographie des ouvrages arabes 6, 36.

2) Die vorhandenen aramäischen und hebräischen versionen des buches Tobit sind sämtlich jünger als der griechische text. So vermutlich auch der 'liber Chaldaeo sermone conscriptus', den Hieronymus in seiner Praefatio in librum Tobiae (Migne, Patrologia lat. 29, 23) erwähnt; denn Origenes und seine jüdischen berater wussten noch nichts von einem hebräischen texte des Tobias und der Judith (Epist. ad Africanum c. 13). — Die mittelalterlichen kommentatoren Ambrosius, Beda, Walafrid Strabus, Petrus Damiani, Petrus Comestor übergehe ich hier.

namen Tobits in Tobias und den der Edna, der frau Raguels, in Anna, so dass nun zweimal verschiedene personen desselben namens, zwei Tobias und zwei Annen, auftreten, verwechselte Raguels wohnort Ekbatana mit Rages in Medien u. a. Trotzdem ist diese bearbeitung nicht nur der alten verdeutschung der Vulgata zu grunde gelegt, sondern auch 1529 von Leo Jud in der Zürcher übersetzung des alten testaments und 1534 von Luther in seiner bibel übertragen worden, obwohl Luther<sup>1)</sup> selber dazu bemerkt: 'Das griechische exemplar sihet fast also, dass es ein spiel gewest sey; denn es redet alles inn Tobias person, wie die personen im spiel zu thun pflegen. Darnach ist ein meister kommen und hat solch spiel inn eine ordenliche rede gefasset.'

In derselben vorrede empfiehlt Luther das buch Tobii seinen lesern als 'ein recht schön, heilsam, nützlich gedicht und spiel eines geistreichen poeten', das wahrscheinlich von den juden zu nutz der jugend an festtagen aufgeführt worden sei<sup>2)</sup>; 'denn Judith giebt eine gute, ernste, tapfere tragödie, so giebt Tobias eine feine, liebliche, gottselige komödie'. Was lag also den protestantischen dichtern näher, als diesem winke des reformators zu folgen und die geschichten der Susanna, Esther, Judith und des Tobias für die zeitgenossen dramatisch zu bearbeiten! Für den Tobias, der schon im 12. jahrhundert

\*

1) Luther, Werke, Erlanger ausg. 63, 99. Wenn hier von der 'Vorrede aufs buch Tobii' gesagt wird, sie sei zuerst 1530 erschienen, so ist dies ein augenscheinliches versehen des herausgebers.

2) 'Wie man bei uns die passion spielet und anderer heiligen geschichte', sagt er in der vorrede zum buche Judith. Vgl. Holstein, Die reformation im spiegelbilde der dramatischen literatur 1886 s. 18—21. Auch Mathias Holtzwardt zu Rappoltswiler sagt in der widmung seines spiels von Saul und David (Basel 1571, bl. A3b): 'Dann es ist by vielen und nit kleines ansehens im won, das Judith, Tobias, Susanna, villicht auch Job, dieweil er in hebraischen lyrischen versen beschreiben, nit eigentliche geschehene historien, sonder nur also gedichte gottlose [l. gottselige] spil und kurtzweilen zü aufferbawung der menschen und anzeigung der gewaltigen hand gottes gewesen seyen.' — Konrad Pellicanus urteilt im vorworte zum 5. bande seines Bibelkommentars (Zürich 1538, bl. \*2a): 'Habet Tobiae libellus exemplum elegans totius politicae et christianae vitae cum dogmatibus saluberrimis fidei et morum.'

dichter wie Matthäus von Vendôme zu lateinischen epen<sup>1)</sup> begeistert hatte, der dann vielfach als volksbuch in provenzalischer und italienischer sprache<sup>2)</sup> verbreitet und im 15. jahrhundert in Frankreich<sup>3)</sup>, Italien<sup>4)</sup> und in den Niederlanden<sup>5)</sup> auf die bühne gebracht worden war, hatte schon zu anfang 1533 (also vor dem erscheinen von Luthers verdeutschung der apokryphen) Hans Sachs<sup>6)</sup> eine dramatisierung unternommen. Aber seine fünfkaktige comedia, die erst 1558 zum drucke ge-

\*

1) Matthaeus Vindocinensis, Tobias ed. Müldener 1855. Migne, Patrol. lat. 205, 933. — Bald darauf entstand die lateinische Aurora des Petrus Riga in Rheims (Hist. litt. de la France 17, 28) und der gereimte französische Tobias des Guillaume le Clercq (Archiv f. neuere spr. 62, 375). Auch der deutsche Tobiassegen (Müllenhoff-Scherer, Denkmäler nr. 47, 4) gehört hierher.

2) Archiv f. n. spr. 32, 337 (provenzalisch). Italienische fassungen der Storia di Tobia (14.—15. jahrh.) gaben G. Poggiali (Livorno 1799), A. Cesari (Vite de' s. padri 4. Verona 1800), M. Vannucci (Milano 1825), G. Manuzzi (Firenze 1832), F. Berlan (Venezia 1844) heraus. Gonzenbach, Sizilianische märchen 1870 nr. 89: 'Tobià und Tobiòla'. Oberengadinisch gereimt bei Ulrich, Rhätoromanische chrestomathie 2, 38—56 (1882). Jüdischdeutsch im Sēpher ha-ma'asim (Grünbaum, Jüdischdeutsche chrestomathie 1882 s. 380). — Aus der Tobiaslegende ist das märchen vom dankbaren toten hervorgegangen (Gonzenbach 2, 249. R. Köhler, Kl. schriften 1, 10. 24. Hippe, Archiv f. n. spr. 81, 142 f.). Auch hier ist das begraben des toten eine fromme tat, für die der jüngling belohnt wird; zwar nicht ein engel, aber der geist des bestatteten geleitet ihn in menschlicher gestalt auf gefährlicher reise und verhilft ihm zu einer schönen, doch von drachen besessenen braut. Während Tobias schliesslich dem engel die hälfte der erworbenen güter anbietet, hat hier der geist schon vorher mit dem jüngling halbpact verabredet und prüft ihn nun, indem er auch die hälfte der frau fordert.

3) Le mystère du viel testament, publié par J. de Rothschild 5, 52 v. 37849—39688: 'Tobie' (1885).

4) Rappresentazione dell' angiole Raffaele e di Tobia (A. d'Ancona, Sacre rappresentazioni 1872 1, 97—128).

5) 1454 am 6. märz ward in Veurne 'de legende ende misterie van Thobias' dargestellt (F. de Potter en P. Borre, Geschiedenis der rederijkerskamer van Veurne 1870 s. 11), 1494 am 8. september in Löwen vor kaiser Maximilian unter mehr als 50 schauspielen aus der biblischen und weltlichen geschichte auch eins 'vom alten und jungen Tobia' gespielt (J. Genßlein, Archiv f. litgesch. 9, 29).

6) Die gantz histori Tobie mit seinem sun (Folioausgabe 1, 1, 30b. 1558). 836 verse, 14 personen. — Vgl. Wick, Tobias 1899 s. 4—14.

langte, ist ziemlich trocken und steif ausgefallen; über dem engen anschlusse an den bibeltext versäumt er die ausnutzung der dramatischen situation, die lebendigkeit und herzlichkeit des ausdrucks. Er beginnt mit dem danke des Tobias an Asarhadon, der ihm die von Senacherib konfiszierte habe zurückgegeben hat, und verlegt verschiedene ereignisse (die erblindung, den fischfang, das hochzeitsmahl, das gebet in der brautnacht, das eintreffen Asarias bei Gabel) mit absicht hinter die scene. Nicht einmal die trotzige und boshafte magd der Sara führt er vor, und sein teufel Sathan lässt sich ohne ein wort der widerrede vom engel binden und fortführen. — Sechs jahre später behandelte Hans A c k e r m a n n in Zwickau unter dem einflusse jener empfehlung Luthers und auf drängen seines freundes Rebhun denselben stoff<sup>1)</sup>, um hier gegenüber der katholischen verherrlichung der ehelosigkeit ('des unehlichen geistlosen standes') 'ein tröstlich vorbild eines frommen ehmans' an tag zu stellen. Schlicht und treuherzig hält er sich an die biblische erzählung wie H. Sachs, aber er wird wärmer und ausführlicher und macht versuche zu motivieren. Wie der Nürnberger poet beginnt er mit der rückkehr des alten Tobias nach der ermordung Senacheribs, ohne Asarhadon selbst auftreten zu lassen; die guten werke des helden (totenbegraben und almosengeben) führt er sowenig wie jener auf der bühne vor, aber er zeigt uns die zänkische magd Dina im gespräch mit Sara, den fischfang des jungen Tobias, sowie die wanderung Azarias zu Gabel und lässt auch den engel Raphael und den teufel Aſmodus den zuschauern selbst ihr vorhaben und ihre sinnesart exponieren.

Von diesen beiden ihm vermutlich völlig unbekannt gebliebenen vorgängern weicht nun W i c k r a m in seinem Tobias von 1550, dem besten und einflussreichsten unter seinen ernstesten dramen<sup>2)</sup>, vor allem dadurch ab, dass er nicht die ge-

\*

1) Spiel von dem frommen gottfürchtigen mann Thobia, Zwickau 1539 = Dramen von Ackermann und Voith hsg. von H. Holstein 1884 s. 7—67. 1680 verse, 19 personen. Die 11 scenen hat der neue herausgeber zu drei akten geordnet. Vgl. Wick, Tobias s. 14—20.

2) Vgl. Wick, Tobias s. 21—29. Creizenach, Geschichte des neueren dramas 3, 345 f. 375.

geschlossenheit der humanistischen schulkomödie, sondern den breiten stil der grossen, auf mehrere aufführungstage berechneten Schweizer volksdramen nachahmt. Insbesondere scheint ihm Hans von Rüttes vier jahre zuvor veröffentlichtes schauspiel 'Wie Noe vom win überwunden' (Bern 1546) in der äusseren anlage als muster vorgeschwebt zu haben. Dort schliesst nämlich der erste tag wie bei Wickram v. 2755 (wo Tobias und Raphael sich in ihrem hüttlein schlafen legen) mit dem zubettgehen des trunkenen Noe (bl. E 7 a):

Ich wil heimlich und still allein  
 Mich schleicken in die hütten neben  
 Und mich der rûw und schlaff ergeben.

Und die darauf folgende 'Endred' lautet ähnlich Wickram v. 2766:

Ist dann eüch wie unß allen gfellig,  
 So wend wir Noe schlaffen lan . . . .  
 Laßt dann gott unß biß morn gsund leben,  
 So wend wir nach dem morgenmal  
 All wider kon in diser zal  
 Und dises spil morn gar usmachen . . .  
 Nun blasent uff, wir wend yetz z' huß.

Am andern tage aber beginnt Cham (bl. E 8 a) wie Wickram v. 2835 mit einer schilderung der morgenfrühe:

Der tag stoßt yetz an himmel schon,  
 Die sonn wirt fast bald fürher kon.

Noch deutlicher wird Wickrams abhängigkeith, wenn wir auf Rüttes prolog (bl. A 2 a) hinblicken, den wie bei Wickram ein T ü f f e l spricht:

Loßt, was ist ß tüffels b'ger und will!  
 Das niemand hie sich halte still,  
 Sonders das mengklich schwetz und schry  
 Und yederman unzüchtig sy.  
 5 Wöllent ein tön und wäsen han,  
 Das nieman mög ein wort verstan!  
 Denn will ich frölich gumppen, springen,  
 Üch willig helfen in den dingen.  
 Ich wot sunst nit still stan hie z' gaffen;  
 10 Was han ich mit den narren z' schaffen!

Wickram hat diesen ironisch gemeinten teufelsbefehl, die aufführung durch lärm und unfug zu stören<sup>1)</sup>, mit dem alt-

1) Nach mittelalterlichem glauben ist der teufel in der kirche ge-

bekanntem lateinischen briefe Lucifers oder Leviathans an den gottvergessenen papst<sup>1)</sup> verbunden, der in den reformation Jahren in deutscher gestalt nachgeahmt<sup>2)</sup> und von Johann von Schwarzenberg 1512 in seinem witzigen 'Büchlein wider die zutrinker' in eine zuschrift Satans an die saufbrüder umgewandelt worden war.

Das buch Tobias hielt Wickram überhaupt wert, was wohl mit seiner hochschätzung der darin empfohlenen guten werke, der praktischen frömmigkeit<sup>3)</sup> zusammenhängt. Nicht bloss nennt er 1540 die eltern seines Verlorenen sohns (bd. 5, 158) Tobias und Sara, sondern wie er 1554 im dramatischen Knabenspiegel (v. 1072 f.) dem ungeratenen Wilbald ein büchlein mit den tugendlehren des Jesus Syrach durch dessen besorgten vater Gottlieb überreichen lässt<sup>4)</sup>, so lässt er auch 1556 den alten Lasarus in den Guten und bösen nachbarn (bd. 2, 204, 13) seinem sohne ein 'schön eingebunden büchlin' auf die wanderschaft mitgeben, das ausser dem Jesus Syrach und den sprüchen Salomonis das 4. und 14. capitel des Tobiasbuches enthält, 'darin er seinen sohne unterweist, wes er sich gegen gott und der welt halten solle'. Auch Lasarus freund Richart trägt (bd. 2, 154, 30) ein solches 'büchlin, in welchem die bücher Salomonis und der Syrach eingebunden was', bei sich. Ich vermute, dass Wickram bei diesem dreimal erwähnten büchlein

\*

schäftig, wenn schwatzende weiber oder eilfertig plärende priester die andacht stören. Vgl. Bolte, Zs. f. vgl. litgesch. 11, 249—266.

1) Über die 1351 von Heinrich von Langenstein verfasste Epistola Luciferi, der 1381 eine ähnliche satire Peters von Ailly folgte, vgl. Wattenbach, Sitzungsber. der Berliner akademie 1892, 1, 95—122. O. Lorenz, Geschichtsquellen<sup>3</sup> 2, 398. Novati, Giornale storico della lett. ital. 1, 71 (1883). Osborn, Die teuffelliteratur 1893 s. 77. Köhler, Hess. blätter f. volkskunde 1, 146 f. (1902). Schon der vor 1250 gestorbene Jacobus de Vitriaco (Exempla ed. Crane 1890 nr. 2) erzählt von einem solchen teufelsbriefe an sizilische prälaten.

2) Schade, Satiren aus der reformationzeit 2, 85. 96. 99. 102.

3) Vgl. oben bd. 5, s. XXII. LI und die widmung zum Tobias s. 4, s. 5, 1.

4) Dies motiv kannte Wickram aus dem Binderschen Acolastus (1535, v. 503. In Gnapeus original v. 316; vgl. v. 353: 'bibliorum co-dex'), den er ja bereits 1540 und 1543 benutzt hatte (oben bd. 5, s. LXXI. LXXXI).



nichts anders als Leo Judäs verdeutschung der Apokryphen im sinne hatte, die 1529 als 5. teil der Zürcher bibel in sede erschienen<sup>1)</sup> und sofort von H. Steiner in Augsburg in ebenso kleinem formate zierlich nachgedruckt worden war<sup>2)</sup>. Denn obwohl er im Tobias sich zumeist wörtlich an die Luthersche bibelübersetzung anschliesst<sup>3)</sup>, so folgt er doch an ein paar stellen der verdeutschung Leo Juds, die er somit ebenfalls in seiner bücherei besessen haben muss. Die frau des erblindeten Tobias will sich v. 2211 mit 'weben' ernähren und bringt ein 'kitzlin' herbei; hier braucht Luther die ausdrücke 'spinnen' und 'eine junge ziegen', während Jud 'weben' und 'gitzlin' (Dietenberger: geyßböcklin) sagt. Sara wird v. 2269 von der frechen magd 'manntödterin' gescholten, ebenso bei Jud und Dietenberger ('tödterin deiner mann' in der deutschen bibel von 1485), bei Luther dagegen 'mennermörderin'. Der durch den gewaltigen fisch erschreckte junge Tobias endlich empfängt v. 2688 f. von Raphael die weisung: 'Erwüsch in bei dem küffel bhend . . . entweid in', was zu Juds text stimmt: 'Erwüsch ihn beym kyfel . . . entweyde disen fisch'; Luther aber

\*

1) Diß sind die bücher | Die bey den alten vnder | Biblische gschriff  
nit gezelt | sind, auch bey den Ebreern | nit gefunden. Neüwlich wider-  
| umb durch Leo Jud | verteütschet. | I Die zwey letsten bücher  
Ezra . . . | Getruckt zü Zürich bey Chri-|stoffel Froschouer. | 287 bl.  
kl. 8° o. j. (Berlin Bv 1045).

2) Diß seinnd die | bücher die bey den altē | vnnder Byblische ge-  
schriff nit | gezelt seind, auch bey den Ebre-|ern nit gefunden. New-  
lich | widerüb durch Leo Jud | verteütschet. | I. Die zwey letsten bü-  
cher Ezra . . . | Getruckt zü Augspurg durch | Heynrich Stayner. '  
M.D.XXIX. | 1 + 288 bl. kl. 8° (Berlin Bv 1022). — Ebenda eine ausgabe  
o. j. (Berlin Bv 1024).

3) So v. 114: Inn dem obren Galilea an der strassen gegen Aser  
(mit Luther nach der Septuaginta: ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ ὑπεράνω Ἀσῆρ, wäh-  
rend die älteste deutsche bibel, Jud und Dietenberger 1534 der Vul-  
gata folgen: 'supra Naason post viam, quae ducit ad occidentem in  
sinistro habens civitatem Sephet'); 164: zehen pfundt silber (ebenso  
Luther; deutsche bibel von 1485 und Dietenberger: zehen talent des  
silbers, Jud: zehen talent goldes); 2406: und bhalt sie vest (Luther:  
behalt sie feste. Jud: leg sy inn dein hertz wie ein pfimmet); 2944:  
vetter (Luther: vetter. Bibel von 1485, Jud, Dietenberger: schwester-  
sun) etc.

übersetzt: 'Ergreiff in bey den flosfeddern . . . hawe den fisch von einander', indem er sich teilweise an die alte verdeutschung anschliesst: 'Begreiff sein floß' <sup>1)</sup>).

Ueber Wickrams verhältnis zur biblischen vorlage, die er s. 4, <sup>38</sup> als 'ein gülden kleynot' preist, gibt eine beachtenswerte stelle der widmung auskunft. Mit höchstem fleiss hat er, wie er s. 4, <sup>28</sup> bemerkt, dem text nach herausgestrichen, wie und warum Tobias verbannt, vom könig verfolgt und all seiner habe beraubt worden, wie lange er mit weib und kind verborgen gelegen und zuletzt wieder nach hause gekommen sei, so dass bei ihm kein satz der vorlage fortgefallen sei. Sein zwei tagewerke umfassendes stück, das 5152 verse zählt und 84 personen auftreten lässt, schliesst sich eben eng den Schweizer massendramen biblischen inhalts an, in welchen nach Scherers ausdruck <sup>2)</sup> 'nichts hinter der scene vor sich geht, nichts bloss durch erzählung bekannt wird, sondern alles vor den augen des zuschauers in strenger zeitlicher aufeinanderfolge geschieht'. Auf dem weiten schauplatze, der den palast des königs zu Ninive nebst den häusern des Tobias und Achior wie die ungenannte medische stadt des Raguel, Gabels heimat Rages und das ferne Aegypten umfasst und ausserdem darüber den thron Salvators <sup>3)</sup> in den wolken (I, 10. III, 4. V, 2) zeigt, springt die handlung in buntem wechsel fortwährend hin und her <sup>4)</sup>. Die traurige lage der nach Assyrien weggeführten Israeliten, Sanheribs durch einen erfolglosen feldzug wider Jeru-

\*

1) Wenn aber Wickram den teufel Ἄσμοδαῖος (Asmodeus in der Vulgata, bei Jud und Dietenberger; Asmodi bei Luther) Ἀσμοδοθ nennt, so folgt er dabei wohl unbewusst dem klange des namens seines gesellen Astaroth (v. 1827. 4440). — Matthaëus von Vendôme (Tobias v. 403) gibt ihm nur die hälfte seines namens Asmo, weil ihm nicht der titel deus zieme: 'Fiat honore Dei decisio nominis, hostem | Nempe Dei pudor est equiparare Deo. | Non est ad Belial Domini coniunctio, lucis | Ad tenebras, tmesis hac ratione placet'. Dabei hat er übrigens die zweite hälfte des namens (Zendform: \*ashmō-daewō = der begehrlche dämon) richtig gedeutet.

2) Scherer, Geschichte der deutschen literatur 1884 s. 305.

3) Ueber die figur des Salvator vgl. Bolte, Zs. f. dtsh. phil. 21, 478<sup>2</sup>.

4) Doch geht der königsmord (I, 24) und die erblindung des Tobias (IV, 3) nicht für die zuschauer sichtbar vor sich.

salem entstandener und von seinen hofleuten genährter juden-hass wird uns durch gespräche des Tobias mit seinen freunden, durch szenen im königspalaste und durch die dreimalige ermordung eines wehrlosen juden auf offener strasse (I, 7. II, 12. III, 6) veranschaulicht. Wenn die biblische vorlage (1, 20) Tobias mildherzigkeit mit den worten schildert: 'Die hungri-gen speisete er, die nackenden kleidete er, die erschlagenen und toten begrub er', so führt Wickram demgemäss zweimal einen almosen empfangenden armen (II, 1. IX, 5) und dreimal eine totenbestattung vor (I, 8. 11. II, 13. III, 1. 2. 5. 7. IV, 1), die Tobias trotz des königlichen verbotes und trotz der mahnungen von frau und verwandten ausführt. Da nun auch Raguel zweimal (IV, 2. VII, 3. 5) ein grab für seine in der brautnacht verstorbenen schwiegersöhne bereitet, das letztmal allerdings unnötigerweise, so ist das totengräbergeschäft etwas reichlich im drama vertreten. Ebenso reichlich nutzt Wickram die erwähnungen von gastmählern in der quelle zu behaglich breiten szenen aus, in denen die ladung und begrüssung der gäste, das tischgebet, der glückwunsch und dank an die wirte jedesmal gewissenhaft dargestellt wird; und nicht bloss Tobias (II, 11. 14. 15. III, 1. 5. IX, 7) und Raguel (IV, 2. VII, 3. 5) versammeln ihre freunde zu solchen festschmäusen, sondern auch Simri (VI, 3. 5) hält ein für den fortschritt der handlung völlig entbehrliches banket ab. Das interesse des dichters weilt eben gern bei der vorführung von stattlichen aufzügen, von prunk und pomp, und er charakterisiert zugleich mit liebe und geschick die ganze reihe der nebenfiguren: die trabanten, die sich bei der verhaftung des Tobias so tölpelhaft benehmen (I, 16), die das silbergeschirr unbeholfen angreifen (I, 20) und beim weine ihre heldentaten herausstreichen (VI, 5), den gewitzten knecht des Tobias (I, 16. 17) die teils faulen, teils eifrigen knechte Raguels (IV, 2. V, 7. VII, 1. 9. VIII, 3), die schon in der vorlage erwähnte trotzige magd Jesabel (IV, 6. V, 7. VI, 4. VII, 11) u. s. w. Auch die im letzten akte erscheinenden sieben enkel des Tobias sind nach alter und sinnesart deutlich abgestuft. Die glückliche erfindungsgabe Wickrams zeigt sich ferner darin, dass der jude Aser, der (I, 7) von einem trabanten erschlagen wird, kurz zuvor (I, 1) mit der warnung zu Tobias eilt, er

solle sich ja in acht nehmen; dass Achior das mandat des neuen königs anhört und Tobias herbeizuführen verheißt, dass Raphael und der junge Tobias das bekannte wallfahrerlied anstimmen, das allerdings dann mehrmals wiederholt wird (VI, 1. VII, 9. VIII, 3. 8). Auch dass Raphaels eingreifen in die handlung durch gottes befehl (I, 10. III, 4. V, 2) motiviert und dass dem einen teufel ein zweiter beigesellt wird (III, 3. VIII, 9), wird man nicht tadeln. Ungeschickt ist es aber, wenn ein bettler vorgeführt wird, der das von Tobias empfangene almosen sofort versaufen will (IX, 5); denn dadurch wird schwerlich im zuschauer die gleiche gebefreudigkeit erweckt werden. Ein andres bedenken erweckt die in I, 20. II, 5. 7 dargestellte günstige vermögenslage des Tobias, wenn man damit die nach seiner erblindung (IV, 5) plötzlich eingetretene verarmung vergleicht, für die es an einer rechten begründung fehlt. Noch mehr möchte man an der politischen aktion aussetzen, die zum sturze Senaheribs und der einsetzung seines nachfolgers führt. Das buch Tobias 1, 24 berichtet kurz: 'Aber nach fünfundvierzig tagen ward der könig von seinen eigenen söhnen erschlagen', während die hier als quelle benutzte chronik (2. könige 19, 37 = Jesaia 37, 38) ausführlicher erzählt: 'Und da er anbetete im hause Nisrochs, seines gottes, schlugen ihn mit dem schwert Adra-melech und Sar-ezer, seine söhne, und sie entrannen ins land Ararat; und sein sohn Assar-haddon ward könig an seiner statt' <sup>1)</sup>. Ohne kenntnis dieses genaueren berichts lässt Wickram zwei söhne Senaheribs, die er aufs geratewohl Simri und Sisarach tauft, mit dem kanzler eine verschwörung wider den mörderischen tyrannen anstiften, der das leben der eigenen kinder bedroht (I, 19. 21. 22. 24), und, nachdem Senaherib in seinem schlafgemache von den söhnen ermordet ist, den älteren der beiden zum könige erwählt werden und die huldigung der hofbeamten und trabanten entgegennehmen (II, 2. 4. 6. 9). Später ist er wohl auf jene übersehene stelle, nach der die vatermörder landflüchtig werden und ein unbeteiligter prinz den thron besteigt, hingewiesen

1) Über die aufnahme dieser erzählung in die armenische sage vgl. Chalatianz, Zs. f. volkskunde 12, 143. 392 (1902). — O. Weber, Sanherib 1905 s. 26 (Der alte orient 6, 3).

worden; denn es ist offenbar eine lahme entschuldigung dieser flüchtigkeit<sup>1)</sup>, wenn er in der widmung (s. 4, 19) bemerkt, nur um grosse kosten bei der aufführung zu vermeiden, habe er die historie von könig Sennaherib etwas 'ingezogen und verkürzt', die namen der söhne des königs geändert und, obwohl der könig drei söhne gehabt, nicht mehr als zwei gemeldet. Vielleicht geht auch die zu anfang der königswahl (II, 2) klaffende lücke nicht auf ein versehen des setzers zurück, sondern Wickram hat hier absichtlich eine ausführliche rechtfertigung des königs- und vatermordes noch vor der drucklegung gestrichen<sup>2)</sup>.

Eine einteilung in akte und szenen hat Wickram nicht vorgenommen, sondern diese ist wie in seinen andern stücken durch den herausgeber eingeführt worden; immerhin lehrt im ersten tagewerke das fünfmalige auftreten des argumentators, wohin der dichter den beginn eines neuen aktes zu legen beabsichtigte. Im zweiten tagewerke erscheint der argumentator nur zweimal (vor VI, 1 und X, 1). — Die reime zeigen, wie auch hier Wickram an dem alemannischen vokalismus festhielt, für den erst der Strassburger drucker die gemeindeutschen formen einsetzte; vgl. v. 645 verschleich: gentslich, 752 zeyt: eyt, 665 freündt: sündt, 739 neut: leut, 564 saw: du. Dreireim erscheint in v. 443. 606. 911. 1042. (1222). 1359. 1580. 2007. 2105. 2136. 2255. 2328. 2779. 3485. 4030. 4100. 4413. 4438; eine waise in v. 2095. 2816. 2849. 3126. 4035. 4439. 4814; fehlreime des narren v. 3090. 3180 (vgl. bd. 5, s. LXXXI); halbverse als teufelsmetrum v. 1827. 1851 (vgl. bd. 5, s. LXXIV).

Der frische realismus, die anschauliche, eines gewissen humors nicht entbehrende ausmalung des familienlebens, die grosse, zur entfaltung von schaugepränge geeignete staatsaktion

\*

1) Eine gewisse flüchtigkeit ist es auch, wenn er v. 2047 Hiobs selbstgerechte freunde nach Tob. 2, 14 'die künig reich' nennt.

2) Sollte nicht auch zu anfang von III, 6 eine lücke vorliegen? Man vermisst dort eine rede des v. 1992 auftretenden Nimroth, zumal da der totschräger des Juda von vornherein als der ander heyd bezeichnet wird; auch Mosses erscheinen v. 1997 wird nicht vorher angekündigt.

und die volkstümlich fasslichen nutzanwendungen verschafften dem Wickramschen stücke beliebtheit. Von den vier gedruckten bearbeitungen, deren titel und textänderungen weiter unten angegeben sind, ist die erste, die 1562 in Strassburg zur aufführung gelangte und zu einem tagewerke von 21 akten zusammengestrichen war, leider verloren gegangen. Die zweite, die am 29. und 30. juli 1578 zu Heidelberg von bürgern und studenten gespielt ward, ist von dem Heidelberger steinmetzen Thomas Schmid verfasst, der ein jahr darauf auch Zyrils Josephdrama (1572) unter seinem namen herausgab<sup>1)</sup>. Das metrisch nachlässige stück, das trotzdem die fehltreue des narren bessert, weil der damit beabsichtigte witz nicht verstanden ward, zerfällt in 25 akte, die durch musikvorträge geschieden werden. Weggelassen hat Schmid Wickrams argumente und einige auftritte, andre szenen umgestellt und neue eingefügt. Die umstellungen gehn meist aus dem bestreben hervor, statt der kurzen von einem schauplatze zum andern springenden auftritte längere zusammenhängende szenen zu schaffen. Unter den zusätzen ist der mord Sennaheribs, die erweiterung der folgenden königswahl und huldigung, die den gefesselten teufel besuchende hexe Gabelgretta und der den ungeduldrigen jungen Tobias auf der heimreise zur bedachtsamkeit mahnende schäfer hervorzuheben. Statt der von Wickram genannten kamele<sup>2)</sup>, deren darstellung in schauspielen des 16. jahrhunderts öfter erwähnt wird<sup>3)</sup>, setzt Schmid regel-

\*

1) Vgl. A. v. Weilen, Der ägyptische Joseph 1887 s. 117 und Allgem. dtsh. biographie 31, 693. Wick, Tobias 1899 s. 61—65.

2) V. 3942. 3967. 3995. 4027. 4166. 4181. 4353. 4491.

3) So in Karel van Manders spiel von Salomo und der königin von Saba (um 1570 zu Meulebeek. E. van der Straeten, Le théâtre villageois en Flandre 1, 273. 1874), bei der Münchner fronleichnamprozession von 1580, wo die nadler die gruppe Isaac und Rebecca darstellten (Westenrieders Beyträge z. vaterl. historie 5, 155. 1794), in Frischlins Rebecca (1576) trotz der zweifel von Exp. Schmidt, Die bühnenverhältnisse des deutschen schuldramas 1903 s. 171; denn Chr. Schön bemerkt 1599 in seiner verdeutschung dieser Rebecca (AdBiogr. 32, 244) ausdrücklich, man solle statt der kamele pferde und esel, mit teppichen bedeckt, gebrauchen und mit ausgeschnitzten und gemalten köpfen zurichten. Von der 1594 in Strassburg gehaltenen Tobiasko-

mässig esel ein. — Von wem die dritte bearbeitung herrührt, die am 11. und 12. april 1580 zu Sankt Gallen gespielt ward, bleibt ungewiss. Sie beruht auf Schmidts drucke, greift aber bisweilen auf die ausgabe A (oder B?) zurück<sup>1)</sup>, bessert den vers und bringt mehrere zusätze; so den narren, der statt des teufels als einschreier auftritt, eine bettlerin mit kleinen kindern und einen blinden bettler. Der assyrische herold erscheint nicht zu pferd. Der erste tag enthält 13, der zweite 12 akte. — Diese fassung liegt endlich der bearbeitung des pfarrers Johann Yetzeler<sup>2)</sup> zu grunde, die am 19. und 20. september 1605 zu Schaffhausen dargestellt und 1605 und 1609 zu Lindau gedruckt ward. Sie ist in zweimal fünf akte geteilt, denen jedesmal ein argument voraufgeht, und enthält verschiedene neue bühnenanweisungen, z. b. 'pausando'<sup>3)</sup>. In seinen zusätzen sucht Yetzeler den vatermord Simris durch die notlage zu entschuldigen und die regententugenden des jungen königs ins licht zu stellen; er führt einen gesandten des assyrischen königs ein, der über den tod Senaheribs aufklärung fordert, und vermehrt den hofstaat durch eine schar von edelknaben und einen schon aus Zyrls Josephdrama bekannten rat Thymnat. Endlich schaltet er aus Gottharts Troia (1599) zwei längere partien ein: einen narrenprolog und ein von hirten abgehaltenes gericht.

Derselbe Georg G o t t h a r t, ein Solothurner eisenkrämer, benutzte später Wickrams drama für seine am 23. und 24. april 1617 zu Solothurn gespielte 'Comödia von dem läben des frommen vnnnd Göttsfürchtigen Tobiaë', ein unbeholfenes ungetüm von mehr als 11 000 versen<sup>4)</sup>. Er ändert zwar Wickrams

\*

mödie dagegen heisst es ausdrücklich: 'vivas camelus introductus' (Euphorion 5, 50).

1) Die verse 795—806. 1351—56. 2381 f. 2670. 3054 f. 3285 f. stehen in D, aber nicht in C. Vgl. Wick, Tobias s. 66—68.

2) Geb. 1543 zu Schaffhausen, gest. ebenda 1622; vgl. AdBiogr. 44, 594. Wick, Tobias s. 80—83.

3) Ferner vor v. 2613: 'Gnadet dem vatter ab, beut ihm die hand'; vor 2970: 'Raguel umbfacht den jungen Tobiam und spricht'; vor 2974: 'Hanna Raguelis beut ihm die hand'; vor 2996: 'Tobias sperrt sich'; vor 3023: 'gibt sie zusammen'.

4) Gedruckt Augspurg 1619 (Berlin Yq 1831. Bern. Luzern. Soloth b \*

darstellung des königsmordes im einklange mit der katholischen und protestantischen bibelverdeutschung und Josephus ab<sup>1)</sup>, schickt ihr die niederlage Senacheribs vor Jerusalem vorauf, erzählt die geschichte der Judith, verwertet bei der judenverfolgung züge aus den Makkabäerbüchern, flicht umfangliche teufelszenen ein, in denen auch der wohl dem Faustbuche entstammende teufel Auerhan erscheint, entlehnt aber im einzelnen vieles wörtlich aus Wickram<sup>2)</sup>.

\*

thurn. Zürich). Vgl. Bächtold, Gesch. der d. lit. in der Schweiz 1892 s. 378—380. Wick, Tobias s. 90—98.

1) Vorred bl. A4b: 'Guthertziger läser, wiß, das die historie deß Tobiä vorhin in anderen orten auch gespilt und in truck usgangen ist. Wår dieselbigen exemplar villichter auch läsen wurde, der wirdt in etlichen orten ein grossen unterscheid finden. Namlich stoht in ihrem, der kónig Senacherib seye im pallast umbkommen, in meinem aber, das er nit im kóniglichen pallast, sonder im tempel Nistroch seines abgotts seye umbkommen. Auch stoht in ihrem, nochdem der thürann von zweyen sein söhnen gnampt Symri und Sicherach [!] sey ertódt worden, haben deß verstorbnen kónigs fürsten unnd ráht Symri den eltern sohn, der den vatter hat ghulffen mürden und umbringen, ans vatters statt zum kónig erwelt und króndt; dargegen aber in meinem exemplar, wie der thürann von [A5a] seinen zweyen eltern söhnen, namlich Adramelech und Saratzer seye umbkommen, haben die fürsten und ráht den jüngern sohn, gnampt Esarhadon zum kónig erwelt und króndt. . . Dann was ich componiert und tractiert, das hab ich gar heitter, lutter und klar gfunden und gläsen, und nit allein in unser catholischen Dietenbergischer bibel'. . .

2) So die szenen zwischen Salvator und Raphael (s. 335: 'Mein lieber engel, disen man | Will ich mit trübsal greiffen an' = Wickram v. 1873), das gespräch über Senacheribs mordbefehl (s. 145: 'Sag an, wie gfalt dir das mandat, | Wieß der ernholdt hüt usgrüfft hat' = Wickram 540), den dank der gäste (s. 333: 'Mein lebtage ich nie baß glebt hab | Dann eben hüt an disem ort' = Wickram 1950), Tobias totenbegraben (s. 342: 'Hie ruh im frid deß herren namen, | Biß alle menschen kommen zsamen' = Wickram 1879), den fischfang (s. 404: 'Bim kiffel ihn erwitsch und nimb | Und züch ihn zu dir auff das land' = Wickram 2688), den namen des teufels Asmadoth statt Asmodeus usw. — S. 234 ein p r i a m e l des narren: 'Wenn ich ein fischer rüsch en gse | Im wald, und hasen letsch im see, | Und d hiener d erden für sich scharren, | Mann z acker werdt mit krebsen fahren, | Und kein untrew mehr ist uff erden, | Alßdann werdt ich gar witzig werden'. — Wick missversteht den dichter, wenn er behauptet, der prolog werde s. 36 nochmals gesprochen. Prologus ist nach bl. A7b und s. 39 =



Wörtlich herübergenommen ist Wickramsches gut auch in die deutsche übersetzung von Schonäus' Tobaeus, die Barthold von Gadenstedt (geb. vor 1570, gest. 1633) 1605 für eine Wernigeröder schulaufführung verfasste<sup>1)</sup>. Die überwältigung des teufels Asmodäus durch den engel Raphael wird hier in akt 4, scene 4 entsprechend Wickrams versen 3486 bis 3527 folgendermassen dargestellt:

[K2b]

Asmodäus.

- Oho, hie hab ich meine kett,  
 Mit der ich viel erwürgen thet.  
 Es ist itzt zeit, mus aber dran,  
 Mich versuchen an Sara mann,  
 5 Den man ihr heut gegeben hat.  
 Er muß d[a]ran, ich laß nicht ab,  
 Mit diesem jungen lawr mus ringen  
 Und gewlich in umbs leben bringen.  
 Die braut wil ich zur witwen machen,  
 10 Das ihr vergehen sol das lachen.  
 Ich mus hinan, itzt soll es gehn,  
 Die kammer seh ich offen stehn. —  
 Pfui teuffel, was schmeckt hie so starck!  
 In der helln ist kein rauch so arg.  
 15 Pfui dich, du starcker junger geck!  
 Ich gleub, du bratest<sup>2)</sup> ein teuffelsdreck.  
 [K3a] Welcher dir dis gelehret hat,  
 Den teuffel ohne zweiffel zu raht  
 Genommen hat. Soll helfen nicht,  
 20 Mit diesem schwerdt ich dich erstich.

Raphael in engels gestalt.

Gefangen gib dich, hellscher hundert!  
 Du hast kein macht zu dieser stundt.  
 Du must mit, solst in straff und plag  
 Bleiben biß an den jüngsten tag.

\*

prologsprecher; 'Prologus recitiert volgets argument' heisst also: Der prologsprecher spricht das folgende argument. Ebenso missversteht Wick Hannas ablehnung des dankes s. 332: 'Ihr handt ein schlechthin [!] köchin ghan' [d. h. mich].

1) Gedrukt Magdeburg 1605 (Weimar. Wolfenbüttel). Vgl. Jacobs, Za. des Harzvereins 1, 84. 6, 375. Scherer, Sitzgsber. der Wiener akademie 90, 185–193 (1878). Wick, Tobias s. 45–48.

2) bratest, steht im drucke.

A s m o d a e u s .

- 25 Laß mich gehen! Was zeugstu mich?  
 Ich hab gethan nichts wider dich,  
 Kein einig recht hastu zu mir.  
 Es wird dir rewen, sag ich dir,  
 Das du an mich legest gewalt.

R a p h a e l .

- 30 Es hilfft dir nichts. Folg mir nur bald  
 In das eusserst Egyptenlandt!

A s m o d a e u s .

- Es ist fürwar ein grosse schandt,  
 Das ich gefangen und gebunden  
 Geführt werd<sup>1)</sup>. Der unselig stunden!  
 35 O, denken alle teuffel dran,  
 Last euch kein engel greiffen an!  
 Sonst müst ihr wie ich armer teuffel  
 Also gefangen sein ohn zweiffel.

Zwei verschiedene ausgaben des Wickramschen Tobias sind zu rate gezogen von Joh. Schlayß in seiner bearbeitung von Zyrls Josephdrama, Tübingen 1593<sup>2)</sup>. Aus Schmid oder einem der Strassburger drucke entlehnt er bl. A6b—A7b den teufelsbrief (v. 1—42), und lässt darauf 'des narren spruch: Hört mich ein wort, hört doch einmal' folgen, in den auf bl. A8a—A8b die verse 5714—5743 aus der Sanct Galler bearbeitung eingeflochten sind.

Unsicherer ist es, ob auch in der dänischen 'Tobiæ komedie', die ein unbekannter zu Viborg um 1600 verfasst hat<sup>3)</sup>, eine einwirkung Wickrams vorliegt, da es sich hier nicht um wörtliche herübernahme von versen, sondern um übereinstimmende züge handelt. An den elsässischen dichter erinnert es, wenn bei dem dänischen schulmeister (I, 3. III, 2) Salvator seinen engel Gabriel aussendet, um die seele des erschlagenen juden in den himmel zu holen, und dem Raphael gebietet, den jungen Tobias auf seiner reise zu geleiten, oder wenn (IV, 5) Asmodeus über das von Tobias angezündete räucherwerk brüllt

\*

1) werde.

2) Berlin Yq 1461. Vgl. A. v. Weilen, Der ägyptische Joseph 1887 s. 144.

3) Tobiæ komedie, et dansk skuespil fra tiden omkring 1600 udg. af S. Birket Smith 1887. Vgl. meine anzeige ZfdPhil. 21, 478 f.

und hernach, als ihn der engel gefesselt, von seinem genossen dem eheteufel Misogamus besucht wird. Vgl. zu Wickram v. 3496 f. das dänische stück s. 61:

Asmodeus grummelig skriger.

Weu, woo, huad er det for en røg?

Det lucter verre end helfuedis mæg.

Hand hannem icke paa munden slog,

Der hannem lærde saadan aff bog.

(Foculum auget Tobias. Asmodeus propius accurrens horrendum clamat.)

Weu, voo! her kand ingen vere nær,

Dett rygger verre end suogel oc tær.

Werfen wir nun auf die übrigen von Wick genauer analysierten Tobiasdramen einen vergleichenden blick, so zeigen sich die meisten autoren in der weise Wickrams und seiner nachfolger bestrebt, die handlung durch neue motive und nebenfiguren zu erweitern. Senacheribs geschichte wird nicht bloss bei Gotthart, sondern auch bei dem Kölner jesuiten Paul Aler (1706) weitläufig vorgeführt. Vielfach treten freunde des Tobias, freundinnen der Sara oder der Hanna, knechte und mägde, ein narr, ein gefrässiger parasit (bei Ment 1586, in der Butzbacher aufführung von 1632), bauern (bei Rollenhagen 1576, Friderici 1637), postreuter hinzu; die orientalische sitte des füssewaschens (Rollenhagen, Ment), heimische hochzeitsbräuche (Rollenhagen, Friderici, die dänische komödie), dialektscenen (Rollenhagen, Friderici) werden eingeflochten; Cupido weckt durch seine pfeile liebe (Friderici) oder verwandelt sich bei den freiern der Sara in den Tod (Konstanzer jesuitenszenar 1629); träume bereiten Hanna (Crusius 1585. Gotthart 1619) oder Raguel (Bohemus 1618) auf kommende ereignisse vor; die erwürgung der früheren ehemänner der Sara durch Asmodeus wird dargestellt (Gotthart 1619, Konstanzer szenar 1629, dänische komödie); dem einen teufel gesellen sich andre bei (so schon Wickram); auch eine alte hexe erscheint (durch Wickram v. 3598 veranlasst ist Tho. Schmid v. 5520. Bohemus); Rollenhagen führt einen besonderen hausteufel Unrath vor, der allerlei hausrat verschleppt und dann seine schwester Armut in die verwahrloste wohnung bringt, und schliesst die akte mit gesang und tanz von knabenhören,

wie solche auch von Keimann (1641) verwandt werden<sup>1)</sup>. Andre dichter aber treten einer solchen ausdehnung der handlung und solchem überwuchern des beiwerks entgegen; sie beschränken die personenzahl und drängen die zeit der handlung zusammen. Schon Brunner (1569) lässt die ermordung Sanheribs fort und beginnt sein stück erst nach der erblindung des Tobias, ebenso Sollinger (1574) und Rollenhagen (1576). Noch strenger wahrt der von J. Frischlin im vorworte zur Rebecca gelobte Balthasar Crusius die einheit von ort und zeit in seiner lateinischen 'comœdia sacra in unius et diei et loci spacium contracta' (1585). Vier akte hindurch hören wir im hause des blinden Tobias klagen um den abwesenden sohn, versuche des teufels, die eltern zum hader und murren wider gott zu verleiten, gespräche mit nachbarn und nachbarinnen und zwischen faulen dienern, bis im fünften die heimkehr des sohnes allem leid ein ende macht. Das ist genau die disposition, nach der fünf jahre zuvor der Italiener Giovanmaria Cecchi<sup>2)</sup> seinen Tobia für die nonnen eines Florentiner klostere geschrieben hatte und nach der verschiedene oratorien des 18. jahrhunderts<sup>3)</sup>, auch ein von Haydn 1755 komponiertes, die heimkehr des Tobias schildern. Andre wie Keimann (1641) begnügen sich damit, die vorgänge in Raguels hause, also die werbung des jungen Tobias, seine hochzeit und seine abreise, vorzuführen. Aler schreibt 1706 einen Tobias iustus, der von der judenverfolgung Senacheribs bis zur wanderschaft des jungen Tobias reicht, und ein jahr später einen Tobias recreatus.

Zur ergänzung und berichtigung von Wicks arbeit schliesse ich einige weitere notizen an. Ueber das s. 79 erwähnte Straubinger jesuitendrama von 1597 (Cim. 2123) vgl. Exp. Schmidt, Bühnenverhältnisse 1903 s. 111. — Eine anregung zu der s. 121 besprochenen parodie Chr. Weises

\*

1) Auch auf die griechische urform des buches Tobit wird zurückgegriffen. Bei Schonäus (1569), Sollinger (1574), Rollenhagen (1576), Bohemus (1618), in der Wiener hs. 13249 und im polnischen drama (1698) heisst Raguels frau nicht Hanna, sondern wie dort Edna.

2) Cecchi, Drammi spirituali ed. R. Rocchi 1, 1—91 (1895).

3) Riemann, Opernhandbuch 1887 s. 561. 742. 851.

könnte Rists komödientitel 'Tobias und sein hund' (1666. Burg, ZfdA. 25, 151) gegeben haben. — Das s. 145 citierte Münchner singspiel von 1747, das Reinhardtstöttner (Jb. f. Münch. gesch. 3, 104) Weitenauer zuschreibt, rührt vielmehr von F. Neumayr (Theatrum politicum. Aug. V. 1760) her. — Der s. 153 genannte 'Tobias seu coronata patientia' im Wiener cod. 13 197 ist identisch mit der s. 157 verzeichneten Münchner schulkomödie von 1729 (10 + 29 bl. 4<sup>o</sup>). — Von dem im Wiener cod. 13 249 enthaltenen lateinischen 'Tobaeus' (123 bl. 4<sup>o</sup>, schöne schrift des 16.—17. jahrh. Aus der Ambraser sammlung), in welchem titel, autornamen, personenverzeichnis und prolog fehlen, gebe ich die prosaischen inhaltsangaben der einzelnen scenen<sup>1)</sup>, aus denen man sofort eine erweiternde bearbeitung von Schonäus drama (1569) erkennen wird:

I, 1. Commemoratur Tobaeus miserias gentis suae ac Dei erga se clementiam. — 2. Amandatur filius a patre ad invitandos convivas et evocandam matrem. — 3. Rixatur uxor [Anna] cum viro suo ob parandum convivium. — 4. Convivae [Achior, Aegio, Nabathus] de futuro prandio sibi mutuo gratulantur, commendant Tobaei liberalitatem. — 5. — Excipiuntur convivae a Tobaeo, accumbunt mensae, epulantur. — 6. Mancipium Iudaicum interfectum a Syris in plateam publicam abiicitur a canibus laniandum ad terrorem Iudaeorum [Agrius, Mechmas]. — 7. Ezer puer missus allatum vinum repertum in itinere cadaver Tobaeo nunciat; surgit is a mensa, uxore et amicis illum frustra dehortantibus, per famulos cadaver affert et abscondit domi, iterum accumbit epulis. — 8. Syri minantur extremam Iudaeis perniciem inprimisque Tobaeo ob cadaver occulte sublatum.

II, 1. Tobaeus orbatu visus, quam ei calamitatem uxor exprobrat; orat proinde Deum, uti mortem oppetat. — 2. Brevi se moriturum sperans Tobaeus piis documentis instruit filium. — 3. Dum Tobaeus filium instruit, rediens uxor ab opere haedum affert domum; monet is, ne forte sit furtivus, quod illa moleste ferens eum conviciis onerat. — 4. Salubria pergunt Tobaeus dare monita, iubet a Gabelo reposcat debitum et viae duces inquirat. — 5. Tobias inquit viae duces in Mediam, inventum Azariam patri indicat. — 6. Declarat Azarias, quis et cuius rei gratia in terras a Deo missus sit, exaggerat beneficium tutelarium angelorum erga homines. — 7. Introducitur Azarias ad Tobaeum et viae comes in Mediam constituitur. Filius se parat ad iter. — 8. Dissuadet uxor frustra, ne filius amandetur in Mediam. Valedi-

\*

1) I, 1 beginnt: Beatus est nemo, nemo beatus est; V, 9 schliesst: Omnes agant Deo, qui est benedictus in aevum.

cunt parentibus. Uxor querelas miscet cum viro, quod filium dimiserit.

III, 1. Tobias ex itinere fessus in Tigri flumine dum lavare peder parat, a pisce invaditur, quem extractum eviscerat et de consilio Azariae cor, iecur et fel asservat; pergunt ad piscem assandum. — 2. Conqueritur Sara de improbitate atque desidia ancillae suae [Phrygiae], a qua conviciis excepta deflet infelicitatem suam; orat Deum, ut ab hac ignominia liberetur. — 3. Conqueritur Raguel de infelici statu filiae suae, quod septem viros amiserit. Prodit uxor [Edna] et filiam in novo luctu repertam nunciat. Statuunt eam nunquam amplius iungere conubio. — 4. Docet Azarias Tobiam, in quem usum asservari iusserit cor, iecur et fel piscis. Suadet, a Raguelo petat Saram filiam sibi dari in coniugem. Repugnanti ostendit, quomodo sit ineundum coniugium et qua item ratione fugandus cacodaemon. — 5. Salutatur Raguel. Agnoscitur Tobias eius cognatus. Instrui iubet convivium. Petit Tobias Saram in uxorem. Reluctanti Ragueli persuadet Azarias nihil esse periculi, Saram deberi Tobiae, cui tandem illam pollicetur. — 6. Redit uxor, nunciat instructas epulas, miratur moras ante fores, cognoscit a marito futuras nuptias filiae, quam fugam ineuntem pater revocat et eam Tobiae despondet.

IV, 1. Ancillae [Phaedra, Myrrhina, Sophora] colloquuntur invicem de factis Sarae nuptiis et Tobiae periculo, tandem revocantur ad obeunda negocia domestica. — 2. Variis de rebus a caena colloquuntur Raguel et hospites. Itur cubitum. Tobias Saram instruit de ratione honesti coniugii et pellendi cacodaemonem. Simul orant in conclavi. — 3. Ostendit Raphael in forma angeli somno se non indigere, abiturum se ad Tobiae cubiculum, ut ab eo Dei iussu daemonem arceat. — 4. Gloriat Asmodaeus de facinoribus a se patrat, praecipue de septem Sarae viris interentis, octavum quoque Tobiam se necaturum pollicetur. Arcetur ab angelo et vinctus in Aegypti solitudines relegatur. — 5. Lamentatur Raguel futurum generi sui casum, se ipsum imprudentiae arguit; servo [Sosiae] mandat, ut sepulcrum effodiat. — 6. Suspicatur Raguel cum uxore actum esse de utroque coniugum. Mittitur ancilla exploratum, quae utrumque sospitem nunciat. Vix dant fidem verbis. Laetitia exsultant, redeunt domum, ut Deo gratias agant. — 7. Puer [Lychas] sollicite Raguelem herum suum quaerit, ut ei sospitem esse Tobiam cum coniuge nunciet. — 8. Tobias agit Deo gratias ob peractam noctem feliciter; similiter Azariae, quem ad Gabelum ut proficiscatur rogat et reddito chyrographo debitum reposcat. Adiungit ei famulos camelosque.

V, 1. Redit Azarias cum Gabelo ad Raguelem. Fit laeta consalutatio et gratulatio futurarum nuptiarum. — 2. Tobaeus sollicite praestolatur reditum filii cum uxore, quam ille querulosam frustra consolatur. — 3. Meditatur Tobias reditum ad parentes, aegre id a socero impetrat. Valedicunt, ingrediuntur iter alacriter. — 4. Anna aegre prae-

stolatur filium e Media redeuntem. Tandem incertis rumoribus [a Xenio] edocetur vix aliquam spem de filii reditu superesse. — 5. Tobias de consilio Azariae relinquit uxorem cum reliquo comitatu, ipse comite Azaria properat domum. Agnitus a matre patri rediisse nunciatur, qui obviam ipsi prodeunt, excipiunt, domum introducunt. — 6. Agit Tobias Deo gratias ob felicem reditum, inungit felle parentis oculos, reddit rationem, quod uxorem in itinere duxerit. Restituitur patri visus. Iubetur parari convivium. — 7. Sara excipitur a Tobia et eius parentibus, domum cum omni supellectile introducitur. — 8. Consultat Tobaeus cum filio, quo sit afficiendus praemio Azarias, cuius beneficia singula enumerantur. — 9. Aperit Raphael, quisnam sit, cuius imperio ad Tobaeum missus fuerit, monet, gratias Deo ut peragant, evanescit. Illi vix ad se redeunt, domum properant, ut omnibus Dei clementiam referant. — Epilogus<sup>1)</sup>.

Verloren sind die lateinischen Tobiasdramen von Cornelius Laurimanus († 1573), Martin Balticus (1584. Reinhardstöttner, Balticus 1890 s. 54), Joachim Rosalechius († 1595. Schreiber, Geschichte von Freiburg i. B. 2, 191. 1868), Petrus Vladeraccus (Silvaed. 1595) und die deutschen von Joh. Wilhelm Rosenbach (Ursel 1589), Georg Pondo (Der engel Raphael. 1605), Joh. Gramp (Nürnberg 1626).

Zu den von Wick s. 155 verzeichneten aufführungen trage ich nach:

1538 De oude ende jonghe Tobias (Kalf, Nederl. letterkunde in de 16. eeuw 1, 226. 1889).

1551 nicht in Colmar (oben s. V) und nicht in Basel (wie Jundt im Strassburger programm 1881 s. 4 fälschlich angibt; fehlt bei Bächtold, Gesch. der d. lit., anm. s. 59).

1563 fastnacht in Münster (Wormstall, Zs. f. vaterl. gesch. 56, 83. Münster 1898).

1570 Audenaerde (Belgisch museum 7, 66).

1588 Königsberg, kneiphöfische schule (Möller im Königsberger progr. 1874 s. 8).

1594, 19. august Strassburg (A. Schmidt, Euphorion 5, 50).

1597 Paderborn (Progr. Paderborn 1897 s. 53. Wick s. 79).

1604 Graz (Krones, Geschichte der univ. in Graz 1886 s. 342).

Von ausländischen Tobiasdramen, die E. Picot<sup>2)</sup>

\*

1) Unter den nichtdramatischen bearbeitungen (Wick s. 154) konnte noch genannt werden: Das buch Tobiae inn christlichen reimen und gesangsweise gefasst von Magd. Heymairin 1586 (Goedeke, Grundriss 2, 170).

2) Le mistère du viel testament, publié par James de Rothschild 5, XII—XLVI (1885). Vgl. auch die bei Riemann genannten oratorien.

genauer aufgezählt hat, nenne ich: 1) die schwedische *Tobie comedia* 1550, die vermutlich von Olaus Petri herrührt (hsg. von Manderström 1849; vgl. Ljunggren, *Svenska dramat* 1864 s. 163—175. Wilken, *Archiv f. litgesch.* 2, 481). — 2) dänisch: die oben s. XXII angeführte komödie und Erik Pontoppidans freie übersetzung von Schonäus schuldrama (1635. Nyerup og Rahbek, *Bidrag til den danske digtekunsts historie* 2, 160—165. 1801). — 3) englisch: 1564 aufführung in Lincoln (Creizenach 3, 557) und H. Chettle, *Tobias* 1602. — 4) französisch: *Catherine des Roches* (1579. 1604), *Catherin Le Doux* (1604), *Jean Ouyn* (1606), eine aufführung in Amiens 1581. — 5) italienisch: die *rappresentazione* (oben s. IX), *Cecchi* (s. XXIV), *F. Mico* (*Tobia avventurato*. Viterbo 1609), *G. V. de' Rossi* (Viterbo 1629), *D. Geri* (Bologna 1648), *A. Fineschi* (*Le nozze di Tobia*. Firenze 1692), *G. Bona e Fardella* (*Tobia che seppelisce gli estinti*. Palermo 1704), *Apostolo Zeno* (Vienna 1720. *Opere drammatiche* 1744 vol. 8. Deutsch von P. Obladen 1758. Goedeke 3, 368), *D. Lazzarini* (*Poesie* 1736) etc. — 6) spanisch: ein hsl. auto aus dem 16. jahrh. (*Barrera*, *Catálogo del teatro español* 1860 s. 706), *Lope de Vega* (*Comedias* 15. 1621: *Historia de T.*), *Rojas y Zorrilla* (*Los trabajos de Tobias* 1640. Schäffer, *Gesch. des span. nationaldramas* 2, 120. 1890). — 7) böhmisch: aufführung von *Joh. Aquila*, Prag 1571 (*Blass*, *Theater in Böhmen* 1877 s. 20), gedrucktes drama von *Paul Kirmesser*, rektor in Mährisch-Stražnitz (Olmütz, *Fr. Milichtaler*, 1581, 5<sup>1/2</sup> bog. 8°. *Jungmann*, *Historie literatury české* 1849 s. 141). — 8) polnisch: *Historia o stárem i mlodem Tobiaszu* (Danzig 1693. *Bolte*, *Das Danziger theater* 1895 s. 138). — 9) russisch: hsl. drama des 17. jahrh. (*Wesselofsky*, *Deutsche einflüsse auf das alte russische theater* 1876 s. 22).

#### b) Die drucke.

A) 1551. — Ein Schön Vñd | Nutzlichs Biblischs Spil, | von dem Heyligen vnd Gottsförchtigen To- | bia. Allen frummen Gottseligen Christen | Jung vnd Alten gantz fruchtbarlich zů lesen. | New gespilt, Von einer Ersamen Burger- | schafft, in der löblichen Reichsstatt Col- | mar den vij. vnd viij. Aprilis. Ge- | dicht durch Jörgen Wickram | Bur-



ger zů Colmar. | [Holzschnitt: Der alte Tobias im sessel, nach seinen augen fassend; über ihm die schwalben im nest; vor ihm stehen seine frau und sein sohn'.] | M. D. LI.] | 13 bogen 8°. — Auf bl. N8a steht: ¶ Getruckt zů Straßburg, | bey Jacob Frölich. | M. D. LI. | — (Berlin Yp 8206, Strassburg, Wien, Wolfenbüttel defekt.)

B) 1562. — Ein recht schön christlich Burger-Spiel, Tobias genannt, darinnen neben dem daß der Jugent Gottes Wort vnd Werck lieblich eingebildet wirt, hie sonderlich zu lernen ist, wie es auch einem frommen Mann übel geht, vil leydens im Ehestand erfehret, aber Gott jimmer gnädiglich hilfzet, und zu letzt das Ende mit Freuden schliesset. Alles aus heil. Schrift gezogen; öffentlich gespielt von einer ehrlichen Bürgerschaft zu Straßburg. Anno 1562. 8° — (wo?)

Gottsched (Des nöthigen vorraths zur geschichte der deutschen dramatischen dichtkunst 2. theil, 1765 s. 220) beschreibt diesen von uns vergeblich gesuchten druck B näher: „Es ist dabey eine kleine vorrede anzutreffen: 'Dem gutwilligen Leser wünschet der Buchtrucker seinen Gruß zuvor', allwo er unter anderm schreibet: 'ferner wolt ich dir, freundlicher Leser, mit nichten bergen, das weyland der Ersam vnd fürneme Georg Wikram dieß Spiel erstlich aus heiliger Schrift in seine Reimen gebracht, und dann durch ein ehrliche Bürgerschaft zu Colmar dis augenscheinlich an Tag zu geben befördert hat; weil aber solichs zu vollziehen zween gantze tag eingenommen, daher aber vil schualeuth[en] die verweilung wie verdrießlich, also auch an iren beruff vnd arbeit verhinderlich gefallen, ist für rathsamer, vnd menniglich dienstlicher sein bedacht worden, daß gemeltes Spiel an Orthen vnd Enden, da es der materi ohnabbrüchlich erfunden, etwas gekürzt, in guter Zu- | versicht, wo auch der löblich Author oder Dichter selb noch im leben were, er solte ihm dieses aus vor ermelten Ursach nit mißfallen lassen, sonderlich weil es zu guter Beförderung der Sachen, vnd niemand etwas Verdrüßliches zu beweisen fürgenommen worden ist'. — Es sind sehr viele personen, bey welchen allen die namen derjenigen stehen, so solche vertreten. Sie besteht aus 21 acten. Am ende aber

\*

1) Vorbild ist Hans Holbeins zeichnung, die zuerst in der Züricher Bibel, die 1531 bei Christoffel Froschouer erschien, (1, bl. 291 a) nachgebildet ward.

list man: Gedruckt zu Straßburg bey Thiebolt Berger am Barfüßser Platz. 8<sup>o</sup>.“

Ueber den Strassburger Drucker Thiebolt Berger vgl. oben bd. 4, s. XVIII.

C) 1578. — COMEDIA, | Oder Rhum- | würdiges Spiele, der Bi- | blischen alten Historien, vom | Thobia. | An statt einer vermahnung zur | Gottes forcht, andacht, zucht, gedult, auch | trost in allerlay anfechtungen von Gottes | verhencknus vnd schutze gegen | den seinen. | Aller meniglichen, vnd sonderlich denen, so im Regiment | oder Ehestande seyen, nützlich vnd lustig | zu lesen. | Welches hiebeuor verfasst, doch jetzo vil | anderst vnd, mit mehrerm zusatz gebessert, auch also | zu Heydelberg im Julio vnd Augusto, an- | dermalis offentlich gehalten, | Durch Thomam Schmidten, von | Meissen Stainmetzen vnd Burger | zu Heydelberg. | Gedruckt zu Heydelberg, bey | Jacob Müller, | M. D. LXXVIII. | (Titel schwarz und rot.) 12<sup>7</sup>/<sub>8</sub> bogen 8<sup>o</sup>. — (Berlin Yp 8221 defekt, Dresden.)

Die widmung an den pfälzischen kurfürsten Ludwig ist datiert 'Heydelberg den 12. novembris anno 78' und enthält bl. A2b einen für uns wichtigen abschnitt: „So dann die hystori von dem Tobia voller tugenden, zucht und exempel im [A3a] regier unnd haufstande unnd dahero lobwürdig und menniglichem in seinem ampt lehrhaftig, so hab ich solche difmal von andern ausserwehlt zuspilen, und wiewol dieselbige vor jaren durch Hans Sachsen von Nörnberg und Georgen Wickram von Colmar gestellt [l. in gestalt?] einer comedi, so wol auch ein tragoedi zu nennen, in reimen verfaßt, so hab ich doch solche allenthalben gebessert und erkläret.“


Die aufführung fand nach bl. A4a am 29. und 30. juli zu Heidelberg vor dem kurfürsten, seinem frauenzimmer und ritterschaft statt und ward am 5. august vor der bürger-schaft wiederholt. Aus dem bl. A5a—A6b abgedruckten verzeichnis der 'personen, so diß spiel helfen halten' erfahren wir, dass sich ausser den bürgern 'in der statt Heydelberg' und den bürgern 'oben vor dem berg' auch verschiedene Heidelbergger studenten und hoftrumpeter an der darstellung beteiligten. Thomas Schmidt agierte den herold oder actor; die 'sibner, so das spiel regieret', waren Hans Heyder (der darsteller der argumentators), Christoff Sigmund (Raphael), Andreas Wächter (Sennacherib), Andreas Taller (cantzler), Hanß Weydel

(erster truchsäß und Asser), Philipps Weybling (alt Thobias) und Christoff Roßkopff (Jesabel und Gabelus).

**D)** 1580. — COMEDIA. | Ein Christenlich | vñ sehr lustig Spyl, von dem | frommen vñnd Gottsförchtigen | Mann Thobia, auch seinem Son | dem Jungen Thobia. | Wie es zu Straßburg, vñnd | Heidelberg, auch newlich, durch ein | Burgerschaft zu S. Gallen, den eilfften vñ | zwölfften tag Aprilis, deß 1580. | Jars, gehalten worden. | Allen Stenden, den Obrigkheiten, | Eheleuten, Eltern vñnd Kindern, zur | Warnung, Trost, vnderricht vnd Zucht, gar | Notwendig vnd Nutzlich zulesen, auff | ein newes Gebessert vñnd in | Truck verfertigt. | Gedruckt zu S. Gallen, bey | Leonhart Straub. || M. D. LXXX. | (Titel schwarz und rot). 13½ bogen 8°. — (Berlin Yp 8226.)

Der ungenannte bearbeiter und herausgeber bemerkt in seiner vom 26. mai 1580 aus S. Gallen datierten 'Vorred an den christlichen leser' bl. A2b: „Derhalben sich auch ein junge burgerschaft unser statt S. Gallen an dem end deß vergangnen 1579. jars ein söllich christlich burgerspyl auff den fröling dises lauffenden 80. jars zehalten underwunden hat. Und hat sie für gut angesehen, uß allen vorhin wol gestelten und an andren orten gehalten comedien die biblischen gschicht vom Thobia an die hand zunemen, wie dieselbig an mehr orten zuvor gebraucht und öffentlich im truck außgegangen ist. . . [A3a] Und wiewol obgenannte comedi mit reimen und sprüchen vorhin ordenlich gestelt und gesetzt gewesen ist, hat sie für rathsam und notwendig bedunckt, söliche an etlichen orten zu enderen oder zu meeren nach glegenheit aller umbstenden; und nachdem sie mit sprüchen unnd anderem darzu gehörig verfaßt, hand sie dieselbigen öffentlich auß gnediger vergünstigung eines eerbaren raths auff den 11. und 12. aprilis anno 1580 gehalten.“ — Hiernach scheint Bächtolds angabe (Geschichte der deutschen literatur in der Schweiz 1892, anmerkungen s. 60), dass sowohl 1579 als 1580 in St. Gallen Wickrams Tobias gespielt worden sei, berichtigt werden müssen. — Das auf bl. A4a folgende personenverzeichnis enthält nicht (wie C und E) die namen der darsteller.

**E)** 1605. — TOBIAS, | Gespilt vnd gehalten von einer Jungen | Burgerschaft zu Schaffhausen, | den 19. vnd 20. Tag Septembris, | deß 1605. Jars. | Abgetheylt vñnd vnderscheiden in | gewisse Actus vnd Scenas, wie gebräuchig, | sampt dero vorher gesetzten Argumenten, | oder

Summarischen Inhalt. | [Holzschnitt: drei wappen in einem kranze ; die beiden unteren zeigen je einen springenden widder, das obere einen doppeladler, darüber eine krone.] | Allen Ständen, beuorab der Jugent nutz|lich, lustig vnd lieblich zu lesen. || Getruckt zu Lindaw im Bodensee, | In Verlegung Hans Jacob Fuchsen, | vnd Bernhardin Wolfenspergers, | Burgern zu Schaffhausen. | 20<sup>9</sup>/<sub>8</sub> bogen 8<sup>o</sup>. — Auf bl. X 3b steht:  Getruckt zu Lindaw im | Bodensee, bey Hans Ludwig | Brem. | In Verlegüg Hans Jacob Fuch- | sen, vnd Bernhardin Wolfensper- | gers, Burgern zu Schaff- | hausen. | — (Donaeschingen.)

Die von Hanns Jacob Fuchs und Bernhardin Wolfensperger unterzeichnete widmung an burgermeister und rat der stadt Schaffhausen schliesst mit dem wunsche 'eines allernächstkommenden glükseligen frewdenreichen newen jars', ist also im dezember 1605 geschrieben. Ueber den bearbeiter des stückes heisst es bl. A3a: „Die andre ursach [zur drucklegung ist], dieweil dises spil unnd geistliche comoedia von dem alten Tobia nunmehr zum dritten mal in truck kommen und an underschidlichen orten gespilt und gehalten worden, aber noch niemaln in gwise actus und scenas onderscheiden, wie sich gebürt hett, also und dergestalt das onderschidliche sachen vermischet, oft ungleiche und mit zusammenghörende personen zumal auff den platz kommen. Da es dann jetzo durch den ehr-[A3b] würdigen wolgelehrten herrn Johann Yetzeln den ältern, verkündern göttliches worts allhie, dermaß inn ein feine ordenliche verständtliche abtheylung gebracht, wie auch mit zweyen den ersten und andern tag in gemein unnd demnach mit zehen onderschidlichen und zwischen einem jeden actu gesetztem argument<sup>1)</sup>, was fürnemlich gehandelt wirdt, onderscheiden und abgetheilt und mit versetzung der scenen, auch voraus, dieweil dises spil nit mit wenigen versen vermehrt und hinzugethan, also das, so<sup>2)</sup> der verständige leser darüber kompt und sich darinn ersicht, desto mehr und bessern lust und liebe gewinnt solchs zu lesen, und unserm schlechten verstandt nach ihnen nit unannemblich sein werde.“


Auf bl. A6b—B2b folgen 'Die personen und actores nachvolgender comoedia deß alten Tobiae, mit ihren ständen,

\*

- 1) Lies: gesetzten argumenten.    2) os] druck.

auch ihren eygnen namen verzeichnet', im ganzen 150 an der zahl. Zuerst die vom rat 'deputierten und verordneten des spils': herr Johannes Jetzeler alt, die zunftmeister Jacob Hüber und Caspar Ramsower, der actor Jeronymus Lang; dann 'die sechser, so sie under einander erwöhlt, neben obstehenden herrn das spil zu regiern', nämlich Johannes Jetzeler jung (der darsteller des engels Raphael), Hans Jacob Grübel (Prologus des ersten tags und credentzer), Hans Jacob Fuchs (Raguel), Bernhardtin Wolffensperger (Tobias der alt des ersten tags), Wolfgang Geiger und Tobias Forer (Salvator und Tobias der jung des zweiten tages); zum schlusse die im prologe des narren (v. 6133) erwähnten zwölf platzmeister. Tobias der alt ward am ersten tage von B. Wolffensperger, am zweiten von Hans Conrad Forer gespielt, Tobias der jung am ersten von Mattheus Schalch, am zweiten von Tobias Forer; die frauenrollen wurden natürlich von männern dargestellt.

Vgl. oben s. XIX und Bächtold, Gesch. der d. lit. s. 393; anmerkungen s. 115 f.

F) 1609. — TOBIAS: | Ein lehrhafte vñ | geistliche Comödia, von dem | alten vnd jungen Tobia: gespielt vnd | gehalten vor 4. Jahren von einer jun- | gen Burgerschaft zu Schaff- | hausen: | Dariñ zu lehrnen haben alte | vnd junge Leuth, wie sich ein jeder | in seinem Beruff vnd Stand ver- | halten soll: | Abgetheilt vnd vnderscheiden in ge- | wisse Actus vnd Scenas: Sampt den | vorhergesetzten schönen Argumen- | ten oder Summarischem | Inhalt. | [Buchdruckerzeichen: eine landschaft mit regenbogen; ringsum steht: SOLOQVE COELOQVE SALOQVE.] | Getruckt zu Lindaw im Bodensee, | Bey Hans Ludwig Brem. || M. DC. IX. | (Titelblatt schwarz und rot). 20<sup>3</sup>/<sub>s</sub> bogen 8°. — Auf bl. X 3 b steht:  Getruckt zu Lindaw im | Bodensee, bey Hans Ludwig | Brem. | In Verlegüg Hans Jacob Fuch- | sen, vnd Bernhardin Wolffensper- | gers, Burgern zu Schaff- | hausen. | — (Schaffhausen.)

Ein bis auf das titelblatt unveränderter abdruck von E; vielleicht sind sogar teilweise noch vorhandene bogen von E benutzt.

Die bearbeitungen C, D und E, deren abweichungen und zusätze teils unter den lesarten, teils auf s. 176—235 genauer verzeichnet sind, wurden oben s. XVIII f. im allgemeinen charakterisiert. Hier füge ich eine übersicht über ihren inhalt hinzu.

## Übersicht über C.

Erster tag, einleitung (Belial: v. 1—42. Herolt: 43—45. 5153—58. 47—108. Argumentator: 109—200. — 201—292).

1. actus (293—334. 5160—65. 335—388. 397—432. 437—471. 5166—73. 472—497. 526—539).

2. actus (498—525. 540—575. 5174—81. 576—579. 598—603. 580—597).

3. actus (619—666. 677—694. 5182—93. 695—719).

4. actus (731—753. 720—730).

5. actus (5194—5217. 755—794. 807—983. 966—973. 5218—23).

6. actus (938—965. 990—1146).

7. actus (1147—74. 5224—85. 1195—1220).

8. actus (5236—5305. 1231—36. 5306—5413. 1331—44. 5444—47. 1345—50. 1357—89. 1240—1330. 1390—1409).

9. actus (5448—61. 1448—67. 1486—93. 5462—75. 3054—59).

10. actus (1502—1646. 1677—1702).

11. actus (5476—99. 1703—1826. 1853—1962).

12. actus (1971—90. 1997—2007. 5500—09. 2008—33. 2054—65. 2088—93).

13. actus (1827—52. 2066—85. 2095—2255).

14. actus (2256—83. 2343—2779).

Andrer tag, 15. actus (2780—3085. 3100—05. 3036—37).

16. actus (3038—53. 3060—77).

17. actus (3078—86).

18. actus (3087—99. 3106—82. 3183—3346).

19. actus (3347—92).

20. actus (3397—3517. 5510—19. 3519—59).

21. actus (3560—99. 5520—47. 3600—89. 3712—45. 3764—3836. 3854—3903. 3910—81. 3994—4003. 4026—30. 5548—62. 4032—51. 4056—4130. 4143—72. 4181—4212. 4225—30. 4233—40. 4243—66).

22. actus (4269—96. 4301—32. 4351—4435).

23. actus (4440—65. 5563—5606. 4466—99. 4508—23. 5607—22. 4524—27. 4528—49. 5623—28. 4552—71. 4572—4613. 4632—59. 5629—43. 4661—99).

24. actus (4700—4880. 5644—51).

25. actus (5652—85. 4955—5026. 5686—89. 5027—5106).

Beschluss (5690—5713. 5107—5152).

## Übersicht über D.

Erster tag, einleitung (Narr: v. 5714—43. Herold: 43—86. 5744—55. 103—108. Argumentator: 109—200. — 201—292).

1. actus (293—334. 5160—65. 335—388. 397—432. 4756—59. 444—471. 5166—73. 472—497. 530—539).

2. actus (498—525. 540—545. 5760—63. 545—575. 5174—81. 576—579. 598—603. 580—597).

3. actus (619—666. 677—694. 5182—98. 695—719. 731—753. 720—780).  
 4. actus (5194—5217. 755—989. 966—973. 5764—69. 5220—28).  
 5. actus (938—965. 990—1146).  
 6. actus (1147—74. 5228—35. 1195—1220).  
 7. actus (5236—5305. 1231—36. 5306—5413. 5770—93. 5414—43. 1331—44. 5444—47. 1345—89. 1240—1330. 1390—1409).  
 8. actus (5448—61. 1448—67. 1486—93. 5462—75).  
 9. actus (1502—80. 5794—5813. 1581—1646. 1677—1702).  
 10. actus (5476—99. 1703—1826. 1853—1908. 5814—27. 1909—62).  
 11. actus (1971—90. 1997—2007. 5500—09. 2008—83. 2054—65. 2088—93).  
 12. actus (1927—52. 2066—85. 2095—2255).  
 14 [lies 13]. actus (2256—83. 2343—2762. 5107—46. 2763—79).  
 A n d r e r t a g, einleitung (Herold: 2780—87. 5828—73. 2788—89).  
 Argumentator: 2790—2834).  
 1. actus (2835—49. 5874—83. 2850—3035).  
 2. actus (5884—5907. 3036—55. 5908—21. 3060—8174).  
 3. actus (3175—3346. 5922—35. 3347—92).  
 3 [lies 4]. actus (3397—3517. 5510—19. 3519—59).  
 4 [lies 5]. actus (3560—95. 5520—47. 3600—89. 3712—45. 3764—3836).  
 5 [lies 6]. actus (3854—3903. 3910—81. 3994—4003. 4026—30. 5548—61. 5936—50. 4036—51. 4056—4104).  
 6 [lies 7]. actus (4105—30. 4143—72. 4181—4212. 4225—30. 4233—40. 4243—66).  
 7 [lies 8]. actus (4269—96. 4301—32. 4351—4435).  
 8 [lies 9]. actus (4440—65. 5563—5605. 4466—99. 4508—23. 5607—22. 4524—49. 5623—28. 4552—71).  
 9 [lies 10]. actus (4572—91. 5951—62. 4592—4613. 4632—59. 5629—43. 4661—99).  
 8 [lies 11]. actus (4700—4880. 5644—51).  
 11 [lies 12]. actus (5652—85. 4955—5026. 5686—89. 5027—5106. 5963—6008).  
 Beschluss (6009—6066).

## Übersicht über EF.

Erster tag, eingang (Narr: v. 6067—6164. Herold: 43—65. 6165—6200. 67—86. 5744—55. 103—108. Argument: 6201—30).

1. actus, argumentum (6231—46). — 1. scena (201—292). — 2. scena (293—332. 6247—58. 335—388. 397—401. — 3. scena (402—443). — 4. scena (444—471. 5166—73. 472—497. 530—539).

2. actus, argumentum (6259—76). — 1. scena (498—525. 558—563). 2. scena (540—557. 564—579. 598—603). — 3. scena (580—597. 619—666. 677—694. 5182—98. 695—719. 749—753. 720—730). — 4. scena (731—

748. 755—830. 841—868). — 5. scena (831—840. 869—902). — 6. scena (903—933. 966—973. 5764—69. 5220—23).

3. actus, argumentum (6277—98). — 1. scena (938—965. 990—1146. 1167—74. 6299—6316. 5228—33. 6317—26. 5234—35). — 2. scena (1147—86. 1195—1220). — 3. scena (5236—45. 6327—34. 5246—61. 6335—40. 5262—5305. 1231—36. 5306—23. 6341—60. 5324—93. 6361—6532. 5394—5413. 5770—87. 6533—40. 5788—93. 5414—43. 6541—50. 1331—44. 5444—47. 1345—89. 1240—46. 6551—54. 1247—80). — 4. scena (1281—1330. 1390—1409). — 5. scena (5448—61).

4. actus, argumentum (6555—74). — 1. scena (1448—67. 1486—93. 5462—75). — 2. scena (1502—65). — 3. scena (1566—80. 5794—5813. 1581—1604). — 4. scena (1605—46. 1677—1702. 5476—99. 1703—1809). — 5. scena (1310—26. 1853—88). — 6. scena (1889—1908. 5814—27. 1909—62).

5. actus, argumentum (6586—6606). — 1. scena (1971—90. 1997—2007. 5500—09. 2008—33. 2054—65. 2088—93). — 2. scena (1827—52). — 3. scena (2066—85). — 4. scena (2095—2255). — 5. scena (2256—83. 2343—2402). — 6. scena (2403—2704). — 7. scena (2705—20). — 8. scena (2721—44). — 9. scena (2745—62).

Beschluß (5107—46. 2763—79).

A n d e r e r t a g, e i n g a n g (Herold: 2780—87. 5828—73. 2788—89. Argumentator: 2790—2834).

1. actus, argumentum (6608—27). — 1. scena (2835—44. 2850—2937). — 2. scena (2938—3035. 3100—58). — 3. scena (3159—74). — 4. scena (3413—18. 3399—3402. 3397—98. 3403—12. 3419—85). — 5. scena (3486—3517. 5510—19. 3519—59. 3582—99. 5520—47).

2. actus, argumentum (6628—53). — 1. scena (5884—5907. 3036—55. 5908—21 mit zusätzen). — 2. scena (3060—89. 6654—61. 3090—99. 3175—3346. 5922—35). — 3. scena (3347—90. 6662—6899).

3. actus, argumentum (6900—21). — 1. scena (3560—81. 3600—89). — 2. scena (3712—45. 3714—77 mit zusätzen. 3778—3809. 3814—36. 3854—3903 mit zusätzen. 3910—17). — 3. scena (3918—81. 3994—4003. 4026—30. 5548—61. 4036—51. 4056—63). — 4. scena (4064—4104).

4. actus, argumentum (6922—41). — 1. scena (4105—30. 4143—72. 4181—4212. 4225—30). — 2. scena (4233—40. 4243—66). — 3. scena (4269—96). — 4. scena (4301—32. 4351—4435). — 5. scena (4440—65). — 6. scena (5563—5606). — 7. scena (6942—7194). — 8. scena (4466—91. 4494—99. 4508—23).

5. actus, argumentum (7195—7216). — 1. scena (5607—22. 4524—49. 5623—28. 4552—71 mit zusätzen. 4572—91. 5951—62. 4592—4613. 4632—41). — 2. scena (4642—59. 5629—43. 4661—4739). — 3. scena (4740—4840). — 4. scena (4841—80. 5644—51). — 5. scena (5652—85). — 6. scena (4991—5026. 5686—89. 5027—5106. 5963—6008).

Beschluss (6009—6066).



## c) Lesarten.

Unserem abdrucke ist die ausgabe A zu grunde gelegt.

**Widmung:** fehlt in CDEF — s. 3, <sup>28</sup> denn] dem A — 4, <sup>8</sup> denn] den A — 4, <sup>8</sup> denn] den A — 5, <sup>10</sup> scholche A.

**Erster tag, vorspiel:** Vers 1—42 fehlen DEF, statt dessen 30 neue verse in D (s. 194 v. 5714 f.), 98 verse in EF (v. 6077 f.). — vor 1 Belial des Lucifers bott C — 1 Hört hört C — 2 hatt C — 3 auß der helle C — 4 gesendet A — 5 gestalt C — 7 künig A — künig der heln C — 8 steln C — 11 vollnstreckt mein begern C — 12 geweren C — 15 Colmar] Heydelberg C — 19 nit C — 20 Seind A, Schick C — 21 gehorsamkeit C — 23 schweig AC — 25 gesandter C — 27 That C — thobend und thosend C — 28 steln C — 28 steln C — 28 steln C — 32 hellischen C — 33 Gegeben A — Geben im dem acht und sibentzigsten jar C — 34 ein und dreissigsten A — Am neun und zwentzigsten julii zwar C — 36 Do schlecht das feur zum fenster hinauß C.

44 ihrer C — 45 seligen AC — statt 45—46 hat D: Zu gfallen den frommen, fürnemen, | Ehrnvesten, weisen und ehrsamen | Unsern günstigen lieben herren, | Demnach zu nutzbarkeit und eeren — E: Hoch wolgelehrt, streng, edel, vest | Fromm, fürnemm, weiß, auch frembde gest — statt 46 hat C 7 neue verse (v. 5153 f.) — 47 löblicher A — Einer erbarn und löblichen C — 48 Auch ehrnwerden C — 49 Auch erbar und züchtige C — 50 Sampt erbare C — 53 die] dann D, wir E — 62 Geagiert E — 63 behalten C — 65 sie solln E — vatter und D — 66 ire gebott C, ihm gebott und DE — hinter 66 hat E 36 neue verse (6165 f.) — 67 lehre C, lern DE — 70 rosend C, rasend DE — 74 lehren E — 75 thet E — 77 frumb A — 78 sehen ACD, hörn E — einr D — 79 gewesen C — 80 er die] der C — 83 anplötzt CDE — 84 war blind C, erblindt E — 85 Bleib CD — 86 Undult C — 87—102] fehlen DE: statt dessen 12 neue verse (5744 f.) — 90 ehe A — 91 schweher C — 93 ein] fehlt C — oder AC — 98 gesicht C — 101 darumb halten sein C — 103 Drumb DE — ir vormals E — 104 gelehrt C — 105 aber ACDE — und] fehlt CDE — 106 Dester A — verstandens E — 107 mans E — 108 Sol thun der D; Diß soll thun der E.

**1. akt, argument:** 109—200] fehlen in E; dafür 46 neue verse (6201 f.) — 111 alda CD — 119 thet abfaln CD — 120 alln CD — 121 Seinen mitbrüden alln zugleich CD — 123 von jorn CD — 125 nit C — 126 Do andere C — 127 Der A — gopffert hand CD — 128 Welche AC, Welchs D — gemacht C, macht D — 129 künig A, künig CD — 131 gehalten C — herrn C — 134 gerechter C — 135 erstlich CD — 136 gewißlich C — 148 Lehret D — seinr D — 149 sünd] sein C — Wie seine forderen allsam D — 151 son und weib D — 156 alles mit erst D — 157 sich] fehlt D — 161 Do die D — 162 ist er CD — 165 hat] fehlt C — 168 gerecht C — doch] auch CD — 169 leihe C, leich D —

178 hungerigen AC — er all AC — 181 künig AC — lies geschlagen? — 182 Von wegen D — gottslesterung AC — willen] fehlt D — 183 flohe C — 184 zohe C — 187 Deren AC, Der D — 189 reden CD — fürn D — kamen CD — 190 allssamen C — 195 sein] fehlt D — gantz ellend D — 196 Alsda D — 198 auch C.

1. akt, 1. scene: 204 Nämlich E — 206 Welchen AC, Den DE — 210 gar CDE — 217 schaw DE — 218 der E — 220 deiner gnaden DE — 222 herre DE — 224 in] fehlt DE — missethat CDE — 226 bhüt A — 229 In das ACDE — du] fehlt DE — 230 dises A, das CDE — 231 vatter A — 232 alln C — 233 greiffen CDE — 234 sollichem C — 240 sollicher C — 246 kanst C — 253 wölln C — 255 auß dem land möchten CDE — 256 Ehe denn uns C; Ehe das uns DE — 257 unserem C — 258 Sanfftigen C, Senfftigen DE — unsers DE — 261 sollichen C — 262 alle DE — 263 Und solt E — 266 Erzürnnet hand, thüst DE — darnoch C — 272 sehe CE — 273 hoch CDE — 274 gar nichts dann DE — 277 elteren C — 280 lastren C — 285 mit mir rein C, mit mir her DE — 289 gemeinglich C — 290 herrn C — 291 seiner AC — 292 semlichs C.

1, 2: vor 293: Der erst actus, unnd soll gesungen werden C; Musica, der 1. actus D; Actus 1 scena 2 E — 293 künig ACE — gnediger ACDE — 294 meines AD — hertzen CD — 295 künig A, kónig CDE — zu] fehlt D, z E — 297 hörn DE — 298 newe C — gern DE 302 nit] thun DE — 303 widers DE — kónigs D — gebott CD — 304 hoch] aber C — Dem man aber verboten DE — 308 den A — 309 wo in g'lust CD — 310 Allenthalben AC, Allenthalb DE — 314 gehört A — 315 künigklich A, kóniglich CE — 316 werck E — zu C — 319 künigliche A, kónigliche C — 321 von Thobiam hort C, von dem Thobia hort DE — 322 kein DE — unzimlichs C — 328 gantz] fehlt DE — kónigreich C — einer CD — 330 künig A, kónig CDE — thú] fehlt DE — 332 befelch CDE — gab] ab E — auf 332 folgen in E 12 neue verse (6247 f.) — 334 Wer A — auf 334 folgen in CDE 6 neue verse (5160 f.) — 335 kóng D — ewer CD — 342 alter] arger CDE — arger] böser CDE — 343 unserem C — fast] stark E — 344 opfferen C — 345 unserem C — 352 andere C — sollichs CD, solches E — 354 Darumb ich den DE — 360 gerathen C — 362 stunn A — 365 in klus also D, in claus also E — 367 ehe dann CD — 370 vier] zwen DE — 375 künigklichen A, kóniglichen C — 376 zugebieten C — 377 Ziehen so muß er umb und DE — 379 künigklich A, kóniglich C — 381 großmächtigster CDE — 383 wir CD — 385 Nun lauff DE — du CDE — cantzley DE — 387 im CD — 389 bis 396] fehlen CDE — 398 Ehe CD — 400 warten] wandren A — 401 gnediger ACDE.

1, 3: vor 402: Actus 1 scena 3 E — 402 kónig CD — so] also A 406 gewislich C — 407 künig so A, künig also C, kónig DE — 408 Vertilget E — 410 wolln C — 414 küng A — 415 in] im A — ewerem C — 425 such DE — 427 stehen C — 430 gleich jetz mit CDE — 431

allenthalben AC, allenthalb DE — umgafft DE — 432 seinethalb C 433 bis 436] fehlen CDE — 437 bis 448] fehlen DE, wo dafür 4 neue verse (5756 f.) eintreten — 441 künigs A, kōnigs C — 442 kōnigs C — stahn] st A.

1, 4: vor 444: Actus 1 scena 4 E — 446 ewerm A, eweren C — 447 Darzu bin ich willig und schnell [als worte des herolds] D — 448 Geh D — 453 Sollen E — auch dern] sie auch D, auch E — 454 Sondern CDE — 457 halb thet A, halben thet CDE — 459 den] die ACDE — 460 gemeyn A — 461 solns auch] sollens E — verfalln C — 463 geschafft AC — 464 künig ich wils A, das will ich CDE — 466 semliche A — euch gesagt CD, euch gsaget E — 471 lügt — das sich keiner verschlaff E — auf 471 folgen in CDE 8 neue verse (5166 f.) — 472 Hört ihr juden in gemeiner E — 473 werden CDE — 475 hinfürbaß CDE — 478 küniglichen C — 479 Hinfürbaß ihr CDE — 480 Welcher ACE — volbrech CD, auch verbrech E — 482 einer AC — 483 oder] ald DE — mehr die CDE — 485 ohn begraben C — 488 des künigs bott C — 489 solchs] das CDE — 492 gerichtet A, gericht C.

1, 5: 498 bis 525 folgen in CDE hinter 539 — vor 498: Der 2. actus, soll wider gesungen werden C; Musica, der 2. actus D; Musica, Argumentum actus 2. [18 neue verse, unten 6529 f.] Actus 2, scena 1. E — 501 geben z verston DE — 502 so] die da CDE — 510 michs dennoch C, mich dennoch D, mich demnach E — 511 z lassen E — 515 Und jederman sich schlaffen leit CDE — 520 künig A, kōnig CDE — groß DE — 522 noch] und E — die welt] d welt A, d welt: nit CDE.

1, 6: 526 bis 529 fehlen DE — 528 genommen C — 530 künig C, kōnig D — den ewern] den wern A, euwern C, euwren DE — bescheit C — 531 Jücenhey A — 534 etwas fürfalln C — 535 sechs] die DE — 539 beschütten DE.

1, 7: 543 außgeruffen C, außgrüffen DE — 544 gantz] fehlt A — auf 545 folgen in DE vier neue verse (5760 f.) — 546 selbst C — Ich hab bey mir langest DE — 551 woltet C — 555 dein] den E — 558 behüt C — 560 geseit C — 566 nider C — in das groß CDE — 569 in] an E — 571 umbsunst C — 572 mein herr und gott CDE — vor 576 schalten CDE 8 neue verse (5174 f.) ein — 576 her] fehlt CDE — ander A — 577 einen solchen E — 579 sie] ihn CDE.

1, 8: 580 bis 597 folgen in CDE hinter 603 — 580 doch] da CDE — 581 hör C — mordtgeschrey AC — 582 so] fehlt A — 583 es] das CDE — 584 ergangen CDE — 591 von A — keyser: CDE — Heint E.

1, 9: 604 bis 618 fehlen CDE — 608 gesellen A — 612 Warten wir wend auch mit euch beyd. Der neündt trabant A [zur verteilung eines verses an zwei personen vgl. 926] — 617 leichtsinnig A.

1, 10: vor 619: Der dritt actus, sollen die engel im himmel singen C; Musica, der 3. actus D; Actus 1, scena 4 E — 620 fleüg DE — 623 namen ACDE — grecht DE — 625 willn C — 627 nim CDE — 632 wa C — 634 dir die geschicht CDE.

1, 11: 635 gar] gantz C — 638 ab CDE — 641 hin] auch CDE — 643 Wir CDE — haben bald C — 645 ehe CD — 646 sein fertig C — 647 geel CDE — 651 bald] kald A — geschehen DE — 653 bist mit dem grab DE — 654 wir] mir C — So gehn wir mit einander DE — 658 wol zu klagen CDE — 660 gewalt AC — 661 weiss CDE — seiner ACD — keinr D — 663 jertz] schier E — 667 bis 676 fehlen CDE — 678 oder AC, ald DE — 679 dunckt E — schnauffen CDE — scharren A — 681 Als gleich als wann D, Gleich als wann E — ein grab CDE — 682 gernercket C, gmercket DE — 684 Den DE — 685 gewislich C — 687 solliche C — 688 Und DE — mirs C — künig C — 692 fleuch CDE — auf 694 folgen in CDE 12 neue verse (5182 f.) — 697 seind C — 699 Den zeug CDE — hand sie C — lign C.

1, 12: 705 wir] mir C — 706 beid CDE — 710 sollichs nit beschehen CDE — 712 weren CDE — nit] fehlt CDE — 715 wenn wir] wir wölln C, mir wend D, wir wend E — 716 Wend] Wenn A — Und zu unserm vetter Naboth gohn CDE — auf 719 folgt in CDE: Verhoff, gott werd uns helfen auch — Pausando redt weiter E — 720 bis 730 folgen in CDE hinter 753 — 721 so] der CDE — 724 nahe C — 728 melden C — 730 eh] ehe CD, gern E.

1, 13: vor 731: Der vierdt actus C; Actus 2 scena 4 E — 731 gebend C, gebt E — 733 fragstu AC — ligt CDE — 734 Heut — nacht C — 735 erfarn DE — meinen CDE — 736 wir CDE — künig C — 739 nüt — 740 wir CDE — 741 Welche haben DE — 744 gwardi C.

1, 14: 751 beleiten C — etlich AC — 752 wir CDE — üt C, nit D, nicht E — 753 künig AC — 754] fehlt CDE.

1, 15: vor 755 haben CDE 24 neue verse (5194 f.) eingeschaltet mit der überschrift: Der 5. actus, soll auch gesungen werden C; Der 4. actus, musica D — 755 seind E — 756 geschicht C — 757 Großmechtiger DE — künig AC, kōng CE — 760 Welichs C — verspot CDE — 761 dise CDE — 762 erschlagenen C — 763 wann ist das CDE — beschehen CD — 764 miternacht C — gsehn A — 772 hand sie sich CDE — 773 am tag C, auch bey tag DE — 774 ir einwoner C, ihnwoner E — dasselb E — 775 herr] kōnig CE, kōng D — 777 Darein CDE — 778 beyd die E — gsein CDE — 779 hin] fehlt DE — einander ACDE — 783 die] den DE — 784 künig AC — wir] fehlt C — 787 hinaus D — 788 Wird getragen ACDE — dem] demselben CDE.

1, 16: 789 gleich A — 793 armen DE — 794 Keiner C — seinr freunden D — 795 bis 806] fehlen C — 800 obs anheimisch E — 807 wie du A — 808 dein] die CDE — gewehr C — 812 nüt CDE — 817 dem] dein A, sein C, seim DE — 819 innheimisch C, anheimach DE — 822 könne CDE — 823 thon C — 824 gesagt AC — 827 gfragt A, gfraget D — 839 in] hin C, ein DE — 830 gesellen A, gselln C — 831 bis 840] folgen in E hinter 868 — 834 Unserm A — denen C, den DE — 835 gwardi gesucht hat CDE — 836 Eyl Jael eyl nun geh

DE — 843 weib und son E — 844 soltest CD, soltst E — bübn D — 849 Vorm A, Fürn CDE — 850 ernstlichen C — 853 zů ACD — 856 ungeschafft A — vorm A, fürn CDE — 861 alleinig C — 863 seind CE, sind D — gelauffen C — hinaus DE — 864 wir CDE — 865 solln C — 866 hin gohn] gohn C, gehn doch DE — 867 drein CDE.

1, 17: 877 Mein DE — 878 Den A — 880 bricht A — 883 erstlich CDE — stellen E — 884 gewer A, wöhr CDE — seinen E — gselln CD, gsellen E — 887 gesellen behend A, gselln behend C — 889 harnisch] waaffen DE — 890] fehlt D — 891 sahe C — schloß E — 893 Hierein CDE — 896 selb CDE — 899 Bis rüwig CDE — haußfrawen A — 900 müend] müssen ACE, münd D — villeicht CDE — also] so E.

1, 18: 904 sampt] und E — gsellen A — gewesen C — 906 Keins ist E — alle E — drauß CDE — 907 kóng E — solchs CD — ansagen CDE — 909 gewarnet AC — 910 ewrer A — gebott hatt gethon C — 915 herauß C, auß DE — 918 beschließ C, schlies D — 925 Solichs C — 927 kónig E — 928 gesellen A, geselln C — 929 wölln CDE — 931 zů schicken AC — 932 solich C — 934 bis 937] fehlen CDE — 937 har] gar A.

1, 19: vor 938 Der sechst actus, sol gesungen werden C; Der 5. actus, musica D; Argumentum actus 3, und 22 neue verse (v. 6277 f.) E — 938 fabr hin E — 939 meinem C — 941 beeich A — 944 ligt CDE — 945 im E — 949 oberster A, oberste C — 951 nôtigs E — 955 practica C, practic DE — 957 jungen CDE — s] das AC — 958 Welcher C, Den er DE — 959 Darauff will er villeicht umb raht C, Drauff er villeicht umb raht wil DE — 962 solliche C — 963 gestalt AC — 964 ich] fehlt E — auß CDE.

1, 20: v. 966—973 folgen in CDE auf 933 — 966 Gehend A, Gehn C, Geht DE — 970 gefigs C, gfigs D, fix E — mir dann C — 971 Oder (Ald DE) meinst das mir nit alt CDE — 972 Wann mir schon solten CDE — 973 liferen C — on alls klagen E — statt 974 bis 989 stehn in C 6 neue verse (v. 5218 f.), in DE 10 verse (v. 5764 f.).

1, 21: 994 jetz wil DE — 995 Ziehe C, Zieh DE — 996 der] fehlt A — 1001 ewerem C — so] der E — 1002 zů in CDE — 1003 künigs A, kónigs C — 1004 Befalch CDE — 1005 ewer CD — euch] fehlt C 1007 wol] fehlt A — 1009 vileicht bald gnesen CDE.

1, 22: 1011 hab] fehlt DE — geschickt CDE — 1014 beschicken AC — 1015 wils dir CDE — 1019 vertaw C — 1020 ist schon hier CE, der ist schon hier D — 1022 dauß] fehlt CDE — 1023 Lügt DE — inder] zu uns CDE — 1025 uns] fehlt E — 1027 wöllen dweil CD, wölln dieweil E — 1028 zu euch lassen ohn CDE — bescheid C — 1030 Gnedigste junge C — 1031 bschirmer CDE — 1032 der gestalt A — 1033 mir] uns CDE — 1036 meinē C, meim DE — gehort C — 1042 müst] solt CDE — 1043 mein CDE — 1044 entpören CDE — 1049 nun das CDE — 1053 der sachen finden C, der sach find D, der sach finden E — 1055 Dann C, Danns DE — künigs A — 1060 wer-

den täglich CDE — gericht C — 1061 sollichen C — 1062 erstlich AC — 1063 soll sie CDE — 1065 soll das CDE — 1066 von] in CDE — 1068 und leben DE — verwicket A, verwurckt D, verwirckt E — 1070 alle A — 1071 entpfloch C, entfloch DE — 1074 künig A, kōnig C — für genommen A — 1081 gestrafft A — 1083 Darumb CDE — glästert CDE — 1086 durfft CD — 1091 gestalt C — 1093 meinest C — 1096 anstellen ein ziel CDE — 1098 faren müste gleich C, müste faren gleich DE — 1101 Znacht wann E — 1102 wöllen E — grüst AE — 1108 unseren C — 1107 sols CDE — 1109 rossen C — 1110 über die AC — 1114 Ehe CD — 1115 müßend DE — 1116 versachweigen A — 1117 solichs C — 1121 ir] fehlt E — an streit ghan CDE — 1122 Doch sölln ir euch nit mercken lan DE — 1123 bis 1124] fehlen DE — 1124 Gand] l. Gantz oder Sond? — 1125 Weñ C — 1127 laßt C — 1135 Das C — 1138 sollichs CD, solches E — 1144 öffen will im DE.

1, 23: 1146 bis 1166 folgen in E erst hinter 1174 und der einschaltung (5235) — vor 1146: Der 7. actus, soll die musica gehört werden C; Der 6. actus, musica D; Actus 3. scena 2 E — 1158 künigs A, kōnigs C — 1155 wölt C, wolt DE — 1157 habe ihms A, hab im CD — gesagt C — 1158 seinen frevel klagt E — 1161 keinen CDE — bessern D, bessern E — 1163 er] es A.

1, 24: 1168 ichts CDE — 1172 sachen A — 1174 den A — auf 1174 folgen in C 12 neue verse (5224 f.), von denen in DE 4 weg gelassen sind; in E noch 28 weitere verse (6299 f.) — 1175 bis 76] fehlen CDE.

2, argument: 1177 bis 94] fehlen CDE — 1177 zügegen A — 1181 künigs A — 1191 Dennoch A.

2, 1: 1198 sey versachmach CDE — 1199 sihe C — 1203 Sehe hein A, Sehe hin C — disen] den DE — rock den CDE — 1204 gotts DE — willen ACDE — 1205 gaben A — 1207 Wehe CD — 1211 Den A — 1216 zü begraben A, zu graben C, z begraben DE.

2, 2: in A schliesst sich v. 1222 unmittelbar an 1220 an; C füllt die lücke durch 70 neue verse aus (5236 f.) und streicht 1222 bis 1230; DE folgen C, nur dass E noch einige erweiterungen vornimmt (6327 f.) — 1234 Und setzt CDE — küniglichen A, küniglich C, kōngklich D, kōnglichen E — 1236 ir halten wie sichs gebürt CDE — auf 1236 folgen in CDE 138 neue verse (5306 f.), zu denen DE weitere zusätze (5770 f. 6341 f.) bringen — 1237 bis 39] fehlen CDE — 1238 behüten A — 1239 Gleich A — 1240 bis 1336 folgen in CDE hinter 1389 — vor 1240 Nun hörend all ir herren reich CDE — 1240 künig AC — 1241 heysset A, heissend CDE — kon DE — 1242 er Tobia gleich CDE — auf 1246 folgen in E 4 neue verse (6551 f.) — 1247 kumpt DE — 1248 Einen CD — must CDE — 1250 nie] kein CDE — guttes C — 1251 künig AC — der] sein C — 1260 zü AC — 1261 Salmanasser A — 1265 Gantz

nemmen all DE — 1269 In] Auch CDE — 1278 gsichret C — 1279 gnädiger CDE — künig C.

2, 3: vor 1281: Actus 3 scena 4 E — 1282 künig C — 1283 künig-lich C — 1284 heyßt AC — 1293 künig AC — 1294 Darumb A — 1295 Hör C — ists D, fehlt E — 1297 zeigt DE — 1300] fehlt DE — was] ist C — 1302 was C — 1304 jetzund E — auff] fehlt CDE — 1306 ich jetz C — 1310 im] dem E — 1315 jetz] fehlt AC — 1324 meinem lei-den herr DE — 1327 künig AC — 1328 gnedig AC.

2, 4: 1331 gesellen A — 1334 nur für neüw zeitung CDE — 1337 immer das CDE — 1339 Das wil ich dich berichten schon DE — 1340 jetz die kōngklich E — 1341 gewölt — 1348 hin] hoch CDE — 1344 begeren A — Und unsren dienst begehren auch CDE — auf 1344 folgen in CDE 4 neue verse (5444 f.) — 1347 nun] und CDE — 1348 Dann CDE — 1351 bis 56] fehlen C — 1351 beschuldet A — hatts bschuldt umb die sōne sein DE — 1352 thet nachstellen E — 1355 Die D — 1356 solchen trug E — 1357 die sach C — 1360 Wol C — 1361 jms A — 1365 Das dieselb DE — wölle C — 1366 in gwarde CDE — 1372 gewonheynt A — wie sich C, wies DE — 1374 legend E — 1375 Legens C, Legends DE — 1377 gott allein CDE — 1379 Behalten A, halten CDE — 1381 Hie auff erd und CDE — 1384 unerlaubt nit CDE — 1386 wir ohn allen spott CDE — 1389 Geht hin C, fehlt DE — Ver-sehend DE — ämpter CDE.

2, 5: 1392 glücklich ergahn E — 1396 Hat zugefügt CDE — 1399 treiben CDE — 1400 küniglich ACE — 1401 sollend mich recht C — 1402 ir] er A — 1403 getragen C, tragen DE — 1406 liffers CDE — 1407 im DE — 1408 gestellt C — sondere A, sondre CD — 1409 Dabey CDE.

2, 6: 1410 bis 1417 fehlen CDE; anklänge bieten 5406 f. — 1431 sein A — 1434 bscheyd A — 1440 gwert A.

2, 7: vor 1448 schalten CDE 14 neue verse (5448 f.) ein; in E fol-gen ausserdem 20 verse (6555 f.) und: Actus 4 scena 1 — 1541 bis 57] fehlen E, wo statt dessen 11 neue verse (6575 f.) eingefügt sind — 1554 schon vor C, schon ver D — 1457 sollcher D — gestalt AD — 1460 mir] wir A.

2, 8: 1466 Bey disem künig an dem tag CDE.

2, 9: 1468 bis 1485] fehlen CDE — 1469 küniglichen A.

2, 10: 1488 ehe CD — 1490 gesorgt A — 1491 angelegte A, anglegt C — 1494 bis 1501] fehlen CDE, wo dafür 14 neue verse (5462 f.) ein-geschaltet sind — 1499 gefürt A — vor 1502: Der zehend actus, soll wider gesungen werden C; Der 9. actus, musica D; Actus 4 scena 2 E — 1503 so ich hett CDE — 1506 und grecht C, grecht [dazu DE — 1508 jetz wirdt groß E — ghalten CD — 1509 alln E — 1513 unsere ACE — 1516 lieber E — gemahel C — 1522 magel C — 1523 herein CDE.

2, 11: 1529 heint C — 1530 hat er weiter DE — 1534 Ich fröw E

— 1542 gesundt A — 1545 anheimisch C — 1546 ding] mal CDE — 1547 müh nicht] mein nicht A, mich nicht C, mit müh DE — drum A — 1551 nach dir CDE — 1552] fehlt C — 1564 gladen C.

2, 12: vor 1566: Actus 4 scena 3 E — 1566 jüdischer ACD — 1570 Thun AC — nur] mir DE — deim C — 1575 begegnet ACDE — disem] dem DE — 1576 wehe C — doch CDE — 1577 günnet noch CDE — 1578 doch nicht C, dich nicht D, dich nit E — 1580 nit C — auf 1580 folgen in DE 20 neue verse (5794 f.).

2, 13: 1582 ich] und DE — 1583 ich] fehlt C — 1584 dise D, dises E — 1586 dir gewichen C, von dir gewichen DE — 1587 verwundern DE — 1588 israelitisch CDE — 1589 strasz ist er ermordt E — 1593 Herein verbergen DE — 1596 oft] auch E — 1599 und breyt E.

2, 14: vor 1605: Actus 4 scena 4 E — 1606 bereydet AC, bereit E — 1607 müß] darff CDE — 1608 so] fehlt CDE — uns doch DE — 1609 ins herren C — 1613 gon] gleich DE — an] fehlt D — 1614 Wanns E — 1621 machs CDE.

2, 15: 1630 gesund C — 1632 euch] dir CDE — 1634 stets] fehlt A, er CDE — 1638 Ach] fehlt E — gehet E — 1643 Sitzend nider C, Setzend euch DE — 1645 Nemmend E — das] fehlt CDE — 1646 zwehelen AC.

3, argument: 1647—77] fehlen CDE — 1652 gmüt A — 1659 bschweret A — 1660 hellische A — 1672 Darauf A.

3, 1: 1684 dnahrung E — allen C — 1687 göttlich CDE — 1688 Hie auff CDE — erden, und CD, erd und E — 1689 geprisen CDE — 1691 liebe CDE — richte A, richt uns C — 1697 Als C, Alles DE — 1699 gesegne CD — 1702 wil nach dem ein CDE — auf 1702 folgen in CDE 24 neue verse (5476 f.) mit der überschrift: Der 11. actus (C) oder: Der 10. actus (D) — 1703 sichst du so AC — 1708 nichts] nit CDE — 1714 leydt] noth DE — 1719 diß] das CDE — 1720 beschicht A — 1728 außstruchlichen CDE — 1729 feyertag C, feyrtag DE — 1730 diser] der E — 1734 das] biß E — 1741 hieß dich A, dich wolt CD, wolt dich E — 1743 bist] hast C — 1745 müßtest CD, must du E — 1750 das] dan A — 1751 genommen C — 1752 fleißigklich CDE — 1755 dir vormals CDE — 1757 an] in CDE — 1759 keinem C — 1760 gantz nichts bekümmern C, nichts kummeren D, nicht bekümmern E — 1771 allweg je CDE — 1779 wer] der DE — 1781 Und] fehlt A — 1783 Job ein schein CDE — 1784 tätigung C, tädung DE — 1785 Solt es dir E — wie es dem A — 1788 sollich C, solche D — meiden DE — 1790 unseren C — 1791 mein hertzliebster AC — 1792 dich denk DE — 1793 gesprochen C — 1797 gesehen C — 1798 gehalten C — 1800 gewewen C — 1802 sein C — 1805 man den dich C, man dann dich DE — 1807 künig C.

3, 2: vor 1810: Actus 4 scena 5 E — 1811 Wöllen C — 1812 zu hauß C — 1816 gelegenheit C — 1818 deinem A — vor 1823 fehlt die



offenbar nötige angabe des personenwechsels in ACDE — 1825 ball C — 1826 empfall CD, empfalt E.

3, 3: 1827 bis 52] folgen in CDE hinter 2093 — vor 1827: Der 13. actus, soll gesungen werden C; Der 12. actus, musica D; Actus 5 scena 2 E — 1830 wirdts zu E — 1841 legt CDE — 1842 muß CDE — 1845 habe DE — funden CDE — 1850 zubestohn C, zubstehn DE.

3, 4: vor 1853: Die engel im himmel singen C — 1856 einer C — 1859 schwachn und E — 1862 Und schleift sie CDE — 1863 Die verbirgt er CDE — 1864 dracht CD — ers hinaus CDE — 1869 gebett AC — 1873 Bewehren E.

3, 5: 1879 frid des herren CDE — 1880 alles CDE — wird auferston DE — 1886 gelegen C — vor 1889 Actus 4 scena 6 E — 1890 bei einander AC, beysamen DE — 1892 Jetzund AC — rewig A — 1894 gezucket A, getragen C, tragen D, gtragen E — 1897 keret CDE — 1903 sollichs CD, solches E — 1904 werden genommen C, werdend gnommen DE — 1905 gschah A — 1907 Demnach DE — zu C — 1908 auffnörn CDE — zu C — auf 1908 folgen in DE 14 neue verse (5814 f.) — 1909 Wöl vor gesagt C — hab] fehlt CDE — es mich nit CDE — 1912 gelebt C — 1914 laß CDE — 1920 wun CDE — 1921 gûl] gott DE — 1923 dir] fehlt E — allesamen E — 1926 Gespeißt C — 1927 wüst das DE — 1930 dachüch E — iren CE, irn D — 1934 zu besuchen C, zû bsüchen DE — 1935 gemein C — 1937 etüch] ech A — 1943 wir CDE — 1947 gnossen jetzund DE — 1948 alle stund DE — 1949 beschehen C — 1958 kommen CE — 1959 Nun CDE — 1961 Bey DE — auch frü DE.

3, 6: vor 1963: Der zwölfft actus, und wird der letzt jud erschlagen C; Der 11. actus, musica D; Argumentum actus 5 E; dann folgen in E 22 neue verse (6586 f.) und: Actus 5 scena 1 — 1963 bis 70] fehlen CDE — 1963 gerathen A — 1964 Da A — 1972 jetz gegn E — 1974 hilfft C — 1975 Her, her CDE — 1983 meins E — beschach CDE — 1984 wöll C — dise CDE — 1985 vöcklein CDE — 1991 bis 1996] fehlen CDE — 2002 Wie CDE — leiden in] leiden jetz CD, jetz leiden E.

3, 7: vor 2008 stehn in CDE 10 neue verse (5500 f.) — 2010 wolt E — 2016 solichs C, solchs D, solches E — 2017 bein D — 2024 Sicht E — gesagt A — 2025 israelitisch CDE — 2029 ein A — 2033 biß] am DE.

4, argument: 2034 bis 2053] fehlen CDE — 2035 gehan A.

4, 1: 2060 gewar C.

4, 2: vor 2066: Actus 5 scena 3 E — 2073 solch A — solch jung starck person C, solch starck jungen mann DE — 2079 so gar DE — schnell thün entschlafen A, schnell endtschafft CDE — 2080 Ehe CD — so mein] meinen E — 2081 ehe CD — 2084 legt DE — in hinein CDE — 2085 leicht gnug gescharren CDE — auf 2085 folgt in E: Dann

wann ich so tief unden wer, Ich kãm herfürher nimmer mehr — 2086 bis 87] fehlen CDE.

4, 3: 2088 bis 2098 folgen in CDE hinter 2065 — 2094] fehlt CDE — vor 2095 Actus 5 scena 4 E — 2095 Tobias, Tobias E — 2096 Hör E — wie rüfft der vatter, was ist das CDE — 2097 erschröcklicher E — 2102 sehe C, sich DE — 2103 und CDE — 2107 deinem vatter thon CDE — 2108 seim A — 2111 gar mit C — 2114 schwalb von ungesicht C — ungeschicht A — 2115 angesicht CDE — 2117 Hat mich geblendt CDE — 2118 deiner C — 2119 sollicher C — 2122 brüff DE — unsere AC — 2123 geschwind C — 2125 ehe CD — 2126 wehe CD.

4, 4: 2140 in einer statt C — 2141 schwalm E — geschmeißt ins CDE — 2142 kein sticken E — 2150 Bringe DE — her] fehlt CDE — 2154 hast] hastu A, ist E — 2157 gott] fehlt E — nun zu E.

4, 5: 2160 sey es klagt DE — 2162 nicht] l. nit oder neßt? — 2166 Sonst fragt er nit mein lieben kind CDE — 2168 gleich A — 2171 mein freund Tobias A — 2173 Das du CDE — gsicht CDE — 2174 mir das beschicht CDE — 2175 wellichem CD — 2177 gedultig C, gdultig DE — 2183 schwere AC — 2184 nit alzeit C, alle zeit DE — gwest] fehlt CDE — klag E — 2185 anderer deinr D — 2187 gfolget C — gemein E — 2193 gewonnen C — 2196 machen] haben CDE — 2197 ir sehen môcht hie CDE — vor 2198 Tobias der jung CDE — 2203 gleich all CDE — eim A — 2207 abwegen CDE — 2215 lassend CD — kommen nit E — 2216 gestolenem C — 2217 gschweig das ichs CDE — 2218 wills D, will es E — 2219 man] wan C, wol man DE — ist] fehlt CDE — 2222 ist umbsonst CDE — 2223 lons] guts CDE — 2224 gstorbnen A — 2228 Als] Biß CDE — 2230 yetz] must E — 2231 herr der du bist gerecht E — 2232 gerecht A — 2237 missethaten E — 2238 gebott C, bott D — 2239 dahin übergeben C, hinüber geben DE — 2240 berauben C — 2241 halfen A — 2245 herr uns C — gestrôwt CDE — 2246 heßt] leut C — 2248 Deine A — gebott CDE — ghalten DE — allsand C — 2253 geweren C.

4, 6: vor 2256 Der 14. actus, soll gesungen werden C; Der 14. actus, musica D; Actus 5 scena 5 E — 2257 sollichen CDE — 2259 Mein CE — den ACD — 2261 weder] nit D — schelten noch CD, scheltn noch E — 2263 dingen DE — halb ACDE — 2266 die plag genunnen C, die blag gegunnen D — wöll dir geben hertzlich leyd E — 2267 kein kind bescheren jederzeit E — 2271 du] fehlt C — 2272 mann gethon CD — 2274 sollichs CDE — 2275 wolte E — ehe CD — meyden E — 2277 zû handen AC — 2278 geschicht A — 2283 helfen breit DE.

5, argument: 2284 bis 2342] fehlen CDE — 2294 irs A — 2329 Wie] lies Uns? — 2332 gottes A — 2342 Welch] lies Welchs?

5, 1: 2344] fehlt E — 2346 Ach herr thû du DE — 2350 unserer C — 2353 der] fehlt DE — geschwind E — 2355 angesicht E — 2358 disem C — schmah A — 2363 böser glüst E — 2364 Und] fehlt DE — bößlich gesellschaft C, böse geselschaft DE — 2365 Der C, Dern

DE — 2367 nie ich] oder ich C, aber ich D, aber E — willeget CD, bewilliget E — 2368 deiner C — 2369 gestalt A — 2370 o herr E — ich sollichs C, ich solliches D, ich solches E — 2371 Das] fehlt DE — vileicht ACDE — 2374 villeicht CDE — behalten DE — 2376 gewiß A, gewißlich CD, gwißlich E — das behalt CDE — 2380 Findt] Seind C, Sendst DE — der] fehlt DE — züchtigung ACDE — 2381 bis 82] fehlen C — 2384 Laß A — 2385 Überschüttet C — 2388 gleich E.

5, 2: vor 2389: Hie solln die engel in himmel wider singen CD — 2398 die gerechte C, die gerecht D, die grechte E — 2394 gebett A — 2398 sollich C.

5, 3: vor 2403: Actus 5, scena 6 E — 2403 liebester E. — 2411 deyne C — 2414 hat] fehlt E — deiner CE — 2415 dem] dem E — 2417 ist] fehlt E — ger D — 2421 Hüt dich das du nit werds so gering (werdt so ring DE) CDE — 2422 bewilligest C — kein] ein CDE — 2423 ableynt CDE — 2427 her] eh E — 2428 versehen CDE — 2433 Wirst du dir gwißlich E — 2435 lasset CD — 2436 Auch von dem ewigen tod geschwind DE — 2437 Laß armen in keyner (keinr DE) not noch gfahr CDE — gefar A — 2441 Solt CDE — 2442 eheweib ACDE — 2444 keynem wege C — 2446 verderbens und inganck CDE — auf 2446 folgen in CDE zwei neue verse: Des hellischen feürs der not und quel, Darvor behüt mein sohn leyb und seel — 2451 Dem E -- hungerigen auch AC, hungerigen D, hungerigen E — 2455 Bleyb allzeyt CDE — 2456 Meyn son noch eins auch CDE — 2457 esszt CE, est D — 2458 vermeßt CDE — 2463 wölat C — 2464 bhalt CDE — 2467 bitte gott, das er wöll CDE — 2470 gnomm A — 2473 noch warest D, warest noch E — jungs D, jung E — 2474 geluhen C — 2479 ein E — handgchrift D — 2480 betrug AC, trug DE — 2488 besitzen C — 2489 fürchten werden CDE — 2493 zamen bring CDE — 2498 glaub C — 2499 dem] dem A — 2504 heyßt A — 2509 Gehe CD — 2510 gesell C — 2512 ein] den E — 2514 Ehe CD.

5, 4: 2519 sihe AC — 2520 taglóneren C — 2521 kan] wiß C, hat DE — 2523 sihe C, sih D — 2526 gesell C — 2529 mir man CDE — 2531 gesell C — 2532 Sagt A — 2536 gezogen ACE, zogen D — 2537 bericht ACDE — alle C, all DE — 2541 Welcher A, Wellicher dann C, Welcher dann DE — 2543 sitzt C — 2544 Welche statt A, Welliche C, Welche D, Welch E — einem E — 2545 genannt A — 2547 verziehe C, verzeuch DE — 2548 meinem AC.

5, 5: 2552 beschicken E — 2555 Saget E — Gabele C, Gabel E — 2561 wanns dich CDE — 2566 Darumb CDE — mein dienst sich E — gen im] in CD, im E — 2573 berüffen CDE — 2575 gehn C, gen DE — 2576 werd C — 2581 Das CDE — arges CDE — 2582 hin und dar CDE — 2583 an mir keyn klag CDE — 2586 wellichem C — 2587 Bist D — das so sag A — mir] fehlt C — 2590 nöthen zwüssen DE — 2591 Vom wem C, Von wem DE — 2594 heyßt AC — 2597 Eines A — gschlecht CD — 2599 hab nachgefragt E — 2600 und]

das CDE — 2601 gesundt A — 2602 gesund A — 2604 gleytsman A — 2605 heyliger CDE — deßgleich AD, auch deßgleich E — 2611 will] fehlt C — vil] will C — 2612 Darumb DE — gerüstet A, grüst DE — 2613 behüt C — 2616 fromb A — 2623 wies dir CDE — 2625 beleit DE — 2631 hinein AC — 2633 gewesen C — an] in CDE — wol] wohn CDE — 2634 Wenn hie wer bleiben unser sohn CDE — 2638 gesund ACD — auch] fehlt CDE — 2639 dein CD — 2640 ine E — auff der DE — 2648 warten ACDE — des] s DE — 2651 sein] in C, ihm DE — 2652 all strassn C — 2653 kumpt CDE — 2655 beflch es C, bflch es DE.

5, 6: 2661 scheint E — 2663 betrüglich C, truglich DE — 2666 gehorsam C — 2667 alln C — 2668 dir] das DE — 2669 mir] an E — 2670] fehlt C — 2671 gwiß A — 2674 auß A — 2675 z warten A — 2676 meines hertzens bger E — 2677 meine DE — müden] fehlt CDE — 2678 wol] fehlt DE — sonder] on allen CDE — 2679 anzünden E — 2682 sihe AC — 2688 kifer E — 2689 die port E — 2690 auff] ans CDE — 2696 ettlich A — 2702 Bereiten C.

5, 7: vor 2705: Actus 5 scena 7 E — 2709 ungeweschenen C — 2711 magst] kanst CDE — auf 2711 folgen in E 4 neue verse: Ja wann als kãm in deinen kragen! | Du gunnst keinem kein faul ey | Und führst doch so ein häßlich geschrey, | Niemand nichts guts an dir kan haben — 2720 Wann du das redtst, leugst wie ein dieb. (Hiemit laufft der knecht der magt nach und will sie schlagen) CDE.

5, 8: vor 2721: Actus 5 scena 8 E — 2723 sage D — 2724 dein sin] dein son A, deiner tochter C, deinr tochter DE — 2725 Ach solt es mir CDE — 2727 meiner C — 2730 ehelich ACD — 2731 genommen A — 2732 Sein C, Sind D, Seind E — 2734 unserem C — 2737 Erwürget E — stund an E — 2739 getröst C, tröst DE — 2740 noch] auch E — 2743 helfen CDE.

5, 9: vor 2745: Actus 5 scena 8 E — 2751 sollen E — auch] fehlt E — 2756 D augen DE — nymmer DE — 2759 Wir wend uns schicken zû der ruh DE — 2760 Thobia rüst ein hüttlein zu DE.

Beschluss: vor 2763: Herolts außspruch des ersten tags C; Musica, herold zum bschluß deß ersten tags D; Herold zum beschluß des ersten tags E — vor 2763 schalten DE 40 verse aus dem beschlusse des 2. tages (5107 bis 5146) ein; dabei wird 5146 abgeändert: Das bhaltend wol in einer summ — 2763 Demnach ihr christen DE — 2764 muß] wöll C — 2766 Wir wollen C — 2767 umb ein uhr zeit C; um neune zeyt D; umb achte zeit E — 2769 am] eim E — Wollen wirs wider anfahen an dem end C — 2771 gar] fehlt C — überdrüssig C, verdrützig DE — 2772 sonn C — 2774 Ir wolt C — 2775 werden C, werdend E — hörn E — 2776 durch gottes gwalt geschen C — 2777 bis 79 lauten in C: Der ewige gott hab euch allen in hut, | Der himmel und erdt regieren thut | Durch Jesum Christum, seinen namen. | Drumb sprechen all von hertzen amen!

Zweiter tag, vorspiel: vor 2780: Der 15. actus, und soll gesungen werden. Herolt andern tag C — 2780 seyt CE, sind D — 2781 gestern CDE — 2783 nach einander hindurch gahn — 2784 ir] wir E — ir erst vil C — 2786 Die DE — freündt] bruder C — 2787 alle zeit C — auf 2787 folgen in DE 46 neue verse (5828 f.) — 2788 so wil DE — ich es bleiben C, ichs bleiben DE — 2789 solt ir CDE.

2791 zur zeit C — 2792 jetzt Tobias C — 2798 seinem C — 2797 Was CD — 2798 dich in unzucht E — 2799 darinnen gantz zichtig C — 2800 gemahl C — 2802 das dritte C, a dritt DE — 2804 gehalten C — 2808 dein D, fein E — 2809 dein E — 2810 seinem DE — gemahl C, gmabel DE — 2812 satt] rott E — 2813 gefüget C — 2814 soll C — 2815 verjicht C, spricht E — auf 2816 folgt in C: Und da er macht aus wasser wein; in DE: Darzû mit seinen jüngern fein — 2817 in] fehlt A — 2818 gewesen C — 2821 sagt also C, sagt also sehend D, also sehend E — 2822 Habt C — ewre ACD — 2823 geliebt C — gmey A, gemein C — 2826 selbs C — dieselb hat E — 2827 du] thû A — gewalt C — 2828 Angreifen A — 2829 hiemit C — 2831 wöllest AD, wöllst C — alls D — wesen] lies tosen? — 2832 dann bald wirt jetz C — 2833 den A — geferten AC — 2834 ziehen ACDE — dabin] allein C, hin DE — auf 2834 folgen in E 20 neue verse (6608 f.).

6, 1: vor 2835: Der 1. actus des andern tags, musica D; Actus 1 scena 1 E — 4840 tohn C, than DE — 2841 Darumb DE — glegenheit CDE — 2843 dein] den CDE — 2846 bis 2849] fehlen E — 2846 farend D — 2847 walte gott der alls D — 2848 seliger AC — auf 2849 folgen in D zwei weitere strophen (5874 f.) — 2850 gott dein C — 2854 und] ihn CDE — 2855 so] fehlt C — 2857 das hertz CDE — die] fehlt CDE — 2858 ich hab E — 2859 hett DE — gefragt ACDE — 2860 doch] fehlt C — 2868 nicht] niemands C — 2872 gesicht AC — wi-drumb C — 2875 es mich nutzt CDE — 2876 noch] jetz E — 2881 bschert AD — alles D — 2882 sein tochter dich CDE — 2883 sichts CDE — 2887 ich warlich gehört C — 2888 vermehlet war CDE — 2891 böß ACD — sollichs C, solliches D, solches E — 2892 getödt C — 2893 Darumb C — mich CDE — sollicher C — 2894 villicht CDE — glingen CDE — 2896 hinein C, hnein DE — 2899 welich C — 2900 diejenigen CE — 2901 alzeit C — 2910 an gebetten C — Mit betten halten an DE — 2912 gehest zu C — 2913 Leg s hertz und d leber E — 2914 bren CDE — 2918 thon CDE — 2919 genommen A, kommen C — 2930 püntlich C, püntlich DE — 2932 glaube DE — hat] fehlt CDE — 2933 lehrt C, lehrn DE — 2937 sage C — vor 2938 Actus 1 scena 2 E — 2938 sein] den CDE.

6, 2: 2942 'ein] an E — 2943 der jüngeling CDE — 2944 gleich AC — 2947 bekannt ACE — 2950 meinen A — brudern C — 2952 beiden C, bede D — 2954 wem] dem E — 2955 dazumalen C, dozmalen DE — 2956 so] fehlt E — gerecht E — 2957 einer CE — unserem C

— 2961 allzeit CDE — 2975 dein gefallen E — 2077 mit einander C — 2980 gehend C, geht DE — 2984 weitem A — 2985 hebt CD — 2988 gewert AC — 2991 frewet C — 2992 zum CDE — 2993 alle E — breytet E — 2994 rein CD, hrein E — 2995 zu C — 2997 gewerest C — 3000 Erschreckt C — du] fehlt DE — im C, in meinem DE — 3001 Dann] fehlt C — die bring C — 3008 Daß D — 3009 Wiewol CDE — fürcht C — 3013 zuletzt] jetzund CDE — 3015 gebet C — 3016 wellichem C — 3017 geschicket rein C — 3020 befehl CDE — 3024 mir] fehlt E — 3027 Dann] fehlt DE — gott Isac A., Isaac CDE — und] fehlt E — 3028 Der] fehlt C — 3029 über] aber DE — 3030 Wille DE — reichlichen C — 3031 nit CDE — 3033 gestalt C — 3034 ehebredung CE, eebredung D — beschlossen C — auf 3035 folgt in E: Der 4. knecht. Ja herr, ich will sie bringen hrein.

6, 3: vor 3036 haben DE 32 neue verse (5884 f.), denen in E noch ein argument von 26 versen (6628) voraufgeht — vor 3038 Der 16. actus, musica C — 3040 schenck AC — nun tragt DE — 3042 künigliche AC — 3044 wollen uns nicht lang saum C — 3045 Ewerm DE — bfehl A, befehl C — nachkomm C — 3047 ungesunde C — 3051 credentz C — 3052 Desgleichen von dem schenck C — 3053 den A — Wies dann C — soll C — 3054 bis 59] fehlen C — statt 3054 bis 55 hat E: Auß freundtlicher wolmeynung ich, | Mein bruder komm ich jetz zu euch, | Für ewre ohren fürzubringen | Hab ich etwas von gheimen dingen — statt 3056 bis 59 haben DE 14 (22) neue verse (5908 f.) — vor 3060 Actus 2 scena 2 E — 3061 bin] fehlt C — 3063 hört C — 3064 hört C — 3066 Herr] fehlt C — 3071 Deren nempt E — alle sechs C, ir sechse E — 3073 auff] auch A — 3076 Blaßt CDE — 3077 Mann A — vor 3078 Der 17. actus, blassen die trommetter C — 3078 laßt C — 3079 nemet C — 3080 wollen C, wollen DE — alle C — 3083 Das trägt C — 3085 wollen C, wollen DE — euch zu C, euch auch z E — vor 3187 Der 18. actus. Der tritt trucksäß C — auf 3089 folgen in E 8 neue verse (6654 f.) — 3091 euch gesetzt zusammen C — 3093 locken C — 3095 suppen betten C — 3097 Ey wie C — falscher mann C — 3099 wegw wer DE.

6, 4: 3100 bis 3105 folgen in C, 3100 bis 3174 in DE hinter 3035 — 3101 trew] fehlt C — 3104 du] fehlt C — 3107 Und setzend euch CD, Nun setzend euch E — 3111 laßt CDE — 3113 seine] dise CDE — 3114 vatter ACDE — dein CDE — 3115 uns unaußsprechenlich A, unaußsprechlich C — 3116 du] fehlt DE — deinen schutz CDE — 3119 beschert C — 3121 dich auch auß DE — 3122 o lieber DE — 3124 die] dise C — 3125 sey ewigs C, sey ewig DE — 3126 frölich C, doch frölich DE — 3129 wollen wir morgen C, wollen wir morn E — 3130 freyden A, freud CDE — 3131 behüten C — 3132 sein AC — 3133 arges C — widerfallt CDE — 3135 Das CDE — 3139 allzeit CDE — 3143 doch] fehlt E — wurde E — 3145 ist] fehlt C — ist also oft DE — 3149 zû] in CDE — 3150 du] uns CDE — 3152 Darinn CDE — groß

CDE — 3153 doch] fehlt C, nun DE — 3156 sihe C — 3158 deiner AC — vor 3159 Actus 1 scena 3 E — 3159 macht C — 3162 an die nichts CDE — 3166 freud CDE — 3267 ist] ists CD — 3172 Ehe C.

6, 5: 3175 bis 3190 folgen in E hinter 3099 — vor 3175 Der 3. actus, musica D; Musica E — 3177 einr DE — sagen ACDE — 3178 Wie es AC — in] fehlt C — 3180 on gelt A, on das gelt DE — stelen] kauffen C — 3181 kunnen A — 3182 Ewers ACE, Eweres D — gessen AE, funden C — auf 3182 folgen in C 2 neue verse: Es ist euch weitmeuller nicht zuvil, | Ir freßt den leffel biß auff den still — 3189 bleyden C — 3190 solchs C, solches DE — 3191 Erfahrn E — lassen CE, laan D — 3193 wavon du CDE — 3194 auff must C — 3196 Da es aber C — 3198 Erwürgten E — im] fehlt C — 3199 zusammen C — 3202 Und gaben nicht C — 3204 erschlagen C — 3207 einer AC — möcht CE — ertragen E — 3209 kühe C, küy D — 3216 in eins] ich ins C — 3219 bawr C, baur E — 3220 mit uns in walt C — 3221 bei einander C, beysamen DE — 3222 in hart] den bawr C — 3224 Dasselb DE — gsell DE — 3225 kron C — 3226 lon C — 3228 stricken DE — 3230 so ein storrich C — 3232 nichts C, nit DE — 3233 beheb C — und] fehlt C — 3234 stet nur D, stäts nun E — 3238 thetn E — 3239 zu eim C — 3243 zwentzig ACD — 3244 getheilt C — 3245 eim] fehlt C — 3246 waren zehen C — 3247 gewesen AC — 3248 weyae C — 3249 ließ C, laße E — 3250 Den A — land] feld E — 3251 ich aber CDE — 3255 alle C — 3256 kiste C — an kisten DE — 3260 Viel lieber C — 3263 Taur E — 3266 Sehe C — so] fehlt C — 3268 trähern D, trähern E — 3271 Und] Ich E — mit im C — 3272 war so bin A — 3274 sehe dich C — 3275 kom C — 3276 findest C — 3277 gewißlich C — 3278 sagstu C, sagstu vil DE — 3280 sehe E — so] das C — trüg E — 3281 solt es] und solt es C, und solts DE — 3283 eins C — 3284 ins füllen A, ims erfüllen C, ins füllen D, jenes füllen E — 3285 bis 86] fehlen C — 3287 alle C — 3290 auff den bawren C — 3291 hünere hand ir C — 3294 solchs sagten die leut C — 3295 warlich C — 3297 ehrlich C — 3300 Ich hört aber von C — 3301 hör ich von andern viel C — 3302 nur] fehlt C — 3304 jetz schon hieher E — 3305] steht hinter 3306 C — 3306 gübt D — 3308 gefelt C — 3313 Gibt DE — nem] hab DE — 3314 mirs CE — es] auch C — so muß ichs DE — 3315 wol trincken CD, auch wol trincken E — 3317 starck C — 3320 thus] solchs E — desto C — 3321 so mâr E — 3329 als] on C — On alles DE — 3331 gesellen AD — Ir lieben gesellen C — 3332 würt C — 3333 Lassend E — jetzund C — vil] fehlt DE — 3334 versorge C — 3338 Ein halben trunck oder ein par steyn ADE — Guten trunck, ein glaß mit wein C — 3342 auch ein C — zu feldt glegen CDE — 3343 ich hab C — 3344 Ich hab C — gewardi C — auf 3346 folgen in DE 16 neue verse (5922 f.) — vor 3347 Der 19. actus, musica C; Actus 2 scena 3 E — 3347 gesellen C — 3349 yetz] schon E — 3350 nichts CDE — 3353 gesell C, gselln E — zu lang C — 3354 Es steht

d \*

C — solln] fehlt C — 3358 Wir wöllen C — 3359 ich bin CDE — 3360 auch] fehlt C — 3361 an] mit E — 3362 uns all] mich schier C — 3363 all gut DE — 3364 wo] wann C — 3365 groß] fehlt C — 3366 romirisch C, rumorisch E — 3371 böse C — 3373 bedörffts neüt C — 3374 sie] die A — 3377 eine C — 3385 ir] fehlt C — 3386 seines wercks hab erneert C — 3388 und beutten C — 3390 must mir nichts mehr E — 3391 bis 92] fehlen DE — auf 3390 folgen in E 260 neue verse (6662 f.).

7, 1: 3393 bis 96] fehlen CDE — vor 3397: Der 20. actus, sollen die orglen und musica wider gehört werden C; Der 3. actus, musica D; Actus 1 scena 4 E; dann folgen in E die verse 3413 bis 18 — 3397 bis 98 folgen in E hinter 3402 — 3399 globt A — auf 3408 folgt in E: Ich förcht, es werd mir aber gehn, Wie mir vormals auch ist beschehn — 3409 biß] sey E — 3411 der himmel C — 3418 bis 18] stehn in E vor 3399 — 3415 zschlaffen D — 3417 ich] dich E — 3418 harren CDE — 3421 jetzt schon CDE — bereit DE — 3422 geleit C — 3424 auch] fehlt C — bschehen A — 3427 meim A — 3428 zammen bundens A, zsamen bundens C, zamen bundens D — 3429 bschehen A — 3434 du] denn C — bfehle A — 3436 so] fehlt C — mache AC — 3439 Ja herr DE — geschwindt geschehen CDE — vor 3441 Geht ein wenig für und spricht weitter CDE — 3445 bschehen AD — 3446 wol] fehlt DE — 3447 rab C, hrab DE — 3448 ihn D — 3450 weitter CDE — 3453 andern gsellen] gsellen aber CDE — 3454 rüsten sich CDE — 3455 z] zü AC — 3456 einen C — 3459 bis 62] fehlen E — 3460 sonsten CD — 3461 dann du] aber du C, doch D — 3464 Ich hab dirs CDE — 3465 schaff] hast C — gfalln C — 3466 heyligen A — alln C — 3471 das CE — sagst C — mirs DE — 3473 vatter ACDE — 3474 ein güd DE — verleicht A — 3476 auch] fehlt CDE — anzeigen DE — 3478 du] fehlt D — 3479 Von CDE — 3481 meinen freunden C — 3482 ihn C.

7, 2: vor 3486: Actus 1 scena 5 E — 3488 jetzunder E — dran DE — 3491 Ich] fehlt E — sehn] gen A, lügen CDE — z] zü A — 3494 ein] zur E — witwe CDE — 3495 Das] Ja E — ir sol C, ir wol sol DE — 3496 bis 97] folgen in E hinter 3508 — 3496 wie schmacks CE — hie] fehlt C, doch DE — 3497 hellen A, höll E — 3500 solchs CD, solches E — gerathen ACD — 3501 diß] das CDE — 3503 Verstüben CDE — 3506 gefangen A — 3507 gwiß] fehlt DE — teüffel ACDE — 3508 hellischer C — 3510 bang E — 3513 gehandelt C — 3515 das sag C — auf 3517 folgen in CDE 10 neue versæ (5510 f.) — 3518 In den eussersten C, In dem eussersten D, Im eussersten E — 3521 Angreiffst CD — 3522 gbunden C — 3528 wöln C — 3529 herrn C — 3530 Heut CDE — 3532 heyligen C — 3533 Darumb CE — gschwind E — 3534 Sollichen CE, Solchen D — fahen] richen C, richten DE — 3536 welliche C — 3539 unserer AC — 3540 solln CE — himmel ACDE — 3541 die] das E — 3544 Dann CD — der erden glos CDE — 3545



der herr so CD, du herr so E — 3546 in A — gehilffen A — 3548 Nun CDE — 3550 genummen A — 3551 Nun E — 3553 Prisen C, Gprisen E — werde CDE — dergleich E — 3555 beyd zugleich CDE — 3557 helffe E — uns] fehlt CDE — gewalt C — 3558 behüt uns heint all CDE — 3559 gprisen CD, prisen E.

7, 3: vor 3560: Der 21. actus, soll ein weil gesungen werden, die- weil verkleidt sich der jung Thobias C; Der 4. actus, musica D; Actus 3 scena 1 E — 3560 und kommend har CDE — 3568 gschehen A, beschehen E — 3574 bereitschaft C — 3577 jung] frumm CDE — 3579 muß CD — 3580 Das DE — all] fehlt DE.

7, 4: 3582 bis 99] folgen in E auf 3559 — 3586 Wehe AC — 3588 mein andre CD, mein andere E — 3589 auch her E — helln CD — 3592 liebster CD — 3593 hellischer C — 3594 komm E — 3596 gefangnen CDE — 3599 gewiß C — auf 3599 folgen in CDE 28 neue verse (5520 f.).

7, 5: 3600 Laßts CDE — 3609 wie die CD — 3611 umb] für CDE — 3612 Bersabea C — 3613 sehr] fehlt C, gar DE — 3614 erfahrest E — dsach E — 3619 möge gut CD — 3620 die gnod C, dise gnad E — 3623 gütte DE — thû] fehlt DE — 3628 hingenommen A — 3631 gröste sorge CDE — 3633 erzeigt CDE — 3634 gantzlichen E — 3635 leben] über CDE — 3638 nun] fehlt E — in] im CD, inen E — 3647 Wir kommen dann E — 3648 im E — 3655 und die CD — 3660 Dann das man in solt legen drein CDE — 3661 gesellen C — 3663 gesundt A — 3672 bis 73] fehlen CDE — 3672 nachbawrn A — 3674 Jetz E — selber E — 3675 sie will aufstohn CDE.

7, 6: 3780 bhüt A — 3781 heyligen AC — 3782 geb] danck E — 3783 gehapt in hut CDE — 3784 Dise E — dann] fehlt E — 3786 seligen ACE, selger D — 3690 bis 3711] fehlen CDE — 3692 meiner A — 3703 solch A.

7, 7: von 3712: Actus 3 scena 2 E — 3713 gschehen C — 3714 farb und gstat CDE — 3717 euch bey einander CE, üch by einander D — 3721 einem CDE — beschehen C, bschehen DE — 3723 hab C — 3725 meinen CDE — bot CD, gbott E — 3728 Zuerfaren C, Zuerfahrn E — 3729 kam E — mit] in C — 3730 mir] in A — 3732 gesundt A — 3736 frewet C — 3738 hat gantz] gantz weg E — gnummen C — 3741 hit C — 3745 wegen ACD — 3746 bis 63] fehlen CDE — 3758 gesundt A.

7, 8: 3766 euch ist CDE — 3768 wünsche C — 3769 wöll CE — 3771 villeicht CE, leicht D — 3772 ward E — 3777 behüt CD — euch CDE — ohne DE — auf 3777 folgen in E 4 neue verse: Thamar, Abrahams weib: Ich wünsch euch beyden glück von hertzen, | Gott wend von euch alls leid und schmerzen. || Saphyra, Samuels weib: Ich wünsch euch beyden glückes vil, | Gott ewers leyds ergetzen wöll. — 3780 Meiner AC — 3783 Darumb ACD — will ich] ir A — ich jetzund will nemen war CD, ich im jetz will geben dar E — 3784

schreiben C, beschriben D, geschriben E — 3787 Liß Abraham, dann es thut noht E — 3788 bis 89] fehlen E — vor 3790 Abraham schreibt, spricht Raguel CD; Abraham lißt den brieff E — 3790 Z E — allmeniglich C, allermeniglich E — 3798 ehelich E — 3794 meim tochterman DE — 3795 ich ihm will CDE — 3797 ehe stewr A — geb A, gen D — 3798 die] den E — 3799 odr] oder AC, ald DE — 3805 einred CDE — 3806 geschriben AC, glesen E — gib die schrift har E — 3807 in] sie E — 3810 bis 18] fehlen CDE — 3815 prisen CD — 3818 Gsegne ACD — 3821 erdrtrich C — 3833 genommen AD — 3834 ist jetzund E — 3835 Darumb AE — beruffen CD, brüffen E — 3836 mir] mit A — auf 3836 folgt in CDE: Das wolt ir sein, das bit ich euch — 3837 bis 53] fehlen CDE — 3858 gunn alln E — 3860 ist es nit C — 3862 habend ghabt E — 3864 und] fehlt CDE — bräutigam E — 3866 wir wolten CDE — 3867 halben D — 3869 jetzund CDE — 3881 sey lob und E — 3883 und] fehlt CDE — 3893 getrew CD, trew E — 3894 lehren CDE — 3896 Gwer CDE — deinen E — heyligen C — auf 3903 folgen in E 6 neue verse: Daß ir sie sollend sehen recht | Biß in das dritt und vierdt geschlecht. | Auch danck ich umb die gutthat groß; | Wir hand wol glebt über die maß, | Und künden wir das gleichfals thun. | Wölln wir das ungspar nit lahn. — 3904 bis 09] fehlen in CDE — 3910 euch allen liebsten CD, euch allerliebste E — 3914 jetzund E — recht] fehlt CDE.

7, 9: vor 3918: Actus 3 scena 3 E — 3922 ehe CD — zeuchest D, ziehest E — 3926 zeuchst E — deinem DE — 3927 sither C, sicher DE — 3938 geb D, gib E — einem CDE — 3940 thon CD, than E — 3941 ich wöllest CE, dich wöllest E — 3942 kamel] esel CDE — 3943 ziehen CD, zieh E — 3945 vil es] vil als CD, vils an E — 3949 laß es E — 3951 ehe C — dest eh komm DE — 3953 treibet DE — zeit] fehlt CDE — 3955 komm CD — 3957 meiner CD, mein E — 3967 Zwen esel CDE 3969 haben DE — tag E — 3976 Auch nembt mit euch E — gsottens C, gsottn E — gbroten AE, broten C — 3977 brathen A — 3978 schelmen] lawren CDE — 3982 bis 93] fehlen CDE — 3994 unsere AC, unsern E — 3995 wölln C — eseln CD, eslen E — 3996 und] auch CDE — 3999 gsell A — 4001 von ihm nit C — im meinen Dienst nit enden E — 4004 bis 25] fehlen CDE — 4004 Sehe A — 4027 Alle E — kamel] pferd E — geleyt A — 4028 Darumb E — wol] fehlt E — statt 4031 stehn in CDE 15 (14) neue verse (5548 f.) — 4032 bis 35] fehlen DE; statt ihrer stehn in D 15 neue verse (5986 f.) — 4035 Kyerleison A.

7, 10: 4042 gelihen A, geluhen C, glichen D — 4043 nun umb E — zohe C, zoch D, zog E — 4044 Zun CDE — 4052 bis 55] fehlen CDE — 4059 notturrftig dingen (ding D) mangle nüt CDE.

7, 11: vor 4064: Actus 3 scena 4 E — 4068 ein lust CDE — das] fehlt DE — 4071 einer C — 4075 solln C — 4079 schützig CDE — 4080 denn] fehlt DE — täglichen E — 4082 Das du ACDE — einmal]

nun DE — scheüblin CE, scheublein D — 4083 solchen CDE — 4084 umb bittere E — 4086 übrigen ADE, überigen C — 4087 Wilt du DE — kompt E — 4091 Darumb C — bschiessen C — 4092 semliches A, sollichs CD, solches E — 4093 magsts wol C, magt es wol DE — 4094 tagen CD — in guten trawen E — 4095 nicht] nur C — 4097 Darumb C — 4099 Feiertag A, Feyrtag und DE — du gleich F — gkleit C, kleidt D, fehlt E — 4100 bläst CDE — 4102 gnüg ACDE — 4103 du woltest CDE — 4104 schier] wol CDE — auf 4104 folgt in CDE: Indem laufft sie ihr nach und wil sie mit den schlüsseln schlagen, die ander fliedet zum hauß hinein.

8, 1: vor 4105: Der 6. actus, musica D; Argumentum actus IV (dann 20 neue verse; v. 6922 f.), Actus 4 scena 1 E — 4107 willkum C — 4109 zu dir her DE — 4111 Welches CDE — geluhen C, glyhen E — 4115 dann] fehlt C — dich dann E — einer C — 4125 Seinthalb C — 4126 dir] du A — 4129 und] ehe CD, eh E — 4130 ich dich zahlen E.

8, 2: 4131 bis 4142] fehlen CDE.

8, 3: 4148 von mir] gut freund E — 4151 Das CDE — 4154 han CDE — 4155 Hab] fehlt CDE — dises gelt gzelt DE — 4156 gwicht E — 4157 Am bhalt schwer gnug E — 4160 Ziehe C — 4161 dein] die CDE — die] du CD, sie E — 4166 kamel] esel CD, rösser E — 4168 gesellen C — 4169 gesetzt A — 4171 bringest A — andere C — 4172 hast dich kröpfft D — 4173 bis 80] fehlen CDE -- 4181 kamel] esel CD, roß die E — 4182 Drumb E — dran] darvon CE — 4183 must CDE — also E — 4184 ein C — 4185 Und ein gebratens DE — 4187 geh hin E — bald] fehlt CDE — 4188 und] fehlt DE — kante C, kanten DE — 4189 ein DE — einander CDE — 4190 Mit lärem E — 4192 Wolln CD, Wölt E — 4195 gehe DE — magt CDE — 4197 gesegen CD — 4198 sehr] fehlt CDE — gesein CDE — 4200 versihe E — auf 4204 folgen in DE zwei neue verse: Das ir ab mir nündt [nichts E] künend klagen, | So [gar] wol wil ich achtung haben — 4205 selber E — 4209 ist mein freundlich bitt E — 4213 bis 24] fehlen CDE — 4215 bgeren A — 4223 gaundt A — 4222 Des A — 4226 Darmit meinem E — 4227 auch] fehlt A — 4228 gewißlich CD — gelohnt darumb CE, glont darumb D.

8, 4: 4229 gwiß sunst anders A — 4230 schenckel ACDE — und] fehlt CDE — 4231 bis 32] fehlen CDE — 4231 gesegen A — 4232 gesessen A — vor 4233: Actus 4 scena 2 E — 4236 Bis CDE — 4237 Das CDE — 4238 geliebter E — gleytsmann ACE — 4241 bis 42] fehlen CDE — 4242 gleich A — 4245 Gott E — dich] fehlt C — 4246 Dein A — glücke wol C, glücken wol DE — 4247 gesegne CD, gsegne E — 4251 dem C — 4255 ewere C — kindskinder ACDE — 4256 gschlecht C — 4257 sey CDE — 4261 von] im CDE — 4263 Nun zieht euch ab und kommen rein (hrein DE) CDE — 4264 So wölln wir guter dingen sein CDE — 4265 So wölln wir ersten frölich CD, Jetz wölln wir erst frölich E — 4267 bis 68] fehlen CDE.

8, 5: vor 4269: Der 22. actus, musica C; Der 7. actus, musica D; Actus 4 scena 3 E — 4269 hie] fehlt C, doch DE — 4273 magstu doch haben CDE — 4274 in] am A — 4275 im leben CDE — 4280 solches thon CDE — 4283 freude CD — 4285 einiges CE — 4288 benütget C, benügt D — bgabt D — 4294 im] es CDE — 4296 Drumb CDE — alle DE — 4297 bis 4300] fehlen CDE.

8, 6: Vor 4301: Actus 4 scena 4 E — 4308 uns] mir E — 4306 ist] in D — sonst] so E — 4307 alle CDE — 4309 zehlen CD, zehlens E — 4311 in] ihm CD, ein E — 4313 bitte C — 4321 gantz CDE — 4322 ich dich das werd DE — 4323 fart notturfft würdt CDE — 4326 noch CDE — 4327 gschrift CD — 4329 bis 30 fehlen E — 4332 euch] ich CDE — 4333 bis 46] fehlen CDE — 4342 wir] dir A.

8, 7: 4347 bis 50] fehlen CDE.

8, 8: 4351 gehet E — eylends hin ihr CDE — 4353 Kamel] fehlt CDE — maulesel] Rösser E — und auch die rinder CDE — 4357 gottes A — 4358 beschert ACDE — disen] ein CDE — 4360 der] die C — 4362 in gehorsam C, ihn ghorsam DE — 4363 Sie in ehrn D — halten spat DE — 4366 ziehe C, zieh D, zeuch E — 4367 noch] und CDE — 4370 eingedenck C, eindenck D, eingedenck E — 4378 gottes wort E — 4380 Thu du also wirst CDE — 4381 Du CDE — warten CD — 4383 hut E — 4384 Liebe ACDE — 4390 Zeicht C, Zeucht DE — wirds vich C, so wirts vich D, so wirdt vich E — 4393 wöllen A, wolt E — 4395 heilig CD — 4396 nahet CD — 4398 ziehest AC, ziechst E — 4399 gesundt A — in d heimet E — 4401 irem ACD — 4405 beleit C, bleit DE — 4406 meiner AC — eingedenck C, eindenck D, ingedenck E — 4411 möchte nun wissen E — 4418 glück] freud CDE — 4420 ewerem CD, ewerm E — 4421 im] von E — 4425 lang bin CD — gwesen C — 4428 gsegen ADE, gesegen C — euch] fehlt CDE — 4432 gepfegget CDE — 4433 behüt DE — zmol CDE — 4436 bis 39] fehlen CDE.

8, 9: vor 4440: Der 23. actus, sol man auff der orglen schlagen C; Der 8. actus, musica D; Actus 4 scena 5 E — 446 unaußsprechlichem C — 4456 bdarff E — 4458 gesehen CD — 4464 Deß DE.

9, 1: vor 4466 stehn in CDE 44 neue verse (5563 f.), auf die in E weitere 253 verse (6942 f.) folgen — vor 4446 Actus 4 scena 8 E — 4467 Heran A, heran C — 4468 Wellchs A, Welches CDE — 4469 mehe E — 4471 deim] dem A — 4477 dir] fehlt CDE — deines D — folgung geben CDE — 4485 liderens CD, lidernes E — seckelein C, secklein DE — 4489 muß CD, muß E — 4490 behalten CDE — 4491 maulthier CDE — 4492 bis 93] fehlen — 4494 Liebe CDE — 4495 gesind E — 4496 gfahr C — 4499 wölle E — gleydsman CE.

9, 2: 4500 bis 07] fehlen CDE.

9, 3: 4509 gegendt CDE — gsehen CDE — 4515 erst züm] an dem E — 4517 fischgall C — 4521 laugnen CDE — 4522 sehen A — 4523 O ewiger CD — solchs CD, das E — beschehen CE, bschehen D.

9, 4: vor 4524 stehn in CDE 16 neue verse (5607 f.), denen in E

noch ein argument von 22 versen (7195 f.) voraufgeht — 4526 ferrn CDE — gesehen A, ersehen CDE — gleidsman C — vor 4528 haben CDE zwei neue verse: O gott, wölst dichs erbarmen lassen, | Wie hab ich mich so übel gestossen! — 4534 gsich E — 4535 gen uns A — hergohn C — dort gegen uns thut gohn DE — 4539 geschickt A — 4543 das was C — 4544 gdanckt A — 4546 weiß CDE — den] zu dem DE — 4549 dancken] lohnen CDE — statt 4550 bis 51 haben CDE 6 neue verse (5623 f.) — 4560 hab] will D — geben ACDE — zverstehn DE — 4561 gewißlichen AC, gewißlich E — 4567 Durch hilf und gottes gewalt ich dir CDE — auf 4571 folgt: Musica C; Der 9. actus, musica D; sodann in CDE zwei verse: Thobias der jung. Ach vatter, wölst berichten mich, | Ob dir noch nit kumpt dein gesicht! — 4577 Gántzlich CDE — meinen DE — 4578 fisch schieppen C, visch schuppen E — 4580 siehe C, gaich E — 4581 und danck dir CDE — 4582 verzich CDE — 4585 einiger CE, einger D — 4586 mein gott und herr CDE — 4589 nimpst A, nimmest E — sollichen CD, solchen E — auf 4591 folgen in DE 12 neue verse (5951 f.) — 4594 geschickt CDE — 4597 heüt] mit E — 4601 samen CDE — 4604 gnunnen CDE — 4605 heut gwiß CDE — zhauß DE — 4609 Ach mein E — kampf CD, kompst E — 4612 und hol sie geschwind CDE.

9, 5: 4614 bis 31] fehlen CDE — 4626 schon A — 4629 müssen A.

9, 6: 4682 sihe ich sie C, sih ichs DE — bey einander CDE — 4683 beyde C — 4635 gesicht C, gsicht DE — gantz] wol CDE — 4637 wider ACD — warde C — 4641 mich wundert das (gar DE) sehr CDE.

9, 7: 4644 Solcher CDE — 4650 bitt ich dich E — 4652 bschehen CDE — 4653 Und ich CDE — mag] fehlt DE — statt 4660 stehn in CDE 15 neue verse (5629 f.) — 4661 Kom bald] Ins hauß CDE — unseren A — 4662 thünd] auch CDE — 4667 gsehend E — 4669 liebe DE — auch deßgleich CDE — 4671 alles A — Mit dern ich all CDE — 4672 freundliche dochter C, liebe dochter DE — 4673 freud AC — 4687 mein liebes CE, mein liebs D — 4688 allsamen E — 4690 mir C — 4698 Deinem unnaußsprechlichen CDE — vor 4700 Der 24. actus, und soll die musica gehört werden C; der 8. actus, musica D — 4703 außgezogen E — 4704 do C, da DE — 4705 darno C, darna DE — 4712 umb] mit CDE — 4713 ergreiff in bey dem gradt CDE — 4714 heraus DE — aufs DE — 4727 zumol C — 4729 han C — 4730 von CE — 4736 solches C — thon CDE — 4738 ich etwas CDE — heimlich C — 4739 dir zu reden C, dir thün reden D, dir thun reden in reden E.

9, 8: vor 4740: Gehnd ein klein vom tisch CD; Actus 5 scena 3. Tobias alt, Tobias jung, Raphael. Tobias, als sie ein weil vom tisch gangen, redt zum sohn E — 4741 wölln CDE — 4748 Des A — 4750 verstört CDE — 4751 Meim DE — schweher schwiger CDE — 4754 geholffen A — 4755 gütes A — 4756 könnens im CDE — 4760 allem DE — meinem CDE — 4763 Wölln wirs CD, Wöllens E — 4764 uns]

im E — 4770 solche A — 4773 vergut CDE — 4676 euch gnad erzeiget E — 4777 Deß kônigs E — 4779 aber ein sôllches A — ein solliches D — haben] fehlt CD — 4780 seine gûtthat A — 4781 darauff merck CDE — 4782 gebett AC — 4788 Erhalt E — 4794 weynest A — 4795 auff von der maltzeit CDE — 4797 sag E — 4803 hatt CDE — 4805 beston C, bstehn DE — 4809 gewinnest trost CD, gwunnest trost E — 4814 sibnen CD — vor 4815 Hiemit fallen sie beide auff ir angesichter. Thobias der alt. O sohn, mein allerliebster sohn CDE — 4816 hie] fehlt CDE — 4817 nur] fehlt A — 4820 geschaffen A — 4827 zeit das ich mich CDE — 4829 hat gsandt CDE — 4830 preiß A — sein lob allsant CDE — 4831 O lieber CDE — bistu C — kon DE — 4832 gnon E.

9, 9: vor 4841: Actus 5 scena 4 E — 4842 ghan CDE — unseren C — 4844 alsam vermeinten CDE — 4845 Er ein CDE — wer geboren CDE — 4847 uns auch CDE — 4848 von gott] bey uns CDE — 4853 engel CDE — 4856 bsonder DE — 4861 rydert CD, regt sich E — blüt E — 4866 ehr] fehlt CDE — und auch DE — 4868 so viel guts CDE — 4869 erfrewt CDE — 4870 herr] fehlt C, gleich DE — 4871 bis 4954] fehlen CDE; statt dessen stehn dort 42 neue verse (5644 f.) — 4954 Erhöcht hat sein A.

10, a r g u m e n t: 4955 bis 4990] fehlen E — 4956 gewan CD — gsicht D — 4959 sahe CD — seinr D — 4963 welcher C — 4964 geführet CD — 4967 zuhandn C — 4968 gesicht C — 4969 ehe CD — 4972 sein A — 4973 Gantz manche und gute lehren CD — 4975 die C — kinder ACD — 4976 sollichs CD — 4982 herno CD — 4983 sein A — 4986 seiner C.

10, 1: vor 4991: Actus 5 scena 6 E — 4992 ich zu sehen sie CDE — 4994 Welchs CDE — 4995 gar] war CDE — 4996 Und von CDE — derselbigen E — 4997 es] lies bis? — 5001 bringt] thut E.

10, 2: 5009 er wolts gern DE — 5010 Lieber] fehlt DE — mit lang mit CDE — 5012 kommend umb eweren C — 5016 liebes C — guldes CD — 5019 kind schweig du nur E — auf 5026 folgen in CDE vier neue verse (5686 f.) — 5029 wird] soll CDE — 5030 jamers] auch wol CDE — 5035 thet zu dir CDE — 5039 dir CDE — 5040 braubst DE — so jämlich CDE — 5049 Wiewols E — 5050 Den E — 5052 Laß E — 5055 doch] fehlt CDE — geschehen DE.

10, 3: 5059 da stohnd C, da stehn DE — 5065 Ihr liebend kind, fein merkend eben | Die schöne lehr, so ich will geben, | Die fassen wol und thuns versehn! CDE — 5069 würd es aber CDE — 5071 Unsere CD — 5075 Welchs CDE — wüste CDE — 5076 wider belonet C, wider blonet mit D, wider bwohnet mit E — 5077 gottes ADE — so] fehlt CDE — war] war CDE — 5078 gebawen A — 5081 solcher CDE — 5082 Ir D — 5083 zwohnen E — 5086 dein] dann E — 5088 alles solt CDE — 5089 hört nuh C, hört nun DE — 5090 Eweren C — 5096 Auch E — 5103 siehe A — 5105 Ach CDE — 5106 scheyden] ende CDE — auf 5106 folgen in DE 46 neue verse (5963 f.).

**Beschluß:** vor 5107 stehn in C 24 neue verse (5690 f.); da in DE die verse 5107 bis 46 schon an früherer stelle (vgl. zu 2763) verwendet sind, ist hier der ganze schluß des 2. tages durch 58 neue verse (6009 f.) ersetzt. — 5107 gmein C — 5108 gnendt E — 5116 im spiegel C — 5117 sabend C — 5118 einer AC — 5119 frey E — 5120 Das brmhertzig wir auch solln sein C — 5124 Hebreern E — am andern DE — gestalt C — 5125 gewesen A — 5127 solchs A, solches CDE — 5128 sich AC — 5130 geleret A — 5131 Von E — lern D — 5132 alln dingen lern (lehr E) DE — gottforcht A — 5133 sendet ein creutz CDE — 5134 mit gedult an DE — 5136 Welicher D — gssen D — 5137 groß und CDE — 5141 gewißlich CDE — 5144 Wann dir dann gott CDE — 5147 Zebaoth C — 5149 so] was C.

## 2. Knabenspiegel.

### a) Inhalt.

Wickrams drama 'Der jungen knaben spiegel' <sup>1)</sup> ist ohne vorwort und ohne jahreszahl bei seinem Strassburger verleger Jacob Frölich erschienen. Da aber auf dem titelblatte der autor noch als zu Colmar lebend bezeichnet wird, muss das stück vor seiner gegen ende 1554 erfolgten übersiedelung nach Burgheim <sup>2)</sup> geschrieben und gedruckt sein. Eine andre grenze seiner entstehungszeit bietet uns die vergleichung mit Wickrams gleichbetiteltm romane (bd. 2, 1—102), dessen widmung vom 26. februar 1554 datiert ist und der unzweifelhaft dem drama voraufgeht; denn der dichter macht nur deshalb so vieles kurz ab, weil er die bekanntschaft mit dem romane voraussetzt; darum verweist er v. 2994 auch einfach auf Wilbalds liedlein, ohne dies selber mitzuteilen. Wir müssen somit die offenbar recht eilfertige abfassung des schauspiels etwa in die mitte 1554 oder kurz vorher setzen <sup>3)</sup>, als der roman gerade viel

1) Vgl. Holstein, Das drama vom verlornen sohn 1880 s. 45 f. Spengler, Der verlorene sohn 1888 s. 126—134. Raché, Die deutsche schulkomödie und die dramen vom schul- und knabenspiegel, diss. Leipzig 1891 s. 34—41. Creizenach, Geschichte des neueren dramas 3, 347 f. 2) Vgl. bd. 3, s. V.

3) Dazu stimmt, dass das einzige bekannte exemplar mit einem druckwerke des jahres 1554 zusammengebunden ist.

aufsehen erregt hatte<sup>1)</sup> und dem autor der gedanke einer dramatisierung nahegelegt ward.

Wir haben es im gegensatze zum Tobias hier mit einer schulkomödie zu tun. Das zeigen nicht nur die zahlen an die jugend gerichteten lehren (v. 3237: ir schülerlein), die ausführliche schilderung des schullebens in den beiden ersten akten und das geringe alter der hauptfiguren (nach v. 2288 sind Lottarius und Wilbald noch kinder, nicht über vierzehn jahre alt), sondern auch die bitte des herolds (v. 5), 'unsrer jugend' zuzuhören. Es liegt daher die vermutung nahe, Wickram habe die beliebt gewordene erzählung auf veranlassung eines Colmarer schulmeisters für die bühne bearbeitet. Bei seinen starken pädagogischen neigungen wäre es seltsam, wenn er nicht mit den lehrern seiner vaterstadt in führung getreten sein sollte. Aus einer bekanntschaft mit einem humanistisch gebildeten lehrer erklären sich wohl auch am ehesten die aus Plautus und Petronius entlehnten eigennamen<sup>2)</sup> im spiel vom Verlorenen sohne (1540) und die reminiscenzen aus Horaz und Erasmus<sup>3)</sup> im dialog vom ungeratenen sohne (1554), da er doch 1545 in seiner bearbeitung der Metamorphosen Ovids<sup>4)</sup> versichert, des lateins gar unkundig zu sein, und 1556 mit einer anspielung auf Brants Narrenschiff scherzt, er wolle wohl einen Teutschherren abgeben, da er so wenig latein in seinem leben studiert habe<sup>5)</sup>. Hätte ihn hier etwa der gelehrte Colmarer schultheiss Hieronymus Boner oder seines vaters vetter Gregorius Wickram beraten, so würde der arme

\*

1) Vgl. das bd. 2, s. XX über die veranlassung der schrift 'Vom ungeratenen sohn' gesagte. — Über die reiche produktion Wickrams in diesem jahre vgl. Scherer, Die anfänge des deutschen prosaromans 1877 s. 39 f. 42.

2) Vgl. bd. 5, s. LXXII<sup>1</sup>, wozu ich nachtrage, dass die namen Cario und Lucrio aus Petronius herkommen. 3) Vgl. bd. 2, s. XXI.

4) Vgl. bd. 7, s. 3, 22. Auch bei dieser umgestaltung der alten verdeutschung Albrechts von Halberstadt muss er einen gelehrten ratgeber gehabt haben.

5) Vgl. bd. 3, s. 154, 16 und XXX, wo ich Brants Narrenschiff 1, 28 nachzutragen bitte: 'Des tütschen orden bin ich fro, Denn ich gar wenig kan latin.' Murner, Vom lutherischen narren 1522 bl. J2a: 'unsere vettern . . . des tütschen orden.'



stadtweibel wohl kaum verfehlt haben, in einer vorrede für solche unterstützung hochmögender gönner seinen dank darzubringen. Dazu kommt, dass ein uns leider dem namen nach bisher nicht bekannter Colmarer schulmeister 1540 und 1543 lateinische komödien des Terenz und Plautus, 1540 ein Iudicium Paridis, 1541 und 1544 nicht genauer bezeichnete komödien aufgeführt hatte<sup>1)</sup>. Bei einem solchen schulmeister konnte Wickram wohl am ehesten auf verständnis für seine bestrebungen zählen<sup>2)</sup>.

Bei der vergleichung des dramas mit seiner quelle, dem erzählenden Knabenspiegel, zu dessen bibliographie ich noch einen nachtrag zu liefern habe<sup>3)</sup>, erkennt man alsbald,

\*

1) Vgl. bd. 5, s. XI.

2) Sollte nicht auch Hans Sachs für seine bearbeitungen lateinischer vorlagen sich solcher schulmeisterlichen vermittlung bedient haben?

3) Im 17. jahrhundert ist Wickrams roman mehrmals ohne den namen des verfassers abgedruckt worden im Jugendspiegel des Hamburger rechenmeisters Christophorus Achatius Hager aus Frankenberg (geb. 1584, gest. 1657). Dies buch erschien nach Schröder, Lexikon der hamburg. schriftsteller 3, 71 zu Hamburg in den jahren 1616, 1634, 1643, 1649, 1654 und 1676; ich habe aber nur die 3. ausgabe von 1631 (Wolfenbüttel), die 4. von 1634 (Hamburg), die 5. von 1643 (Hamburg) und die erste 'nach des autoris tode' von 1676 (Hamburg. Wolfenbüttel) gesehen. Die vierte ist betitelt:

Jugendt- | Spiegel | Von | Ehrbar: und Höflich- | en Sitten, vor die  
 Auff- | wachsende Jugendt: Darauß | dieselbige zu lernen, wie sie Gott:  
 Eltern, | Praeceptores, Herrschaften und Alten, | fürchten, lieben, ehren,  
 gehorsamen etc. | und sich sonsten gegen jedermännig- | lich, in jhren  
 gantzen Läben und | Wandel verhalten | sollen. | Mit schönen nütz-  
 lichen | Vermahnungen, Discursen, | Zucht Regulen, und moralischen  
 Histo- | rien, anjetzo zum Vierdten mal, ver- | mehrt und in Druck ge-  
 gäb- | en, durch Christophorum Achatium | Hagerum, | Francomont:  
 Missn: | Bürgern, Buchhaltern und | Arithmeticum E. in Ham- | burg. |  
 Anno 1634. | 12 bl. + 528 s. 12°. — Auf s. 528 steht: Gedruckt zu  
 Hamburg, bey Heinrich Wer- | ner, in Verlegung deß Arthoris, | Im  
 Jahr 1634. | — Auf die 'Hamburg, ex meo musaeo anno 1616, maii 15'  
 datierte widmung folgen drei teile, von denen die beiden ersten ge-  
 bete, beispiele, lehren und ermahnungen für die jugend enthalten (s. 245  
 die geschichte von den hechtlebern essenden kaufmannsdienern aus dem  
 Rollwagen c. 12, oben 3, 18); auf s. 312—519 steht der Knabenspiegel  
 in 27 kapiteln, betitelt: 'Dritter theil des Jugendt-spiegels. Ist eine  
 schöne und lustige comoedische historia, von zween jungen knaben,

dass Wickram absichtlich eine auswahl unter den einzelnen teilen der handlung getroffen hat. Alles gewicht liegt auf der darstellung der verfehlten erziehung im 1. und 2. akt, und der verlorene sohn Wilibald wird weit entschiedener als im romane die hauptperson. Während Pondo und Ayrer die adoption des bauernknaben Friedbert in ihren bühnenbearbeitungen der erzählung weitläufig vorführen, streicht Wickram mit richtigerem gefühl die vorgeschichte der ersten beiden kapitel, auf die er nur gelegentlich (v. 85. 638) anspielt; ebenso kürzt er im 3. und 4. akte die in den dreijährigen Breslauer aufenthalt Wilibalds und Lothars (2, 30, 6) und in den zu Antwerpen verbrachten sommer (2, 32, 16) fallenden ereignisse und beschränkt sich in dem zehn jahre später (v. 2958. 2919) spielenden letzten akte auf die wiedererkennung des landstreichers Wilibald durch seinen früheren pädagogen Felix, ohne die aussöhnung mit dem vater darzustellen. — Dafür hat er verschiedene neue motive eingeführt. Aus Gn a p h e u s stammt.

\*

darinnen die kinderzucht, wie auch der lauff der wol- und ohnerzogenen jugend vorgestellt und abgebildet wird. Allen eltern und kindern nützlich zu läsen.' Hager hat Wickrams widmung und beschluss fortgelassen, das 21. kapitel mit dem 22. und das 25. mit dem 26. zusammengezogen, einzelheiten gestrichen (oben 2, 28, 32. 33, 12—13. 65, 1—11. 90, 32—91, 12) und den ausdruck hie und da geändert (gemahl für weib, roth für gesellschaft, weinkeller für tafern etc.).

In den früheren ausgaben scheint der Knabenspiegel noch nicht gestanden zu haben; wenigstens heisst es auf der letzten seite des druckes von 1631 (12 bl. + 312 s. 12°): 'Weil der dritte theil des Jugendspiegels anjetzo wegen einfallender Leiptziger ostermeß nit hat können gefertigt werden, als wird hiermit promittirt, daß solcher (beliebts gott) mit erstem ohnzweiffentlich folgen sol, dahin sich der günstige leser wolle gedulden. Vale. | Gedruckt zu Hamburg, durch Hans Mosen, in verlegung des auctoris. Anno CIO CIC XXXI.' — Die ausgabe von 1676 (Hamburg, in verlegung David Vöckers. 516 s. 12°) enthält den Knabenspiegel auf s. 307—498.

Auf diesem drucke von 1676 beruht die freie bearbeitung in 12 kapiteln, die graf Franz P o c c i 1855 herausgab: 'Wilibald der sackpfeifer, eine schöne alte historie, wiedererzählt' (Altes und neues, hsg. von Franz Pocci und Reding von Biberegg 1, 1—66. Stuttgart 1855); irrig betrachtet er (ebd. 2, s. V f. 1856) Hagers erzählung als eine prosaauflösung von Wickrams schauspiel vom Knabenspiegel (vgl. auch H. Holland, Allgem. deutsche biographie 26, 337).

wie schon oben s. XII<sup>4</sup> bemerkt wurde, das dem ungeratenen Wilbald vom besorgten vater überreichte büchlein (v. 1072); ebenso lenkt Wickram in der wirtshausszene (III, 4) ganz in das drama vom verlorenen sohne über; denn während im romane (cap. 12) der schuhmacher, schneider und die 'schöne frau' den beiden schlemmern die in den letzten monaten aufgelaufenen rechnungen vorlegen, werden hier dieselben personen ins wirtshaus gerufen, um jenen als 'gute schlucker' gesellschaft zu leisten, und nehmen ihnen dann im kartenspiel all ihr geld ab. Dass die 'lang Nâß' dabei eine so passive rolle spielt, entspricht der hier ängstlich beobachteten decenz<sup>1)</sup>. Neu ist ferner die zweite törichte mutter, frau Wehmut, die dem schulmeister, der ihren sohn Lothar geschlagen, so hart zusetzt (I, 4), Diese figur geht, wie Spengler<sup>2)</sup> richtig hervorgehoben hat, auf die lateinische schulkomödie 'Rebelles' (1535) des Niederländers Georg Macropedius<sup>3)</sup> zurück, die Wickram durch mündliche vermittlung oder durch eine verlorene gedruckte verdeutschung kennen gelernt haben muss; denn auch die beiden über kinderzucht moralisierenden narren Onkunst und Frißumbsunst (I, 3. 5. 7. 15. II, 2—6. 8. 12) sind eine deutliche reminiscenz an die intermezzi der teufel Lorcoballus und Marcolappus.

Unleugbar ist Wickrams stück eine recht flüchtige arbeit.

\*

1) Vgl. dagegen die dirnen im 3. akte von Wickrams Verlorenem sohn (oben bd. 5, s. 204. 208. 213. 222). Aus gleichem grunde übergeht Wickram auch die im romane (bd. 2, 30) berichtete buhlerei Lothars mit der Breslauer wirtstochter.

2) Spengler, Der verlorene sohn 1888 s. 131. Ein irrtum aber ist seine behauptung, die geschichte vom delinquenten, der seiner mutter die nase abbeisst (Wickram v. 282; vgl. oben bd. 5, s. 37<sup>1)</sup>), stehe in einem chorliede der Rebelles; der Petrus desselben Macropedius ist gemeint.

3) Macropedius, Rebelles und Aluta hsg. von Bolte 1897. Den scenen III, 2 (Clopicus und Cacolalia) und III, 4 (Cacolalia und Aristippus) entsprechen bei Wickram I, 2 und I, 4. Zu den dort s. XVI registrierten nachahmungen der Rebelles kommt noch das englische spiel Nice Wanton (Creizenach 3, 549). Der teufel Lorcoballus erscheint auch auf einem kupferstiche von Matthias Quad, Der kragensetzer (1589. Nürnberg G. M.): 'Wir Lucifer und Asteroth, Beid meister der teuflischen roth, Auch Nipocratz und Lorcubal, Befelhabers im finstern thal' . . .

Der schauplatz Bofna wird erst in v. 2100 genannt <sup>1)</sup>, nachdem v. 80 nur vom preussischen hofe die rede war. Felix und Friedbert, die schon einmal (lesarten zu v. 156) verwechselt worden sind, haben im letzten akt ihre rollen getauscht: denn nicht Gottliebs adoptivsohn Friedbert erscheint hier als kanzler und wortführer bei der erkennung Wilbalds wie im roman, sondern der ehemalige hauslehrer Felix <sup>2)</sup>. Man vermisst auch in dieser erkennungsszene bei Felix und Friedbert jede andeutung des erstaunens, die wenigstens v. 3134 nachgeholt werden musste. Als ob der autor der arbeit überdrüssig wäre, verzichtet er darauf, die begegnung zwischen dem verlorenen sohn und dem vater vorzuführen, und weist diese aufgabe dem argumentator zu. Allein trotz all dieser und anderer mängel scheint mir Spenglers urteil viel zu hart: 'Das stück ist unförmlich, unbeholfen, die dramatische technik auf der niedersten stufe; wohl an die hundert szenen werden ohne gliederung aneinander gereiht'. Wenn der komödie auch der die übersicht erschwerende mangel einer akt- und szenenteilung, den das viermalige auftreten des argumentators <sup>3)</sup> nicht ersetzen kann, in den augen moderner leser schadet, so braucht man sie doch nur mit Podos und Ayrers parallelen schauspielern zu vergleichen, um das instinktive streben nach vereinfachung und konzentration und das überbordwerfen störender nebenpersonen und motive als einen vorzug Wickrams zu empfinden.

Der dreireim begegnet ziemlich häufig (v. 267. 272. 301. 308. 407. 456. 481. 490. 499. 584. 683. 1110. 1297. 1300. 1303. 1428. 1493. 1770. 1819. 1886. 2005. 2241. 2320. 2361. 2372. 2423. 2426. 2472. 2645. 2908. 3127. 3198), eine waise v. 2086 und 2459. Halbverse von vier silben sind nicht verwendet.

---

Die nachwirkung des Wickramschen dramas war nicht so bedeutend wie die seines gleichnamigen, wiederholt

1) Auch v. 2108. 2929. 3008. 3144.

2) Vgl. v. 2927 mit bd. 2, 40. 49.

3) Vor v. 79, 2139, 2909 und 3180. Ganz sinnlos begegnet einmal vor v. 972 die überschrift: Actus primi scena prima.

aufgelegten romans, den schon Martin Montanus <sup>1)</sup> 1557 in seinem Andreützo empfiehlt und den Georg Pondo (*Speculum puerorum*. 1596) und Jacob Ayrer (*Knaben spigl*. 1598) von neuem für die bühne bearbeitet haben <sup>2)</sup>. Die am 6. juli 1597 von Schmalkalder bürgern auf dem markte ihrer stadt veranstaltete aufführung eines 'Willenbaldt' <sup>3)</sup>, die unerfreulich abliefe, weil 'sie es diesmal gar nicht kundten', galt vermutlich der kurz zuvor erschienenen komödie Pondos, und nicht dem älteren stücke Wickrams. Unsicher ist es auch, ob Johann Buslebius in seinem 1568 erschienenen 'Spiegel, beide wie die eltern ire kinder auffziehen und auch die kinder gegen die eltern sich verhalten sollen' <sup>4)</sup> in der schilderung des weichherzigen elternpaares Cornelius und Benigna und ihrer ungleichen söhne, des wolgeratenen Amandus und des liederlichen Alastor, durch Wickram beeinflusst ist. Höchstens die scene (II, 4), in der Amandus den ungeratenen bruder vermahnt und dafür ohrfeigen zum lohn erhält <sup>5)</sup>, erinnert an Wickram II, 3; dagegen gehen die zwischenszenen der teufel Satan und Dämon wohl auf Macropedius Rebelles zurück, und der 4. akt ist Culmanns 1539 erschienener bearbeitung des *Everyman*-stoffes nachgebildet.

Dagegen verrät der Ensisheimer pfarrer Johann Rasser in seinem am 9. und 10. august 1573 von 97 schülern dargestellten 'Spil von kinderzucht . . . wie die kinder, die wol erzogen, zu grossen ehren und ehrlichen stande kommen, so dargegen andere, die übel erzogen, vilmalen verderben und

\*

1) Schwankbücher 1899 s. 168, 16: 'Lieber, liß von Willibaldo, | Wie der was ain frummer knab, | Lotharius ine verführet hab!'

2) Oben bd. 2, s. IX, wo noch Raché (*Die deutsche schulkomödie* 1891 s. 42—52) angeführt werden konnte.

3) Habicht, Ein halbes jahrhundert aus dem theaterleben Schmalkaldens (*Zeitschrift des vereins für Hennebergische gesch. u. landeskunde* 3, 14. 1880).

4) Vgl. Holstein, *Archiv f. litgesch.* 10, 168—173. Spengler, *Der verlorene sohn* 1888 s. 142 f.

5) Dass dieser gedanke überhaupt nahe lag, lehrt der parallele auftritt bei Pondo (*Speculum puerorum* II, 4), den ich nicht mit Raché (s. 44) aus dem Wickramschen drama ableiten möchte.

eines schandtlichen todts sterben<sup>1)</sup>) kennntnis von Wickrams drama, wengleich er die benutzten motive ungeschickt auseinander zertr. Statt der drei verschieden gearteten knaben Friedbert, Wilbald und Lothar treten nur zwei auf, das sittsame Hänsllein, das es bis zum doktor und königlichen rat bringt, und der böse Aleator, der wegen eines diebstahls samt seinem hehler, dem juden Ulman<sup>2)</sup>, am galgen endet. Aleators verblendete mutter Jezabel rät zunächst ihren nachbarn Tobias und Elisabeth ab, ihr söhnlein schon jetzt zur schule gehen zu lassen:

- [J3a] Dann ewer son ist noch ein kind;  
Wolt ihr in han zum doctor g'schwind? [vgl. Wickram 375 f.]  
[J3b] Müß doch warlich ewer lachen,  
Das ihr wolt ein doctor machen. . . .  
[J8a] Ich rieth, ihr sparet solches gelt. [Wickram 413]  
[J3b] Wann ihr d' fronfasten sond geben  
Sechs plappart (mercket mich eben),  
Wie bald lauffet auff gelt geschwind!

Als diese trotzdem ihren vorsatz ausführen, bringt auch sie ihren knaben zum schulmeister, dem sie einschärft, ihn nicht hart zu halten:

- [K4b] Er ist ein kind, verstehts noch nit. [Wickram 341]

Aleator aber will Hänsllein nötigen, mit ihm karten zu spielen und erhält dafür vom schulmeister prügel [vgl. Wickram 247. 361]. Da läuft frau Jezabel, grimmiger als frau Wehmut bei Wickram (I, 4), herbei und stösst ihn, 'das er schier zû ruck fiel'<sup>3)</sup>. Auch der narr, der zwischen die über

\*

1) Oben bd. 5, s. XIV<sup>1</sup>. Über die sehr beachtenswerten illustrationen des buches vgl. unten s. LXXXI.

2) In der einföhrung dieser figur spricht sich der judenhass aus, der im selben jahre 1573 zur vertreibung der juden durch den erzherzog Ferdinand führte, dem das stück gewidmet ist (bl. A2a). Ulman soll die oben bd. 3, s. IX<sup>1</sup> und bei Montanus, Schwankbücher s. 429 erwähnte strafe erleiden: 'Am galg sol er erhenckt werden Mit dem haupt nid sich der erden, Zwen hund, auff jeder seithen ein Und Ulman jud damitten drein' (bl. Aa8b; vgl. Cc3b). Da er sich aber im gefängnis selbst erhängt, wird nur die leiche (d. h. also eine puppe) mit den füßen an den galgen gehängt; 'der hund man ihn erlassen wil' (bl. Kk4b).

3) Die figur der unverständigen, mit dem schulmeister in streit ge-

die rechte kindererziehung streitenden frauen läuft (bl. K 1a), erinnert an Wickrams beide narren (I, 3. 5). Zu der schon erwähnten dramatischen ungeschicklichkeit Rassers kommt die roheit seines geschmackes hinzu, die besonders in der doppelten vorführung einer hinrichtung hervortritt und sich in seiner auf drei tage und 162 schulknaben berechneten 'Comoedia vom könig, der seinem sohn hochzeit machte' (1575) noch steigert<sup>1)</sup> — Endlich hat 1579 noch ein andrer katholischer pfarrer, der Schweizer Jakob Schertweg zu Olten, Wickrams drama in einem unförmlichen stücke 'Bigandus' nachgeahmt<sup>2)</sup>. Wie Friedbert wird der fürstensonh Bigandus nach langer unfruchtbarer ehe seiner eltern geboren. Von der nachsichtigen mutter verzärtelt, lässt er sich durch Fornicarius zu spiel und unkeuschheit verführen. Während Fornicarius als dieb gehängt wird, verdingt sich Bigandus, dessen mutter der Tod zum tanze führt, als schafhirt bei einem bauern. Wie er dann als sackpfeiffer umherzieht und seine lebensgeschichte singt, hört und erkennt ihn ein edelmann Juvenalis; er führt den reuigen sohn dem fürsten zu, der ihn zu gnaden annimmt. Die nicht darge-

\*

ratenden mutter begegnet seit Macropedius Rebelles (1535. Cacolia und Philotecnium) und Petruscus (1536. Misandra) öfter, so in Hayneccius Almansor (1578. Penina, Jesabel, Zipora), Mauricius Comoedia von dem schulwesen (1606. Sybilla), Schonäus Dyscoli (vor 1611. Bromia und Lesbia). Vgl. Spengler, Der verlorene sohn 1888 s. 104 f., auch Raché, Die deutsche schulkomödie 1891 s. 57 f.


1) Blutige greuel werden I, 4 bei der hinrichtung des Esaias, Jeremias und Johannes auf der bühne gezeigt; der abgehauene kopf des täufers windet sich in der schüssel und spricht (bl. E5b; vgl. R. Köhler, Kleinere schriften 1, 155. Creizenach 2, 419. S. v. Birken, Redebindkunst 1679 s. 336). Bei der belagerung von Jerusalem bringt ein kriegsknecht 'ein halbs gebrachten jungs kind an einem spiß stecken' (bl. L5b). Nach der einnahme der stadt wird Symon gemartert und gehängt (bl. O8a). — Wie eine breitgetretene reminiscenz an Wickrams Tobias v. 3750 nehmen sich die worte aus, die der narr (bl. C5a) an die kränze windenden hofjungfrauen richtet: 'Was macht ir da, ir klapperären? Wie lang wolt ir schleiffen die schärn? ... Schärenschleifferin, klapperären!'

2) Ich kann hier nur Bächtolds angaben (Gesch. der d. lit. in der Schweiz 1892 s. 369; anm. s. 98) wiederholen, da die Solothurner bibliothek das einzige bekannte, vorn und hinten defekte exemplar des stückes nicht nach auswärts versendet.

e \*

stellten ereignisse erzählt der herold gleich Wickrams argumentator in zwischenreden. Die schulzeit des verlorenen sohnes und sein tugendhaftes gegenbild hat Schertweg weggelassen. — Die gemeinsamen züge, die ein englisches stück v. j. 1575, Gascoignes 'Glass of government' 1), mit dem Knabenspiegel aufweist, sind wohl nur zufällig.

### b) Der druck.

Der Jungen knaben | Spiegell. |  Ein schönes | Kürtzweilichs Spyl von | Zweyen Jungen knaben, Einer so wol | gezogen vnd aber von einem bösen ver- | lotterten jungen verfür, Allen Jun- | gen knaben ein güte warnüg sich vor | üppiger Böser gesellschaft zü | hüten, New gedicht durch | Jorg Wickram zü | Colmar. | [Holzschnitt: Koch und kellner tragen einer um einen tisch sitzenden gesellschaft auf.] | — Auf bl. H8a steht: Getruckt zü Straßburg, bey | Jacob Frölich. 8 bogen 8° mit drei holzschnitten. — (München; zusammengebunden mit J. v. Genneps Homulus v. j. 1554.)

### c) Lesarten.

Prolog: v. 12 darauß — 17 wol] lies will? — 32 kein] fehlt — 60 thunds — 70 solt] fehlt — 86 genant — 94 zuchtig — 96 kürtzer — 118 gseind — 128 in — 130 einem] ein — 131 für — 134 geschicht.

1. akt: 156 Friedberten] Felixen — 164 gesellen — 170 Vndern — 178 euwer — 192 bein — 195 wider — 209 früntlichen — 217 Jünger — 218 vergibst — 231 sat — 240 wenn — 261 Denn — 268 zimiß — 271 ich] chi — vor 281 Ißumbsunst — 285 seiner — 302 kumm] fehlt — 319 will — 326 Darumb — 340 Drumb — 350 gstreichen — 355 kënnens — 386 Do durch aber — 396 wöllen — 400 wilt — 405 gethon — 410 bhalten — 413 dafür] doch — 427 gewesen — 460 feind — 466 mein — 509 geseit — 514 Darumb — 516 gesellschaft — 533 acht] auch — 594 bocchen — 596 werest — 601 ein — 608 gnüg — 638 keind — 639 genummen — 654 beiden] l. beden (: reden) — 668 vatter — 679 kennen — 685 betrtetten — 689 Oder — 719 Hastu — 731 Ehe — 734 drumb — 743 sons — 745 gelert — 751 gnunnen — 781 gfallen — 799 plaßnieren — 816 Dann] l. Den? — 820 feind — 835 keind — 845 bein — 853 feinden — 855 Feind — 875 Behalt — 888 Geweißlichen — 916 wed — 934 feinden — 953 gewesen — vor 972 Actus

\*

1) G. Gascoigne, Poems ed. by Hazlitt 2, 1 (1870). Vgl. Herford, Studies in the literary relations of England and Germany 1886 p. 149—164 und Englische studien 9, 201 f. Creizenach, Gesch. des neueren dramas 3, 552 f.



primi Scena prima. Vatter. Son — 981 feind — 983 genühen] l. gerüchen? — 988 Ongehorsam vatter — 1038 im sein — 1048 zûn den — 1132 do] du — 1190 nun] l. nur?

2. a k t: 1238 gseltschafft — 1260 werest — 1264 das — 1272 lasteren — 1275 wider — 1295 beflissen — 1298 feindt — 1305 Neim — 1334 steht in A hinter 1335 — 1346 der halben — 1362 Lottar büben — 1365 lies nimpst? — 1399 bleiben — 1407 zeh — 1429 müssens sie — 1452 Ehe — 1463 dein — 1474 l. Odr graufft sein? — 1483 Dann — 1503 gûts — 1531 andrem — 1533 l. Und dem du rechenschaft must geben? — 1536 umbhein]? — 1576 lertst — 1584 einer — 1587 Drumb — 1591 weder — 1630 gwiß — 1668 steht in A hinter 1669 — 1682 Darumb — 1705 betten — 1713 thäts — 1726 het] l. hüt? — 1732 feer — 1788 zû] z — 1836 den — 1840 het — 1852 mein — 1857 mein — 1862 freünd — 1877 Ehe — 1902 herrn — 1926 Ehe — 1941 glück — 1966 gsitt — 1975 müssend — 1976 weren — 1986 ehrlichem — 2002 Ehe — 2019 lauffens — 2023 gschehen — 2046 trawren — 2050 betrübtem — 2070 gseltschafft — 2076 zûgestossen — 2080 gwert — 2089 gthan — 2097 frundt — 2098 Weiß — 2099 sein — 2112 hoffmeister — 2119 gsandt — 2125 einer — 2135 glaub.

3. a k t: 2143 dem — 2151 gseltschafft — 2158 gseltschafft — 2166 belonung — 2169 Schweig schweig — 2194 der maß — 2220 bhüt — 2223 hab] l. hand? — 2248 lauffend] l. lauff du? — 2322 abtreiben] l. abreiben? — 2351 hätzlein — 2379 gewan — 2402 Was — 2405 pass (ebenso 2407. 2413. 2416. 2418. 2419. 2422) — 2408 wett] l. welch? — 2409 Den beden mir]? — 2425 Dem halt]? — 2435 thüt — 2443 were — vor 2450 Schneider Knecht — 2457 kein — 2458 zsamen — 2511 lau en — 2534 thûn — 2535 darauon — 2544 gepreisen — 2548 wider.

4. a k t: 2569 sol — 2574 weinter — 2611 fründ] frid — 2614 zenckisck — 2635 gwiß — 2655 dahein — 2659 gericht — 2671 bringen — 2673 kein — 2685 Darumb — 2688 gstolen — 2711 gebt — 2727 gstolen — 2752 gstolen — 2754 gestolen — 2764 Zwischen himmel — 2766 meiniglich — 2776 müß — 2794 solichs — 2799 ich] l. üch? — 2816 meinen — 2853 herren — 2862 demselben — 2099 gebott.

5. a k t: 2924 won] on — 2971 Heissen — 3005 bein — 3015 Es — 3020 Lteian — 3026 der] die — 3028 nutz — 3035 nit — 3060 So die eins — 3065 meiner — 3072 zeren — 3080 Meim gsellen — 3082 Verwandet — 3093 nehe — 3133 wentzig — 3138 hnin — 3146 geschicht.

B e s c h l u s s: 3185 ligt — 3212 gmüt.

### 3. Die bühneneinrichtung zur zeit Wickrams.

Wenn der leser von Wickrams dramen sich zu vergegenwärtigen sucht, in welcher weise der verfasser seine schauspiel in Colmar selber zur darstellung brachte, so wird er in den spärlichen anweisungen des Tobias, des Knabenspiegels und der übrigen stücke keinen genügenden anhalt finden, sondern sich nach anderweitigen überlieferungen über die bühnengestalt jener zeit umtun müssen. Möchten ihm dazu die folgenden, gelegentlich gesammelten notizen von nutzen sein <sup>1)</sup>.

Wir haben für das 16. jahrhundert in Deutschland zwei neben einander existierende bühnentypen zu unterscheiden: der erste stellte die verschiedenen schauplätze, auf denen die handlung des dramas vor sich ging, gleichzeitig sichtbar neben einander dar, der zweite beschränkte sich wie unsre heutigen theater auf einen einzigen raum, der nach einander verschiedene schauplätze zu bedeuten hatte. Der erste typus ist die alte mysterienbühne, die unter freiem himmel, vor der kirche oder auf dem markte, errichtet ward; der zweite bildete sich naturgemäss heraus, sobald man aus irgend einer rücksicht (sei es auf den geringeren spielumfang oder die spielerzahl, den mangel an raum oder geld) auf die grosse und kostspielige art der aufführung verzichtete und einen hof <sup>2)</sup> oder einen saal oder eine kirche zum spiellokal wählte.

Von den bühnen der ersten art sind uns glücklicherweise

\*

1) Eine sorgsame sammlung der verstreuten und an sich nicht immer klaren technischen ausdrücke hat Heinzel (Sitzungsberichte der Wiener akademie 134, 10, 25—34. 1896 und Beschreibung des geistlichen schauspiels im deutschen mittelalter 1898 s. 17—23) für das deutsche mittelalter geliefert. Für das 16. jahrhundert ist diese arbeit erst neuerdings begonnen durch Expeditus Schmidt (Die bühnenverhältnisse des deutschen schuldramas im 16. jahrh. Berlin 1903) und Anton Glock (Die bühne des Hans Sachs I. diss. München 1903). Für die gleichzeitige englische bühne vgl. Brodmeier, Die Shakespear-bühne nach den alten bühnenanweisungen (Weimar 1904). Noch nicht gesehen habe ich Ende-poels, Het decoratief en de opvoering van het nml. drama (Amsterdam 1904.)

2) Jundt, Die dramatischen aufführungen im gymnasium zu Strassburg, progr. 1881 s. 27.

einige Grundrisse erhalten: von verschiedenen Passionsspielen zu Alsfeld<sup>1)</sup> von 1501, zu Donaueschingen<sup>2)</sup> und zu Sterzing<sup>3)</sup> von 1514, sowie von einem zweitägigen Luzerner Osterpiel<sup>4)</sup> von 1583, wozu noch einige andre von Brandstetter<sup>5)</sup> entworfene Luzerner Bühnenpläne kommen. Auf diesen Plänen sehen wir rings um den Platz eine Reihe von Baulichkeiten ('Häusern' und 'Höfen'), in und vor denen der Reihe nach gespielt wurde<sup>6)</sup>; doch ist auf dem Donaueschinger Plane auch eine 'Gemeine Burg' angegeben, wo mehrere Handlungen, die eigentlich an verschiedenen Orten vor sich gehen (wie das

\*

1) Alsfelder Passionsspiel ed. Grein 1874 s. 258 = Froning, Das Drama des Mittelalters 1891 s. 267. 860. Legbands Arbeit über die Alsfelder Dirigierrolle (Archiv f. Hess. Gesch. n. f. 3, 393. 1904) ergibt für die Bühnengestalt nichts Neues.

2) Mone, Schauspiele des Mittelalters 2, 156; besser bei Froning s. 277 und Könnecke, Bilderatlas zur Gesch. der d. Literatur<sup>2</sup> s. 89. Dazu kommt das Verzeichnis der dargestellten Örtlichkeiten.

3) Pichler, Über das Drama des Ma. in Tirol 1850 s. 63 = Lepsius u. Traube, Schauspiel und Bühne 1, 66 (1880). Fehlt bei Wackernell, Altdeutsche Passionsspiele aus Tirol (1897).

4) Leibing, Die Inszenierung des Luzerner Osterspiels v. j. 1583 durch Renwart Cysat (Elberfeld 1869). Könnecke<sup>2</sup> s. 89. Vogt-Koch, Gesch. der d. Lit. 1897 zu s. 252.

5) Archiv f. Neuere Spr. 74, 71. 75, 387. Germania 31, 250. Geschichtsfreund 48, 330 (1893).

6) Schon in dem gereimten lateinischen Spiele des 13. Jahrh. von 'Isaac und Rebecca' (Anz. f. k. der d. Vorzeit 1877, 170) werden die darzustellenden Orte aufgezählt: 'Tria tabernacula disparatim disponenda sunt cum lectis et aliis honoratibus, prout facultas erit: unum Ysaac, secundum Jacob et Rebecce, tertium Esau. Coquine Esau et Jacob, ubi delicate dapes cum pane et vino promte sint. Capreolus, si esse potest. Duo hedi. Tece manuum pilose. Pellis, que tegat collum, pilosa. Pilea iudaica Ysaac et filiis coloribus variata, cetera simplicia aptentur. Vestes prout decentiores provideantur. Arcus cum pharetris.' — Zu dem Dortmunder Antichristspiele von 1513 wurden sechs 'Bürgen' auf dem Markte erbaut; zu Rassers ebenda 1582 aufgeführter zweitägiger Komödie war das *theatrum*, darauf die vornehmste *actio* gespielt, vor dem Rathause aufgerichtet, die Stadt Jerusalem am Marktbrunnen und drei Kriegslager umher auf dem Markte (Döring, Joh. Lambach 1875 s. 62 und 116). Weitere Beispiele bei Bächtold, Gesch. der d. Lit. in der Schweiz 1892 s. 256. 268.

abendmahl Christi und seine geisselung), dargestellt werden<sup>1)</sup>. Auch die sechs grossen illustrationen in Grüningers Terenzausgabe<sup>2)</sup>, deren originalität Bethe<sup>3)</sup> nachgewiesen hat, zeigen einen solchen länglichen, rings von einzelnen häusern umgebenen bühnenplatz, auf dem sich sämtliche in dem stücke vorkommenden personen bewegen. Diese anlage hatte freilich den übelstand, dass die rings in den benachbarten häusern, auf besonderen tribünen oder zu ebener erde befindlichen zuschauer nicht alle teile des schauspiels erblicken konnten<sup>4)</sup>. Darum kam man in Frankreich auf den gedanken, alle bühnenbauten auf die eine seite des spielplatzes zu verlegen: in dem 1474 zu Rouen aufgeführten 'Mystère de l'incarnation et de la nativité' lagen alle 24 gebäude (lieux) an der nordseite des marktes<sup>5)</sup>, und ebenso sehen wir auf einer genauen tuschzeich-

1) Vgl. Creizenach, Geschichte des neueren dramas 1, 166 f. Heinzel, Sb. der Wiener akad. 134, 10, 32.

2) Strassburg 1496, bl. 1 b. 28 b. 60 b. 86 a. 116 b. 156 a. Ferner gedruckt ebd. 1499 zweimal und 1503 (Kristeller, Die Strassburger bücherillustration 1886 s. 88 f. Reproduktionen bei Gottsched, Nöthiger vorrath 1757, tafel, Muther, Die deutsche bücherillustration 1884 2, 135 und Bethe, Terentius cod. Ambrosianus 1903 tab. LVII); nachgeahmt in den Terenzausgaben von A. Verard (Paris um 1500. Claudin, Histoire de l'imprimerie en France 2, 489. 1901), Joh. Prüs (Arg. 1503), M. Muretus (Frankfurt 1574) und der verdeutschung von Episcopus (Frankfurt 1568). — Dagegen erscheinen auf den holzschnitten des deutschen Eunuchus Nytharts (Ulm 1468. Muther 2, 90—92. Vogt-Koch, Gesch. der d. literatur 1897 s. 271. Könnecke, Bilderatlas<sup>3</sup> s. 117) strassen mit geschlossenen häuserreihen, einmal auch das innere eines zimmers.

3) Terentius, codex Ambrosianus H 75 inf. phototypice editus 1903 sp. 39. Für den von Creizenach 2, 6<sup>1</sup>. 3, 76 erwähnten phantastischen runden turm auf dem titelblatte, der kellerräume mit liebespaaren (Isidor, Etym. 18, 42) und darüber zwei zuschauerbalkone mit gotischen zieraten enthält, benutzte Grüninger in freier weise den polygonbau auf dem titel von Trechsels Terenzausgabe, der wiederum auf mittelalterliche Terenzillustrationen zurückgeht (Lyon 1493. Bapst, Essai 1893 s. 21. Bethe 1903 sp. 39, tab. XL, 1. LVI, 1), liess aber das bühnenpodium mit den zellen dahinter fort. Da er auch in den kleinen bildern zu den einzelnen szenen den hintergrund nicht nach Trechsels weise mit gardinen deckt, darf man annehmen, dass ihm diese bühnenform nicht bekannt war.

4) Vgl. Creizenach 1, 167 f. Heinzel, Beschreibung des geistl. schauspiels s. 23.

5) Petit de Julleville, Les mystères 1, 392. 2, 36. 430 (1880). — Bei

nung der 50 m breiten und 25 m tiefen Bühne, auf der 1547 zu Valenciennes die Passion gespielt ward, die 11 erforderlichen Orte (den Himmel, einen Saal, Nazareth, Tempel, Jerusalem, Palast, Haus des Hohenpriesters, goldene Pforte, See Tiberias, Fegfeuer, Hölle) im Hintergrunde neben einander aufgereiht<sup>1)</sup>). Anders ist dagegen die Bühne eines 'mystère de sainte Apolline' beschaffen, dessen Aufführung ein ganz einzigartiges, um 1460 entstandenes Miniaturgemälde des französischen Malers Jehan Fouquet<sup>2)</sup> lebendig vor Augen stellt. Die Marter der auf ein Brett geschnürten Heiligen geht zu ebener Erde inmitten einer Menge von Personen vor sich, unter denen der Aktor mit Buch und Stab regiert; dahinter steht die dicht gedrängte Menge der Zuschauer; über ihren Köpfen erhebt sich ein halbkreisförmiges Gerüst mit sechs Logen, in denen Engel und Musikanten, aber auch Zuschauer sitzen und von denen zwei Leitern auf den Spielplan herabführen; unklar bleibt, ob man sich den Bühnenraum nach vorn zu öffnen oder durch jene gerundete Tribüne grösstenteils geschlossen denken soll. Die grosse Personenzahl ruft uns Scaligers<sup>3)</sup> hundert Jahre später ausgestossene Klage über die gleichzeitige Anwesenheit sämtlicher im Stücke auftretender Darsteller ins Gedächtnis zurück<sup>4)</sup>).

dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, dass die mehrstöckige mittelalterliche Mystereibühne, mit der z. B. E. und O. Devrient operieren, auf einem Missverständnis beruht, das schon Paulin Paris erkannte (Lepsius-Traube 1, 55. Petit de Julleville, *Mystères* 1, 386. Worp, *Geschiedenis van het drama en tooneel in Nederland* 1, 62).

1) Petit de Julleville, *Mystères* 1, 391. Reproduziert bei Petit de Julleville, *Histoire de la littérature française* 2, 416 pl. 11 (1896) und Suchier und Birch-Hirschfeld, *Geschichte der frzösischen Lit.* 1900 S. 286.

2) *Le livre d'heures d'Etienne Chevallier* ed. Curmer p. 189. Bapst, *Essai sur l'histoire du théâtre français* 1893 S. 33. Ein Text des *mystères* hat sich nicht erhalten (Petit de J., *Myst.* 2, 629). Die *legende* der h. Apollonia geben die *Acta sanctorum*, febr. 2, 277. — Ein phantasiebild einer mittelalterlichen Mystereibühne liefert Schiött, *Archiv f. n. spr.* 68, 174.

3) Scaliger, *Poetice* (1561) l. 1, c. 21: 'Nunc in Gallia ita agunt fabulas, ut omnia in conspectu sint; universus apparatus dispositis sublimibus sedilibus. Personae ipsae nunquam discedunt; qui silent, pro absentibus habentur.'

4) Zwar nicht vollständige Nachbildungen von Aufführungen geist-

Während sich nun schon in den weitläufigen anlagen dieser bühnenart hie und da das bestreben zeigt, einen neutralen raum zu schaffen, der verschiedene örtlichkeiten in sich vereinigt, ist in dem zweiten bühnentypus nur ein einziger spielraum vorhanden, dessen bedeutung im verlaufe der handlung wechselt, ohne dass dabei ein wechsel der dekoration <sup>1)</sup> dem verständnisse der hörer zu hilfe kam. Die meisten fastnachts-spiele bedurften ja keinerlei bühne; Gengenbach-Wiekrams Zehn alter will 1553 der Nördlinger schulmeister Kaspar Kanntz überall aufführen, wo man es verlangen würde <sup>2)</sup>. Wie es bei den schulkomödien der humanisten zumeist herging, verraten uns mehrere französische und italienische illustrationen zu den komödien des Terenz <sup>3)</sup>. Die bühne besteht hier aus

\*

licher schauspiele, aber teilweise widerspiegelungen von solchen bieten uns verschiedene kunstdenkmäler des 12. bis 16. jahrhunderts, skulpturen wie malereien und zeichnungen. Vgl. K. Meyer, Geistliches schauspiel und kirchliche kunst (Geigers Vjschr. f. kultur der renaissance 1, 162. 356. 409). Froning, Das drama des ma. s. 276. P. Weber, Geistl. schauspiel und kirchliche kunst in ihrem verhältnis erläutert an einer ikonographie der kirche und synagoge (Stuttgart 1894) und Verhandlungen der 47. philologenversammlung (Halle 1903) s. 108 f. Könnecke, Bilderatlas <sup>2</sup> s. 88 (Christi verspottung in Xanten). Kinkel, Der doctor Ypocras des deutschen schauspiels in wort und bild (Jb. d. ver. v. altertumsfr. im Rheinlande 60, 121).

1) Ein solcher wird einmal in Salats Verlorenem sohn (1537. Geschichtsfreund 36, 20) vor dem 2. akt erwähnt: 'Nun kompt die rüstung der andern landschaft etc. da sitzt ein tisch voll gsellen.' Alsfelder passionenspiel v. 1938: 'Hoc facto ordinantur sessiones predicationis'. Brandstetter, Germania 31, 256 (Luzern 1597): 'Item es giebt auch platz, für das das wiehnachthüttlin dannen kompt, deßglichen so man Johannis wüste dannen thut.' ZfdPhil. 17, 361. Ayrer, Zwei fürstliche räte (Dramen 4, 2316, 4): 'Jetzt richt man den tempel zu.' Schuward, unten s. LXXX. Heinzel, Wiener sber. 134, 10, 34.

2) 'Auß allem freintlichen geneigten willen denen, so ußer begeren würdt' (Trautmann, Archiv f. litgesch. 13, 61. 64). In Nürnberg soll ein spiel von Johannes dem täufer 'in den heusern, da mans begert', dargestellt werden (Hampe, Theaterwesen in Nürnberg 2, 60. 1900).

3) Zuerst in der bei Trechsel in Lyon 1493 erschienenen folio-ausgabe (Brunet, Manuel 5, 709. Bethe, Terentius 1903 sp. 37, tab. LVI, 1. 2), danach in den Venezianer drucken von 1497, 1499, 1504, 1508, 1512, 1515, 1521, 1523, 1545 (Duc de Rivoli, Bulletin du bibliophile 1890, 165) und in der Pariser ausgabe von 1552. Zehn holzschnitte aus dem

einem kleinen rechteckigen podium, das mit drei freien seiten in den saal hineinragt, während die hinterseite durch mehrere pfeiler und dazwischen aufgehängte vorhänge (ähnlich den auskleidezellen eines schwimmbades) eingenommen wird; durch aufschriften oberhalb der vorhänge ist angedeutet, wessen haus die einzelne zelle darstellen soll. Die zellen hiessen (gleich den verstreuten standorten der alten mysterienbühne) *scenae*<sup>1)</sup>, der raum davor, die eigentliche bühne, *proscenium* oder *theatrum*. In der Pariser Terenzausgabe von 1552 (s. 53) erscheint ausserdem diese in einen mit bänken und balkonen versehenen saal eingebaute plattform ohne jede hinterwand; die nicht beschäftigten schauspieler sitzen auf einer bank im hintergrunde<sup>2)</sup>. — In dieser einfachen, sparsamen zurüstung, ohne besondere dekorationen sind zweifelsohne viele dramen im 16. jahrhundert von schülern, handwerkern und meistersingern aufgeführt worden. Mit recht nimmt Schmidt (Bühnenverhältnisse s. 138 f. 151) in Greffs Lazarus (1545) und osterspiel (1542) nur eine 'gesprochene dekoration' an. Dem bekannten

\*

Venezianer Terenz von 1521 hat Exp. Schmidt, Bühnenverhältnisse 1903 zu s. 126 reproduziert. — Auf einer abbildung des 'Coliseum sive theatrum' in dem 1511 bei L. Soardi in Venedig gedruckten Plautus bl. X b und in dem ebenda 1515 erschienenen Terenz bl. IX b sind zwei zellen mit vorhängen (ähnlich den heutigen schilderhäusern) nicht nebeneinander, sondern auf der rechten und linken seite der bühne angebracht; der kuppelbau mit den im halbrunde ansteigenden zuschauer-sitzen verrät zusammenhang mit Trechels abbildung von 1493 (oben s. LXXII<sup>3)</sup>).

1) Creizenach, Geschichte des neueren dramas 2, 6 führt aus den Praenotamenta des Jodocus Badius cap. 9 an: 'Intra igitur theatrum ab una parte opposita spectatoribus erant scenae et proscenia i. e. loca lusoria ante scenas facta. Scenae autem erant umbracula seu absconso-ria, in quibus abscondebantur lutores, donec exire deberent; ante autem scenas erant quaedam tabulata, in quibus personae quae exierant ludebant.' Ähnlich Guido Juvenalis im Venezianer Terenz von 1515 bl. IXa: 'Dicitur scaena umbraculum, quod fiebat de cortinis, ubi personae latitabant et egrediebantur.' Vgl. Creizenach 1, 490 (Treveths Seneca-kommentar nach Isidor, Etym. 18, 43 über 'scena') und 2, 296 über die bühne der italienischen humanisten mit 5 oder 6 'häusern' und Joa. Theodoricus Bellovacus im Pariser Terenz von 1552.

2) Bapst, Essai 1893 s. 147. Vgl. dazu auch die oben s. LXXIII<sup>3)</sup> citierte äusserung Scaligers.

scherze der Nürnberger Susanna<sup>1)</sup> von 1534 über die gar scharfen brillen, die man haben müsse, um den schönen garten der Susanna auf der bühne zu erblicken, und der weisung des Hans Sachs<sup>2)</sup>, den graben, über den Remus springt, nur mit kreide zu bezeichnen, lassen sich verwandte äusserungen von Ambrosius Pape<sup>3)</sup> und J. B. Crusius<sup>4)</sup> zur seite stellen. Aber man darf in solcher enthaltbarkeit nicht die ausschliessliche regel sehen; wo reichere lebensgewohnheiten oder besondere liebe zum theater herrschte, da wurden nicht nur die kostüme, sondern auch die bühne und die requisiten besser ausgestattet. Wenn Hans Sachs wirklich, wie Glock (Die bühne des H. Sachs 1903 s. 24) annimmt, den einsturz von Jericho<sup>5)</sup> und den untergang von Sodom und Gomorrha<sup>6)</sup> nur durch ein getöse und rauch hinter der bühne andeutete, so schreibt Narhamer 1546 in seiner 'Historia Jobs' dagegen ausdrücklich vor, wie die teufel Hiobs haus niederreißen und die engel es nachher wieder aufrichten sollen<sup>7)</sup>, und ebenso lässt Montanus<sup>8)</sup> in

\*

1) Pilger, ZfdPhil. 11, 152.

2) H. Sachs, Tragedi Romulus und Remus (1560) = Werke ed. Keller-Goetze 20, 164.

3) Pape, Jonas 1605 bl. E1a: 'Weils aber schwer ist vorzustellen, Mit bitt wir auch ermanen wölln, Ihr wolt euch gantzlich bilden vor, Als ging das schiff daher empor Und schwimme auff dem wasser tief, In welchem Jonas lag und schlief.'

4) Crusius, Tragödia von Friderich I. und Alexander III. 1607 bl. A3a: 'Kan derowegen ein jeder zusehen, daß er nicht das theatrum überschmücke; denn es unmöglich, wenn man gleich etliche königreich zu wenden hette; ist auch ohne noth auff eines spiels krone viel gold oder pappier zu wenden.'

5) Josua 1556 (10, 108 ed. Keller): 'Die statt felt mit gerümpel'.

6) Die opferung Isaac 1533 (10, 35 ed. Keller): 'Nach dem fecht es an, regnet feuer und wird ein groß geschrey.' — Über die (zu Regensburg nach 1582 erfolgte) inszenierung mehrerer spiele des H. Sachs gibt der Münchner cod. germ. 3635 notizen, die allerdings meist die kostüme betreffen.

7) Bl. B6a: 'Itzund reißen die teuffel das haus ein, so schreien die kinder darin, kriechen unden weg.' Bl. E6a: 'Nach diesem schickt gott die engel zu Job, das sie ihn heilen, sein haus, welches von leinwadtt kann zugericht werden, das mans mit einer schnur in die höhe zihen kan, wider aufrichten.'

8) Montanus, Schwankbücher 1899 s. XXXVII.



seinem um 1562 erschienenen Spiel vom vertriebenen grafen das 'zelt' des grafen niederreißen und wiederum aufbauen. Der garten der Susanna, den der Nürnberger anonymus von 1534 der illusion der zuschauer überliess, erschien anderwärts augenfällig<sup>1)</sup>. Da aber die spärlichen scenischen bemerkungen der meisten dramen selten einen sicheren rückschluss auf die reichere oder dürftigere inszenierung und die versinnlichung des ortswechsels<sup>2)</sup> verstatten, stelle ich hier einige unzweideutige anweisungen zusammen.

1. Alexander Seitz, Tragedi vom grossen abentmal, Strassburg 1560 (lies 1540) bl. A 3 b:

Ein kurtzer bericht, wie man dise tragedi oder spiel mit personen und anderen zûgehörngen schiken, anrichten und ordnen solle<sup>3)</sup>.

. . . Zûvor soll man sich anfänglich darinn befeissen ainer lustigen und lieblichen procession und aller rüstung etc. Also sol sich das gantz spiele [A4a] versamen in einem hause nicht zû nahe dem platze und in der procession uff den platz oder bruck gehn: zûm ersten die zwen herolt in einer farb in bekleidung, wie sich gebürt, uff sie die spillent; darnach die fünff engel, dann die fünff clügen junckfrawen, jede mit besonderem engel sol eingefürt werden; darnach die Sponß, ehrlich und doch erbarlich und nit prächtisch geziert in plawen kleidern; darnach die zehen junckfrawen, zûm ersten die clügen, erbarlich becleidt in einer farb, mit uffgehebten ampeln; darnach die Venus auch allein, nach ir die thorechten, die sollen zûm hoffertigsten außgestrichen sein, mit umbgestürtzten ampeln; darnach der preußgam und sein vatter; darnach die apostelen, alle inn cleidung nach erbarlichen und burgerlichen sitten, mit langen bärten und preyten hüten, doch nit mit diadematen. Darnach die reütersrot, Julianus und Trajanus in keyserlicher zierung, und sol ir jedem ein bloß schwert vorgefürt werden. Julianus

\*

1) Vgl. Platters bericht bei Bächtold, Gesch. der d. lit. 1892 s. 256 und J. Frischlin unten s. LXXX.

2) Vgl. Creizenach 2, 100 f. — Auch in einem saale konnte eine bühne mit mehreren schauplätzen errichtet werden. So sah man 1570 bei einer Wiener aufführung von [Schöppers] 'Voluptas et Virtus' neben einander den palast der Wollust, den winkel der Tugend, himmel und hölle (M. Sachs, Neue keyserchronica 4, 387. 1606). Die beiden feindlichen lager sind gleichzeitig sichtbar in Greffs und Bircks Judith, in Schmeltzls Goliath, in Sunnentags Ehebrüchigem weib (Creizenach 3, 319. 379).

3) Vgl. Bolte, ZfdPhil. 26, 76 f.

sol zû ross bey ihm haben Sergium, den verleugneten mûnch, den Gnatonem, ein narren etc.; item Trajanus sol bey im haben sein cantzler den Davum, und sie beyd mehr reysig knecht, und sollen beyd keyser gefangen leut mit ihn fûren, und Julianus under seinen einen paffen, laut des spiels in den sprûchen. Nach dem reysigen zeug solle gehn der Phariseer und neben ime ein [A4b] gharnischster landsknecht mit eim schlachtschwert; darnach der krâmer mit seinem korb uff dem rucken, sein fraw neben im; darnach die armen leut. Darnach die fünf teuffel; dann ein jede thorechte junckfraw sol von eim besondern teuffel in die hell gerissen werden. Und wann sie kommen zû der brucken, so solle ein jede part ziehen an ir verordnète statt und warten, bis sie wider durch den trummeter uff der bruck beruffen wirt, und sollen die zwen keyser jeder zû eim bsonderen thor sich zûwenden. — Item die bruck sol unterscheiden sein mit einem thor, damit ein vorbruck <sup>1)</sup>, daruff etlich sprûch gesprochen werden. Item uff der einen seiten der brucken sol uffgericht sein ein kuchin, uff der anderen ein helde [laube], darunder die hochzeit und mal gehalten werde. Damit aber solle die ordnung und verbesserung des spiels in aller rûstung eim jeden verstantigen vorbehalten sein.

## 2. Johannes Heros, Tragedia der irrdisch pilgerer, Nürnberg 1562, bl. A6b:

Die bekleidung und ordnung deß spiels.

Erstlich sol auf dem platz, da man das spil zuhalten gedenckt, ein zellt auffgeschlagen werden und gerings mit teppichen umbhengt sein; hinder dem teppich stehe ein gerûstes pedt. Neben dem zellt auf die rechten hand sol von langen schmalen brettern ein schmaler weg gemacht wern, der voller stein und dorner leg; deßgleichen sol auch ein weg ins zellt gemachet werden auff aller breittest, mit sandt gestrewet, one dorn und distel, geziert nach allem lust; und an der wegscheidt sol gesetzt werden ein dreypocketer stul oder sessel. Hinder dem schônen zellt sol die hell sein auff gewlichst zugericht, darinn die geister auff laittern über das feuer auff und absteigen und mit den ketten klappern <sup>2)</sup>. Neben der hellen sol der Tod sein wonung han, sampt dem botten und ge-[A7a]leich samb als aus einem keller mit einem langen rotgeferbten stachel kommen. Von fern gegen den zweyen we-

\*

1) Vgl. die bûhnenanweisung auf bl. B4b: 'Und sol Petrus alleyn in die kuchin lauffen, die andern apostel sein uff der vorbruck warten. Und im wider herauslauffen sol er zu inen also sprechen.'

2) Vgl. bl. B2b: 'Drauff sol der teuffel Beelzebub mit grossem geschell auff den plan lauffen mit wagenketten umbhengt unnd schreyen vor zoren'. Bl. F8a: 'Die geister lauffen mit im in die hell, werffen ein gemachten mann ins feuer und schreyen'.

gen über sol der könig mit seim son und hofgsind wonen. Neben dem zelt sollen stehn unnd warten botten, einschencken und knecht; im zelt drinnen sollen sein etlich schöne jungkfrauen und gute gesellen mit leichtem sinn, all bekleidet nach gewöhnlicher arth. — Der engel sol in lautter weis gekleidt sein mit einem rothen creutz über die alben und ein uhr in der handt, soll stätigs mit Egisto gehn, auch zum wein. Cupido sol in lauter rodt gekleidt sein. Nuncius mortis soll ein lumpets weibskleidt haben sampt einem bogen und köcher vol pfeil. Praeceptor sol ein erbar schwartz kleidt haben unnd ein paternoster in der hand und mit gebärden ein anmutung erregen, zu zeitten gen himel sehen und seufftzen. Wann solchs alles geordnet und jederman stil ist, soll ein knab inn lautter schwartz gekleidt auff den plan tretten unnd ein [A7b] todtenkopf an einem scepter tragen und von heller stimb aufs trawrigest diß nachvolgend lied singen: ‘Jamer noth und hertzenleid’.

3. Johannes Schuward, Haustaffel, ein geistlich spiel von den fürnembsten stenden der menschen, Eisleben 1565, bl. B2a:

Richtige anstellung dieses spiels.

Gott der himlische vater sol ein solium maiestatis haben, höher gebawet denn das palast, darauff man agieren wil. Dahin sol er sich bald setzen, wenn die vorredt aus ist; bey im sol Christus zur rechten sitzen, und umb beide darnach die engel stehen. [B2b] Darnach sollen auff zweien seiten des pallasts sessiones gemacht sein für die prophten und apostel, da sie bleibe[n]. Gegen dem himlischen vater über sol auff dem pallast der ander gantze hauffe stehen, doch geteilet, das man ein unterscheid sehe der lerer und zuhörers<sup>1)</sup> . . . Also:

Christus, Deus.  
Angeli<sup>2)</sup>.

Moyses David Salomon Syrach Paulus Petrus	}	Sessiones zur rechten	}	Jesaias Jeremias Daniel Abacuc Maleachi Amos <sup>3)</sup>	}	Sessiones zur lincken
--	---	-----------------------------	---	---	---	-----------------------------

Die lerer, die zuhörers.

\*

1) [Der 1. akt handelt nämlich von lehrern und zuhörern, der 2. von obrigkeit und untertanen, der 3. von mann und weib, der 4. von eltern und kindern, herren und gesinde, der 5. von strafe und belohnung.]

2) Diese gehen nicht von irer stett, ohn der engel, den gott herab sendet.

3) Wenn einer unter diesen redet, so stehet er auff aus seiner session und gehet auff dem pallast umbher.

[B3a] Wenn der erste actus aus ist, gehen der gantze hauff der lerer und zühörer vom pallast, die andern bleiben alle in iren sessionibus. . . Im dritten actu . . . gott bleibt allwege gegenwertig sitzen . . . Christus aber gehet auff das pallast, wenn er zu reden hat. [B3b] Im fünfften actu sind alle propheten und apostel hinweg, als wenn die predigt aus ist, und da wird ein tisch gesetzt, darüber man zech helt etc. Das ander leret sich alles selber. — [B1b] Zu aller zeit in allen actibus sol ein klein teuflein mit eim blasbalge <sup>1)</sup> hinter den gottlosen stehen und, wenn siegeleret werden, ander gedancken einblasen. Solchs zieret den actum, das die leut lernen verstehen, das die verachtung göttliches worts, ungehorsam und eigner böser wille vom teufel hercome.

#### 4. Jacob Frischlin, Zwo schöne geistliche comoedien, Frankfurt 1589, s. 287 (zur Susanna I, 3):

Wenn man diese comoediam spielen und halten wil, muß man mitten auff den platz ein gärtlin machen, mit meyen, [288] groß unnd ein schön röhrbrünlein gemacht, also daß es zwo thüren habe, und dieser gantz actus darinnen verricht werden soll, daß die leut dennoch alles hören und sehen mögen.

Es geht aus diesen anweisungen hervor, dass die autoren einen ausgedehnten schauplatz verlangten, auf dem die verschiedenen örtlichkeiten deutlich vorgestellt waren. Ob auch jedesmal die aufführung ihren forderungen entsprach, ist eine andere sache.

Bildliche wiedergaben dramatischer aufführungen, die uns über die deutsche bühne des 16. jahrhunderts aufschluss lieferten, existieren so gut wie gar nicht. Die bei Könnecke <sup>2)</sup> reproduzierten zeichnungen zu schauspielen von Folz, Gengenbach und Ruff, Stimmers hübsche skizzen zu seiner Comedia von zweien jungen eeleuten (1580), die holzschnitte zu dramen von Gart, Wickram, Frischlin, Holtzward (Saul 1571), Thammius (Dorothea 1595) etc. beschränken sich entweder auf die menschlichen figuren oder nehmen, wenn sie die landschaft und die gebäude als hintergrund hinzufügen, die wirklichkeit und nicht

\*

1) [Vgl. Bolte, Märkische forschungen 18, 174, wozu natürlich viele nachträge zu liefern sind.]

2) Bilderatlas <sup>2</sup> s. 90—95.

deren nachahmung auf der bühne zum vorbilde<sup>1)</sup>; nur das kostüm der schauspieler lernen wir daraus kennen. Eine ausnahme jedoch machen die 44 holzschnitte, die dem 1574 bei Thiebolt Berger in Strassburg erschienenen 'Spil von kinderzucht' des katholischen pfarrers Johann Rasser zu Ensisheim<sup>2)</sup> einge-

\*

1) Dagegen sind aus Frankreich (Petit de Julleville, Hist. de la litt. fr. 3, 264. 296. Bapst, Essai p. 153. Deslauriers, Oeuvres de Brus-cambille 1623, titel), Italien (O. Vecchi, L'Amfiparnaso 1597. G. Barzagli, La pellegrina 1606 etc.) und England (Gaedertz, Zur kenntnis der altenglischen bühne 1888 s. 4 = Wülker, Gesch. der engl. lit. 1896 s. 266. Keller, Jb. der d. Shakespeares. 34, 324. Genée, Shakespeare 1872 s. 77. Genée, Die entwicklung des scenischen theaters 1889 s. 29) manche abbildungen von schauspielern auf der bühne erhalten. Vgl. auch die bühnenansichten von 1539 und 1561 bei J. ten Brink, Geschichte der niederlandsche letterkunde 1897 zu s. 232 und dazu Creizenach 3, 464. 470. Worp, Drama en tooneel 1, 174.

2) Auf bl. H1a (= Y2a. Y3a. Mm4b), H4a (M1b. O2b. R4a), J1a (M2b. N3a), J4a, K2a, K4a, L1a, L2b, L3b, M1a, M3b, M4b, N2a, O1a, O3b, O4b, P2a, P3a, P4a, P4b (R1b), R3a (Ee3a. Ff1a), S1b (Gg2b), S3b (Gg4a), S4b, T3a (X3a), T4a (Hh3a), V4a, X2a, X4a (Ff4a), Y1b, Y4b, Z2b (Cc2b), Ff2b, Gg2a, Hh1a, Ji4b, Kk1a, Kk2b, Ll1a, Ll3a, Ll4a, Mm2a, Mm3a, Oo1b. — Auffälligerweise hat Binz (ZfdPhil. 26, 480) diese illustrationen gar nicht erwähnt.

Nr. 1.



Jezabel, die mutter des bösen buben Aleator (bl. M 3 b).

Wickram VI.

f

Nr. 2.



Jezabel und der schulmeister (bl. R3a = Ee3a und Ffla).

Nr. 4.



Aleator wird zum galgen geführt (bl. L11a).

Nr. 3.



Dr. Johann begrüsst seine eltern (bl. Gg2a).

Nr. 5.



Aleator wird gehängt (bl. Ll4a).

f \*

fügt sind; sie geben fast sämtlich die bühne und deren umgebung samt den zuschauern wieder, und zwar nicht (wie es in Frankreich und Italien sitte war) von einem der mitte der bühne gegenüberliegenden, sondern von sehr verschiedenen standorten aus. Offenbar ist die prunkvolle ausstattung des 37 bogen in 4<sup>o</sup> starken druckwerkes durch den wunsch veranlasst, das andenken dieser am 9. und 10. august 1573 in gegenwart des erzherzogs Ferdinand gespielten schulkomödie<sup>1)</sup> unter den teilnehmern lebendig zu erhalten. Aus den fünf hier in geringer verkleinerung<sup>2)</sup> wiedergegebenen proben er-sieht man, dass das unbedachte bühnengerüst auf einem freien platze der stadt Ensisheim stand. Das etwa 1½—2 m über dem erdboden befindliche podium ist auf der rückseite durch gardinen abgeschlossen; die schauspieler treten durch die schlitze der gardinen herein (abbildung 1) oder durch eine grosse türöffnung (abb. 3). Die grundfläche der spielbühne möchte man sich nach den meisten bildern als ein rechteck von vielleicht 4 m tiefe und 10 m länge vorstellen; aber die abb. 4 lehrt, dass die bühne auf einer stelle nach vorn hin vorsprang. Schwierig zu erklären ist der vorhang auf abb. 4, der nicht der auf der hinterseite befindliche sein kann, der den versamm-lungsraum der schauspieler deckt. Darf man etwa an einen vorn zwischen zwei pfoften angebrachten vorhang denken, der einen teil der bühne für eine weile den zuschauern unsichtbar machte, etwa während der galgen aufgerichtet wurde<sup>3)</sup>? Auf Rassers verständnis für raffinierte bühnenkünste lässt ja das augenverdrehende und redende haupt des Johannes in seinem zweiten drama (oben s. LXVII<sup>1)</sup>) schliessen, und eine bewegliche spanische wand scheint auch auf abb. 3 dargestellt zu sein.

\*

1) Vgl. oben s. LXV f. Die namen der 97 darsteller im alter von 5 bis 17 jahren sind bl. G2a verzeichnet.

2) Die originale sind 6, 6 × 9, 4 cm gross. — Zwei holzstöcke, den herold (bl. H1a) und den orator (Mm3a), hat Rasser in seiner 1575 bei Samuel Apiarius in Basel erschienenen 'Comoedia vom könig, der sei-nem sohn hochzeit machte' (bl. A1a und A4a) nochmals abdrucken lassen; doch sind sie dem kleineren formate zu liebe an den rändern beschnitten. Vgl. Exp. Schmidt, Bühnenverhältnisse s. 61.

3) Über die verwendung von vorhängen vgl. unten s. LXXXIX.



Möge eine genauere untersuchung sämtlicher bilder hierin klarheit schaffen! Die zuschauer endlich befinden sich teils auf bänken, die durch schranken umgeben sind, teils stehen sie; andre sieht man in den fenstern der nachbarhäuser und selbst auf bäumen sitzen.

Zu besserem verständnis der in den dramatischen werken des 15. und 16. jahrhunderts begegnenden bühnenweisungen wird eine kurze aufzählung der kunstausdrücke dienlich sein.

Das hölzerne bühnengertüst heisst *machina*, *geruste*, *hutte*, *pün*, *brücke* (Heinzel, Wiener sitzgsber. 134, 10, 25. 30. Montanus, Schwankbücher s. XXXVII: 'gertüst oder ort, da man das spil halt'. Glock, Die bühne des H. Sachs s. 12: *pün*), *palatium*, *palast* (Goedeke, Grdr. 2, 398. Gaedertz, Theaterzustände von Hildesheim 1888 s. 3. 5. Greff und Voidius bei E. Schmidt, Bühnenverhältnisse s. 47. 58, der den ausdruck nur auf die zuschauertribüne beziehen will. Narhamer, Job 1546 bl. B4b: 'Itzt geht jeder teuffel auff ein ort und reitzen die reuber an; einer blest fower aus auff die schaf, der man denn drei oder vier auffm palast mus haben, und werffen das haus ein'. Bl. B6a: 'Der eine knecht Amon springt forn aus dem [einstürzenden] haus auffs palast und schreiet'. Schuard 1565 oben s. LXXIX).

Die verschiedenen standorte der schauspieler auf der mittelalterlichen bühne heissen *locus*, *castrum*, *palatium*, *mansio*, *habitatio*, *stat*, *ort*, *sess*, *bure* (Lepsius-Traube 1, 68. Heinzel, Wiener sb. 134, 10, 26 f. Petit de Julleville, *Mystères* 1, 398), im 16. jahrhundert *scena*<sup>1)</sup>,

\*

1) Vgl. oben s. LXXV<sup>1</sup>. Lasius, Geburt Christi 1549 (ed. Bolte, Märkische forschungen 18, 109. 1884) v. 639: 'Affert Berzay poculum ex scena'. V. 799: 'Maria prodit e scena'. — Föller, Galmy 1560 bl. E7a: 'Darauff ghet der mōnch in sein scenam, da ist im ein harnisch bereit'. Bl. F4b: 'Itzund gehn sie beid in ire scenam oder gemach und bleiben drin, bis der beschlus aus ist.' — Zyril, Joseph 1572 bl. A5a: 'Dise comedia hat siben scenas und 50 personen . . . Die freyen personen sein [in] den scenis nicht begriffen.' — S. Meinrads leben 1576 (ed. 1863 s. 6): 'trit uß siner scena in publicum'. — Rollenhagen, Tobias 1576 bl. A8a im personenverzeichnis: 'Accersitor, der die personen aus den scenis fordert, wann sie reden sollen.' — Stimmer, Comedia 1580 (ed. Oeri 1891)

a e d e s, d o m u s (Lasius, Geburt Christi 1549 v. 194. 207. 215. 679), p a l a t i u m (Ebbhart, Ecclesia militans 1611 bl. B2a: 'Mox accedit ad palatium Papae et pulsando ostium dicit'. Philipp Agricola, Triumph Christi 1578 bl. C1b: 'Bezelzebub oberster hat einen grossen pallast erbaut, davor er sitzt'), h a u s (Muschler um 1530 bei Exp. Schmidt, Bühnenverhältnisse 1903 s. 124. Boltz 1546 ebd. s. 130. Salat 1537 v. 2399, 2473 = Geschichtsfreund 36, 74. Narhamer, vgl. oben s. LXXVI' und LXXXV), h ü ß l i n (Boltz, Weltspiegel 1551 bl. Q6a = Bächtold, Schauspiele 2, 304: 'Jetz gond uß den hüßlin alle personen ußgnon propheten und junckfrawen, stellen sich für die ghüß herfür uff beid sytten'), z e l t (Salat 1537 v. 404 im Geschichtsfreund 36, 17. Boltz 1551 bei Bächtold 2, 126: 'Die Hoffart trittet uß irem zelt'. Montanus, Schwankbücher s. XXXI und XXXVII. Ringwald, Speculum mundi 1590 bl. A8b: 'Hie wendet sich der juncker vom knecht, geht

\*

v. 29: 'Sy ziehen samptlich auff, get jeder person in sin scena.' — A. Hartmann, Vom zustande im himmel und in der hellen 1600 bl. A8b: 'Hierauff nehmen die spielpersonen ihre geordnete scenas ein in der ordenung, wie sie aufzogen'. — W. Sommer, Isaac 1602 (Dresdener hs. M 227) bl. 41a: 'gehet wieder nach ihrer scena'. Bl. 47b: 'und kompt denn Sara aus ihrer scena'. Bl. 68b: 'Gehen einmal in kreiß herumb, darnach treten sie wieder vor die scenam Bethuels; so kömpt Isaac aus seiner scena' (ähnlich 14a. 55b. 64a. 76a). — Rollenhagen, Abraham 1603 bl. B3a: 'Personis ad scenas suas digressis'. Bl. F4a: 'Irruunt in scenam'. — Nendorf, Asotus 1608 bl. J1b: 'Hic canitur a musicis intra, ab angelis extra scenam.' — Rinkart, Jubelkomödie 1618 s. 153: 'leufft in bapsts scenam.' — Rinkart, Monetarius seditiosus 1625 bl. R8a: 'Mitten in dem wort schiessen die verstackte Manßfelder loß, doch vorsichtig und inwendig der scenen zu einem fenster aus.' Bl. E8b: 'Waldeckscher soldat intra scenam.' — Lauremberg, Bawrencomödia 1635 (Nd. jahrb. 3, 97): 'Einer läufft hier, der ander dort hin und fallen in die scenen.' — Friderici, Tobias 1637 s. 11: 'Die gardinen werden zugezogen, und geht ein jeder nach seiner scena.' S. 314: 'Die comödie wird in vier unterschiedliche familien geteilet, müssen demnach vier unterschiedliche scenen seyn.' — Dagegen ist die in Daniel Richters freudenspielen (1658. Devrient, Zs. f. thüring. gesch. 11, 86. 93. 97) erwähnte 'scena' die aus dem englischen und niederländischen (J. ten Brink, Geschiedenis der nederl. letterkunde 1897 s. 422) theater bekannte hintere abteilung der bühne, die durch einen vorhang abzuschliessende 'innere scene' (Schoch), 'mittelste scene' (Weise) oder der 'innere schauplatz' (Rist, Hallmann).

### 3. Die bühneneinrichtung zur zeit Wickrams. LXXXVII

in sein gezelt'; bl. D7b: 'Hie gehen sie in ir gezelt, tragen erstlich ein weis tuch und etliche bücher heraus'), losament (Ringwald bl. C7b. L7b), gemach (Pfeilschmidt, Esther 1555 bl. H1b: 'gemach des königs'. Bl. H2a: 'ins cantzlerisch gemach'. Föller 1560 oben s. LXXXV), hütte (Zyrl. Rebecca 1572 bl. B5a: 'Sie gehn all hinein in die hütten'. Bl. D4a: 'Laban thüt die hütten zü'. Zyrl, Joseph 1572), kammer (Rollenhagen, Tobias 1576 bl. G7b: 'Hiemitt machen sie die kammer zu'), hof, ort, stand (Brandstetter, Die regenz bei den Luzerner osterspielen 1886 s. 33. ZfdPh. 17, 360 f.), örtli (Salat 1537 im Geschichtsfreund 36, 17 und 71)<sup>1)</sup>.

Der freie raum inmitten der bühne heisst campus, circulus, medium ludi, kreis (Creizenach 1, 167. Heinzl, Wiener sber. 134, 10, 32. Lepsius-Traube 1, 58. Petit de Julleville, Mystères 2, 480), platz (Salat, Verlorener sohn 1537 v. 394. 2059. Ruf, Weingarten v. 3937 bei Bächtold, Schauspiele 3, 293. Glock, Bühne des H. Sachs s. 11. Heros oben s. LXXVIII. Krüger, Anfang und ende der welt 1580 v. 338 bei Tittmann, Schauspiele 2, 72. Ringwald, Speculum mundi 1590 bl. A8b, B3a u. ö.), plan (Exp. Schmidt, Bühnenverhältnisse s. 136. Gart, Joseph v. 2314. Heros oben s. LXXVIII. Ringwald 1590 bl. A6a. K2b. Ebbhart, Ecclesia militans 1611 bl. M1a: 'Gehen also zu dem altar, der dazu bereitet seyn soll auf dem plan, do man die comoedia helt oder agiret'<sup>2)</sup>). Pfeffer, Esther 1621 bl. A4b: 'Drumb thu ich konn auff diesem plan'. Bl. K8b: 'Ihr spielleut, tret herauff den plan') proscenium (oben s. LXXV. Melanchthons prolog zur Hecuba, Greffs Lazarus, Schöppers Abraham, Frischlin und Schönäus bei Exp. Schmidt, Bühnenverhältnisse s. 118. 131. 135. Pfeilschmid, Esther 1555 bl. C2a: 'So führen die kämrrer die junckfrawen auff's procenium zum kämrrer Hagai'. Bl. F2a: 'Jetzt kompt der kónig rauß und kan nicht schlaffen und legt

\*

1) Ob die ausdrücke arx, aula, taberna vinaria, sacellum bei Holonius (Somnium vitae humanae 1605 = 1891 s. 17. 45. 21. 18. 33. 37) sich auf sichtbare orte beziehen, ist zweifelhaft.

2) Das stück ist nach bl. 1b am 25. juli 1610 auf dem markte zu Neustadt a. der Orla gespielt worden.

den arm auff den tisch, so sol Haman dieweil außwendig dem procenium herumb gehen mit sein trabanten, biß man ihm rüfft'. Bl. F3a: 'Jetzt sol Esther auff's procenium gehn allein, niderknien und diß gebet thun'. Bl. H8a: 'Jetzt soll Mardachai zu den Jüden gehn und ein schlachtordnung machen und ziehen dem feindt entgegen und soll auff dem procenium niderknien und thun sein gebet; so lang halten sie still'. Dänischer Tobias in ZfdPhil. 21, 486), theatrum (Salat 1537 v. 84: 'post introitum theatri incipit'. Lasius, Geburt Christi 1549 v. 68: 'prodeunt pastores ex opposita parte theatri'; v. 313: 'descendit per medium theatri'; v. 1623: 'Anna ex altera parte theatri conqueritur'. Rollenhagen-Lonemann, Vom reichen mann 1591 bl. A8a: 'Transeunt theatrum personae omnes'. Rollenhagen, Abraham 1603 bl. F7b: 'Reversi ex alia theatri parte'; bl. H5a: 'Descendunt de theatro'. Heinrich Julius von Braunschweig, Schauspiele ed. Holland s. 452: 'auf dem theatro'. Dedekind-Bechmann, Miles christianus 1604 bl. A5b: 'Descendentibus ex theatro personis canunt tibicines'. Gartzwiller, Chrysantus und Daria 1609 s. 9: 'Polemius kompt auff das theatrum mit zweyen dieneren'. Leseberg, Jesus duodecennis 1610 bl. N3b: 'Maria, Joseph ex alia theatri parte incedentes.' Goezius, Joseph 1612 bl. A7b: 'Descendunt ex theatro personae omnes'; bl. D4b: 'Mercatores procedunt et extra theatrum haec loquuntur'. Rist im Nd. jahrbuch 7, 152. 156. Brandstetter, Die regenz 1886 s. 33).

Oefters wird eine auf der bühne sichtbare tür, wie sie uns das bild 3 auf s. LXXXIII zeigt, erwähnt<sup>1)</sup>. Geschlossen wurden diese türen gleich den 'zelten' in der regel wohl durch

\*

1) Exp. Schmidt, Bühnenverhältnisse s. 129. Glock, H. Sachs s. 28. Pfeilschmid, Esther 1555 bl. G8a: 'Jetzt sucht er Mardachai, find in bey der pfordt.' Druida, Spiegel gottseliger eltern 1572 bl. K5a. Zyrll, Rebecca 1572 bl. B1b: 'Eleezer klopft an der thür, Isaac lägt wer da sey.' Stricker, De düdesche schlömer 1584 v. 2708: 'Sü, gheit nicht up des veddern dör?' V. 2911: 'Wat, krüpstu noch achter de dör?' Ringwald, Speculum mundi 1590 bl. K1b: 'Hie leufft der knecht an eine gemachte pforte, mit schwartzer leinwand vorhenge, thut den vorhang beseite.' Schlu, Isaac 1892 s. 16: 'Geit na der döer.' Ebhart 1611, oben s. LXXXVI. Pfeffer, Esther 1621 bl. D2b: 'Diener klopft an die thür.'

vorhänge<sup>1)</sup>. Aber solche vorhänge (umbhenge; in Frankreich *custodes*, englisch *corteyn*, *arras*, nld. *gordinen* genannt<sup>2)</sup>) dienten auch dazu, die Vorhölle<sup>3)</sup> oder den Himmel<sup>4)</sup> abzuschliessen und nur auf kurze Zeit den Blicken der Zuschauer zu eröffnen. Dieser in den Niederlanden öfter bei festlichen Darstellungen lebender Bilder<sup>5)</sup> verwandte Vorhang erscheint auch 1536 in Ischyrius *Homulus*<sup>6)</sup> und in Jaspar von Genneps deutscher Nachahmung<sup>7)</sup>, als der bussfertige Sünder sich betend an Maria wendet. Dass die himmlischen Erscheinungen Abrahams in Krügingers *Comoedia* von dem Reichen Mann (1543. IV, 3) und der 'e coelo' redenden Engel Raphael und Michael in Rollenhagen's *Abraham* (III, 6. V, 3) auf dieselbe Weise dargestellt wurden, hat schon Exp. Schmidt<sup>8)</sup> hervorgehoben.

\*

1) Wild, *Der doctor mit dem esel* 1566 (Tittmann, *Schauspiele* 1, 226): 'Der doctor komt mit dem esel hinder eim fürhang herfür.' — Ähnliche Türvorhänge (*siparia*) zeigen die mittelalterlichen Terenzillustrationen; vgl. auch Reich, *Der mimus* 1, 608. 705 f. (1903).

2) Heinzl, *Wiener sber.* 134, 10, 31 f. Worp, *Drama en tooneel in Nederland* 1, 64 f. Endepols, *Mnl. drama* 1903 s. 30. 37. 57 f. 129 f.

3) Creizenach 1, 166 f. Petit de Julleville, *Mystères* 1, 394.

4) Brandstetter, *Germ.* 30, 325: 'Ouch sol der himel grüst sin mit einem oberdeckel und umbhengen, die man könne vorziehen.' *De sevenste bliscap van Maria* ed. Stallaert 1887 v. 325. 370. *Spel van de vijf vroede maegden*, Gent 1846 s. 29. 36. 41. *Belgisch Museum* 1, 48. *De dietsche warande* 1, 428.

5) Für den am 23. april 1458 in Gent einziehenden Herzog Philipp von Burgund stellte man die Anbetung des Lammes nach dem berühmten Altarbild der Brüder van Eyck mimisch dar: 'Up den poul stont gemaect eene groete hoghe stellagie, met drye stagien upgaende 50 voeten lanc ende 28 voeten breed, al verdeckt met blauwen lakenen, voren ghesloten met witten gordinen' (Kronyk van Vlaenderen van 580 tot 1467, Gent 1839—40 2, 222).

6) ed. Roersch 1903 v. 908: 'Hic procumbat Homulus ante Mariam supplex, quae sedebit iuxta Christum filium ad sinistram in throno, qui cortinis undique claudi possit et aperiri.' V. 943: 'Hic clauditur thronus Dei.' V. 1156: 'Hoc dicto abit Homulus ad sacerdotem confessurus reatus, et aperitur locus cortinis clausus, ubi sedebat Poenitentiarium, qui dicta confessione tradet Homulo eucharistiae speciem.'

7) *Homulus* 1540 ed. Norrenberg 1873 v. 1531: 'Dan thut man die gardinen zu, und singen die engel zwischen den gardinen die sequenz Congaudent angelorum.'

8) *Bühnenverhältnisse* 1903 s. 160 f.

Voidius<sup>1)</sup> freilich überlässt es dem regisseur, einen dialog zwischen Gottvater und Christus 'hinter einem fürhang laut und gravitetisch' sprechen zu lassen, falls er sie nicht auf die bühne bringen wolle. Durch einen vorhang hat man öfter eine schmausende und zechende gesellschaft für eine weile unsichtbar gemacht; so lässt Brunner<sup>2)</sup> die mahlzeit Josephs und seiner brüder 'verborgen unter einem vorhang' halten, und Gadenstedt<sup>3)</sup> bemerkt zum mahle des Tobias: 'Wenn der tisch also wird zugerichtet in eim erckner oder sonst, das man einen fürhanck kan itzo fürrückken, gibt gelegenheit, folgende scenam, welche dann mit inserirt, desto besser zu agiren'. Aus ähnlichem beweggrunde tritt in Ringwalds Speculum mundi<sup>4)</sup> der gewaltsam in die stadt gedrungene bischof, als der dichter die gegenhandlung der aufgebrachten bürger vorführen will.

\*

1) Joseph 1619 IV, 1. Vgl. A. v. Weilen, Der ägyptische Joseph 1887 s. 169.

2) Jacob und seine söhne 1566 IV, 4. Vgl. Weilen s. 97.

3) Tobaeus 1605 bl. C5a. Vgl. bl. C8b: 'Itzo kan der fürhang für dem tisch wider weggerückt werden.' Bl. D3b: 'Der vorhang wird wider für die tafel gerückt.' Bl. D7a: 'Tobaeus gehet aus dem hause, rückt den fürhang weg für dem tisch, da sein gäste sitzen.' — Vgl. Strickers Schlömer 1895 s. \*53.

4) 1590 bl. L4b: 'Allhie wird der tisch auff schnüren (inn der zeit darzu gezogen) mit schwartzer leinwand oder andern teppichen allenthalben vorhenge't. . . Bl. L6a: 'Hie bleset und schlegt man lermen; und indes da man etwas stille helt, macht Malchus den vorhang auff, tritt vor den tisch und spricht zum bischoff.' Bl. L7b: 'Hierauff schlegt man lermen, in welchem sie zu dem vordackten losament einplatzen, drucken auch ein par büxsen loß, reissen die vorhänge nider.' — Wenn es dagegen in Pfeilschmids Esther (1555 bl. C8a) von den ins königliche schlafgemach schleichenden mordgesellen Pigthan und Theres heisst: 'verkriechen sich hinder den forhanck oder under das beth', so ist hier mit dem vorhange wohl nur die den wandteppich markierende leinene hinterwand gemeint, die in Shakespeares Hamlet dem Polonius und in der tragoedie 'Unzeitiger vorwitz' (1630. Creizenach, Die schauspiel der englischen komödianten 1889 s. XCII. 301, 7. 304, 31: tapece-reyen, vorhang) dem Amandus zum verstecke dient. Vgl. Rollenhagen, Tobias 1576 bl. H1a: 'Raphael soll hinter eim teppich in der kammer stehn'. — Immerhin geht Exp. Schmidt (Bühnenverhältnisse s. 149 f.) mit der behauptung, einen innenraum darzustellen sei damals unmöglich gewesen, zu weit.

nicht einfach von der bühne ab, sondern bleibt zu geheimer beratung an seinem tische sitzen, gebietet aber türen und fenster zu schliessen, was durch vorziehen von gardinen versinnbildlicht wurde; so kann nachher auch die erstürmung des hauses dargestellt werden. Ein die ganze bühne verdeckender vorhang kam in Deutschland erst zur zeit des dreissig-jährigen krieges auf<sup>1)</sup>. 1637 bemerkt Friderici in seinem Tobias s. 137: 'Es müssen aber dieser comoedien die gardinen mächtig zu hülffe kommen und also gehenget werden, dass sie geschwinde können auff und zugezogen werden'.

Ein stehender brauch war es ferner im 16. jahrhundert, dass zum beginne der aufführung die ganze schar der schauspieler in gruppen geordnet auf den spielplatz zog<sup>2)</sup>, sich

1) Lepsius-Traube, Schauspiel und bühne 2, 23. Bolte, Das Danziger theater 1895 s. 84 f. — Über die antiken 'aulaea' vgl. Alb. Müller, Griech. bühnenaltertümer 1886 s. 169<sup>3)</sup>. Die 1619 in der Salzburger pfarrkirche errichtete bühne, auf der die fünf sinne des menschen dargestellt wurden, hatte einen vorhang (Adam Wolf, Geschichtliche bilder aus Oesterreich 1, 229. 1878).

2) Mone, Schauspiele 2, 120. Froning, Drama des ma. s. 340. 567. 558. Heinzel, Geistl. schauspiel s. 46. 63. Wackernell, Die ältesten passionsspiele in Tirol 1887 s. 9. Brandstetter, Geschichtsfreund 48, 279. Leibing, Inszenierung s. 14. Raber, Sterzinger spiele ed. Zingerle 2, 236 (Neidhart). Salat, vom verlorenen sohn 1537 bl. a2b = Geschichtsfreund 36, 5: 'Als man mit den gerüsten personen uf den platz und schranken komen, giengent zwen alt man'... Gart, Joseph 1540 v. 2314: 'Personen, tret her auff den plan, Wir wölln hiemit von dannen gahn.' Seitz 1540 (oben s. LXXVII). Lorichius, Jobus (1543 bl. 8b im prolog = ed. Schröder 1897 s. 9): 'Tum concio actorum, coram quam cernitis.' Narhamer, Job 1546 bl. F8a: 'Nun zihen sie dahin, gehen also alle person wider in die ordnung auff zwue seiten geteilet; kompt der Epilogus.' Teckler, Davids und Michols heyrat 1572 bl. B3a (der vorredner schliesst): 'Nun theilen wir uns und gehen zu haus, Auf das folgent mögen gehen aus Die personen ordentlicher weis Zu reden für euch in diesem kreis.' Stimmer, 1580 (oben s. LXXXV<sup>4)</sup>). Münchner jesuitenkomödie Hester, von 1578 (Cod. lat. 524, bl. 157a). M. Steffan, Felicitas 1589 (Berlin ms. germ. q. 862): nach dem prologe 'tredten die personen in ordnung alle ab'. Rollenhagen-Lonemann, Vom reichen manne 1591 bl. A8a: 'Transeunt theatrum personae omnes' (nach dem argument). Harttmann, Vom zustande im himmel und in der hellen 1600 bl. A8b: 'Hierauff nehmen die spielpersonen ihre geordnete scenas ein in der ordnung, in der sie auffgezogen', vgl. bl. M4b. Butovius, Isaac 1600 bl. G7b: 'Hie stellen

während des prologs und ebenso des epilogs dem publicum zeigte und oft vom argumentator einzeln nach namen und charakter vorgestellt ward <sup>1)</sup>. So in Muschlers deutscher

\*

sich die personen im spiel wieder in ihre ordnung.' Dedekind-Bechmann, Miles christianus 1604 bl. A5b: prozession der schauspieler in 7 'ordnungen'. Leseberg, Jesus duodecennis 1610 bl. B6a: 'Der personen und procession verzeichnis' (54 spieler parweise). Goezius, Joseph 1612 bl. A7b: 'Descendunt ex theatro personae omnes' (nach dem prolog und argument). Locke, Der verlorene sohn 1619, personenverzeichnis mit kostümgaben (abgedruckt bei Goedeke, Zs. des hist. v. f. Niedersachsen 1852, 402 f.). Pfeffer, Esther 1621 bl. A1b: 'Der personen und procession verzeichniß' (28 gruppen von 2 oder 3 personen). Rinkart, Monetarius seditiosus 1625 bl. B1a: 'Personen und ihr aufzug' (52 redende). Friderici, Tobias s. 314: 'Die comedie wird in vier unterschiedliche familien geteilet, müssen demnach vier unterschiedliche scenen seyn.' Hadewig, Friede erlangtes Teutschland 1651 bl. B7b: 'Hie werden die persohnen alle auff dem schauplatz erstlich auffgeführt, und da sie ordentlich bey einander, fängt der vorredner also an.' Rist, Die allerredelste belustigung 1666 s. 136: 'Dazumahl [für 30, 40 oder 50 jahren] habe ich gesehen, daß zu anfang der komedien alle spieler zugleich auf die schaubühne treten, einen kreiß schliessen und etliche mahl rings musten herüm gehen, damit sie also sämtlich und auff einmahl von den anwesenden könten gesehen werden.' Mitternacht, Politica dramatica 1667 bl. a6b: 'Zum anfang und ende hat man alle personen in bequemer ordnung und angesicht derer spectatorum auf das theatrum und von demselben herab geführt.' Chr. Weise, Comödienprobe 1696 s. 206 (Esau und Jacob): 'In eben dieser zeit ziehen sich die schönsten personen auff das theatrum und machen bey dem epilogo eine parade.' Posener depositionsspiel (Jonas, Zs. der histor. ges. f. Posen 1, 74): 'Nimmernichtern kombt mit einem spanischen gewichtetischen gang heraußgetreten, die gantze mit agirende companie folget ihm in gewöhnlicher ordnung. . . . Hierauff, wenn er seine gesellschaft etliche mahl vor den hr. gästen herumgeführt, stehet er stille, machet einen reverentz und läset die übrigen von denen commedianten stetig vor sich herumgehen'; vgl. noch s. 75 und 115. — Bei Hans Sachs erscheint keine prozession zum beginne des stückes, sondern es heisst nur am schlusse vor dem epiloge: 'Nach dem tantzen geen sie all in ordnung ab' (Folioausgabe 1, 29b. 116b. 128b. 2, 2, 10b etc.). Dass bei Macropedius (Asotus, Josephus, Hypomone, Aluta, Rebelles, Petruscus, Andrisca) die ganze schauspieler-schar (grex histrionum) zum epiloge auftritt, ist dem Plautus (Asinaria, Bacchides, Captivi, Casina, Cistellaria) nachgebildet.

1) Hagemann, Geschichte des theaterzettels, diss. Heidelberg 1901 s. 62. 104. Petit de Julleville, Mystères 1, 397. Exp. Schmidt s. 113 f.



Ecyra<sup>1)</sup>, in Greffs Aulularia<sup>2)</sup>, in Wickrams Knabenspiegel<sup>3)</sup>, in Dedekinds Christlichem ritter<sup>4)</sup>, in Ringwalds Speculum mundi<sup>5)</sup>, in Schwanbergers Engel Raphael<sup>6)</sup> und in Albinus Königin im Liebenthal<sup>7)</sup>. In Greffs Mundus (1537 bl. A 4 b) tritt der narr (morio) als einschreier zunächst allein auf, grüsst die zuschauer und fragt sie, ob sie ein lustiges spiel anhören wollen:

Mein gselln sein fur der thür alda.  
 Wolt ir sie hören, so sprechet ja,  
 So solln sie bald komen herein.  
 Ich hör noch kein, der da spricht nein;  
 Wolan, ich wil sie holen her. —  
 Kompt, ir gselln! Es ist euch on gfehr,  
 Sie wollen euch hörn von hertzen gern.

Nachdem er dann die neun spieler vorgestellt und bezeichnet hat, sagt er 'ad personas':

Nu gehet ir wider ewern gang,  
 Ein iglicher ghe an seinen ort!

Den gleichen gedankengang zeigt der prolog des narren in Wickrams fastnachtspiel von weiberlist<sup>8)</sup>, der sieben jahre später von dem Schweizer prediger Jacob Funckelin für seinen 'Strytt Veneris und Palladis'<sup>9)</sup> wörtlich ausgeschrieben wurde.

\*

1) Exp. Schmidt, Bühnenverhältnisse s. 125 f.

2) 1585 bl. A8a (Morio precursor): 'Ich bringe hie mit mir dies gesind.' Bl. B1a: 'Geht ir nu hin, darff ewer nit mhe.'

3) Unten s. 242 v. 82 'dise wittwen Concordiam', 84 'Wilbaldus diser jüngling zart', 100 'zû Lotario disem wicht'. — Vgl. Teckler, David 1572 bl. B1b: 'Der die kron tregt, ist könig Saul'. Rollenhagen, Tobias 1576 bl. B2b: 'Der sechtzigjerig blinde man, Den ir da seht am stäblein stahn.'

4) 1590 bl. C2a: 'Also steht hie der ritter gut'; bl. C4a: 'Ihr lieben herren, schawet an, Da ist der werde rittersman'.

5) 1590 bl. A4b: '[Prologus] monstat in ipsum et in reliquas personas, quarum posthac facit mentionem.'

6) 1615 bl. A7b: 'Er [der argumentator] deut auff ihn und auff alle personen, von denen er meldung thut.'

7) 1651 (Bolte, Das Danziger theater 1895 s. 89).

8) Oben bd. 5, s. 261.

9) Tittmann, Schauspiele aus dem 16. jahrh. 1, 173 (1868): 'Glück zu, ir herren, zürnend nit' (25 v.). Bächtold (Gesch. der d. lit. 1892 s. 348 f.; anm. s. 91) weist nach, dass Funckelin für sein drama vom reichen manne (1550) den älteren Züricher Lazarus von 1529 und für

Und noch 1606 leitet Schlu seine comedia Isaac<sup>1)</sup> durch dieselbe frage des niederdeutsch redenden 'gecken' ein; als er ein ja zur antwort erhält, geht er zur tür und ruft die spielgesellen herein:

Tredet heran in gades namen,  
 Gy fynen lüdeken althosamen,  
 Latet yuwe sake an den dach kamen!

Indem wir uns nur der frage nach Wickrams bühneneinrichtung zuwenden, haben wir uns zunächst zu vergegenwärtigen, was nach den oben bd. 5, s. VIII—XIV zusammengestellten archivalischen nachrichten über die in Colmar übliche spielzeit und die spiellokale feststeht. Gespielt ward, von den weihnachts- und dreikönigskomödien abgesehen, zur fastnacht, am sonntag Remiscere (1570), zu ostern (die passion 1515, 1531 und 1534), zu pfingsten (1540), am fronleichnamstage (1461), also vom februar bis zum juni<sup>2)</sup>. Ueber den ort der aufführungen ist nur überliefert, dass das fronleichnamsspiel von 1461 auf der krämerstube, das zweitägige passionsspiel von 1531 auf der schuhmacherstube, die zehn alter am 19. februar 1573 auf einer bühne auf dem münsterplatz, Meyenbrunns Johannes der täufer am 25. mai 1573 ebenda und die lateinische schulkomödie vom 1. mai 1605 auf dem gelände an der III gespielt wurde.

Ob aber Wickrams komödien in einem zunfthause oder auf dem markte zur darstellung kamen, darüber geben uns die akten leider keine auskunft; aus inneren gründen darf man für den Tobias und wohl auch den Verlorenen sohn das letztere annehmen. Ungewiss ist es bei den vier fastnachtspielen, die keinen ausgedehnten spielraum erfordern. In den Zehn altern kommen (v. 70) die zehn hauptpersonen in einer reihe

\*

das eingelegte zwischenspiel H. Sachsens 'Pallas und Venus' von 1530 ausgiebig benutzte. Die entlehnung aus Wickram jedoch hat er nicht bemerkt. — Vgl. Baumgart 1561 bei Exp. Schmidt, Bühnenverhältnisse. s. 113.

1) Hsg. von Freybe 1892 s. 15 f.

2) Genannt werden der 19. februar 1570, der 7. april 1550, der 1. mai 1605, der 25. mai 1573.

hinter einander gegangen, der Waldbruder schreitet vom einen zum andern; hinzu tritt nur der Teufel (v. 159. 589) und der Tod (856). Ebenso geht der treue Eckart an der Reihe der einzelnen Stände entlang und fragt jeden; nur der Abwechslung wegen nehmen der Alte, der Pfaff, der Spieler und der Bauer (v. 93. 352. 953. 1263) zuerst das Wort. Im Spiel von Weiberlist sind allerdings zwei Bühnenorte (der Stand des Weibleins und der Tisch der Alten), im Narrengiessen sogar drei gleichzeitig sichtbar (die Giesserwerkstatt, der Stand des Alten Narren, zu dem es 'hynauff' geht, und der Tisch der Näherin).

Der Verlorene Sohn, dessen Personenverzeichnis die Spieler in Gruppen gliedert, setzt die Darstellung oder Andeutung von vier Bühnenorten voraus: 1) Strasse (I, 1—3. II, 1. 6. 9. III, 1—4. 9. 12. IV, 1—2). — 2) Haus des Vaters (I, 4. II, 2—5. 7. 8. III, 7. V, 1—3). — 3) Wirtshaus (III 6. 8. 10. 12). — 4) Bauernhof (IV, 3—5). — Tritt schon hier ein absichtlicher Wechsel zwischen den verschiedenen Schauplätzen zu Tage, so ist dies Hinundherspringen, diese künstliche Verschränkung der Handlungen noch augenfälliger in dem zweitägigen Massendrama Tobias, das nicht weniger als zehn Bühnenorte (am ersten Tage acht, am zweiten sieben) enthält:

- 1) Hauptort (strasse): I, 3. 7. 9. 11. II, 3. 8. 12. III, 6. V, 4. 6. 9. VI, 1. VII, 3. 7. IX, 1. 3. 8. X, 2.
- 2) vor Tobias haus: I, 1. 5. 8. 12. 14. 16. II, 10. 13. 15. III, 1. 2. 5. 7. IV, 1. 3. 5. V, 3. 5. VIII, 5. 7. IX, 2. 4. 5. 7. 9. X, 1. 3.
- 3) vor Nabaths haus: I, 17. 23. II, 1. 14. IX, 6.
- 4) vor Achiors haus: II, 11. IV, 4.
- 5) der königspalast: I, 2. 4. 6. 13. 15. 18. 20. II, 2. 4—7. 9. VI, 3. 5.
- 6) Simris haus: I, 19. 21. 22. 24.
- 7) Raguels haus: III, 3. IV, 2. 6. V, 1. 7. 8. VI, 2. 4. VII, 1. 2. 5. 6. 8—11. VIII, 2. 4. 6. 8.
- 8) Gabels haus: VIII, 1. 3.
- 9) der himmel: I, 10. III, 4. V, 2.
- 10) Ägypten: VII, 4. VIII, 9.

Diese Örtlichkeiten<sup>1)</sup> waren vermutlich wie in den früher

\*

1) Wickram selbst redet nur zweimal (IV, 6. IX, 5) von 'hauß' und 'kammer'.

erwähnten fällen als leinene zelte<sup>1)</sup>, vielleicht hie und da bemalt, an verschiedenen stellen des marktplatzes verstreut zu sehen; und der prunk der grossen Schweizer volkschauspiele wird dieser elsässischen nachahmung nicht ganz gemangelt haben<sup>2)</sup>. — Dagegen macht Wickrams dramatisierter Knabenspiegel nur auf die sparsame und die lokalität bescheiden andeutende ausstattung anspruch, die Exp. Schmidt für die damalige schulkomödie nachgewiesen hat. Der hauptort ist eine strasse, die man sich bald in Bosna, bald in Breslau, Antwerpen oder (dem nicht näher bezeichneten) Vladislavia zu denken hat; die schule (I, 1. 7. II, 10) und die schenke (I, 9. II, 3. 11) werden bloss andeutungsweise erwähnt, ebenso das haus des metzgers (IV, 1. 3) und des niederländischen richters (IV, 5. 7) und das wirthshaus in Vladislavia (V, 2. 3). Hineingeführt werden wir in das esszimmer ritter Gottliebs (II, 7. Vgl. noch I, 4. 8. 12. 13. II, 2. 9. 13. III, 2) und in die Antwerpener herberge (III, 5 v. 2308 f. Vgl. noch III, 3. 4. 6. IV, 2. 4). Diese innenräume mögen durch gardinen irgendwie abgegrenzt worden sein. Wo die beiden moralisierenden narren der zwei ersten akte ihren stand hatten, ist schwer zu sagen.

---

### Nachträge.

Zu s. V<sup>1</sup>: Über die darleiung von kostümen zu schauspiel-aufführungen vgl. noch Expeditus Schmidt, Die bühnenverhältnisse des deutschen schuldramas 1903 s. 37 und 69. Danksagungen an die obrigkeit: Wackernagel, Geschichte der d. literatur 2, 109<sup>118</sup>.

s. VIII<sup>2</sup>: Luthers ansicht über die ursprüngliche bestimmung der bücher Judith und Tobias wird auch von den dramatikern Friedrich

\*

1) Das Colmarer kaufhausbuch (oben bd. 5, XI) erzählt uns von dem durch Wickram hierbei verbrauchten zwillich und faden.

2) Welche ausdehnung die Colmarer passionsaufführungen von 1515, 1531 und 1534 hatten, ist nicht bekannt; aber in dem benachbarten Gebweiler spielten 1520 nicht weniger als 330 personen in der passion mit (Bolte, Alemannia 17, 154).

Dedekind (Der christliche ritter 1590, widmung), Melchior Neukirch (Stephanus 1592 bl. A3a), Heinrich Eckstorm (Mauritius 1593 bl. A3a) und Ludwig Hollonius (Somnium vitae humanae 1605 bl. H1a) vorge-tragen.

s. XVIII<sup>3</sup>: Zwei kamele erscheinen auch in dem lebenden bilde von Jakobs flucht aus Labans hause, das am 18. april 1515 zu Brügge vor dem jungen Karl V. dargestellt wurde (Remy Dupuys, La triomphante et solennelle entrée de Charles-Quint en sa ville de Bruges, neudruck Brügge 1850, tafel zu s. 46). Von einem kamel und einem dromedar, die 1536 bei der aufführung der 'Actes des apôtres' im römischen amphitheater zu Bourges zu sehen waren, heisst es ausdrücklich, dass sie mechanische kunstwerke waren (Petit de Julleville, Les mystères 2, 132).

s. XXVII<sup>1</sup>: Eine gereimte paraphrase von Tobias unterweisung an seinen sohn nebst einer angehängten klage über die sittlichen zustände seiner zeit hat Jörg Brentel von Elbogen verfasst: In disem Spruch wirdt kurtz verhört, Was der Tobi sein Sun hab glert. Tobie, am vierten. J. B. Augspurg, M. Kriegstein 1546. 4 bl. 4<sup>o</sup> (Berlin Yh 2101 und Ms. germ. oct. 267; über eine Weimarer hs. vgl. Matthias, ZfdPhil. 20, 156).

s. XXVII: Weitere aufführungen von Tobiasdramen sind:

1558 München, durch den schulmeister M. Balticus (Trautmann, Mitt. der ges. f. deutsche erziehungs- u. schulgeschichte 1, 62).

1583 Innsbruck, durch den jesuiten Matth. Triccius (Nagl-Zeidler, Deutsch-österreichische literaturgeschichte 1, 582. 1899); vielleicht zusammenhängend mit der oben s. XXV erwähnten Wiener hs.

1590 München, schulkomödie (Trautmann, Mitt. 1, 65).

1620 Zittau, B. Crusius drama durch den schulmeister A. Preilius (gedruckter lateinischer prolog, 4 bl. 4<sup>o</sup>, in der Zittauer ratsbibliothek).

zwischen 1646 und 1661 Gera, durch den schulmeister J. S. Mitternacht, 'Von des jungen Tobias hochzeit' (Mitternacht, Der unglückselige soldat 1662 bl. )( 4a).

1674 Brünn, durch jesuitenschüler 'Des jüngeren Tobias glückliche hochzeit' (Dittrich, Geschichte des gymnasiums in Brünn 1878 s. 17).

s. XXVIII: Von Kirmesers tschechischem Tobias (Olmütz, Friedrich Milichthaler 1581. 5 1/2 bogen 8<sup>o</sup>) befindet sich ein exemplar ohne titelblatt, wie mir herr professor dr. C. Zíbrt freundlichst mitteilt, in der königlichen museumsbibliothek zu Prag. Das personenverzeichnis lautet: Tobiáš starý otec, Hanna matka, Tobiáš mladý syn, Achior, Nabath měšťané města Ninive, Azariaš angel, Raguel otec, Hanna matka, Sara dcera, Daniel služebník, Agar děvka služebná, Symeon, Gedeon měšťané města Rages, Asmodeus, Tartareus čerti.

s. LX: Über die in Wickrams Knabenspiegel geschilderte einrichtung der p ä d a g o g e n vgl. Spiegel, Das fahrende schülertum (progr. Würzburg 1904) s. 23 f.

s. LXX<sup>1</sup>: lies: Endepols . . . Amsterdam 1903. Über die einrichtung der Amsterdamer bühne im 17. jahrh. vgl. Kalf in Oud Holland 13, 1—33 (1895). Kalf, Tijdschrift voor nederl. taal-en letterk. 22, 308 bis 320 (1903).

s. LXXII<sup>b</sup>: Auch Genée (Die entwicklung des scenischen theaters 1889 s. 12) redet noch unbedenklich von der dreistöckigen französischen mysterienbühne, ohne von dem nachweise jenes irrturns notiz zu nehmen.

s. 312, hinter v. 2307 lies: 3. akt, 5. scene.

s. 319, hinter v. 2504 lies: 3. akt, 6. scene.

Berlin, im februar 1905.

Johannes Bolte.

## I n h a l t.

	Seite
<b>Vorwort: 1. Tobias (inhalt, drucke, lesarten)</b> . . . . .	V
<b>2. Knabenspiegel (inhalt, druck, lesarten)</b> . . . . .	LIX
<b>3. Die bühneneinrichtung zur zeit Wickrams</b> . . . . .	LXX
<b>Nachträge</b> . . . . .	XCVI
<b>Tobias (1551)</b> . . . . .	1
Thomas Schmidts zusätze (Heidelberg 1578) . . . . .	176
Zusätze der Sanct Galler bearbeitung (1580) . . . . .	194
Zusätze Johann Yetzellers (Schaffhausen 1605) . . . . .	204
<b>Der jungen knaben spiegel (1554)</b> . . . . .	237

---





# Ein Schön Vnd Nutzlichs Biblischs Spil /

von dem Heyligen vnd Gottsförchtigen To-  
bia. Allen frummen Gottsseligen Christen

Jung vnd Alten gantz fruchtbarlich zû lesen. 5

New gespilt / Von einer Ersamen Burger-  
schafft / in der löblichen Reichsstatt Col-

mar den vij. vnd viij. Aprilis. Ge-

dicht durch Jörgen Wickram

Burger zû Colmar. 10

Holzschnitt: Der alte Tobias  
im sessel, nach seinen augen fassend;  
über ihm die schwalben im nest.  
Vor ihm stehen seine frau und  
sein sohn.

M. D. LI.



[A2a] Dem edlen und vesten Friderich von Hattstatt,  
römmischer künigklicher mayestat rath und diener,  
zûvor.

Edler vester juncker, es tregt ewer veste gût wissen, wie  
das ein ersame burgerschafft mit wissen und willen unser ober- 5  
keyt, als eines fürsichtigen weisen obersten meysters und rhats,  
sich zûsammen verpflichtet haben, ein biblische history zû spie-  
len, als nâmlich den Tobiam. Dieweil uns aber als gemeynen  
burgern an kôstlicher rüstung und kleydung grosser mangel  
gewesen, hat uns ewer veste nit wenig stewer darzû gethon, 10  
damit wir nicht also ungerüst unser fûrgenommen spiel dôrffen  
vollenden; des dann ein ersame gesellschaft ewer veste billich  
danckbar sein sol, dergleichen andern unsern günstigen junckern,  
so uns denn nicht wenig zû solchem unserm spil gefûrdert hand.

Dieweil aber ich ein anfinger gemeltes spils gewesen bin, 15  
gebûret mir zûm fôrdersten ewer veste zûm hôchsten danckbar  
zû sein; so hat mir auch ewer veste vor langem unnd noch nicht  
wenig gûthaten bewisen. Deren widergelt zû thûn ist meines  
vermôgens nicht ursach meines gebrechlichen verstands; so vil  
aber in meinem vermôgen ist, wolt ich mich gern gûtwillig 20  
und auff das underthenigest gegen [A2b] ewer veste erzeygen,  
darzû mit dem werck volbringen.

Nu hab ich in mir selbs bedacht und weyß auch, das ewer  
veste ein sonderliche neygung zû sôllichen geystlichen spielen  
hatt. Zû dem ursacht mich die lang und ehrliche haufhaltung, 25  
so ewer veste mit ihrem gemahel gehabt, wie denn auch der  
frumb und gedultig Tobias mit seiner lieben Hanna iren lieben  
son Tobiam in allen tugenden und der forchte gottes auff-  
zogen, also auch ewer veste vil schöner und wolgezogner kinder

unnd kindtskinder gesehen und gezogen, deßgleichen dem  
 exempel Tobie gar fleissig nachgefolgt, welcher Tobias mit  
 teglicher handtreichung den armen sein stewr und hilff gethon.  
 Also auch die armen von ewer veste kasten nicht wenig, son-  
 5 der täglich in grosser zal gespeißt werden, die denn warlich  
 nicht mit ringem gebett ir offer für gott den allmechtigen  
 senden, so das gott der herr ewer veste und deren gemahel in  
 langweriger gesuntheit erhalten wöll. Wie denn semlichs der  
 heylig Tobias in seinem büchlin anzeigt in dem 4. capitel und  
 10 sagt zü seinem lieben son in seiner blintheit: 'Mein son, von  
 deinen gütern hilff den armen und wende dich nicht von den  
 armen! So wird dich gott widerumb gnedig ansehen. Wo du  
 kanst, so hilff den dürfftigen; hastu vil, so gibe reichlich;  
 hastu wenig, so gib doch das wenig mit getrewem hertzen!  
 15 Dann du würst samlen einen rechten lon in der not; dann die  
 almüsen [A 3a] erlösen von aller sündt, auch von todt und  
 lassen nicht in der not; almüsen ist ein grosser trost vor gott.'

Weiter, vester juncker, soll ewer veste warnemen, das ich  
 vorher die history von künig Sennaherib etwas ingezogen und  
 20 verkürtzt hab. Dann sonst het sich erfordert das spiel mit  
 großem pracht und kriegsrüstung anzusehen, wie denn etlich  
 gewonheyt ist, so doch solcher grosser unkosten, stoltz und  
 bracht gar wenig frucht bringen. Hab auch die namen des  
 künigs sönen geenderet und, wiewol der künig drey sön ge-  
 25 habt, nicht mehr dann zwen gemeldet, allein grossen unkosten  
 zü vermeyden; so het man das spyel auch in zweyen tagen  
 nicht gar mögen absolvieren, dann es sich on das zimlich  
 lang erstreckt hat. Wo aber der text von Tobia, seiner  
 freundschaft und andern meldung thüt, hab ich mich mit  
 30 höchstem fleiß, so mir immer müglich gewesen, beffissen, so  
 das mir nicht ein sententz außbliben, sonder dem text nach  
 gantz völligklich heraufgestrichen, als wie und was ursach der  
 frumb Tobias verbannet, vom künig vertriben, im alle sein  
 hab und güt genummen worden, wie lang er mit weib und  
 35 kindt verborgen gelegen, zületst wider zühauß kommen, wie  
 dann ein sollichs ewer veste wol wargenummen hat. Dann  
 schad wer es, so man etwas vom text solt außgelassen haben.  
 welcher billich ein gülden kleynot mag genant werden. Denn

die gantz history durchauß zû der forcht [A3b] gottes manung thût, die lieb des nehesten fûrdert, wie und was gestalt man gastung halten sol, die jungen, wes sie sich gegen den eltern halten soln, freündtlich underweiset, wie man sich in ehelichen stand begeben und leben soll, zûr gedult gar tröstlich ermanet, 5 und stercket, und auff die letzt, was unser entliche hoffnung in disem ellenden jamerthal sein solle.

Sollichs habe ich als ein einfaltiger dichter auß sonderlicher neygunng, so ich zû ewer veste hab, ewer veste zûeygen und zûschreiben wölln; bitt hiemit, ewer veste wölle solche 10 mein ringe gab und schlechte schenck in gnaden annemen. So dann gott gnad gibt, will ich mich in einem mehrern und grössern gegen ewer veste befeissen. Befiehl hyemit ewer veste in den schirm gotts des allmechtigen; der wöll ewer veste sampt deren ehegemahel und kindern in langweriger ge- 15 suntheyt erhalten.

Datum in der löblichen reichsstatt Colmar den 2. tag julii anno 1550.

Ewer veste allzeyt underthenigster  
Jörg Wickram,  
dichter und burger zû Colmar.

20

## Personen.

Herolt	Jesaias	} enkel Tobie
Argumentator	Hesechiel	
	Daniel	
Salvator	Hosea	
Raphael	Joel	
	Ammos	} enkel Tobie
Teuffel	Isaschar, der knecht Tobie	
Astaroth, teuffel	Jael, die magdt Tobie	
Aßmodoth, teuffel	Aser, ein freund Tobie	
Der jung teuffel	Achior, ein vetter Tobie	
	Lia, Achiors weib	
Sennaherib der künig	Nabath, Achiors bruder	
Simri, der älter son des künigs	Juda	
Sisarach, der ander son des künigs	Mosse	
Hoffmeyster	Hilcka	
Cantzler	Abel	
Kemmerling	Raguel	} mägde Raguelis
Marschalck	Hanna, Raguelis weib	
3 trucksessen	Sara, Raguelis tochter	
Schenck	4 knechte Raguelis	
Credentzer	Jesabel	
Koch	Bersabea	
Narr	Abraham	
Herolt des künigs	Samuel	
14 trabanten des künigs	Saphira	
2 trabanten Simri	Thamar	
2 trabanten Sisarach	2 nachbawren Raguelis	
Bettler	2 nachbewrin Raguelis	
Nimroth, ein heyd	Gabel	} freunde Raguelis und deren frauen
Der ander heyd	Gabels weib	
Tobias der alt	Gabels knecht	
Hanna, Tobie haußfraw	Gabels magdt.	
Tobias der jung		

**Erster Tag.****Vorskpiel.**

[A 4a]

**Der teuffel.**

Hört, ich kumm auß der hell ein bott  
 Von Lucifer, so mich gsandt hott  
 Herauff zû euch auß helle tieff.

Er hatt euch gsendet disen brieff  
 5 Und bitt euch, das ir solcher gstat  
 Wölt handeln. Drauff hört sein inhalt!

(Der teuffel lißt den brieff.)

Ich Lucifer, ein kting der hellen,  
 Auch deren, so darnach thündt stellen,  
 Mein grûß und willig dienst dabei  
 10 Sei kundt eim yeden, wer der sei,  
 So allweg vollstreckt mein begeren  
 Und thût mich meiner bitt geweren.  
 Wissen, das mir ist worden kundt  
 Von einem spil, so man yetzundt  
 15 Zû Colmar spilen will geystlich!  
 Daran hab klein gefallen ich,  
 Hets gern ghindert vor ettlich tagen;  
 So hand sich andre gschefft zûtragen,  
 Das ich zû euch nicht kommen mag.  
 20 Send doch mein diener disen tag,  
 Das er euch ewer ghorsamkeyt  
 All erman, das ir seind bereyt,  
 Keiner under euch schweige still,  
 Auff dem platz treiben unzucht vil.  
 25 Mein gsandter bott, wie im gebürt,  
 Euch trewlich darzû·helffen würdt.

[A4b] Thünd, allsam seyt ir tobendt, tosen  
 Und stellend euch, als werdt ir rosen,  
 Damit die umbstender die sprüch  
 30 Nicht hören! Solchs begere ich  
 Noch heßt allweg und alle stund.  
 Von mir Lucifer, dem hellsehen hund,  
 Gegeben in dem fünffzigsten jar  
 Am einunddreissigsten marci zwar  
 35 In unserm hellsehen schloß und hauß,  
 Da lechts hellseh feur züm fenster auß.

(spricht weiter:)

Nun habt ir all den brief vernommen,  
 Dem wöllend all fleissig nachkommen.  
 Dann ich würd auff ein örtlin stan  
 40 Und die all fleissig zeychnen an,  
 Die treiben so ein üppigs wesen;  
 So kan ichs meinem meyster lesen.

**Der herolt.**

Zü lob der höchsten trinitet  
 Und ir göttlichen majestet,  
 45 Auch allen selign in dem herren  
 Und unser magistrat zü ehren,  
 Einer löblichen burgerschaft,  
 Ehrnwerden frawen tugendthafft,  
 Auch züchtigen junckfrawen reyn,  
 50 Erbaren knaben in gemeyn  
 Hand wir uns z dienst freündtlich verpflicht  
 Zü spilen ein biblische geschicht.  
 Mit gottes hilff die handlen wend  
 Den anfang, mittel und das end.  
 [A5a] Darauff solt ir all mercken wol;  
 Dann diß spil stecket tugendt vol,  
 All tugendt, zucht würdt hie geprisen,  
 Hie mag auch werden underwisen  
 Ein yedes mensch, so hat verstand.  
 60 Drumb bitt ich, das ir achtung hand,  
 Was hie einander nach gebiert  
 Gespilet und gehandelt würdt.



- Das wöllend fassen, bhalten wol:  
 Züerst die jugendt mercken sol,  
 65 Wie die soll vatter, müter ehren,  
 Ghorsam sein ihrn gebotten, leren.  
 Du haußvatter leer auch hiebei,  
 Wie du solt halten gasterei,  
 Was gest man darzû laden soll;  
 70 Nicht die sind rosen taub und toll  
 Und sitzen biß umb mitternacht,  
 Hand weder zucht noch ehren acht  
 Und thünd nur iren Bacchum ehren.  
 Hie mag man von Tobia hören,  
 75 Als er sein son thût schicken auß,  
 Was gest er bringen soll zû hauß,  
 Nemlich die sind gottsförchtig, frumb.  
 Ir werd auch sehn in einer summ,  
 Wie barmhertzig Tobias gwesen,  
 80 Als er die todten auff thet lesen;  
 Wo sie dauß auff der strassen lagen,  
 Thet er sye zür begrebnuß tragen.  
 Als in anplotz ein leiden gschwindt,  
 Das er an seinem gsicht ward blindt,  
 85 Blib er gantz dultig in seim leiden,  
 [A5b] Ungdult und zorn thet er vermeiden,  
 Wie ir das werden sehen wol.  
 Weiters die jugendt lernen sol,  
 Wes sie sich fort soll fleissen meh,  
 90 So sie erst greiffen zû der eh.  
 Du schwiger und du schwäger hör,  
 Wie du deim kindt solt geben leer,  
 So du im gibst ein mann odr weib,  
 Damit frid und lieb bei in bleib!  
 95 Merck auch, wann dich groß angst bestoht,  
 So rüff gott an in deiner not,  
 Traw im, er würdt dich lassen nicht,  
 Der dem Tobia gab sein gsicht!  
 Zületst merckend auch an dem end,  
 100 Wie Tobias sein testament

Beschleußt! Drumb bhalten seine leer!  
 Es würdt euch rewen nymmermehr.  
 Dann wie ich vormals binn gehört,  
 So würdt hie gar vil tugendt glert.  
 105 Damit ihr abr anfang und end  
 Dest baß verston, das argument  
 Würdt man euch yetz erzelen vor.  
 Drumb hört den argumentator!

## 1. a k t , a r g u m e n t .

**Argumentator.**

Es was ein mann mit namm Tobias,  
 110 Auß dem stamm Naphtali er was  
 Auß einer statt gelegen da  
 Inn dem obren Galilea  
 An der strassen gegen Aser  
 Zûr lincken handt gegen dem môr.  
 [A6a]Der zeit er auch gefangen war  
 Vom Syrier-künig Salmanassar.  
 Wiewol und er gefangen was  
 An der frembd, hût er sich doch, das  
 Er von gott nymmer ab thet fallen.  
 120 Sein hab und gût theilt er mit allen  
 Seinen mitgfangnen brüdern gleich,  
 Auch mit verwandten arm und reich.  
 Wiewol er was der jüngst an jaren  
 Auß dem stamm Naphthali geboren,  
 125 Hielt er sich doch nicht kindisch gar,  
 Da andre lieffen hin und har  
 Den gülden kälbern oppferand,  
 Welch gmacht Jeroboam (verstand),  
 Der ettwann küng in Israel was,  
 130 Hat er gântzlich vermitten das,  
 Sich ghalten zûm tempel des herren,  
 Thet gott zû Jerusalem ehren  
 Und bett den gott Israel an.  
 Er gab auch als ein grechter man  
 135 Sein ersten zehenden trewlich,

- Im dritten jar er auch gwißlich  
 Den wittwen, weysen, frembdingen  
 Thet reychen iren zehenden.  
 Solchs als von jugendt auff er hielt,  
 140 Nach dem gesatz des herren wielt.  
 Bald er zû seinen jaren kam,  
 Nam er ein weib auß seinem stam,  
 Welche mit nammen Hanna hieß.  
 Ein kindlin in gott werden ließ,  
 145 Welchs kindt er auch Tobias nannt.  
 [A6b] Alsbald der knab kam zû verstand,  
 Zog er in auff gotts wort und tugendt,  
 Lert in gottsforcht in seiner jugendt,  
 So das er mit die stünd allsamm.  
 150 Als er nun und sein gantzer stamm  
 Mit seinem weib und son so zart  
 Gefangen weggefûret ward  
 In Ninive, die mechtig statt,  
 Und alles volck yetz gessen hat  
 155 Von speyß und dem opffer der heyden,  
 Ward er diß als mit ernst vermeiden,  
 Das er sich nye verunreinet,  
 Den herren auch von hertzen thet  
 Fôrchten. Da gab im gott vil gnadt  
 160 Beim künig, die sunst kein jud hat,  
 Die da mit im waren gefangen.  
 Also er ist herumergangen,  
 Kam er in Meden in ein statt,  
 Zehen pfundt silber bei im hat,  
 165 So im der künig hat verehrt,  
 Bei Gabel, seinem freünd, einkert,  
 Der auch auß seinem stammen war  
 Frumb, grecht, lebt doch in armût gar.  
 Das silber lieh er im allsam,  
 170 Nichts dann ein handtschrift von im nam.  
 Demnach lang, als der künig starb,  
 Sein son nach im das reich erwarb,  
 Welcher den juden seer feind was

- Und gar ein grosser judenhafß,  
 175 Da gieng Tobias täglich rumb  
 Zû den Israeliten frumb,  
 [A7a] Theylt sein gût mit in, tröst sie all,  
 Die hungrigen speißt er zûmal,  
 Den nackenden er kleyder gab,  
 180 Die erschlagenen trüg er zû grab.  
 In dem der künig erschlagen ward  
 Umb seinr gottslestrung willen hart,  
 So das er auß Judea floh.  
 Als er nun wider ins landt zoh,  
 185 Wardt er erst grimm, übt grosse nodt,  
 Schlüg vil Israeliten z todt.  
 Dern thet Tobias vil begraben,  
 Wo er die leichnam mocht gehaben.  
 Da die red für den künig kam,  
 190 Nam er im sein gût alles sam  
 Und hies Tobiam schlagen z todt.  
 Da enthielt er sich in der nodt  
 Gar nach bei fünffundvierzig tagen;  
 Zûletst der künig ward erschlagen  
 195 Von sein eygnen sônen ellend.  
 Da kam Tobias [widr] behendt  
 Zû hauß in all sein hab und gût,  
 Theilt das auß mit willigem mût.  
 Hiemit seind still und nementd acht  
 200 Und merckend, wie das spiel anfacht!

## 1. akt, 1. scene.

(Tobias der alt, Aser, Achior, Nabath, Juda, Mosse.)

Aser, ein jud.

- O lieber fretndt Tobias, hör,  
 Frôlichen wûrd ich nymmermehr.  
 Die ursach will ich sagen dir:  
 Newlich hat man verkündet mir,  
 205 Wie der künig Sennaherib,  
 Welchn gott auß Judea vertrib  
 [A7b] Und macht in flüchtig gantz und gar

Umb sein gottsesterung (nimb war),  
 Der ist wider kommen zû land,  
 210 Iebt erst gar grossen mordt und schand  
 Mit allen juden in gemeyn,  
 Kein außgenommen groß und klein,  
 Befilcht, das man die zû todt schlag  
 Auff den strassen bei nacht und tag.  
 215 Dieweil und ich dich yetz hie findt  
 Und bei dir meine gûten freünd,  
 So bitt ich, schawt umb hilff und ratht,  
 Damit fürkommen werdt die noth.

**Tobias der alt.**

Ach gott, das laß erbarmen dich,  
 220 Mit dein genaden uns ansich  
 Und errett uns in solcher quel  
 O herr, dein [arm] volck Israel,  
 Welchs dich schwerlich erzürnet hat!  
 Ach herr, vergib in solch mißthat,  
 225 Erlôß sie auß den schweren banden  
 Und behût sie vor schmach und schanden,  
 Damit sie ehren deinen namen,  
 Und bring sie widerumb zûsammen  
 Ins land, so du in geben hast!  
 230 O herr, dis bitten wir dich fast.

**Achior.**

O lieber vetter Tobias,  
 Las uns allein rathen fürbas,  
 Wie wir doch grieffen an die sach,  
 Damit wir solchem ungemach  
 [A8a] Môchten begegnen an dem end,  
 Damit wir nit so gantz ellend  
 Von den heyden werden ertodt!

**Nabath.**

Ach gott, hilff uns in solcher nodt  
 Und gib uns gnad, weißhey, verstandt,  
 240 Damit wir solcher schmach und schandt  
 Môgen entgahn und schnell fürkommen!  
 Gib, das dein zorn von uns werd gnommen.

Damit wir nit so jämerlich  
 Von heyden werden tödt täglich!  
 245 O herr, mein gott, hilff in der nodt!  
 Du magst geben den besten raht.

**Juda.**

Das ist zwar ein böse bottschaft.  
 Villeichter uns gott also strafft  
 Umb unser groß und schwere sünd.  
 250 Drumb bitten gott, mein lieben fretünd,  
 Das er uns seinen friden sendt  
 Und seinen zorn von uns abwendt!

**Mosse.**

Was hilffts, das wir lang wöllen betten!  
 Wann wir sonst weisen raht hie hetten,  
 255 Das wir möchten auß dem land kummen,  
 Eh uns dann leib und güt würt gnummen  
 Oder aber mit unserm güt  
 Sanfftigeten des künigs mü  
 Und geben im, was er begert,  
 260 Wer besser s güt dann also hert  
 Täglich in solchen nöten sein.  
 [A8b] Was hilfft mich aller reichthumb mein,  
 Solt schon ein güldin galgen han  
 Und müst doch ellendt hangen dran!

**Tobias der alt.**

265 Wolan, herr, so wir dich also  
 Erzürnt hand, thüstu uns darnoh.  
 Wir dörffen deiner milten güt  
 Nach deinem vätterlichen gmüt  
 Die schuldt nicht geben umb kein sach;  
 270 Allein kompt semlich ungemach  
 Von wegen unser schweren sünd.  
 Man seh den vatter biß züm kindt,  
 Das höchst alter biß zü der jugendt,  
 Sicht man nichts anders dann untugendt.  
 275 In allen stenden in der welt  
 Keiner sich seinem standt nach helt:  
 Das kindt die eltern gar nit ehret,

Von inen es auch wenig leret,  
 Das zû der tugendt sich thû eygen,  
 280 Allein in lastern sich erzeygen;  
 Gottsforcht erloschen ist so gar,  
 Davon uns solche straff kompt har.  
 Darumb so kert euch zû dem herren!  
 Er würdt uns durch sein gnad erhôren.  
 285 Kompt all rein mit mir in das hauß!  
 Ich hab etwas zû richten auß.  
 Das will ich euch yetz legen für.

**Aser.**

Gang hin! So wend wir folgen dir  
 Und all gmeynlich anruffen gott,  
 [B1a] Den grôsten herren Sabaoth,  
 Das er sey mit seinr hilff bereyrt  
 Und wend von uns semliches leyt. [ab.]

1. akt, 2. scene.

(Sennaherib künig, hoffmeyster, cantzler, kemmerling, marschalck,  
 trabanten, herolt.)

**Des künigs hoffmeyster.**

Großmechtigster künig, gnedigr herr,  
 Auß grund meins hertzens ich beger  
 285 Dem künig etwas zû legen für,  
 So man erst hat geöffnet mir.

**Sennaherib, künig.**

Sag an, hoffmeyster! Wir wends hören,  
 Die new zeitung vernemen geren.

**Hoffmeyster.**

Es ist ein sach, die billich sol  
 300 Mein herr künig bedencken wol,  
 Trifft an Tobiam, den jüdgnossen.  
 Der will sich keynes wegs nit massen,  
 Handlet fast wider künigs gbott;  
 Denn man im hoch verboten hatt,  
 305 Das er nit mehr soll umbhergohn,  
 Wie er denn vormals was gewohn  
 Bey ewers herren vatters leben,

Der im denn solchen gewalt hat geben  
 Zü ziehen umbher, war in lust,  
 810 Allnthalben, wo er juden wust.  
 Die versah er mit allerhandt,  
 Mit speyß, mit gelt, tranck und gewandt,  
 Die todten trüg er stets züm grab.  
 Solchs thût er noch, wie ich ghört hab.  
 815 Das ewer küncklich mayestat  
 Billichen wört und z wören hat.

[B1b] **Sennaherib, künig.**  
 Herr cantzler, was bedunckt euch güt?

**Cantzler.**

Dieweil mich dann hie fragen thût  
 Ewer künckliche mayestet,  
 820 Bey meinen trewen ich das redt,  
 Das ich von Tobia nie hort  
 Sagen ein unzimliches wort.  
 Dann ewer vatter löblicher  
 Gedechnuß, künig und auch her,  
 825 Hat disen juden lieb gehabt,  
 In mit sunder freiheytt begabt,  
 Das er môcht ziehen rumb und umb  
 Durch sein gantz künckreich in einr summ;  
 Darin dorfft im gar niemandts tragen.  
 830 Im ist, herr künig, wie ich thû sagen;  
 Denn ich im selb geschriben hab,  
 Auß künigs bfelch die gleytsbrieff gab.

**Sennaherib, künig.**

Kemmerling, zeygendt ihr auch an,  
 Wie wölt ir halten diesen mann?

**Kemmerling.**

835 Herr künig, auff ewr frag will ich  
 Trewlich rath geben sicherlich,  
 Bitt hiemit, das mir niemands gar  
 Für übel hab. Nun nemmend war  
 Der meinen wort, so ich jetzt sag!  
 840 Vom hoffmeyster hör ich ein klag  
 Wider Tobiam, welcher ist



Ein alter jud voll arger list,  
 [B2a] Der unserm volck fast widerficht.  
 Keym abgott will er opffern nicht,  
 345 Keyn speiß von unserm opffer essen;  
 Noch weyter thüt er sich vermessen,  
 Die juden, so werden erschlagen  
 Auff der strassen, die thüt er tragen  
 Heym in sein hauß, wo er die findt,  
 350 Begrabt sie, wenn mans liecht auffzindt,  
 Damit sie kommen auß dem gsicht  
 Und andre juden semlichs nicht  
 Sehend und nemen schrecken drab.  
 Drumb ich disen rath in mir hab  
 355 Beschlossen, das der künig sol  
 Im das verbieten noch einmol,  
 Durch ein offnen herolt verkünden.  
 So man in denn wirdt weiter finden,  
 Das leben er verlieren sol.

**Sennaherib, der künig.**

360 Kemmerling, ir hand grathen wol.  
 Marschalck, was rhaten ihr hierin?

**Marschalk.**

Es dunckt mich zwar ein klüger sinn.  
 Kert er sich dran, so sicht mans wol.  
 Auch wolt ich rhaten zû dem mol,  
 365 Wo er mehr also ind klaufû kem,  
 Das man im all sein güter nem,  
 Zûvor und eh denn man in fieng,  
 Damit sein güt und ehr vergieng.  
 Diß ist mein rath und meinung gar.

**Sennaherib, der künig.**

[B2b] Ir vier trabanten, kommend har,  
 Geht hin und sûcht den herolt gschwind.  
 Ein yeder tracht, das er in find!  
 Sagt ihm, das er baldt komb zû mir  
 In seiner kleydung nach gebür  
 375 Sampt seim küniglichen heroltstab,  
 Ein ernstlich sach er z bieten hab!

Zú roß so müß er reiten umb  
 Und allen juden in einr summ  
 Aufschreien ein küniglich mandat  
 380 Auß befelch meiner mayestat.

**Der erst trabant.**

Durchleüchtig großmechtiger herr,  
 Wir wend in süchen nah und ferr  
 Den herolt, biß das mir in finden  
 Und im die sach in eyl verkünden.

**Der ander trabant.**

385 Lauff [du] bald in die cantzeley  
 Und schaw, ob er nicht drinnen sey!  
 So will ich gon ins rahthauß, sehen,  
 Ob wir in doch möchten erspehen.

**Der dritt trabant.**

Ich weyß sein pferdt und wo das stah;   
 390 Dahin wil ich, ists ewer rath,  
 Besehen, ob es noch do stand  
 Oder ob er sey nauß auff's land.

**Der vierdt trabant.**

Findst 'du den gaul und ihnen nit,  
 So sattel, zeum in, bring den mit,  
 395 Domit, so wir finden den man,  
 [B3a] Das er gleich drauff umbreiten kan!

**Sennaherib, der künig.**

Es will sich lang verziehen gar,  
 Eh der herolt thüt kommen har.  
 Ir zwen, gond hin und süchend in!  
 400 Dann ich schier müd zü warten bin.

**Der fünfft trabant.**

Mit urlaub gond wir, gnedigr herr.

1. akt, 3. scene.

(Der fünfft und sechst trabant, herold; dann die vier ersten trabanten.)

**Der fünfft trabant.**

Warumb eilt doch der künig so sehr?  
 Gwiß ist etwas news auff der ban,  
 Die sach ligt im schwerlichen an.

**Der sechst trabant.**

405 Ich wolts wol rahten, duncket mich:  
 Es ist der juden halb gwißlich,  
 Den ist der künig so feindt und gram,  
 Er tilcket sye gern allesamb.

**Der fünfft trabant.**

Sichst nu auch dort den herolt ston?  
 410 Eil bald, wir wöllen zü im gon,  
 Sag du, was uns befolhen sey!  
 Denn du kanst mehr denn meiner drey.

**Der sechst trabant.**

Herr herolt, merckend uns zühand!  
 Der künig hatt nach euch gesandt,  
 415 Ir sond in ewrem heroltskleyd  
 Von stund an jetzundt sein bereyt  
 Und zü im kommen schnell und bald.

**Herolt des künigs.**

So müß ich ein mandat (ich halt)  
 Außschreyen. Wartend ir hie mein!  
 [B3b] Dann ich will bald bereytet sein.

**Der fünfft trabant.**

Hie wend wir warten. Machts nit lang!  
 Denn es wird sonst dem künig bang.  
 Er hat sonst mehr trabanten gsand  
 Nach euch, die kommen dort zühand.

**Der erst trabant.**

425 Nu gang ich umb und bsüch all ort,  
 Vernem doch nicht ein einigs wort  
 Vom herolt. Dort stend unser gsellen,  
 Die in auch gwißlich süchen wöllen.

**Sechst trabant.**

Der herolt der ist funden schon.  
 430 Wart [nur], er wird gleich mit uns gahn.

**Erst trabant.**

Ich hab mich allnthalb umbgegaft,  
 Hab aber seinthalb nichts geschafft.

**Ander trabant.**

Man bringt im schon sein pferdt bereyt,

Gezeumt, ein decken drauff geleyt,  
 435 Damit darff nicht lang warten er  
 Und richt gleich auß des künigs beger.

**Herolt** des künigs.

Kumt her, lieben trabanten all!

**Der vierdt trabant.**

Wir hand ein gschickt in ewern stall,  
 Der wirdt euch geben ewer pferdt,  
 440 Damit hie nichts versaumet werdt  
 Auß künigs befehl. Drumb lasst uns gahn!  
 [B4a] Das pferdt findt ir ins künigs hoff stahn.

**Herolt.**

Daran habt ihr weyflich gethan.

1. akt, 4. scene.

(Sennaherib und hofeute; herold und trabanten.)

**Herolt** züm künig.

Allergnedigster künig groß,  
 445 Ich bin bereyt, on underloß  
 Zü volstrecken ewern befehl.

**Sennaherib**, der künig.

Gang, sitz auff deinen gaul gar schnell  
 Und rüff in allen gassen umb,  
 Das all juden in einer sumb  
 450 Hernach baß in gedechtnuß haben,  
 So das sie niemandt soln begraben,  
 Die von meim volck werden erschlagen,  
 Soln auch dern keynen von statt tragen,  
 Sonder züm spiegel ligen lassen  
 455 Vor andern juden auff der strassen,  
 Ob doch der juden übermüth  
 Auff d letzt der straff halb thete güt;  
 Doch laß ichs bey dem todt verbieten.  
 Drumb den, so sich nit werden hüten,  
 460 Wird gnummen als ihr güt in gmeyn,  
 Den leib solns auch verfallen sin.  
 Diß als heyß sie bedencken wol!  
 Wils also gschafft haben dißmal.

**Herolt des künigs.**

Herr künig, ich wils aufrichten recht,  
465 Verkünden dem jüdischen gschlecht.

**Sennaherib, der künig.**

Ein semlichs laßt euch auch gsagt sein,  
[B4b] Ir herren rãth und diener mein!

Wo einer einen juden findt  
Brichig und mir das nicht verkündt,  
470 Den will ich halten gleicher straff.  
Drumb lügt, das keyner d sach verschlaff!

**Herolt des künigs.**

Hört, hört, ir juden gmeiner schar,  
All, die ir wörden gfüret har  
In die gefengniß Ninive,  
475 Wißt, das hinfürter keyner me  
Begraben einen todten soll!  
Solchs beut der künig auff dißmal  
Durch mich, den künigklichen herolt.  
Hinfürt, das ir auch wissen solt,  
480 Wellicher diß gebott verbrech  
Und das noch über lang geschech,  
Das einr ein todten juden findt  
(Minder oder mehr gtödtet sind  
Von unserm volck), der soll sie lassen  
485 Ligen onbgraben auff der strassen,  
Damit die andern weib und man  
Von juden haben scheuhens dran  
Und ghorsam werden s künigs gbott.  
Drumb welcher solchs verbrechen wott,  
490 Des güter soln des künigs sein  
Verfallen und durch todtes pein  
Ab dem verbrecher grichtet werden;  
Man soll in tilcken von der erden.  
Diß will der künig halten fest  
495 Bey seiner kron auff s allerbest.  
[B5a] Darauff ein jeder sey ermant,  
Das er nit fall ins künigs band.

## 1. akt, 5. scene.

(Aser, Tobias der alt.)

**Aser**, ein freünd Tobie.

Ach lieber freünd und brüder, hör!  
 Von forcht mein hertz erzittert sehr.  
 500 Der künig hat außrüffen lon,  
 Durch sein herolt gebn zü verston.  
 All juden, so werden erschlagen,  
 Das niemand die zü grab soll tragen  
 Bey leib und leben, ehr und güt.  
 505 Darumb, mein freund, hab dich in hüt  
 Und laß dein wesen, bitt ich dich.

**Tobias der alt.**

O herr mein gott, wie jemerlich  
 Verlast du dein volck im ellend!  
 O herr mein gott, dein hilff uns send!  
 510 Nun kan ich mich darnach nit massen,  
 Die todten unbegraben lassen;  
 Doch will ichs bey nacht richten auß  
 Und heymlich tragen in mein hauß.  
 Wenn es dann wird gantz stiller zeit,  
 515 All welt in besten schlaff jetz leit,  
 Will ichs begraben gantz heimlich,  
 Das nyemandt soll ergreifen mich.

**Aser.**

Ach gott, ich sorgen deiner fast,  
 Du werdst dich bringen in ein last.  
 520 Der künig ist ein grosser tyran,  
 Wie du sichst, ein blütdürstig man,  
 Der gott noch die welt förchten thüt.

[B 5b]

**Tobias der alt.**

Gott aber kan des künigs müt  
 Umbwenden, so es ist sein will.  
 525 Darumb thüst du der sorg zü vil.

## 1. akt, 6. scene.

(Sennaherib mit seinem hof, herolt mit den trabanten.)

**Herolt des künigs.**

Trabant, nimb hin mein gaul behend  
 Und stell in wider an das end,  
 Do du in vormals hast genommen!

**Der dritt trabant.**

Ewrem befelch will ich nachkommen.

**Herolt zùm künig.**

530 Herr künig, ich hab den ewern bscheyt  
 Verkundt der gantzen jüdenhey.

**Sennaherib, der künig.**

So ziehendt hin in ewer rhû,  
 Biß morgen kumpt wider herzü,  
 Ob mir heint was verfallen thet,

535 Das ich euch morgen bey mir het!  
 Wenn sechs trabanten sind bey mir,  
 Hab ich gnüg. Drumb gend schlaffen ir!

**Hoffmeyster.**

Wir faren hin. Der gott Baal  
 Wöll etich bewaren sunder qual. [ab.]

## 1. akt, 7. scene.

(Die trabanten, dann Aser und Tobias.)

**Der sibendt trabant.**

540 Mein lieber gsell, die warhey sag!  
 Wie hat der künig dir den tag  
 Gefallen mit seinem mandat,  
 Wie der herolt außgrüffet hat?

**Der acht trabant.**

Wie mir? Gantz auß der massen wol.  
 [B6a] Wenn ich die warhey sagen sol,  
 So hab ich mit mir selb beschlossen,  
 Der erst jud, so mir auff der strossen  
 Begegnen wirdt, der muß für d schmitt;  
 Denn ich laß ihn bey leben nit.

**Der neündt trabant.**

- 550 Ich müß auff mein eyd lachen dein,  
 Das du so gschwind wolst zornig sein.  
 Schaw, dort kumpt schon ein feyster her,  
 Der bauch steckt im gar voller Schmer.  
 Da will ich auff dich achten eben,  
 555 Ob du dein worten krafft wöllst geben.

**Der sehendt trabant.**

Standt still, biß das er kumpt herauß!  
 Er steht noch bey ihm in dem hauß.

**Aser, ein jud.**

- Nun bhüt dich gott, draut vetter güt!  
 Ich bitt dich, hab dich selb in hüt,  
 560 Bedenck die wort, so ich dir gseyt!

**Tobias der alt.**

Gott dich auff deinen weg beleyt!  
 Gang baldt zü hauß, denn es ist spot,  
 Damit das du nit kompt in not! [geht hinein.]

**Der sehendt trabandt.**

- Dort kompt dir schon die feyßte saw.  
 565 Mit ir magst kurtzweil haben du,  
 Schlag ihn darnider wie ein graß!  
 Sich, wie ein feyster schelm ist das!

**Der acht trabant.**

- Her, her, du grosser feyßter schlauch!  
 [B6b] Ich will in dein schmaltzigen bauch  
 570 Schmieren mein partisan nach lust.  
 Drumb wehr dich! All bitt ist umbsust.

**Aser, ein jud, felt auff die knie.**

- O Adonay, herr mein gott,  
 Hilff mir in meiner grossen not!  
 Ich stirb allhie umb groß unschuld.  
 575 O herr, gib mir dein gnad und huldt!

**Der neündt trabant.**

Der hats. Her mit eim andern baldt!  
 Bekem ich ein semlicher gestalt,  
 Ich wolts auch mit im machen bhend.  
 Hey, das sie gott Jupiter schend!



## 1. akt, 8. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung.)

**Tobias der alt.**

580 Mein son, komb doch ein klein mit mir!  
 Ich hort ein mortgshrey vor der thür,  
 Jetzund so ist es wider still.  
 Ach gang mit mir, es ist mein will.  
 Ich sorg, es sey ein mort vergangen,  
 585 Oder ist unser freünd gefangen  
 Aser, so newlich bey uns was.

**Tobias der jung.**

Sich hie, mein vatter, was ist das!  
 Hie ligt der frumb Aser, ist todt.

**Tobias der alt.**

O mort, mort diser schweren noth!  
 590 Als er mich newlich warnen thet,  
 Mit mir vom gbott des künigs redt,  
 Meynt er nit, das ich ihn solt haben  
 Hinacht in diser nacht begraben.  
 [B7a] Schnell und baldt, lieber sone mein,  
 595 Hilff mir mit im ins hauß herein!  
 Biß das es wirdt umb mitternacht,  
 Wend wir im bald ein grab han gmacht.

## 1. akt, 9. scene.

(Die trabanten.)

**Der sibendt trabant.**

Was hilffts, das wir lang auff der strassen  
 Gehn! Wir wend d juden faren lassen  
 600 Und wend dafür gehn zâ dem wein,  
 Ein stund, zwo güter dingen sein.  
 Dann bald es wird nach mitternacht,  
 Müssend wir wider auff die wacht.

**Der acht trabant.**

Wend ir das thûn, so machets gschwind,  
 605 Damit das ich ein trüncklin find!  
 Die zeen und zung mir trucken sind.

**Der zehendt trabant.**

Du sagst auff mein eyd recht darvon.  
 Ich gib ein gsellen, will mitgohn,  
 Helffen trincken ein måßlin, zwey,  
 610 Biß schier wirdt umb das hanenschrey.  
 So wend wir denn auff unsern bscheyd  
 Warten.

**Der netndt trabant.**

Wir wend auch mit euch beyd,  
 Auch mit zechen biß umb mittnacht  
 Und trincken, das die büne kracht.  
 615 Es muß uns etwan das geloch  
 Ein reicher jud bezalen noch.  
 Hoch leichtsinnig, boch über boch!

**Der sibendt trabant.**

Schaffst du [gleich] nicht, so irrst du doch.

## 1. akt, 10. scene.

(Salvator und Raphael im himmel.)

[B 7b]

**Der Salvator.**

Raphael, schwing du dein gefider  
 620 Und flieg bald zû der erden nider  
 In Ninive, die mechtig statt!  
 Dasselbs ein mann sein wohnung hat  
 Mit namm Tobias der gerecht,  
 Derselb ist von jüdischem gschlecht,  
 625 Mein willen thût er spat und frû.  
 Far hin, schaw im ein kleyn weil zû,  
 Seins lebens nem du eben war,  
 Und so du des bericht bist gar,  
 So bring das alles rauff für mich!

**Der Raphael im himmel.**

630 O höchster gott, gantz fleissigklich  
 Will ich die sach aufrichten gschwind,  
 Schawen, wo ich Tobiam find,  
 Seins lebens nemen gantz bericht,  
 Darnach erzelen die geschicht.

## 1. akt, 11. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung; nachher die trabanten.)

**Tobias der jung.**

635 Vatter, es ist yetzundt gar still  
 In aller statt. Wer es dein will,  
 So wolt ich all breytschafft zûm grab  
 Gantz still und heymlich tragen nab,  
 Das grab auffwerffen seuberlich.

**Tobias der alt.**

640 Mein son, gang hin! So will auch ich  
 Mit dir hin auff den leichhoff gohn;  
 Denn ich mag dich alleyn nit lohn.  
 Mir wend das grab bald haben gmacht;  
 Es ist nit weit von mitternacht;  
 [B8a] Doch hoff ich, eh die gar verschleich,  
 Wöllend wir fertig sein gentzlich.

**Tobias der jung.**

Der himmel ist von sternen grell,  
 So scheint der mon on massen hell.

(beim grab.)

Vatter, biß rûwig in den sachen!  
 650 Ich will das grab alleyn wol machen.  
 Es ist bald bschehen, sichst du wol,  
 Mein sterck dein alter sparen sol.

**Tobias der alt.**

Wenn du mit dem grab bist bereyt,  
 So wend wir gohn mitnander beyd  
 655 Und tragen her die todte leich.  
 Er wird mir vil zû schwer, sorg ich,  
 Alleyn so weyt hieher zû tragen.

**Tobias der jung.**

Aser der frumb wer billich z klagen  
 Von seinen freunden in gemeyn,  
 660 Wer mit der heyden gwalt alleyn;  
 Nun weyßt seinr freunden keyner nicht  
 Denn du und ich von der geschicht.  
 Das grab wer jetz gemachet schon;

Gefellt es dir, so wend wir gohn  
 665 Und holen unsern todten freündt.  
 O mordt der that und grossen sündt! [ab.]

**Der sibendt trabant.**

Ich weyß nicht, wes die schuldt mag sein,  
 Ob ich hab truncken so vil wein  
 Oder ob ich zû vil hab gessen.  
 [B8b] Wer ich lenger beym tisch gessen,  
 Ich wird han gschlaffen sicherlich.

**Der acht trabant.**

Du hast ein kranckheyt gleich wie ich.  
 Baldt ich mich hab getruncken vol,  
 Thût mir ein kleynes schlâffin wol  
 675 Zweymal zwölff stund auff einer seit;  
 Keyn kleynes schlâffin hilfft mich neit.

**Der neündt trabant.**

Was hör ich hie für ein geprecht?  
 Saust mir der kopff odr ist mir recht?  
 Mich daucht ein schauffen und ein schnarren,  
 680 Grundt mitt schauflen und hawen scharren,  
 Als wenn man macht ein todtengrab.

**Der sehendt trabant.**

Sobald ichs immer gemerckt hab,  
 Zûhand ich an den juden dacht,  
 So du nâcht hast umbs leben bracht.  
 685 Den werdens jetz gwißlich vergraben.

**Der neünd trabant.**

Seind still! So wend wir achtung haben.  
 Wo wir denn solche grâber finden,  
 Wend wirs morgen dem kûng verkûnden.  
 Den greberlohn wirdt er ihn geben,  
 690 Das es sie kosten wirdt ihr leben.

**Tobias der alt.**

Loß, loß, mein son! Es kommend leüt.  
 Saum dich nit lang und fleih bey zeit!  
 Sonst kommen wir in angst und noth. [ab ins haus.]

**Der sibendt trabant.**

[C1a] Wer ists, der hie so spat umbgaht?

(zû seinen gesellen:)

- 695 Sind rûwig, machend nichts darauß!  
 Denn ich weyß schon des juden hauß.  
 Ir zwen bhend hineingloffen sindt,  
 Schlûgen die thür zû nach in gschwindt.  
 Alln zetüg hands beim grab ligen lohn,  
 700 So eylends lieffen sye darvon.  
 Das wend wir alles nemen mit,  
 Der wirt uns kalten wein drumb gibt.  
 Morn sols der künig wol erfahren,  
 Er würdt an ihn keyn straff nicht sparen. [ab.]

1. akt, 12. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung; dann Isaschar, Jael.)

**Tobias der alt.**

- 705 Mein son, weren wir nicht entwichen,  
 So hetten sye uns bed erschlichen.  
 Ich bin warlich erschrocken hart;  
 Denn sie sindt auß des künigs gwart,  
 Das hab ich bei dem monschein gsehen.  
 710 Ach, wer doch semlichs nicht geschehen,  
 Das uns ins hauß hand sehen gohn!  
 Sonst wern wir nit verrahten schon.

**Tobias der jung.**

Mein vatter, hab ein gûten mût!  
 Ich hoff, gott werdt uns han in hût.

**Tobias der alt.**

- 715 Mein son, wenn wir morn frü auffstohn,  
 Wend wir zû unserm vettern gohn,  
 Heymlich da bleiben etlich tag.  
 Dieweil bricht etwan auß die sag  
 Von uns, so sind wir gwarnet doch. —  
 [C1b] Isaschar, Jael, wissendt auch,  
 Sey, wer da wöll, so nach uns fragt,  
 Von uns bey leib kein wort nicht sagt!

**Jael, die magdt.**

Das wöln wir thûn, mein lieber herr,  
 Ir gangend gleich nah oder ferr.

725 Wenn ir euch selb verwaren wolt,  
Niemand's von uns erfahren solt.

**Isaschar.**

Auch ich, mein lieber herr, defüggleich  
Euch nimmer melde ewigklich,  
Und solt ich leiden grosse noth.  
780 Für euch so leid ich eh den todt.

1. akt, 13. scene.

(Die trabanten, kämmerling.)

**Der sibendt trabant.**

Herr kemmerling, gehnd uns bericht,  
Mógen wir für den künig nicht?

**Kämmerling.**

Waß fragst, was nótigs leit dir an?

**Der sibendt trabant.**

Hynnacht umb mitternacht ich han  
785 Ein sach erfahren sampt mein gsellen,  
Solchs mir dem küng anzeygen wóllen.

**Kämmerling.**

Sagt mir doch, waß der handel sey!  
Denn ich besorg verrettery.

**Der acht trabant.**

Nein, mein herr kemmerling, gar neut,  
740 Denn das mir funden etlich leüt,  
Welliche hand umb mitternacht  
Eim erschlaggen ein grab gemacht,  
[C2a] Welcher was von jüdischem gschlecht.

**Kämmerling.**

Ir gwarteknecht, ir thût im recht,  
745 Das irs dem künig tragent für.  
Er wirdt euch loben, glaubendt mir.  
Ich glaub, er sey gantz angethon.  
Verziecht, er wirdt baldt außher gon.

1. akt, 14. scene.

(Tobias der alt, Hanna, Tobias der jung.)

**Tobias der alt.**

Komm her, mein weib und lieber son!

750 Wir wend hinnauff züm Nabath gon,  
 Bey ihm bleiben etliche zeit,  
 Ob mir doch mögen spüren eyt,  
 Das uns der künig wird fragen nach.  
 So fliehen wir semliche schmach.

## 1. akt, 15. scene.

(Sennaherib, kemmerling, trabanten.)

**Kämmerling.**

755 Jetzt kompt der künig. Schweigt all still!  
 Die gschicht ich ihm entdecken will.

(züm künig:)

Großmechtig künig, gnediger herr,  
 Nach ewer majestat beger  
 Außgangen ist ein streng gebot,  
 760 Welchs schon die juden hand für spot.  
 Denn diser nacht ir etlich haben  
 Ein erschlaggen juden vergraben.

**Sennaherib, der künig.)**

Ir trabanten, wenn ist diß bschehen?

**Der neündt trabant.**

Heint umb mitnacht hand wir das gsehen,  
 765 Do wir sind gangen auff der wacht,  
 Hand auch gantz fleyszig des geacht.  
 [C2b] Sobald sie horten unser red,  
 Do sind sye schnell entlauffen bed.  
 Wir aber folgten ihnen nach,  
 770 So das diser mit augen sach,  
 In welches hauß sie sind geloffen,  
 In dem [sie] sich handt bed verschlossen.

**Künig Sennaherib.**

Kantest du das hauß an dem tag  
 Und die inwoner? Mir das sag!

**Der sibendt trabant.**

775 Ja, gnedigster herr, wissent, das  
 Ein alter jüd, heyßt Tobias,  
 Sampt seinem son wonet darinn.  
 Die beyde sinds mit nammen gsin.

**König.**

Ir sechs gond hin mit nander gar  
 780 Und lügend, bringends vor mich har  
 Als, was ir finden in dem hauß,  
 Weib, kinder, nichts geschlossen auß,  
 Den son, die magdt, darzü die knecht!

**Der erst trabant.**

Herr künig, wir wends versehen recht  
 785 Und keinen von ihn kommen lassen.

**Der künig.**

Das hauß verwarend auch der massen,  
 So das keyns pfennigs werd herauß  
 Werde getragen auß dem hauß!

## 1. akt, 16. scene.

(Die sechs trabanten, Isaschar, Jael.)

**Der ander trabant.**

Schnell volgend mir all nach geleich!  
 790 Die beut mag uns noch machen reich;  
 [C3a] Denn diser jud hat gelt on zal,  
 So das er umbzeucht liberal  
 Und theylt den andren juden mit;  
 Keinr seiner freund hat mangel nit.

**Der dritt trabant.**

795 Hey, das er mir nit auch züghört,  
 Damit mir solcher trost wer bschert,  
 Das ich nit mangel hett mein tag!

**Der vierdt trabant.**

Ir gsellen, merckend, was ich sag!  
 Wir müssend d sach angreifen gschwind,  
 800 Acht nemen, ob sie anheims sind.  
 Denn solten sie im hauß nit sein  
 Und mir so gschwind all trungen nein,  
 So mechtens gwarnet werden bald,  
 Das sye entrünnen solcher gstatt,  
 805 Das sye find unser keyner mehr.  
 Darumb so eylend nit so sehr!



**Der fünft trabant.**

Im ist, wie d sagst. Drumb solt hingon  
Und dein gwer haussen lassen ston,  
Biß du erfurst, wer drinnen sey.

810 Demnach so rüff uns auch herbey!

**Der sechst trabant.**

Hoscha, hoscha, wo steckend d leitt?  
Will niemand hie in hören nettt?

**Tobias knecht.**

Wer hie? Wer rumplet an der thür?  
Ist doch am hauß keyn rigel für!

815 Warumb gast nit herein ins hauß?

[C3b]

**Der sechst trabant.**

Heiß deinen herren kommen rauß  
Sampt seinem son und auch dem weib!  
Denn ich hie iren warten bleib.

**Tobias knecht.**

Sie seind nit inheym, weyß auch nettt,

820 Wohin sie all drey giengen hettt.

Die magdt im hauß magstu wol fragen,  
Ob sie dir darvon kóndte sagen.

**Jael, die magdt Tobie.**

Was hat aber gethan die magdt?

**Der sechst trabant.**

Ich wolt, das du mir hettest gsagt,

825 Wo dein herrschafft hettt hin thet gon?

**Jael, die magdt Tobie.**

Da weyß ich nicht ein wórtlin von.

Du hast mich z bald gefragt darummen;

Weyß auch nicht, wenn sie widerkummen.

**Der sechst trabant.**

Da schlag der hellisch tetffel in!

830 Ich will gehn zú den gsellen mein. [ab.]

**Die magt Jael.**

O du mein lieber Isaschar,

Komm eylends gschwind, lauff mit mir dar

In Nabaths hauß, darin wir finden

Unser volck! Dem wend wir verkúnden,

885 Wie sie des künigs gwarde hat  
Gesücht.

**Der knecht Tobie.**

Eyl, Jael, gang von statt  
[C4a] Und lauff dahinden durch das hauß,  
Damit sie uns nicht spehen auß  
Und folgen uus nach auff dem gspor!  
840 Eyl, Jael, eyl! Ich lauff züvor. [ab.]

**Der sechst trabant.**

Es wissen weder büb noch magdt  
Umb iren herren; ich sie fragt,  
Wo er, sein son und weib hingangen.

**Der fünfft trabant.**

Du solst büben und magdt han gfangen.  
845 Wir woltens wol kan machen kallen,  
Das sie uns hetten gsagt von allen.

**Der vierdt trabant.**

Kompt her und land uns feiren nit!  
Wir wend sie beyde füren mit  
Vorn künig, damit er verstand,  
850 Das wir sie ernstlich gsüchet hand.

**Der dritt trabant.**

Gond außher bald! Wo steckend ir?  
Die thür ist zü, der riegel ftr.  
Ich weyß nit zkommen in das hauß.

**Ander trabant.**

Gwiß sind sie hinden glauffen auß.  
855 Jetzundt werden wir wol beston,  
Wenn wir ungschafft vorn künig gon.

**Erst trabant.**

Die schuldt ist dein, und unser nit.

**Sechst trabant.**

Hey, warumb bist nit gangen mit?  
Nun hand ir mir befolhen vor,  
[C4b] Das ich solt machen keyn rumor.

**Der erst trabant.**

Einer alleyn gang hin geschwind,  
Dem künig er die sach verkünd,

Das sye all seien glauffen nauß,  
Eh mir sind kommen zû dem hauß.

865 Was weiters sollend handeln wir?

**Der ander trabant.**

Ich will hingohn. Verhûten ir  
Dieweil das hauß, das niemand drinn  
Noch drauß gang! Ich will bald hie sein.

1. akt, 17. scene.

(Isaschar, Jael, Tobias der alt, Hanna, Tobias der jung, Nabath.)

**Jael, die magdt Tobie.**

Tobias, o mein lieber herr,

870 Ich bring euch warlich böse meer.  
Des künigs gwardeknecht euch hat  
Gesücht, ernstlich er fragt und bat,  
Man solt im sagen, wo ir weren.  
Des sons thet er mit fleiß begeren,  
875 Darzû der frawen sonderlich.

**Tobias der alt.**

Hand ir denn nit vermeldet mich?

**Der knecht Tobie.**

Nein, lieber herr, nit umb ein har.  
Denn wir zeygten ihn an verwar,  
Wir wüsten ewer keynes nicht.

**Tobias der alt.**

880 Wie vil seinds gwesen? Mich bericht!  
Hand sie ihr waffen bey in ghan?

**Der knecht Tobie.**

Herr, nur ein knecht thet klopfen an,  
[C5a] Thet sich erstmals freuntlich gestellen  
Und ließ das gwer bey sein gesellen.

885 Sobald er aber von uns hort,  
Das er euch nit fand an dem ort,  
Gieng er zû seinen gsellen bhend.  
Der stunden noch fünff an eim end  
Mit wer und harnisch angethon,  
890 Die all bald wurden zûm hauß gon.  
Bald ich das sah, bschloß ich das hauß,

Und lieffen wir beyd hinden auß  
Herinn, damit wirs euch verkünden.

**Nabath.**

Ja gwißlich, bald sye dich thûn finden,  
895 So bist du schon dem todt ergeben.

**Hanna, Tobie haußfraw.**

Ach gott, du bringst dich selbs umbs leben  
Mit deinen todten zûm grab tragen.  
Hilfft nichts, was all dein fretünd thûn sagen.

**Tobias der alt.**

Biß zfriden, liebe haußfraw mein!  
900 Die ding müend veilicht also sein;  
Gott will damit probieren mich,  
Ob auch standthafft wöll bleiben ich.

1. a k t, 18. s c e n e.

(Künig, kemmerling, trabanten.)

**Der ander trabant.**

Herr kemmerling, vernempt mein wort!  
Ich sampt mein gselln seind gwesen dort  
905 In des juden Tobie hauß.  
Kein mensch ist drinn, sye seind all nauß.

**Kemmerling.**

Ich will dem künig semlichs sagen. —  
[C5b] Gnedigster herr, ist nit zû bklagen?  
Der schendlich jud ist gwarnet schon,  
910 So wider ewer gbott hat gthon,  
Der ist mit all seim gsind darvon.

**Sennaherib, künig.**

So schick mein gantze gwarde hin  
Und thû entlich befehlen in,  
Das sye auffbrechen bald das hauß,  
915 All sein hab und gût tragen rauß;  
Und was ist von gelt, silber, goldt,  
In mein schatzkammer tragen solt;  
Das ander bschließ man in dem hauß  
Auff weitem bscheyd. Gond, richtens auß!

**Kemmerling.**

920 Ir gwardeknecht, gond hin behend,  
 Ersüchends hauß an allem end,  
 All trôg und kisten ôffnen solt,  
 Was ihr dann finden gelt und goldt,  
 Biß auff weitem des künigs bscheyt!  
 925 Solchs lasst etich ernstlich sein geseyt!

**Der sibendt trabant.**

Die sach wend wir aufrichten wol;  
 Der künig nichts von uns klagen sol.

**Der acht trabant.**

Her, her, ir gsellen all mit mir!  
 Zerschlagen wend wir schloß und thür  
 930 Und kisten fegen, wie mans nent.

**Der neündt trabant.**

Darzü weyß ich mich z schicken bhendt;  
 Denn wo ich ye solch kunst hab triben,  
 [C6a] Ist gwißlich wenig überbliben.

**Der zehendt trabant.**

Uns aber bleibt nichts zü dem molen.  
 935 Du weyst, was man uns hat befohlen,  
 Das wir gelt, silber, kleyder gar  
 Tragen ins künigs schatzkammer har.

## 1. akt, 19. scene.

(Simri mit 2 trabanten.)

**Simri, der älter son des künigs.**

Trabant, geh hin und machs nicht lang,  
 Zü Sisarach, meim brüder, gang,  
 940 Zü meins vatters cantzler deßgleich,  
 Bescheyd sie eylends her und bsich  
 Nach meins brüders trabanten beyd!  
 In diser stund sie her bescheyd!  
 Denn mir leit etwas schwerlichs an,  
 945 So ich mit in zu reden han.

**Der erst trabant Simri.**

Dem befeh komb ich eylends nach. —  
 Wißt ich nur bald zü finden doch

Meins herren brüder und weiter  
Des künigs obersten cantzler!

- 950 Es muß zwar etwas seltzams sein,  
Das er so nötig schickt nach ihn.  
Ich hab ein vöglein hören singen,  
Will aber schweigen zu den dingen.  
Der künig hat ein böß geschrey;  
955 Denn er treibt pratick mancherley,  
Sein eltern son will er vertreiben,  
Damit dem jüngern s land mög bleiben,  
Welchen hat von einr andern frawen.  
Drauff will mein herr vlicht umb rath schawen  
[C6b] Beim cantzler. Der ist nit wol dran;  
Denn er ist ein auffrichtig man,  
Dem solche tiranney mißfalt,  
So der künig treibt solcher gstatt.  
Mein gschefft wil ich gehn richten nauß,  
965 Damit ich sye bald bring zu hauß.

1. akt, 20. scene.

(Trabanten des künigs.)

**Der erst trabant des künigs.**

Gehnd sittlich mit dem silbergschir  
Und sehend etüch gar eben für,  
Das keyner strauch, damit nichts brech!  
Darumb ein jeder für sich seh.

**Dreitzehendt trabant.**

- 970 Was darffs vil gficks! Sind wir denn kind!  
Ich glaub, wir allsamt alt gnüg sind.  
Ja solten wir schon eyer tragen,  
Wir woltens leifern sonder klagen.

**Zwölfft trabant.**

- Ir beydt nempt unser partisanen  
975 Und thünt der an den schneiden schonen!  
Thünt sye nit fast zûsammen wetzen,  
Damit ir die nit thûn verletzen!  
Denn es ist so vil in dem hauß,  
Wir zwölff mögens kaum tragen rauß.

**Der elfft trabant.**

980 Sovil lett dörrft ich in mein hauf  
 Nit, die mir hülffen tragen auß.  
 Denn wenn ich des morgens auffstandt,  
 So leg ich an als mein gewandt,  
 Nimb auch zü mir als silbergschir,  
 985 Das trag ich mit mir für und für,  
 [C7a] Desgleichen alles mein par gelt.  
 Hab reichthumb halb rhü in der welt;  
 Denn all mein sach dahin ist gricht,  
 Das mir kein dieb würd stelen nicht.

**1. akt, 21. scene.**

(Trabant Simris, cantzler, Sisarach.)

**Der erst trabant Simri.**

990 Herr cantzler, hört meins herrn beger!  
 Nach etuch hat er mich gschicket her.  
 Ich bitt, ihr wolt etuch nicht lang saumen  
 Und eylends zü ihm an hoff kommen.

**Cantzler.**

Ich weyfß wol, was er will jetz mein.  
 995 Zeich hin, ich will bald bey ihm sein.

**Der erst trabant Simri.**

Mein herr der hat mir auch befolhen,  
 Ich soll ihm seinen brüder holen. . .  
 Dort staht er und sein beyde knecht. —  
 Gnediger herr, ich triffs gleich recht.  
 1000 Ir sollend kommen schnell zühand  
 Zü eurem brüder, so mich gsandt  
 Hat nach euch jetz zü diser stundt.  
 Des künigs cantzler auch zü im kumbt,  
 Befahl mir auch vor allen dingen,  
 1005 Ir solt ewre knecht mit euch bringen.

**Sisarach, der ander son des künigs.**

So kommend schnell und bald mit mir!  
 Ich weiß wol, was ist gangen für,  
 Wolt schier, es het ein ort das wesen.  
 Wolan, wir wend vleicht wol genesen.

## 1. akt, 22. scene.

(Simri, Sisarach, cantzler, knechte, trabanten.)

**Simri.**

1010 Sey willkum, lieber brüder, mir!

[C7b] Nit zürn, das ich hab geschickt nach dir!

**Sisarach.**

Was wolt ich zörnen so gering!

Doch bitt ich, zeyg mir an die ding,

Warumb du mich hast bschicken lon!

**Simri.**

1015 Ich will dirs geben zû verston.

Bald kumt der cantzler zû uns her;

Do wirst du hören newe mehr,

Er hat mir newlich gsagt in gheym.

Im glaub ich, sonst vertraw ich keym.

**Erst knecht Sisarach.**

1020 Herr, der cantzler ist vor der thür.

**Sisarach.**

Laßt in herein und wartend ihr

All vier fleissig dauß auff der gassen!

Lügend, thünd niemand's in her lassen,

Wer das gleich sey, weib oder mann,

1025 So solt ihrs uns vor sagen an.

**Ander knecht Sisarach.**

Herr cantzler, gond zûm herren mein!

Wir wend dieweil thorhüter sein,

Niemandt inlassen sonder bscheyd,

Wie uns mein herr selbst hat geseit.

**Cantzler.**

1030 Gnedigsten jungen herren mein,

Der gott wöll ewer schirmer sein.

**Simri.**

Jupiter dich auch bhüt dergstalt.

Mein lieber cantzler, sag mir baldt,

[C8a] Was ist doch yetz für new geschrey?

1035 Die redt tragen sich mancherley;

Von eim mein diener hab ich ghort,



Der künig stell nach grossem mort,  
 Vermeyndt mich und mein brüder z tödten  
 Oder uns das reich gantz abnöten.

1040 Wißten wir des gründlichen bscheyt,  
 So wolten wir uns bhüten beydt,  
 Das uns begegnen müst keyn leydt.

**Cantaler.**

Es ist not, meine lieben herren.

Er thüt sich fast in zorn emperen

1045 Und nimpt im für erschröcklich sachen.

In dem in etlich brünstig machen,

Die ihm das billich solten wehren.

Er understeht euch außzükeren

Auß dem reich, wie das nun mag sein,

1050 Mit giftt oder durch todespein.

Das thüt im hertzen krencken mich,

Will auch gantz trewlich warnen etch.

Lügt, wie ir findt der sachen rath!

Sonst müst ir leiden beyd den todt;

1055 Denns künigs gmüt in tyranney

Verkert ist. Sehend ir dabey,

Der juden schlacht er vil zü todt,

Die ihm doch schaffen grossen rath

Mit ihrer arbeyt, wie man sicht,

1060 An die sie teglich werden gricht.

Noch braucht er gehn in solchen haß,

Hat erst newlich verbotten, das

[C8b] Man sye soll ellend ligen lassen

Gantz unbegraben auff der strassen.

1065 Nun dencken, solt des weren lanck,

Wir stirben all von dem gestanck.

So sye ein juden thünt begraben,

Ir leib, leben verwircket haben.

Einer Tobias heyt mit nam,

1070 Derselb umb all sein güter kam;

Er empflog im mit weib und kindt,

Darzü mit all seim haußgesindt,

Sonst werens all umbs leben kommen.

- Diß übel hat der künig fürgnommen,  
 1075 Als er ist wider kommen ein,  
 Nachdem er in Judea gsein.  
 Ich sorg fürwar, der juden gott  
 Wird uns allsampt machen zü spott.  
 Denn wirdt er ihn bieten sein handt,  
 1080 So umbkert er ein gantzes landt.  
 Wie denn der künig vor gstrafft wart  
 Von ihrem gott ohn massen hart,  
 Drumb das er ihn gelestert hat,  
 (Solchs wisst ir beyden herren satt)  
 1085 Als ihn die juden thetten jagen.  
 Niemandt darff aber davon sagen.

**Sisarach.**

- Ist ihm also, wolt ich, das er  
 Mein vatter nimmer worden wer.  
 Doch will ich nit erwinden gar,  
 1090 So ich die recht warheynt erfar,  
 Will ich mich rechen solcher gstat  
 An seinem tyrannischen gwalt,  
 [D1a] Das er mir nimmer nach meim leben  
 Soll stellen noch rhat darzû geben.

**Simri.**

- 1095 Brüder, wenn dir mein rath gefiel,  
 Ich wolt im ansegen ein kiel,  
 In welchem er auß seinem reich  
 Zûr hellen faren müßt geleich.

**Sisarach.**

- Sag frölich an! Ich folg dein rath,  
 1100 Und solt mir volgen drauß der todt.

**Simri.**

- Wenn z nacht sein gwarde gaht von im,  
 So wend wir sein gerüst (vernim)  
 Mit unsern knechten angethan  
 Und zû im in sein zimmer ghan,  
 1105 In auch von stund an schlagen z todt;  
 Nichts soll in fristen vor der not.

**Sisarach.**

Ich hilff darzû, solts nimmer grathen;  
 Ich will im selbs ein kappen schroten.  
 Seit er so unsinnig und rasen  
 1110 Ist worden und tobt über d massen  
 Und wadt also im menschenblût,  
 So duncket mich, es sey so güt,  
 Wir richten in bey zeyten hin,  
 Eh denn er böasers nem in sin.

**Cantaler.**

1115 Die sach müßt ir [gar] heymlich treiben,  
 Damit es thû verschwiegen bleiben.  
 Denn solt der künig solchs erfahren,  
 [D1b] Ir möchtend euch gar kaum bewaren.

**Simri.**

Ir trabanten, nun kommend rein  
 1120 Vernempt die wort und willen mein!  
 Lügt, das ir hinnacht an seind gthan,  
 Sond doch keyn harnisch sehen lan,  
 Sonder die wol mit ewren röcken  
 Gand fleissig bergen und züdecken  
 1125 Und seind bie umb den abend spat,  
 Wens künigs gwarde vom hoff ghat.  
 Denckend und lond solchs bey euch bleiben!  
 Denn solten ihr vil wort drauß treiben,  
 So wird es kosten ewer leben.  
 1130 Auch solt ihr mir die trew hie geben,  
 Das ir verschwiegen wöllend sein,  
 Keim menschen sollichts machen schein.

**Der erst trabant.**

Verschwigen will ich sein so wol,  
 Das niemands von mir hören soll.  
 1135 Des gib ich hie mit eygner hand,  
 Gnediger herr, mein trew zû pfandt.

**Der ander trabant Simri.**

Mein trew gib ich auch gern darumb,  
 Das semlichts von mir nit außkom.  
 Lebt ich biß an den jüngsten tag,

1140 Ich keynem menschen davon sag.

**Der erst trabant Sisarach.**

So will mein trew auch geben ich,  
Das ichs will halten gantz heymlich.

**Der ander trabant Sisarach.**

[D2a] Mit willen ich mein trew will geben,  
Das ichs nit öffne in meim leben.

**Sisarach.**

1145 So gehnd hin, legt euch an zúhand  
Und sindt hiebey der trew ermant!

1. akt, 23. scene.

(Achior geht zum Tobia).

**Tobias der alt.**

Ach sag mir, mein freünd Achior,  
Was ist denn das für ein rumor  
Under den heyden unb und umb?

1150 Ich weyß nichts, weil ich nicht außkomb.

**Achior.**

Nichts, denn vor fünffundviertzig tagen  
Da hat man dir dein güt auftragen,  
Ins künigs schatzkamer ligts verschlossen.  
Du aber hast der flucht genossen.

1155 Sonst will ich dir ein birgen geben,  
Du werest kommen umb dein leben.

**Nabath.**

Ach gott, ich habs ihm langest gsagt  
Und über sein frevel geklagt.

Wer will im thûn? Es ist geschehen,

1160 Umb rath der sachen muß man sehen.

**Tobias der alt.**

Ich wißt mir keyn besseren raht,  
Denn wenn mich gott nem durch den todt,  
Und hoffe doch, er werdt mich noch  
Erlösen auß dem schweren joch;

1165 Denn sein güt weret ewiglich.

O herr mein gott, erhör doch mich!

## 1. akt, 24. scene.

(Sisarach, Simri, trabanten.)

[D2b]

**Sisarach.**

Wenn ich hinein zûm künig gang,  
 So will ich zwar nit machen lang  
 Und mich glat nit abtreiben lassen,  
 1170 Disen tolchen gschwind in in stossen.

**Simri.**

Das thû nur bald, mach wenig wort!  
 So kompt man der sach auff ein ort,  
 Darumb in nur tieff in ihn stich!  
 Er dauert mich minder denn ein vich.

**Der viertzehndt trabant.**

1175 Die stundt hat jetz geschlagen schon.  
 Kompt her, wir wend zûm imbiß gon!

## 2. akt, argument.

**Argumentator.**

Hie merckend all, die zgegen sind,  
 Wie gott sich rechen thût so gschwind  
 An denen, so stetz wider in  
 1180 Thûn streiten dur irn stoltzen sin!  
 Als disem künig gschicht zû stund,  
 Wirt hingricht durch ein tödtlich wund.  
 Weil Tobias verborgen was  
 Von forcht wegen des künigs haf,  
 1185 Der im denn all sein gût hat gnommen,  
 Ist es dem künig dahin kommen,  
 Als denn semlichs der text vermag.  
 Nach der gschicht fünffundvierzig tag  
 Do hand des künigs eigne sôn  
 1190 Gantz jemerlich erschlagen in,  
 Demnoch Tobiam gelassen frey,  
 Im als sein gût geben dabey.  
 [D3a] Darumb seind still und habend rhû  
 Und sehend dem spiel weiter zû!

## 2. akt, 1. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung, bettler.)

**Der bettler.**

1195 Ach jüngling, bitt den vatter dein,  
 Das er sich wöll erbarmen mein  
 Und mir ein röcklin theylen mit!  
 Wie schlecht das ist, verschmeh ichs nicht.

**Tobias der jung.**

Vatter, sih hie den armen man!  
 1200 Er hat nichts denn ein hembdlin an;  
 Umb ein alt röcklin er dich bit,  
 Das er sich mög bedecken mit.

**Tobias der alt.**

Seh hin, disen rock hab von mir!  
 Durch gottes willn gib ich in dir.

**Bettler.**

1205 Tobias, umb dein gab so reich  
 Wöll dir Gott lonen ewiglich.  
 Weh dem künig Sennaherib,  
 Der dich auß deinem hauß vertrib  
 Allein umb deine gütthat groß!  
 1210 Denn mancher armer dein genöß;  
 Dem du gabst das almüsen dein,  
 Müß jetz in grossem mangel sein.  
 Die gfangnen süchst du trewlich heym,  
 Dein heyl und trost versagst du keym,  
 1215 Die krancken, schwachen thetstu laben,  
 Die erschlaggen trügstu zü bgraben.  
 Sonst hat Sennaherib an dich  
 Keyn ursach, (sag ich sicherlich)  
 [D3b] Darumb er dir stalt nach deim leben.  
 1220 Wolan, gott im den lon wird geben.

## 2. akt, 2. scene.

(Simri, Sisarach, cantzler, fürsten, herolt.)

. . . . .

**Cantzler.**

Dieweil der künig noch was im leben,  
 Ir wisset, mir müsten uns schmeigen,  
 Dorfften nichts reden, müsten schweigen.

1225 Denn wenn er im ein sach fürnam,  
 Wider uns all er im nachkam.

Jetz aber thünd wir euch erkennen  
 Für herren und euch also nennen,  
 Dieweil ihr leben in dem reich.

1230 Diß sag ich vor uns allen gleich.

**Sisarach.**

Meim eltern brüder laß ichs reich,  
 Der soll jetzundt regieren gleich.  
 Drumb gebt im zepter und die kron,  
 Setzt in auff den küniglichen thron!

1235 Was er fürbaß gebieten wird,  
 Das solt ihr all thün, wie gebürt.

**Alle fürsten in gemeyn.**

Es lebt der künig alle tag,  
 Die götter bhüten in vor klag!  
 Glück zü dem künig und seim reich!

**Simri, der ander künig.**

1240 Seid ihr züm künig hand gwölet mich,  
 So heyst kommen den herolt gschwind,  
 Das er dem Tobia verkünd,  
 Welcher verborgen lag so lang  
 Und dem mein vatter thet so bang;  
 1245 Ein frommer mann, trew und gerecht,  
 Mein vatter in mit gewalt durchecht.

[D4a]

**Cantzler.**

Herolt, züm newen künig kom!

Ein befelch müstu rüffen umb  
 In aller statt, betrifft ein mann,

1250 Sennaherib im nie gütts gan.  
 Der was hett künig, jetz ists der son,  
 Der will Tobiam haben nun.

**Herolt.**

Ist denn ein ander künig gwölt?

**Cantzler.**

Im ist, wie ich dir hab erzelt.

1255 Denn der alt künig ist erschlagen,  
Simri sein son die kron thüt tragen.

**Herolt zûm künig.**

Glück zû dem künig alle stundt!  
Die götter sparen in gesundt!

**Simri, künig.**

Du müst umbrüffen in der statt

1260 Ein handel, so mir z hertzen gaht.

Mein großvatter Salmanassar,  
So vor meim vatter künig war,  
Der hat Tobiam den judgnossen  
Fast lieb, dem hat mein vatter lassen

1265 Nemmen alles sein haab und güt,  
Auch stalt er grimm nach seinem blüt.

Den will ich wider Brüffen lon,  
In sicher in sein bhaußung gon,  
In sichern sein güt, leib und leben,

1270 Im all sein güter widergeben.

Darumb heyß ihn kommen herfür!

[D4b] Er darff sich nicht sorgen vor mir,  
Darzû auch vor dem brüder mein;  
Sein feind, mein vatter, ist dahin.

1275 Gang hin und rüff in aller statt,  
Welcher den man verborgen hat,  
Das er ihn außlaß disen man!  
Denn ich ihn will gesichert han.

**Künigs herolt.**

Gnedigster künig, ich wils versehen,

1280 Es müß von stunden an geschehen.

**2. akt, 3. scene.**

(Herolt, Achior; dann Tobias der alt.)

**Herolt** (schreit auß).

Hört, hört, ihr juden in gemeyn!

Es will der künig und herr allein,

Welcher jetzt tregt die küniglich kron,



Simri heyßet der künig schon,  
 1285 Sein will und befelch ist gantzlich,  
 An welchem end Tobias sich  
 Enthalt, das er sol gon herfür  
 Vorm künig. Solchs befalh er mir.  
 Gantz sicher, frey will er in lassen,  
 1290 Wie sein großvatter solchermassen,  
 Auch als, was im sein vatter nam,  
 Zühanden stellen allesam.  
 Der alt künig ist erschlagen heüt,  
 Drumb sich Tobias sorge nett.

**Achior.**

1295 Hört wunder, was ist das für gschrey?  
 Der reden seind yetz zweyerley. —  
 Mein lieber herolt, zeyg mir an,  
 Was süchend ir für einen man?  
 [D5a] Hand ir nicht gnant den Tobiam,  
 1300 Welchem der künig was so gram?

**Herolt** des künigs.

Ja, es ist derselb Tobias,  
 Dem der alt künig war so ghaß.  
 Sein eygne sön hand in erschlagen,  
 Simri thüt jetz die kron auff tragen.

**Achior.**

1305 Ach, stand doch hie ein kleyn weil still!  
 Denn Tobiam ich süchen will,  
 Der jetzund fünffundviertzig tag  
 In meins fretunds hauß verborgen lag.

**Herolt** des künigs.

So gond und bringen mir den man!  
 1310 Nach im ich groß verlangen han.

**Achior** züm Tobia.

Tobias, kom und biß frölich!  
 Der künig hat begnadet dich.  
 Darumb danck gott dem herren schon,  
 Der dir beym künig gnad hat thon!  
 1315 Züm herolt gang jetz gleich mit mir!  
 Er wartet dein, das. sag ich dir.

**Tobias der alt.**

Herr gott, ich sag dir lob und danck,  
 Der du mich hast erneht so lang,  
 Biß mich der künig hat begnadet.

**Achior.**

1820 Hört zû, der alt künig ist todt;  
 Sein eygne sôn hand in erschlagen,  
 Simri sein son die kron thût tragen.

[D5b]

**Tobias der alt.**

O gott, groß seind dein wunderwerck.  
 In meim leiden, o herr, mich sterck!

**Herolt.**

1825 Diß ist der mann, drumb ich umbgang  
 Und den ich hab gesücht so lang.  
 Tobias, kom zûm künig mit mir!  
 Denn er ist gantz genedig dir.

**Tobias der alt.**

Des danck ich meinem gott von hertzen,  
 1830 Geringert hat er meinen schmerzen.

## 2. akt, 4. scene.

(Trabanten, Simri, cantzler.)

**Der erst trabant.**

Ir gsellen, hört, was ich will sagen!  
 Der künig ist zû todt erschlagen  
 Von seinen sônen worden gar.

**Der ander trabant.**

Was bringst uns da für zeitung har?  
 1835 Das ist ein böser handel zwar,  
 Vor schrecken betümbt sich auf mein har.

**Der dritt trabant.**

Wie ist doch das ymmer zûgangen,  
 Wer hat den lermen angefangen?  
 Bitt dich, du wöllst mich brichten schon.

**Der erst trabant.**

1840 Simri tregt die küniglich kron.  
 Von allen fürsten darzû gwölt.

**Der vierdt trabant.**

So hörend, wem mein raht gefellt,  
 So wend wir gohn zûm künig hin,  
 Von newem dienst begern an in.

[D6a]

**Der fünft trabant.**

1845 Du rathest recht, ich folge dir.  
 Wems liebt, heb auff ein handt mit mir!

**Der sechst trabant.**

So hebend auff! Nun laßt uns gon!  
 Da seind wir wol kommen darvon,  
 Das wir nicht gwefât seind in der gward.  
 1850 Der tetiffel het uns bschissen hart.

**Der sibendt trabant.**

Er hats wol bschuldet umb die sôn;  
 Dann er lang nach thet stellen in,  
 Wie er sie bringen môcht umbs leben.

**Der acht trabant.**

Gelt, sie hand im den lon drumb geben,  
 1855 So gwonlich den beschehen ist,  
 So brauchen solch betrug und list.

**Der neündt trabant.**

Es will sich d sach an disem ort  
 Recht schicken. Sichst den künig dort?  
 Lieber, gang du, thû uns das wort!

**Der zehendt trabant.**

1860 Wolan, so thündt all mit mir gohn,  
 Ich wills im geben zû verstohn. —  
 O großmechtiger künig reich,  
 Hie stond wir all unnd bitten gleich  
 Ewer mayestat gantz demütig,  
 1865 Das sie selber wöll sein so gütig  
 Und uns in gwardi nemen hett,  
 Dieweil wir vor ein lange zeit  
 Bei ewrem vatter gwesen sind;  
 [D6b] Denn er uns alles gûts hat gündt.

**Simri.**

1870 Der dienst der sey euch zûgeseyt. —  
 Cantzler, gebt ir ihn gleich den eyd

Nach alter gwonheytt, wie gebürt,  
Damit hie nichts versaumet wird!

**Cantzier.**

Nun hehend auff die ewren hend,  
1875 Legend auff's haupt und züher stend,  
Sprechend mir nach all in gemeyn:  
Bey Jupiter, dem gott so reyn,  
Der sein stül in den wolcken hat,  
So schwören wir und bhaltten satt,  
1880 Das wir dem künig dienen wend  
Hie und auff erd an allem end  
Zü wasser und landt ongespart.  
Damit der künig sey verwart,  
Soll keyner unerlaubet gohn  
1885 Auß von der küniglichen kron.  
Das schweren wir auch sonder spott  
Bey Pluto, dem hellischen gott. —  
Nun setzend auff, ihr lieben knecht,  
Gehnd hin, verseht ewer ampt recht!

2. akt, 5. scene.

(Simri, Tobias der alt, herold, kemmerling.)

**Herolt des künigs.**

1890 Hie ist der mann, o künig reich,  
Nach dem ihr hand geschicket mich.

**Tobias der alt.**

Dem künig muß glücklichen gohn  
In seinem küniglichen thron.

**Simri.**

[D7a] Tobias, merck auff mein bescheyd!  
1895 Demnach mein vatter dir groß leyd  
Zü hat gefügt in seinem leben,  
Das als will ich dir widergeben.  
Zetich frölich wider in dein hauß!  
Denn dich soll niemands jagen auß,  
1400 So lang ich trag die küniglich kron.  
Ihr trabanten solt mich verstohn,  
Wie ir sein güter allesand

In die schatzkammer gtragen hand,  
 Darinn es ist gelegen sider,  
 1405 Das gebt im bey eim quintlin wider  
 Und liffers in sein hauß zûhand!

**Kemmerling.**

Ich wils ihn geben allesandt  
 Denn ich habs gstelst an sonder end,  
 Damit es mag werden erkent.

(Tobias sampt den trabanten gond in die schatzkammer. Dieweil sie  
 aufladen, kommen die trucksessen, begeren ire âmpter.)

## 2. akt, 6. scene.

(Drei trucksessen, schenk, credentzer.)

**Erst truckses.**

1410 Hörend wunder, ihr herren all,  
 Von eim erschrockenlichen fall!  
 Sich hand des künigs sôn empört  
 Wider den vatter (hab ich ghört)  
 Und in durch ein tödtliche wundt  
 1415 Zûm todt gefürdert erst jetzundt,  
 Ligt noch im palast in seim blût.

**Ander truckses.**

Das ist ein bottschaftt nicht sehr gût;  
 [D7b] Wolt gern, ich hort ein ander gschrey.  
 Nun rathend, was zû thûn hie sei,  
 1420 Ob wir gleich für die herren giengen  
 Und newen dienst von ihm empfiengen!

**Erst truckses.**

Simri tregt zepter und auch kron,  
 Hatt im sein brüder willig glohn.  
 Darzû ich auch vernummen han,  
 1425 Die trabanten seind gnommen an  
 Vom newen künig außerkoren  
 Und habend schon von newem gschworen.

**Dritt truckses.**

So laßt uns d sach auch wagen all  
 Und gond mitnander in den sal,  
 1430 Begeren dienst freündtlich an in!

Doch duncket mich der beste sin,  
 Das der credentzer semlichs thet,  
 Von unser aller wegen beth  
 Umb dienst mit eim solchen bescheyd,  
 1485 Ob man uns bey dem alten eyd  
 Zû diser zeit beleiben ließ.

**Des künigs schenck.**

Das würd im sein gar kein verdriß,  
 Würd in auch gântzlich mit beschweren  
 Von wegen unser solchs begeren,  
 1440 Deßgleich so wir gewert der bitt,  
 Das er uns mit eim danck verdritt.  
 Dann er von jugent auff sich hatt  
 Dienstbar beweisen in seim stat.

**Credentzer.**

[D8a] So kommen alle samen mit!  
 1445 Kan ich ettwas aufrichten heüt,  
 Bin ich gantz willig und bereyt  
 Zû vollbringen ewern bescheydt.

**2. akt, 7. scene.**

(Der kemmerling kompt mit sampt dem Tobia und trabanten mit dem  
 silber und anderm güt, tragen im das heim.)

**Kämmerling.**

Hie ist sein gelt und silbergschir.

**Simri.**

Tobias, gang, für sye mit dir  
 1450 Unnd nimm wider zûhand dein güt! —  
 Nun hört, ir diener, was ir thût!  
 Tragt meines vatters leich hinab  
 Zû seinem küniglichen grab  
 Und laßt in vor schon balsammieren  
 1455 Unnd mit köstlichen salben schmieren,  
 Damit sein leib nit faule baldt!  
 Gehnd, richtends auß sollicher gstat!

**Tobias der alt.**

Herr künig, auß meins hertzen grundt  
 Danck ich euch heut und alle stundt.

1460 Der gütthat, so mir von euch heut  
Begegnet thut, vergiß ich neut.

## 2. akt, 8. scene.

**Tobias der alt.**

Herr gott, groß sind dein wunderwerck,  
Darzû dein göttlich gewalt und sterck.  
Wer wolte dir doch widerston!

1465 Was hast mir doch heüt gnadt gethon  
Bey dem künig an disem tag!  
[D8b] Dein güt ich nicht volloben mag.

## 2. akt, 9. scene.

(Die trucksessen kommen für den künig und bitten umb dienst; die-  
weil kompt Tobias weib, son, knecht und magd wider zû hauß.)

**Credentzer.**

O herr, auß gewalt der götter schon  
Besitzest du küniglichen thron.

1470 Darumb kommend wir sammentlich,  
Bitten umb dienst demütiglich  
Denn unser yeder sonderheyt  
Mitt willen und fleyß ist bereyt,  
Sein alt ampt wider zû versehen.  
1475 Wie denn vormalen ist beschehen  
Bey alter pflicht und eyd, so wir  
Hand gthon, so wend hinfürter wir  
Uns in des künigs dienst nicht sparen  
Das soll ihr mayestat erfahren.

**Simri.**

1480 Darbey will ich euch bleiben lassen.  
Gehnd hin, versehends solcher massen,  
Wie denn vormalen ist beschehen,  
So wird euch billich lob verjehen.

**Credentzer.**

Des dancken wir dem künig gleich,  
1485 Wütschen im glück in seinem reich.

## 2. akt, 10. scene.

(Tobias der alt, Hanna, Tobias der jung, Isaschar, Jael.)

**Tobias der jung.**

O du hertzliebster vatter fein,  
 Wie groß was das verlangen mein!  
 Ich sorgt, eh du vom künig kembst,  
 Das du ein end deins leben nembst.

[E1a]

**Hanna, Tobie haußfraw.**

1490 Ich hab auch gsorgt groß ungemach,  
 Forcht, es wer ein anglegte sach,  
 Die sie alleyn darumb erdechten,  
 Damit sie dich umbs leben brechten.

**Jael, die magdt Tobie.**

Jetzundt ist all mein trawren auß,  
 1495 So ich bin in meins herren hauß  
 Und im kein leydt nit ist geschehen,  
 Darff sich auch frölich lassen sehen.

**Isaschar, knecht.**

Herr gott, ich lob auch deinen namen,  
 Du hast uns wider gfürt zûsamen.  
 1500 In deinem schirm erhalt uns, gott,  
 Und mach uns nit der heyden spott!

**Tobias der alt.**

Tobias, mein son, eilens gang,  
 Richt auß, das ich hat willens lang!  
 Lad mir zûm nachtmal unser freünd,  
 1505 Doch allein die gottförcchtig seindt,  
 Frumb und gerecht von unserm stammen.  
 So kommend wir auff's fest zûsammen,  
 Welchs denn jetzundt groß wirdt gehalten  
 Bey allen menschen, jung und alten.

**Tobias der jung.**

1510 Mein allerliebster vatter, ich  
 Will dein gbott enden fleissigklich,  
 So du mir jetz befolhen hast,  
 Und laden unsre freündt zû gast.



**Tobias der alt.**

[E1b] So gang hin, das dich gott geleit,  
 1515 Und thû, wie ich dir hab geseit!  
 Hanna, mein liebe gmahel, gang,  
 Bereyt das mal und machs nicht lang,  
 Richt zû, was du gûts magst ankommen!

**Hanna, Tobie weib.**

Ich hab ein gût jungs lamb abgenommen  
 1520 Und hab auch sonst vil gûts darzû.  
 Darumb, mein haußwirt, biß mit rhû!  
 An essen soll kein mangel sein,  
 Kennen schon all dein freündt hierin.

**Tobias der alt.**

Das frewt mich in meim hertzen sehr,  
 1525 Das ich dich also willig hör.

2. akt, 11. scene.

(Tobias der jung, Achior, Lia, Nabath, Hilcka.)

**Tobias der jung.**

Achior, liebster vetter frumb,  
 Mein vatter schickt mich zû dir rumb  
 Und bitt dich und die haußfraw dein,  
 Das ir heutt sein gast wöllend sein.  
 1530 Noch weiter hat er mir befohlen,  
 Ich soll auch deinen brüder holen.  
 Drumb, wann es zeit würt, kommend bald,  
 Damit die kost nicht werde kalt!

**Achior.**

Es frewt mich in meim hertzen fast,  
 1535 Das ich soll sein deins vatters gast;  
 Kein liebern freündt weyß ich dißmal.  
 Wann ich die warheyt sagen sol,  
 So liebt er mir vil meer (ich sag)  
 Dann mein brüder auff disen tag.

[E2a] **Lia, Achiors weib.**

1540 Und ich hab in lieb in meim hertzen;  
 Gott wend von im als leyd und schmerzen  
 Und mach in gsundt an seel und leib!

**Tobias der jung.**

Mein Achior, nicht lang außbleib!  
 Ich lauff hin zü deinem brüder gschwind,  
 1545 Wann ich in anders anheimsch find.

(Als er in ersicht, spricht Tobias.)

Wann gott ein ding will schicken an,  
 So darff man müh nicht darum han.  
 Nabath, mein lieber vetter, ich  
 Lauff yetzund umb und süche dich;  
 1550 So kompst du selbst entgegen mir.  
 Nun wiß, mein vatter schickt zü dir,  
 Hatt an dich gar ein grosse bitt,  
 Das du auß wöllest bleiben nicht  
 Und hinnacht sampt der frawen dein  
 1555 Sein gast in seiner bhaufung sein.  
 Dein brüder würdt auch sein zügegen.  
 Drumb komm und laß nicht underwegen!

**Nabath.**

Mein lieber vetter, gang und sag  
 Deim vatter vil güts disen tag  
 1560 Von mir! Das frewt mich sicher seer,  
 Das ich die bottschaft von dir hör.

**Hiloka.**

Mein hertz hupfft mir von freüden yetz,  
 Und bin auch eins frölichen gmüts,  
 Das uns Tobias hat geladen.  
 [E2b] Gott wend von im alls leyd und schaden!

**2. akt, 12. scene.**

(Nimroth, Abel.)

**Nimroth, ein heyd.**

Wör dich, du schnöder jüdscher hund!  
 Denn du müßt sterben diser stundt.  
 Du hast mir ein schalckheyth gethon,  
 Die will ich dich geniessen lohn.  
 1570 Thü nur die kappen von dem schopff,  
 So kan ich treffen deinen kopff.

**Abel, ein jud.**

O mort, wer hilfft mir in der not!  
 Unverschuldt leid ich hie den todt.  
 O herr mein gott, rech disen mort,  
 1575 So mir begegnt an disem ort!  
 O weh und ach, was zethst mich noch?  
 Kein übels ich dir günne doch.

**Nimroht.**

Es hilfft dir nichts, du müst daran,  
 Dann du magst hie kein fristung han,  
 1580 Keym juden ich nie güttes gan.

2. akt, 13. scene.

(Tobias der jung, Tobias der alt.)

**Tobias der jung.**

O, wie zittert im leib mein hertz!  
 Vor grossem schrecken leid ich schmerz,  
 So ich jetzunder hab gesehen,  
 Das disser mordt hie ist geschehen.

**Tobias der alt.**

1585 Mein son, wie sichstu so verblichen?  
 All dein farb ist dir gar entwichen.

**Tobias der jung.**

Vatter, des solt nit wunder han.  
 Es leit ein israhelisch man  
 [E3a] Drauß an der strassen, ist ermort.  
 1590 Ich kam gleich an dasselbig ort.  
 Da ihn der heyd erschlagen hat.

**Tobias der alt.**

Wir wend ihn tragen von der stat  
 Rein und verbergen in das hauß;  
 Biß unser gest all kommen nauß,  
 1595 Wend wir ihn in die erd vergraben,  
 Wie wir denn vormals oft thon haben.  
 Sobald der tag geneyget sich,  
 Wend ihn begraben du und ich. —  
 Mein son, gang yetz, bereyt den tisch  
 1600 Und bring uns ein küll wasser frisch!

Setz wein darein! So wird er kalt.  
Die gest werden yetz kommen bald.

**Tobias der jung.**

Ich glaub, hertzliebster vatter mein,  
Das sie nit lang auß werden sein.

2. a k t, 14. s c e n e.

(Achior, Lia, Nabath, Hilcka.)

**Achior züm Nabath.**

1605 Mein brüder, kom, wir wöllen gohn;  
Ich glaub, all ding sey breytet schon.  
Damit man unser nicht müß beiten,  
Lieber, so laß uns gon bey zeiten!

**Nabath.**

So gond wir in des herren nammen;  
1610 Ich frew mich, das wir kommen zsammen.  
Hilcka, gang, hol meins brüders frawen!

**Hilcka.**

Ich will gen, eylends nach ihr schawen  
Und sie gon bringen an der stett,  
[E3b] So s anders nichts zü schaffen het.

(zür Lia.)

1615 Schwester, wie leben ir der zeit?

**Lia, Achiors weib.**

Mein liebe schwester. ich klag neütt.  
Der herr sei globt in ewigkeyt.

**Hilcka.**

Schwester, wann ir weren bereyt,  
Wolten wir mit einander gon.  
1620 Die männer warten unser schon  
In meinem hauß. Drumb machts nicht lang!

**Lia.**

Ich bin bereyt und mit euch gang.

**Achior.**

Die weiber seind schon auff der fart.  
Ich sorg, das man dort unser wart  
1625 Und werd all ding zü schanden gar.  
Ich bitt euch drumb, gond dapffer har!

## 2. akt, 15. scene.

(Tobias der alt, Hanna, Tobias der jung, Achior, Lia, Nabath. Hilcka, Isaschar.)

**Tobias der alt.**

Ich muß gon, nach mein gesten schawen.  
Sye kommend schon sampt beden frawen.  
Sind mir gottwillkumm, lieben freünd!

**Achior.**

1630 Ich frew mich, das ich euch gsund find,  
Dein son und auch die haußfraw dein.

**Nabath.**

Ich wünsch euch vil glück, vetter mein.

**Lia.**

Mein lieber vetter, gott der herr  
All glück und heyl [stets] bei euch meer!

[E4a]

**Hilcka.**

1635 Der gott, der uns all nehren thüt,  
Hab euch in seiner schirm und hüt!

(Zür Hanna.)

Gott grüß dich, Hanna, liebs bäsclin!

**Hanna, Tobie weib.**

Ach danck euch gott! Nun gond herein,  
Seind willkumm hunderttausendmol.

1640 Ich wills euch allen bieten wol.

**Lia.**

Meine liebe Hanna, danck dir gott!  
Wir sind gantz willig deim gebott.

**Hanna, Tobie weib.**

Sitzt nider, ich will richten an.  
Die liebsten gest ich bei mir han.

**Tobias der alt.**

1645 Nempt hie das wasser auff die händ!

**Isaschar.**

An dise zwehlen etch truckend!

## 3. akt, argument.

**Argumentator.**

Hie seind ermanet jung und alt,

- Wie Tobias sein wirtschafft halt  
 In trawren und gottsforcht dabei!  
 1650 Er bekennt auch sein fretunden frei,  
 Was in zû trawren hab bewegt,  
 Im sein gemût in schmerz erwegt.  
 Darumb so wöllend lernen hie,  
 Was wirtschafft gott gefallen thû,  
 1655 Nemlich die man in messigkeyt  
 Vollbringt, nicht in üppiger fretüdt;  
 [E4b] Als dann ist überschwencklich füllen,  
 Essen und trincken über willen,  
 Welches beschweret leib und seel  
 1660 Und fürdert uns in hellsche quel.  
 Wie wir dann semlichs klärlich finden.  
 Und uns Lucas auch thût verkünden,  
 Spricht: 'Hût euch, das auff disser erden  
 Ewer hertzen nicht beschwert werden  
 1665 Mit fressen und mit sauffen bloß  
 Und solch sorg umb die narung groß,  
 Das euch nicht überfall der tag,  
 Welcher ist voller nodt und klag!'   
 Paulus zû den Ephesern spricht,  
 1670 An dem fünfften klärlich vergicht:  
 'Saufft euch nicht voll wein frü und spat,  
 Drauß ein groß unordnung entsoht!'   
 Darumb so nemend acht mit fleiß,  
 Das ir nicht das tranck und die speiß  
 1675 Entehren als die gottes gaben,  
 Drumb auff Tobiam achtung haben!

### 3. akt, 1. scene.

(Tobias der alt und seine gäste.)

**Tobias der alt.**

- Setzt euch im nammen gott des herren!  
 So wend wir im zû lob und ehren.  
 Danck sagen umb sein speiß und tranck,  
 1680 Das er uns hat ernert so lang.

(Tobias spricht vor; die andern all sprechen ihm nach.)

O herr, der du bist gwaltig groß  
Im hymmel und auff erd der maß,  
So das dir nyemandt gleichen mag,

[E5a] Du gibst uns narung alle tag.

1685 An unser seel speiß uns, o herr,  
Dein gbott und weg uns weiß und leer,  
Laß uns scheinen dein göttlichs wort  
Hie und auff erd an allem ort,  
Damit gepreiset werd dein namen!

1690 Die das begeren, sprechen amen.

(Züm weib und son.)

Mein liebste Hanna, richt yetz an!

Mein. gesten ich als gütes gan.

Lieber son, hab acht, weil man ißt!

Wann du dann sichst, das ettwas brist,

1695 So tracht, das es bald auff werd gleit!

**Tobias der jung.**

Mein vatter, ich will sein bereyt

Alweg in deinem willen gar.

Die mütter bringt schon z essen har.

**Hanna, Tobie weib.**

Gott gsegne euch das tranck und essen,

1700 Wie ir allhie zü tisch seind gsessen!

Essend frölich, seind güter dingen!

Ich will euch demnach bessers bringen.

**Nabath.**

Tobias, wie sichst so trawrig?

Ich hab dich angesehen dick,

1705 Das du laßt manchen setiftzen schwer.

Zeygs uns an, das ist mein beger.

**Tobias der alt.**

Mein lieben freündt, kert euch nichts dran!

Dann ich yetzundt nichts anderst kan

[E5b] Frölicher sein zü diser zeit,

1710 Dann mir ein schwere sach anleit.

**Achior.**

Ach sag uns doch, was leit dir an?

Ich will dich drumb gebetten han,  
 Du wöllst uns dein anligen sagen.  
 Dann so ein mann sein leydt thût klagen  
 1715 Einem seinem vertrawten fretündt,  
 Ein trost und raht er bei im findt.  
 Des soltu yetzund auch geleben,  
 Ein gûten raht wend wir dir geben.

**Tobias der alt.**

So merckend mich! Difâ ist mein klag.  
 1720 Es bschicht yetz vil mort allen tag  
 Von den heyden, wie ir dann sehen.  
 Und auch erst hetûts tags ist geschehen,  
 Das ein jud ward zû todt erschlagen,  
 Den hab ich in mein hauß getragen.  
 1725 Solchs macht mich dencken an die wort,  
 So Amos der prophet sagt dort  
 In seinem achten unterscheidt,  
 Da er aufstruckenlichen seit:  
 'Ewer fewrtag die sollen werden  
 1730 Zû trawrtagen auff diser erden.'  
 Die wort hand mich gemant daran,  
 Dieweil ich den erschlagnen man  
 Jetz in mein hauß getragen hab,  
 So lang das ich sein leib begrab;  
 1735 Sonst mag ich frôlich werden nett.  
 Bifâ das der tag sich neyget heût,  
 [E6a] Will ich und mein son in begraben.

**Nabath.**

Ach, denckst nimm, was wir dir gsagt haben  
 Des todtengraben halb vor lang,  
 1740 Da dir vom künig geschah so bang  
 Und hieß dich umb den handel tódtén?

**Achior.**

Ja zwar, dann du in solchen nôten  
 Gar kaum entrunnen bist (sag ich)  
 Und müst heimlich verbergen dich,  
 1745 Darzû müßest in grossen sorgen  
 Fünffundvierzig tag sein verborgen,



Sonst werest kommen umb dein leben.

**Hilcka.**

Ach, volg dem raht, so wir dir geben,  
Und stand von deim begraben ab!

1750 Denck, das dir vor dein güt und hab  
Vom künig gnommen ward gäntzlich!

**Lia.**

Ach vetter, ich bitt fleissig dich,  
Du wöllest vom begraben lassen,  
Das dirs nicht aber gang der massen,

1755 Wie wir dir yetz vor hand geseit.

**Hanna, Tobie weib.**

O lieben fretnd, kein grösser leyt  
Ich yetzund an meim hertzen trag,  
Dann das an im kein straff noch sag  
In keinen weg nicht helfen will.

**Tobias der alt.**

1760 Mein lieben fretnd, nun schweygend still  
[E6b] Und kümmerst euch nicht also seer!

Solt ich den künig förchten mer  
Dann gott, welcher uns all erhalt  
Und stürtzet allen bösen gwalt!

1765 Derselb gott kan erhalten mich;  
Zü im ich mich gäntzlich versich,  
Er werd mich in dem wol bewaren,  
Das mir kein leydt soll widerfaren.  
Essen und trincken, seind frölich

1770 Und laßt euch gar nichts kümmeren mich!

**Hanna.**

Das ist allwegen dein außred.  
Wann aber euch in leiden bed  
Dich und dein son bringest einmal,  
Hey, dann ist dir geholffen wol.

**Tobias der alt.**

1775 Schweig, Hanna, liebe haußfraw mein!  
Du darfst sein nit in sorgen sein.  
Der gott, dem wir vertrauen wol,  
Der würt uns bhüten allemal.

Dann gwißlich wer im thet vertrawen,  
 1780 Den hat es nie keinmal gerawen;  
 Und ob er in schon ließe sincken,  
 Laßt er in doch nicht gar nicht ertrincken.  
 Das ist uns an dem Joppen schein.

**Hanna, Tobie weib.**

Diß ist allweg die thedung dein.  
 1785 Solt dirs gen, wie s dem Joppen gieng,  
 Do würdt man sehen seltsam ding;  
 Dann du das halb nicht möchtest leiden.

[E7a] **Tobias der alt.**

Mein Hanna, thû solch wort vermeiden  
 Und laß uns in gott frölich sein  
 1790 Mit unsern freunden dein und mein!

**Achior.**

Ach mein liebster freünd Tobias,  
 Ich bitt, bedenck doch alles das,  
 So wir yetz mit dir gsprochen hand!  
 Es thût uns sicher allen and,  
 1795 Das du nicht von deinem leben stahst  
 Und gantz von deinem begraben laßt.  
 Beim künig bist du gsehen an  
 Und wolghalten von yederman;  
 So man dann das von dir erfür,  
 1800 Er würd dich grewen, glaub du mir.

**Tobias der alt.**

Ir hörend wol, ich förcht gott meer  
 Dann den künig mit all seinem heer.  
 Darumb laßt nur von solchem gfert!  
 Es hilfft doch nicht, wie lang das wert.

**Nabath.**

1805 Kan man dich dann davon nicht bringen,  
 So wend wir sunst sein güter dingen.  
 Doch hab dich vor dem künig in hût,  
 Damit ers nicht erfahren thût!

**Tobias der alt.**

Das will ich thûn. Seind nur frölich!

## 3. akt, 2. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung.)

(Tobias stehet uff, sagt zů seinem son.)

1810 Komm her, mein son! Dann du und ich  
 Wöllnd gehn, ein klein gschefft richten auß,  
 [E7b] Demnach bald wider kommen z hauf.

(Spricht weiter im garten.)

Du weyßst, den todten, so ich hab  
 Heüt z mittag bhalten zů dem grab,  
 1815 Den wöllend wir gehn schnell begraben,  
 Dieweil wir glegenheytt yetz haben.

**Tobias der jung.**

Vatter, ich bin hertzlich bereyt,  
 Zů richten auß deinen bescheydt.

**Tobias der alt.**

Volg dapffer nach, ich gang dir vor,  
 1820 Doch das wir machen kein rumor,  
 Damit wir nicht werden gespürt.

**Tobias der jung.**

Vatter, ich thů, was sich gebürt.

[Tobias der alt.]

Sich zů, yetz seind wir bei dem grab.  
 Nun hilf mir mit dem steyn herab,  
 1825 So wend wir in begraben baldt.  
 Gmach, gmach, das er uns nicht entfallt!

## 3. akt, 3. scene.

(Astaroth, Aßmodoth.)

**Astaroth.**

Wart, Aßmodoth!  
 Wie lauffst so drot?

**Aßmodoth.**

Lauff, Astaroth!  
 1830 Sonst würdt mirs z spot.  
 Es hat nicht beit  
 Sunder allzeit.

**Astaroth.**

Hey, thů doch gmach!

Sag mir die sach,  
 [E8a] Wo wiltu nauß?

**Aßmodoth.**

Dort in jens hauß,  
 Darinn mit bang  
 Und grossem zwang  
 Sechs starcker jüngling hab umbracht  
 1840 Bei einer braut die erste nacht.  
 Sobaldt sich einer leg zû ihr,  
 So müst er gleich herhalten mir.  
 Jetz ist der sibendt schon im hag.  
 Wann ich in anders finden mag,  
 1845 Wie ich die andern hab gefunden,  
 Soll er von mir werden gebunden  
 Der maß, das er stirbt an der stundt;  
 Von meiner ketten er nicht kumpt.

**Astaroth.**

Darffst hilf, so will ich mit dir gon.

**Aßmodoth.**

1850 Nein, ich weyß in allein zû bston.  
 (Hiemit laufft er ins hauß, laßt ein groß geschrey, kompt bald mit  
 seiner ketten wider. Spricht sein gsell zû im also.)

**Astaroth.**

Hat er den watz?

**Aßmodoth.**

Frey wie ein katz.

3. akt, 4. scene.

(Salvator, Raphael.)

**Raphael,** der erst engel.

O herr mein gott, ich komm yetzundt  
 Von Tobia erst diser stundt.  
 1855 Er ist ein mann gerecht und frumb;  
 [E8b] Dann er sein leben in einr summ  
 Hinbringt in deinem willen, her.  
 Groß almüßen thût geben er,  
 Die schwachen krancken er erlabt;  
 1860 Die todten juden er begrabt,

So von den heyden werden gmordt.  
 Die schleyfft er heimlich an ein ort  
 Und verbürgt sye in seinem hauß;  
 Wann die nacht kompt, tregt er sye nauß  
 1865 Züm grab. Auch so er helt malzeit,  
 Lad er zü gast gottförcchtig leüt,  
 Thüt ettwan von der malzeit gon  
 Hinauß, begrabt die todten schon.  
 Das gbett mit fasten treibt er stet,  
 1870 Sein speiß er auff den gräbern het,  
 Betracht das end zü allen stunden.  
 Frumb, schlecht und grecht hab ich in funden.

**Salvator.**

Bewaren will ich disen mann,  
 In mit anfechtung greiffen an,  
 1875 Vier jar lang soll er sein gantz blindt.  
 So ich in dann gedultig findt,  
 Will ich im sein gsicht wider geben  
 Und dann in gsundheyt lassen leben.

## 3. akt, 5. scene.

(Tobias der alt, Hanna, Tobias der jung, Achior, Lia, Naboth, Hilcka.)

**Tobias** beim grab.

Da lig im friden s herren schon,  
 1880 Biß alls fleisch wider auff würdt stohn!

**Achior.**

Was mag Tobias thûn so lang?  
 Ich glaub, er auff der straß umbgang  
 [F1a] Und lügt, wo er meer todten findt,  
 Damit er sie begraben kündt.

**Hanna.**

1885 Ja, anders nicht; dann der im hauß  
 Ist glegen, hat er tragen nauß  
 Und hat in zü der erd bestatt.  
 Mein son im auch geholffen hatt.

**Tobias** der alt.

Gott gsegens euch, mein lieben freündt!  
 1890 Das ich euch noch bei nander findt,

Das thüt mir in meim hertzen wol.  
 Jetzt bin ich rüwig abermol;  
 Der todt mann ligt schon in dem grab,  
 Den ich heüt herein gzucket hab.

**Achier.**

- 1895 Ach, ich müß noch sagen wie vor,  
 Das du dich minder dann ein thor  
 An unser warnung gekert hast.  
 Ich sorg, ich sorg eins grossen last,  
 Der dich einmal werd überfallen,  
 1900 Das es leyd werden würt uns allen.

**Hanna, Tobie weib.**

- Hab ichs euch denn nit vor gesagt,  
 Ueber sein böse weiß geklagt?  
 Was semlichs hilfft, sehend ir wol.  
 Im werd dann gnommen noch einmal  
 1905 Sein hab und güt, wie vormals gschach  
 Und er entlauffen müß darnach;  
 Dann ist sich güt in hüt [zû] haben  
 Und auffhörn todten [zû] begraben.

[F1b]

**Nabath.**

- Wie ich vor gsagt hab, hilfft es nett.  
 1910 Wolan, es wer nun an der zeit,  
 Das wir von hoff schieden einmol.  
 Wir hand glebt auß der massen wol.

**Tobias der alt.**

- Mein son, heb auff den tisch yetzundt  
 Und laßt uns gott auß hertzen grundt  
 1915 Dancken umb seine gûthat groß,  
 Das er uns speißt on underlaß  
 Mit narung zeitlich hie auff erden!  
 Bitten, das wir auch gspeißet werden  
 Dort ewig in seim himmelreich,  
 1920 Da freüd und wohn ist ewiglich  
 Bei gott, dem höchsten güt allein.  
 Nun sprechend mir all nach gemeyn!

(spricht weiter.)

Wir dancken dir, herr gott, allsamen

Deiner grossen gůthat mit namen.

- 1985 O gott, der du hast viertzig jar  
 Gspeißt mit dem himmelbrot fürwar  
 In der wůste gantz Israel  
 Und sie behůt vor nott und quel,  
 Das auch ir kleider nicht zerrissen  
 1990 Noch die schů an ir fűssen schlissen,  
 Gib uns auch hettt, o herr und gott,  
 Was uns zů leib und seel ist not,  
 Und wůllst uns auch nach disem leben  
 Ein ewigs reich zů bsitzen geben.  
 1995 Das bscher uns gott in gmeyn allsamen.  
 [F2a] Nun sprechend all von hertzen amen!

(spricht weiter.)

Mein lieben fretűnd, ich bitt etűch all,  
 Das ir fűr gůt haben difmal  
 An dem, so euch ist fűrgetragen.

**Achior.**

- 1940 Mein vetter, hie ist nicht zů klagen.  
 Wir dancken dir auß hertzen grund,  
 Begeren auch semlicher stund,  
 In der mir wider gmeynlich gar  
 So fretűndtlich zů dir kommen har.

**Nabath.**

- 1945 Tobias, allerliebster fretűndt,  
 Dein kost uns allen hast gegűndt,  
 Die wir mit lust genossen hand.  
 Drumb dancken wir dir allesand  
 Umb alles gůts, so uns ist bschehen.

**Hilcka.**

- 1950 Bei meiner trew můß ich verjehen,  
 Das ich lang zeit nie lebt so wol.  
 Hanna, gott danck dir z tausentmol.

**Lia.**

- Mein liebe Hanna, gott das geb,  
 Das ich solchs noch einmal erleb,  
 1955 Das wir so fretűndtlich zsammen kommen.

**Hanna, Tobie hauffraw.**

Ach, wann ir nur für güt hand gnommen.  
Gott danck euch allen sammen gar  
Das ir so freündtlich kamen har!

**Tobias der alt.**

[F2b] Und ziehend heim im friden s herren!  
1960 Der wöll euch all in gsundtheyt nehren  
Beid tag und nacht [und] frú und spat,  
Auch von euch wenden alle not!

3. akt, 6. scene.

(Hie soll der letst jud erschlagen werden.)

(Nimroth, der ander heyd, Juda, Mosse.)

**Der ander heyd.**

Hey, will mir hinnach grathen neüt,  
Das ich doch überkâm ein beüt?  
1965 Kein jud kompt yetzund auff die gassen.  
Das sie all götter müssen hassen,  
Würdt mir einer reich oder arm,  
Ich schlag in nider on erbarm,  
Nimm im auch alles, was er hat,  
1970 Und laß in ligen an der statt.

**Juda, der ander jud.**

Ach gott, wo soll ich auß yetzundt!  
Ein grimmer heyd gegen mir kompt.  
Des todes ich. gantz eygen bin,  
Wo du mir, herr, nicht hilfst von hin.

**Der ander heyd.**

1975 Hör, hör, du jüd, du kompt mir eben.  
Ich will dir ein suffleta geben.  
Das dir dein lebtag nach muß gahn.  
Hast gelt, gib her! Darfst nicht lang stan,  
Dich hilfft kein wort güt oder böß.

**Juda.**

1980 O herr, mein schöpffer, mich erlöß!  
Dann ich hab weder gelt noch güt,  
Muß bezalen mit meinem blüt,  
Gleichwie vil meines gleichen gschach.



[F3a] O gott, wöllst rechen solche schmach  
 1985 An uns, dem armen vöckle dein!

**Der ander heyd.**

Wie, wolst erst so rachgirig sein?  
 Hey, das dich Jupiter müß plagen!  
 Von mir müst werden heüt erschlagen,  
 Dich hilfft kein bitt. Yetz hast dein theil.  
 1990 Der kappen trag ich manche feyl,  
 So den juden an hals gehören.

**Nimroth.**

Du kanst in seuberlich abkeren.  
 Nimm im den mantel und sein kapp!  
 Es ist genüg in einem schnapp.  
 1995 So böß ists nicht, es gilt uns wein.  
 Wolher, wir wend yetzund auff sein! [ab.]

**Messe.**

O mordt der jemerlichen klag!  
 Täglichen gschicht solcher todtschlag  
 Under den juden arm und reich.  
 2000 O herr, herr, thû erbarmen dich  
 Ueber uns kinder Israel,  
 Die wir leiden in not und quel!  
 Hilff uns, o herr, wider in frid!  
 Dann on dich mag gehelffen nit  
 2005 Die gantze welt irer macht.  
 O herr, auff unser sünd nicht acht,  
 Verzeih uns durch dein göttlich macht!

3. akt, 7. scene.

(Tobias der jung, Tobias der alt.)

**Tobias der jung.**

Vatter, lüg, wie mir der kalt schweiß  
 Aufdringet, ist mir doch nicht heiß!  
 [F3b] Dann ich will yetzundt gon hinauß,  
 So ligt grad hinden an dem hauß  
 Aber ein todt erschlagner mann.  
 Ich aber nicht erkennen kan,  
 Ob er ein jud ist oder heyd.

**Tobias der alt.**

2015 O mordt des grossen hertenleydt!  
 Will sich dann semlich metzgen, schenden  
 Nicht einmal bei den heyden enden!  
 Komm her, mein son! Wir wend in gleich  
 Begraben, weil es ist heimlich.

**Tobias der jung.**

2020 Mein vatter, ich bin willig dir  
 Zû thûn, wie solchs gezimmet mir  
 Von recht und göttlichem gebott;  
 Ein yedes kindt das halten sott. —  
 Sich, der ists, von dem ich gsagt han!

**Tobias der alt.**

2025 Er was ein israhelisch mann,  
 Im leben ich in wol kandt hab.  
 Bald das wir tragen in zû grab!

**Tobias der jung.**

O vatter, dise leich ist schwer,  
 Als wir kaum eine trûgen mehr.  
 2030 Mein vatter, laß in legen nider!  
 So decken wir das grab auff wider  
 Und werffen das dann wider zû,  
 Das mans nicht acht bis morgen frü.

## 4. akt, argument.

**Argumentator.**

Hie merckend eben, weib und mann,  
 [F4a] Die groß dult, so Tobias ghan!  
 Als im von arbeit so heiß was,  
 Legt er sich schlaffen. Bgibt sich, das  
 Von oben rab ein schwalmenmist  
 Im auff sein augen gfallen ist,  
 2040 Davon er gantz und gar erblind.  
 Sobald erwacht, solichs empfind,  
 Rufft er seim son Tobia bhend,  
 Der fûrt in in das hauß ellendt.  
 So sein weib sicht, das er ist blindt,  
 2045 Beschicket sye all seine fretünd.

Die stohnd und verspotten in, gleich  
 Wie den Joppen die künig reich,  
 Und gehnd im seiner torheytt schuldt.  
 Tobias aber mit gedult

2050 Diß alles willig thût vertragen,  
 Thût allein gott sein ellendt klagen.  
 Darumb lassen von dem gebrecht,  
 Damit ir die sprüch hörend recht!

## 4. akt, 1. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung.)

**Tobias der alt.**

Ich hab warlich gearbeit fast,  
 2055 So was diß auch ein schwerer last;  
 Von müde bin ich worden schwach,  
 Will mich gon legen unders dach  
 Bei unsrem garten an der wand.  
 Die hitz und müde thût mir and.

**Tobias der jung.**

2060 Mein vatter, so leg dich in gwar,  
 Damit dir nichts leyds widerfar!  
 Ich will hinein zûr müter gohn  
 [F4b] Und dein da ynnen warten schon.  
 Ach, hab doch zû dir selber acht!

**Tobias der alt.**

2065 Mein son, biß rüwig dise nacht!

## 4. akt, 2. scene.

(Vier knechte Raguelis.)

**Der erst knecht Raguelis.**

Ir mitgesellen alle vier,  
 Saumpt euch nit lang und gehnd mit mir!  
 Necht hatten wir ein brettgam reich,  
 Heut morgen so ist er ein leich.  
 2070 Das ist der sibendt, ist mir recht.  
 Waren all starcke junge knecht,  
 Den todt solt einer gflohen hon  
 Hinder ein solich starck person.

Wir zwen das grab gon machen wöllen.

2075 Heiß du dir helffen deinen gsellen  
Und bringt eilens hernach die leich,  
Damit wir ihn vergraben gleich!

**Der vierdt knecht Raguellis.**

Das seind mir dennocht seltsam sachen,  
Das sye so schnell entschlaffen machen.  
2080 Eh ich wolt wagen so mein leib,  
Ich nem eh all mein tag kein weib.  
Gang rauf, laß mich auch ein weil graben,  
Damit wir bald fetrabend haben!

**Der dritt knecht.**

Es ist tieff gnüg. Legend in nein!  
2085 Er mag leicht zügescharret sein.

**Der ander knecht.**

Botz ferder angst, kommend darvon!  
Der tag bricht an den himmel schon.

4. akt, 3. scene.

(Hanna, Tobias der jung, Tobias der alt.)

[F5a] **Hanna, Tobias weib.**

Wo kompst so spat her, sone mein?  
Bist aber bei den todten gsein?  
2090 Ach gott, des grossen hertzenleydt!  
Ich stand in sorgen umb euch beyd.

**Tobias der jung.**

Hertzliebste müter, ghab dich wol!  
Gott uns all beid bewaren soll  
Und uns beschirmen immermehr.

**Tobias der alt** (rüfft mit lauter stimm:)

2095 Tobias!

**Tobias der jung.**

Horch, wie der vatter rüfft so sehr,  
So gar mit schrockenlicher stimm!  
Ach, ach das ich nicht bleib bei im!

**Tobias der alt** (rüfft züm andernmal.)

Tobias mein son, o son Tobias!

**Tobias der jung.**

2100 Herzliebster vatter, was ist das?  
Du rüffest so kläglichen sehr.

**Tobias der alt.**

Mein son, ich seh dich nimmermer.  
Reych mir dein hand [und] für mich hin!

**Tobias der jung.**

Das muß dir, gott, geklaget sein.

2105 O du hertzliebster vatter mein!

**Hanna, die müter.**

Mein son, wie soll ich das verston?  
Wer hatt doch dein vatter gethon?

**Tobias der alt.**

[F5b] Gott gibt und nimpt nach seinem gfallen,  
Doch bschichts warlich zü güt uns allen.

2110 Ich bin dauß an der wandt gelegen,  
Hat mich der ding gar nicht verwegen,  
Das mir der schad solt z handen gon;  
Dann ich kein aug hat offen ston.  
So schmeist ein schwalm von ungeschicht

2115 Mir [von] oben auff mein gesicht.  
Das drang mir hinein also warm  
Und hat mich gblendt, das gott erbarm.

**Hanna, die müter.**

Mordt, hetst du gfolgt deinr freunden raht,  
So werst fürkommen solcher not.

2120 Halff als nichts, was sie dir gsagt haben;  
Das ist dein lon umb dein begraben.  
Gang hin, mein son, hol unsre freünd  
Und sag in, das sye kummen gschwind!  
Zeyg in an, was geschehen sei,

2125 So kommen sie dest eh herbei.

(Hanna klagt jämerlich:)

O weh mir armen weib ellend!  
Weyß nicht, was wir anfahen wend.  
Wir sind yetz beide alt und schwach  
Und dörfften all erst güt gemach;

2130 So hab ich einen blinden mann.

Wie will ichs ymmer greiffen an!

**Tobias der alt.**

Ach schweig, mein Hanna, hab gedult,

Gib meiner grossen sünd die schuldt!

Gott will mich also lassen leben

[F6a] Und mir mein sünd zürkennen geben.

**Hanna, Tobie weib.**

Hei ja, nun hastus troffen eben.

4. akt, 4. scene.

(Tobias der jung, Achior, Nabath.)

**Tobias der jung.**

Achior, liebster vetter mein,

Merck den schmerzen und grosse pein,

So yetz mein liebster vatter hat!

2140 Der schlieff im garten an einr statt,

Hat im ein schwalb geschmeißt in sein gsicht,

Das er ein stücken sihet nicht.

Ich bitt, wöllst eylens zû im kommen.

**Achior.**

Du hast mir all mein freud genommen.

2145 Bald ich die red von dir erhört,

Sich in meim leib das hertz umbkert.

Wir wend vor zû meim brüder gon,

Im dannocht sagen auch davon.

(Zûm brüder.)

O lieber brüder, böse mer

2150 Bring ich dir und mein vetter her,

Ich weyß, dir würt nicht gfallen das.

Sein vatter, der alt Tobias,

Der ist an beiden augen blindt.

**Nabath.**

Hey, was hast mir allhie verkündt!

2155 Das wer mir in meim hertzen leydt,

Ists anders, wie du hast geseyt.

**Tobias der jung.**

Ach gott, es ist leyder zû wor,

Wie ich dann hab erzelt hievor.

## 4. akt, 5. scene.

(Tobias der alt, Hanna, Achior, Nabath.)

[F6b] Achior schnaufend.

Hanna, wie gehts? Es ist mir leyd.

Hanna.

2160 Gott sei geklagt in ewigkeyt.

Nabath.

Ist dann der sachen kein raht heitt?

Hanna, die müter.

O lieben freündt, ich weyß es nicht,

Dann das er treibt sein alten tand

Und spricht, gott habs im zügesandt,

2165 Er habs verschuldt durch grosse sünd.

Sonst sagt er nichts. Mein lieben freünd,

Ich muß erblinden auch, weyß ich;

Er stelt sich gar eim kind gleich.

Ach gond doch zü im, hört in reden,

2170 Was will er sagen zü euch beden!

Achior.

Wie lebst, wie gaths, mein Tobias?

Ach sag uns, was bedeutet, das

Du so schnell kompst umb dein gesicht?

Tobias der alt.

Auf gottes gwalt mir solichs bschicht,

2175 Mit welchem ich nicht zürnen kan;

Dann ichs gar wol verdienet han.

Gantz dultig will ich leiden das;

So er mich schon würt straffen baß,

Will ich im doch nicht widerstreben.

Achior.

2180 Schaw, was hilfft dein almüßen geben,

Die du so reichlich außgetheilt!

[F7a] Wo kompt ein armer, so dich heilt

Von deiner blindtheit, schweren plag?

Ist diß [nit] allzeit gwest mein sag

2185 Und andrer deiner freünden mehr?

[Schaw, was dich nutzt unser ler,

So du uns hettest gfolgt in gmein  
 Und nicht auff gott gehofft allein!

**Nabath.**

Jetz würt im glondt umb sein vergraben,  
 2190 Wie wir im dann geweissagt haben,  
 Wiewol es mich hertzlichen krenckt.  
 So er im aber nachgedenckt,  
 Müß er uns allen gwunnen geben.

**Hanna.**

Das thüt er nicht, dieweil wir leben.  
 2195 Dann er vermeynt, er habe recht,  
 Und will sein ding als machen schlecht  
 Mit gott, als ir selbs sehen hie.

**Tobias der alt.**

Mich wundert, was ir reden hie.  
 Ir lieben freünd, ir thünd unrecht,  
 2200 Das ir gott so mit worten schmecht.  
 Denckend ir nicht, mein lieben freündt,  
 Das wir kinder der heylgen sindt  
 Und warten all gleich auff ein leben,  
 Welchs gott allein denen würdt geben,  
 2205 Die starck und vest im glauben sind,  
 An im bleiben, auch alle windt  
 Sich nicht von im abwenden lassen;  
 Den würds gelingen solchermassen.

[F7b] **Hanna, Tobie weib.**

Ach, bin ich nicht ein armes weib!  
 2210 Wann ich yetz nicht mit meinem leib  
 Kündt weben und mein brodt verdienen,  
 Wißt ich mich zü ernehren nienen.

(Hanna bringt ein kitzlin; und Tobias hört das schreien und spricht.)

**Tobias der alt.**

Was hör ich für ein kitzlin blerren?  
 Ach, gebt das wider seinem herren  
 2215 Und lassendts nicht kommen für mich,  
 Das ich eß von gestolnem vych,  
 Ich schweig, das ich das solt anrieren!  
 Uns allen will das nicht gebieren.



**Hanna.**

- Hie sicht man, was ist dein vertrauen  
 2220 Und warauff du stetz hast gebawen,  
 Nemlich auff das almûßen dein.  
 Schaw, wie das umbsonst ist dahin!  
 Wolan, du hast vil lons erworben  
 An den ztodt gschlagnen und gestorbnen.  
 2225 Sitz yetzund nider, yf darab  
 Und leb wol auff eins todten grab!  
 Das alles hat mich vor geandt;  
 Als wir dich trewlich gwarnet hand,  
 Da sagtest uns ein tand daran.  
 2230 Drumb yetz den spott zûm schaden han!

**Tobias der alt** (klagt gott.)

- O herr, du bist gerecht fürwar,  
 Und dein thûn ist grecht offenbar,  
 [F8a] Auch eitel gût und trew gewiû.  
 Ach gott mein herr, mir gnâdig biû,  
 2235 Nach meiner sünd mich, herr, nit richt!  
 Ich bitt, wöllst auch gedeencken nicht  
 Meinr vâtter oder meinr miûthaten.  
 Dann als wir dein gbott übertraten,  
 Seind wir dahin gegeben zwar  
 2240 Den feinden, uns zû brauben gar,  
 Die uns gefangen halten, tødten  
 Und dringen uns in solchen nôten;  
 Wir seind den feinden worden schon  
 Zû schanden und zû spott und hon,  
 2245 Dahin du uns, herr, hast zerstrewt.  
 O herr, es seind gantz schröcklich heftt  
 Deine gericht, weil wir nicht hand  
 Dein gbott gehalten allesand  
 Und gantz ungrecht gwandert vor dir.  
 2250 Ach herr, nun biû genâdig mir  
 Und nimb mein geist im friden hin!  
 Dann ich vil lieber todt will sein  
 Dann leben also jâmerlich.  
 O herr mein gott, wöllst gweren mich,

2255 Das bitt ich durch dein nammen dich.

4. akt, 6. scene.

Im hauß Raguelis.

Sara zû der magdt.

Ach, wie magstus doch han im herten,  
 Das du mir bringst semlichen schmerzen  
 Und wilt so gar kein sorg nicht han,  
 Laßt meim vatter, dem frummen man,  
 2260 All ding zû schand gehn in der kuchen!  
 [F8b] An dir hilfft weder schelten, flûchen,  
 Du müßt gwißlich nach deinem leben  
 Gott der ding halben antwort geben.

Jesabel, die böß magdt.

Hey, du manntödterin, was sagst,  
 2265 Das du mich also bochst und plagst?  
 Gott wöll, das dir die gnad benommen,  
 Das nimmer kinder von dir kommen,  
 Weder knaben noch töchterlin!  
 Du seelose manntödterin,  
 2270 Wilt mich auch tödten und erschlagen,  
 Wie du hievor in kurtzen tagen  
 Hast siben jungen mannen gthan?  
 Laß mich zûfriden, gang darvon!  
 Eh ich semlichs von dir wolt leiden,  
 2275 Ich wolt eh disen dienst vermeiden.

Sara weinet.

O gott, das sey geklaget dir,  
 Die unschuldt, so geht z handen mir.  
 Du weyst, o herr, mir gschicht unrecht  
 Und würdt umbsonst also geschmecht.  
 2280 Ich will gehn in mein kämmerlein,  
 Sitzen und einig drinnen sein,  
 Dem herren klagen mein hertzleyd.  
 Ich weyß, er ist zû hilff bereyt.

(Sara geht in ir kammer; und geht yederman an sein ort.)

## 5. akt, argument.

**Argumentator.**

- Ir frummen christen, merckend, wie  
 2285 Gott das gebett erhôret hie  
 [G1a] Von diser Sara, welche saß  
 Drey gantzer tag, nichts tranck noch aß!  
 Ir vatter was gnant Raguel,  
 Dem was betrübt hertz, müd und seel  
 2290 Von wegen seiner tochter zart,  
 Welche vor lang vermehelt wardt  
 Siben jünglingen; solche summ  
 Hat alle bracht der teuffel umb.  
 Also ir semlichs ein boßhafft magd  
 2295 Verweisset, sies dem herren klagt;  
 Also sie der allmechtig gott  
 Gleich in der stundt erhôret hott.  
 Auch thet Tobias sein gebett;  
 Gott in erhört und schicken thett  
 2300 Ein engel, welcher sie all beid  
 Erlôst auß grossem hertzenleid.  
 Darauff merckend, ir christen güt!  
 So ir hand kummer, widermüt,  
 Solt ir mit gdult vertragen das,  
 2305 Wie Sara thet und Tobias,  
 Ernstlichen rüffen zû dem herren.  
 Sein hilff würdt er nicht von euch keren,  
 Ein gûten engel schicken schon,  
 Wie er dem Jacob hat gethon,  
 2310 Als er sein brüder Esau floch,  
 Flüchtig von im auß dem land zoch,  
 Wie uns dann fürgebildet ist fleissig;  
 Liß Genesis das einunddreissig!  
 Das büch des außgangs sagt auch schon,  
 2315 Vor dem volck Israel thet gon  
 Ein engel, so sie gleiten thet,  
 [G1b] Wie das am viertzehenden steht.  
 Weiter im dreyundzwentzigsten

- Finden wir auch gantz klärlichen,  
 2820 Wie gott dem Moysi verheyßt,  
 Als er noch in der wüste reyßt,  
 Er wöll sein engel vor im schicken,  
 Damit im auff dem weg thet glücken.  
 Dem Gedeoni auch erschin  
 2825 Ein engel, welcher stercket in.  
 Der engel gotts Judith die zart  
 Vor dem Holiferno bewart.  
 Von gott seim heylgen engel zart  
 Wie Daniel am dritten meldt,  
 2830 Am sechsten er uns auch vorhellt,  
 Wie in der löwengrüb behüt  
 Er bleib durch ein engel gotts güt.  
 Am zwölfften finden wir auch sat  
 In Actis, wie ein engel hat  
 2835 Petrum geführt auß der gfencknüss.  
 Luce am ersten ich auch liß,  
 Wie Zacharia ist erschinen  
 Ein engel, welcher tröstet inen,  
 Als er in grossem kummer was.  
 2840 Ein yeder solchs zû hertzen faß.  
 Sind still, vernemen das gebett,  
 Welch Sara die junckfraw thett!

## 5. a k t, 1. s c e n e.

(Sara (kniert nider).)

- O herr, erhör mein not und klag!  
 Ich schrey zû dir drey gantzer tag  
 2845 Mit fasten, betten hertziglich.  
 Ach herr, herr, thû erhören mich!  
 [G2a] Ich weyß doch, wer dich ruffet an,  
 Das der nicht von dir würdt verlan.

(Sara steht auffrecht.)

- Gelobt sei groß dein nam, o herr,  
 2850 Ein warer gott unser vätter.  
 Dann wann du schon erzürnest gleich,  
 Zeygst du in gnad und gûte dich;

In der trübsal vergibstu gschwind  
Den, die dich anrúffen, ir sünd.

2355 Zú dir, herr, ker ich mein angesicht,  
Zú dir mein augen ich auffricht

Und bitt dich, herr, du mich erlôß  
Auß diser schweren schmach so böß  
Oder nimb mich von hinnen gar!

2360 Du weyst doch, herr, gantz offenbar,  
Das ich kein mann nye begert hab  
Und mein seel gantz gezogen ab,  
Rein behalten vor bösem lust;

Und wo ich böß, leicht gsellshaft wust,

2365 Die unzucht hab ich gfflohen weit,  
Bei ir mich ghalten zkeiner zeit.

Ein mann nie ich verwilliget  
Zú nemen, in deinr forcht ichs thet,  
Und nicht auß fürwitz keiner gstat.

2370 Aber, herr, ich ein semlichs halt,  
Das ich ir vleicht nicht wert bin gsein,  
Oder sie warn nicht wirdig mein,  
Und hast mich wöllen solcher gestalten,  
Eim andern mann vleicht vorbehalten.

2375 Dann dein raht nicht in menschengwalt  
Stah; dann ich gwiß semliches halt,

[G2b] Wer dir, herr, dienet, wúrdt erlôßt

Und in seiner anfechtung gtröst,  
Auch gantz erlôßt auß seim trübsal,

2380 Findt nach der zúchtgung gnad on zal.  
Dann du hast keinen lust fürwar  
An unserem verderben gar;

Dann nach dem ongewitter grell  
Laßt du scheinen die sonn so hell

2385 Und nach dem weinen treher zwar,  
Überschúttst uns mit freúden gar.  
Deim namen, herr, sei ewiglich  
Ehr, lob du gott Israel reich.

## 5. akt, 2. scene.

(Salvator, Raphael.)

**Salvator.**

Far hin, mein engel Raphael,  
 2390 Hilff Tobia auß seiner quel!  
 Dann ich hab sein gebett erhört.  
 Desgleichen auch in Meden dort  
 Sara, ein grechte junckfraw schon,  
 Hat auch ir gbett der stundt gethon,  
 2395 Welche der teuffel plaget hart;  
 Baldt sye eim jüngling gmehelt wardt,  
 Der tetffel im den halß abbrach.  
 Von ir nimb ich solch ungemach.  
 Drumb far hinab, komm ir zü helfen,  
 2400 Damit auffhór ir not und gelffen!

**Raphael.**

Ich far dahin, o schöpffer mein,  
 Dir soll ich allzeit ghorsam sein.

## 5. akt, 3. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung.)

**Tobias der alt.**

Komm her, mein lieber son, und hör  
 [G3a] Tobias deines vatters leer!  
 2405 Hör meine wort gantz fleißiglich  
 Und bhalt sie vest, das bitt ich dich,  
 In deinem hertzen, was ich sag!  
 Merck, wann mich gott an einem tag  
 Angreiff, mein seel nimpt von mir hin,  
 2410 So begrab du den leichnam mein!  
 Demnach dein müter all dein leben  
 Solt eeren und bedencken eben  
 Der großen gfar und angstbarkeyt,  
 So sie hat ghabt in deinr kindtheyt,  
 2415 Als sie dich an dem hertzen trüg;  
 Der ding magst ir nicht dancken gnüg.  
 Wann sie dann gstorben ist, bger ich,

- So leg im leichnam neben mich!  
 All dein leben lang solt du gott  
 2420 Vor augen haben frü und spot  
 Und hüt dich, das man dich nicht findt,  
 Das du bewilligst in kein ding,  
 So dich ableit von gotts gebott!  
 Von deinen gütern geben sott  
 2425 Dein täglich stetir und hilf den armen,  
 Wend nicht von in, dich ir erbarmen!  
 So würt dich gott herwiderumb  
 Gnädig ansehen umb und umb.  
 Wo du kanst, hilf den dürfftigen!  
 2430 Hastu vil, so gib reichlich den,  
 Hastu wenig, so gib doch das  
 Mit trewem hertzen sonder haß!  
 Damit wüerst du dir in der not  
 Ein lon samlen, so dir vorstot.  
 [G3b] Almüsen löset von der stündt,  
 Darzû auch von dem todt geschwindt  
 Und lasst dich in keinr noth noch gfar,  
 Almüsen ist ein trost fürwar  
 Groß vor dem allerhöchsten gott.  
 2440 Noch weiters du dich hüten sott  
 Und alles ehbruchs müssig stohn,  
 Neben dein ehweib keine hon.  
 Hoffart im hertzen klein noch groß  
 In keinen weg nicht herschen loß!  
 2445 Denn sie ist warlich ein anfang  
 Alles verderben sonder wanck.  
 Wer dir arbeyt, gib schnell sein lohn,  
 Onblont laß niemand von dir gohn!  
 Was du gern hast, das man dir thût,  
 2450 Thû andern auch on falschen mûth!  
 Den hungrigen dein brodt fürstreck,  
 Mit deinen kleydern auch bedeck  
 Den nackenden, von brodt und wein  
 Solt geben das allmüsen dein  
 2455 Alle zeit bey der frommen grab.

Darbey des sonder achtung hab,  
 Das du nicht mit den sündern essest  
 Noch mit in z trincken dich vermessest!  
 Stüch allweg bey den weisen raht  
 2460 Und danck in all dein tagen gott,  
 Das er dich regier, bitte in,  
 Das du in dem fürnemen dein  
 Im allzeit wöllest folgen gern!  
 Mein lieber son, halt diß mein lern!

[G 4a] **Tobias der jung.**

2465 Vatter, ich will dein ler und bricht  
 All meine tag vergessen nicht.  
 Doch bitt ich gott, er wölle geben,  
 Das du noch lange zeit mögst leben  
 Und dein gesicht wider bekommen.

**Tobias der alt.**

2470 Mein son, der mir ein solchs hat gnommen,  
 Der mag mirs widergeben wol.  
 Merck, lieber son, ich hab einmol,  
 Da du noch warst ein junges kindt,  
 Geliehen einem unserm freundt  
 2475 Zehen pfundt silbers in der statt  
 Rages, als er mich darumb batt;  
 Die statt in dem land Meden leit.  
 Nun hab ich anders von im neit  
 Dann sein handtschrift, wiewol er ist  
 2480 Ein fromb mann sonder btrug und list.  
 Sein handtschrift hab ich hie bei mir,  
 Die will ich, mein son, geben dir.  
 Tracht eben, wie du kompst zû im,  
 Und dise handtschrift mit dir nimm  
 2485 Und fordre von im dise summ,  
 Gib im sein handtschrift widerumb!  
 Drumb wir arm seind, sorg nit, mein son!  
 Vil güts werden wir bsitzen thûn,  
 So wir gott werden fürchten all  
 2490 Und die sünd meiden allzûmal.



**Tobias der jung.**

Mein vatter, ich will dich geweren  
 [G4b] Und dein gebotten volgen geren.  
 Doch wie ich das gelt z wegen bring,  
 Das wird mir sein ein seltzam ding.  
 2495 Er hat mein nie keyn kuntschafft ghan,  
 So kenne ich auch nicht den mann.  
 Was zeychens soll ich im doch bringen,  
 Das er mir glaube diser dingen?  
 Auch ist mir, weyst du, in dem landt  
 300 Der weg und strassen unbekant,  
 Weyß nicht, wie ichs anschicken soll,  
 Das ich die sach außrichte wol.

**Tobias der alt.**

Mein son, wie ich dir vor verkündt,  
 Gabelus heyßet unser freündt.  
 305 Den brieff schreib er mit eygner handt,  
 Wie ich dir vormals thet bekandt;  
 Sobald du im wüerst zeygen den,  
 Wird er dir gewiß das gelt legen.  
 Geh nur hin, lüg umb ein, der sey  
 310 Ein trewer gsell und frumb darbey,  
 So den weg wiß und mit dir wöll,  
 Denselben umb ein lohn bestell,  
 Damit das dir das geltlin werdt,  
 Eh denn ich scheyd von diser erdt!

**Tobias der jung.**

315 Ich gang und schaw. Dich gott bewar,  
 Biß ich komb wider zü dir har!

**Tobias der alt.**

Gott dich beleyt  
 In ewigkeyt!

## 5. akt, 4. scene.

(Tobias der jung, Raphael.)

**Tobias der jung.**

[G5a] Wenn ich schon gang und sich mich umb  
 320 Und gleich zü vil taglönern komb,

Wer sagt mir, welcher kan den weg  
 Durch Meden und all schlupff und steg?  
 Dort sich ich einen jüngling stohn,  
 Der hat sein gwand auffgschürtzet schon,  
 2525 Als wolt er wandern tber felt. —  
 Gott grüß dich, gsell! Nembst du nit gelt  
 Und giengest mit eim etlich meil?

**Raphael.**

Weyß nicht darvon, ob ich het weil,  
 Auch demnach man mir geb ein solt.  
 2530 Doch nem ich gelt, thet, was man wolt.

**Tobias der jung.**

Von wannen bistu, güter gsell?  
 Sag mirs, das dir gott lonen wöll!

**Raphael.**

Ein Israeliter bin ich.

**Tobias der jung.**

Ach lieber, wölst berichten mich,  
 2535 Weyßt du den weg ins land Meden?

**Raphael.**

Ja, denn ich bin ihn oft gezogen,  
 Bin wol bricht aller weg und ort,  
 Damit ich dapffer komme fort.  
 Und wenn ich denn komb in das landt,  
 2540 Hab ich ein wirt frumb und erkant,  
 Welicher unser brüder ist,  
 Heyßt Gabel, sonder trug und list,  
 Und sitzt zü Rages diser zeit,  
 [G5b] Welch statt hoch auff eim berge leit,  
 2545 Der berg würt Egbatana gnant.  
 Nun hörst, mir ist der weg bekannt.

**Tobias der jung.**

Lieber, verzeih ein klein weil hie,  
 Biß ich meim vatter sage, wie  
 Der handel gar geschaffen sei!

**Raphael.**

2550 Ich wart; doch schick dich bald herbei!

## 5. akt, 5. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung; dann Raphael, Hanna.)

**Tobias der jung.**

O lieber vatter, hör groß wunder!  
 Ich glaub, gott wöll das schicken bsonder.  
 Ein jüngling hab ich troffen an,  
 Der alle weg in Meden kan,  
 255 Sagt mir auch von Gabelo vil,  
 Wie das er etwann bei der weil  
 Zü herberg bei im sei gelegen.

**Tobias der alt.**

Das sein gott ymmer müße pflegen!  
 Gang, mein son, bring in her zü mir,  
 260 So anders er will gehn mit dir!

**Tobias der jung.**

Mein jüngling, wann dichs nicht beschwert,  
 Mein liebster vatter dein begert,  
 Das du wöllst zü im heime gon.

**Raphael.**

Warumb wolt ich das underlon!  
 265 Dem alter bin ich sonst geneigt,  
 Drumb sich mein dienst gen im erzeygt.

(züm vatter.)

[G6a] Gott geb dir freüd, du alter mann!

**Tobias der alt.**

Ach gott, was freüd wolt ich doch han,  
 Der ich am finstern sitz all tag,  
 270 Des himmels liecht nicht sehen mag!

**Raphael, der erst engel.**

Ach, hab gedult, glaub sicherlich,  
 Gott würt gar bald erretten dich!

**Tobias der alt.**

Darumb wir dich berüffet haben,  
 So wiß, ich wolt mein son, den knaben,  
 275 In Meden schicken gon Rages!  
 Darumb so es dir wer gemeß,  
 Das du mit ihm wöllst ziehen dar,

Alsbald du wider kârest har,  
Wolt ich dir dein belonung geben.

2580 Doch müst mein son versorgen eben,  
Damit im nichts arge widerfar.

**Raphael.**

Ich für dir in gsundt her und dar,  
Das du kein klag an mir solt haben,  
Gott wöll dann sonst straffen den knaben.

**Tobias der alt.**

2585 Ich bitt dich, jüngling, sag mir recht,  
Auf welchem stammen oder gschlecht  
Bistu? Das sag mir on betrug!

**Raphael.**

Biß doch zûfriden! Ist nicht gnüg,  
Das du ein botten hast an mir?

2590 Was ist von not zû wissen dir,  
[G6b] Von wenn oder woher ich bin?  
Doch das ich nicht beschwer dein sinn,  
So will ich dir auch sagen das:

Mein nam heyßet Asarias,

2595 So ist der groß Annanias  
Mein vatter. Jetzundt weyßet auch das.

**Tobias der alt.**

Eins frummen gschlechts bist sicherlich.  
Ach, zürn doch nicht, das bit ich dich,  
Das ich deinem gschlecht nach hab gefragt!

**Raphael.**

2600 Ich zürn nicht, und sey dir gesagt,  
Dein son will ich gsundt führen hin  
Und auch gsund wider bringen in.

**Tobias der alt.**

So ziehend mit einander hin!  
Gott wöll ewer geleytsman sein,

2605 Sein heylger engel defßegeleich  
Will euch beleyten sicherlich!

**Raphael.**

Jüngling, was dir von nôten ist,  
Das nim und zû der fart dich rüst!

In freuden wend wir ziehen hin,  
 2610 Auff dem weg güter dingen sein.

**Tobias der jung.**

Mit mir will ich nicht tragen vil,  
 Drumb bin ich grütet, wenn man will. —  
 Hertzliebster vatter, bhût dich gott,  
 Der wöll benemen dir dein nodt!

2615 Biß frölich, biß ich widerkomb!

[G7a] Ich hoff, ich hab ein gleitsmann fromb. —  
 Müter, gott wöll geseغن dich,  
 Thû dem vatter dieweil freündtlich!  
 Er ist ein armer blinder mann.

**Hanna.**

2620 Ach gott, was unglücks fellt mich an!  
 Dein vatter sitzt da und ist blindt;  
 Du zetchst hinweg, mein einigs kindt,  
 Und mag nicht wissen, wie dirs gang,  
 Ob du kurtz außbleibst oder lang.  
 2625 Nun far hin, das dich gott geleyt!

**Tobias der alt.**

Gott bewar dich in ewigkeyt! [Beide ab.]

**Hanna, Tobie weib.**

Ach lieber mann, wie mags doch kommen?  
 Unsers alters trost hast uns gnommen,  
 Schickst in hinweg. Gott wolt, das gelt  
 2630 Wer nye kommen in dise welt,  
 Darumb du in thûst schicken hin!  
 Wir weren wol zûfriden gsein,  
 Wer uns gwesen an reichthumb wol,  
 Wann er hie wer bliben dißmol.

**Tobias der alt.**

2635 Ach Hanna, liebste haußfraw mein,  
 Nicht weyn, nit wöllst bekümmert sein!  
 Dann unser son (solt glauben gar)  
 Zetcht frisch und gsund hin und auch har;  
 Solchs deine augen sehen werden.  
 2640 Ich glaub, das in auff diser erden  
 Der gût engel des herren gleit

[G7b] Und werd sein sach nach seligkeyt  
 Schicken, als was er vor im hat,  
 Und wider zû uns in die statt  
 2645 Frölichen kommen gar in frettd.  
 Darumb so laß dein klag und leydt!

**Hanna.**

Wolan, so will ich zfriden sein,  
 In hoffnung wartn des sone mein,  
 Von gott nicht abwenden mein bitt,  
 2650 Das er in wöll verlassen nit,  
 Durch seine gût sein trewlich pflegen,  
 In bschirmen auff alln strassen, wegen,  
 Biß das er komb wider zû haufß.  
 Dann würt erst all mein trawren auß.

**Tobias der alt.**

2655 Ja, ja, mein haufßfraw, befilchs gott,  
 Der kan in bhüten frü und spat.

5. akt, 6. scene.

(Raphael, Tobias der jung.)

**Raphael.**

Brüder Tobia, du sichst wol,  
 Der tag hat sich geneigt zûmol  
 Und felt die nacht stümpflich herzü.  
 2660 Wir wend hie nemen unser rhû,  
 Biß morn der tag leucht wider schon;  
 Dann wend wir aber weiter gon.  
 Du weyst, die nacht ist gantz btrüglich  
 Und nyemandts fretnd, das sage ich.

**Tobias der jung.**

2665 Ach Asaria, brüder mein,  
 Ich soll dir billich ghorsam sein,  
 Dieweil du thûst zû allen malen,  
 [G8a] Wie dir mein vatter hat befohlen.  
 Sag mir, wie nennt man dises ort  
 2670 Und das wasser, so fletisset dort?

**Raphael.**

Des wassers namen sei gewiß,

Das heysst mit seim nammen Tygris.  
 So hat das ort kein nammen suß,  
 Dann das mans nennt anß Tygers fluß?

**Tobias der jung.**

2675 Wann das nit sörglich z watten wer,  
 So wer das meins hertzen beger,  
 Das ich mein müden füß solt baden.

**Raphael.**

Das magstu wol thûn sonder schaden.  
 Dieweil will ich ein fewr auffzinden,  
 2680 Schawen, wo ich dürr holtz mög finden.

**Tobias der jung.**

Das wasser ist wie ein christallen,  
 Den sand sich ich am boden allen.  
 Loß zû, wie braust es dort so sehr,  
 Alls wann es wer ein wallend mör! —  
 2685 Mordt, mordt, mein herr, des grossen fisch!  
 Hilf mir, das er mich nicht herwisch!  
 Er würdt mich fressen an dem end.

**Raphael.**

Erwüsch in bei dem küffel bhend  
 Und zetch in zû dir an den pfort,  
 2690 Leg in auffs land am selben ort,  
 Entweid in und bhalt die ding all,  
 Das hertz, die leber unnd die gall!  
 [G8b] Dann sie seind all seer köstlich gût,  
 Wie ich dir sag. Drumb habs in hût,  
 2695 Zerhaw den fisch zû stücken gar  
 Und bring mir dann ettliche har!  
 Die will ich auff eim glütlin braten,  
 So mögends uns zûr speiß geraten.

**Tobias der jung.**

Schaw, wie schweifig ist diser fisch!  
 2700 Sein hertz ist im gesundt und frisch.  
 Das theil wend wir yetz zûm nachtmol  
 Breiten und braten auff eim kol,  
 Das übrig wend wir saltzen ein;  
 Es würt uns auff dem weg not sein.

## 5. akt, 7. scene.

(Jesabel, knechte Raguels.)

**Jesabel**, die böß magdt.

2705 Ir lauren, gond herein züm tisch  
 Und bringend mit ein wasser frisch!  
 Aber einers dem andern spar.

**Der dritt knecht.**

Du zwibellsack, kompst aber har  
 Mit deinem ungeweschnen maul?  
 2710 Nun bistu doch so treg und faul,  
 Du magst dich selber kaum ertragen.

**Jesabel.**

Du unflatzhals, kanst mirs yetz sagen?  
 Hey, sag dirs selv ins tetffels nammen!

**Der vierdt knecht Raguels.**

Hatt euch der jarritt tragen zammen?  
 2715 Hey, warumb last nicht gen den balck?

**Jesabel.**

Was sagst, du langer dürrer schalck?

[H1a] **Der dritt knecht.**

Ich hab dir nit ein leydt gethan,  
 So kompst und fahst ein hader an  
 Und balgest, gleich ist mir nit lieb.

**Jesabel.**

2720 Sagstus, so lefigst du wie ein dieb.

## 5. akt, 8. scene.

(Raguel, Hanna.)

**Hanna**, Raguels.

Wie sihst, mein lieber Raguel?  
 Betrübt ist dir dein gmüt und seel.  
 Wo denckst doch hin? Sag mirs durch gott!  
 Du bringst dich mit deim sin in nott.

**Raguel.**

2725 Ach gott, solt mirs nit gon zü hertzen  
 Und bringen unseglichen schmerzen,  
 Das ich meinr lieben tochter kan



So gar bekummen keinen mann,  
 Der ir von gott bescheret sei  
 2730 Und ir mög ehlich wonen bei.  
 Wiewol sie siben mann hatt gnommen,  
 Seinds durch den tetffel all umbkommen,  
 So das wir von ir keinen erben  
 In unserm leben thûn erwerben.  
 2735 Du sihst, bald einer zû ir kompt,  
 Der schandtlich tetffel sich nicht saumpt,  
 Erwürgt in gleich von stunden an.  
 Das ist der unmût, den ich han.

**Hanna Raguelis.**

Biß gtröst und setz es heim dem herren!  
 2740 Wer weyßt, er würdt uns noch bescheren  
 Einen, so unser tochter würdt  
 [H1b] Erfrewen und die im gebürt.

**Ragucl.**

Wolan, dieweils nit hilffet mich,  
 So muß von hertzen schlagen ich.

5. akt, 9. scene.

(Raphael, Tobias der jung.)

**Raphael.**

2745 Iß redlich, liebster brüder wert,  
 Und greiff an, wo dein hertz begert!  
 Gott hat uns dise speiß selb geben,  
 Die er all denen gibt, (merck eben)  
 So in hertzlichen rüffen an;  
 2750 Gar nichts er in versagen kan.  
 Des solln wir im auch danckbar sein  
 Umb alle narung, brodt und wein.

**Tobias der jung.**

Ich hab gnûg gessen auff diß mol.  
 Wann ich die warheynt sagen soll,  
 2755 So môcht ich yetz wol schlaffen gon;  
 Die augen wend mir nimm off ston.  
 Ich danck dem allerhóchsten gott,  
 Der uns die speiß bescheret hott.

**Raphael.**

Das ror und graß rauff alles auß!  
 2760 So machend wir ein hüttlin drauß;  
 Dasselb uns für den regen nützet,  
 Darzû auch vor dem wind beschütztet.

**Beschluss.****Herolt.**

Ir frommen christen, all zûgegen,  
 Der ewig gott muß ewer pflegen!  
 2765 Im friden mögt ir yetz heymgon;  
 Wir wend Tobiam schlaffen lon,  
 [H2a];Biß morgens würdt umb neüner zeit  
 Und uns gott so vil gnade geit,  
 So wend wirs fahen an am end,  
 2770 Da wirs yetzund gelassen hend.  
 Dann das volck würd sonst gar urdrützig  
 Und von der sonnen laß und hitzig.  
 Drumb bitten wir in gmeyner schar,  
 Wöllt euch morn wider fügen har,  
 2775 Da werd ir erst hören und sehen  
 Groß ding, so durch den gewalt gotts gschehen.  
 Damit hab euch in seiner hüt  
 Der ewig einig schöpffer güt,  
 So himmel, erd regieren thüt!

Ende des ersten tags.

**Anfang des andern tags.****Herolt.**

2780 Ir frommen christen, seind ermant!  
 Da wirs gester gelassen handt,  
 Wend wirs yetz wider fahen an,  
 Dem text nach stracks hindurchhin gon.  
 Da werdend ir vil schöner leren  
 [H2b] Von Raphael dem engel hören,  
 So er seim freündt Tobia geit,  
 Wie er sich halten soll allzeit.  
 Dabei will ichs beleiben lon,  
 Das argument sollendt verston.

**6. akt, argument.****Argumentator.**

2790 Hie nemmend war, ir christenleutt,  
 Was sich begeben würdt der zeit,  
 So Tobias yetz auff würt stohn,  
 Thüt fürbas mit seim gferthen gon.  
 Du jugent, merck mit fleiß, hab acht,  
 2795 Die leer des engels wol betracht!  
 Wann du thüst greiffen zû der eh,  
 Wes du dich halten solt, versteh,  
 Das in unzucht dich nicht begebest,  
 Sonder gantz züchtig darinn lebest!  
 2800 Dein gmahel halt in hohen ehren,  
 Wie uns Petrus trewlich thüt leren  
 Die erst epistel dritt capitel,  
 Wie die Sara on alles mittel  
 Den Abraham hat ghalten schon!

- 2805 Genesis gibt auch zû verston  
 Am andern, das auff diser erd  
 Ein mann gântzlich verlassen werd  
 Den vatter und auch müter sein  
 (Solchs hat geschafft der schöpffer dein)
- 2810 Und seim gemahel hangen an.  
 Christus am netüntzehenden schon  
 Matthei sagt den juden satt,  
 Was gott zûsamengfüget hat,  
 Das solle der mensch scheyden nicht.
- [H3a] Am andern Johannes vergicht,  
 Das Christus sampt der müter sein  
 Zû Cana in Gallilea  
 Seind gwesen auff der hochzeit da.  
 Paulus am fünfften schreibt uns klar
- 2820 Zû den Ephesern (nemend war)  
 Und saget also: 'Ir männer,  
 Habend lieb ewere weiber,  
 Gleich wie Christus hat gliebt sein gmeyn!  
 Drumb solt die eh bewaren reyn,
- 2825 Damit die nicht werde geletzt  
 (Dann gott hat dieselb ingesetzt)  
 Und du nicht durch des teuffels gwalt  
 Angriffen werdest solcher gstalt.  
 Merck, hie wûrst du berichtet frey,
- 2830 Welcher der teuffel gwaltig sei.  
 Ich bitt, wöllt alles wesen lon.  
 Seind still! Dann yetzund würt auffston  
 Tobias mit dem gferthen sein,  
 Und werden weiter ziehn dahin.

## 6. akt, 1. scene.

(Raphael, Tobias der jung.)

**Raphael.**

- 2835 Brüder, stand auff! Es taget schon,  
 So wöllend wir yetz weiter gon.

**Tobias der jung.**

Ey, wie ein gûtes beth war das!

In einem jar schlieff ich nye baß.  
 Ich will yetz vil baß mögen gon,  
 2840 Dann ich gester denn tag hab gthon.  
 Drumb ist es dein gelegenheyt,  
 Wer ich yetzundt zû gon bereyt.

[H3b]

**Raphael.**

Für du den hund und trag dein pack!  
 So will ich nemmen den brodtsack,  
 2845 So wend wir singen mit begir<sup>1)</sup>:  
 In gottes nammen ziehen wir,  
 Das walt gott, der uns all erschüff.  
 Das ist ein selger wunsch und rüff.  
 Kyrieleyson.

**Tobias der jung.**

2850 Mein brüder, das dein gott muß walten,  
 Ich mag mich lenger nit enthalten,  
 Das ich dich frage umb die ding.  
 Denn als ich gestert den fisch fieng,  
 In auff das land warff und auffthet,  
 2855 Hast du so ernstlich mit mir gredt,  
 Ich solt behalten die ding all,  
 Nemlich hertz, leber und die gall.  
 Das hab ich gthon, wie du hast gsagt,  
 Und hette dich gern vil mal gfragt,  
 2860 Warzû die ding doch nützlich weren.

**Raphael.**

Ich will volstrecken dein begeren,  
 Dir dises alles machen kundt.  
 Hertz und leber ist ein außbunt;  
 Wo mans auff glüend kolen legt,  
 2865 Derselb rauch alles gspenst bewegt,  
 Das es muß weichen gleich von dann,  
 Es sey bey frawen oder mann,

\*

1) Eine umformung des alten wallfahrts- und processionsliedes (Wackernagel, Das deutsche kirchenlied 2, 515 nr. 678 f. 3, 1229 nr. 1436 f. Bäumker, Das kath. deutsche kirchenlied. 1, 572 nr. 295. Erk-Böhme, Deutscher liederhort 3, 723 nr. 2019), das auch unten v. 4032 und 4215 benutzt wird.

Und mag nicht schaden an der statt.  
 Die gall aber die tugent hat,  
 [H4a] So mans eim auff die augen bindt  
 Und streichet, der schon ist starrblindt,  
 So kompt im sein gsicht widerumb.  
 Jetz weyst du das in einer summ.

**Tobias der jung.**

Das will ich gwißlich bhalten wol.  
 2375 Wer weyßt, wo mich nutzt einmol!  
 Nun sag mir noch eins, brüder mein,  
 Wo wend wir hinnacht z herberg sein?

**Raphael.**

Es wonet hie ein mann gerecht  
 Und fromm, der ist von deinem gschlecht,  
 2380 Derselb heyßt Raguel mit nammen.  
 Sein güt ist dir beschert als sammen;  
 Dann dich sein tochter nemmen würdt.  
 Doch würb umb sie, wie sich gebiert  
 Bei irem vatter! Von stund an  
 2385 Nimpt er dich an züm tochterman.

**Tobias der jung.**

Mein brüder, der wort müßig gang!  
 Dann ich hab warlich ghört vor lang,  
 Wie sie vermehelt ward züvor  
 Siben männeren, das ist war;  
 2390 Seind all todt. Auch sagt man davon,  
 Der böse geyst hab semlichs thon,  
 Je einen nach dem andren gtödt.  
 Drumf fürcht ich mir in solcher nödt,  
 Mir möcht vleicht auch der maß gelingen;  
 2395 So würdt ich meine eltern bringen  
 Vor grossem leydt ins erdtrich hnin;  
 [H4b] Denn ich ir einiger son bin.

**Raphael.**

Merck mich, ich will dir sagen bald,  
 Über welch hat der teuffel gwalt,  
 2390 Nemlich über diejengen, die  
 Gott alle zeit verachten hie

Und alleyn umb der unzucht willen  
Weiber nemen, das sie erfüllen  
Iren lust wie das tumme vich.

- 2905 Du aber solt befeissen dich,  
Wenn du mit deiner braut so schon  
Erstmals thüst in die kammer gohn,  
So solt du dich enthalten ir  
Und drey gantzer tag für und für  
2910 Mit ir am gbet halten mit macht.  
Und merck, so du die erste nacht  
Zú ir gleich gehst, zún selben molen  
Leg das hertz, leber auff die kolen,  
Die weidlich brent! So das hertz reucht,  
2915 Der teuffel gleich dasselb mal weicht.  
Die ander nacht gar züchtiglich  
So fûg zú der junckfrawen dich,  
Gleich wie die patriarchen gthon,  
So wirst in ir zal gnommen schon.  
2920 Die dritte nacht erlangen wirst,  
Das du gesunde kinder gebirst.  
Die vierdt nacht gang züchtig zú ir  
In gottesforcht, mehr auß begir  
Der kinder denn auß bösem glust,  
2925 Damit du nit hoffest umbsust  
Den segen selv auch zú erjagen,  
[H5a] Welchen gott selber zú thút sagen  
Abraham und seim gantzen samen!

**Tobias der jung.**

- Die ding will ich warlich mit namen  
2930 All bintlich schreiben in mein hertz  
Und nicht thûn vor noch hinderwertz.  
Ich glaub, das dich gott hat zú mir  
Gesandt, damit ich glert von dir.  
Will gott, das ich zúm vatter komb,  
2935 Dein lon muß dir gwiß werden drumb.

**Raphael.**

Sich, mein Tobia, hie ist schon  
Des manns hauß, da ich sagte von. —

Raguel, gott geb dir sein segen!

6. akt, 2. scene.

(Raphael, Tobias der jung, Raguel, Hanna, Sara.)

**Raguel.**

Der ewig gott muß ewer pflegen

2940 Und euch bewaren alle zeit!

Sind mir gott wilckum, fromme leutt! —

Sich, mein Hanna, ein wunderding,

Wie sicht doch nur diser jüngling

Unserm vettern so gantz geleich!

2945 Ach lieben freunt, berichten mich,

Woher sind ihr, auß welchem land?

**Raphael.**

Der stamm Naphthali ist dir bkant,

Auß dem sind wir, auch (uns versteh)

Sind in der gfencknis Ninive.

**Raguel.**

2950 Ach, kennend ir mein brüder auch

[H5b] Tobiam? Das sagend mir doch!

**Raphael.**

Ja, fast wol wir in beide kennen.

Dann sobald du in thetest nennen,

Wußt ich zûhand, nach wem du fragst

2955 Und von wem du dazûmal sagst.

**Raguel.**

Er ist ein mann so frumb und gerecht

Als einr in unserm gantzen gschlecht,

Trew, frumb, warhafft, hat groß erbarmen

Mit den betrübten und den armen

2960 Und halt wol hauß in erbarkeyt,

Halt zucht und messigkeyt all beydt,

Gibt vil almüßen tag und nacht,

Der gfangnen nimpt er fleissig acht,

Die tröst er stets in irer nodt.

2965 Ach, wer er auch hie, das gott wot!

**Raphael.**

Der Tobias, nach dem du fragst



Und von dem du yetzunder sagst,  
Ist dises jünglings vatter gwiß.  
Desselben du on zweiffel biß!

**Raguel.**

2970 Gesegnet seist, mein lieber son!  
Dann wie ichs hab vernommen nun,  
So bist ein son eins frommen mann,  
Geboren auß seim weib Hannan.

**Hanna.**

Mein vetter, biß uns wilkumm allen!  
2975 Der herr schick es nach deinem gefallen.

[H6a]

**Sara.**

Mein vetter, das dich gott bewar!

**Tobias der jung.**

Gott versorg euch mitnander gar!

**Raguel.**

Gang, schlacht uns einen wider güt,  
So wend wir han ein güten müß.

2980 Hanna und Sara, gond ir heid  
Und sehen, das das mal werd breyt! --  
Ach lieben fretünd, nun sitzend nider  
Ir seind fürwar müß worden sider,  
Als ir den weiten weg sind gangen.

2985 Wie lang han ich gehabt verlangen,  
Damit ich von meim brüder mecht  
Einmal etwas erfahren recht!

Nun bin ich gwert auff disen tag,  
Kein bessern botten haben mag

2990 Dann disen, meines brüders kind.  
Mich frewt on maß, das ir hie sind.

**Sara.**

Wann dirs liebt, vatter, sitz zû tisch!  
Dann all ding ist bereytet frisch,  
So wend wirs essen bringen hnein.

**Raguel.**

2995 Setz dich zûm tisch, traut vetter mein!

**Tobias der jung.**

Ich iß heut oder trincke nit,

Du gwerest mich dann einer bitt,  
 Das du Saram, die tochter dein,  
 Mir gebest zû eim gmahel mein.

[H6b]

**Raguel.**

3000 Erschreckt hast du mich in meim hertzen ;  
 Dann dein anmütung bringt mir schmerzen,  
 Weil ich gar weit denck hinder mich,  
 Was bschehen und môcht geben sich.  
 Drumb weyß ich dir kein antwort z geben.

**Raphael.**

3005 Raguel, du solt mercken eben,  
 Schew dich auff erden umb kein ding,  
 Die tochter z geben dem jüngling.  
 Dann dein tochter ist im beschert,  
 Dieweil er gott fürchtet und ehrt.  
 3010 So hat dein tochter sonst kein mann  
 Dann in auff erden môgen han.

**Raguel.**

Ja, lieben fretnd, ich zweiffel nicht,  
 Gott hab zûletst in solcher gschicht  
 Mein trehern, so mir gflossen ab,  
 3015 Und emsigs gbett gesehen hab,  
 In welchem ich gewesen bin,  
 Und euch drumb zû mir gschickt herin,  
 Damit mein tochter einen mann  
 Auß irem geschlecht het môgen han  
 3020 Nach dem bfehl und Moyses ler.  
 Darumb habt nur kein zweiffel mehr,  
 Die tochter soll dein eygen sein. —  
 Komm, Sara, liebste tochter mein,  
 Und gib mir her dein rechte handt!  
 3025 Dir ist ein mann von gott erkandt.  
 Drumb gott in allen dingen lob!

[H7a] Dann gott Abraham, Isac und Jacob  
 Der sei mit euch, geb euch zûsamen,  
 Sein segen tber euch mit nammen  
 3030 Wöll [er] euch reichlich theilen mit,  
 In ewigkeyt laß er euch nicht. —

Reych mir feder und dinten bald!  
 Ich will verschreiben, welcher gstalt  
 Diß ehgemächt soll bschlossen sein  
 3035 Zwischen dir und der tochter mein.

## 6. akt, 3. scene.

(Simri, Sisarach und hofstaat.)

**Hoffmeyster** des künigs.

Ir tafeldiener, hört mein bscheyd,  
 Eylens und gschwind die tisch bereyt!  
 Ir trucksessen, tragt an das essen!  
 Der künig ist zû tisch gesessen.  
 3040 Ir schencken, tragend auff den wein,  
 Alle ding ordnen wol und fein,  
 Damit küngliche mayestat  
 Gar nicht von euch zû klagen hat!

**Credentzer.**

Hoffmeyster, wir wend uns nicht saumen,  
 3045 Unserm befehl yetz gleich nachkommen.  
 Dem künig ich credentz mit fleiß,  
 Damit im kein ungsunde speiß  
 Fürkommen thû, darzû den tranck  
 Credentz ich auch on allen wanck. —  
 3050 Herr meyster koch, zûforderst an  
 Will ichs von euch credentzet han,  
 Deßgleich von dem schencken den wein,  
 Wie denn recht ist und solle sein.

**Sisarach.**

[H7b]Brüder, auß freündtlicher begir  
 3055 Komb ich zû essen jetz mit dir.

**Simri, künig.**

Du thüst gar recht an disen dingen,  
 Dein zûkunfft thût mir groß freid bringen.  
 Darumb so setz dich her zû mir!  
 Zû reden hab ich vil mit dir.

**Der koch** zûm credentzer.

3060 Die speiß hab ich credentzt zûmal,  
 Als ich verpflichtet bin und thûn soll.

**Sohenok.**

Der wein ist güt, gerecht und frisch  
 Und gehört auff des künigs tisch.  
 So ghört diser den fürsten werd,  
 3065 Ist credentzt, wie ir hand begert.

**Erst truckses.**

Herr meyster koch, richt an das essen!  
 Der künig ist zü tisch gesessen,  
 Sein brüder würt auch sein sein gast.  
 Drumb lüg, das du wol kochet hast!

**Koch.**

3070 Hie habt ir schon die essen all,  
 Der nemend je sechse zümal!  
 Und was der künig nicht will han,  
 Setzt auff der fürsten tisch hindan,  
 Und was von fürsten tragend ir,  
 3075 Das setzen den trabanten für!

**Herolt.**

Blaß auff zü hoff, mein trummeter!  
 Man treit dem künig z essen her.

[H8a]

**Der künig.**

Dise trachten lassend uns stohn!  
 Die andern nempt wider darvon!

**Der ander truckses.**

3080 Dje wend wir all den fürsten bringen,  
 So essend sye vor allen dingen.  
 Und was sye über lassen bleiben,  
 Tregt man auff der trabanten scheiben.

**Der dritt truckses.**

Ir trabanten, seind güter dingen!  
 3085 Wir wend euch auch zü essen bringen.  
 Drumb setzend euch züm tisch geschwind! —  
 Das ist warlich ein ghorsams gsind,  
 Mit in darffs vil hoffierens nicht,  
 Sie hand sich bald zü tisch gericht.

**Narr.**

3090 Gott gsegn es euch ins ritten namen!  
 Hand ir euch da gesetzt zü — tisch,

Ir müßend auß einander rucken,  
 Damit so find ich auch ein — loch.  
 Ich bin dort für die küchen treten,  
 3095 Hab den koch umb ein supp — ansprochen,  
 So thüt er meiner spotten dran.  
 Wie ist er so ein untrew — mensch!  
 Ich wolt, das in der tetffel nem,  
 Das er vons künigs hoff wegkem.

## 6. akt, 4. scene.

(Raguel, Hanna, Sara, Tobias der jung, Raphael; nachher Jesabel.)

**Raphael.**

3100 Tobias, lüg, behalt gar eben  
 Die trew leer, so ich dir hab geben!  
 So mag dir nimmer misselingen.

[H8b]

**Tobias der jung.**

Ich will dir folgen aller dingen,  
 Das solt du gwißlich von mir sehen.

**Raphael.**

3105 So würdt dir nymmer leyt geschehen.

**Raguel** (hat außgeschrieben, spricht:)

Hanna, richt an in gottes nammen,  
 Setzend euch nun züm tisch allsammen!  
 Sitz nider, lieber tochtermann!  
 Im hertzen ich dir güttes gan.

3110 Sampt deinem freünd hab gütten müt!  
 Nun land uns auch das höchste güt  
 Bedencken und gott lob und preiß  
 Sagen umb seine tranck und speiß.

(Jetztundt betten sie.)

Hymmlischer vattr in deinem reich,

3115 Dein güt ist unaußsprechenlich.  
 Dann du dein gedeien, dein schutz  
 In wein und korn gibst uns zü nutz,  
 Damit wir all werden ernehrt.  
 Umb das güt, so du uns hast bschert,  
 3120 Dancken wir dir zü aller stund  
 [Und] bitten dich auß hertzen grund,

Speiß uns [auch] an seel, lieber gott,  
 Das wir nicht werden s tetffels spott,  
 Gesegne uns die speiß und tranck!

3125 Dir ewig sei lob, ehr und danck.  
 Amen.

(Spricht **Raguel** weiter.)

Nun seind frölichen allesand,  
 [J1a] Essen und trincken, was ihr hand!  
 Wils gott, so wend wir morn den tag  
 3180 Leben in freydn on alle klag.  
 Denn ich traw gott, er werd uns bhüten  
 Durch seine milte gnad und gûten,  
 So das uns keyn args tiberfalt.  
 Das helff uns sein göttlicher gwalt!

**Raphael.**

3195 Des biß gewiß, mein Raguel,  
 Es ist dahin all noth und quel.  
 Der gott, so in dem himmel lebt,  
 Mit seinen gnaden ob uns schwebt,  
 Ins menschen hertzen allweg sicht  
 3140 Und weyst zûvor als, was geschicht;  
 Der wirdt disen jûngling bewaren,  
 Das im keyn leyd mag widerfaren.

**Hanna Raguelis.**

Ach, das doch diser wunsch wird war!  
 Es hat mir gmacht manch grawes har,  
 3145 Das uns also oft ist mißgangen.  
 O gott, wend von uns das verlangen  
 Und gib, das diser jûngling gût  
 Bey meiner tochter bleib behût,  
 Damit sie einmal kumb zû rhû!

**Raguel.**

3150 Hanna, richt du ein kammer zû,  
 Doch nicht die, in der sie vor lag,  
 Drinn uns zûstund solch grosse klag!  
 Ach môchten wir doch gott erweychen,  
 Das er sein gnad an uns ließ reychen!

[J1b]

**Hanna Raguelis.**

3155 Ich wils gohn thûn von stunden an.  
 O gott, sich uns mit gnaden an,  
 Wend von uns das groß hertzenleyt!  
 O herr, biß mit deinr hilff bereyt! —  
 Komb, Jesabel magdt, machs geschwind!

**Jesabel.**

3160 Ir thünd, als wenn ich fliegen künd  
 Oder kündt lauffen wie ein gaul.

**Hanna Raguelis.**

Du hast nicht an dir denn das maul;  
 Nun hast dus nit so böß bey mir.

**Jesabel.**

Ja, wenn ich auch stets für und für  
 3165 So gern an dem zanckeisen leg,  
 Ich hab keyn frid in keynen weg;  
 Dann ist die fraw, dann ists der mann,  
 Dann muß ich mit der tochter dran,  
 Dann thû ich auch der magdt nicht recht,  
 3170 Dann sinds die vier eerlosen knecht.  
 Ob ich mehr solchen dienst wolt bstohn,  
 Eh wolt ich mein tag bettlen gon.

**Hanna.**

Wolan, ich will dirs letst wort lohn.

**Jesabel.**

Wer nurß ziel, ich wolt morn darvon.

## 6. akt, 5. scene.

(Hie sollen die **trabanten** sprach halten, wie man hauß im krieg haltet.  
 Der[J2a]halben mag die Hanna ein zeit lang im hauß bleiben, als wann  
 sie zû schaffen het. Spricht erstlich der)

**Narr.**

3175 Nun seind ir hie so lang gesessen,  
 Thünd anders nit dann sauffen, fressen.  
 Es môcht doch einer sagn hiebei,  
 Wies im in kriegem gangen sei,  
 Als wann ir auff die betûten lauffen,  
 3180 Etwann ein ding one gelt — stelen.

Ir seind mir warlich seltzam kunden,  
Ewrs gleichen hab ich nye — gesehen.

**Der erst trabant.**

Der narr mant mich an einen bossen,  
Das ich das lachen nicht kan lossen.  
3185 Weystu noch, wie wir hielten hauß,  
Als uns der künig schicket auß  
Ins leger ettlich monat lang,  
Verbott uns bei hencken und strang,  
Das wir nyemandt solten beleyden.  
3190 Ja het er semlichs von uns beiden  
Erfaren, er hett uns lon hencken.

**Der dreitzehendt trabant.**

Dir wer güt kramen, kanst lang dencken.  
Ich weyß wol, wo du von wilt sagen,  
Da uns der bawr als müst aufftragen  
3195 Und wir im zalung sagten zû.  
Da aber ward am morgen frü,  
Giengen wir heymlich in genßstall,  
Erwürgt ich im sein genßlin all,  
[J2b] Knüpfften sie zsammen mit den kragen  
3200 Und theten die von dannen tragen,  
Namen urlaub hinder der thür,  
Gaben im nicht ein creutz darfür.

**Der dritt trabant.**

Was wilt uns vil von gensen sagen  
Oder wie man thût hūner schlagen!  
3205 Ich nim allweg lieber ein ochssen  
Und wolt eim alle hūner lossen,  
So vil einr immer möchte tragen,  
Ich sagt schier füren auff eim wagen.  
Wo ich sew, kûh und kelber find,  
3210 Genß, hūner vor mir sicher sind.

**Der vierdt trabant.**

Du manest mich jetz an ein bett.  
Es ist nit gar ein lange zeit,  
Das ich gelegen bin zû felddt,  
Hatt weder kleyder, pfand noch geld.



- 3215 Der bitter hunger treib mich auß  
 Auff bett, kam in eins bawren hauß,  
 Der hat sein küh und kälber all  
 In wald getriben auß seim stall.  
 Ich und mein gsell den bawren zwangen,  
 3220 Das er in wald mit uns ist gangen.  
 Da wir sein vieh beinander funden,  
 Bald wir in hart an ein baum bunden  
 Und triben mit uns all sein vieh.  
 Das verkaufft mein gesell und ich,  
 3225 Ward jedem zû bett zwentzig kronen.

**Der sibendt trabant.**

- [J3a] So wol will mir keyn beüt nicht lonen.  
 Ich halff auch einmal einen bawren  
 Binden und hart strecken den lauren,  
 Er solt uns sein gelt zeygen an.  
 3230 Ey, wie war das ein stanthafft mann!  
 Ich glaub, hetten wir ihn zerrissen,  
 Het ers uns doch nicht lassen wissen.  
 So gantz bheb was er und verschwigen  
 Und schrey nur stets, was wir in zigen,  
 3235 Er wisst nicht eines hellers werdt,  
 So sein wer auff der gantzen erdt.  
 Da satzten wir hart an die frawen  
 Und theten ihr den todt fast trawen;  
 Die fürt uns bald für ein bachofen.  
 3240 Alsbald zwen jungen hineinschloffen  
 Und funden brodt, eyer und schmaltz,  
 Gedigen fleysch und speck im saltz,  
 Auch minder nit denn zwentzg ducaten.  
 Als wir aber getheylet hatten,  
 3245 Ward eim jedem ducaten zwo;  
 Denn unser zehen waren do.

**Der fünfft trabant.**

- Da ich bin gwesen ein kriegsman,  
 Hab ich nie solche weiß gehan.  
 [Die] küh und kelber laß ich bleiben,  
 3250 Denn ich mochts nicht über land treiben;

Wo aber ich in ein hauß kumb,  
 Schaw ich nach trôg und kisten umb,  
 Thûn dieselben auffschliessen stracks.  
 Mein bester schlüssel ist ein axs,  
 [J3b] Die wolt ich wûnschen all mein tag;  
 Wo ich damit an ein kist schlag,  
 Zerhaw ich sie zû trimmern gar,  
 Biß ich etwas darinn erfar,  
 Kan sye auch sauber fegen auß.

**Der sechst trabant.**

3260 Lieber kem mir ein wolff ins hauß  
 Dann du mit deinem kistenfegen.  
 Wie magstu sein also verwegen?  
 Tawren dich nicht oft weib und kind?  
 Zûm kriegsman bin ich vil zû lind;  
 3265 Dann wann ich schon etwas erbett,  
 Sih weib und kind, so haben nett,  
 Das sie irn hunger mûgen biessen,  
 Hôr sie weinen, das zeher fiessen  
 Zûvor an weib und kinden klein,  
 3270 Kein speiß ward mir so lieb allein,  
 Und theylt mit in und leydt eh hunger.

**Der acht trabant.**

Ja, ist das war, bin ich ein Unger.  
 Wo du kompst in eins bawren hauß  
 Und seh ich dich nichts tragen drauß,  
 3275 So kem ich warlich nicht darin.  
 Wo du nichts findst, will ich nicht hin;  
 Dann gwiflich da wûrd ich nichts finden.  
 Was sagest du von weib und kinden?  
 Ja, solt ich leiden hungersnot  
 3280 Und seh ein kindt, so trûge brodt,  
 Ich nem ims, solt es hungers sterben.  
 Dann ich mich nicht will lon verderben,  
 [J4a] Umb eines andern kindes willen  
 Hunger leiden und jenes fûllen,  
 3285 So ich mein leben lang nie sach.  
 Die kinder ziehe, der sye mach.

**Der neündt trabant.**

Ir sagend all von raub und bett;  
 Von stürmen, schlachten hör ich nett.  
 Rümpt euch nur seckel, kisten fegen  
 3290 Und wie ir ob den bawrn sind glegen,  
 Die genß, hünere in hand erschlagen.  
 Solchs wolt ich von mir selv nicht sagen;  
 Das ist noch frú genúg und zeit,  
 Wann solches sagen ander leüt.  
 3295 Eim kriegsman stets warlichen baß,  
 So er sich kan berúmen, das  
 Im ehrlichen und löblich ist.

**Der elfft trabant.**

Wann du dann also dapffer bist,  
 So magstu dich wol darumb riemen.  
 3300 Doch hör ichs sunst von anders nyemen;  
 Das hört ich andre sagen vil,  
 Wie du im krieg dich nur mit spil  
 Ernehret und begangen habst,  
 Wiewol du yetz so schon hertrabst,  
 3305 Als hetst du nie kein wasser btrúbt  
 Oder nye kein schalckheyt geúbt.  
 Laß recht beim nechsten bleiben doch!  
 Was andren gfalt, das lob du auch!

**Der ander trabant.**

Hey, das thút mich nicht irren hart.  
 [J4b] Dem der kopff werd, der scher den bart.  
 Für mich hab ich ein eygnen müt  
 Und nem mit yederman für güt.  
 Geb man mir ettwas, nem ichs gern;  
 Nimpt man mir, ich muß es emporn.  
 3315 Trinckt man, so kan ich wol mittrincken,  
 Den becher lieb ich für ein zincken;  
 Der darff so starcken athem nicht,  
 Zincken blaßen den kopff zerbricht.  
 Das weißbrodt nicht so weiß sein kan,  
 3320 Ich thús so vil dest lieber han,  
 Bin hie als mehr als anderswo.

Hey, leichtsinnig, ju heyaho!

**Tiebolt Vogler, zwölfft trabant.**

Ey, lond uns sonst sein güter dingen

Und thûs einer dem andren bringen!

3825 Wan ir schon lang von kriegem sagen,  
So würt doch keim geschmiert sein kragen.

Seh hin, nimm disen becher bald!

Denselben ich gern von dir halt

Sonder als schnauffen und bartwischen;

3830 Dann wir hand nit mehr lang zû tischen.

**Der viertzehendt trabant.**

Lieben gsellen, schlagen zû halß!

Dann man würdts bald wegtragen als.

Land yetz vil von dem krieg zû sagen!

Ein yeder versorg seinen kragen,

3835 Man bringt den fürsten das letst essen,

So seind wir zimlich lang gesessen.

[J5a] Bring yeder flucks dem andren ein

Halben trunck oder ein par steyn.

Das gibt mir warlich vil mehr fretüdt,

3840 Dann so man vil von schlachten seyt,

Von rauben, brennen, kisten fegen.

Ich bin ein mal, zwey z feldt gelegen,

Aber hab nicht mehr lust darzû,

Hab in der gwarde besser rhû.

3845 Dieweil ich solchen herren han,

So geb ich nymmer ein kriegsman.

**Der zehendt trabant.**

Ir gsellen, hörend andre mehr,

Ich bring euch neue zeitung her.

Man hebt der fürsten tisch yetz auff,

3850 Sie hand auch schier gar nicht mehr drauff.

Drumb machts nit lang und laßt uns gon!

Ich glaub, der künig werd auffstohn.

**Der erst trabant Simri.**

Auff, auff gsell, das ist z lang gesessen.

Steht wol, das wir solln lenger essen

3855 Dann der künig und unser herr,

Dergleichen andre fürsten mehr?  
Schnell und bald nimb dein partisan,  
So wend wir für den palast gan.

**Der ander trabant Simri.**

Gang nur hin! Dann ich bin bereyt  
3360 Zü warten auch auff mein bescheydt.  
Ich hab mich vernarrt an dem schwetzen,  
Man solt uns all mit hunden hetzen.

**Erst trabant Sisarach.**

[J5b] Ja, sie wend allsamt kriegslett sein;  
Züvor wo sie seind bei dem wein,  
3365 So seinds gar groß balgische gsellen  
Und könnend sich romorisch stellen.  
Wanns aber an ein schlagen goht,  
Dann sicht man wol, welcher bestoht.

**Der ander trabant Simri.**

Du redst, gleich, wie ich gedacht han.  
3370 Sobald sie ymmer fiengen an  
Und wolten so böß tropffen sein,  
Gedacht ich, das muß kosten wein.

**Narr.**

Ich bin ein narr, bedörfft sein nett,  
So seind sie büben in der heütt.  
3375 Irs schelmenwercks thünd sye sich rümen  
Und thünds mit laurenwerck verblümen.  
Der ein kan weib und kind erschrecken,  
Der ander kan die bawren strecken;  
Ich glaub, das man kein schinder findt,  
3380 Der nicht ein bawren strecken kündt,  
Züvor wann er in hat in banden.  
Pfey dich warlich der grossen schanden!  
Ein herr müst haben vil der knecht,  
Das er etwas aufrichtet recht.  
3385 Ich hab von ir keim noch gehört,  
Wie er sich seins feinds hab erwert;  
Allein sagens zü allen zeiten  
Von kistenfegen, rauben, betüen,  
Der armen lütten vieh zerschlagen.

8390 Schweig, maul, du müst nit weiter sagen,  
 [J6a] Wie man müß blinde namen schreiben;  
 Weyst ettwas mehr, laß bei dir bleiben!

## 7. akt, 1. scene.

(Raguel, Hanna, Tobias der jung, Sara, Raphael, knechte.)

**Der erst knecht Raguel.**

Kompt her, wir wend den tisch auffheben.  
 Demnach auch unser ordnung geben,  
 8395 Was ein yeder soll richten auß;  
 Dann es ist vil zû thûn im hauß.

**Hanna Raguelis.**

Haußwirt, es seind all ding bereyt,  
 Wie du mir vor hast geben bscheydt.

**Raguel.**

Gott sei gelobt, der uns thet speisen,  
 8400 Sein nammen wend wir ewig preißen.  
 Der all ding helt in seiner macht,  
 Der verleih uns ein gûte nacht.  
 Sara, komb, liebste tochter mein,  
 Gang in die ander kammer dein!  
 8405 Die mûter hats schon zûbereyt.  
 Gott nem dir ab als hertzenleydt!

**Sara.**

Ach vatter, angst hat mich umbgeben.  
 Wie soll ich schicken an mein leben?

**Raguel.**

Mein liebe tochter, biß getröst!  
 8410 Ich weyß, du wûrst von gott erlöst.  
 Der herr des himmels geb dir freüdt  
 Für dein voriges hertzenleydt!

**Raphael.**

Raguel, wir hand seer wol gessen  
 Und seind nun zimlich lang gesessen.  
 [J6b] Nun weiß uns schlaffen! Es ist zeit,  
 Den tag seind wir gezogen weit.  
 Drumb bitt ich, hilf uns an die rhû,  
 Da wir rasten biß morgen frü!

**Raguel.**

So kommend her in gottes nammen!

- 3420 Die braut und breütgam müssen zsammen;  
Die kammer ist schon zübereyt,  
In die sye sollen werden gleyt.  
Asaria, ich will versehen,  
Dir soll auch güter raht beschehen.

**Tobias der jung.**

- 3425 Vatter und mütter, lond mir bringen  
Ein güte glüt vor allen dingen!  
Darzû hab ich in meinem secklin  
Ein klein zûsammenbundens pecklin.

**Raguel.**

- Das soll beschehen, lieber son,  
3430 Die knecht müssend das eilens thûn. —  
Gond hin, ir knecht, und bringend bhend!  
Du findst da innen an der wend  
Ein leder secklin, das bring mir! —  
Merck du, was ich befehle dir!  
3435 Nymb einen newen haffen güt,  
Darein so mach ein helle glüt,  
Das sie nicht riech und schmacke wol,  
Darzû nimb güten frischen kol!

**Der erst knecht.**

- Herr, es soll gschwind und eilens gschehen,  
3440 Das ir mein fleiß an mir sond sehen. —  
[J7a] Was will er erst mit der glüt machen?  
Gwislichen will er kûchlin bachen.  
Ich sorg, der jung sei kommen har  
Zû frû, das im auch widerfar,  
3445 Wie es den andren ist beschehen.  
Heint umb mitnacht würt mans wol sehen,  
So uns der herr thût rûffen nab,  
Das wir im solln machen ein grab.

**Der ander knecht.**

- Herr, nemend hie den sack von mir!  
3450 Wend ettwas weiters haben ir,  
So zeygens an! Ich brings euch har.

**Raguel.**

Nein, aber du solt nemen war,  
 Sag deinen andern gsellen, das  
 Sie sich rüsten; ir wißt wol, was  
 3455 Ir hinnacht aber z schaffen haben.  
 Ich fürcht, wir müssen ein begraben.

**Der ander knecht Raguelis.**

Wer weyfät, gott würtz vleicht wol versehen,  
 Das solche not nit würd geschehen.

**Der erst knecht.**

Hie ist ein glüt, mein lieber herr.  
 3460 Wend ir auch sonst [noch] ettwas mehr?

**Raguel.**

Nein, dann du magst dein gsellen fragen,  
 Er würd dir mein befehl wol sagen. —  
 Tobias, das du hast befohlen,  
 Hab ich dir alles lassen holen.  
 3465 Damit so schaff nach deinem gefallen!  
 [J7b] Gott mit sein heylgen engeln allen  
 Wöll euch haben in seiner acht  
 Und geben ein selige nacht!

**Hanna Raguelis.**

Gott wöll ewer behüter sein,  
 3470 Mein lieber son und tochter mein!  
 Mein hertz [das] sagt mir also güt,  
 Gott werd euch han in seiner hüt.

**Tobias der jung.**

Ich danck euch, vattr und mütter gleich.

**Sara.**

Der herr euch güte nacht verleich!

**Raguel.**

3475 Asaria, komb du mit mir!  
 So wilß ich auch gehn zeygen dir,  
 Wo du solt ligen dise nacht.

**Raphael.**

Auff mich darffst du nicht haben acht.  
 Vor diser kammer weich ich nicht,  
 3480 Biß morn der tag an himmel bricht.



Dann wie es meinem freünd soll gon,  
Wolt ich in nöten bei im stohn.

**Raguel.**

So hab dich gott in seiner pfleg!

**Hanna Raguelis.**

Der richt auch sicher all dein weg!

**Raphael.**

3485 Und weiß auch euch den himmelsteg!

7. akt, 2. scene.

(Aßmodoth, Raphael, Tobias der jung, Sara.)

**Aßmodoth.**

Belial, lang mir her mein kett,

[J8a] Damit ich manchen würgen thett!

Ich muß yetzund aber daran.

Sara hat aber einen man,

3490 Welchen mann ir heüt morgen gab.

Ich muß sehn, was ich z schaffen hab.

Den jungen lauren will ich bringen

Und in würgen vor allen dingen,

Ich will die braut ein wittwen machen,

3495 Das iren muß vergen das lachen.

Pfey teuffel, was schmackt hie so starck,

In der helln ist kein gschmack so arck!

**Tobias der jung.**

Sara, das ich leg in das fewr,

Laß dich nicht duncken ungehetr!

3500 Mein brüder hat mir semlichs grathen,

Ich soll diß hertz und leber braten,

So muß von disem rauch und fewr

Verschwinden alles ungehewr.

**Aßmodoth.**

Pfey dich, du junger starcker geck!

3505 Ich glaub, du bratst ein teuffeldreck.

Der dich das lert und an hat gfangen,

Ist gwiß mit dem teuffl in d schül gangen.

**Raphael.**

Gib dich gefangen, hellscher hund!

Du hast kein gwalt mer zû der stund,  
 3510 Du müst in nöten, band und klag  
 Bleiben biß an den jüngsten tag.

**Aßmodoth.**

Laß mich lauffen! Was zetzest du mich?  
 [J8b] Ich hab nichts ghandelt wider dich,  
 Das du hast einich recht zû mir.  
 3515 Es würd dich rewen, sag ich dir,  
 Das du an mich legst solchen gwalt.

**Raphael.**

Dich hilfft nicht. Wolauff mit mir bald  
 In das eusserst Egyptenland!

**Aßmodoth.**

Es ist dir zwar ein grosse schand,  
 3520 Das du mich also nackend, bloß  
 Angreiffest, darzû gantz werloß  
 Fürst mich hin gfangen und gebunden.  
 Weh mir der unseligen stunden!  
 O dencken, alle teüffel, dran,  
 3525 Land euch kein engel greiffen an!  
 Sonst müst ir wie ich armer teüffel  
 Auch also gfangen sein on zweiffel.

**Tobias der jung.**

Sara, stand auff! Wir wöllen betten  
 Und für gott unsern herren treten  
 3530 Heint, morgen und dise drey nächte,  
 Demnach uns erst verpflichten recht;  
 Dann wir der heiligen kinder seind;  
 Drumb zimpt uns nit, also geschwind  
 Semlichen stand zû fahen an,  
 3535 Wie dann die heyden weib und mann  
 Thünd, welche nichts wissen von gott  
 Und achten seine werck für spott.

(Tobias kniet nieder, spricht.)

O herr mein gott, du gwaltiger,  
 [K1a] Du grosser gott unsrer vätter,  
 3540 Dich sollen loben himml und erd,  
 Das môr, die wasserbrunnen werd,

Darzü die creaturen all  
 Und was in der welt ist zūmal.  
 Den Adam auß eim erdenkloß  
 3545 Hast du gemacht, du herr der groß,  
 Demnach hast im zūm ghilffen geben  
 Evam das weib in seinem leben.  
 Nun weyst du, herr, und kennest mich,  
 Das böser glūsten halben ich  
 3550 Dise mein schwester nit hab gnummen,  
 Nur das wir kinder überkommen,  
 Damit dein nammen ewiglich  
 Geprisen und globt werd defgleich.

**Sara.**

O herr, o gott, erbarme dich  
 3555 Unser, das wir all beide gleich  
 In gsundtheyt mōgen werden alt!  
 Das helff uns dein göttlicher gwalt.  
 O herr, bhüt uns die nacht all beyd!  
 Dein namm werd gpreißt in ewigkeyt.

7. akt, 3. scene.

(Raguel mit vier knechten.)

**Raguel.**

3560 Auff, auff, ir knecht, kumpt zū mir har!  
 Wißt ir nit, was mein bescheyd nācht war?  
 Nempt mit euch, was von nōten sei  
 Zūm graben, und kompt bald herbei!  
 So wend wir gon machen ein grab.  
 3565 Fürwar ein grosse sorg ich hab,  
 Es sei dem jüngling auch ergangen  
 [K1b] Wie den andren siben vor langen.

**Der erst knecht.**

Herr, ich hoff, es sei nicht geschehen.  
 Als mich der jüngling thet ansehen,  
 3570 So hats gott mit ihm sicherlich.  
 Es sey denn das er btriege mich,  
 So steckt in im keyn büberey;  
 Glaub, er sey frumb und gerecht dabey.

**Der ander knecht.**

Hie hab ich alle breitschafft schon.

- 3575 Drumb, wens eüch gfelt, mögend ihr gon  
 Und machends grab, brauchs wer da wöll.  
 Fürwar, mich daurt der jung gesell,  
 Wenn er so schendtlich solt verderben  
 Und so mit gsundem leib müßt sterben.  
 3580 Doch will ich hoffen auch hiebey,  
 Unser arbeyt all umbsunst sey.

**7. akt, 4. scene.**

(Raphael, Aßmodoth.)

**Raphael.**

- Hie müstu bleiben ewiglich,  
 Davon mag niemandt binden dich.  
 Denn du umb dein boßheyt und mordt  
 3585 Gebunden bist an dises ort.

**Aßmodoth.**

- Weh mir, das ich je gschaffen wardt!  
 Du dieb, du bindst mich vil zü hart.  
 Ach, wißtens meine andren gsellen,  
 So kemens auffher auß der hellen  
 3590 Und löstn mich von banden schwer;  
 Sonst wird ich ledig nimermehr.  
 O kom, mein lieber Astaroth!  
 [K2a] O Bellial, du hellscher bott,  
 Kompt mir zü hilff, o Lucifer,  
 3595 Ach Beltzebob, nun kommend her  
 Und helffend mir gefangen armen!  
 Mein ellend möcht ein steyn erbarmen.  
 Ich kenn ein alt weib; wisst sies doch,  
 Ist gwiß, sie wird mir helffen noch.

**7. akt, 5. scene.**

(Raguel und knechte, Hanna, Bersabea.)

**Raguel.**

- 3600 Laßt also stohn und wartend hie!  
 So will ich selb gohn bsehen, wie

Es doch daheyden hab ein gestalt.  
Seind still! Denn ich will kommen balt.

(Spricht züvor.)

Hanna, das grab ist schon gemacht.  
3605 Schick balt ein magdt, heiß nemen acht,  
Wie es doch umb Tobiam standt,  
Damit und wir ein wissen handt,  
Ob er sey bey seim leben noch  
Oder wie d andern gestorben auch,  
3610 Damit wir in vor tag begraben!

**Hanna.**

Ach, es wer mir leyd umb den knaben.  
Bersabe, gang, schleich still und leiß  
Und lüg und hab sehr güten fleiß,  
Das du erfarest, wie die sach stand,  
3615 Ob wir doch einen brettgam hand  
Oder ob wir haben ein leich!

**Bersabea, magd.**

Ich wils erfahren seuberlich,  
Hoff, es soll mir einmal gelingen,  
[K2b] Das ich mög güte bottschaft bringen.

**Hanna.**

3620 Ach, das dir gott geb die genadt,  
Das du brechst ein güt bottenbrodt!

**Bersabea.**

Gebts bottenbrodt vor allen dingen!  
Dann ich ein güt bottschaft thü bringen.  
Sie leben beyd, seind frisch und gsund  
3625 Und schlaffen süß zü diser stundt.  
Gott erhalt sie in seiner hüt!

**Raguel.**

Gelobet seist du, herr, der güt!  
Du hast hingnommen unser quel.  
Wir dancken dir, gott Israel,  
3630 Dieweil nicht ist geschehen das,  
So unser grôstes sorgen was.  
Denn du dein groß barmhertzigkeyt  
An uns erzeygt jetzt, hingeleyt

Unsern feindt [und] gantzlich vertriben,  
 3635 Das diser knab ist leben bliben.

Denn du hast dich erbarmbt geschwind  
 Über die zwey einigen kind.

Ach herr, nun gib in, das sie dich  
 Für diß güt loben ewiglich,

3640 Auch allzeit opffern lob und preiß,  
 Damit ander leüt werden weiß

An ihnen und erkennen dich  
 Ein einigen gott ewiglich!

**Der erst knecht.**

Unser herr machts daheymen lang.  
 [K3a] Lieber, ich bitt dich, zû im gang,  
 Eh denn der tag uns überfall  
 Und wir kemen in leiden all.

**Der ander knecht.**

Ich wil gohn sehen, was ihn fâl.  
 Der himmel facht an werden hâl.  
 3650 Wirds tag und kommen leüt darzû,  
 Es môcht uns bringen groß unrhû.

(Zûm Raguel.)

Herr, wie kompts, das ir seind so lang?

**Raguel.**

Baldt eylens zû dein gsellen gang  
 Und werffet das grab wider ein!  
 3655 Der tochterman und tochter mein  
 Die leben beyd und sind gesundt,  
 Gott sey gedanckt zû aller stund.

**Der ander knecht.**

Solchs hõr ich lieber tausentmol,  
 Das man das grab zûwerffen soll,  
 3660 Denn man in solte legen drin.

(Laufft zû seinen gesellen.)

Frettdt etich, ihr lieben gsellen mein,  
 Und werfft das grab schnell zû mit grund!  
 Der bretütgam ist noch frisch und gesundt.

**Der erst knecht.**

Das hõr ich gern bey meinem eyd,

3665 Wie hat der herr so grosse freud.  
 Jetzt wend wir erst ein hochzeit haben;  
 Ist weger dann todten begraben.

**Raguel.**

[K3b] Erst brauch, mein Hanna, gûten fleiß,  
 Das du überkompst gûte speiß!

3670 Dann ich will all mein gûten fretndt  
 Laden, auch die mir gûnstig sind,  
 Als mein lieben nachbawren all  
 Und mit in frôlich sein mit schall.

Jetztund will ich selv zûr braut gohn,  
 3675 Besehen, wann sie auff wend ston.

(Zû der braut und brettgam.)

Ein gûten tag, mein lieben kindt.  
 Ich frew mich, das ich etich frisch find.

7. akt, 6. scene.

(Tobias, Sara, Raguel, Raphael, nachbarn und nachbarinnen.)

**Tobias der jung.**

Vatter, ich sag dir lob und danck;  
 Gott wöll dein leben fristen lang!  
 3680 Der herr hat mich die nacht behût,  
 Des danck ich seiner heylgen gût.

**Sara.**

Vatter, gott geb dir alles gût!  
 Uns hat der herr ghabt in seinr hût  
 Die nacht, des wir im dann billich  
 3685 Dancken ymmer und ewiglich.

**Raphael.**

Ein selgen tag, lieber Tobias.

**Tobias der jung.**

Gott wöll dir wol, mein Asarias!  
 Die ler und warnung, so du mir  
 Hast geben, darumb danck ich dir.

**Raguel.**

3690 Kommend, ir lieben nachbawrn mein.  
 Thût noch hett mit mir frôlich sein!

[K4a] Dann ich mein lieben tochter han  
 Gegeben gester einen mann;  
 Sie leben beid, seind frisch und gesundt.

**Der erst nachbar.**

3635 Des danck ich gott auß hertzengrundt,  
 Dieweil dir für dein grosses leyd  
 Gott hatt zügfügt semliche freud.

**Der ander nachbar.**

Raguel, ich wünsch dir auch glück.  
 Der herrschend herr all dein sach schick  
 3700 Weiter nach deinr seel seligkeyt!

**Die erst nachbewrin.**

Ach, wie seind ir gewiß all beid,  
 Du und Hanna, so güter dingen,  
 So von euch gwent solich mißlingen!

**Die ander nachbewrin.**

On zweiffel ist auch billich das,  
 3705 Dann es fürwar ein groß creutz was.  
 Ich wünsch euch glück zû beyder seit.

**Raguel.**

Gott erfrew dich zû aller zeit!  
 Ach lieber, schickt euch bald zû hauß!  
 Ich hab ein klein gschefft z richten auß,  
 3710 Das will ich machen an ein end;  
 Von stund an wir dann essen wend.

7. akt, 7. scene.

(Samuel, Abraham, Raguel; dann Saphira, Thamar.)

**Samuel.**

Schaw, wie laufft Raguel dort her,  
 Als wann im ettwas bschehen wer!

**Abraham.**

Sein gstalt und farb die zeygen an,  
 [K4b] Das semlichs nicht gar böß sein kan.

**Raguel.**

Ein guten tag, mein lieben freundt!  
 Das ich euch hie beinander findt,  
 Bringt mir in meinem hertzen freud.



Ich bitt, vernemend mich all beyd!

- 3720 Mein tochter Sara ist versehen,  
Mit ein jüngling ist das geschehen;  
Sie ist auch hinnacht beigelegen.  
Als ich mich vormals hat verwegen,  
Den jüngling würd ich finden todt,  
3735 Umb mittnacht mein knechten gebot,  
Sie solten vor tag machen s grab.  
Demnach ich ein magdt gschicket hab,  
Zürfaren, wie es umb sie standt;  
Die kompt mit freüden her gerannt  
3730 Und heyscht von mir das bottenbrodt,  
Sagt mir, der jüngling sei nit todt  
Sonder lebt noch, sei frisch und gsundt.  
Drumb frewt euch mit mir diser stundt  
Und gond yetzund mit mir zü hauß!

**Samuel.**

- 3735 Ist dann dein leyd und trawren auß?  
Das frewt mich in meim hertzen fast;  
Danck gott, das er den schweren last  
Von dir difmal hat gantz genommen.

**Raguel.**

- Ich bitt, ir wöllend naher kommen  
3740 Und ewer weiber bringen mit,  
So wend wir sein gantz frölich hett.

[K5a] **Abraham.**

- Gang hin, mein vetter! Dann wir wendt  
Mit unsern weibern kommen bhendt;  
Dann sie auch werden frölich sein  
3745 Von wegn Sara, der tochter dein. [Raguel ab.]

**Samuel.**

Schaw, wie sich doch die sach zütreyt!  
Die weiber seind beinander beid,  
Sie wissend ettwann neue mehr,  
Sthon da beinander, schleiffen d scher.

**Abraham.**

- 3750 Ir scherenschleiffern kommend bhend!  
Wir müssend yetzund an eim end

Mit einer braut zû morgen essen.

**Saphira.**

Des hand wir uns heütt nicht vermessen.

Wer ist die braut? Zeygends uns an!

**Samuel.**

3755 Raguelis tochter hat ein mann,  
Hat ir der vatter gester geben.  
Demselben hat gott gfrist sein leben,  
Ist frisch und gsundt, seind all frôlich.

**Thamar.**

Des frew ich in meim hertzen mich  
3760 Von wegen irer eltern beyd.  
Ach, wie hand sye so grosse freüd!

**Saphira.**

Vor freüden mag ich nicht mer ston.  
Ach lieber land uns zû in gon!

7. akt, 8. scene.

(Raguel und knechte, Hanna, Tobias, Sara, Raphael; dann Abraham und Samuel mit Saphira und Thamar, nachbarn und nachbarinnen.)

**Raguel.**

[K5b] Vernemend mich, ir beiden knecht,  
3765 Schawt, das ir d sach versehen recht  
Mit allem, das ist euch befohlen,  
Und thünd ein frisch külwasser holen!

**Abraham.**

Sara, ich wünsch dir glückes vil.  
Der ewig gott deins leyds dich will  
3770 Ergetzen, so du vor hast ghan.

**Samuel.**

Wolan, gott hat vleicht gsehen an,  
Das ir sonst keiner nye was bschert  
Dann der, von dem wir yetz hand ghört. —  
Jüngling, ich wünsch dir heyl und glück.

**Tobias der jung.**

3775 Gott all ding nach seim willen schick!

**Abraham.**

Glück zû, mein jüngling, allen tag.

**Tobias der jung.**

Gott bhüt dich allweg sonder klag!

**Raguel.**

Mein lieben freünd, darumb das ich  
Euch bschicket hab, vernemen mich!

3780 Meinr liebsten tochter ich yetz han  
Den jüngling geben zü eim mann,  
Welchen mir gott hat gschicket har.  
Drumb will ich yetzund (nemmend war)  
Ein brieff und sicherung verschreiben,  
3785 Wie und wobei es steiff soll bleiben  
Jetzund und auch nach meinem todt,  
Damit und man nicht lang umbgoht.

[K6a] So nimb den schreibzeitg, Abraham,  
Und schreib an dise ding allsam!

(Raguel gibt den brieff an.)

3790 Zü wissen allermencklich sei,  
Ich Raguel bekenn mich frei  
Mit disem brieff, demnach und ich  
Mein tochter hab versorgt ehrlich,  
Tobia meinem eiden frumm,  
3795 Das ich in soll in einer summ  
Den halben theil von meinem güt  
Zür ehstewr gebn mit freyem müt  
Am güt und vieh hin durch die banck.  
So sichs dann über kurtz odr lang  
3800 Begeb, das stirb mein weib und ich,  
So soll der ander theil desgleich  
Gantz fallen an die tochter mein.  
Zü urkunt und warhafftem schein  
So henck ich hie mein sigel dran,  
3805 Das nyemandt soll kein inred han.

(Sagt weiter.)

Ists gschriben, so gib mir in har!  
So will ich in versichern gar.

(Sagt weiter.)

Nun richt uns an! Sitzt nider all  
Und danckend gott zü disem mal! —

3810 Da kommend schon die nachbawrn mein,  
 Jetz wend wir güter dingen sein.  
 Seind willckumm all in gmeiner schar,  
 Macht wenig wort und sitzend har!

(Jetzund betten sie.)

[K6b] O gott, schöpffer himmel und erden,  
 3815 Dein nam soll ewig gprisen werden,  
 Dein gwalt werd ymmer ewiglich.  
 O herr, wir alle bitten dich,  
 Gesegne uns die speiß und tranck!  
 O herr, gib gnad, das wir mit danck  
 3820 Dise dein gaben danckbarlich  
 Niesend auff disem erdterich!  
 Dann wöllst uns auch nach disem leben  
 Die ewig speiß in dein reich geben.  
 Für uns dahin, o herr, allsammen!  
 3825 Nun sagend all von hertzen amen!

**Raguel.**

Essend und trinckend, lieben freünd,  
 Zû ehren der braut, meinem kind,  
 Und auch dem Brettgam, meinem son!  
 Dieweil mich gott erlöset hat nun,  
 3830 Auch mein tochter vons teuffels gwalt,  
 Wie ir dann wissend, solcher gstat  
 Ir vordren mann umbs leben kommen,  
 Welches in hat der teuffel gnommen,  
 Der yetzund ist vertriben gar,  
 3835 Drumb hab ich euch berüffet har  
 Das ir mit mir seiend frölich.

**Der erst nachbawr.**

Gott wöll fürbas bewaren dich,  
 Damit das gantze leben dein  
 On trübniß ymmer müße sein;  
 3840 Desgleich dein tochter, tochterman  
 Wöll gott der herr in seim schirm han.

[K7a] **Der ander nachbawr.**  
 Als güt, so ich wünsch selber mir,  
 Das müße auch begegnen dir,

Deim tochterman desselben gleich  
 3845 Und auch deinr tochter setberlich.  
 Hab gott in seiner hüt all stund.

**Die erst nachbewrin.**

Mein hertz in alles gütes gundt ;  
 So ir sachen gond glücklich wol,  
 Ist mein hertz aller freüden voll.

**Die ander nachbewrin.**

3850 Es seind warlich so fromme lett,  
 In kan args widerfaren neüt.  
 Gott würt in gwiß in disem leben  
 Vil frumb und ghorsam kinder geben.

**Hanna.**

Ach, seind doch frölich, lieben gest!  
 3855 Wolt gott, ich hett das allerbest,  
 So man mag finden in der welt,  
 Mich solt hie dauren gar kein gelt ;  
 Dann ichs euch allen günn von hertzen.  
 Mein red die hand mir für kein schertzen !

**Abraham.**

3860 Was sagstu, Hanna? Ists nicht gnüg?  
 Wer mehr da, es wer ein unfüg.  
 Wir hand gehabt ein gütes mal,  
 In langem lebt ich nye so wol.  
 Ich danck braut und breittgam mit nammen,  
 3865 Von denen wir diß hand alls sammen.  
 Wanns nur zeit wer, wolten wir gon ;  
 [K7b] Essens halb möcht ich wol auffstohn,

**Samuel.**

Ja warlich, wir seind lang gesessen,  
 Hand yetzmal wol truncken und gessen.  
 3870 Drumb wolt ich rahten, das wir all  
 Dem herren danckten jetz zümal  
 Umb seine reiche güththat groß.  
 Dann er uns je on underlafß  
 Ernehren thüt zü stund und tagen,  
 3875 Drumb wir ihm billich danck drumb sagen.

**Raguel.**

Dieweil ihr denn, mein lieben freündt,  
 Mit disem mal züfriden seindt,  
 So dancken gott, ders uns beschert  
 Hat und uns fürbaß all ernehrt!

(bettet.)

- 8880 O du herrschender gott und herr,  
 Dir sagen wir lob, danck und ehr  
 Umb deine groß güththat vilfaltig.  
 O gott Israel, groß und gwaltig,  
 Dieweil du uns gespeiset hast
- 8885 Natürlich, so bitten wir fast,  
 Du wöllest uns auch speisen, herr,  
 Durch dein heyliges wort und ler,  
 Auff das uns nicht entgegen gang,  
 Davon der prophet sagt vorlang,
- 8890 Wie das da soll auff diser erden  
 An deinem wort groß mangel werden.  
 Das laß, o herr, uns nicht erleben  
 Und thû uns gtrew propheten geben,
- [K8a] Die uns dein wort lernen trewlich!
- 8895 Das bitten wir von hertzen dich.  
 Gewer uns durch dein heylgen namen  
 Der unsern bitt! Nun sprechend amen!

**Saphira.**

- Ich sag etich beyden großen danck.  
 Gott ewer freüd bestete langck
- 8890 Mit braut und brettgam beyderseit!

**Thamar.**

Gott wöll euch segnen dise zeit,  
 In solchen ehren lassen leben  
 Und wolgezogne kinder geben!

**Die erst nachbewrin.**

- Nachbar, es ist gentzlich zü vil,  
 8895 Mitler zeit ichs verdienen will.  
 Gott geb etich vil glücks allen sammen!

**Die ander nachbewrin.**

Nun hand wir wol gelebt bey nammen.

Gott bhüt euch z hunderttausentmal,  
Der schaff, das euch gang glücklich wol!

**Hanna.**

3910 Ich danck etch, nachbarn, lieben fretndt,  
Das ihr heut zü mir kommen seind.  
Ich bitt etch, wöllend han für güt;  
Der ewig gott hab etch in hüt.

**Raguel.**

So wend wir jetz recht auch aufstehn,  
3915 Mitnander nauß spatzieren gehn,  
Damit das uns vergang die zeit.  
Ich weyß jetz sonst zü handeln nit. [Die gäste ab.]

7. akt, 9. scene.

(Raguel, Hanna, Tobias, Raphael; dann knechte.)

[K8b] **Raguel** sagt weiter.

Tobias, lieber tochterman,  
Ein grosse bitt ich an dich han,  
3920 Du wöllest mir zü willen sein,  
Zwo wochen in der herberg mein  
Bleiben, eh du [hin]zetchst von mir.  
Ich bitt dich, laß gefallen dir;  
Demnach will ich dir alles geben,  
3925 Wie wirs dann hand verschriben eben;  
So zetchstu zü dein vatter wider.

**Tobias der jung.**

Die zeit würt im lang werden sider,  
Wann ich so lang bleib auff der stroß.  
Er lebt schon yetz in sorgen groß.

**Raguel.**

3930 Ach nein, er würd kein sorg nicht haben,  
Dieweil du disen frummen knaben  
Mit dir hast gnommen auff den weg.

**Tobias der jung.**

Asaria, das dein gott pfleg,  
Mein brüder, vernimb meine wort,  
3935 Was ich dir sag an disem ort!  
Ich sag warlich, wann ich mich schon

- Dir gänzlich machet underthon  
 Und begeb mich dir zû eim knecht,  
 Het ich noch nicht vergolten recht  
 3940 Die wolthat, so du mir hast gthon.  
 Doch bitt ich dich, wöllst mich verston,  
 Nimb dise knecht und zwey kamel  
 Und zeuch gen Rages zûm Gabel  
 [L1a] In Meden, gib im sein handschrift,  
 3945 Forder das gelt! So vil es trifft,  
 Würdt er dirs geben sonder last.  
 Wann du dann solchs empfangen hast,  
 Von wegen mein in fretündtlich bitt,  
 Das er her komm, und lasse nit  
 3950 Und sag im von der hochzeit mein,  
 Damit er komm dest eh herein!  
 Dann du weyst, was für grosse klag  
 Mein vatter treibt zeit, stund und tag.  
 Wann ich ein tag bleib lenger auß,  
 3955 Das ich nit eben kem zû hauß,  
 So würd sein seel schmerzlich betrübt,  
 Darzû meinr müter, die mich liebt.  
 So hörstu, wie mein schweher mich  
 Gebetten hat so hertziglich,  
 3960 Das ich bei im bleib viertzhen tag;  
 Mir zimpt nicht, das ichs im versag.

**Raphael.**

- Was darffs vil bittens, brüder zart!  
 Ich will mich rüsten auff die fart,  
 Das gelt bringen, wie du befolhen,  
 3965 Den Gabel auff die hochzeit holen. —  
 Gond hin, ir knecht, und zetmend an!  
 Zwey kamel wend wir mit uns han  
 Und darauff füren speiß und tranck,  
 Das wir hand dreier tagen lang,  
 3970 Damit das wir kein mangel hand.  
 Der weg ist weit und auch voll sand.

**Raguel.**

- [L1b] Ir knecht, lügend, versehens wol,



Nemmend acht zinnen fleschen voll  
 Mit wein, auch nemend so vil brodt,  
 3975 So euch wird zû der reyß sein noth,  
 Nempt auch fleysch gsotten und gebroten!

**Der ander knecht.**

Herr, wir wend uns auffs best beratnen.  
 Wir weren schelmen in der heut,  
 Weil er sich so willig erbeut,  
 3980 Das wir uns nicht versehen wol. —  
 Gang du und full die fleschen vol  
 Und gang mit fleiß zûm rechten faß!  
 Du weyst wol, welcher wein es was,  
 Den wir zûm nechsten truncken hand,  
 3985 Da herr und fraw nit war im land.  
 Botz bettel, es ist gûter wein.

**Der dritt knecht.**

Er würt yetz nymmer so starck sein;  
 Dann wir raufften in spat und frû,  
 Und ich fûlts faß mit wasser zû.

**Der vierdt knecht.**

Es schadt im nicht, es macht in schon.  
 Gand hin! Wend ir erst lang da ston  
 Und erst ein zanck umb den wein han?  
 Kanst nicht ein voll faß stechen an?

**Der erst knecht.**

Laß das ausrichten unsre gsellen!  
 3995 Wir wöllend gon zû den kamelen  
 Und sie anzetûmen und bedecken  
 Und vier beschlagner trôg drauff strecken.

[L2a]

**Hanna.**

Es frewt mich in dem hertzen mein,  
 Das dein gesell thût willig sein  
 4000 Und will für dich die sachen enden.

**Raphael.**

Ich will mein dienst nicht von im wenden;  
 Dieweil ich leb, soll er erfahren,  
 Will ich kein trew an im nicht sparen.

**Der ander knecht.**

Seh hin, setz in den trog die fleschen,  
 4005 So mögen wir die gurglen weschen,  
 Wo wir hinkommen, allenthalb.  
 Es ist ein güte hertzensalb.

**Der dritt knecht.**

Du kanst nichts baß dann wein zûtragen,  
 Bist ein prophet, kanst sonst nicht sagen  
 4010 Dann nur von külem güten wein.

**Der ander knecht.**

Lieber, wer wolt mir feind drumb sein!  
 Du thûst nicht gar vil von wein sagen,  
 Sauffst dannocht, das dir d oren ragen.  
 Laß ston, ich will mehr außer tragen.

**Der erst knecht.**

4015 Das kamel heb, so bleibt es ston.  
 So will ich zû dem jüngling gon  
 Erfaren, wann er wöll darvon.

**Der ander knecht.**

Hey, hand irs noch nit gsetzt hinnein?  
 Er würt doch gantz badwarm der wein,  
 4020 So würt das brodt vom lufft erschörben.  
 [L2b] Wie mögt irs also lon verderben?  
 Was hand ir hie in disen secken?

**Der dritt knecht.**

Fisch und fleisch ist in beiden pecken,  
 Gesotten, gbraten und gebachen.  
 4025 Die fraw thet mir es selb einmachen.

**Der erst knecht.**

Asaria, wir sind bereyt,  
 All nodturfft auff die kamel gleyt.  
 Drumb magstus wol nicht lenger sparen.

**Raphael.**

Alde, alde, wir wöllendt faren.

**Tobias, Raguel.**

4030 Der ewig gott wöll euch bewaren!

**Raphael.**

Nemend ir zwen die kamelthier!

(singend.)

In gottes nammen ziehen wir;  
 Der wöll uns bhüten spat und frü,  
 Das uns kein übels falle zü.

4085 Kyrieleison.

7. akt, 10. scene.

(Raguel, Hanna, Tobias.)

**Tobias der jung.**

Vatter und schweher, yetz mag ich  
 Bey dir hie bleiben rüwiglich.  
 Dann ich mein gleytsmann hab gesandt  
 Gen Rages in der Meder landt,  
 4040 Das er von Gabell fordern soll  
 Ettlich gelt, so im auff einmol  
 Mein frommer vatter glihen hett.

Als er nun zoh in alle stett  
 Züm gfangen juden in dem land,  
 [L3a] Er seinen fretnd Gabelum fand  
 Gantz arm, da satzt er im das für.

**Raguel.**

Mein tochterman, das danck ich dir,  
 Das du dein gschefft dermaß kanst schein,  
 So das du bei mir hie magst bleiben

4050 Und frölich sein mit meinen fretünden.

Wir wend gon schawen, wo wirs finden  
 Hanna die müter und ir sagen,  
 Das sie von newem zü thû schlagen.

Zür hochzeit, als man billich soll,  
 4055 Müß sie breiten ein gütes mol.

(Zür Hanna.)

Hanna, richt uns ein güt mal zü  
 Noch hinnacht und biß morgens frü,  
 Damit uns auff unser hochzeit  
 An notdurfft dinge manglen nit!

**Hanna.**

4060 Schweig, lieber haußwirt! Es soll sein,  
 Dann es ist sonst der wille mein. —

Gond hin mitnander, beyde megd,  
Und lügend, das ir den sal fegt!

## 7. akt, 11. scene.

(Jesabel, Bersabea.)

**Jesabel.**

Der jarritt ist in disem wesen.

4065 Kein stund kan ich mir außerlesen,  
In der ich doch möcht haben rhû.  
Der hencker tregt die braut herzü.  
Ich hett lust, das ich urlaub nem,  
Gott geb, gott grûß, wo ich hinkem.

4070 Es ist doch minder rhû im hauß,  
[L3b] Denn dient ich in einr mühlen dauß.

**Bersabea.**

Ey nit also, mein Jesabel!

Dich nit so gar unwirß gestell!

Denckst nit, man gibt uns drumb den lohn,

4075 Das wir nit sollen müssig gohn?  
Ist etwas müssig z gohn im hauß,  
Die fraw kans selb wol richten auß.  
Ich sag dir, bistus diensts urdrützig,  
Wird dir dein lon auch nimmer schettzig,  
4080 Wie man denn tåglich an dir spürt.  
Von dein lon dir nicht über wirt,  
Das d einmal möchst ein schüblin machen.

**Jesabel.**

Der teüffel lach zû solcher sachen,

Das ich umb mein bitter arbeyt

4085 Nicht überkommen soll ein kleydt,  
Und brich die übrign kleyder gar.

**Bersabea, magdt.**

Wilt wissen, wo das kommet har?

Du werckst gnüg, so lond man dir wol;

Doch wenn ich d warheyt sagen soll,

4090 So thüstus gantz unwilligklich;  
Drumb mag keyn lon beschiessen dich,  
Denn gott semlichs nicht dulden kan.

**Jesabel.**

Du magsts warlich erraten han.

Wenn ich ein güten tage het

4095 In der hand, ich sie nicht auffthet,  
Das sie meim herren wird zû theyl.

[L4a]

**Bersabea.**

Drumb hastu so vil glück und heil.

Schaw, wie du so zerrissen stehest,

Feirtag, wercktag gleich kleydet gehest.

**Jesabel.**

4100 Vil dings brent dich nicht, das du blost.

Was irrt dich? Thû für dich selb schawen!

Ich hab genüg an einer frawen;

Und woltestu mich lang vexieren,

Ich dôrfft dir schier den balg voll schmieren.

8. akt, 1. scene.

(Raguel, Gabel.)

**Raphael.**

4105 Gott grüß dich, lieber freundt Gabel,

Der nem von dir all not und quel!

**Gabel.**

Danck dir gott, biß willkummen mir!

**Raphael.**

Der ewig gott wöll dancken dir.

Merck, warumb ich her zû dir kom!

4110 Mich schickt zû dir ein jüngling fromb,

Welchs vatter dir geliehen hat

Vor zeiten hie in diser stadt

Nemlich zehen pfundt silbergelt,

So er dir freündtlich dar gezelt,

4115 Wie du dann dich mit eygner handt

Verschriben hast und das bekant.

Tobias diser dein freünd was,

Hatt ein son, heißt auch Tobias.

Der ist jetzund beim Raguel;

4120 Dem hat gott auch erfrewt sein seel

Sara halb, seiner tochter zart,

[L4b] Welche dem jüngling gmebelt wardt.  
 Gott thet es allzeit mit im haben  
 Mit disem frommen grechten knaben.  
 4125 Seinethalb ich dich bitten will,  
 Laß dir des wegs nicht sein zû vil  
 Und zetch mit mir auff die hochzeit!

**Gabel.**

Der weg soll mir nicht sein zû weit,  
 Ich will mit dir. Doch vor und ich  
 4180 Hinweg zeh, will ich liffern dich.

8. akt, 2. scene.

(Raguel, Hanna, Tobias, Sara, Abraham, Samuel.)

**Raguel.**

Hanna, richt an! Sitzt nider zsammen,  
 Land uns gott preisen alle sammen!  
 Herr, gsegne uns dein bscherte speiß!  
 Deim nammen sei lob, ehr und preiß,  
 4185 Von ewigkeyt zû ewigkeyt  
 Sei dir lob, ehr und danck geseit.

**Abraham.**

Das ist je wol kocht auff mein eydt;  
 Gott bhüt die kôchin vor hertzleydt.

**Samuel.**

Ich würd des gûten lebens gwon  
 4140 Und gar ungeru lassen darvon.

**Raguel.**

Macht wenig wort, essend nur bald!  
 Die kost soll nichts, wann sye würt kalt.

8. akt, 3. scene.

(Gabel, Raphael mit vier knechten, Gabels weib, knecht und magd.)

**Gabel.**

Sag mir, jüngling, den namen dein!  
 Dann ich will yetz dein weggfert sein.

**Raphael.**

[L5a] Asarias bin ich genant.  
 Mein vatter ist gar weit erkannt

Und ist der groß Hannanias  
Genant; von mir sollt wissen das.

**Gabel.**

Ich hab in kannt vor langen jaren,  
4150 Ein frumb redlich man außerkoren.  
Des du dich billich frewen magst,  
Ist er dein vatter, wie du sagst.

**Raphael.**

Im ist, wie ich dir zeyget an.

**Gabel.**

Sich zû, in disem wetscher than  
4155 Hab ich das gelt, gezalt zûsammen  
Zehen pfundt am gewicht mit nammen,  
Am halt gnûg schwer. Drumb mein handtschrift  
Gib mir, so dise schuldt antrifft!  
Und wann es dich dann duncket zeit,  
4160 Zetich ich mit dir den weg so weit.

**Raphael.**

Hie ist dein handtschrift, nimm die hin;  
Dann ich deshalb vernûget bin.  
Rüst dich, so wend wir auff die fart;  
Tobias mit verlangen wart. —  
4165 Ir knecht, gend hin und zetmend an  
Die kamel! So wend wir darvon.

**Der erst knecht.**

Es soll geschehen von stund an. —  
Wolauff, ir gsellen, wir wend dran.

**Der ander knecht.**

[L5b] Ich wolt mich erst recht haben gsetzt  
4170 Und mich meins hungers han ergetzt;  
So kompst du und bringst andre mâhr.  
Du hast gekröpfft, so sind wir lâhr.

**Der dritt knecht.**

Nun will ich dannocht trincken vor;  
Dann mich sehr dûrstet, sag ich zwor.  
4175 Ich bring dir einen daubenzuck,  
Ein gûten kalten starcken schluck.

**Der vierdt knecht.**

Ich hab in gern, schlag in nicht ab;  
 Dann ich lang nicht getruncken hab,  
 Das essen hat mir gschmackt so wol.  
 4180 Lang her, so trinck ich auch einmol.

**Der erst knecht.**

Die kamel seind schon zeümet an.  
 Darumb schickt euch! So wend wir dran.

**Gabels weib.**

Ir müssend nicht scheyden so bald.  
 Ich hab noch einen rindtsfüß kalt,  
 4185 Ein güts gebratens auch darbey;  
 Davon eß, wer da lustig sei. —  
 Magd, gang, bring bald frisch brodt herein!  
 Knecht, gang und laß ein kannt mit wein!  
 So thünd sye einen trunck mit nander,  
 4190 Auff lehren bauch ist nicht güt wandern.

**Die magd.**

Hye hand ir brodt, mein liebe fraw.  
 Wend ir sonst mehr, ich auch drumb schaw,  
 Dôrfft ir sonst nicht, so zeygend an!  
 [L6a] Dann ich noch mehr zû schaffen han.

**Gabels weib.**

4185 Nein, gang hin, liebe maget mein!  
 Wo bleibt doch der knecht mit dem wein?

**Gabelus knecht.**

Mein herr, gott gsegne euch den wein!  
 Zürnt nicht! Ich bin sehr lang auß gsein;  
 Der zapff ist klein und laufft gemach.

**Gabel.**

4200 Knecht, lüg, versih du alle sach  
 In reben, acker, auff dem feldt!  
 Drumb will ich dir thûn widergeldt,  
 So mir gott wider hilfft zû haufß.

**Gabels knecht.**

Ich will es alles richten auß,  
 4205 Mein herr, als werd ir selbs dabei.  
 Drumb ewer hertz zûfriden sei.



**Gabel.**

Wolan, mein haußfraw, wir wend faren.  
Der ewig gott dich gsundt wöll sparen!  
Halt wol hauß, ist an dich mein bitt.

**Gabels weib.**

4210 Mein mann, du darffst der sorgen nit.  
Gott geb euch glück auff ewrem weg!

**Raphael.**

Fraw, das dein gott von himmel pfleg!  
Nun singen mit hertzenbegir:  
In gottes nammen faren wir.

(Gesang.)

4215 In gottes nammen faren wir,  
[L6b] Seiner hilf [thun] begeren wir;  
So helff uns der ewige Gott,  
So uns speißt mit dem himmelbrodt.  
Kyrieleison.

4220 Der Israel das gantze heer  
Fürt trucken durch das rote mör  
Der helff uns jetzundt alle sampt  
Wider gesundt in unser land.  
Kyrieleison.

**Raphael.**

4225 Lauff du voranhin, was du magst,  
Damit du meim Tobia sagst,  
Das ich und auch Gabelus komm!  
Dir würdt gwißlich gelonet drumb.

## 8. akt, 4. scene.

(Raguel, Hanna, Tobias, Sara, Gabelus, Raphael und knechte.)

**Der erst knecht.**

Eins lons bin ich gwiß, anders kein,  
4230 Dann das ich mach müd schenckl und bein. —  
Gott gsegen euch trincken und essen,  
Wie ir allda zû tisch seind gsessen!  
Tobias, merck, was ich verkünd!  
Es kompt dein allerliebster freündt,  
4235 Gabelus sampt dem gferten dein.

Sitz still, sie werden gleich hie sein.

**Tobias der jung.**

Des lob ich gott zû aller stund,  
Das mein liebster geleytzman kompt  
Und bringt Gabelum auch zû mir.

4240 Nimb, diß bottenbrodt schenck ich dir.

**Raphael.**

Der ewig gott im himmelreich  
Gesegnets euch allen geleich.

**Tobias der jung.**

[L7a] Zû tausentmal mir willkumm seind,  
Du mein brüder sampt meinem fretnd.

**Raphael.**

4245 Der wöll dich bschirmen allemol,  
Und deine hochzeit glück dir wol!

**Gabel.**

Der gott Israel segne dich.  
Dann du bist einmal sicherlich  
Eins frommen grechten mannes son,  
4250 Welcher gott allzeit förcht und nun  
Und der den armen gneygt ist gar  
Und thût in auch vil gûts fürwar.  
Gesegnet sei dein. weib und gschlecht,  
Gott wöll, das ir vil kinder secht,

4255 Deßgleichen ewre kindskinder  
Ins dritt und vierdt geschlecht und mehr!  
Gesegnet seie auch dein samen  
Von gott Israel und seim nammen,  
Der da herrscht und ewig regiert  
4260 In seinem reich glorificiert.  
Das wünsch ich euch von hertzen gar.

**All in gemeyn.**

Amen, das werd uns allen war.

**Raguel.**

Nun zettcht euch ab, sitzend zû tisch!  
Die kost [hier] ist gantz warm und frisch.

4265 Da wend wir erst frôlichen leben,  
Gott preisen und im die ehr geben.

Von ewigkeyt zû ewigkeyt  
Sei im preiß, ehr und danck geseit.

8. akt, 5. scene.

(Tobias der alt, Hanna.)

[L7b]

**Tobias der alt.**

Wer ist hie bei mir in dem sal?

**Hanna,** Tobie weib.

4270 Ich und sonst nyemands tberal.

**Tobias der alt.**

Ach gott, wie gelts meim lieben son?

Was mag er doch so lang auß thûn,

Was mag in doch heben so lang?

Es macht mir in meim hertzen bang.

4275 Villeicht ist Gabel nimm beim leben,

Und will im das gelt nyemandts geben.

Ach, das ich in nicht bhielt bei mir!

**Hanna,** Tobie haußfraw.

Ach gott, ich sagts zûm ersten dir.

Ach mein son, ach mein lieber son!

4280 Ach, warumb hand wir solchs gethon,

Das wir dich so weit ließen wandren,

Du unser trost, hand sonst kein andren,

Ach du unser einige freüttd

In unserm alter, aller beyd

4285 Einiger erb und einigs hertz!

Was bringt uns das gelt grossen schmerz!

Wir hetten schatzes gnûg gehabt

Und bnûgt an dem uns gott begabt,

Und hetten dich gelassen hie.

4290 Ach, das das gelt ward gschaffen ye!

**Tobias der alt.**

Ach mein Hanna, laß trôsten dich

Und stell dich nicht so jâmerlich!

Unserm son gehts, ob gott will, wol

[L8a] Und gwiß nicht anders, dann im sol.

4295 Ein trewer gsell doch mit im geht,

Darumb all sach wol umb in steht.

**Hanna.**

Ich will nauß auff ein berge gon  
 Und mich darvon nicht treiben lon  
 Und umb mich sehen in das landt,  
 4900 Ob mir sein zükunfft würdt bekindt.

## 8. akt, 6. scene.

(Raguel, Hanna, Tobias, Sara, Raphael und andre gäste.)

**Raguel.**

Tobias, lieber tochterman,  
 Ein große bitt ich an dich han,  
 Du wöllst ein zeit lang bei uns bleiben.  
 So will ich deinem vatter schreiben,  
 4905 Wie du gsundt seist und dir wol gang.

**Tobias der jung.**

Ach nein, die zeit ist im sonst lang.  
 Ich weyß, mein vatter allen tag,  
 Auch mein müter in grosser klag  
 All tag und stunden zalen zwar,  
 4910 Seind meinethalb bekümmert gar.

**Raguel.**

Ich weyß, wann ich in schreiben thû,  
 So werdens deinthalt sein zû rhû.

**Tobias der jung.**

O lieber schwäher, ich bitt dich,  
 Du wöllst nicht lenger halten mich,  
 4915 Bedencken meinen vatter alt,  
 Welcher dort sitzt in gottes gwalt  
 Und ist blindt, wie ich dir gsagt hab,  
 Als ich mit ersten kam herab.

[L8b]

**Raphael.**

Ey ja, mein lieber Raguel,  
 4920 Sein vatter ist in angst und quel,  
 Darzû die müter gar angsthafft.  
 Drumb bitt ich, das da werd verschafft,  
 Was uns zûr fart mag notturfft sein.  
 Das ist das ernstlich bitten mein.

**Raguel.**

4325 Dieweil der handel steht also,  
 Will ichs mit willen geben noh.  
 Ich will im geben laut der schrift  
 Als mein halb güt, wie das sich trifft,  
 An silber, goldt und auch geret,  
 4330 Wie ich dann solchs bewilliget,  
 An knechten, megden desgeleich,  
 Will allesamt selbs theilen euch  
 In beisein ewer, meiner fretndt. —  
 Ir knecht, hebt auff den tisch geschwindt  
 4335 Und loben gott den herren all,  
 Das er uns speiset allemal!

(Das Gratias.)

Hymmlischer gott in ewigkeyt,  
 Lob, ehr und danck sei dir geseyt,  
 Das du uns hie in unserm leben  
 4340 So reichlich speiß und tranck thüst geben,  
 Auch anders, so uns leiblich noth  
 Ist. Darumb wir, o herr und gott,  
 Dir billich sollen danckbar sein.  
 Nun kommend, allerliebsten mein,  
 4345 Damit ich nach meiner züsag  
 [M1a]Mein tochterman aufstewr on klag!

## 8. akt, 7. scene.

(Hanna.)

**Hanna,** Tobie weib.

Ach gott, mein lang warten und sitzen  
 Mag mich in keynnen weg nit nützen.  
 Von meinem son hör ich kein wort,  
 4350 Wie lang ich wart an disem ort.

## 8. akt, 8. scene.

(Raguel, Hanna, Tobias, Sara, Raphael, Gabel, freunde, knechte und mägde.)

**Raguel.**

Nun gehnd hin eilends bald, ihr knecht,

Treibt alls vieh zammen, theylend recht  
 Kamel, maulesel, schaff und rinder! —  
 Nun kommend her, mein lieben kinder!

- 4855 Sara, mein tochter, merck mich wol,  
 Dein hertz nimmer vergessen sol  
 Der gûte gotts, so er dir gthan!  
 Hat dir bschert disen jûngling schon  
 Und vor des teuffels list bewart.
- 4860 Nu biß frôlichen auff der fart,  
 Und wenn du kombst zûm schwâher dein.  
 Und schwiger, sollt ihr ghorsam sein,  
 In ehren halt sie spat und frû!  
 Dein mann von hertzen lieb darzû,
- 4865 Dein gsind regier gantz fleissiglich,  
 In zucht und erbarkeyt zeuh dich,  
 Damit du seiest weib noch mann  
 Nicht ergerlich! Ach denck daran!

**Sara.**

- O du hertzliebster vatter mein,  
 4870 Deiner ler will ich indgenck sein;  
 Dieweil mir gott mein leben lengt,  
 Mein hertz und gmût der wort gedenckt.

[M1b]

**Hanna.**

- Das nimb, mein tochter, hie von mir!  
 Denn ich habs lang behalten dir.
- 4875 Von meinetwegen das behalt,  
 Deins vatters ler bhalt solchergstalt!  
 So dir denn gott ein frucht beschert,  
 In gottesforcht die werd gelert.  
 Du weyst, wie wir dich hand erzogen;
- 4880 Thû also, so wirst nicht betrogen  
 Und wûrst von gott vil glûcks erwarten.  
 Zû vil solt nicht dein kindern zarten,  
 Sonder sie halten in der rhût.

**Sara.**

- Lieb mûtter, mit willigem mût  
 4885 Hab ich dein lehr ins hertz thûn fassen,  
 Die will ich nimmer darauß lassen.

**Raphael.**

Das vieh bringend sie schon daher.

Darumb es an der zeit jetz wer,

Das wir uns mächten auff den weg.

4390 Zehlt man schnell, wird das vieh bald treg.

**Tobias der jung.**

Mein lieber schwäher, schwiger beydt,

Der ewig gott bhüt euch vor leydt!

Ich bitt, ir wölln uns urlaub geben.

Das etich gott lang wöll lassen leben!

**Raguel.**

4395 Mein son, der heylg engel des herren

Sey jetzundt bey dir nach und ferren

Auff deinem fürgenumnen weg,

[M2a] Das du gsund ziehst all straff und steg,

Und bring dich gsundt ins heyimat dein,

4400 Damit du findest sonder pein

Dein beiden eltern in irm hauß,

Wie du bist von in zogen auß!

**Tobias der jung.**

Das wöll der herr der herrligkeit,

Der bhüt euch auch vor allem leydt!

**Raguel.**

4405 Nun gleit dich gott, o tochter mein!

Ich bitt, meinr ler wölst ingdenck sein.

**Sara.**

Hertzlieber vatter, dich bewar

Der gott, dem dient der engel schar.

**Hanna.**

O tochter. gott bhüt dich vor schmerzen!

4410 Dein hinfart geht mir nach zü hertzen.

Ach gott, möcht nummen wissen ich,

Das ich noch einmal sehe dich,

So wer es mir nicht so schwerlich.

**Sara.**

Ach mütter, laß dein heisses trehen!

4415 Will gott, solt du mich noch oft sehen.

Gott bewar dich zü aller stundt

Und spar etich alle frisch und gsundt.

**Die freundt** in gemein.

Gott geb etich glück in ewigkeit  
Und etich auff ewerm weg beleit!

**Gabel.**

4420 Ich wünsch etich glück auff ewern weg,  
[M2b] Das ewer gott im himmel pfleg,

In gsundem leben euch bewar,  
Damit euch nit mißlinge gar.  
Allde, ich will auch ziehen zhauf;

4425 Denn ich bin lang gewesen auß.

**All** in gemein.

Danck hab der güten gsellschaft dein!  
Gótt wólle dein geleytsmann sein.

**Bersabea.**

Nun gsegn euch gott, zart frawe mein.

**Hanna.**

Laß dir mein kindt befolhen sein!

**Der erst knecht.**

4430 Gott gsegne euch, herr und auch fraw.

**Raguel.**

Ey lieber, fleissig zúm vieh schaw,  
Damit sein werd gepflegen wol!

**Der ander knecht.**

Herr und fraw, gott bhût euch zúmól.

**Raguel.**

Nun farendt frólich auff den weg,  
4435 Das ewer gott von himmel pfleg!

**Raphael.**

Frólichen singend mir all nach!

(Singt.)

Da Israel auß Egypten zoch  
Und da das hauß Jacob dannen floch  
Von disem frembden volcke etc. <sup>1)</sup>

\*

1) Vgl. den 114. psalm.



## 8. akt, 9. scene.

(Astaroth, Aßmodoth, der jung teufel.)

**Astaroth.**

- 4440 Ach Aßmodoth, ich muß dir sagen  
 [M3a] Und gar ein grossen jamer klagen.  
 Nun hör zû, der jung Tobias,  
 Welcher schuldig deinr gfencknis was,  
 Das dich der engel hieher band,  
 4445 Der zeucht von Meden auß dem land  
 Mit unaußsprechenlichem gût.  
 Sein weib er mit im füren thût,  
 Der engel zeucht auch noch mit im,  
 So dich hieher band (mich vernimb).

**Aßmodoth.**

- 4450 Ich wolt, ich wer ledig der band.  
 Und het Tobias zehen landt,  
 Ich wolt mich nimmer an in reiben,  
 Noch in understohn zû vertriben.  
 Denn ich muß seinthalb gfangen sein,  
 4455 Komb nymmer zû den gsellen mein.

**Astaroth.**

- So bleib hie stehn! Was darff man dein  
 Es ist dir eben recht geschehen.  
 Warumb hast du nit für dich gsehen?  
 Wir wend hinfaren zû der hellen  
 4460 Zû unsern andern mitgesellen.

**Der jung teuffel.**

- Da müstu bleiben, grosser tropff.  
 Du wüster dicker mollenkopff,  
 Ich hab dir oft entlauffen müssen.  
 Das müstu an der ketten büssen,  
 4465 Magst deiner boßheit nicht genießen.

## 9. akt, 1. scene.

(Tobias, Sara, Raphael, knechte.)

**Raphael.**

Tobias, brüder, junger man,

- [M3b] Wir sind jetz gleich gegen Haran,  
 Wellichs ist zwischen Ninive  
 Der halbe weg und lützel meh.  
 4470 Du weyßt auch noch wol güter massen,  
 Wie wir mit dein vatter verlassen.  
 Wens dir gefiel, so wolten wir  
 Zwen jetz mit nander ziehen für;  
 So kem dein weib und gsind hernach  
 4475 Mit dem vieh ziehen all gemacht.

**Tobias der jung.**

Ach lieber brüder, all mein leben  
 Will ich dir deins raths folgen eben.  
 Kein ding auff erden nit mag sein,  
 So mich wendt von der freundschaft dein.

**Raphael.**

- 4480 Dieweil dir denn mein raht thüt gfallen,  
 So nimb zû dir des fisches gallen,  
 Die ich dich hieß bhalten einmol!  
 Sie würt dir sicher kommen wol.

**Tobias der jung.**

- Sara, zart liebste haußfraw mein,  
 4485 Du hast ein ledrins schechtelin,  
 Darinnen ist ein büchslin kleyn  
 Von bley gemachet, als ich meyn,  
 In dem die fischgall ist behalten.  
 Gib mirs, das dein gott müsse walten!

**Sara.**

- 4490 Es ist beschlossen in der kist,  
 So auff das kamel bunden ist.  
 Den schlüssel hab ich hie bey mir.  
 [M4a] Ich will die kist auffschliessen dir.

**Tobias der jung.**

- Lieb Sara, laß dir nicht sein gach,  
 4495 Zetich mit dem vieh und gsind hernach  
 Langsam, damit dir kein gefar  
 Zühanden gang! Dich gott bewar!  
 Ich und mein brüder ziehend hin.

**Sara.**

Gott wöll ewer geleytsman sein.

9. akt, 2. scene.

(Hanna.)

**Hanna.**

4500 Nun sitz ich hie manigen tag,  
 Von meim son nichts erfahren mag.  
 Ach du mein allerliebster son,  
 Ach gott, ach gott, wie gehts dir nun!  
 Nun will ich nicht vom berg herab,  
 4505 Biß das ich in gesehen hab  
 Oder das ich bottschaft vernimb,  
 Was leyds doch sei begegnet im.

9. akt, 3. scene.

(Tobias der jung, Raphael.)

**Tobias der jung.**

Das sei gott globt an disem tag,  
 Die gegen ich schon sehen mag,  
 4510 In der wont vatter, mütter mein.  
 Nun mag ich nymmer trawrig sein.

**Raphael.**

Tobia, solt mich recht verstohn!  
 Sobald du wüerst züm vatter gohn,  
 So rüff, bett an den herren reich,  
 4515 Demnach füß erst züm vatter dich,  
 Küß in und frewe dich mit im!  
 Demnach du die fischgallen nymb,  
 [M4b] Welche du hast im büchslin dein,  
 Damit bestreich die augen sein!  
 4520 Zúhand werden im seine augen  
 Geöffnet werden sonder lawgen,  
 Würt demnach gántzlich wider sehn.

**Tobias der jung.**

Ewiger gott, mócht semlichs bschen!

## 9. akt, 4. scene.

(Tobias der alt, Hanna, Isaschar; dann Tobias der jung und Raphael.)

**Hanna**, Tobie weib.

Tobia, gib mirs bottenbrodt!

4525 Dein son lebt noch, er ist nicht todt,  
 Ich hab von ferren gsehen in,  
 Er kompt sampt dem geleytsman sein.

**Tobias der alt.**

Komb eylens gschwind, mein Isaschar,  
 Und für mich armen blinden dar,  
 4580 Do ich find meinen lieben son!

**Isaschar.**

O lieber herr, ich wolts gern thûn,  
 Wann ich môcht wissen, wo er wer.

**Tobias der alt.**

Er zeticht die straß von Meden her.

**Isaschar.**

Kompt her, mein herr! Ich sih in schon.  
 4585 Dann er kompt dort gegen uns gon,  
 Die mûter thût in yetz umbfangen.

**Hanna**, Tobie weib.

Biß wilkumm, son! Wie ist dirs gangen?  
 Ach, wie hast uns so lang gelassen!

**Tobias der jung.**

Mûter, es hat sich gschickt dermaßen.  
 [M5a]Vatter, du solt gegrûfiet sein  
 Von Tobia, dem sone dein.

**Tobias der alt.**

O son, mein son, biß wilkumm mir!  
 Mein verlangen was groß nach dir.  
 Gott sei gedanckt zû aller stundt,  
 4545 Der dich hat glassen frisch und gsundt.  
 Ach, weise mich den gleytsmann dein,  
 Das ich in heyß gottwilkumm sein!

**Tobias der jung.**

Hie ist mein traut frommer gesell.

**Tobias der alt.**

Das dir gott ymmer dancken wöll!

4550 Mein son hast gsundt bracht wider mir,  
Das kann ich nicht gnüg dancken dir.

**Raphael.**

Danckend dem allerhöchsten gott,  
Der die ding also gschaffen hott  
Durch sein milte barmhertzigkeyt,

4555 Die allen denen ist bereyt,  
So im hertzlichen thûn vertrauen,  
In hoffnung vest auff in thûn bawen! —  
Tobias, was ich redt mit dir,  
Das richt yetz auß und traw auch mir,  
4560 Wie ich dir hab gebn zû verstehn,  
Also würdt es gwißlichen gehn.  
Setzend euch nider alle gar  
Und nemend gottes wunder war!

**Tobias der jung.**

Nun setz dich, lieber vatter mein,  
[M5b] Und richt mir auff das angesicht dein,  
Dein augen solt entdecken mir.  
Durch gottes gwalt so hilff ich dir.  
Leids mit gedult, dich wol auffricht!  
Ich hoff, du werdst bald dein gesicht  
4570 Bekommen. Dann das stuck, so ich  
Darzû brauch, ist gantz sehr köstlich.

**Tobias der alt.**

Das hab ich schon ein halbe stund  
Von dir, mein son, glitten yetzund,  
Befind auch schon zû diesem mol,  
4575 Das mir dein artzney hilffet wol.  
Schaw, wie mir yetzund felst der star  
Gäntzlichen von mein augen gar,  
Als wann es recht fischschüpen weren!  
O gott, du hast als mein begeren

4580 Erfüllt; dann ich sieh widerumb  
Mein liebsten son und preiß dich drumb.

**Hanna, Tobie weib.**

O herr, mein gott, mir das verzetlich,  
 Drumb ich thet reden wider dich!  
 Nun herr, so hast du uns erlößt,  
 4585 Du unser einig heyl und trost.

**Tobias der alt.**

Ich lobe dich, o gott mein herr,  
 Von yetzund an und ymmer mehr,  
 Das du mich also züchtigt hast  
 Und nimpst von mir semlichen last,  
 4590 Das ich mein lieben son yetz kan  
 Mit meinen augen sehen an,

[M 6a] **Raphael.**

Tobias, merck, was ich will sagen!  
 Als du uns beyd vor ettlich tagen  
 In Meden nach dem gelt schickst auß,  
 4595 Das kommet dir yetzund zü hauß.  
 Doch hand wirs mit uns tragen nit,  
 Deins sons fraw würt das bringen heütt.  
 Dann schon der sechste tag ist für,  
 Das von ir sind gezogen wir.  
 4600 Sie bringt groß güt, vief, megd und knecht  
 Und ist auß dein stammen und gschlecht,  
 Raguels tochter dir bekannt;  
 Sie ist mit nammen Sara gnannt,  
 Dein son hat sie züm weib genommen.  
 4605 Sie würt dir gwiß heütt zü hauß kommen.

**Tobias der alt.**

Ist diß die Sara, welche vor,  
 Wie ich hort, siben mann verlor,  
 Die der teuffel erwürgt soll hon?  
 Mein son, wie kamest du darvon?

**Tobias der jung.**

4610 Laß kommen Nabath, unsern fretünd,  
 Und Achior, ichs euch verkünd.

**Tobias der alt.**

Isaschar, gang, hol sie geschwind,  
 Bitt, das sie nur nit lang auß seind!

## 9. akt, 5. scene.

(Die vorigen, bettler.)

**Bettler.**

Tobias, gott laß dich lang leben!

4615 Hast mir einmal diß röcklin geben.

Dein sach, gott hab lob, steht yetz baß,

[M6b] Dann sie damals geschaffen was.

(Spricht weiter.)

Ey danck dir gott der reichen schenck!

All mein tag ich an dich gedenck.

4620 Der ewig gott wölle dir lonen

Mit der ewig himmlischen kronen.

Was thüstu doch den armen güts

Und bist auch gar eins sanfften müts,

Als ich mein tag nie sah deins gleich!

4625 Gott wöll dich ewig machen reich.

(So er vom hauß kompt.)

Ach, wie seind diß so schone pfenning,

Ein michel teil und nit gar wening!

O, ich weyß mir ein güten wein;

Die pfenning müßn vertroncken sein.

4630 Was solten sie mir in der täschen!

Mir thüt vil baß das gurglen wäschen.

## 9. akt, 6. scene.

(Isaschar, Achior, Nabath.)

**Isaschar.**

Dort sih ich sie beinander ston. —

Ir beyd solt eilens mit mir gon;

Meins herren son ist kommen zhauß,

4635 So sicht mein herr gantz uberauß.

**Achior.**

Sag, wie das ymmer ist geschehen,

Das dein herr widerumb ward sehen?

**Isaschar.**

Ich weyß es nicht. Drumb mögt ir gehn,

Er würdt euchs geben zü verstehn.

**Nabath.**

4640 Das het ich glaubet nymmermehr.  
Eil bald! Mich truckt das wunder sehr.

## 9. akt, 7. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung, Raphael, Achior, Nabath; dann Isaschar, Sara und knechte.)

[M7a]

**Achior.**

Wilckum, Tobias, lieber freundt!  
Groß freyd hab ich, das ich eüch find  
Solicher gestalt, wie jetz thût gschehen  
4645 Und dein vatter mag wider sehen.

**Nabath.**

Sind willkum, lieben freündt all beyd!  
Hin ist jetz all mein schmerz und leyd,  
Dieweil mein vetter wider sicht.  
Grösser freyd môcht ich haben nicht.

**Tobias der alt.**

4650 Nun sag, mein son, das bitte ich,  
Durch was hastu bewaret dich,  
Das dir vom teüffel nichts ist gschehen  
Und dein vatter mag wider sehen?

**Isaschar.**

Freüd über freüd! Vernempt mein wort,  
4655 Tobias weib die kommet dort  
Sampt irem vieh und haufgesind.  
Des frewend euch, mein lieben freündt!

**Hanna.**

Eil baldt und lauff, zeyg in den stall,  
Das sie das vieh drin füren all!

**Tobias der alt.**

4660 Biß mir gottwillkum, tochter mein!  
Kom bald zû unsren freünden rein,  
Damit sie thünd empfanen dich!  
Dein zûkunfft uns erfrewt grôßlich.

**Sara.**

[M7b] Ich danck euch, vatter, hertzlich sehr.  
4665 Wie môcht mir freüd begegnen mehr,



Die weil ich meynt, ir weren blind,  
 Und ich euch sehend und gesund find!  
 Mein vatter grüsset euch fründtlich,  
 Mein liebste müter desgeleich.

**Hanna.**

4670 Ich sich meins liebsten sones weib,  
 Jetz ist hie alls mein leydtvertreib.  
 Biß willkomm, tochter, fründtlich mir!  
 Vil freude sol begegnen dir.

**Sara.**

Ich danck eüch, liebste müter zart.  
 4675 Der weg was mir sehr schwer und hart,  
 Biß das ich zü euch kommen bin.  
 Jetzund ist als mein trawren hin,  
 Mich frewt gar sehr zü diser stund  
 Des vatters gsicht und ewer gesund.

**Achier.**

4680 Des glücks wir uns billich erfrewen,  
 So euch begegnet allen zweien.  
 Wünsch euch hiemit vil glück und heyl.

**Nabath.**

Ich wünsch euch glück ein grosses theyl,  
 So vil ich immer wünschen mag.

**Sara.**

4685 Gott bewar euch vor aller klag,  
 Mein auß erwölten lieben freünd.

**Hanna.**

Sara, sitz nider, liebes kindt,  
 [M8a] Züm tisch! Nun sitzend alle zsammen  
 Und rüffend an des herren nammen!

**Tobias der alt.**

4690 Herr gott, dein namen preisen wir  
 Und dancken auch von hertzen dir,  
 Das du uns also durch dein güt  
 Und durch dein vetterlich gemüt  
 Hast zsammengtragen disen tag  
 4695 Und hingenommen unser klag.  
 Gib uns, o herr, das wir die speiß

Und tranck niessen zû lob und preiß  
 Deim unaußsprechenlichen nammen!  
 Nun lobend gott und sprechend amen!

(Zûm son nach dem gesang.)

4700 Mein lieber son, jetzunder sag,  
 Wie hast du doch gelebt die tag?

**Tobias der jung.**

Mein lieben freündt, nun hõrend mich!  
 Als erstmal bin außzogen ich  
 Mit meinem lieben brüder doch,  
 4705 Hat sich begeben bald darnach,  
 Das wir ans wasser Tygris kommen,  
 Dasselbs hand unser rhû genommen.  
 Ich wescht mein füß im wasser kalt,  
 Seht zû, ein grosser fisch mit gewalt,  
 4710 Gegen mir laufft im selben bach.  
 Ich schrey gar laut, bald ich in sach,  
 Mein brüder an umb hilff und rath.  
 Er sprach: 'Ergreiff den fisch gerat,  
 Zeth ihn rauß zû dir auff das landt!'

[M8b] Ich folgt im, schleyfft in auff den sandt,  
 Entweyt in bald. Sagt mein gesell,  
 Das ich davon behalten soll  
 Das hertz, die leber und die gall;  
 Denn sie zûr artzney dienten all,  
 4720 Als durch die gallen köstlich gût  
 Mein vatter wider sehen thût;  
 Mit hertz, leber thet ich vertreiben,  
 Das der teuffel künd nymmer bleiben.  
 Als ich mein hausfraw Sara nam,  
 4725 Der bõs geyst für die kammer kam,  
 Macht ich ein rauch damit auff kol,  
 Da müst der teuffel weichen zmol.  
 So hat mich auch mein gsell vertretten,  
 Als ich in darumb hab gebetten,  
 4730 Bracht er vom Gabel mir das gelt,  
 Hat im sein handtschrift zûgestellt,  
 Mich wider gesundt zû hauß gefürt.

Kein unfall hat mich nye berürt;  
Ich glaub, gott hab in zü mir gtragen.

**Tobias der alt.**

4735 Wie magst im gnüg danck darumb sagen  
Für solchs güt, so er dir hat gthon?  
Mein son, wir wend ein kleins naußagon;  
Dann ich het was heimliches will  
Mit dir yetz reden in der still.

9. akt, 8. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung; nachher Raphael.)

**Tobias der alt.**

4740 Sag, son, das dich gott lang laß leben,  
Was wend wir disem jüngling geben,  
Der dich so trewlich hat gefürt?  
Sein trew und frumbkeyt man wol spürt.

[N1a] **Tobias der jung.**

Ach vatter, wie wend wir vergelten  
4745 Sein trew, wie ich jetzundt will melden,  
So er mir hat bewisen gar?  
Gesundt fürt er mich her und dar,  
Das gelt beim Gabel fordren thet,  
Mir umb diß weib gehölffen het,  
4750 Des teuffels gspenst hat er zerstört,  
Mein schwiger, schwehers freüd gemehrt,  
Mein leben auch errett gantzlich,  
Als der groß fisch wolt fressen mich,  
Dir wider gholffen umb dein gsicht.  
4755 Uns hat er vil güts zügericht,  
Wir könnend ims vergelten nicht.  
Jedoch, mein vatter, ich dich bitt,  
Das du im wöllest bieten an  
Den halben theyl, so ich bracht han  
4760 Von aller meiner güt und hab.  
Ich meyn, er sol sich gnügen drab.

**Tobias der alt.**

Ich will in außher heysen gehn,  
Wend wirs im geben zü verstehn,

- Alleyn das niemans bey uns sey. —  
 4765 Mein Asaria, komb herbey!  
 Merck, liebster Asarias mein,  
 Umb alle grosse gûthat dein,  
 So du mein son bewisen hast,  
 Dafür zû lon bitten wir fast,  
 4770 Das du nimest für solch gûthat  
 Das halb, so mein son mit im hat  
 [N1b] Bracht kleynot, gelt, desigleich auch vich;  
 Und nim für gût, bittenn wir dich.

**Raphael.**

- Dem gott von himmel danckend beyd,  
 4775 Sein lob verkündend weit und breyt,  
 Das er etich die gnad erzeygt hat!  
 Der künig und der fürsten rath  
 Soll man heymlich halten und still;  
 Gott aber sôllches haben will,  
 4780 Das man sein gûthat, seine werck  
 Soll herrlich preisen. Drauff hie merck!  
 Das gbett mit fasten, allmûsen  
 Ist besser denn vil schatz samlen  
 Von edlem gsteyn, silber noch gold.  
 4785 Darumb ihr das wol mercken solt,  
 Allmûsen löset von dem todt,  
 Tilckt auch die stünd in aller noth,  
 Haltet die menschen bey dem leben;  
 Aber die gottlosen (merck eben)  
 4790 Bringen umbs leben selber sich.  
 Nun aber will die warheynt ich  
 Jetz gantzlich machen offenbar,  
 Den heymlichen befelch fürwar.  
 Als du weyntest so hertzlich sehr,  
 4795 Stunst von der malzeit auff, noch mehr  
 Begrübst die todten und ein leich  
 Heymlich verbargst, ein solchs sah ich,  
 Wie die lag heymlich in dein hauß,  
 Bey nacht trûgst du die wider nauß  
 4800 Und legtest sie bald in ein grab.

Ich dein gebett getragen hab

[N2a]Hinauff als für den höchsten gott.

Dieweil dich nun der herr lieb hot,

Da müßt es also mit dir gohn;

4805 Denn on anfechtung mochst nit bstohn,

Auff das du würdest recht bewert.

Nun hat mich gott gesandt auff erd,

Das ich dich von dem leyd erlößt,

Damit du wider werdest getröst.

4810 Den bösen geyst ich auch vertreib,

Der wont umb Sara, dein sons weib.

Merck, ich bin Raphael fürwar

Und einer auß der engel schar

Der siben, welche vor gott stohn.

**Tobias der alt.**

4815 Ach gott, wie soll es gehn uns beden,

Soll hie mit uns ein engel reden!

**Raphael.**

Seind [nur] getröst und förcht euch nit!

Stond auff und mercken mich hiemit,

Was ich euch sag, und glaubens satt!

4820 Der herr diß also gschaffen hatt.

Dem sagen lob und danckt im schon,

Das ich so lang bei euch thet gon!

Ir hand gemeynt, ich eß mit euch

Und trinck eim andern menschen gleich;

4825 Ich brauch aber gantz unsichtbar

Ein speiß, welcher kein mensch nimpt war.

Nun ist es zeit, ich müß mich scheyden,

Wider faren zü dem mit freüden,

Dem gott, so mich zü euch gsandt hat.

[N2b]Den preist, verkündt sein wunderthat! [ab.]

**Tobias der jung.**

Lieber engel, wa bist hin kommen,

Warumb hast uns nit mit dir gnommen?

Mein vatter, du solt wissen das,

Dieweil der engel bey mir was,

4835 Ist mir mein hertz in freyden gschwebt

Und hab so gantz frölich gelebt,  
 Hab auch allweg gedacht dabey,  
 Das er ein man von gott gsandt sey.

**Tobias der alt.**

Wir wend hingehn zû unsern freunden  
 4840 Und in die göttlich gnad verkünden.

9. akt, 9. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung und die freunde.)

**Tobias der alt.**

Hört grosse wunder, lieben kindt.  
 Den wir hand ghabt für unsern freündt  
 Und der mit meim son gwandert was  
 Und wir allsamen meynten, das  
 4845 Er wer ein tödtlich mensch geboren,  
 Der ist ein engel außerkoren  
 Und hat auch uns geoffenbart,  
 Wie er von gott gesendet wart  
 Vom himmel zû uns auff die erdt,  
 4850 Damit er unser tröster werd.  
 Raphael heysst der engel schon,  
 Vor gott stoht er in seinem thron,  
 Der siben englen einer ist,  
 So vor gott stohn zû aller frist.

**Achior.**

4855 O herr, [wie] groß sind deine wunder,  
 Das du uns thüst die gnad besunder  
 [N3a] Und schickest uns den engel dein.  
 Erschrocken ist das hertze mein,  
 Sobald ich immer solche wort  
 4860 Von dir, mein freündt, jetz hab gehort.

**Nabath.**

In meinem leib ridert mein gblût,  
 So ich bedenck des herren güt,  
 Das er sein heylgen engel werd  
 Zû uns soll schicken auff die erdt.  
 4865 O herr, dir sey in deinem reich  
 Lob, ehr immer und ewiglich.

**Sara.**

O gott in deinem höchsten thron,  
 Wie hastu mir so güts gethon,  
 Hast mich errett in meiner noth!  
 4870 Drumb danck ich dir, herr, frü und spot,  
 Mein hertz wend sich nimmer von dir.  
 Bitt, herr, wölst die gnad geben mir.

**Hanna.**

Erst bekenn ich mein grosse schuld,  
 Darbey mein grosse ungedult,  
 4875 So ich mit meinem haußwirt trüg,  
 Als ich in nicht kundt schelten gnüg,  
 Da er so vil vertrawet gott.  
 O herr, vergib mir die mißthat!  
 Denn ich sieh, du bist deren freündt,  
 4880 So trewlich auff dich hoffen seindt.

**Tobias der alt.**

O herr ein grosser starcker gott du bist,  
 Dein reich gantz ewig weren ist.  
 [N3b] Du züchtigest und tröstest wider,  
 Du stürtzest in die hell darnider,  
 4885 Du kanst auch wider außßer ziehen,  
 Deiner hand niemands kan empffiehen.  
 Ir kinder Israel, lobt den herren,  
 Vor den heyden in preisen, ehren!  
 Denn darumb hat er euch zerstrewt  
 4890 Under die heyden also weit,  
 Welche den herren kennen nicht,  
 Das er in erzelt sein geschicht  
 Und wunder, das sye sehen frei,  
 Das sonst kein ander gott mehr sei.  
 4895 Er hatt uns züchtigt umb die sünd,  
 Und durch sein güt hilfft er uns gschwind.  
 Seht, was er an uns hat gethon!  
 Mit forcht und zittern lobt in schon  
 Und preisend seine werck so güt  
 4900 Des, der ewig regieren thüt!  
 Ich will in preisen auch zühandt

In unser gfencknüs, diesem landt.  
 Dann er sein wunder hat erzeygt,  
 Zün armen stündern sich geneygt.  
 4905 Darumb, ir stünder, euch bekeren  
 Und thünd recht vor gott, ewrem herren!  
 Glaubt, das er gûts thût frû und spat!  
 Von hertzen frew ich mich in gott.  
 Lobend den herren gott so reich,  
 4910 Ir sein außerwölten, täglich,  
 Haltend im freudentag on spott  
 Und preisend den einigen gott!

[N4a] (Hie soll gesungen werden. Demnach sagt Tobias der alt  
 weiter.)

Jerusalem, du gottesstatt,  
 Gott würdt dich umb dein missethat  
 4915 Züchtigen; aber er würt sich  
 Dein widerumb erbarmen gleich.  
 Den herren umb sein gab solt loben,  
 Preiß gott in seinen himmlen doben,  
 Das er baw deine hütten sider.  
 4920 Und wider hol dein gfangen wider.  
 Damit du dich gantz ewiglich  
 Erfrewen mögst! Gantz gwaltiglich  
 Würst leichten wie ein heller glantz.  
 Man ehret dich auff erden gantz;  
 4925 Auß frembden landen mit begir  
 Würt man köstlich gschenck bringen dir.  
 Der herr in dir würt angebett  
 Und würst genannt das gheyliget,  
 Und den grossen nammen des herren  
 4930 Würdt man in dir anruffen, ehren.  
 Verflücht seind dein verächter sampt,  
 Dein lesterer werden verdampt,  
 Geseget seind all, die dich bawen!  
 Über dein kinder würst dich frewen;  
 4935 Dann sye werden gsegnet zūmal  
 Und auch bracht zū dem herren all.  
 Den, die dich lieb hand, es wol geht,



Die wünschen, das dein sach wol steht.

Mein seel lobet den herren güt;

4940 Jerusalem er auffrichten thüt

[N4b] Und sie von allem trübsal lösen,

Von allen üblen und dem bösen.

Wol mir, so die von meinem gschlecht

Werden sehen, so es steht recht

4945 Umb Jerusalem der statt pforten.

Schmaragd, saphir an allen orten

Und edelstein an der statt mauren

Wird versetzt werden sonder dawren,

Mit weissem edlen marmelsteyn

4950 Werden gpflastert dein gassen gmeyn.

In allen gassen mit begirdt

Man Halleluja singen wirdt:

Globt sei der herr, der sie mit nammen

Erhöcht; sein reich bleibt ewig, amen.

#### 10. akt, argument.

**Argumentator** (der sagt das letst argument; geht jeder an sein ort.)

4955 Vernemend all, nach diser gschicht

Als Tobias gwann sein gesicht

Widerumb, lebt er noch fürwar

In gsundtheyt zweiundviertzig jar

Und sah seiner kindskinder vil.

4960 Als er nun reycht seins alters zyl,

Thet hundert zwei jar auff im haben,

Starb er, ward gantz ehrlich begraben

Zü Ninive, in welche statt

Salmanassar in gfüret hat

4965 Gefangen und vil juden mehr.

Sechsendfünfftzig jar was alt er,

Da ihm die blindtheit zhanden gieng;

[N5a] Im sechtzigsten sein gsicht empfieng.

Doch eh er von der welt schied hin,

4970 Gewann sein son vil schöner sön,

Mit welchen der alt hat vil freydt.

Er gab in auch vor seim abscheyd

Gar manche güt und schöne leren.  
 Darauff mögt ir jetz weiter hören;  
 4975 Dann wir den jungen kinden wölln  
 Ein semlichs auch vor augen stellen,  
 Was ler ihn der großvatter gab.  
 Als er nun schied von ihnen ab,  
 So zeucht sein son in Meden dar  
 4980 Mit allem seinem haußsind gar  
 Und wonet bei seim schweher do,  
 Biß er ein lange zeit hernach  
 Starb, sampt seim weib ward bstat züm grab;  
 Da ward Tobia all sein hab.  
 4985 Demnach Tobias frumb und grecht  
 Lebt sampt seinr freundschaft gantzem gschlecht  
 Und ward neunundneuntzig jar alt,  
 Zergieng darnach durch todtes gwalt.  
 Ich bitt euch, habt ein kleyn weil rû  
 4990 Und hört Tobia weiter zû!

## 10. akt, 1. scene.

(Tobias der alt, Tobias der jung.)

**Tobias der alt.**

Mein son, gang, bring dein kinder her!  
 Dann sie zû sehen ich beger.  
 Gott will mich nemen von der erd,  
 Des ich vor langem hab begerd,  
 4995 Als ich vier jar erblindet gar,  
 Welchs dann derselben zeit hie har  
 Ist es auff zweiundviertzig jar.  
 [N5b] Ich hab lang gnüg gelebt fürwar;  
 Dann ich hab hundert jar auff mir  
 5000 Und zwey jar mehr, das sag ich dir.

**Tobias der jung.**

Vatter, es bringt mir schmerzlich weh,  
 Das ich die wort von dir versteh;  
 Dann ich gern lenger wer bei dir.

**Tobias der alt.**

Gang, bring dein weib und kinder mir,

5005 Damit ich in den segen geb!  
 Ich glaub nicht, das ich morn erleb.

## 10. akt, 2. scene.

(Tobias der jung, Sara, Jesaias, Jeremias, Hesechiel, Daniel, Hosea,  
 Joel, Ammos.)

**Tobias der jung.**

Sara, gang, bring all deine sôn!  
 Beim vatter ich gewesen bin;  
 Er ist sehr schwach, wolt sie gern haben.  
 5010 Lieber saum dich nit mit den knaben!

**Sara.**

Nun kommend eylens, lieben kind!  
 Ir kompt umb ewern besten freünd,  
 So ir je hand auff erd gehan.  
 Ewer großvatter, der frumb man,  
 5015 Der würdt sich von uns scheiden hin.

**Jesaias.**

O liebs drauts güldins müterlin,  
 Soll mein großvatter nymmer leben,  
 Wer will mir dann mehr weißbrodt geben?

**Sara.**

Mein liebes kind, nun schweig nur still!  
 5020 Der ewig gott das also will.

**Jeremias.**

[N6a] O du mein lieber großvatter,  
 Wer will mir jetzundt kramen mehr?  
 Ich bin nie kommen in dein hauß,  
 Mit lehren henden gangen drauß.  
 5025 Ach, soll ich kommen nim zû dir,  
 Wie will doch immer gschehen mir!

**Hesechiel.**

Geklaget sey ein solcher tag,  
 Das mein großvatter zû beth lag.  
 O weh und ach, wird er mir sterben,  
 5030 So muß ich jamers halb verderben.  
 Wo soll ich auß, wo soll ich hin,  
 O du lieber großvatter mein!

**Daniel.**

O großvatter, du frommer man,  
 Wie hast du mich so lieb gehan!  
 5085 Dann wenn ich je zü dir thet gohn,  
 Trüg ich ein schöne ler darvon.  
 Soll ich jetzundt verlassen dich,  
 Wer will mehr underweisen mich!

**Hosea.**

Ich klag dirs, gott von himmelreich,  
 5040 Das du mich beraubst jemerlich  
 Meins draut lieben großvatter alt.  
 O todt, mit deim grausamen gwalt  
 Wie darffst ein solchen frummen man  
 So erschreckenlich greiffen an!

**Joel.**

5045 Brüder, du thust in dem nicht recht.  
 Du weyst, das gantz menschlich geschlecht  
 [N6b] Müß also durch den todt zergehn,  
 Gar niemand mag im widerstehn;  
 Wiewol mir auch bringt grosse pein  
 5050 Der abscheyd des großvatters mein.

**Ammos.**

Ach allerliebster brüder mein,  
 Laßt uns dem herren danckbar sein,  
 Das er dem großvatter hat geben  
 In ehren so ein langes leben!  
 5055 Ach, wer es doch nit umb in gschehen,  
 Das ich ihn noch einmal möcht sehen!

**Sara.**

Seind still! Wir seind schon vor der thür.  
 Kompt in her, lieben kind, mit mir!

**10. akt, 3. scene.**

(Tobias der alt, Tobias der jung und die kinder.)

**Tobias der jung.**

Mein vatter, do stand all mein sön.  
 5060 Drumb magst jetz reden wol mit ihn.

**Jesaias.**

Was thüst, lieber großvatter mein?  
 Ich bitt, wölst lenger bey uns sein.

**Tobias der alt.**

Seind willkum, ihr mein lieben kind,  
 Ich frew mich, das ihr hinnen sind.  
 5065 Hörend mein wort und thüns verstehn!  
 Ninive wird bald undergehn;  
 Denn gwißlich wird des herren wort  
 Nit fehlen ja an keynem ort.  
 In Meden aber wird es doch  
 5070 Ein lange zeit frid haben noch.  
 Unßre brüder auß Israel,  
 [N7a] So zerstrewt sind in angst und quel,  
 Die werden wider allesand  
 Gantz frölich kommen in ihr land.  
 5075 Welches land jetzund gantz wüst leit,  
 Wird widerumb belont der zeit,  
 Und das hauß gotts, so was verbrant,  
 Wird wider gbawen allesand.  
 Dahin all die versamlet werden,  
 5080 Die gott fürchten auff diser erden.  
 Die heyden auch semlicher massen  
 Ire götzen werden verlassen,  
 Kommen in Jerusalem wonen  
 Mit iren kindern und matronen;  
 5085 Denn all heyden und künig groß  
 Werden sich dein frewen on maß,  
 Den gott Israel betten an.  
 Solchs gschicht als, sollend mich verstohn.  
 So hör du, meiner kinder schar,  
 5090 Ewren vatter und nemend war!  
 Dienen dem herren solcher gstalt,  
 Gantz rechtschaffen euch zü im halt  
 Und thünd, was er gebotten hat,  
 Lerts ewer kinder frü und spat  
 5095 Und heyssend sie allmüsen geben,  
 Auch gott fürchten in ihrem leben,

Trawen dem herren gantz hertzlich!  
 Und, liebe kinder, hörend mich,  
 Wenn ihr ewer großmüter haben  
 5100 Zûr erd bestattet und begraben,  
 So macht euch auff von Ninive  
 Und bleibend in dem landt nicht meh!  
 [N7b] Dann ich sich, das ihr schwere stünd  
 Würds mit in außmachen geschwindt.  
 5105 Und fûrt mich, lieben kindt, hinein!  
 Es nahet sich das scheyden mein.

Beschluß dises spyls.

Herolt.

Ihr christen in gemeyn genant,  
 Ein yeden gmeynt in seinem standt,  
 Wir bitten euch gemeynlich gar,  
 5110 Dieweil und ir sind kommen har  
 Und unserm spiel hand augen geben,  
 Das ir das wöllend bhaltten eben,  
 Was fruchtbarkeyt in disem spyl  
 Verborgen ligt und was es will,  
 5115 So das man sich darinn soll schawen  
 Wie in eim spiegel mann und frawen!  
 Denn ir sehend, wie es uns lert,  
 Von einr tugent zûr andern kert.  
 Erstlichen weißt es uns gar fein,  
 5120 Das wir barmhertzig sollen sein,  
 Wie denn Christus, das ewig wort,  
 Lert klerlich in Mattheo dort.  
 Lucas am fünfften auch erzalt,  
 Hebreos am zweyten dergstalt  
 5125 Sagt, das auch Christus gwesen sey  
 Barmhertzig. Drumb ein jeder frey  
 Leb solichs an dem nechsten sein,  
 Wo man sicht warer notdurfft schein.  
 Theyl mit den armen frû und spat,  
 [N8a] Wie dich Tobias gleret hat!  
 Bey im ler auch dein gastung halten,

Vor allen dingen gottsforcht walten!  
 So dir gott ein creütz sendet zû,  
 Nimbs an mit gedult spat und frü,  
 5135 Wie dich Tobias leret das,  
 Welcher vier jar gesessen was  
 In seiner blintheyt, grossen schwer,  
 Noch ward nie ungedultig er.  
 Wenn du in solchem leiden bist,  
 5140 So ruff gott an, der gwaltig ist!  
 Er wird gwißlichen senden dir  
 Ein gûten engel, (glaub du mir)  
 So dich trôst in dem leiden dein.  
 Wenn denn gott dir abnimpt die pein,  
 5145 Solt du im auch sein danckbar drumb.  
 Hiemit schirm euch in einer sumb  
 Der hõchste herr, gott Sabaoth,  
 Einiger herr und warer gott.  
 Der geb uns alls, so uns noth ist,  
 5150 Durch sein lieben son Jhesum Christ,  
 Bscher uns sein friden allensamen.  
 Die das begeren, sprechen amen.

¶ Getruckt zû Straßburg,  
 bey Jacob Frõlich.

M. D. LI.

---

## A n h a n g.

### 1. Thomas Schmidts zusätze zu Wickrams Tobias (C) (Heidelberg 1578).

#### 1) Zu s. 8, hinter v. 45:

- [A8a] Zuvor unserm gnedigsten churfürsten und herrn  
 Sampt ihrer churfürstlichen gnad gemahl reich,  
 5155 Auch sampt deren junger herrschafft gleich,  
 Der edlen gestrengen ritterschafft,  
 Den[!] achbarn und chrwürdigen priesterschafft  
 Sampt einem erbarn wollweisen raht  
 In diser weitberümtten churfürstlichen statt.

#### 2) Zu s. 16, hinter v. 334.

- [B4a] Dem meine söhn auch günstig seind.  
 Darumb ich sie nit halt zu freünd,  
 Schwör auch bey meiner königliche[n] kron,  
 Sie werden empfahe iren lohn.  
 Dann ich fürwar darnach wil streben,  
 5165 Wie ich sie bring all beid umbs leben.

#### 3) Zu s. 21, hinter v. 471:

- [B6a] Dann so ich am leib mein eigen kind  
 Will straffen, darumb das sie seind  
 Den juden so günstig über mein gebott,  
 So schwär ich hie bey meinem gott,  
 5170 Will vil mehr euch zu straff sein breit,  
 Die ihr allein mein diener seid.  
 Wenn ihr dann stehn den juden bey,  
 So solt ihr sein der straff nit frey.

#### 4) Zu s. 24, vor v. 576:

- [C1b] Gottes huld die mag dich helfen nicht,

\*

5162 meinr königlichen DE — 63 entpfahen irn D, empfahe ihren E  
 — 65 meine kind DE — 67 drumbe dieweil sie E — 68 so] fehlt DE —  
 widers bott DE — 70 breit sein DE — 71 all sind die diener mein DE  
 — 74 Gotts D.



- 5175 Du arger jud, du schnöder wicht.  
 Ich will dir jetzund helffen gleich,  
 Das du kompst in dein himmelreich,  
 Da wirst hinfaren sonder schaden,  
 Ja ich meyn, da die gânß inn baden;  
 5180 Dann dir mag hie nit werden baß.  
 Ich schlag dich nider in das gras.

## 5) Zu s. 28, hinter v. 694:

- [C3b] Laufft snel, ihr schnöde juden beydt!  
 Hand ir nit gehört des künigs bescheid,  
 Das keiner soll kein juden vergraben?  
 5185 Darvon wend ihr nit lassen aben.  
 Den grabzeig wil ich ligen lon  
 Und wil ihn auff dem füß nachgohn,  
 Wil sehen, wo sie ir herberg han,  
 Das ich mein gsellen zeige ahn.  
 5190 Zuvor hab ich betrachtet, das  
 Es sey der alte Thobias,  
 An dem kein warnung helffen will.  
 Ihr lieben geseln, nun schweigen still.

## 6) Zu s. 31, vor v. 755:

- [C5a] Der 5. actus, soll auch gesungen werden.  
 Tobias der alt.

- O hertzliebster vätter Naboth,  
 5195 Ich bitt dich durch den milten gott,  
 Du wollest mich verwaren eben.  
 Der künig stellt mir nach dem leben,  
 Sollen darvon nit lassen ab.  
 Ein juden ich vergraben hab,  
 5200 Sein gwardi-knecht hand mich erschlichen;  
 Vom grab do ward ich snel gewichen  
 Und gieng noch meiner behausung schon,  
 Auff dem füß thetten sie mir nachgohn,  
 Stunden algemeinlich vor der thür.  
 5205 Wann sie es dem künig legen für,  
 So gibt er ihnen befelch und gewalt,  
 Das sie mich darinn holen balt,  
 Dann kost es mir mein leib und leben.

\*

5183 ghört DE — bscheid DE — 84 keinr DE — 88 wos DE —  
 93 geseln nun] gsellen E — vor 94 Der 4. actus, musica D — 94 hertz-  
 lieber DE — 5201 da war DE — 02 bhausung DE — 03 thetends DE  
 — 04 all gmeinlich DE — 05 sies DE — 06 ihn DE — gwalt DE.

O hertzlieber vetter, versorg mich eben!

N a b o t h.

- [C5b] Ich bin doch wol mit dir geplagt.  
 Wie mannigmal hab ich dirs gesagt,  
 Das du nit so frefflichen sott  
 Handeln wider des künigs gbott!  
 Doch bist du mir ein wilkomner gast.  
 5215 Gib mir den binttel und was du hast  
 Und kommen in das hauß herein,  
 Der sohn und anch die haußfraw dein!

7) Zu s. 38, hinter v. 973:

- [D1a] (Man bringt dem könig das silber gut. Spricht der sechst  
 t r a b a n t.)

Gnedigster könig und herr,  
 Hie bringen wir Thobias silber nach ewerm beger.

K ö n i g.

- 5220 Kämmerling, stellets an ein sonder endt,  
 Dabey es mög werden erkent!

K ä m m e r l i n g.

Großmechtigster könig und herr,  
 Es soll geschehn nach ewer majestat beger.

8) Zu s. 45, hinter v. 1174:

- [D5a] K ö n i g schreit.

O mordt, was zeigstu mich alten mann!

- 5225 Hab ich dir doch kein leid gethan.

S i s s e r a c h.

Solchs hast mir sampt meim bruder gund;

Jetzt hast dein theil zu diser stund.

(spricht weitthers.)

Ich mein, ich hab in recht antroffen,

- [D5b] Mit disem dolchen in anglofften

- 5230 Und im ein stich so tieff bald geben,

Das er schon hat geend sein leben.

S i m r i.

So werden wir fürbas sein frey

Und fürter leben ohn allen schey.

\*

5209 Lieber vetter DE — 11 manchmal E — gsagt D — 14 du] fehlt DE — 15 bñtel D — was d hast D — 18 f. die abweichungen von DE s. unten v. 5764 — 20 stelts an bsonder DE — 22 Gnedigster DE — und auch DE — 23 ewrem bger DE — 24 bis 27] fehlen DE — vor 28 schaltet E 18 neue verse ein (unten v. 6299 f.) — 31 hat schon D — 33 one schey D.

Damit aber gstilt werd unser sachen,  
5235 Wöllen wir uns ins lossament machen.

9) Zu s. 46, hinter v. 1220:

[D6a] Der achttest actus, sollen auch die instrumenta gehört  
werden.

Hoffmeister.

Nun hörend wunder, ir herren all,  
Von einem erschrecklichen fall!  
Sich hand des kônigs söhn entpört  
Wider den vatter (hab ich gehört)  
5240 Und haben in heint umb mittnacht  
Mit einem dolchen umbs leben bracht.  
Ligt noch im palast in dem blut.

Marschalck.

Das ist ein bottschaft nit sehr gut.  
Wie ist doch imer das zugangen,  
5245 Wer hat den lârmen angefangen?

Cantzler.

Hab ich nicht manigmal gesagt,  
Ueber sein tyrannische weiß geklagt,  
Gott môchts die läng nicht unterlon,  
Würd in darüber straffen thun,  
5250 Da er die juden mit grosser gfär  
Zu todt ließ schlagen hin und här,  
Die ihm doch nützend in dem land,  
An welchen er kein schuld nicht fand!

Kâmerling.

[D6b] Ist ihm das widerfaren dis nacht  
5255 In abwesen seiner gwardi und wacht?  
Nächt spot da thet ich von im gohn,  
Dann er wolt mich nit bey ihm lohn.  
Nun schlag sanct Veltins leiden drinn,  
Das ich nit bey im bliiben bin!

Marschalck.

5260 Herr cantzler, ir macht mir verlangen,  
Wie es dem kônig sey ergangen.

\*

Vor 5234 schaltet E 10 neue verse ein (v. 6317 f.) — 34 aber] nun  
DE — vor 36 Der 7. actus musica D; Actus 3 scena 3 E — zu v. 36—43  
vgl. oben s. 53, v. 1410—1417 — 36 Nun] fehlt DE — 39 ghört DE —  
41 eim DE — 42 Ligt in dem pallast noch im E — auf 45 folgen in E  
8 neue verse (v. 6327 f.) — 47 tyrannisch weyß klagt DE — 50 diej  
DE — 54 Ists DE — das] fehlt DE — 55 seinr gward DE — auf 61  
folgen in E 6 neue verse (6335 f.).

## Cantzler.

- Ich wils euch jetz in gemein sagen  
 Und nimm verschwigen bey mir tragen.  
 Zu gsehnen dingen soll man fürwar  
 5265 Reden das best ohn als gefar.  
 Ir herrn, ir wißt ohn zweifel wol,  
 Wie er hat d juden gehaßt zumol.  
 Auch in dem thet er darnach ringen,  
 Sein beyde söhn umbs leben z bringen.  
 5270 Darumb sie größlich wurden erzürnt  
 Und machten ein vertrag gschwind,  
 Wie sie irm vatter das fürkemen,  
 Der in begert das leben zu nemmen.  
 Drumb hat in Sisserach dis nacht  
 5275 Mit einem dolchen umbs leben bracht,  
 Also das er jetzund hinfürt  
 Kein juden mehr bekümmern würdt.  
 Damit vertädigt würdt die sach,  
 So wil ich nit vil wort mehr mach.  
 5280 Allein so merckend mich gar eben,  
 Ob ich ein guten rhat köndt geben!  
 Dieweil der alt künig hat sein end  
 Und wir ein andern wählen wend,  
 [D7a] So thut under den brüdern ein erlesen,  
 5285 Welcher die kron am besten mag verwesen!

## Simri.

Ir herrn und freünd, was ist der raht,  
 Das ir so lang auff dem platz umbgaht?

## Marschalck.

- Ir jungen herrn, wir haben vernommen,  
 Ewer herr vatter sei umbs leben kommen,  
 5290 Welchs mich erschreckt, so ichs erfar.  
 Doch als er so blutdürstig war,  
 So übel mit den juden schafft,  
 Acht ich, das in gott hat gestrafft.  
 Drumb berathen wirs ohn all geferd,

\*

5263 Und nimm D, Nimmer E — 64 gsehne[m] ding D, gsehnen  
 dingn E — 65 alle gfar DE — 67 ghaßt DE — 70 Drumb DE —  
 73 zu] z DE — 75 eim DE — 78 sachen DE — 79 machen DE — 82  
 kóng DE — 84 ndern brüdern erlesen DE — 85 Der könn die kron  
 am bast verwesen DE — 87 lang] fehlt DE — auf 87 folgt in E: Ist  
 euch etwas gelegen an | Schwerlichs, so zeigend es mir an! — 88 hand  
 DE — 89 Der kónig sey DE — 93 ich in gott habe E — 94 brathen D,  
 rahten E.

- 5295 Welcher under euch zweyen kónig werd.  
                     Sisserach.  
 Mein vatter war ein groß tyrann,  
 Darzu ein blutdürstiger mann.  
 Alzeit so thet er darnach ringen,  
 Mich und mein bruder umbs leben z bringen.
- 5300 Als wir nun solchs wurden gewar,  
 Bin ich im selbs gwesen darvor  
 Und hab mich hinnacht an im grochen,  
 Hab in mit einem dolchen erstochen.  
 Darumb darffs nit vil disputieren.
- 5305 Die sach wil ich zum ende fieren.

## 10) Zu s. 47, hinter v. 1236:

Hoffmeister.

- [D7b] Herr cantzler, marschalck, gohn mit mir,  
 Den küniglich sitz zu holen schier,  
 Das schwerdt, den zepter und die kron!  
 Ir zween trabanten solt mitgohn.

Cantzler.

- 5310 Marschalck, sagt ich nit oft, disen man  
 Kan gott nit ungestraffet lon  
 Von wegen seiner sünd und schmacht?  
 Jetz hand in sein eigne söhn umbbracht.  
 Simri den eltren wölln wir krón.
- 5315 Gott wöls im geben zu verstehn,  
 Das er nit regier land und leut  
 Wie sein vatter bey seiner zeit,  
 Das er ließ d juden schlagen z todt,  
 Darzu bey leib und gut verbott,
- 5320 Das niemandt die nit solt vergraben.  
 Ich hoff, wir wend ein gnedigen künig haben.  
                     Marschalck.  
 Mein hertz thut auch in solcher hoffnung schweben.  
 Ach wenn in gott nur lang ließ leben!
- Hoffmeister.  
 Hie ist schwert, zepter und die kron.
- 5325 Gfalts euch, so wölln wirs fahen an,  
 Ihn setzen in sein herrligkeit.  
 Gott der bewar ihn alle zeit,

\*

5295 kónig D — 99 umbzubringen E — 5303 eim DE — 07 kónig-  
 klich D, kóniglichen E — 10 oft] fehlt DE — 13 seine söhn DE —  
 21 Ich hoff] fehlt DE — gnädign E — kóng D — 22 Ich thûn in DE  
 — auf 23 folgen in E 20 neue verse (6341 f.).

Geb ihm den friden in sein hertz,  
 Das er nit laß in angst und schmerz  
 5390 Verderben seine underthon,  
 Wies bey seinem vatter was gewon!

Simri.

Weil ihr mir jetz wolt übergeben  
 Das ampt zu verwalten in mein leben,  
 [D8a] So nimm ichs an ohn allen spott.  
 5395 Darzu helff mir der gnädig gott  
 Und geb mir weißheit und verstand,  
 Recht zu regieren leut und landt.

Sisserach.

Weil ir dann jetz des sinnes seit  
 Und trewlich seind zu thun bereit,  
 5840 So krönt in jetzund mit gewalt!  
 Doch das es gschehe in solcher gestalt:  
 Setzt ihn auff den königlichen stul,  
 Den der vatter verwalt, wies im gful;  
 Auff sein haupt setzt im d königliche kron!  
 5345 Hoffmeister, das sollend ir thun!  
 Marschalck, gebt im das weltlich schwerdt,  
 Mit wellichem er regieren werdt  
 Sein underthanen, leuth und landt,  
 Mit wehren allem laster und schand  
 5350 Und üben die gerechtigkeit  
 In seinem land ohn underscheid,  
 Richten dem armen als dem reichen;  
 So wird es gott umb in vergleichen.  
 Herr cantzler, merckend mich gar eben,  
 5355 Den zepter sollend ihr im geben  
 In seine hand ohn alle klag,  
 Das man darbey erkennen mag,  
 Das er ein gekrönter künig sey!  
 Nun habt ihr ghört, ir herren drey,  
 5360 Die mein wort wol hand vernommen;  
 Dem thund all fleißig nachkommen!

Hoffmeister.

Durchlechtig großmechtiger herr,  
 Ihr habt ghört ewers bruders bger,  
 Das man euch zum könig krönen soll.  
 [D8b] Solchs mich erfrewt hertzlichen wol,  
 Nun setz euch nider auff den thron,

\*

5331 seim DE — 33 zu] z DE — 41 gscheh DE — gestalt DE — 44 köng-  
 klich D — 47 welchem DE — 58 krönter DE — 63 bger DE — 64 köng DE.

So setz ich euch auff die k<sup>ön</sup>iglich kron,  
 Dieweil das haupt und der verstandt  
 Das f<sup>ür</sup>nembst mag werden genant.

- 5370 Dieweil das euch die gnad jetz hat  
 Mitgetheilt der gnedig gott,  
 So werd ir mit der kronen ziert,  
 Welch euch vor einem andren gebiert,  
 Zum zeagnus, das ir habt gewalt  
 5375 Zu gebiten über manigfalt.

## Marschalck.

Durchleuchtiger k<sup>ön</sup>ig hochgeboren,  
 Dieweil das ich bin außerkorn  
 Euch zu geben das weltlich schwerdt,  
 Wies ewer bruder hat begert,

- 5380 So nempt das hin in ewer handt,  
 Darmit zu beschirmen leut und landt!  
 Der ewig gott w<sup>öll</sup> ewer p<sup>f</sup>legen  
 Und w<sup>öll</sup>e euch geben seinen segen,  
 W<sup>öll</sup> euch in gsundheit reformieren,  
 5385 Das ir das schwerdt lang zeit mög[t] fiern.

## Cantzler.

Durchleuchtiger hochgeborner k<sup>ön</sup>ig reich,  
 Hie übergib ich euch den zepter gleich.  
 Den zepter werdt ir zum zeichen tragen,  
 Den friden allzeit lieb zu haben,  
 5390 Ewer underthanen sanfft<sup>m</sup>ütig zu regieren,  
 Mit in ein züchtig leben f<sup>ü</sup>ren,  
 Sie beschützen und schirmen alle zeit.

Simri k<sup>ön</sup>ig.

Das helff mir gott in ewigkeit.

## [E1a] Hoffmeister.

- Dieweil wir in jetz kr<sup>ön</sup>et haben,  
 5395 So mercken auff, was ich wil sagen!  
 Das f<sup>ür</sup>nembst wird von n<sup>ö</sup>ten sein,  
 Und das wir gohn zum k<sup>ön</sup>ig hin  
 Und unsern dienst begeren wider,  
 Wie uns sein vatter hat gehalten sider,  
 5400 Ob er uns laß beim selben eidt,

\*

5367 d k<sup>ön</sup>gklich D, die k<sup>ön</sup>iglich E — 71 Mitgetheilet DE — 73  
 eim DE — 75 bieten DE — 76 k<sup>ön</sup>g D — 77 das| dann DE — 81  
 bschirmen DE — 83 w<sup>öll</sup> DE — 86 Durchleuchtig DE — k<sup>ön</sup>g DE —  
 88 ir] fehlt DE — 90 Ewr E — underthon D — zu] z DE — 91 ihnen D —  
 92 schützen schirmen DE — auf 93 folgen in E 172 neue verse (6361 f.)  
 — 94 bekr<sup>ön</sup>t DE — 99 vatter ghalten DE — 5400 bey seinem E.

Das hörn wir von im ein bescheidt,  
 Oder ob wir müssen von newem schwären.  
 Das werden wir bald von ihm hören.

Marschalck.

Hoffmeister, ir hand gerhaten wol.

5405 Ein jeder euch billich folgen soll,  
 Den dienst freuntlich begeren an ihn.  
 Doch dunkt mich das der beste sinn,  
 Das der credentzer solches thet,  
 Von unser aller wegen bät

5410 Umb dienst mit einem solchen bscheidt,  
 Ob er uns bey dem alten eydt  
 In seiner krönung bleiben ließ.

Credentzer.

Das ist mir warlich kein verdriß.  
 So kommend alle sammen mit!

5415 Kan ich etwas außrichten heut,  
 Bin ich gantz willig und bereit  
 Zu volbringen ewren bescheidt.

(Credentzer zum könig.)

Herr, auß gewalt der götter schon  
 Bsitzt ir den küniglichen thron.

5420 Drumb kommen wir, o künig reich,  
 Bitten umb dienst demütiglich.

[E1b] Denn unser jeder insonderheit  
 Mit willn und fleiß ist bereit  
 Sein alt ampt wider zu versehen.

5425 Wie dann vormaln ist beschehen  
 Bey alter pflicht und eydt, so wir  
 Hand thon, so wölln hinfürter wir  
 Uns in des künigs dienst nit sparen.  
 Das soll ewer mayestat erfahren.

Simri.

5430 Der dienst der sey euch zugeseyt.  
 Ich laß euch bey dem alten eydt,  
 Den ir meim vatter hand geschworn.  
 Darin sich keiner nit soll sparen,  
 Handlen, wie vormals ist beschehen,

\*

5401 Deß hörend DE — ein] fehlt DE — 02 müssen] fehlt D —  
 04 grathen DE — 05 euch] fehlt DE — zu v. 5406 bis 13 vgl. oben  
 s. 53, v. 1430—37; zu 5414—17 oben v. 1444—47 — 06 begern DE —  
 13 Das gschech uns allen on verdruß (als worte des marschalcks) DE;  
 darauf folgen 24 neue verse; vgl. unten v. 5770 f. — 22 jedr DE —  
 24 alts D — 25 vormalen DE — 27 wölln wir hinfür DE.



5485 So wurd euch alles lob verjehen.

C r e d e n t z e r.

Das dancken wir dem künig gleich,  
Wünschen im glück in seinem reich.

S i m r i zum marschalck.

Marschalck, nempt von mir hin das schwerdt,  
Welchs ir vor mir füren werdt,

5440 Damit ich der gerechtigkeit nit vergiß,  
Dem armen als dem reichen miß!

M a r s c h a l c k.

Herr künig, gott geb euch den segen,  
Zu wandlen stâts auff seinen wâgen!

### 11) Z u s. 51, hinter v. 1344:

[E2a] Dann ich hab kûrtzlich hören sagen,

5445 Diejenigen, die in krônnet haben,

Die seyen schon genommen an.

Frisch auff, wir wend mitnander gan.

### 12) Z u s. 54, vor v. 1448:

[E5a] Der neundt actus, soll man orglen und gesungen werden.

Der Thobias unnd die trabanten gehen in die schatzkammer; dieweil  
geht Hanna und der jung Thobias wider zu haus.

T h o b i a s der jung.

O herre gott von himmelreich,  
Deine gaben seind wunderbarlich.

5450 Ich hör, der alt künig sey tod,

Der meinen vatter vertriben hat.

Simri sein sohn tregt jetzt die kron,

Hat meinen vatter suchen lon

Und will in wider setzen ein

5455 Inn all die hab und gütter sein.

Komm her, hertzliebste mutter schon!

Wir wöllen wider heime gohn

Und unsers vattern warten bhendt,

Biß ihn der künig heyme sendt.

5460 So wöllen wir in fragen frey,

Wie es im beim künig gangen sey.

\*

5436 Deß DE — 39 ir oft vor DE — 40 ich] fehlt DE — vergeßt  
DE — 41 gleich als D — meßt DE — auf 43 folgen in E 10 neue verse  
(6541 f.) — 45 krônnt DE — vor 5448 Der 8. actus, musica D; Actus 3  
scena 5 E — 50 Nun hör ich, der kônig DE — 51 mein DE — 58 vat-  
ters DE — 61 Wies DE.

## 13) Zu s. 56, hinter v. 1493:

[E6a] Thobias der alt.

Mein sohn und haußfraw, hab nit not!

Der künig hat mich heut begnad;

Als mein gut hab ich überkommen,

5465 Das mir sein vatter hat gnommen.

Drumb thund all mit mir frolich sein

Ir trabanten, tragens mir herein!

Sisserach.

Bruder, aus freuntlicher begir

Kumb ich zu reden jetz mit dir.

Simri.

5470 Du thust gar recht an disen dingen,

Dein zukunfft thut mir groß freud bringen.

Darumb so kumb herein zu mir!

Zu reden hab ich vil mit dir.

So kummend auch ir herren all

5475 Mitnander dort in jenen saal!

## 14) Zu s. 63, hinter v. 1702:

[F1b] Der 11. actus, soll gesungen werden. Nach disem actu kompt  
der bettler für des Thobie tisch.

Bettler.

Gott gesegne euch das trincken und essen,

Wie ir allhie zu tisch seind gessen!

Ich habs warlich erfahren bald,

Ein würdtschafft halt Thobias der alt

[F2a] Mit seinen freunden in gemein;

Drumb bin ich kommen herein.

O lieber Tobias, merck mich eben,

Hast mir einmal ein röcklin geben.

Hett ich das nit von dir empfangen,

5485 Wer mir den winter übel gangen,

Ich glaub, ich müßt erfroren sein.

O hertzi lieber Thobias mein,

Ich bitt, gib mir ein stücklein brot,

Das ich mit büß des hungers not!

5490 Gebst du mir auch ein stücklein fleysch,

Ich nembs an, wiewol ichs nit heysch.

\*

5465 genommen DE — 67 mir] fehlt DE — 68 Mein bruder, ich on  
alle scheuch E — 69 komme E — mit euch E — vor 76 Der 10. actus,  
musica D — 76 das] s D, fehlt E — 78 hab es D — 81 auch herrein  
DE — 82 O] fehlt DE — 89 büsse hungers E.

## T h o b i a s d e r a l t .

Sehe hin, nimb dieses fleysch und brot!

Es wölle dich der ewig gott

Speisen in seinem himmelreich,

5495 Da frid und wunne ist ewiglich.

## B e t t l e r .

O lieber Tobias, hör mir zu!

Wer jedermann so trew als du,

Kein grösser frewd wolt ich begeren,

O wie wolt ich mich so wol erneeren!

Über ein kleine weil nach dem spruch redet Naboth.

## 15) Z u s. 73, vor v. 2008:

## T h o b i a s d e r a l t .

[F7a] Thobias mein sohn, kumb zu mir

Und hör, was ich befilhe dir!

Gang hin zu unseren freunden bhend

Und frag sie fleissig an dem end,

Ob in kein leidt sey widerfaren,

5505 Weil sie noch auff der strassen waren,

Als sie von maltzeit giengen.

[F7b] Ach soh[n] frag fleißig nach den dingen!

## T h o b i a s d e r j u n g .

Vatter, ich wil sein bereit

Außzurichten deinen bscheidt.

## 16) Z u s. 122, hinter v. 3517:

[K2a] Da du solst bleiben ewiglich,

Biß an den jüngsten tag mein ich.

[K2b] Du hast dein gewalt lang gnug thun treiben

Und gemeint, es soll ungerochen bleiben.

Nun aber sichstu, was jetz gott

5515 Durch mich außricht, sein werden bott.

Drumb streich fort an, mach nit vil wort,

Biß das wir kommen an das ort,

Da du in nōtten, bang und klag

.Must bleiben biß an jüngsten tag.

## 17) Z u s. 124, hinter v. 3599:

[K4a] G a b e l G r e t t a .

5520 Wie gehts, mein lieber Aßmodoth?

\*

5495 wunn DE — 96 O] fehlt E — 5502 unsren D, unsern E — 08  
gantz bereit DE — 09 Zā richten auß DE — bescheidt DE — 12 gnug  
getriben E — 17 Biß wir da E.

Sag mirs durch unsern hellischen gott,  
 Dieweil ich dich allhie hab funden,  
 Wer hat dich so hart hieher gebunden?  
 Du wolst mirs zu vorstehn geben,  
 5525 Ob ich dir k̄onst fristen dein leben.

A B m o d o t h.

Raphael ein engel heißt mit nam.  
 Wie ich für Sara kammer kam,  
 Da wolt ich Thobiam auch umbbringen,  
 Und thet mir solche kunst mißlingen,  
 5530 Und bandt mich so hart an dise kette.  
 Ach löß mich ab, mein Gabelgretta!

(spricht weiter.)

Es steckt etwas in schlüssel.

G a b e l G r e t t a.

Ein dreck auff deinen rüssel!  
 Du darfst mir nicht vil darvon sagen,  
 5535 Ich will dir bald den kopff zerschlagen.  
 Du hast mich nechten gebetten zuhand,  
 Ich sol dir thun ein beystand;  
 So hastus ohn mein wissen allein  
 Gethan und mir nicht gefolgt fein,  
 5540 Sonst het ich dich gelößt mit disem schlüssel.  
 Da hastu eins auff deinen rüssel,  
 [K4b] Du bösser verlogner dropff,  
 Du wüster dicker mollenkopff.  
 Ich will wider faren ins hellisch reich  
 5545 Zu meinen andern gesellen gleich.  
 Darumb magstu woll hie bleiben stan,  
 Von mir solstu kein hülf nicht han.

18) Zu s. 138, hinter v. 4030:

[L2b] R a p h a e l spricht zum Thobia und Raguel  
 Der ewig gott wöll euch behüten  
 Mit seiner vätterlichen güte  
 5550 Und erhalten zu aller stund,  
 Biß ich wider komme frisch und gesund.  
 R a p h a e l spricht zum knechten.  
 Nemet ihr zwen die eselthier  
 Und führet sie hernacher schier!

\*

5521 mir D — 22 hie hab gefunden E — 32 in dem D, im E —  
 33 Ey ein D, Einen E — 37 einen DE — 40 loßt ich dich mit D —  
 50 Und euch E — z aller E — 51 komm DE — 52 die] der D — Knecht  
 nemmend zwei der rossen ir E.

So wöllen wir frölich ziehen hin,  
 5555 Auch auff dem weg gantz frölich sein,  
 Biß wir kommen zu Gabelo schon  
 Und ihm als geben zu verstohn,  
 Wie mich mein bruder hat gebetten,  
 Das ich ihn denn soll so vertreten.

[L3a] Ich wils als außrichten dem knaben,  
 Das er an mir kein klag sol haben.

(Singendt.)

Nuh wöllen wir singen mit begier.

19) Zu s. 153, vor v. 4466:

[M2a] Sch ä f f e r.

Ihr ziehen da vornen mechtig schnell,  
 Und scheint die sonn ohn massen hell.

5565 Wann ir das treiben ein tag oder zwen,  
 So würdt das vieh nimm mögen gehn,  
 Von hitz so würdt es müd und schwach.  
 Darumb so ziehendt allgemach!

5570 Wann ihr so schnell wolt ziehen hin,  
 So solt der teuffel ewr schäffer sein.  
 Dann ich bin jetz worden betrogen;  
 Heut morgen, da wir auß seind zogen,  
 Da hatt ich mich nicht vermessen,  
 Das ich müßt sein so lang ungfressen.

T o b i a s d e r j u n g.

5575 Mein lieber schäffer, laß dir sagen,  
 Soll ich dir käß und brot nachtragen?  
 Darumb solt du mich recht verstohn,  
 Heut morgen soltst versehen hon,  
 Soltst käß und brot in sack han gstossen,  
 5580 So hetst auch zu fressen auff der strassen.  
 Damit aber das vieh nicht werde schwach,

[M2b] So magst wol ziehen allgemach.

Ich und mein gleidsmann werden von euch weichen,  
 Ihr möcht wol allgemach hernacher streichen.

S c h e f f e r s k n e c h t.

5585 Ziehe du fort an, mein lieber herr,  
 (Auff uns darffstu nicht warten mehr)

\*

5559 im d sachen soll vertreten E — 62] fehlt DE; vgl. weiter unten v. 5936 — vor 63 Actus 4 scena 6 E — 63 ziecht E — 65 oder] ald DE — 69 weltend D — 70 So] fehlt E — 81 s vieh nicht werd DE — 83 werd'n D, wern E — 84 allgmach DE — nacher schleichen E — 85 Zieh DE.

- Mit deinem lieben gleidsmann from,  
 Biß du zu deinem vatter kompst,  
 Welcher dort sitzt in gottes gewalt  
 5590 Ein mann von jarn sehr alt.  
 So wöllen wir gmach hernach streichen,  
 Damit das vied auch mög erkriechen.  
 So bleibts gesunt und nimpt nicht ab,  
 Biß wir kommen zu dir hinab.  
 5595 Wils gott, der güttige schöpffer mein,  
 So wöllen wir bald bey euch sein.  
 (Knecht zum meister schäffer.)  
 Sey du zufriden, meister werd!  
 Gott hat uns auch etwas bescherd;  
 Denn ich hab in dem sacke mein  
 5600 Ein guten frischen trunck mit wein  
 Und auch ein gut stick brodt darbey.  
 Darumb wölstu zufriden sein.  
 Der meister zum knecht schäffer.  
 Was hast, lang her, gib mir zu trincken!  
 Das hertz will mir under die füß sincken;  
 5605 Dann ich von wegen der hitze groß  
 Gar sehr dürestet on underloß.

20) Zu s. 156, vor v. 4524:

- [M3b] Hanna Thobie.  
 Thobias, bleib ein klein weil hie!  
 Ich will gohn sehen, wann oder wie  
 Es doch stehe umb unsern sohn  
 5610 Und das er nicht will kommen thon.  
 Ich wil gehn schawen in das land,  
 Ob mir sein zukunfft würd bekannt.  
 Thobias der alt.  
 [M4a] Ey ja, gang hin und sieh dich umb,  
 Ob unser sohn doch iergent kumb!  
 5615 Sichst ihn herkommen auff grüner heid,  
 Soch [!] verkünd mir solch grosse freud!  
 Hanna Thobie.  
 O freud, freud über freud!  
 Dort sieh ich auff der grünen heyd

\*

5590 der von jaren DE — 92 erkeichen E — 95 güttig DE —  
 5603 Wo hasts E — 04 und füß D, im leib E — 05 ich] mich DE —  
 hitz DE — auf 06 folgt in E eine weitere schäferscene (6942 f.) — vor  
 07 Actus 5 scena 1 E — 10 Umb DE — 15 herkon D, herkommn E —  
 16 So DE.

Herkommen meinen lieben sohn.

- 5620 Das will ich gehn verkünden thon  
Seim blinden vatter gantz frölich.  
Er würd im hertzen frewen sich.

(Laufft eilendt zum Thobia und sagt.)

21) Zu s. 157, statt v. 4550—4551:

[M4b] Mein son hast mir gsundt wider bracht.

O wie hab ich so manigmal gedacht,

- 5625 Es sey euch etwas widerfaren,  
Dieweil das ir so lang auß waren!  
Nun hör ich, das er ist noch gsundt.  
Das danck ich dir zu aller stund.

22) Zu s. 160, hinter v. 4659:

[M6b] Thobias der jung.

Vatter, es thut erfrewen mich,

- 5630 Das du hast wider dein gesicht.  
Sichstu nuh dort einher gohn,  
Da dir mein gleydsman saget von,  
Sara, mein allerliebste fraw?  
Gar fleißig und eben sie beschaw!

Thobias der alt.

- 5635 Biß willkumm, hertzliebste tochter mein!  
O wie möcht mir immer baß gesein  
Auff disem gantzen erdtrich,  
Weil ich hab wider mein gesicht,  
Das ich jetzunder sehen kan  
5640 All meine freund, die vor mir stohn,  
Und auch meins liebsten sohnes weib,  
Mit dern ich als mein leyd vertreib!  
Komm her, hertzliebste tochter mein . . .

23) Zu s. 167, hinter v. 4880:

[N2b] Thobias der alt.

Ihr lieben freundt, ich bitt euch all voraus,

- 5645 Daß ir gohnd wider heim zu hauß  
Und dancken dem allerhöchsten gott,  
Der uns die gnad gegeben hot,  
Das er sein heylgen engel wert

\*

- 5624 meng mal gdacht D, manchmaln gdacht E — 27 noch ist DE  
31 Sichest du D — 34 bschaw DE — 35 liebste DE — 36 sein DE —  
37 erdterich DE — 44 euch] fehlt DE — 46 danckt D.

Zu uns hat geschicket auff die erd,  
 5650 Darmit er uns all hat getröst,  
 Mein liebste sohnsfraw vom teuffel erlöst.

Der 25. actus. Musica.

Raphael.

[N3a] O herr mein gott, ich komme jetzund  
 Von Tobia erst dise stund  
 Und von der Sara jungkfraw schon.  
 5655 Ich hab ihr gholffen zu Tobias sohn  
 Und hab auch alles außgericht.  
 Tobias hat wider sein gesicht,  
 Und seind all auß dem schweren laid  
 Und leben jetzt in grosser freud.  
 5660 Solchs dancken sie dir allesamen,  
 Loben und preisen dein göttlichen namen.

Salvator.

Was ich, der herr herr Zebaoth,  
 Dir Raphael, meinem werden bott  
 Zu verrichten, ist jetzt beschehen,  
 5665 Wie ich dann solches hab gesehen  
 Von himmels thron, darzu gegeben  
 Gantz williglichen meinen segen,  
 Damit bewisen mein genad,  
 So ich allzeit erzeyget hab  
 5670 Den frommen, so in meiner forcht  
 Gelebt und mein gebott gehorcht,  
 Dem Adam, Seth und Noah,  
 Abraham, seinem sohn Isaac,  
 Jacob, Joseph und Daniel,  
 5675 Elia, David und Samuel,  
 Anania, Misael, Assarias,  
 Raguel und diesem Tobias.  
 Deren kinder ich behüt  
 Durch Raphael meinen engel gut  
 5680 Sampt andern mehr in grosser zahl,  
 So mich in nöhten anruffen all.  
 In diesen hiemit der gantzen welt  
 Ein lebendig exempel fürgestellt,

\*

5649 geschicket hat D — 50 alle D — 51 liebe D — glöst D —  
 vor 52 Der 11. actus, musica D — 52 komm D — 55 zu] z D — 57  
 gsicht D — 60 allsamen D — 61 göttlichen] fehlt D — 63 mein D —  
 64 bschehen D — 65 gsehen D — 66 geben D — 67 mein D — 72 und  
 dem D — 75 und] fehlt D — 78 ich steht D — 79 mein D — 81 not D  
 — 83 fürgstellt D.



[N3b] In meiner forcht gleichfalls zu leben,  
5685 Darmit zu erlangen das ewige leben.

24) Zu s. 171, hinter v. 5026:

[N4b] Ach liebes guldes mütterlein,  
Woh soll ich auß, woh soll ich ein!  
Dieweil mein großvatter jetz will sterben,  
5689 So muß ich jammers halb verderben.

25) Zu s. 174, vor v. 5107:

[N6a] Der herolt sagt den beschluß.  
5690 Zu lob unserm gnädigen churfürsten  
(Nach gottes wort thut ir gnaden dürsten),  
Zu lob ihrer churfürstlichen gnaden gmahl,  
Insonderheit deren junger herrschafft all,  
Zu lob allen herrn und stenden  
5695 Gott wöll allen sein heyiligen engel senden  
Und ihn allzeit wohnen bey,  
Mit seim heyiligen geyst selbs bey ihn sey,  
Damit sie rühig leben ein lange zeit,  
Sanfftmützig regieren land und leuth.  
[N6b] 1) Zu lob der edlen gestrengen ritterschafft,  
Der achbarn und ehrwürdigen priesterschaft,  
Gott in auch die gnade verleihen wolle,  
Das sie gotts wort führen sollen  
Also fortahn zu aller zeit  
5705 In allen landen weit und breit,  
Darmit doch die gottlose rott  
Für gott möcht werden zu schandt und spott;  
Zu lob eim erbarn wolweisen raht  
In dieser weitbrhümpten churfürstlichen statt,  
5710 Gott woll ihn auch sein gnade geben,  
Das sie regiern in langem leben  
Und gutem frid ihr underthon,  
Damit sie vor gott mögen bestohn.

\*

5685 zerlangen s ewig D — 88 Weil DE.

1) Holzschnitt wie auf bl. A8a: Herold mit baret, kurzem mantel, kurzen pluderhosen, degen und scepter, auf der brust einen doppeladler.

Wickram VI.

13

**2. Zusätze der Sanct Galler bearbeitung (D)**  
(S. Gallen 1580).

1) Zu s. 7, statt v. 1—42:

- [bl. A5a]           Zü eingang deß spyls spricht  
                          der nar.
- Ich bin ein narr mit meiner kappen,  
5715 Ich setz eim gwiß ein gute schlappen,  
Der nit wil sein in diesem spil  
Stillschweigend, wie mans haben wil,  
Sonder vil murmlen und vil lachen.  
Den wil ich zu eim narren machen,  
5720 Im setzen auff die kappen mein,  
So muß er dann ein düppel sein,  
Und ihn mit meinem kolben grüßen,  
Das er darnach wird schweigen müssen.  
Frag nicht darnach, ob er sicht sawr,  
5725 Er sey gleich burger oder bawr,  
Ich wil im seinem [!] tachstul richten,  
Damit er lern dem spil nach dichten.  
Oder welcher inn ruh und still  
Bey unserm spil nit bleiben wil,  
5730 Der mag wol auß der gselschafft tretten,  
Das hettend wir in jetzmal betten,  
Auff das der sprüchen und geschicht  
Mencklichs dest baß empfach bericht.  
Drumb sey im jederman vor schaden,  
5735 Das er nit muß mit naren baden  
Und dann ein jeder thue verjehen,  
Es sey dem narren recht geschehen,  
Sein lohn trag er verdient darvon.  
Hierbey so wil ichs bleiben lon  
5740 Und jetzund mich nit lenger saumen,  
Sonder den blatz den weisen raumen.  
Nit mehr dann seind still diesen tag,  
Nun merckend, was der herold sag!

2) Zu s. 9, statt v. 87—102:

- [A6a] Seinr freunden thandt thet er verschetzen  
5745 Und sein sach heim dem herren setzen.  
Es gibt uns auch diß spil verstand,  
Wie gott der herr mit seiner hand  
Die seinen wunderlich erhalt

In lieb und leid so manigfalt  
 5750 Daheim und an der frömbde fer;  
 Sie seiend auff landt oder meer,  
 Werdend sie doch von gott gregiert  
 Und durch sein engel außgefürt,  
 Biß daß sie ab der frömbde fliehen  
 5755 Und in das himlisch heimat ziehen.

3) Zu s. 19, statt v. 430—443:

[B5a] Herold des kónigs.  
 Wolhár, ir gsellen, auff die fart!  
 Die arbeit wer mir lieber gpart.  
 Dieweils muß aber also sein,  
 5759 So wil ich mich gleich schicken drein.

4) Zu s. 23, hinter v. 545:

[B7a] So dunckt mich s kónigs meinung güt,  
 Darmit der juden übermüt  
 Gemindert und gestilt mög werden;  
 5763 Man solt sie dilcken von der erden.

5) Zu s. 38, hinter v. 973 (vgl. oben s. 178, v. 5218):

[C8a] Der sibendt trabant.  
 Hie ist das gelt und silbergschir,  
 5765 Gnedigster kónig, welches wir  
 Bringend auß argen juden hauß.  
 Wir hands ersücht durch auß und auß;  
 Alls, was da was, bringend wir her  
 Nach euwer mayestet beger.

6) Zu s. 184, hinter v. 5413:

[D8b] Der erst trucksâß.  
 5770 Weil Simri an seins vatters statt  
 Die regierung angnommen hatt  
 Und im das zepter und die kron  
 Sein brüder nun hat willig glon,  
 So wend wir für ihn frólich tráttén,  
 5775 In freuntlichen umb dienst auch bâttén.  
 Der ander trucksâß.  
 Du redst gar wolbedacht von sachen.  
 Wir wend uns auch zum kónig machen;  
 Ich hoff, er werd uns nicht versagen  
 Und unser begern nit abschlagen.

\*

5763 tilgen E.

## Der dritt trucks å ß.

- 5780 Mir ist gleich wie euch allen beiden.  
 Vom kông da kan ich mich nit scheiden;  
 Doch acht ich für das best jetzund,  
 Das wir all gleich zu diser stund  
 Den credentzer jertz bettend schon,  
 5785 Das er uns s wörtlein het dar thon,  
 Wie er von andrer herren wegen  
 Deß ampts vorm kông auch wird pflegen.  
 Jetzt redt der erst wider.  
 Es gfalt mir wol. Drum wend wir gon  
 Und im die sach befehlen thon. —  
 5790 Credentzer, wie ir für ander herrn  
 Gleich werdend für den kôning keren,  
 Also thund uns auch nit versaumen,  
 Danit wir môgend dienst bekommen!

## 7) Zu s. 59, hinter v. 1580:

[E7b]

Abel.

- Ach wellest mich beim leben lan,  
 5795 Hab ich dir doch kein leid gethan!  
 Erbarm dich über mich ellend,  
 Dein freffen zorn doch von mir wend!  
 Müß es aber ye also sein,  
 So bitt ich gott den herren mein,  
 5800 Er wöll mir gnad und stercke geben,  
 Das ich im todt und auch im leben  
 Von hertzen und mit mund verjeh,  
 Daß sein göttlicher will geschech,  
 Auff das durch disen abscheid mein  
 5805 Geheilget werd der namme sein.

[E8a]

Nimroth.

- Kein bitt wirt dich jetzund erretten;  
 Auff disem plan wil ich dir betten.  
 Hey jud, nimb von mir disse kappen!  
 Da hast fürwar ein gûte schlappen,  
 5810 Derselben laß dich wol vernügen.  
 Wo ich mich zu deins gleich verfügen  
 Denselben sol auch also bschehen;  
 Bey meinem eyd thû ichs verjehen.

\*

5782 best] erst E — auf 87 folgen in E 8 neue verse (6532 f.) —  
 98 je aber E — 5805 Geheyliget E.

## 8) Zu s. 70, hinter v. 1908:

- [F6a] Bettlerin.  
 Lieber Thobia, es ist mein bitt,  
 5815 Du wellest uns etwas theilen mit.  
 Laß mich so vil gnad bey dir finden  
 Mit meinen vatterlosen kinden!  
 Dann wo du uns nit bietst dein hand  
 Sampt andren frommen in dem land,  
 5820 Ich müßt fürwar gar hunger sterben,  
 Mit mein kleinen kinden verderben.  
 Tobias der alt.  
 Sehin, nimb dise gaab von mir!  
 Durch gottes willen gib ichs dir.  
 Bettlerin.  
 Der herre, der gott Israel,  
 5825 Bhüt dich vor aller angst und quel  
 Und segne dich zû allen zeiten!  
 Drum ich ihn mit mein kinden bitten.

## 9) Zu s. 99, hinter v. 2787:

- [H7a] Vor augen han den herren gott;  
 So werd er gwuß on allen spott  
 5830 Von im bewart in aller noth  
 Im gantzen leben und im tod.  
 Es lehrt auch diß spil manigfalt,  
 Wie gott der herr vors teuflers gwalt  
 Bewaret hab Thobiam fromm.  
 5835 Darbey lern du in einer sumn,  
 Das Belial nit mehr vermag  
 Zû jeder zeyt, sey nacht ald tag,  
 Dann im von gott wirt zûgelassen,  
 Welcher die seinen gleicher massen  
 5840 Durch gutte engel thût bewaren,  
 Das ihn gar nicht mag widerfaren,  
 So schedlich ist an irem heil  
 Auch mit dem allermindesten teil;  
 Ja das die engel dienstbar sind  
 5845 Den außewelten gottes kind.  
 Der engel fûrt den lieben Loth  
 Von Sodamma auß feures noth.  
 Drey Daniels gsellen gleicher gestalt

\*

5821 Und mit mein klein E — 23 gotts E — ich sie E — 37 ald]  
 und E.

- Im glüyenden offen er erhalt.  
 5850 Der löwen rachen er auffhüb,  
 [H7b] Das sie dem Daniel in der grüb  
 Nit schaden mochten, sonder zamm  
 Wohntens im bey on all allen gramm.  
 Gott fürt auch Petrum gwalting auß  
 5855 Auß schwerem last der gefengknuß  
 Durch sein engel mit grosser stérck.  
 Auch solcher gestalt Thobiam merck,  
 Wie ir das werdend sehen wol!  
 Weitthers die jugend lernen sol,  
 5860 Weiß sie sich furt sol fleissen meh,  
 So sie erst griffen zu der ehe.  
 Du schwiger und du schwäher hör,  
 Wie du dein kind solt geben leer,  
 So du im gibst man oder weib,  
 5865 Damit frid und lieb bey ihn bleib!  
 Merck auch, wann dich groß angst bestat,  
 So ruff gott an in deiner noth!  
 Trauw im, er wirt dich lassen nicht,  
 Der dem Thobia gab sein gsicht.  
 5870 Zuletst merckend auch an dem end,  
 Wie Thobias sein testament  
 Beschleußt! Darumb halten sein leer!  
 Es wirt euch reuwen nimmermehr.

10) Zu s. 101, hinter v. 2849 :

[J1a]

II.

- Der herr für uns mit seiner hand  
 5875 Gen Rages in der Meder land  
 Und leit uns frölich wider har,  
 Das uns kein arges widerfar.  
 Kyrieleison.

III.

- Leer uns, o herr, den rechten weg  
 5880 Und zeig uns auch den himmelsteg,  
 Das wir nach diser bilgerfart  
 Wonend beyn heiligen englen zart!  
 Kyrieleison.

\*

5853 alles E — 54 seiner gfäncknuß E — 73 grewen E.

## 11) Zu s. 107, vor v. 3036:

- [J4b] Der 2. actus. Musica.  
Cantzler redt weiter.
- Vom könig hab ich wol vernommen,  
5885 Sein bruder werd bald zu ihm kommen  
Von wegen gar wichtiger sachen,  
Die sie auff heut zum end wend machen.  
Ich hoff, es werde sein nützlich  
Dem könig und seim gantzen reich,  
5890 Kan aber hierbey wol ermessen,  
Sisserach werde mit ihm essen.  
Drumb dunckt mich gut, daß man bey zeit  
Sich rüst mit breitschafft jeder zeit,  
Mit speiß und tranck und andrem allem.  
5895 Solchs wirt dem könig wolgefallen.
- Marschalck redt auff den cantzler.
- Die sach mir für auß wolgefalt,  
Dieweil die brüder solcher gestalt  
In frid und einigkeit thund leben,  
Das mag dem reich bständigkeit geben.  
5900 Darumb sind wir schuldig mit fleiß,  
Das alles breit sey sampt der speiß,  
Gut achtung geben auff dißmal,  
Das neut versaumpt werd überal.  
Ich sich aber den hoffmeister schon  
5905 So geschwind und schnell dort einhar gon.  
Gwüß wirt er auß königs befell
- [J5a] All sachen fein zurichten schnell.

## 12) Zu s. 107, statt v. 3056 bis 3059:

- [J5a] Simri.
- Dein zukunfft ist mir lieb und werdt;  
Dann grösser freud auff diser erdt  
5910 Kan und mag mir nit widerfaren.  
Die götter wellend dich gsund sparen!  
Nun komm, wir wend in sal hinein.  
Ein werder gast solt du mir sein
- [J5b] An meiner tafel, wie es zimpt.  
5915 Demnach, so man wider aufnimpt,  
Wend wir hinaus spacieren gohn,  
Zu hof die râth und diener lohn.

\*

vor 5884 Actus 2 scena 1 E (das voraufgehende argument unten  
v. 6628) — 90 darbey E — 92 dunckts E — 5903 nichts E — 14 wies sich E.

Zu reden hab ich vil mit dir;  
Drumb bitt ich, wöllest volgen mir.

Sisserach.

5920 Was dir gefallt, das gfallt auch mir.  
Nun geh vorhin, ich volgen dir.

13) Zu s. 123, hinter v. 3546:

[K2b] Der sibend t r a b a n t.

Mein gsell, du bist nit unrecht dran.

Die meinung ich auch vor mir han,

Will lieber in der gwarden bleiben

5925 Dann weib und kind vom hauß vertreiben

Und jederman sein überlegen

Mit rauben, beuten, kistenfegen.

Doch dunkt mich jertz von nöthen seyn,

Das einer gieng gantz still hineyn

5980 Zu dem pallast, das er verstand,

[K3a] Ob man auffheb, und uns zuhand

Deß gebe fleißigen bericht,

Damit wir uns versaumen nicht.

Der dritt t r a b a n t.

Ich will gehn eilends lauffen dar,

5985 Euch bringen wider bottschaft har.

(Kompt wider und spricht.)

14) Zu s. 139, statt v. 4032—4035:

[L7a] Da singt der engel mit sampt dem geferten:

(1.) In gottes namen farend wir,

Seiner gnaden begeren wir;

Deß vatters güt behüt uns heut,

Beware unser seel und leyb.

5940 Kyrieleyson.

(2.) Messias sey unser gleittsman,

Bleib stettig bey uns auff der ban

Und wend von uns deß feindes list,

Auch was seim wort zuwider ist.

5945 Kyrieleyson.

\*

5920 bis 21 lauten in E: Was euch gefalt, das were schier | Ein  
grosser unverstandt von mir, | So ich es mir mißfallen ließ. | Geht hin,  
ich volg euch auff die füß. | (Redt weiter bey dem tisch.) Weil ir dann  
zu tisch seind gesessen | Und ewer will ist hie zu essen, | So komm  
ich jertzund auch mit fleiß | Zu niessen königliche speiß. | Dann das  
auß guter liebe geschicht; | Darumb wölt mirs verargen nicht!



(3.) Der heilig geist auch ob uns halt  
 Mit seinen gaben manigfalt,  
 Tröst, stercke uns in aller not  
 Und für uns wider heim mit gott.

5950 Kyrieleyson.

15) Zu s. 158, hinter v. 4591:

[N2a]

Blindmann.

Lieber Thobia, sich doch an  
 Mich arbeitselgen blinden man  
 Und teil mit das allmüsen dein,  
 Nun was dein gütter will mag sein!

5955 Wie andrer dich thüst erbarmen,  
 So sich an mich blinden armen!

Thobias der alt.

See hin, nun [?nim] dise gaab von mir!  
 Durch gotts willen gib ich sie dir.

[N2b]

Blind.

Der herr gott vergelt deine gaaben,

5960 Mit denn du thust die armen laben.

Er well dich segnen gnediglich.

Hie im zeyt und dört ewiglich.

16) Zu s. 174, hinter v. 5106:

[O3a]

Esaias.

O großvatter, wie gern ich wott,  
 Das ich mit dir von hinnen sott!

5965 Dann muß ich fürhin on dich seyn,  
 Wirt mir ein grosse schwere peyn.  
 Führ mich mit dir ins himmelreych,  
 Damit ich werd den englen gleych!

Jeremias.

Nun bhüt dich gott, großvatter mein.

5970 Verleich mir gott die gnade sein,  
 Daß ich der schönen leere dein  
 Allzeit könn gflissen, ghorsam sein,  
 So du mir vor deim end hast geben!  
 Dann wurd ich gwüß mein gantzes leben

5975 Zubringen nach gottes gesatz;

[O3b] Wer mir der allerbeste schatz.

Hezechiel.

Der gott, der allen gibt das leben,  
 Wöll uns nach dem ein bessers geben.

\*

5956 sich auch an E — 62 in E — 63 wolt E — 64 solt E.

O du lieber großvatter alt,  
 5980 Der lieb gott allzeyt unser walt.  
   D a n i e l.  
 Wölt gott, das ich hinweg solt scheiden!  
 Das leben thut mir gar erleiden;  
 So du wirst von mir gnommen hin,  
 So kan ich nit mehr frölich syn.

  H o s e a.  
 5985 O du lieber großvatter mein,  
 Wie ist mir doch so wol geseyn,  
 Wann ich kam losen deiner leer!  
 Darumb mich nun hertzlich krenckt sehr  
 Der abscheid; dieweyl es der gstalt  
 5990 Beschlossen hat der göttlich gwalt,  
 Sond wir auch drein den willen geben  
 Und hoffen auff ein bessers leben.

  A m o s.  
 Ob mir wol bringt merckliche peyn  
 Dein abscheid, o großvatter mein,  
 5995 So kan und mag ichs doch nit wenden.  
 Gott steh dir bey und helff dir enden  
 Und nem dein seel in seine hand,  
 Bschrütz sie vor aller quel und schand,  
 Biß das dein leyb von diser erd  
 6000 Zur herrligkeit erwecket werd.

  T h o b i a s d e r a l t.  
 Nun bhüt euch gott, mein lieben kind,  
 Der geb, das ich euch wider find  
 [O4a] In dem himmlischen paradeys.  
 Doch sehend und volgend mit fleysß  
 6005 Den elteren und gott vorab,  
 Daß er euch für sein kinder hab!

  A l l i n g e m e i n.  
 Gott wöll uns sein gnaad darzu geben,  
 Bscheeren nach dem ein ewigs leben.

  B e s c h l u ß d e s a n d r e n t a g s.  
 Ihr frommen christen allesampt,  
 6010 Ein yeden nach seim titel gnampt,  
 Der ihm gebürt von ehren wegen,  
 Weyl ihr auch disen tag zugegen  
 Erschinen sind zu der kurtzweyl

\*

5987 zlosen E — 91 Solln E — 93 Obs E — 6005 Den eltern und  
 dann E — 08 Bescheren E.

- Und christenlichem burgerspyl,  
 6015 Deß danckend wir euch gantz freundlich  
 Allen in gmein und sonderlich,  
 Wiewol uns gar nicht zweyflet dran,  
 Wir habend vil zuseher ghan,  
 Die machend drauß ihr gspött und glechter.  
 6020 Das sind die spötter und verechter,  
 Welche allein dem gend den preyß,  
 So grichtet ist nach ihrer weyß;  
 Das ander, so sie nit verstonð,  
 Gar nit ungelesteret lohnd.  
 6025 Darnach so sind auch deren vil.  
 Die söllich übung und kurtzweil  
 In gmein verwerffend und verachtend;  
 Weyl sey vorab nach Mammon trachtend,  
 Haltend sie den allein für gschwind,  
 6030 Der täglich neuwe list erfindt,  
 Das zeitlich gut hauffecht zu mehren.  
 Was aber dienet gott zu ehren,  
 Deßgleich dem gmeinen nutz zu gut,  
 [04b] Dardurch deß menschen sinn und muth  
 6035 In rechter maaß wirt geregiert,  
 Auch zu gutem verstand gefürt,  
 Daßselbig als thund sie verachten.  
 Das müssend aber gar nit achten,  
 Die ihr gemüt, sinn und verstand  
 6040 In gschrift und bücher grichtet hand;  
 Doch wünschend wir ihn auch darneben,  
 Daß ihn gott beßren sinn thu geben.  
 Neßt dester minder achtend wir,  
 Es seiend auch, die mit begir  
 6045 Solche kurtzweyl gesehen handt.  
 Dieselben wend wir han ermandt,  
 Daß sie die lehren und geschicht,  
 Deß uns das spy l gibt guten bricht,  
 Zu hertzen faßind, bhaltind wol.  
 6050 Darbey lehrn jeder, wie er sol  
 In seinem ampt getrewlich handeln  
 Und in der forcht deß herren wandlen;  
 Und was ihm drüber widerfart,  
 Wie bitter s sey, rauch oder hart,  
 6055 Sol er befehlen seinem gott,

\*

6026 solche E — 31 häufig E — 40 In d schrift E — Nichts desto E.

Suchen bey ihm trost, hilf und raht.  
 Der wirt seyn jetz und allzeit walten,  
 In lieb und leid gwalting erhalten,  
 Benedeyen zu leyb und seel,  
 6060 Erlösen von deß todes quel.  
 Also hat dises spyl ein end.  
 Mit seiner gnaad sich zu uns wend  
 Der höchste herr gott Zebaoth,  
 Einiger herr und wahrer gott.  
 6065 Hiebey so will ichs bleiben lon;  
 Spilleut, blaßt auff! Wir wend darvon.

End.

### 3. Zusätze Johann Yetzellers (E) (Schaffhausen 1605).

1) Zu s. 7, statt v. 1—42 (aus Georg Gottharts Tragedi  
 von zerstörung der statt Troia 1599, bl. B2a—B3b):

[B2b] Zum eingang des spils. Der narr spricht:

Ich bin der erst und heiß Hans Lapp,  
 Das secht ir wol an meiner kapp.  
 Und wer ich nicht der erst im spil,  
 6070 So schüff man nichts, wers glauben wil.  
 Ich hab mich dester eh her gmacht,  
 Hab nächst gstudiert die gantze nacht,  
 Drumb daß ich bin der erst im buch.  
 Wann irs nit glauben wolt, so sucht,

[B3a] 1) So werdt irs finden also bar.

Verstehn es recht, so heißt es narr.  
 Weil an meim ampt nit wenig leit,  
 So lant mir hie den platz frey weit,  
 Damit ich könn herumb spaciern  
 6080 Und s müllers thierlein mit mir führn.  
 Wann ir schon meynt, ich sey allein,  
 So wirdt das thierlein bey mir sein,  
 Darzu ein schöner vogel auch,  
 Der heißt mit dem namen guggauch,  
 6085 Den ich jetz lange zeit nun ätz;  
 Mein fraw in gfangen hat im netz.

\*

1) Holzschnitt: ein narr mit kolbe führt einen esel am zaume;  
 darüber fliegt ein kuckuck.

- Mit dem ich treib mein federspil  
 Und reitt das tierlein oft und vil.
- [B3b] Als ich heut frú nun war auffgestandn,  
 6090 Der tag noch nit vast war verhandn  
 Und mich halb schlaffert bald angleit,  
 Hab ich erwischt das narrenkleyd,  
 Habs do erst gsehn, wie ich erwachen,  
 Eylends mich thet zum spiegel machen.
- 6095 Als ich drein lugt, da sach ich schnell  
 Ein stockvisch, gar ein schön gesell.  
 Da hab ich in [der] eyl dermassen  
 Ein schönen hut in ermel gstossen,  
 Wann ich her kãm zun leuten fremd,
- 6100 Daß ich in dann auffsetzen kôndt.  
 Ich glaub, ich muß in herfür nen  
 Und muß der kappen urlaub gen.  
 Ich mein, ich habs getroffen recht.  
 Ey wie ein schönes hütlein, secht!
- 6105 Bin ich dann so ein schöner lapp,  
 Daß mirs alls wirdt zur narrenkapp,  
 Was ich stoß in den ermel mein!  
 Hab gmeynt, ich solt ein doctor sein;  
 Vergebens hab ich lang gstudiert,
- 6110 Ich hab den narrenbrey z fast grührt.  
 Nun weil ich hab ein kappen für,  
 So will ich lügen, wa ich gspür  
 Etwan ein gut gselln und gespan,  
 Dem dise kappen wol stünd an.
- [B4a] Ders maul und d füß nit baschgen môcht,  
 Dem müßt sein dise kappen recht.  
 Wer auch z fast hie wolt fürhin stahn  
 Und nit von seinem schwetzen lahn,  
 Dem wolt ichs understehn z vertreiben,
- 6120 Ihn wol mit meinem kolben reiben,  
 Daß etwan einer wurde wôllen,  
 Daß er sich het thun züchtig stellen.  
 Nun welcher mir hie volgen wirdt,  
 Fein züchtig sein und lahn ungirt,
- 6125 Daß man uns môge hören wol,  
 Danck und preiß von uns haben sol.  
 Wer aber wolt zu jedem wort  
 Lachen und schreyen: Luge dort,  
 Was thut derjenig, was thut der,
- 6130 Bey meiner kappen ich im schwer,  
 Ich wurd in bald beym geren nen,

- Mein kolben in z versuchen gen.  
 Dort kommen meine gsellen har,  
 Seind iren zwölff, gibt grad sechs par.
- 6135 Woher, woher, ir liebe gspanen?  
 Das sind frey kriegsleut, recht schnaphanen.  
 Weil ich nun ewer hauptman bin,  
 So werden ir mir ghorsam sein.  
 Hab du dort unden gute wacht!
- 6140 Hab du auff diser seiten acht!  
 [B4b] Halt du gut wacht auff diser seit,  
 So will ich hie versaumen neit,  
 Mein hut ich wider halten will.  
 Ja d narrenkapp, botz löffelstill,
- 6145 Wie bin ich doch versorgt so wol  
 Mit narrenkappen auff diß mal!  
 Es fröwt mich wol, ich hab ein par;  
 Hat mancher kein, ist doch ein narr.  
 Dann solt grad hie ein jeder narr
- 6150 Ein kappen han, ich gschweig ein par,  
 Botz haseney, mfllesmilch  
 All thewre schlug ins tuch und zwilch.  
 Botz hünnerbruntz und karpffenmist,  
 Wie züchtig schön das vólcklein ist!
- 6155 Sie wóllen uns nichts z schaffen gen  
 Und mir mein kapp[en] nit abnen,  
 Mein kolben auch fein rúhwig lahn;  
 Darff keinen damit z boden schlan,  
 Weil sie sich halten also still;
- 6160 Groß lob ich ihnen geben will.  
 Ich sich jetzt schon den herold kon,  
 Er wirdt mich nit mehr reden lan.  
 Meins bleibens ist hie gar nit meh,  
 Ade, ade, ade, ich geh.

2) Zu s. 9, hinter v. 66 (aus Gottharts Troia 1599, bl. B4b—B5a):

- [B5b] Was kan man doch der jugendt eben  
 Bessers, nutzlichers immer geben  
 Dann sie allzeit zur tugendt weisen!  
 Welchs der weiß mann hoch thut preisen;  
 Im achten er gar heiter meldt,
- 6170 Die weißheit sey on end der welt,  
 [B6a] Von jugendt auff hab er die gliebt,  
 Ir nachzustellen fleissig gübt.  
 Ja wer gmeinsame hat mit gott,  
 Der lobt ir herrligkeit on spott.

- 6175 Im dreyszigsten der Syrach spricht:  
 Wer sein kind liebt und hasset nicht,  
 Under der ruth und straff es heb,  
 Damit er frewd an im erleb.  
 Wer sein son laßt durch weißheit lehren,  
 6180 Der schwächt sein feind und thut ihn bschwören.  
 Nun was man schitt in newe gschirr,  
 Das thut man in dem alter spürn.  
 Also ists mit der jugendt gestalt;  
 Was man ir fürbildt, sie gern bhalt.  
 6185 Thut man für ihn stâts fressen, sauffen,  
 So gibt es gern ein tollen hauffen;  
 Spilt vor in, schmecht, schwört und flucht,  
 Darbey wirdt sie auch gern verrucht,  
 Ja ungottsförchtig rauhe gsellen.  
 6190 Wann sie dann etwan vorstahn sollen  
 Zu irer zeit dem gmeinen nutz,  
 So gibt es nichts dann winterbutz;  
 Kein hilf noch raht man je nit find  
 Bey solchem ungezognen kind,  
 6195 Dardurch oft z grund geht statt und land  
 Durch solcher leuten unverstandt.  
 [B6b] Zeucht man sie dann durch tugent recht,  
 So zierend sie ir freund und geschlecht;  
 Kompt oft zu gut dem gmeinen mann,  
 6200 Wo man solchs regiment kan han.

### 3) Z u s. 10, statt v. 109—200:

- [B7a] Argument oder inhalt des ersten tags in gemein.  
 Thobias, ein hebraisch mann,  
 Von Hanna zeuget einen son;  
 Auß Nephtalim dem edlen stamm  
 Er sampt seim weib den ursprung nam,  
 [B7b] Kompt gfangen ins assyrisch reich,  
 Die mutter und der sohn deßgleich,  
 In Ninive sein wongung hat.  
 Die gnad im bald der kônig that,  
 Daß er môcht ziehen durch das land,  
 6210 Sein mitgefagnen bietten d hand.  
 In Meden trifft Gabelum an,  
 Dem er bey zehen pfund hat glan  
 Auff widergeben. Was erschlagen  
 Von heyden, thet er stâts begraben,

\*

6207 wongung E.

- 6215 Und da im solchs verboten war,  
Sicht er nit an kein noht noch gfahr,  
Fahrt für mit graben, steht nit ab,  
Biß daß er kompt umb gut und haab,  
Erblindet von eim schwalmenschweiß.
- 6220 Sein son schickt er wol auff die reiß,  
Das gelt vom Gabel einzuziehen.  
Dem glück kóndt er gar nit entfliehen;  
Auß anlaß der geheuschten schuld  
Kompt er in Raguelis huld,
- 6225 Erwirbt sein tochter zu seim weib.  
Nit lang er bey dem schwáher blib,  
Zeucht heim mit seim vertrauten gferten;  
Weib, vief und gelt ihn gar nicht bschwerten,  
Erfrówt sein eltern über d maß.
- [B3a] Erzehlt, wies im gieng auff der straß.

Argumentum actus I.

- Tobias klagt sich mit sein freunden,  
Wie das vil juden von den feinden  
In Babel táglich werdent tódt  
Und sonst in ander weg genóht.
- 6235 Rahtschlagend, wie der sach zu thon,  
Dardurch dem úbel werd fürkon.  
Hie kompt im d sinn, das gbett zu gott  
Am besten helff in aller noht.  
Kein achtung deß Senacheribs hat,
- 6240 Außrúffen ließ er ein mandat,  
Das, wo im land ein jud erschlagen,  
Solt er da liegen unbegraben;  
Begrub in jemens, auff der stett  
Er leib und gut verfallen het.
- 6245 Das was ein grub darumb gemacht,  
Daß wurd Tobias drein gebracht.

4) Zu s. 16, hinter v. 332:

- [C3a]                   Senacherib, kónig.  
Thymnat, was rahten ihr hierinn?  
Was duncket euch in ewerm sinn
- [C3b] Von Tobia dem judsgnossen,  
6250 Der sich keinswegs will warnen laßen?  
                          Thymnat.  
Weil ihr, herr kónig, mich fragt an

\*

vor 6231 Augumentum E.



Von Tobia dem jüdischn mann,  
 Wolt ich ihm noch ein warnung thun,  
 Ob er wolt vom vergraben lahn  
 6255 Der jüden, so werden erschlagen,  
 Und kein gmeinsam mehr mit ihn haben.  
 Wa ich sômlichs mehr von ihm hort,  
 Wolts mit ihm machen an ein ort.

5) Zu s. 22, vor v. 498:

[C7b] Musica. Argumentum actus II.

Nachdem Tobias hat vernommen,  
 6260 Was für befehl vom kônig kommen,  
 Ist er der sach erschrocken sehr  
 Wie auch sein lieber freund Asser.  
 Und als sie sich des gnug erklagen,  
 Geht Asser heim und wirdt erschlagen.  
 6265 Den cörpel nemmendt ohn gewalt  
 Thobias jung wie auch der alt,  
 Legend ihn heimlich in die erden,  
 Hoffend, man solls nit innen werden.  
 Was geschicht? D trabanten hörendts graben,  
 [C8a] Drumb eylendt sie ihn nach thun jagen.  
 Schnell aber seind sie grissen auß  
 Und gflohen in deß Naboths hauß.  
 Hie zwischen wurden sie gesucht;  
 Da mans nit fand, der kông verrucht  
 6275 Dem flüchtigen alls, was er findt,  
 In sein schatzkammer zu sich nimbt.

6) Zu s. 37, vor v. 938:

[E31.] Argumentum actus III.

Senacherib der kônig war  
 Ein groß tyrann, kompt drumb in gfahr  
 Seins leibs und lebens bey sein kinden,  
 6280 Da mans nit het gedacht zu finden.  
 Erstochen wurd er in seim tempel  
 Allen tyrannen zum exempel.  
 Tobias hört, das all sein gut  
 Der kông hab gnommen in sein hut,  
 6285 Nimbts gdultig auff, steht drumb nit ab.  
 Gibt stewr den armen biß ins grab.  
 Deß kônigs tod gar bald außkam,  
 Der älter son die kron auffnam;  
 Die râht, truchsessen und trabanten,  
 6290 Deßgleich all ander hofsverwandten

Dem könig wünschend langes leben,  
Thund sich hiemit in dienst begeben  
Ein jeder nach seim vorigen stand.

- [E4a] Tobias wird beschickt zuhand  
6295 Durch einen herold für den könig;  
De  frewdt er sich und seine freund.  
Das gnomme gut wirdt wider bhend  
Auß gnaden ime zuerkendt.

Actus III, scena 1.

(Simri und Sisserach sampt beiden brüdern trabandten und der cantzler.)

7) Zu s. 178, vor v. 5228:

- [E8a] Senacherib der alt k nig, als ihn sein sohn ersticht.  
O wee, o wee der grossen noht!  
6300 Wer sticht mich mit dem dolchen z tod?  
O Baal, dich [!] meinr bitt gewehr!  
Hilff mir! Meins bleibens ist nit mehr.

Simri, der älter sohn deß k nigs, bettet, nachdem sein vatter er-  
stochen.

- O Jupiter, du höchster gott,  
[E8b] Erbarm dich diser grossen noht,  
6305 Daß ich, deßgleichen auch mein bruder  
Müssend umbs leben bringen leyder  
Unsern vatter, den tyrann groß!  
O gott, verzeyh uns gn dig das,  
Dieweil wir di  thun haben müssen!  
6310 Dann er uns beyde gleicher massen  
Nach unserm leben hat gestelt,  
Die g tter habens nit gew lt.  
Sonder uns bh t vor tyranney!  
So w llend wir f rohin frey  
6315 Besser regiern das k nigreich.  
Darzu helff uns gott gn digleich.

8) Zu s. 179, vor v. 5234:

- [E8b] Auch unsers lebens f rohin  
Nit mehr müssend besorgsam sein.  
Doch erbarmts gott in ewigkeit,  
6320 Daß wir di   bel und groß leyd  
Habend an unserm vatter alt  
[F1a] Gebraucht in diser leydigen gestalt.  
Dieweil ers doch verdienet hat,  
So f rcht ich nit die missethat.

6825 Het er lieb ghabt die gerechtigkeit.  
So wer es nit komn in diß leyd.

9) Zu s. 179, hinter v. 5245:

[F2b] Gwiß hand in seine söhn umbbracht;  
Das hab ich gar manchs mal gedacht.

T h y m n a t.

Ich hab heut in der frü verstanden,  
6830 Eh der tag recht war verhanden,  
Der könig sey kommen umbs leben.  
Aber wie sich das hab begeben,  
Möcht ich bey mir selbs nit erfinden.  
Es steckt gewiß ein butz darhinden.

10) Zu s. 179, hinter v. 5261:

[F3a] Verschwigen solt irs nit mehr tragen  
Und uns den handel in gmein sagen.  
Dann es nit länger z warten ist,  
Weil wir dann all zu diser frist  
Ein andern könig müssen haben,  
6840 Der fürter die kron thue tragen.

11) Zu s. 181, hinter v. 5323:

[F4b] Mich dunckt, er wurde wol regieren,  
Daß er sein lob nit werd verlieren.  
Mit weißheit ist er wol begabt,  
Darzu mit betten frü und spat  
6845 Gegn gott, dem allmächtigen vatter.  
Er mahnt mich gleich an Salmanassar,  
Der sein großvatter gwesen war,  
Regieret auch löblich vil jar.  
Derhalb bin ich guter hoffnung,  
6850 Er werd uns halten in einr summ  
Und könig Salmanassar schon  
[F5a] In alle weg nachschlagen thun.  
So hand wir dann ein gnädign herrn;  
Von im wolt ich mich nit bald kehren.

T h y m n a t h.

6855 Ir herrn, es thet mir gfallen wol,  
Daß man den Simri krönen sol,  
Weil er der älter ist im reich;  
An tugendt findt man nit seins gleich.  
Ich hoff, er werd regieren wol,  
Wie sichs eim könig zimmen soll.

## 12) Zu s. 183, hinter v. 5393:

- [F6b] Redt weiter zu seinen rãhten.  
 Dieweil, ir lieben trewen rãht,  
 Euch dißmalen so gfallen het,  
 Mich als ewern kóng zu krónen,  
 Darumb euch d góttter wóllend blónen,  
 6365 Daß ir so redlich und getrew  
 Und nit gebraucht falsch meuterey.  
 So sollend ir in trewen wissen,  
 Daß ich mich allzeit will beflissen,  
 Euch samptlich mit kónglichen gnaden  
 6370 Will máchtig sein und wol begaben.  
 Beyneben so will ich auch euch  
 Bey alter freyheit lassen gleich.
- [F7a] Dargegen solt ir wie bißher  
 Euch halten wie trewe diener,  
 6375 Damit das unser kónigreich  
 Erhalten werde stätigkleich  
 Durch gut policey und regiment.  
 Die góttter verleyhend uns das end,  
 Daß wir im frid, auch in ruh leben,  
 6380 Regiern one falsch trew eben.  
 Darzu helfen uns die góttter all,  
 Ir lob bey uns mit frewd erschall!
- Nachdem er gekrönt ist, spricht Sisserach zu den umstehenden:  
 Jetzund ist alles außgericht,  
 Was bey krónung eins kónigs bschicht.  
 6385 In kóniglicher mayestet  
 Ich sehe meinen bruder bstát.  
 Nun wóll alles Assyrien  
 Mit frolocken im zuschreyen:  
 Lebe der kónig, der kónig leb,  
 6390 In grosser ehr und glory schweb!  
 (Sisserach zu seinem bruder, dem kónig.)  
 Mein bruder nit alleine mehr,  
 Sonder mein gnädig kóng und herr,  
 Zu diser schönen thewren kron
- [F7b] Und erhóchten kónigs thron,  
 6395 Zu der gwaltigen dignitet  
 Und kóniglicher mayestet  
 Sey euch vil glúck und heyl beschert  
 Und one underlaß vermehrt.  
 Gott geb, das ewre rãht und freund  
 6400 Habend ire so gute gründ,

- Das sich Assyrier regiment  
 Erstrecke weit und breyt on end,  
 Kein kônig sey für euch gewesen  
 Eins so mächtigen thuns und wesen !  
 6405 Ewer nam werde weit bekandt  
 Und erschalle durch alle land,  
 Das, wann man nur von ewerm pracht  
 Und von der unerhörten macht  
 Wirdt ein klein geschrey vernemmen,  
 6410 Jedermann muß stracks bekennen,  
 Daß die unüberwindlich sey,  
 Für der niemandts sicher noch frey.  
 Darzu ein frewdigs langes leben  
 Wollen euch auch die götter geben,  
 6415 Und [was] sonst mehr für glück auff erden  
 Mag einen grossn kônig werden.  
 — Allein, allein thu ich jetzt führen  
 Ein underthânigs supplicieren,  
 [F8a] Daß ir allzeit haben in acht,  
 6420 Was ewrn vatter umbs leben bracht.  
 Ihr habt erlangt ein grosses gut,  
 Das mag euch wol bringen ein mut.  
 Secht nur, das nit auß disem gut  
 Entstehe etwan ein übermut,  
 6425 Welcher euch zu tyrannisiern  
 Villeicht einmal möchte verführn !  
 Gedenckt, das gott über uns ist,  
 Welcher der kônig hertzen sicht !  
 Alles, was dise thun und schlichten,  
 6430 Wirdt er nach gestalt der sachen richten.  
 Groß ist zwar ewer herrligkeit,  
 Grösser ist deß allmächtigkeit.  
 Seiner hand niemandts [mag] entrinnen,  
 Und solt einr übern himmel klimmen.  
 6435 Darumb ir meinen gringen raht,  
 Bitt ich, wolt volgen in der that.  
 Salmanassar gewesen ist  
 Ein grosser kônig lange frist.  
 Diser unser großvatter war  
 6440 Und hatte grosses glück vil jar,  
 Dieweil er recht und billichkeit  
 Beschirmabte mit bescheidenheit.  
 Einem jeden gab er sein sold,  
 Keiner tyranney ward er hold.  
 [F8b] Dem armen wie dem reichen bschach,

- Mit unrecht er niemandts umbbracht,  
 Sonder gieng umb mit land und leut,  
 Daß in hernach nichts hat gewert,  
 Disen für augen habt fürwar
- 6450 Als ein gar schönes exemplar,  
 Nach dem ihr sollet richten stät  
 All ewer sinn, händel und räht.  
 Sonderlich ist jetz mein begern,  
 Daß ihr fürs erst mir wöllt gewehr
- 6455 Den Tobiam, den frommen mann,  
 Welcher vor zeiten was hoch dran,  
 Jetz aber gleichsam in die aacht  
 Und in leibs gfahr warde gebracht.  
 Ir wöllt in in gnaden bedencken
- 6460 Und vorigen stand wider schencken.  
 Alßdann will ich allzeit on schertz  
 Zu euch setzen gut, leib und hertz.  
 Solt ein unglück kommen ein zeit,  
 Für euch zu sterben wer ich breyth.
- König Simri.
- 6465 Lieber bruder, dein meynung hab ich  
 In trewen verstanden freuntlich.  
 Deß dich die götter wöllend blohn,  
 Daß du mir gunst die königlich kron.
- [G1a] Und thu dir auch dancken zugleich
- 6470 Deinr glückwünschung zum königreich.  
 Gott wöll, daß ich mich könn verhalten,  
 Daß dir und andern potentaten  
 Mein regiment gefiel zuhand,  
 Damit ich recht regier das land.
- 6475 Ich wünsch dir auch von göttern all  
 Vil glück, vil heyl, vil guts zumal.  
 Dann mir gewißlich gar leyd wer,  
 So dir nit gieng nach deim beger.  
 Verhoff auch, werdest dich gegen mir
- 6480 Verhalten, wie ich trawe dir.  
 In einigkeit und stättem frid  
 Wöllest verbleiben allezeit.  
 So will ich mein kōngreich erstrecken,  
 Die gerechtigkeit im land erwecken,
- 6485 Den unfrid dämpffen allezeit;  
 Die hoffart sey von mir gar weit.  
 Jupiter verleych, daß ich mich  
 Verhalt wie mein großvatter gleich,  
 Salmanassar löblicher gdächtnuß,

- 6490 Welcher vil guts hinder im ließ.  
 Also hab ich gstelzt mein datum,  
 Im nachzuolgen in einr summ.  
 Der alt Tobias (verstehe mich)  
 Soll gnad bey mir finden sicherlich,
- [G1b] Dann er ist ein auffrechter mann,  
 Den will ich zu mir brüffen lan. —  
 Jetzunder, lieber bruder mein,  
 Setz dich in disen stul hinein!  
 Dem mächtigen gott Jupiter
- 6500 Will ich jetzunder geben ehr  
 Und im dancksagen umb die kron,  
 So er mir hat auffsetzen lan,  
 Und sonst umb andere gutthat,  
 Die er mir gibt beyd frü und spat.  
 (Das gebett nach beschechner krönung deß königs.)
- 6505 O du höchster gott Jupiter,  
 Dir allein sag ich lob und ehr,  
 Daß du mich auff den königlichen thron  
 An statt meins vatters setzen thon.  
 Dieweil er als ein tyrann stoltz
- 6510 Übermuth gebraucht hat offermals,  
 Auch die lieblich justitia gar  
 Verkleinert hatte immerdar,  
 Darumb du dann, mächtiger gott,  
 Ihn gstrafft hast mit dem bittern tod.
- 6515 So will an disem ich fürwar  
 Ein spiegel nemmen immerdar  
 Und mich in meinem königreich  
 Verhalten gegen menigkleich
- [G2a] In trewen, vorstehn alle zeit
- 6520 Dem reich und arm mit bscheidenheit,  
 D justitia halten, wie es dann  
 Gebürt eim könig lobesam.  
 Drumb bitt ich dich, o Jupiter,  
 Deinr höchsten gnaden ich beger,
- 6525 Daß du wöllest mir allezeit  
 Beystehn mit deiner gerechtigkeit,  
 Damit ich köndt regiern zugleich  
 Mein erbland und auch königreich,  
 Auff das durch dises mein verwalten
- 6530 Mein lob erschall bey jung und alten.  
 Dazu hilf mir, o Jupiter!  
 Vor allen sey dir lob und ehr.

## 13) Zu s. 196, hinter v. 5787 :

[G3a]

Schenck.

- Und mir gfiel diser raht auch wol.  
 Unser keiner sich saumen sol,  
 6535 Und wöllen zu dem kônig gahn,  
 Dasselb sol keiner underlahn,  
 Umb freundlich dienst in wider betten,  
 Ob wir die gnad bey ime hetten.  
 Dann solten wir uns länger saumen,  
 6540 Zum dienst dôrfft unser keiner kommen.

## 14) Zu s. 185, hinter v. 5443 :

[G4a]

- Das schwert hab ich von euch gnommn hin.  
 Der ewig gott verleych mir sinn,  
 Darzu auch weißheit und verstandt,  
 Daß ichs dem volck in allem landt  
 6545 Und ewer mayestet führ vor,  
 Damit die gerechtigkeit zwar  
 Beschirmet und erhalten werd,  
 So lang ir regierendt auf erd.  
 Dem armen will ich eben so wol  
 6550 Als dem reichen beystehn zumal.

## 15) Zu s. 47, hinter v. 1246 :

[G6a]

König Simri zum cantzler.

- Cantzler, gehet ir hin geschwind,  
 Den herold mir eylends her bringt!  
 Biet im, daß er sich nit lang saum,  
 In seim heroldskleyd zu uns komm!

## 16) Zu s. 54, vor v. 1448 :

[H1a]

Argumentum actus IV.

- 6555 Was dem Tobia ward entwendt  
 Und wider vom kông zuerkendt,  
 Das alles kompt im sauber z hauß,  
 Klein, grosses, da nichts gnommen auß.  
 Drauff stelt er bald ein malzeit an,  
 6560 Brüfft zu sich d freund von weib und mann.  
 Weil aber lag dort auff der strassen  
 Ein todter jud, kondt ers nit lassen,  
 Steht auff vom tisch, thut in begraben,  
 Laßt drüber d gäst und die fraw klagen.  
 6565 Die todten als ein werde tracht  
 Er über sein malzeit geacht.



Die werck der lieb gegen seim nächsten  
 Im lagend an beym allerhöchsten.  
 Drumb gibt er von seim tisch den armen  
 6570 Und thut sich der von hertzen erbarmen;  
 Danckt ab den gästen, zvorderst gott,  
 Daß er sie tränckt und gspeyset hat,  
 Laßt jeden wider zu hauß gahn,  
 Daher sie warend zu im kon.

## 17) Zu s. 54, statt v. 1451—57:

[H1b] Sey gtrost und biß nur wolgemut  
 Und leb wie vor disem allzeit!  
 Mein küniglich gnad sey dir zugseit.  
 So lang ich trag die königlich kron,  
 Will ich dich gwißlich nit verlahn,  
 6580 Wie auch dein gschlecht, dein weib und kind  
 Bey mir allzeit genade findt.  
 Gschicht dir unrecht, so klag es mir!  
 Vor unglück ich auch sein will dir;  
 Daran du gar nit zweyflen solt,  
 6585 Der gerechtigkeit bin ich gar hold.

## 18) Zu s. 72, vor v. 1963:

[J6a] Argumentum actus V.  
 So lang das mörden wert beyn heyden,  
 Ließ im Tobias nit erleyden,  
 Die todten juden zu begraben;  
 Das sollen wir im noch heut nachsagen.  
 6590 In Meden Raguel der fromm  
 Liesse sich trösten eben kaum,  
 Drumb das sein tochter Sara ghan  
 Biß in die siben gsunder mann,  
 Die all durch todtes zwang getrendt  
 6595 Von ir, eh und sie die erkendt.  
 Sathan diß werck im gar zumißt,  
 Verhängnuß gotts hiemit vergißt.  
 In dem zu Rages solchs beschach,  
 Der alt Tobias gar nichts gsach  
 6600 In Ninive der werden statt.  
 [J6b] Darüber er vil glitten hat  
 Von nächsten freunden und seim weib,  
 Wie Job er doch gedultig blib.  
 Hierumb ein engel wurd gesandt  
 6605 In Meden und Assyrier land;  
 Der halff in beyden solcher gestalt,

Gsund daß sie wurden, darzu alt.

19) Zu s. 100, hinter v. 2834:

- [M4b]           A r g u m e n t u m   a c t u s   I   a n d e r n   t a g s .  
 Befohlnē reyß verbringendt schnell  
 Tobias und auch Raphael.  
 6610 Kommend gen Rages in die statt,  
 Da Raguel sein wohnung hat.  
 Zum weib deß tochter er begert,  
 Wie in der engel hat gelehrt.  
 Raguel in groß sorgen staht,  
 6615 Nit gern zusagt, nit gern abschlagt,  
 Bewilligt endtlich doch darein.  
 Im namen gotts von gūte sein  
 Verspricht er ihr zur ehestewr zgeben  
 Den halben theil; wurd ers erleben,  
 6620 Da[s] er und Hanna gott befohlen,  
 Das übrig alles soll er holen.  
 Nachdem der heyrat also gmacht,  
 Volgts heyratmal angehnds der nacht.  
 Der beyschlaff auch wirdt angestellt,  
 6625 Dem bösen geist sein macht entfelt,  
 Durch Raphael wirdt er verjagt,  
 Deß er sich starck umbsonst erclagt.

20) Zu s. 199, vor v. 5884:

- [N8b]           A r g u m e n t u m   a c t u s   I I .  
 Tyrannen wann gott nimbt eim land,  
 Die underthanen friden hand.  
 6630 Zu hof wirdt aller unwill gstilt,  
 Einer den andern nit mehr schilt;  
 Mit dem verstorbnen fahrt dahin,  
 Was bey dem raht verdächtigt gsein.  
 [O1a] Das hat Senacheribs hof gespürt;  
 6635 Nachdem er in dem tempel gmürdt,  
 Sein söhn, die er nach im verlassen,  
 Vergleichtend sich, und das dermassen,  
 Das einr dem andern d kron wolt gonnen.  
 Drumb Sisserach zum bruder kommen,  
 6640 Dem Simri, der am regiment;  
 Welchs er alßbald mit gnad erkennt,  
 Empfacht in freuntlich, spricht in an,  
 Daß er mit im zu gast wolt gahn.  
 Hierauff ein königlich pancket  
 6645 Zu hof man bald aufftragen thet.

Da warent fürsten und trabanten,  
 Nit schonten sie allsamt den kandten.  
 Darnach so kam ein post zuhand  
 Gesandt auß dem Assyrierland  
 6650 Zu kônig Simri von deßwegen,  
 Daß er sein vatter bracht umbs leben.  
 Die ward verhört mit wenig wort  
 Seins innhalts, darnach geschicket fort.

## 21) Zu s. 108, hinter v. 3089:

[O3b]

Schenck.

Das kan mir ein feins gsindlein sein.  
 6655 Ich muß in geben guten wein;  
 Dann sie seind allsamm wacker kunden,  
 Ihrs gleichen hab ich nit vil funden.  
 Eh einer sich het umbgekehrt,  
 Hat ir einer zwey glaß außglert.  
 6660 Drumb muß ich in zusprechen nun,  
 Welcher wöll den ersten bscheid thun.

## 22) Zu s. 118, hinter v. 3390:

[P1a]

Der erst edelknab.

Wo werden doch die andern sein?  
 Wir wölln jetzund zum kônig hin.  
 Es wurd sich sonst nit schicken wol,  
 6665 Wann der kông auff uns warten sol.  
 Dann er von stund an wirdt außgohn.

Der ander.

Thu nit so letz! Wir kommn auch schon.  
 Wir hond zeit gnug, ist nit so spat.

[P1b]

Ich bitt euch, volget meinem raht,

6670 Laßt uns ein klein weil hie kurtzweiln!

Der dritt.

Schweig mit dein rat! Wir wölln jetz yln.  
 Du kompst allzeit mit disen schwencken,  
 Thust wenig an dein geschäft gedennen.  
 Das kan gschehen ein ander mal.

Der vierdt.

6675 Was laufft ir, seind doch da nit all?  
 Wir wölln allsamt beysamen sein,  
 Es wirdt sich sonst nit schicken fein.

Der fünfft.

Dises zwar auch mein meynung wer,  
 Ja wann ich d streich nit förcht so sehr.  
 6680 Ihr wißt wol, daß mans uns schenckt nit.

Der sechß t.

Wart noch ein wenig, ist mein bitt.  
 Wenn sie sich noch lang werden saumen,  
 So gehn wir, lassends naher kommen.  
 Wann wir schon ir warten, was schadts!  
 6685 Wir hand doch noch ein halb stund platz.

Der sibent.

Seht wunder, wie dort einr her lauff,  
 Als wann er het versaumt den kauff! (Pausando)  
 Wo bleibst so lang? Was geschäft hast ghan,  
 [P2a] Daß du so spat thust naher gahn?  
 6690 So dises mehr von dir beschicht,  
 Wölln wir dir gebn ein andern bricht.

Der acht.

Was ists, daß so ein handel hast,  
 Dich keiner zeit abtreiben last  
 Von deinem balgen, meistern, schelten?  
 6695 Ich wills gwißlich einmal vergelten.  
 Was gehts dich an, wo ich komm her!  
 Fürwar ich dich einmal erpör.

Der neun d t.

Nun schweig mir still, ich raht es dir,  
 Wilt du nit geschlagen sein von mir!  
 7700 Woltst diß für übel nemmen an,  
 Du solts vil mehr für ein dienst han,  
 Daß wir so lang deinr gwartet hand.  
 Wilt uns so dancken? Pfyu der schand!

Der zehend.

Was führend ir da für ein klag?  
 6705 Hörend ein wenig, was ich sag!  
 Ich komm jetz eben auß dem saal,  
 Sitzend zmal ob dem tisch noch all.  
 Wann wir über ein stund gehnd hin,  
 So wirdt es dann noch zeit gnug sein.  
 6710 Darumb so laßt von ewerm gfecht!  
 Der letst nun auch kompt, ist mir recht.

[P2b] Der eylfft.

Secht, diser auch fein frú her kompt  
 Sag an, wo hast du dich versaumt?  
 Bist umbher gtoffen nach dem bauch,  
 6715 Gut schleckerhaftig bißlein gsucht?  
 Wie darffst du sein also vermessen  
 Und dein bevelch so gar vergessen?

Der zwölfft.

Ich wills grad sagen, was es ist.

- Der kônig will auffstehn vom tisch ;  
 6720 Darumb wer das die meynung mein,  
 Daß wir bey zeiten giengen hin.  
 Sonst wurde gar böß unser sach,  
 Wann wir nit in deß kônigs gmach  
 Werend, so er vom tisch auffstaht.
- 6725 Nun fort, nun fort! Es ist schon spat.  
 Ein ander mal gib ich dir bscheyd,  
 So wir hond bessre gelegenheit.  
 Hie kompt ein Gesandter, spricht zum Credentzer.  
 Kôndt ir mir nit gebn zu verstohn,  
 Ob ich môcht für den kônig kon?  
 Credentzer.
- 6730 Auff dises mal es kaum geschicht.  
 Will aber hin gehn, geben bricht  
 Dem kônig und solches ansagen.  
 [P3a] Ir wolt ein weil gedult hie tragen:  
 Ich will bald wider bey euch sein.  
 Gesandter.
- 6735 Das ist mir lieb. Nun geht gschwind hin!  
 Credentzer.  
 Herr kông, es ist was news verhanden.  
 Ein post ist kon auß fremden landen,  
 Er audientz von euch begert.  
 Kônig Simri.  
 Des soll er sein von mir gewert.
- 6740 Sobald ich von dem tisch auffstahn.  
 Will ich ihn dann gern hörn an.  
 Heißt in dieweil verziehen nun!  
 Credentzer.  
 Herr kông, das will ich willig thun.  
 (zum gsandten.)  
 Ein weil solt ir verziehen hie.  
 Gesandter.
- 6745 Ich danck dem herren diser mûh.  
 (zum diener.)  
 Geh du jetz hin, versorg die pferd,  
 Hab acht, das nichts verlohren werd!  
 Diener.  
 Ich will alles vesehen recht,  
 Wie es gebürt eim gtrewen knecht.  
 Kônig zu seinem bruder.
- 6750 Mein bruder, wie gfalt dir die sach?  
 [P3b] Ich fürcht, das nit etwan ungmach  
 Mir dise post bringe zu hauß.

## S i s s e r a c h.

Die gdanken schlagen von hertzen auß!  
 Ir solt euch des nit lassen kräncken,  
 6755 Ir müßt vil mehr auff bessers dencken.  
 Zwar es mir auch nit gar wol gfalt.  
 Kompt her, wir wöllendts hören bald.

S i m r i k ö n i g.

Ir herren, wir handt sehr wol glebt.  
 Dem, ders beschert, das lobe gebt!

(König zum herold.)

6760 Herold, nun geht hin bald und gschwind,  
 Lugt, wo ir den gesandten findt,  
 Heissend in jetz her zu mir kommen!

H e r o l d.

Gnädiger herr, will mich nit summen.  
 (zum gesandten.)

Ir solt zum kōng kommen, merckt eben.  
 6765 Er will euch audientz jetz geben.

G e s a n d t e r.

Ich komme schon, bin auff der fahrt.  
 (Gesandter zum diener.)

Darzwischen hie du meiner wart!

D i e n e r.

Daß will ich thun, mein lieber herr.  
 Kompt bald wider, ich bitt euch sehr.

[P4a] K ö n i g.

6770 Nun sagt, was ist ewer beger,  
 Warumb seind ir komn zu uns her?

G e s a n d t e r.

Vil glück und heyl zu jeder zeit  
 Euch werde von den göttern breyth.  
 Durchleuchtiger kōnig und herr,  
 6775 Auß frembden landen komm ich ferr,  
 Ein sach bey ewr gnad zu verrichten,  
 Welche gar nit ist zu vernichten.  
 Was aber für ein sach das sey,  
 Auß dem brieff werdt ihrs sehen frey.

K ö n i g.

6780 Herr cantzler, nembt den brieff in d hand  
 Und leßt in laut, daß mans verstand!

[C a n t z l e r.] Der inhalt diß brieffs.

Dieweil man mir hat geben bricht,  
 Daß du dein vatter hin hast gricht,  
 Die kindtlich trew so gar vergessen,  
 6785 Das kōngreich dir also zugmessen,

- Welchs wider das natürlich recht,  
 Hiemit auch die gantz freundschaft gschwächt,  
 Hab ich dir wöllen z wissen thun,  
 Was ich mir jetz hab fürgenomn,  
 6790 Namlich daß ich in wölle rächen,  
 Wo ich dich antriff, stracks erstechen,  
 [P4b] Dein land mit krieg will nemmen ein.  
 Du solt mir nienen sicher sein,  
 Das sag ich dir bey meinem eyd,  
 6795 Es soll dir gwißlich werden leyd.  
 Dein freund was ich, jetz feind bin ich.  
 So aber du berichtest mich,  
 Wies zugangen, so du hast ghan  
 Rechtmässige ursach, will ich dann  
 6800 Dein trewer vetter wie zvor bleiben.  
 Dises hab ich dir wöllen schreiben;  
 Ich könig im Assyrierland  
 Diß gschriben hab mit eygner hand.  
 K ö n i g.  
 Nun tretted ab auff dises mal!  
 6805 Die antwort euch bald werden sol.  
 G e s a n d t e r.  
 Mir überauß sehr wol gefalt,  
 Daß mich ewr gnad nit lang auffhalt.  
 K ö n i g.  
 Hat mir diß nit mein hertz vor gsagt?  
 S i s s e r a c h.  
 Ir solt darumb nit sein verzagt.  
 6810 Laßt uns jetzt sehen, wie man wöll  
 Im antwort gebn, damit ungfell  
 Vermitten bleib, kein krieg entstand,  
 [P5a] Kein unruh geh in disem land!  
 K ö n i g.  
 Mein liebe freund, ir hand vernommen,  
 6815 Warumb der bott ins land sey kommen,  
 Wie häftig mir mein vetter trôwt.  
 Drumb solt ir mir bey ewerm eyd  
 Ewr meynung jetz hie zeigen an.  
 Bruder, ich wills zerst von dir han.  
 S i s s e r a c h.  
 6820 Man hat in eben fälschlich bricht,  
 Sonst het er so scharpff gschriben nicht.  
 So er die ursach wirdt verstahn,  
 Sein zorn wirdt er dann fallen lahn.  
 Darumb die ursach schick man hin;

6825 Das ist jetz kurtz die meynung mein.

König.

Hoffmeister, was sagt ir darzu?

Hoffmeister.

Nit vil. Allein ich sagen thu,

Das mir auch überaus gfalt wol,

Daß man im d ursach schreiben sol;

6830 Das dunckt mich sein der beste raht.

Ein gut wort findt ein gute statt.

König.

Credentzer, uns auch sagend bald,

Was ir von disem handel halt!

[P5b] Credentzer.

Es gefallen mir nit wol die ding,

6835 Man solls nit achten schlecht und gring.

Wann er mit krieg uns griffe an,

Was schaden wurd darauß entstahn,

Das wissend ir beym besten all;

Drumb ichs geschweigen will dißmal.

6840 Die herren hand vor mir wol gred,

Ir will und meynung ich auch bstât.

König.

Herr cantzler, wie gfalt euch die sach?

Cantzler.

Hierinnen ich nit vil wort mach.

Wann man im allen handel schreibt,

6845 Wie sichs begeben, gwiß er bleibt

Ewr guter freund wie vor der zeit.

Diß soll man thun, ist mein bescheydt.

König.

Herr Nimroth, sagt ewr meynung har!

Nimroth.

Die herren hand wol grahten zwar,

6850 Aber mich dunckt nach meinem sinn,

Man soll in schicken wider hin

Ohn alle antwort und bescheyd.

Es wirt im gwiß noch werden leyd;

Wann er schon kompt in unser land,

[P6a] Könndn wir im nit thun widerstand?

Darumb so wer mein will und bitt,

Daß man im antwort gebe nit.

König.

Herr kämmerling, was rahten ihr?

Kämmerling

Dieser meinung bin ich auch schier.



6860 Es nimbt mich wunder, daß er darff  
 Ewr mayestet schreiben so scharpff  
 Und nit denckt, daß ewr mayestat  
 So wol als er gut kriegsleut hat.  
 Nun laßt in kommen, wann er will!

6865 Das ist mein meynung, schweig jetz still.

König.

Herr Thymnat, ewrn bscheyd druff gend,  
 Damit wirs bringend bald zum end!

Thymnat.

Herr kōng, daß will ich thun angehnds.

Ich hab ghört zweyerley sententz,

6870 Erstlich daß man im d ursach schreib,

Damit unruh vermitten bleib,

Darnach daß man die post schick fort

On bscheyd, on brieff und on antwort.

Auß dem wurd gwißlich gfahr entstohn,

6875 Ein schwerer krieg ins land thet kon.

Der ersten meynung hang ich an,

[P6b] Nit besser ichs jetz schliessen kan.

Herr kōnig.

Herr marschalck, sagt mir ewr meynung her!

Marschalck.

Desselben ich mich nit beschwer.

6880 Wie darff er so gar frevenlich

Schreiben so gar scharpff wider euch!

Doch was deß mehrtheils meynung ist,

Das lob ich auch zu diser frist.

König.

Dieweil der grōst theyl gsinnet ist,

6885 Daß man meim vettern schreib on list,

Wies zugangen, den rechten grund,

Das gfalt mir auch zu diser stund.

Vil besser ists, daß man mit frewd

Einandern bericht dann mit leyd.

6890 Darumb, herr cantzler, merckend mich,

Das schreiben macht, wies gebürt sich!

Hie tritt der kōnig und seine rāht ab, und kompt der cantzler.

Cantzler zum gsandten.

Da hat der herr die handschrift schon.

Wann es euch gliebt, mögt ir darvon.

Gesandter.

Bin fro, daß ich schon gfertigt bin. —

[P7a] Hörst, knecht, lauff du jetzt eyllends hin,

Saum dich nit lang und sattel d roß!  
So komm wir wider auff die straß.

K n e c h t.

Sie seind schon gsattelt. Sitzend auff!  
Wir wöllen dapffer stechen drauff.

A r g u m e n t u m a c t u s I I I .

- 6900 Ein sprichwort ist, und das nit new:  
Gebrennte kind die fürchtens fewr.  
Raguel hat siben jüngling,  
Die all seiner tochter bräutling,  
Einandern nach in d erden bgraben,  
6905 Deß er sich thet bey m höchsten klagen.  
Da nun der achtet bey ist glegen,  
Nichts anders hat er sich z verwegen,  
Dann das wie andern im wurd gahn.  
Drumb war das grab gemachet schon.  
6910 Als aber gute bottschaft kam  
Von einer magd, wie der bräutigam  
Mit seiner gspons wern frisch und gsund,  
Zugworffen ward das grab zur stund.  
Groß frewd entstund im gantzen hauß,  
6915 Bey alln verwandten auch durchhausß.  
Der heyratsbrieff ward approbiert,  
Mit Raguels sigel confirmiert.  
[P7b] Zur hochzeit Gabel wirdt begert  
Durch Raphael, Tobiae gferth,  
6920 Sampt glyhen gelt. Die mäg d im hauß  
Umb fegens willen hand ein strauß.

23) Zu s. 141, vor v. 4105:

- [R2a] A r g u m e n t u m a c t u s I V .  
Weil Gabel ist zur hochzeit gladen,  
Will er den dienst gar nit abschlagen,  
Frewdt sich der guten bottschaft wol,  
6925 Zeigt an den seinen allen zmal,  
In holtz und veld was sie solln thon.  
Das glyhne gelt hat auch mit gnon,  
Wirdt über d maß gantz wol empfangen.  
In dem Tobias hat verlangen  
6930 Mit seinem weib, der blinde mann,  
Wann doch sein son wöll widerkon.  
Gleichmässige sorg der sohn trug  
Fürn vatter; drumb nimbt er mit fug

- Ein freundtlichs urlaub von seim schwäher,  
 6885 Das gieng nit ab ohn heisse zäher,  
 Nimmt mit sich d fraw, knecht, gelt und vich,  
 Uff seiner reyß ist worden rich,  
 Vil glück wirt im gwünscht uff die straß  
 Vom schwäher, schwiger one maß,  
 6940 Ja von irem gantzen haußgsind.  
 Dem vich giengens nur z schnell und gschwind.

24) Zu s. 190, hinter v. 5606 (aus G. Gottharts Troia  
 1599 bl. D7b—E6b):

[S3a] Actus 4, scena 7.

Hie kommend sechs hirten Raguelis auff den platz, die besetzend ein  
 gricht und einen richter.

Der erst hirt spricht.

- Was wend wir doch anfahen jetz,  
 Daß uns nit plag die grosse hitz?  
 Wend uns ein weil an schatten setzen,  
 6945 Mit etwas kurtzweil unß ergetzen.

Das vich jetz auch am schatten leit;  
 Dörfvend jetz gahn nit mächtig weitt,  
 Biß das die hitz ein klein nachlat  
 Und s vich widrumb zu weyden gaht.

Der 2. hirt.

- 6950 Es gfiel mir auch, wir sessen zsamen,  
 Etwas kurtzweiligs zhanden namen  
 Und nit hie sitzend also still.

[S3b] Der 3. hirt.

Ein guten tag [l. rat] ich geben will.  
 Land uns ein gricht hie bsetzen gschwind!

Der 4. hirt.

- 6955 Es gfiel mir auch, damit ich kündt  
 Anzeigen einen zanck und gspan,  
 Den ich mit disem hirten han:  
 Den stab, den er hat, ist der mein.

Der 5. hirt.

- Du sagst es wol, wirdt nichts dran sein.  
 6960 Ich han in gmacht, das sag ich dir.  
 Ich wag es auch, stahn mit dir für.

Der 3. hirt zum 6.

Sag du auch her, was ist dein raht?

Der 6. hirt.

Hilff auch darzu, biß d hitz vergaht.

Der erst hirt.

Nun sagend, liebe gsellen mein,

6965 Wer muß hie unser richter sein?

Der ander.

Lieber raht an, wie wer im z thien!

Ich rieht, wir theten s halmlein ziehn;

Wem das längst wurd, müßt richter sein.

Der 3. hirt.

Ein bessers ist mir gfallen ein.

6970 Stücklein von rinden machen gschwind

An der zahl, alls vil unser sind,

[S4a] Und nimm ein jeder eins mit fleiß,

Mit einem messer darein reiß

Ein sternen und ein halben mon,

6975 Was jedem gfalt und d sinn wirdt kon.

Die müssen sein fein gleichlich groß,

Darmit so wend wir legen s loß.

Doch d sitz wir vorhin ordnen wend,

Auff jeden dann eins legen wend.

(Der 3. zum 6. hirten.)

6980 Nimm sie in hut und ründs frey gar!

(Der 3. zum 5. hirten.)

Nimm im sie ab, legs erst hieher,

Das ander hie, das dritt dahin,

Fahr also fort und leg sie fein!

Das z oberst ligt, deß richters ist.

Der erst zum 3. hirten.

6985 Weil du der erst anfänger bist,

Heb zeichen auff, (du kennst sie wol)

Rüff jedem dar, wo r sitzen sol!

Der 3. hirt.

Will grad zum erst hie unden dran

Und fahren fort biß oben an.

(Der 3. zum 2.)

6990 Kom du hieher, hie ist dein sitz.

Der ander hirt.

[S4b] Der schick sich wol zu meiner witz.

Der 3. zum vierdten.

Gsichst du, hie ligt das zeichen dein.

Der 4. hirt.

Da wirdt es mir sich schicken fein.

Der 3. hirt.

Bist du mein zeichen, ligt du hie?

6995 Zu solchen ehren komm ich nie.

Jetz will ich allhie lügen frey,

Wer unser kông und richter sey.

(hebt das ober auff und spricht zu dem ersten.)

Glück zu, mein gspan! Es graht dir recht.

Nit besser man es ordnen möcht.

7000 Hie sitz zum stab und zeichen dein,

Must unser herr und richter sein.

(Der 8. weiters zum sechsten hirtten.)

Hie ligt dein zeichen. Komm, sitz har!

Der 6. hirt.

Ich komm und folg dir jetz fürwar.

Der erst hirt und richter.

Hat etwar z klagen, der stand für.

Der 4. hirt steht auff und spricht.

7005 Herr richter, thunds erlauben mir!

[S5a] Der Richter zum cläger.

Sey dir erlaubt. Red nur frey har!

Der 4. hirt, cläger.

Ir herr der richter, nemmend war,

Deßgleich ein ehren gericht allhie,

Will euch anzeigen wann und wie.

7010 S trifft sich jetz auff ein viertheljar,

Das sich begeben hat ungfahr,

Mich diser hat gesprochen an,

Ob ich mit im ans meer wolt gahn.

Ich gieng mit im auff einer heyd,

7015 Da stiessen wir den stein all beyd,

Unsre stâb wir legten zusammen.

Bald noch mehr hirtten zu uns kamen,

Die legten ire stâb auch dar,

Spilten mit uns. Nun nemmend war,

7020 Da es nun auff den abendt kam,

Sein stab ein jeder widrumb nam,

Ließ seinen ligen, nam den mein.

Gleich wolt er diß nit bkandtlich sein,

Wiewol ich seinen gar wol kandt.

7025 Mein klag ir wol verstanden hand,

Bitt euch, herr richter und ein gricht,

Wöllend im das vertragen nicht,

Eim andern also z nen das sein.

Helffend mir doch zum stecken mein,

[S5b] Laßt mir das mein mit recht zukon!

Der 5. hirt, antwortet.

Gsich wol, ich muß jetz auch auffstohn.

(Zum cläger.)

- Wie darfst du also frevenlich  
 Hie vor dem gricht verklagen mich?  
 Wie darfst ansprechen disen stab,  
 7085 Den ich selbs gmacht und ghawen hab?  
 Weiß noch den stumpen bey dem meer  
 Zu zeigen, wanns nit gar weit wer,  
 Worab ich in gehawen han.  
 Ich möcht auch wol von dir verstahn,  
 7040 Wo deinen habest ghawen doch,  
 Ob du das ort wol wistest noch.
- Der 4. hirt.
- So gnaw ist mir das ort nit bewußt.  
 In eim gstrüpp er gstanden ist  
 Nit weit vom berg in einem wald.
- Der 5. hirt.
- 7045 Wie kompst du her so law und kalt,  
 Daß dich nit schãmbst ins hertz hinein,  
 Daß du ansprechen darfst das mein?  
 Gsichst du mich für ein solchen an?
- Der 4. hirt.
- Das dein ich nit angesprochen han;  
 7050 Kan nit so grad gnaw bey eim wort  
 [S6a] Melden den platz und auch das ort,  
 Wie du dann schreyst und bhrümbst dich vast.  
 Der stab ist ja mein, den du hast.  
 Wiewol ich schier nit z red mag kon,  
 7055 Will drumb nit von der warheit stohn.
- Der 5. hirt.
- Sag, was ghört dir jetz für ein lohn,  
 Daß du so fãlschlich mich verklagst  
 Und es doch nit erzeugen magst?  
 Derhalb must du mirs bringen ein  
 7060 Oder mir ein verlogner sein.
- Der 4. hirt.
- Ich kan nit weiters zeugnuß stellen.  
 Die götter d warheit ôffnen wôllen,  
 Sie thund der gerechtigkeit beystand.
- Der erst hirt, richter.
- Gnugsam wir euch verstanden hand.  
 7065 Drumb trettend mit einandern ab!
- (zum 5. birten.)
- Doch lang mir vor her deinen stab,  
 Den ir all beyd ansprechen tund!

\*

7032 du] dst EF — 7059 ein] bey F — 7096 S wirdt F.

## Der 5. hirt.

Komm her, mir beyd abtreten mund.

Sie tretten mit einandern ab, und spricht der richter erstlich und  
fragt umb:

- [S6b] Ir hand sie beyd jetz wol verstanden,  
7070 Aber kein zeugnuß ist verhanden.  
Nun mögen wir nit wissen wol,  
Welchem man hierinn glauben sol.  
Was rahtest du, wem sprichst in zu?

## Der dritt hirt.

Ich weiß nit, wie der sach ist z thu.

- 7075 Vil z ring und schlecht ist mein verstand,  
Weil sie in beyd angesprochen hand.  
Doch zeig ich an die meynung mein,  
Wils mehrer gern das best lan sein.  
Der cläger soll sein klag beybringen  
7080 Oder drumb büssen aller dingen.  
Klag einer, daß er mög bezeugen;  
Kans einer nicht, so thu er schweigen.  
Das wer fürwar die meynung mein.

## Der richter zum 2. hirt.

Sag du auch bhend die meynung dein!

## Der 2. hirt.

- 7085 Sie wird auch grad wie seine sein.  
Wer mehr klagt, dann er zeugen kan,  
Der soll den spott zum schaden han.  
Darzu ich in auch straffen wolt.

## Der richter zum 6.

Dein meynung du auch sagen solt.

## Der 6. hirt.

- [S7a] Das ist die meynung, merckend mich,  
Dem cläger ich den stab zusprich.  
Ir kennend in all gmeinlich wol,  
Er ist mehr list und tücken vol,  
Als wie der ander ist abricht.

## Der richter.

- 7095 Es seind zwo meynungen. Wie wirts gan?

## Der 3. hirt.

Wirdt, herr der richter, an euch stahn.

## Der richter.

- Zu keinem mehr fall ich hie nicht,  
Ich will erfahrn bessern bricht.  
Heissend allein den cläger kon,  
7100 Den andern land mehr bleiben stohn!

Der cläger wirdt berüfft. Der richter zum cläger:  
 Nun loß und merck hie unsern willn,  
 Warumb wir dich hand brüfft in still!  
 Weist gar kein zeichen an dem stab?

Der 4. hirt.

- Gar wol. Hat ers nit gschnitten ab,  
 7105 Wie ich es heut auff d rinden schnitt,  
 So ist am stab auch in der mitt  
 Ein zwingen gschnitten von dem horn  
 Und dieselbs gmacht am stecken vorn.  
 Sehnd, hebt das horn auch vornen dran,  
 [S7b] Obs nit auch werd die weite han!  
 Mißt d länge auch nach seiner acht!  
 Wann er in nit het kürtzer gmacht,  
 Ist mir grad gangen biß hiehar.  
 Kein luge ich euch sag fürwar.

Der erst hirt, richter.

- 7115 Tritt wider ab und heiß bald kon  
 Den andern, bleib du draussen stohn!  
 Jetzt kompt der 5. Der 3. richter spricht:  
 Nun loß frey auff und merck mich eben!  
 Kanst du uns gar kein zeichen geben  
 An disem stecken? Uns das sag!

Der 5. hirt.

- 7120 Nichts bsonders ich dran weisen mag;  
 Ein stefftzgen darein gmacht fürwar,  
 Darzu ein zwingen auch von horn.

Der 1. hirt. richter.

In welcher läng ist er ungfahr?

Der 5. hirt.

Das mag ich wissen nit fürwar.

Der erst hirt, richter.

- 7125 Du magst wol wider tretten ab.  
 Wend jetzt bald sehn, wer recht hie hab.  
 (Tritt ab. Spricht der richter weiter:)

- [S8a] Jetz gsehn ir recht den trug und list  
 Und darzu auch, wes der stab ist.  
 Da secht ir, wo das zeichen stah,  
 7130 Der stab auch grad die länge hat.  
 So fehlt es an der zwingen nit;  
 Secht zu, das horn ist grad so weit.  
 Warlich deß clägers ist der stab.  
 Ich habs schier gmerckt, darumb ich hab  
 7135 Den stab mir heißen hie lan stohn,  
 Damit ich mög auff d warheit kon.



Weil mir jetzund gar kundbar ist  
 Deß trugers boßheit, falsche list,  
 So will ich jetz mein urtheyl gen.

7140 Den stab er hie in d händ soll nen,  
 (Ich meyn den schalck, nun merck mich eben)  
 Dem cläger er in selbs muß geben  
 Und hie bekennen unverholen,  
 Den stab hab er im gnon und gstolen.

7145 Loßt weiters, was wir im thun wend!  
 Zwen wetschger im anhencken sônd;  
 Alls, was wir darein môgend bringen,  
 Das wend wir drein thun aller dingen.  
 Drey tag uns die nachtragen sol,

7150 Wo wir hinreysend (merckt mich wol).  
 Wirdt uns von im etwas drauß gnon,  
 So wend wir in gar von uns schlan.

[S8b] Wem dise urtheyl wie mir gfalt,  
 Derselb mit mir sein hand auffhalt!

(Sie hebend mit im auff, und spricht der richter weiters zun antwor-  
 tern oder 5. hirten :)

7155 Hast du den stab gmacht, wie du seist,  
 So kans nit fehlen, du wol weist.  
 So sag uns her, nit lang betracht,  
 Worab hast dise zwingen gmacht?

Der 5. hirt.

Ab einem horn, das hab ich hie.

Der 3. hirt, richter.

7160 Bhalts noch nit; muß vor sehen wie,  
 Wies sich doch zsammen schicken wöll.  
 Drumb gib es mir nur bald und schnell!  
 Wann es nit fehlt, so treugt es mich.  
 Dein schalckheit du fein selbs doch sich!

7165 Wie kan sie daran gstanden sein?  
 Sie ist vil z klein, sie geht doch drein.  
 Du bringst dein schalckheit selbs herfür.

Der 5. hirt.

Ich bitt umb gnad, verzeyhend mir!

Der richter.

Dieweil dein btrug jetz ist am tag,

7170 So loß, du laur, was ich dir sag!  
 Nun nimm den stecken in dein hand

[T1a] Und gib in im und bekenn dein schand!

\*

7142 in] im EF.

Der 5. hirt (gibt dem cläger den stab und spricht.)

Sehin dein stab! Bekenn hiemit,  
Daß er dein ist, und mein gar nit.

Der richter.

7175 Die säck an deinem halb must tragen  
Zu einer straff (kan ich dir sagen)  
Drey gantzer tag, (mich wol verstand)  
Als sie das urtheyl bstätet hand,  
Wo wir dann werden reysen hin.

7180 Dasselb dein straff und buß soll sein.  
Was wir drein thun, drinn bleiben laß!  
So du verrückest drauß etwas  
Und wirs von dir wurden gewar,  
Von uns verstiessen wir dich gar.

Sie füllen die säck. Spricht der ander hirt, der sie im an den  
hals henckt.

7185 Den esel ich frey laden will.  
Ein ander mal deß frommen spil!  
Wirst fro sein, wann dahin wirst kon,  
Wo wir das läger werden schlan.  
Jetz kompst daher als ein kauffherr.

Der 5. hirt.

7190 Ich wolt, sie lägen in dem meer  
[T1b] Oder sie werend voller gold.  
Mehr dann wol môcht ich tragen wolt.

Der erst hirt, richter.

Wir wend auffstehn und widrumb gahn,  
Wo wir das vich hand bleiben lahn.

## 25) Zu s. 190, vor v. 5607:

[T2b] Argumentum actus V.

7195 Auß Meden zeucht Tobias jung.  
Alls, was er thet, mit glück abgung;  
Bringt mit sich, was der schwäher geben.  
Vich groß und klein. Was noch im leben  
Sein eltern beyd und die verwandten,

7200 Empfahend ihn als wol bekindten  
Und das, wie recht, mit grosser frewd;

[T3a] Von sich sie legten alles leyd.  
Ein mittel für der blinden star  
Mit sich Tobias brachte dar,

7205 Damit seim vatter d'augen bstreicht,

\*

7192 môcht] lies gern?

Blindheit alßbald von ime weicht.  
Ein willkommssmal wirdt zugericht;  
Darob Tobias wirdt bericht,  
Was im begegnet, wies ergangen,  
7210 Da Raphael den teuffel gfangen,  
Der siben jüngling hat erlegt,  
Ihm aber nie kein haar bewegt.  
Dem Raphael wirdt bstimpt sein lohn,  
Bald er verschwindt und fahrt darvon.  
7215 Als enden wolt Toby sein leben,  
Kindskindern gibt er seinen segnen.



# Der Jungen Knaben Spiegel.

## Ein schönes Kürtzweilichs Spyl von

Zweyen Jungen knaben / Einer so wol 5  
gezogen vnd aber von einem bösen ver-  
lotterten jungē verfür̄t / Allen Jun-  
gen knaben ein gūte warnag sich vor  
tppiger Böser gesellschaft zū  
hüten / New gedicht durch 10  
Jorg Wickram zū  
Colmar.

Holzschritt 1:  
Koch und kellner tragen  
einer um einen tisch  
sitzenden gesellschaft  
auf.

## Personen.

Gottlieb, der ritter	Schneider
Concordia, sein weib	Schuhmacher
Wilbaldus, sein sohn	Metzger
Fridbert, sein angenommener sohn	Metzgers frau
Felix, pedagogus	Kaufmann
Preceptor, schülmeister	Richter
Fraw Wehmût	Stadtknecht
Lottarius, ihr sohn	Henker
Bote	Herolt
Wirt	Argumentator
Knecht des wirtes	Narr Ohnkunst
Lang Nâß	Narr Frißumsunst.

## [Prolog.]

[A2a]

Herolt.



Erwüdig hochgelerten herren,  
 Streng, edel, fest, von hohen ehren,  
 Ersam, fürsichtig, günstig, weiß;  
 Wir bitten euch mit höchstem fleiß,  
 5 Wölt unser jugend hören zû,  
 Verschaffen, das man sey zû rûh.  
 Dann wir allein zû nutz und frummen  
 Der jugend seind zû dienst harkommen.  
 Ein tragedi wir spilen wend,

[A2b] Darin entlichen würt erkendt,  
 Was frucht und nutz die leer uns bringt,  
 Auch was für tugend drauß entspringt,

- Dargegen was der unfleiß thût,  
 So man an kinden spart die rüht,  
 15 Laßt in den zaum zû lang hinaus,  
 Küntzt und zertet in in dem hauß  
 Und laßt in nach als iren wol,  
 Schickt sie zû keiner leer noch schül.  
 Und so man sie zû zeiten schon  
 20 In die schül oder leer laßt gon,  
 So find man doch der eltern vil,  
 Der keines glatt nit leiden wil,  
 Das man ir kind mit rüten schlag,  
 Wans schon verschulden allen tag;  
 25 Sprechen: 'Sagts im mit worten lind!  
 Dann ich euch nit drumb gab mein kind.  
 Das ir mirs sollent schinden gar.'  
 So blibt dann das kind hin als har,  
 Geht on all forcht und scham dohin,  
 30 Gwindt gar ein halsterrigen sinn.  
 Sein leermeister ist im ein schat,  
 Auff in es gar kein acht mer hat.  
 Ob er sie schon mit worten strafft,  
 So sagt er gleich eim, der da schlafft  
 35 Und den er nit erwecken darff.  
 Dardurch manch ingenium scharpff  
 Verderbet würt und goht zû grund.  
 Zülest aber naht sich die stünd,  
 Das erst die eltern umb sich sehen;  
 40 Dann hilffts nicht mehr, es ist geschehen.  
 [A3a] Das sônli hat den hals gestreckt,  
 Sich minder dann ein stein bewegt,  
 Henckt sich erst böser gsellschafft an.  
 Da lernt er, was er vor nicht kan,  
 45 Allen mütwill und büberey,  
 Ergibt sich allen lastren frey.  
 Darzû sich oft begeben thût,  
 Das die vätter gern sehen güt  
 Mit ihren sônen, damit sie  
 50 In ehren möchten läben hie,



Befelhen dem schülmeister wol,  
 Das er zimlich anhalten soll  
 Mit zimlicher straff, zucht und rüht,  
 Wo das die notturft heischen thüt.

55 Aber das müterliche hertz  
 Mag nit geduldenn solchen schmerz.  
 Dann bald ir sün kumpt heim zû hauß,  
 Erfart sye im all sachen auß,  
 Wie oft mans hab den tag geschlagen;

60 So thünd sies dann zwyfachen klagen.  
 Erst dann so ist das feür im tach;  
 Die müter laufft, schreyt weh und ach  
 Über den schülmeister und rach,  
 Laufft etwann selb zû im hernach

65 Und thüt in auch dermaß außfegen,  
 Wer er in eim bantzerfaß glegen,  
 Er wer so fein nicht außgebutzt.  
 Was aber solchs die jugent nutzt,  
 Das werdt ir jetzundt sehen hie.

70 Darumb [solt] ir auffmercken, wie  
 Das spil sich jetz anfahren würt.

[A3b] Was sich ein jeder zeit gebürt

Und darbey ein jede person  
 Ein ander nach hie werden gon.

75 Die würt man euch mit nammen nennen,  
 Ir ampt und gschefft gen zû erkennen,  
 Domit irs eigentlich verstendt.  
 So merckend auff das argument!

**Argumentator** <sup>1)</sup>.

Gottlieb ein frummer ritter was,

\*

1) **Holzschnitt 3**: ein knabe mit wappenschild und scepter. inmitten von vier männern stehend, deren einer durch buch und stab als aktor (regisseur) gekennzeichnet wird. Das bild ist einem holzschnitte in J. Rueffs bearbeitung des Tellspieles (Zürich 1545) bl. A 4b nachgebildet, den Könecke (Bilderatlas <sup>2</sup> s. 95) wiederholt. Vgl. Bächtold, Schweizerische schauspiele des 16. jahrhunderts 3, 63. Heitz. Originalabdrücke von formschneiderarbeiten des 16. und 17. jahrh. n. f. 1894 taf. 128, 1.

- 80 An dem pretzischen hoff der saß;  
 In seim alter zûm weib er nam  
 Dise wittwen Concordiam.  
 Von ir ein kind geboren ward  
 Wilbaldus, diser jûngling zart.
- [A4a] Bey im ward auffgezogen wert  
 Eins armes mans son, gnant Fridbert.  
 Als die waren erwachsen schon,  
 Lief sie der ritter zschûlen gon,  
 Bat demnach den preceptor umb
- 90 Ein feinen glerten knaben frum,  
 Seim son zû einem pedagogen,  
 Nemlich den Felix, wol erzogen,  
 Von armen eltern, aber tûchtig,  
 Zû lernung gflissen, frumm und zûchtig.
- 95 Der bracht die beiden jungen an  
 In kurtzer zeit auff solche ban,  
 Das in der weiten welt nichts was,  
 Sye kônden z latein nennen das.  
 Zûlest sich Wilbaldus verpflicht
- 100 Zû Lotario, disem wicht,  
 Bey dem er alle boßheit lart,  
 Wand sein sinn auff ein andre fart,  
 Bey im gwont aller argen list.  
 Wie solcher jungen gwonheit ist,
- 105 Das man so args nit gdencken kan,  
 Sie nemen fûr das gût bôß an,  
 Also auch Wilibaldus thût,  
 So im entzogen wûrt die rût.  
 Zûlest lauffens mitnander beid,
- 110 Dardurch erwûchs den eltern leyd.  
 Sie schickten ein bottschaft zûruck,  
 Erdencken gar vil bôser stûck,  
 Biß sie gelt von der mûter bringen;  
 Die schickt in gelt. Nach disen dingen
- 115 Haben sie bey dem gelt kein rhû,  
 [A4b] Ziehen den nechsten Antorff zû.  
 Do finden sie ir gattung gschwind,

- Gleich wie sie süchten, sollich gsinde.  
 Die gwünnen in ab, was sie hand,  
 120 Das in blibt weder gelt noch pfand.  
 Lottar sich von Wilbald abschleicht,  
 Wilbald arm in das ellend zeucht.  
 Lottar kumpt zû eim metzger rych,  
 Stilt eim kauffman sein gelt gelich,  
 125 Laufft wider mit zû seinem wirt.  
 Der haußknecht, wie eim frummen gbirt,  
 Als er den kauffmann s gelt hört klagen,  
 Thût er im alle meynung sagen.  
 Sie kummen in des wirtes hauß,  
 130 Schickend nach einem stattknecht auß;  
 Der bringt fürn richter solche ding.  
 Bald mann den Lottarium fing.  
 Dieweil er nun ergriffen was  
 An frischer taht, gschicht im nit baß,  
 135 Dann das er würt zûm galgen gfiert  
 Und do entlich erhangen wirt  
 Von dem nachrichter, der zûmal  
 Kan solchen sônen zwagen wol  
 Mit laugen, so darzû gehôrt.  
 140 Dann welcher semlich hantwerck lert,  
 Wie diser Lottar hat getohn,  
 Dem gebürt ein semlicher lohn. —  
 Nun haben rhû und schwigen still!  
 Das spil man jetz anfahen will.

## 1. akt, 1. scene.

(Gottlieb der ritter, schülmeister; dann Felix.)

**Gottlieb**, der ritter.

- 145 Herr preceptor, gott grûße euch!

[A5a]

**Preceptor**.

Derselb euch glück und gnad verleich!

**Gottlieb**.

Herr, merckt, warumb ich zû euch kumb!

Ich wolt, wann ir ein knaben frum

Wißten, den wolt ich nemmen an

- 150 In meinen tisch und herberg han,  
 Nach aller notturfft mit gewand  
 Versehen und mit allerhand,  
 So im not ist zû seinem lib,  
 Als wer er von meim eignen wib,  
 155 Damit er mein son zû schül fûrt,  
 In und Friedberten reformiert.  
 Denselben ich auch gnummen hab  
 Von seim vatter, der mir in gab;  
 Der ist gantz arm, wie ir ihn kendt,  
 160 Armût aber gar niemandt schendt.  
 Will er im selbs wol, folget mir,  
 Soll er noch weith kommen hinfûr.  
 Dann ich in zû mir nemmen teht,  
 Domit mein son ein gsellen hett,  
 165 So mit im zûr schül gieng al tag.

**Preceptor.**

- Strenger herr, nach euwerer sag  
 Ir eines frummen knaben gert.  
 Ich weiß ein, dran seind ir gewert;  
 Er heißt Felix mit seinem namen.  
 170 Under mein schülern allensamen  
 Weiß ich kein, so mir gfallet baß.  
 An im hat er kein neid noch haß,  
 [A5b] Ist gantz still, frumm, gerecht dabey,  
 Gegen all sein schülgsellen treuw,  
 175 Hat auch ein ingenium scharpff.  
 An im ich nicht vil treibens darff;  
 Dann er sich selb treibt gantz geflissen.  
 Doch soll euwr strenge von mir wissen,  
 Er ist von reichen âltern nit;  
 180 Seind fast arm, aber frumm damit.

**Gottlieb.**

Darumb ist er mir nit unmehr.  
 Dann ich keins richen nit beger,  
 Allein der frumbkeit stell ich nach,  
 So er darbey ist ghorsam auch.

**Preceptor.**

185 Dort kumpt der jung. Sagt im darvon!  
Môgt ir sein meynung selv verston.

**Gottlieb,** der ritter.

Nein, mein preceptor, fragt ir in,  
Ob er zû mir hab einen sinn!

**Preceptor.**

Felix, sag mir, wo wilt du auß?

**Felix.**

190 Herr preceptor, ich gang zû hauß.

**Preceptor.**

Sag mir, wo bist zû herberg in?

**Felix.**

Bey einer witfrauen ich bin.

**Preceptor.**

Thût dir dieselb auch z essen geben?

[A6a]

**Felix.**

Ach nein; sie hat selv nit zû läben.

195 Sye gibt mir weder kalt noch warm,  
Sie ist als arm, das gott erbarm.

**Preceptor.**

Felix, wann dir wer zû vertrauwen  
Und das ich auch auff dich dôrfft bawen,  
So solt du das gelauben mir,

200 Ein herren wolt ich schaffen dir,  
Der dir geb gwand, herberg und speiß.  
Doch müstu brauchen allen fleiß,  
Damit du in behieltst zû hulden.

**Felix.**

O preceptor, ich wolts verschulden

205 Mit meiner armût frû und spat,  
Wann mir môcht gschehen solcher raht.

**Preceptor.**

Den herren, do ich dir sag von,  
Thût hie personlich vor dir ston.  
Den magstu früntlich sprechen an.

**Felix.**

210 Ach gott, eim solchen strengen mann

Weyß ich fürwar zû dienen nicht;  
 Dann ich darzû nit ab bin gricht.  
 Aber was mein ringer verstand  
 Aufrichten môcht, wolt ich als sand  
 215 Gern richten auß mit grôstem fleiß,  
 Damit ich môcht erwerben preiß.

**Gottlieb**, der ritter.

Junger, ist dein meynung also,  
 [A6b] Wie du vergichst, so gang mir nah!  
 Preceptor, hand ir lust, gond mit,  
 220 Thünt das mal mit mir essen hüt.

**Preceptor**.

Von essens wegen gang ich nicht,  
 Allein auß rechter fründtschafft gschicht.

1. akt, 2. scene.

(Lottarius; dann fraw Wehmût.)

**Lottarius** mit im selbs.

Hey, das gott alle schülen schendt!  
 Ich wolt, sie weren all verbrendt,  
 225 So vil der in der welt thünd stahn.  
 Mich lust, ich wolt gar nimm drinn gahn.  
 Ich meint, wan ich schon zû drey tagen  
 Einmal drein kem, man solt nichts klagen:  
 So muß ich, wann ich kum darein  
 230 Und bin ein letzgen hauß gesein,  
 So sat[sam] rechnung darumb geben,  
 Als wann es antrifft leib und leben;  
 Oder man streicht mich, das ich blitzen  
 Und kaum auff dem arsloch kan sitzen.  
 235 Wolan, ich leids, so lang mirs gfalt.  
 Dann eh ich liden wolt der gstalt,  
 Ich lieff eh tausent meil darvon.

**Fraw Wehmût**.

Lottar, mein son, wer hat dir gthan,  
 Das du so gentzlich bist entrist?  
 240 Sag, über wen du zornig bist!

**Lottarius.**

Do het ich dir zû sagen von  
 Ein gantz jar, wann das woltst verston.  
 Ich weiß nit, ob ich dir bin gwachßen

[A7a] An ferßen oder auff der achßen,

245 Das du mich und der vatter mein  
 Mich so gend auff den fleischbanck hin.  
 Kein tag im himmel nit vergaht,  
 Ich würd gegeißlet hart mit noht  
 Von meim schülmeister, das ich schier  
 250 Wolt, ich leg in eim grab darfür.  
 Ich sag, eh ichs lang lyden wolt,  
 Das man mich also martern solt.  
 Ich lieff eh hundert meil von hinnen,  
 Du soltst mein nimmer werden innen.

**Fraw Wehmüt.**

255 Ist dein schülmeister ein solch mann,  
 Darzû ein sollicher tyrann?  
 Das hett ich im vertrauwet nimmer.  
 Nun hab ich in gehalten immer  
 Für ein gar tugenthafften mann.  
 260 Schaw, wie er doch verbergen kan  
 Den schalck hinder die ohren trechen!  
 Schwig, ich will im dermaß zûsprechen,  
 Im die knechtwort der maßen sagen,  
 Er soll dich in jarsfrist nimm schlagen.

**Lottarius.**

265 Das thû, mein mütter, wilt du mich  
 Bey dir behalten! Sunst wird ich  
 Einmal entlauffen sicherlich.

**Fraw Wehmûth.**

Bald als mir z imbiß gessen hand,  
 Wend du und ich gon beidesand  
 270 Zû im. Do müstu selber hören,  
 [A7b] Wie ich im so wol ab wil keren.

## 1. akt, 3. scene.

(Narr Onkunst, narr Frißumbsunst.)

**Narr Onkunst.**

Gsell, meynstu nit, einer môcht leren,  
Das im sein läbenlang wol kem?

**Narr Frißumbsunst.**

Wann einer dise vettell nem  
275 Und thet sie von haut auff wol schmieren,  
Lert sie den son also verferien.  
Auß im wurts machen ein auffhenckel  
Und, wie man sagt, ein galgenschwenckel.

**Narr Onkunst.**

Ey, wann es ir dann auch geling,  
280 Wie es einsmals einer müter gieng!

**Narr Frißumbsunst.**

Lieber, wie ist es ir ergangen?

**Narr Onkunst.**

Ir sün der lag umbs läben gfangen.  
Und als man in außfüren solt,  
Das man ihn jetz gleich hencken wolt,  
285 Röffft er seinr müter zü im und  
Bat sie umb ein kuß an den mund  
Jetzund zür letz in gröster nott.  
Und als sie im den mund darbodt,  
Bissz er ir bald die nasen ab,  
290 Sagt: 'Mutter, diß zür letze hab!  
Hettest du mich auff tugent zogen,  
Dieweil ich jung was, mich gebogen,  
Dörfft ich nit an den galgen gon.'

**Narr Frißumbsunst.**

Wie hat er ir so recht gethon!  
[A8a] Wann es alln müttern also ging,  
So aufferziehen solch setzling!

## 1. akt, 4. scene.

(Gottlieb, schülmeister, fraw Wehmüt, Lottarius.)

**Schülmeister.**

Strenger herr, ich bedanck mich fast,



Das ir mich hand gehabt zû gast.

**Gottlieb.**

Schülmeister, nempt also für güt

300 Und spart an mein sônen kein rût!

**Schülmeister.**

Ich brauch die nit, dann wans nodt thût.

**Fraw Wehmüt.**

Kumm her, mein son, [kumm] nur geschwind!

Sobald ich dein schülmeister find,

Will ich im den Levitten leßen;

305 Du solst fürbaß wol vor im gneßen.

**Lottarius.**

Mütter, halt im nur dapffer an;

Dann ers euch auß der maß wol kan.

Sich, dort kompt schon der neidig man.

**Fraw Wehmüt.**

Schülmeister, wo kommen ir her?

**Schülmeister.**

310 Weyß ich, mein frauw, was seind die mer?

**Fraw Wehmüt.**

Warlich, ich bin mit euch uneins.

**Schülmeister.**

Von solchem hader ich nicht weyß.

Hab ich euch etwas thon zû leyd,

Das ist mir leyd in der warheit.

[A8b]

**Fraw Wehmüt.**

315 Ich wolt jecz auch nichts wissen drumb.

So sag ich jo, ich sey nit frumb,

Wer ich als groß als ir, ein mann,

Ein schlacht die wôlt ich mit euch han.

**Schülmeister.**

Darvor wôll mich bewaren gott,

320 Das ich mich mit eim schlagen sot!

Vil lieber ich zû friden bin.

**Fraw Wehmüt** zûm Schülmeister.

Jo, man weißt zûvor euwern sinn.

Ir reibt etch nur gern an die kind,

So euch zû schwach und krafftloß seind.

**Schülmeister.**

325 Ich kan die sach gar nit verston.  
Drumb sagt mir teütschlicher darvon!

**Fraw Wehmüt.**

Schülmeister, das ist [längst] mein klagen,  
Das ir mein son so übel schlagen.  
Was ziecht ir in doch? Wißt ich gern.

**Schülmeister.**

330 Fraw, wann ir nit so zornig wern,  
Ich wolts euch sagen alles gar.

**Fraw Wehmüt.**

Sagend mirs nûr frölichen har!  
Wann ir mich on ein antwürt finden,  
Will ich mich läbendig lon schinden.

**Schülmeister.**

335 Wolan, so ir das je wend hören,  
[Bla] Erstlichen will er gar nichts leren,  
Zûm andren ist er gar unglissen.  
Wend ir noch etwas weiters wissen?

**Fraw Wehmüt.**

Das seind noch nit ursachen gnûg,  
340 Darumb ir brauchen solch unfûg  
Mit meinem son. Er ist ein kind;  
Wie kônd er all ding fassen gschwind?

**Schülmeister.**

Wolan, ir wends alssamen hören,  
Weil euwer son das böß kan leren,  
345 Nem er das gût auch an die handt.  
Under mein schülern allensandt  
Hab ich kein, der so schalckhafft sey  
In allem mûtwill, bûberey.  
Do steht er selb und hört mich wol.  
350 Heût hab ich in gstrichen einmal,  
Umb das er was seim vatter kummen  
Über sein gelt und hat ims gnummen.  
Das hand mir andre knaben gsagt,  
Hand auch weiter von im geklagt,  
355 Sie können nichts vor im verhelten;

Papir und fedren thût er stelen,  
 Verschleckt ist alles, was er hatt.  
 Kein warheit auß seim mund nit gaht;  
 Wann ich ein ding erst von im sich,

360 So muß im dannocht liegen ich.

Kein spil man nit erdencken kan,  
 So er nit weiß sein teil daran,  
 Es sey mit würfel oder karten,

[B1b] Darff eim alsbald ein mummschantz warten.

365 Als wer er ein riffiener alt.

All schwier kan er außsprechen bald,  
 Darzû all tafernen außlaufft,  
 Darin zûm offtermal vollaufft.

Solt ich ein sollich schantlich läben

0 Nit an im straffen, müßt ich geben  
 Gewiß gott schwere antwort drumb.

**Fraw Wehmüt.**

Und ist diß euwer klag in sumb,  
 Die ir habt wider meinen son,  
 So habt irs wol verantwort nun.

375 Lieber, wend ir auß eim kind machen  
 Glich ein doctor? Das muß ich lachen,  
 Wiewol es mir nit ist umbs hertz.

Ob er auch schon glich in eim schertz  
 Den andren knaben nimpt das ir,

380 Warumb kummend die nit zû mir?

Ich könd ins zehenfach bezalen.

Und wann er schon zû etlich malen

Kaufft zuckererbis und leckûchen

Und thût gelt bey dem vatter sûchen,

385 Wolt irs im für gestolen rechen?

Do thû ich aber nein zû sprechen.

Er hat euch doch nie nichts entragen;

Was wolt ir dann böß von im sagen?

So thünd ir allein von im hören,

390 Wann er nur thût ein wenig schweren.

Warumb wert irs nit andren auch,

Von welchen er das lernet doch?

- Dann jetz in gmein all jungen knaben  
 [B2a] Ein gmeinen brauch das an in haben.  
 395 Über sein liegen ir hart klagt;  
 Wann er schon umb glimpff willen sagt  
 Etwann ein lügen, so nicks schadt,  
 Wolt gern wissen, ob er drumb hat  
 Solch groß und schwere schleg verschuldt.  
 400 Ich sag euch, wölt ir han mein huldt,  
 So lond in machen, was in lust.  
 Dann ich laß im auch keinen Brust,  
 Dieweil er ist ein einigs kind  
 Und all mein güter auch sein seind.  
 405 Ich hab in nit zû schülen gthon,  
 Das er sich neren muß darvon;  
 Dann sein güt ist gewonnen schon.

**Schülmeister.**

- Mein fraw, wann er nicht leren darff  
 Und ir meynt, ich sey im zû scharpff,  
 410 So mögt ir in gar dheim behalten.

**Fraw Wehmüt.**

- Wolan, spitzhültzlein muß es walten,  
 Wann mein son nit zû schül darff gan,  
 So spart er mir [darfür] den lon.  
 Wir gond, ir mögt noch lenger stan.

1. akt, 5. scene.

(Narr Onkunst, narr Frißumbsunst.)

**Narr Onkunst.**

- 415 Lieber, sag, was halst du darvon?  
 Was meynst, das auß dem vogel werd?

**Narr [Frißumbsunst].**

- Stirbt er eins rechten todts auff erd,  
 So ist es doch ein wunder groß.

[B2b] **Narr Onkunst.**

- Ja, so man in zucht solcher maß.  
 420 Wann er schon gern gerahten wolt  
 Und alles das thûn, was er solt,  
 So ließ die mütter nit geschehen.

**Narr [Frißumbrunst].**

Das hab ich wol gehört und gsehen.  
Gwiß wüirts noch an im leyd erlâben ;

425 Des wirst mir noch gewonnen geben.

1. akt, 6. scene.

(Wilbald, Lottarius.)

**Wilbald.**

Lottari, wie kumpt, das du heüt  
Bist in der schülen gwesen nit?

**Lottarius.**

Ja, da hab ich schon außgelert ;  
Dein schülmeister mich nimer lert.

**Wilbald.**

430 Wie, woltest dann nimmer gon drin ?

**Lottarius.**

Nein, lieber will ich haussen sein  
Und haben meinen freyen willen,  
Mit andren bûben lauffen, spilen  
Und was ich will für kûrtzweil treiben.

435 So müstu in der schülen bliben  
Und deins schülmeisters liedlein singen,  
Auch lyden, wann er dich thût schwingen.

**Wilbald.**

Du hast warlich jetz gar gût lâben  
Dann ich, wann du das magst beheben.

**Lottarius.**

440 O, ich hab schon die sach erkobert  
[B3a] Und, wie man sagt, den streit erobert.  
Wilt mit mir gon? Wir wend zûm wein.  
Ich halt dich z gast, will dein wirt sein.

**Wilbald.**

Ich gieng mit dir, dôrfft ich nit sorgen.  
445 Das mans von mir erfür biß morgen ;  
Dann ich hab der auffseher vil.

**Lottarius.**

Kum nur mit mir in schneller yl!  
Wer wolt es von dir bringen auß?

Ich bin schier täglich ins wirts hauß,  
 450 Bin aber gewiß, er zeigts nit an.  
 Du glaubst nit, wie er ist ein mann.

**Wilbald.**

So machs nur kurtz, ich gang mit dir.  
 Der schülmeister staht vor der thür;  
 Ich sorg, er hab gesehen mich.

**Lottarius.**

455 Du thüst so gar seer fürchten dich.  
 Gang dapffer har, nit umb dich sich!

1. akt, 7. scene.

(Schülmeister, Felix, narr.)

**Schülmeister.**

Ich hab ein ding zü diser stundt  
 Gsehen, so mir mein hertz verwundt.  
 In keinen weg ich nit erwind,  
 460 Lüg, wo ich den Felixen find;  
 Dem will ichs geben zü verstahn.  
 Sich zü, er kumpt glich dort hergahn.

**Felix.**

Preceptor, wa staht euwer gmüt?  
 Wie sehend ir doch, herr gott bhüt!  
 [B3b] Sagt, seindt ir mit kranckheit umbgeben?  
 Ich gsah euch nie in all meim leben,  
 Das ir waren so gar verblichen;  
 All menschlich farb ist euch entwichen.

**Schülmeister.**

Felix, ich will dir bergen nicht,  
 470 Was mich hat also gar entricht.  
 Ich hab erst in der stundt gesehen  
 Ein ding, davon mir weh ist gschehen.  
 Ich sorg, Lottarius der wicht  
 Hab dein Wilbaldum abgericht;  
 475 Er ist mit im in der tafern.

**Felix.**

Das hör ich sicherlich nit gern.  
 Dann solt er seiner gsellschaft gwonen,

Sorg ich, es würt im übel lonen.

Ich will hingohn in des wirts haus

480 Und in mit gewalt füren herauß.

**Narr Onkunst.**

Sie schöpfen auff [jetz] nach der pauß.

Ich sorg, dem Wilbald sei eingangen

Der rauch, er hab den schmack empfangen.

1. akt, 8. scene.

(Felix, Wilbald, Gottlieb.)

**Felix.**

Wilbald, hüt dich bei leib und leben

485 Und thû dich nit in gsellschaft geben

An disen lotter! Er würt dich

Sunst gwissz verfiereu sicherlich.

Gang heym! Der vatter wartet dein.

**Wilbald.**

Felix, weyfät nit, was will er mein?

[B4a]

**Felix.**

490 Nein. Gang, ich will bald bey euch sein.

**Gottlieb.**

Wilbalde, sag, wo kumpst du her?

Wie seind dir deine füß so schwer?

Wie gehstu auff der gassen schwancken,

Gleich einem truncknen boltz gehst wancken!

495 Ich glaub, du seiest voller wein.

**Wilbald.**

Wie kundt ich doch so bald voll sein!

Ich drunck nit mehr dann nur ein glaß.

**Gottlieb.**

Sag mir an, wo dasselbig was

Oder wer hatt dir geben das!

**Wilbald.**

500 Lottarius, mein güter gsell.

**Gottlieb.**

Ey das er in abgrundt der hell

Muß faren, wann er dir mer geit!

Son, son, laß dirs jetz sein geseit

- Und gang des lotters müssig mir!  
 505 Dann wo ich solchs erfahr hinfür,  
 Das du dich seiner underzettichst  
 Und nit sein böse gsellschaft fletichst,  
 Es soll dir gwißlich werden leydt.  
 Von im hat man mir so vil gseit,  
 510 Das bößers vogels yetz nit lebt  
 Auff erden noch in lüfften schwebt.  
 Du findest doch sunst gsellen gnüg,  
 So züchtig seind und baß dein füg.  
 [B4b] Drumb stand nur seiner gsellschaft ab.  
 515 Wilt, das ich dich für ein son hab!

**Wilbald.**

Ich kan wol seine gsellschaft meiden,  
 Dieweil ir das nit willen leiden.

**Gottlieb** der ritter.

- Ach gott, groß seind die wunder dein.  
 Ist an mir alten ritter schein.  
 520 Dann du mich des, so ich begert,  
 Hast gantz genädigklich gewert,  
 Dieweil ich von dir thet erwerben  
 Ein son, so nach meinem absterben  
 Mich ersetzt, auch all mein haab  
 525 Ererbett, so ich kem zü grab.  
 Jetz hab ich einen schonen son  
 Und solt mich sein ergetzen nün.  
 Dann er züm theil erwachßen ist,  
 An schöner gstat im nichts gebrist:  
 530 Zür lernung wer er auch geschickt,  
 Wann in der mütwill nit verstrickt.  
 Derselb hat in umbgeben seer,  
 Daß er acht keiner straff nit mehr:  
 Forcht und scham hat er gar verlorn.  
 535 Weger wer er mir nie geboren.  
 Darzú thüt ihn der lotter reitzen  
 Und durch sein bößheit gar verbeitzen.  
 Doch kan ich im die schuld allein  
 Nit geben; dann ich entlich meyn,



- 540 Sein zuchtmeister in straffet nicht,  
 Der schülmeister durch d finger sicht,  
 [B5a] Und! land in also anhin hotten,  
 So sie in billich schelten sotten.  
 Ich aber allein trag das krütz,  
 545 Ihn allen gibts zû schaffen nütz.  
 Wolan, ich hoff d sach zû versehen,  
 Domit ein solchs nit mehr sol gschehen.  
 Sobald ich sein zuchtmeister find,  
 Ich im die sach dermaß einbind,  
 550 Das er wirt andren fleiß ankeren  
 Und mein son ander mores leren.

## 1. akt, 9. scene.

(Lottarius, Wilbaldus.)

**Lottarius** zû Wilbaldo.

- Woher, mein güter gsell Wilbald?  
 Wie kumpst du so trauriger gstalt?  
 Was ligt dir an? Sag, bistu krank?  
 555 Du kümbrest mir meinen gedanck.  
 Sag, ligt dir etwas schwerlichs an?  
 Ich wend dirs, wo ich anders kan.  
 Das solt du gwiß an mir erfahren,  
 An dir wil ich kein trew nit sparen.  
 560 Schaw, da hab ich ein güte beüt,  
 Die ist mir erst gerathen heüt.  
 Die wend wir gon verzechen beyd  
 Und damit haben grosse freud.  
 Darumb so laß dein trauren stan!

**Wilbald** zûm Lottar.

- 565 Ach, wie gern wolt ich mit dir gon!  
 Mir aber jetz zû diser zeit  
 Ein hart und schwere sach anleit.

**Lottarius.**

- Wilbalde, sag, was ist die sach,  
 [B5b] So dir bringt sollich ungemach?

**Wilbaldus.**

- 570 Ich sag dir zwar nit gern darvon;

Dann es dich zûm theil an thût gon.

**Lottarius.**

Hat dann dein vatter trauwet mir?

**Wilbaldus.**

Im ist nit anders, sag ich dir,

Doch mit solcher condition,

575 So ich dein nit werd mûßig gon.

**Lottarius.**

Darfür so geb ich nit ein schnell.

Wann mir dein freund schon trawen a

Vor in will ich dannocht beliben,

Weiß sie auch wol zû überküben.

580 Ja, hettest du ein sinn als ich,

Du ließt nit also plagen dich.

**Wilbaldus.**

Den sinn môcht ich gern von dir leren

Damit ich mich ir môcht erwerben.

Sag mirs, ich will gût fleiß ankeren.

**Lottarius.**

585 Ich sorg, du werdest volgen nicht.

Wenn ich dich schon der kunst bericht,

So thetest du nit, was ich sagt;

Dann du schier bist zû gar verzagt,

Wie ich dann vilmal von dir sich.

590 Bald dein zuchtmeister schiltet dich,

So stahst du vor im als ein stum.

Gebst du im antwort widerumb

[B6a] Und ließest dich nit also fatzen,

Stettigs vexieren, bochen, tratzen,

595 Dich gleich haben wie ein fûßhüdel,

Wann du nur werst ein kuchisudel,

Dein vatter solt es nit zûgeben,

Das man mit dir thet also läben.

Nun ist dein vatter rittersgnof,

600 Noch ist sein witz des arts nit groß,

Das er eim bettler solchs vertreit,

Wem er gibt herberg, speis und kleit.

Ich meyn hie den zuchtmeister dein.

Sag, ist er nit ein bettler gsein?

605 Als er in diese statt ist kummen,  
Lieff er nachts auff der gassen ummen,  
Sant Klaußen umb die schinbein schlüg,  
Mocht kaum ersingen brots genüg.  
Er gieng zerpummet und gantz laußig;

610 Jetzunder halt er sich so mausig,  
Als wann er auch güt edel wer,  
Trit in eim linschen rock doher  
Und dreit noch ander schon gewandt.  
Der laussig und rotzig bachandt,

615 Er solt sich in der schwarten schemen,  
Das er im in sein sinn thet nemmen  
Mit dir zû reden solche wort,  
Als ich zûm nechsten von im hort.

Ja, ich bin nûr eins metzggers son;

620 Solt ein solcher bachant mir thûn,  
Als diser schitz dir thût dermaßen,  
Ich wolt ein messer in in stoßen,  
Wann der hencker hinder mir stind

[B6b] Und wolt mir abhauwen den grind.

625 Vil lieber wer mirs einmal gstorben  
Dann allen tag und stund verdorben.

**Wilbaldus.**

Du sagest warlich recht darvon,  
Wann ich die sach dôrrft underston.

Ich hab an mir der hund zû vil,

630 Ein jeder mich zerreyßen will.

Wann schon der vatter von mir kumpt,  
So steht mein zuchtmeister und brumbt.

Jetz thû ich zû vil, dann zû wenig.

Dann er der ansprach sûchet menig,

635 So er dann wider mich thût haben,

Wirfft mir auch für andere knaben,

Die zû der leer geflissen seind,

In sunderheit des bauren kind,

Welchen mein vatter gnummen hat

640 Von seim vatter an eins kinds statt.

Derselbig thût mir vil beschwerdt.

**Lottarius.**

Meinstu den jungen bawr Fridbert?

Heu pfey, das solche ackerschollen

Eines ritters son straffen sollen!

645 Und die dein vatter von kindswesen

Auß dem bettel hat auffgelesen,

Die wend dich jetzund registrieren.

Hey, sie thünd dem adel wol zieren.

Nun thetten sie doch nie nichts leren

650 Dann in dem feld die schollen keren.

Folg mir und dich gar nichts bekümmer,

Was sie joch hand für ein gewimmer,

[B7a] Und laß sie an ein kerbholtz reden!

Wir wend wol freünd uns machen beiden.

655 Kumb her, so wend wir gahn zûm wein.

Dis geltlein müß vertroncken sein.

Ich habs doch leichtlich überkummen,

Meim vatter auß der teschen gnummen.

Die hat er heutt von im gelegt,

660 Sich ein weil auff die gauttsch gestreckt;

Bald griff ich in die täsch ein zuck

Und erwuscht gleich die zehen stuck.

Wie vil sie thünd, weyß ich noch nit;

Doch wend wirs wol erfahren hüt,

665 So mir kummen zû unsrem wirt,

Der ungenetzt gar sauber schirt.

**Wilbaldus.**

So gang! Ich wils recht mit dir wagen,

Gott geb was mir mein vattr thût sagen.

Wann er sich schon glich letz thût stellen,

670 Will ich dich haben für ein gsellen.

Jedoch müstu mich baß berichten,

Damit ich etwas mag erdichten,

Damit ich mich ir mög erwerben.

Dein warnung will ich trewlich hören.

**Lottarius.**

675 Biß nur mit rhû! Was ich nit kan,

Wirt unser wirt dir zeigen an,  
 Der do sitzt in der nechst tafern.  
 Der hat [auch] solche jungen gern,  
 Die in den teschen können maußen  
 680 Iren vättern, das gelt drauß laußen.

[B7b] Er hat mich selb der ding bericht.

**Wilbaldus.**

Gang bald, damit uns niemandt sicht!

**Lottarius.**

Hand mir uns doch selb gestolen nicht.

(Die zwen jungen gond in die tafern. Gottlieb betritt underdem den  
 Felixen, seines sons zuchtmeister, handel in fast übel.)

1. akt, 10. scene.

(Gottlieb, Felix, Fridbert.)

**Gottlieb, der ritter.**

Ich gang umb, süch dich disen tag,

685 Eh dann ich dich betretten mag.

**Felix, der pedagog.**

Ach strenger herr, nit zürnet drumm!

Dann ich erst auß der schülen kumm.

**Gottlieb.**

Sag, warumb hab ich dich angnommen,

Odr warumb bist du zû mir kummen?

690 Was stond dir doch in meinem hauß

Für grosser gschefft zû richten auß?

**Felix.**

Strenger herr, semlichs weiß ich wol,

Das ich euwern son füren sol

Zû schül und achtung auff in haben,

695 Auch auff Fridberten, disen knaben.

**Gottlieb.**

Wie kumpt's dann, das ein solchs nit bschicht?

Des will ich haben kurtzen bricht,

Ja das du bist so ungeflissen,

Das sag mir! Ich wils von dir wissen.

[B8a] **Felix, der pedagog.**

700 Strenger herr, ich zûfordrist bitt,

- Wölt euch so hart erzürnen nit,  
 Biß ir mein antwurt hand gehört!  
 Ich hab zwar all mein fleiß ankert,  
 Damit ich euern son mögt bringen  
 705 Zûr lerung, zucht und grechten dingen.  
 Solchs gieng mir erstlich wol von statt,  
 Biß er sich angehencket hat  
 An ein böß und verwegen kindt.  
 Do hat er sich umbgwend geschwindt,  
 710 Zûerst gantz ungehorsam wardt,  
 Darzû halsstarrig, steinin hart.  
 Was ich im wehr, thût im erst lieben;  
 Thût sich in aller boßheit üben.  
 Kein straff er nimmer hat für gût,  
 715 Er wirfft mir gleich für mein armût.  
 Wann ich im etwas reden in,  
 So muß ich glich ein bettler sein.  
 Darumb ich zwar kein schuld hie trag.

**Gottlieb, der ritter.**

- Meinstu aber damit mein klag  
 720 Verantwort han, wolt ich gern sehen.  
 Dieweil ein semlichs thet geschehen,  
 Ey warumb verschwigst du mir das?

**Felix, der pedagog.**

- Ach gott, das macht, ich fürchten was,  
 Strenger herr, ewern grossen zorn,  
 725 Gedacht steht, es würt besser morn.  
 Secht, dort kumpt mein preceptor gon!  
 [B8b] Den mögt ir fragen selb darvon,  
 Wie sich erstlich die beiden knaben  
 So züchtig wol gehalten haben  
 730 Und auß der massen wol studiert,  
 Eh dann Wilbaldus ward verfürd.  
 Doch hat Fridbert nit gendert sich,  
 Thût noch heüts tags gern hören mich.

**Gottlieb.**

- Ich wil in selber darumb fragen.  
 735 Gwüß würt er mir auch ein danck sagen,

Wie mir von dir beschehen ist.  
Niemandt d studenten überlist.

1. akt, 11. scene.

(Die vorigen, schülmeister.)

**Schülmeister.**

Strenger herr, ich wünsch euch vil heyl.

**Gottlieb.**

Des geb euch gott ein gütten theil!

740 Lieber preceptor, sagt mir an!

Dann ich mich hart erzürnet han

Über Felixen hie zûgegen.

Gschicht als von meines sones wegen;

Der hat sich gantz und gar verkert,

745 Als vergessen, was er hat glert,

Kan nichts dann mûtwill, bûberey.

Darumb sagend mir, ob im sey,

Wie Felix sein antwurt einfürt,

Sagt, er hab erstlich wol gstudiert,

750 Sey jetz hinder böß gsellschaft kummen,

Die hab in von der leer genummen!

**Schülmeister.**

Zwar, strenger herr, ich sag euch das.

[C1a] Als Wilbaldus noch gar jung was,  
Desgleichen Fridbert, so hie staht,

755 Irs gleich ich in der schûl nit hat.

Dann kein ding in der welt nit was,

Im latein wûßstens znennen das,

Es wer von voglen, fischen, thieren,

Als was sich in der welt thût rieren,

760 Desgleichen aller bâumen zucht

Und was ein jeder bringt fûr frucht,

Defgleich blûmen, kreutter und gras.

Semlichs aber thet machen, das

Felix mit in solch fleiß ankert,

765 Sie trewlich underweißt und lert,

Zûr summerszeit ins feld thet fûren,

Gieng in gärten und wâld spatzieren.

- Alda er in anzeigen thet,  
 Wie jeder baum sein nammen het,  
 770 Und bnamset in ein jede blüm.  
 Drumb ich Felixen gib den rhüm  
 Gen jederman, wer mich drumb frag,  
 Er ist ein trewer pedagog.  
 An im es zwar nit manglen thüt;  
 775 Dann er meints mit den knaben güt.  
 Sich aber erst in kurtz begab,  
 In der schül was ein böser knab,  
 Eins metzgers son, voll aller dick,  
 Der braucht sich aller bößen stück.  
 780 Zü im sich Wilbald gselt vor allen.  
 Solchs thet mir selv nit wol gefallen,  
 Thet sie oft beid mit worten straffen,  
 Ward aber wenig an in schaffen.  
 [C1b] Zületst do brauchet ich die rhüt,  
 785 Wie billich ein schülmeister thüt.  
 Lottar aber (so heißt der wicht,  
 So euwern son hat gar entricht)  
 Verklagt mich vor der müter sein.  
 Die kam bald in die schülen mein  
 790 Und für mich an mit mist und koht;  
 Kam mein tag nie in grösser noth  
 Dann mit dem wunderlichen weib.  
 Die stieß zü mir mit solchem kib,  
 Das ichs mein tag nie scherpffer hort.  
 795 Herr bhüt, was schnöd und böse wort!  
 Das wapen kondt sie mir aufstrichen,  
 Kein maler ir nit möcht vergleichen,  
 Der eim das wopen so visieren,  
 Sein helm und schilt kondt plaßinieren.  
 800 Also thüt sie den lieben son  
 Bey ir doheym behalten nün;  
 Den vatter sie verwönet doch,  
 Ir son gang in die schülen noch.  
 So thü ich gar nichts darauß triben,  
 805 Damit er nur daheim thüt bliben.



**Gottlieb**, der ritter.

Ist im dann, wie anzeigen ir,  
So will ich die sach kummen für.  
Mein son muß Lottars müßig ston,  
Oder muß drob zû trimmer gon.

**Schülmeister**.

810 Ja, im ist, herr, wie ich gsagt hab.  
Drumb reuwt mich Wilbald, ewer knab,

[C2a] Das sein ingenium geziert

So schandtlich soll werden verfiert  
Von eim so schnöden lottersknaben.

815 Umsunst nit disen nam thût haben,

Dann Lottars namen wol bewert,  
Kein bößer lotter lebt auff erdt;

Er ist unschamhaft, gantz verrücht,  
Gern auff ungewischten bencken sücht.

820 Er schleckt und leugt, stilt, was er find.

Die drey stück seind gar nahe fründ;  
Dann welcher sich dern eins nimpt an,  
Ist gwüß, das ers all treibt und kan.

**Gottlieb**.

Ach, ist es nit z erbarmen hoch,

825 Das mein son disem schalck hangt nach

Und nimpt sich seiner gsellschaft an,  
Wiewol ich in mein bhaussung han

Im z gsellschaft dise zwen genummen,

Meint, er solt ir gsellschaft nachkummen.

830 Wolan, es muß flicht also sein,

Das Wilbaldus, der sone mein,

So von mir warten ist groß gut,

Zûr lernung hab kein sinn noch mütt;

Dargegen die zwen junge seind

835 Beidsammen armer lüten kind

Und studieren so fleißig wol.

**Schülmeister**.

Strenger herr, dis geschicht vilmal.

Dann armer lüten kinder gmein

Von gott hand dise gnad allein,

- [C2b] Das sie studieren kurtzer zeit.  
 Die reichen in nachziehen weit;  
 Dann bald des reichen son erfert,  
 Was im von narung ist beschert,  
 Achtet er kein studierens mehr,  
 845 Denckt: 'Ey, ich bin doch selb ein herr;  
 Ich wil ein armen laßen leren,  
 Der sich muß auß der kunst erneren  
 Und der nichts von sein eltern hat.'  
 Derhalb der jugent großlich schadt,  
 850 So man in vor der zeit verkündt,  
 Wie hoch sie im vermögen seind.  
 So ist es gewuß mit in gethon.  
 Und ob man glich thüt finden schon  
 Under eim grossen hauffen ein,  
 855 Find man nachmals bey vilen kein.  
 Denck auch, gott wils vleicht also han,  
 Damit auch mancher armer mann  
 In seinen kindern würt ergetzt,  
 So in groß reichtumb werden gsetzt  
 860 Allein von wegen irer kunst.  
 Könnten sie nichts, es wer umbsunst,  
 So müßten sie dohinden bliben,  
 Ir lebtag lang hart arbeit triben,  
 Groß armüt leiden hie auff erdt.  
 865 Darauff merck, Felix und Fridbert!  
 Legt euwer jugent nutzlich an!  
 Was Hänklein nit thüt, Hans nit kan  
 Züwegen bringen nimmermehr.  
 Vonn mir so bhalten dise leer,  
 870 Wennd ir der kunst haben genieß!  
 [C3a] Und das euch die retlich züfließ,  
 Soltu erstlichen gotsforcht han.  
 In gutem ghorsam jedermann  
 Befleiß dich underdienstbarkeit!  
 875 Bhalt, was man dir in gutem seit!  
 Das alter hab in hoher acht  
 Und dem zü dienen fleissig tracht!

Kein armen nit verachten sollt;  
 Dann die kunst ist den armen holt.  
 880 Du sichst selten ein reichen mann,  
 So etwas kunstlichs bringt auff d ban.  
 All kunst solt lieben in gemein  
 Für gold und silber, edel gstein.  
 Durch unfal mag das nemen ab,  
 885 Kunst blibt nnd weret biß ins grab.  
 Acht nit, das mancher geltnarr spricht:  
 'Ich nem gelt, acht auff kunst gar nicht.'  
 Gwißlichen so ir dise leer  
 Vergessen werden nimmermehr,  
 890 So werd ir gwiß noch über lanck  
 Mir meiner leer gwiß sagen danck.

**Fridbert.**

Schülmeister, gott geb euch den lon,  
 Der wöll euch treuwlich dancken schon.  
 Dise leer soll stetz bey mir bleiben,  
 895 Dann ich wils in mein hertz thûn schreiben.

**Schülmeister.**

Das thûn, mein hertzlieber Fridbert,  
 So gwinst du glück und heil auff erdt.  
 Strenger herr, wölt mir urlaub geben,  
 [C3b] Gott laß euch gsund auff erden läben!

**Gottlieb.**

900 Der ewig gott wöll euch bewaren,  
 Vil glück euch lassen widerfaren!

## 1. akt, 12. scene.

(Gottlieb, Concordia.)

**Concordia.**

Ach gott, mein herr, wo kumpt ir har?  
 Wie sehend ir so wunderbar!  
 Euwer farb hatt sich gantz verwendet.  
 905 Wann ich euch nit vormals hett kendt,  
 So wer mir nit möglichen, das ich  
 Euch jetzund kennet sicherlich.

**Gottlieb**, der ritter.

Concordia, mein liebstes weib,  
 Nit wunder dich, das sich mein leib  
 910 An seiner farb und gestalt verkert,  
 Dieweil mir ist mein gmüt zerstört,  
 Das warlich nit ein wunder wer,  
 Ich sturb vor grossem leyd und schwer.

**Concordia.**

Ach mein herr, sagt mirs doch herauf!  
 915 Ab mir so habend keinen grauß!  
 Ich wend euch, was mir möglich ist.

**Gottlieb.**

Ach mein haußfraw, das mir gebrist,  
 Kanst du mir leyder helffen nicht.  
 Ein junger schalck hat mich entricht  
 920 Und mir mein liebsten son verfürd,  
 Welchen zûvor all tugent ziert,  
 Hat grossen fleiß zûr kunst und leer;  
 Jetzund acht er sein gar nicht mehr.  
 [C4a] Dann er in kein schûl nimmer kumpt,  
 925 Bey dem schandtfogell sich versumbt,  
 Zûcht mit im umb in die tafern,  
 Darin thût er all boßheit lern.  
 Das ist der unmût, den ich trag,  
 Und mein grôst leiden, das ich klag.  
 930 Drauff magst mir geben deinen raht;  
 Dann gûter raht kam nie zû spat.

**Concordia.**

Ach mein hertzallerliebster herr,  
 Ich bitt, bekrenckt euch nit so ser.  
 Der sachen ist noch raht zû finden.  
 935 Wann ir der sachen recht nachgrinden,  
 Wûrt ir gwißlich ein anders hören;  
 Ir mußet euch nit an all red keren.  
 Ach mein herr, sagend mir doch nun,  
 Wer gibt solchs auß von unsrem son?

**Gottlieb.**

940 Von seim schûlmeister ich selb hort;

Sagt mir die ding von wort zû wort.

**Concordia.**

Darauff, herr, mögt ir achtung haben,  
Wann er findschafft treit zû eim knaben,  
So darff er wol sagen auff in

945 Das, so er nie nam in sein sinn.

**Gottlieb.**

Nein, mich hat auch vor lang bericht  
Sein pedagog Felix der gschicht,  
Seid er sey in die gselschafft kumen,  
Hab er all boßheit angenommen.

[C4b] Lottarius ist sein gesell;

Ich glaub nit, das won in der hell  
Ein solch ungezogener strick.

**Concordia.**

Er ist hinn mit im gwesen dick;  
Mach aber bey der worheit sagen,

955 Das ich von im nichts weiß zû klagen.

**Gottlieb.**

Er kum mir nûr nit mehr ins haus,  
Sunst wil ich in weisen hinauß  
Und im dermassen außhin leuchten,  
Er soll das keinem pfaffen beichten.

**Concordia.**

960 Nûn muß Wilbald auch gselschafft haben  
Mit disem oder andren knaben,  
Ir wolt dann ein mûnch auß im machen.

**Gottlieb.**

Concordia, schwig zû den sachen!  
Mein son den will ich dermauß ziehen,  
965 Das er muß schand und laster fliehen.  
Ich bin dermauß gezogen auch,  
Das man kein schand mich zûchet nach,  
Bin dennoch kein kartuser worden  
Noch angezogen mûnches orden. —

970 Dorthar kumpt schon mein lieber sûn;  
Ich wil selbs mit im reden thûn.

## 1. akt, 13. scene.

(Gottlieb, Wilbald.)

**Vatter.**

Wolauff, mein son, und gang mit mir!  
Dann ich zû reden hab mit dir.

[C5a]

**Wilbaldus.**

Was ists, mein vatter? Zeyg mirs an!  
975 Dann ich sunst auch zû schaffen han.

**Vatter.**

Die gschefft, welche du wendest für,  
Davon hat man gesaget mir.  
Nach böser gsellschaft thûstu stellen.

**Wilbald.**

Ich sûch doch nur ehrliche gsellen,  
980 So meinem alter füglich seind  
Und bei den ich mein kurtzweil find.

**Vatter.**

Die gsellschaft, welche du thûst sûchen,  
Sich keiner erbarkeit genûhen.  
Ich kenn wol den Lottarium,  
985 Das ist dein schöner gsell so frumm.  
Sein beste kunst ist flûchen, schwören,  
Gott und sein heylgen gar entehren;  
Onghorsam vattr und mütter ist,  
Ein junger schalck voll arger list.

**Wilbald.**

990 Keyn schalckheit sah ich nie von im  
Noch anders, so sich nit gezimm,  
Sunst wolt ich seiner mûßig gohn.

**Vatter.**

Vor einer stund da hört ich schon  
Dem schalck sein wapen blasinieren,  
995 Den schild auch dermassen visieren,  
Das ich glaub, man find nit seins gleich  
In allem gantzen rômischen reich.

[C5b]

Drumb wilt du mein son sein genant,  
So meid den Lottar voller schandt!

- 1000 Thû dich zû frummen knaben gsellen,  
 Welche nach ehr und tugendt stellen!  
 Bedenck, was unrecht darauß springt,  
 Welcher nach aller boßheit ringt!  
 Samuel in seim ersten büch
- 1005 Das zweyt capittel wol durchsüch!  
 Do nent die schrift des Ely sün  
 Belials kinder. Solchs bschach ihn  
 Alleyn von irer boßheit wegen,  
 Darinn sie waren so verlegen,
- 1010 Das an in halff keyn straffen gar.  
 Weiter, mein son, solt nemen war,  
 Wie Salomon sagt in sein sprüchen:  
 'Ein weiser son der macht frölichen  
 Sein vatter.' Weiter sagt er mer:
- 1015 'Wer annimpt warnung, straff und lehr  
 Der würt weiß werden; dann der sün,  
 So weiß ist, laßt sich straffen nun  
 Sein vatter, so der spotter nicht  
 Weder warnung noch straaß ansicht.
- 1020 Dann der vatter, so spart die rüt,  
 Sein kinder gwiß nit lieben thût.  
 Wer aber seinen son lieb hat,  
 Der straffet ihnen frü und spat.'  
 Am neünzehenden er auch seit:
- 1025 'Der son seigs vatters hertenleydt,  
 Der nerrisch und onghorsam ist.'  
 Im dritten büch Mosi man lißt,  
 Das gott den kinden hart gebeüt,  
 Ja das sie sollend alle zeit
- [C6a] Vatter und müter ghorsam sein.  
 Am zwentzigsten findstu auch fein,  
 Wie Moses thût die jungen leren,  
 Wie sie sond alte leüt verehren.  
 Spricht: 'Vor eim grawen haupt alzeit
- 1085 Sollend auffston die jungen lüt  
 Und den beweisen zucht und ehr.  
 Noch weiters, lieber son, mich hör!

- Moses schreibt in seim vierten büch,  
 Das einundzwentzigst caput süch,  
 1040 Daselbs gebettet selber gott,  
 Das man die sün versteinen sott,  
 So halstarrig und widerzam  
 Waren irn eltern unghorsamm.  
 Die müst man füren für die port,  
 1045 Und alles volck am selben ort  
 Mit steinen den werffen zû todt.  
 Zûn Ephesern am zweyten stalt,  
 Und zû den Colossern am dritten  
 Do lernt dich Paulus auch mit sitten,  
 1050 Sagt: 'Ir kinder, seid gehorsam  
 Euweren elteren mit nam!'  
 Diß nim zû hertzen, lieber son,  
 Und folge meinem willen nun!  
 Züch dich, wie ich dir vor gsagt hab,  
 1055 Aller bösen gesellschaft ab!  
 Mein son, damit so wirst du mir  
 Alles thûn, was ich bger von dir.  
 Volg dein preceptor, pedagogen  
 Und thûn sonst nach keinr gsellschaft fragen  
 1060 Dann nach Felixen und Fridbert!  
 An in hast, was dein hertz begert;  
 [C6b] Dann dich sie beid hertzlich lieb hand.  
 Hast ihr ein ehr und gar keyn schand,  
 Als du von dem Lottar thûst haben.  
 1065 Dann derselb under allen knaben  
 Der aller boßhaffst ist erkant.  
 Boßhaffters schalks lebt nit im landt,  
 Dann eben diser Lottar ist.  
 Darumb so fletich sein falschen list!  
 1070 Damit du aber, mein Wilbald,  
 Mein warnung mögst haben in bhalt,  
 So nym dis büchlein hie von mir  
 Und laß das hertzlich lieben dir!  
 Dann du wüirst dein bricht aller sach.  
 1075 Ders gmacht hatt, hies Jesus Syrach.



Ein spiegel es der dugendt ist,  
 Drinn die jungen zû aller frist  
 Sollend besehen ir gestalt.

Thûstu das, wûrst du gwîflich baldt  
 1080 Ein ander wesen an dich nemen  
 Und dich des Lottars gar beschemen.

**Wilbald** nympts bûch, sagt:

Geplaget müssen die all sein,  
 So mich und auch den gsellen mein  
 Gegen euch hand so hart verklagt,  
 1085 Den Lottar so gantzlich versagt,  
 Als wann er [wer] der schnôdest wicht,  
 So man auff erd môgt finden nicht.

Nun weyß ich, er meyn mich so gût,  
 Das in seim leib keyn tropffen blût  
 1090 Nit ist, er teylet mir den mit.

**Gottlieb.**

[C7a] Merck mich, Wilbald! Ich will glat nit,  
 Das du dich sein mer nemest an.  
 Wilt mich für einen vatter han,  
 So denck hinfürt dein leben lang,  
 1095 Des Lottars gantzlich mußig gang!  
 Hab ich dir nit gselschafft genûg  
 Ins hauß verschafft nach deinem fûg,  
 Zeygs an! So will ich sehen drumb,  
 Das ich dir noch mer überkumm.

**Wilbald.**

1100 Vatter, von keynem ich nit spir,  
 So sich so freuntlich halt zû mir,  
 Als diser Lottarius thût.  
 Was freundschaft mir der Felix thût,  
 Deßgleich Fridbert, die ist seer kleyn.  
 1105 Aber sie hand im brauch gemeyn  
 Mit mir zû zancken spath und frû.  
 Ich fach an oder was ich thû,  
 Ist ihn bitter wie entzian.

**Gottlieb.**

Du hørst, wo ich dir sage von.

**Wilbald.**

- 1110 Ich thûn, so vil ich mag verstohn. —  
 Nun will ich mich von dannen passen  
 Und lauffen durch ein andre gassen,  
 Den Lottarium sÿchen gschwind  
 Und nit fieren, biß ich in find. —  
 1115 Dort sich ich schon sein edle gstat.  
 Zÿ im will ich mich fÿgen baldt.

1. akt, 14. scene.

(Wilbaldus, Lottarius.)

**Lottarius.**

- Wilbalde, wo bleibst disen morgen?  
 [C7b] Ich sÿchte dich mit grossen sorgen,  
 Forcht, du werst aber im nodtstall,  
 1120 Do die hund in dich bissen all.

**Wilbaldus.**

Es hat fÿrwar nit gar gefelt.  
 Ich meyn, mein vatter hab mir gstrelt  
 Und aber mit camillen zwagen.

**Lottarius.**

Lieber, thet er nichts von mir sagen?

**Wilbaldus.**

- 1125 Der hader was von deinent wegen;  
 Do hettest ghÿrt donder und regen.  
 Jedoch ich ims als gern vertrÿg,  
 Dieweil das wetter nit gar schlÿg.

**Lottarius.**

- Ich acht sein nit ein kirsenstil,  
 1130 Das mich dein vatter fressen wil.  
 Schaw zÿ, wie fÿrcht ich mir so ÿbel!  
 Lieber, was hast do fÿr ein bibel?  
 Laß michs doch sehen, was mags sein!

**Wilbaldus.**

- Es gab mirs erst der vatter mein,  
 1135 Sagt, es wer der Jesus Syrach.  
 Fÿrwar ich nie kein wort drin sach.

**Lottarius.**

Es sey glich was wöll für ein gdicht,  
So kenne ich den namen nicht.

Lieber, was seinds doch für tandmeren?

1140 Das wolt ich dannocht wissen geren.

**Wilbaldus.**

Mein vatter sagt, wann ich das leß,

[C8a] Ich deiner gselschaft gantz vergeß  
Und würt din gentzlich müßig gon.  
Darumb wend wirs beschlossen lon.

**Lottarius.**

1145 Thüt es dich anderst leren neit,  
So wirffs hin zü dem teuffel weit  
Und nim ein kartenspyl dafür!  
Das ist vil nützer mir und dir.

**Wilbaldus.**

Hey nein, ich wils dannocht behalten,  
1150 Damit ichs wider zeyg dem alten.  
Wann ichs nur in dem büsam trag,  
Acht ich nit, was es ler noch sag.

**Lottarius.**

Der teuffel hat das büch erdacht  
Und, wie ich glaub, auff die ban bracht.

1155 Wann es ein nichts anders kan leren  
Dann sich von güten gsellen keren,  
Warlich in meinem sinn ich acht,  
Dein schülmeyster habs selbs gemacht  
Oder der pedagogus dein,

1160 Damit du gangest müßig mein.  
Ich glaub, sie hand keyn grössern schmerz,  
Darzü keyn ander kreütz imm hertz,  
Dann das du dich nimpst meinen an  
Und ich dich wie ein brüder han.

1165 Doch hoff ich auff ein solchen tag,  
Das ich mich gnügsam rechen mag  
An dem Felixen und Fridbert.  
Das sie verschlinden müß die erdt  
Und das sie müß der schinder decken

[C8b] Mit ihren beiden bettelsecken,  
 Die sie mit in hand bracht herein!  
 Ich wolt frölicher nimmer sein,  
 Dann das ir jeder bunden wer  
 Und hett am hals ein mülstain schwer  
 1175 Und legen mitten in dem Rhein;  
 Dann möcht man vor in sicher sein.

**Wilbaldus.**

Es gilt mir glich umb sie all beid.  
 Doch wer mirs für den vatter leyd.

**Lottarius.**

Ich aber wolt verziehen mich  
 1180 Meins vatters, gilt mir schier gelich,  
 Wann nur der schülmeister mitgieng,  
 Bey din gsellen an ein baum hieng  
 Und darnach wer der vatter dein  
 Ein todtenbor und leg der mein  
 1185 Darin und wern die mütern wax  
 Verbrunnen vor der lychen strax.

**Wilbald.**

Hey nein, es wer mir dannoch leyd.  
 Gott bhüt mir meine eltern beyd!  
 Acht nit, wie es den andren gang,  
 1190 Wann nun mein eltern leben lang.

**Lottar.**

Es ist jetz gnüg darvon geredt.  
 Umb einen blappart ich verwett,  
 Unser wirt wartet unser beyder.  
 Wie möcht im doch geschehen leyder,  
 1195 Dann wann unser gselschafft zertrent  
 Und wir nimm kämen zü im bhendt!  
 [D1a] Lieber, laß uns gon zü im baldt!  
 Er macht doch als, wies uns gefalt.

1. akt, 15. scene.

(Narr Frißumbsunst, narr Onkunst.)

**Narr Ißumbsunst.**

Welcher solche schülmeister hat

1200 Und will nicht leren, ist sein schadt.  
 Er fürt Wilbaldum dapffer an  
 Und lert in alles, was er kan;  
 So folgt im auch Wilbald zimlich.  
 Doch will zületst gern sehen ich,  
 1205 Was doch zületst will werden draus;  
 Wann sie ligen in aller lauß,  
 In alln mütwil und boßheyt leben,  
 Umb ire ältern gar nichts geben,  
 Achten auch ir schülmeyster gring,  
 1210 Schâmen sich nit schandtlicher ding.  
 Die zeit aber muß rosen bringen,  
 Lohnt jedem, darnach er thût ringen.

**Narr Onkunst.**

Hett ich güt warnung nit veracht  
 Und allweg kunst, weißheit verlacht  
 1215 Und in allweg den mütff geschlagen,  
 Dörfft ich keyn narrenkappen tragen.

2. akt, 1. scene.

(Felix, Fridbert.)

**Felix**, der pedagog.

Fridbert, an dich hab ich ein bitt,  
 Die wöllest mir versagen nit.  
 Dann du die sach vor allen dingen  
 1220 Viß baß dann ich magst zwegen bringen.

**Fridbert.**

Sag, lieber Felix, was mags sein!  
 Ich wilfahr dem begeren dein.

[D1b]

**Felix.**

Du hast on zweifel wol gehört,  
 Wie mir der herr so grob abkert  
 1225 Von wegen Wilbald seines sons.  
 Wolt gern die schuld jetz geben uns,  
 Als dem preceptor und auch mir,  
 Wiewol wir können nichts dafür,  
 Das sein son nicht gerhaten will.

- 1230 Gott weißt, das michs bekummert vil  
 Und ist auff gantzer erden nütz,  
 So mir bringt solch beschwer und krütz,  
 Dann eben unser gsell Wilbald,  
 Das er thût läben solchergstalt,  
 1235 Wie du dann selber an im spirst  
 Und noch täglich erfahren wirst,  
 Wo mann in nit darvon abzücht,  
 Das er die böß geselschaft fleucht,  
 Als den Lottarius, ein wicht,  
 1240 So in boßheit ist abgericht.  
 Er hat Wilbalden solchermoß  
 Verfürd, das er an scham ist bloß  
 Und achtet nimmer straff nit mehr.  
 Darzû all warnung, treüwe leer  
 1245 Schlecht er so gar hinauß in wind,  
 Man straff in glich mit worten lind  
 Oder far in mit rauhem an,  
 So bleibt er gleich auff einer ban.  
 Derhalben so fûg dich zû im,  
 1250 In heimlich auff ein örtlein nim,  
 Sag im, was dhast vom vatter sein  
 Gehört, desglich die antwort mein,  
 Darzû, wie sein schülmeister hab  
 [D2a] Den vatter sein genummen drab,  
 1255 Das mir daran die schuld nit tragen,  
 Thût nur über Lottarium klagen!  
 Darumb soll er sich sein entziehen,  
 Sein böß und üppig gsellschaft fliehen.  
 Ich hoff gentzlich in meinem mût,  
 1260 Du werdst aufrichten alles güt.

**Fridbert.**

Felix, ich will gern volgen dir.  
 Gott wöll, das etwas schaffen mir,  
 Damit [das] doch Wilbaldus sich  
 Umbkert einmal; des frewt ich mich!

## 2. akt, 2. scene.

(Gottlieb, Concordia).

**Gottlieb.**

- 1265 Haußfraw Concordia, vor leid  
Solten wir sterben alle beid,  
Das unser son Wilbaldus nit  
Will leren züchtig berd und sit.  
Als ich von seim schülmeister han  
1270 Vernummen, so hangt er sich an  
Eim bösen büben, welcher sich  
In allen lastern übt täglich.  
Er stilt und spilt, [er] schleckt und lügt,  
Vatter, mûter, schülmeister trügt.  
1275 An im hilfft weder schelten straffen,  
Im mütwiln ist er gar ersoffen.  
Ach gott, ich sorg, das unser son  
Die stück von im werd leren nun.  
So wolt ich, das er wer ertruncken  
1280 Und in dem ersten bad versuncken.  
Das wer uns baß zû dulden beiden,  
Dann das mir sollich crütz und leiden  
[D2b] An unsrem sün erst sond erleben.  
Ich bit, wólst dein raht hieren geben.

**Concordia, die mûter.**

- 1285 Seind güter ding, mein lieber herr!  
Die sach nit kommen soll so fer.  
Unser son ist noch jung und zart,  
Man mûß im noch nit sein zû hart.  
Sonst wolt ich zwar nit darzû schlaffen,  
1290 Wolt in mit rauhen worten straffen,  
Er solt sein lebttag dencken dran  
Und sich nit gsellschaft nemen an,  
So im böß exempel fürtriegen,  
Als stelen, spilen, schlecken, liegen,  
1295 Und die sich alles mütwils bfissen.  
Zwar es blibt im nit unverwissen.

**Narr Frißumbsunst.**

Ey jo, sie hat sich wol beschissen;  
 Wie man dann noch vil müter findt,  
 Die sagen: 'Ach, was zücht mans kindt!'  
 1300 Wans schon zehen, zwelff jar alt seind.

## 2. akt, 3. scene.

(Lottarius, Wilbald; nachher Fridbert. — Lottarius und Wilbald kummen auß der tafern, spricht Lottarius.)

**Lottarius.**

Wilbalde, wie schmackt dir der wein?  
 Was nit all ding bereitet fein?

**Wilbald.**

Botz Judas, es ist als güt gsein.

**Lottarius.**

Hey, wie schwerst du so liederlich!  
 1305 Nim güt lantzknechtisch schwür für dich  
 Als marter, leiden, krafft, onmacht!  
 Solch weibisch schwür nimpt niemandt acht.

[D3a]

**Wilbald.**

Ja, man sagt aber, es sey sünd.

**Lottarius.**

Was sagst! Es thünds die kleinen kind  
 1310 Jetzunder in der jugent leren.  
 Von meinen eltern thet ichs hören;  
 Eh dann ich hat sechs jar auff mir,  
 Konds baß dann betten, sag ich dir.  
 Drumb, wiltu werden ein lantzknecht,  
 1315 So müst du können schweren recht,  
 Oder dich nimpt kein herr nit an.  
 Dann welcher knecht nit schweren kan,  
 Darbey auch allen mütwill triben,  
 Müß oft und dick dohinden bliben.

**Fridbert.**

1320 Wilbalde, ich wolt dich gern han.

**Lottarius.**

Gwiß ist etwas neüws auff der ban.  
 Wilbalde, du müst den hundt heben,



Des wil ich dir ein bürgen geben.

**Wilbald.**

Was ists, Fridbert, was wiltu han?

1325 Sag mirs, machs kurtz und zeig mirs an!

Mich wundert, was du wöllist mein.

Kan nit wol gon, bin schier voll wein.

**Fridbert.**

Ach gott, Wilbald, was züchstu dich!

Ich bitt, wölst ein klein hören mich.

1330 Wiß, das ich hett auff disen tag

Von deinem vatter hort grosse klag.

[D3b] Sollichs umb deinetwillen gschach.

Dein weiß bringt in in weh und ach,

Weil du dem Lottar hangest an,

1335 Der dich doch nichts güts leren kan;

Dann er steckt aller bößheit voll,

Das du dann selb thüst wissen wol.

Nun hör, wie sich die sach angfangen!

Als mir seind auß der schülen gangen

1340 Felix und ich, von ungeschicht

Uns unser herr, dein vatter, sicht,

Laufft schnell daher, in zorn erbran,

Für dein zuchtmeister grimmig an;

Ich meyn, er butzet im den büben.

1345 Sein augen zehern im anhüben;

Dann im derhalb die schuld gar gab,

Das du werst so ein bößer knab,

Sagt, er het auff dich gar kein acht,

Semlichs dich so unghorsam macht,

1350 Vergessest aller zucht und lehr,

Werest auch nimm gehorsam mehr.

Felix zeigt an sein unschuldt

Und/bat in, das er het gedult,

Biß er in aller sach bericht.

1355 So begibt sich von ungeschicht,

Das unser schülmeister kumpt dar,

Berichtet deinen vatter gar,

Das dich niemant auff solch onfleiß

Gebracht hab und solch böße weiß  
 1360 Dann Lottarius, dein gesell.  
 Ein solichs dich behertzen wöll  
 Und laß den lotterbüben faren!  
 So magstu dich vor schand bewaren,  
 [D4a] Bekumpst wider dins vatters huld,  
 1365 Und nimpt ihm ab all ungedult.  
 Dann wo du wider in thüst streben,  
 Müst du gott schwerlich antwurt geben.  
 Dann dir gott selb gebeutet fein,  
 Solt vatter, mütter ghorsam sein,  
 1370 Wilt anderst lang auff erden läben  
 In dem land, so dir gott würt geben.

**Wilbaldus.**

Fridbert, sag mir, wie lang es ist,  
 Das du predicant worden bist!

**Fridbert.**

Du hast all warnung für ein spot.  
 1375 Ach ach, das muß erbarmen gott!

**Lottarius.**

Wann hat der heimlich raht ein end?  
 Das euch potz taussendt leiden schend!

**Wilbaldus.**

Es ist nichts anders, dann er wolt,  
 Das ich mich dein entschlagen solt  
 1380 Und mich dein gar nit nemmen an,  
 Spricht, mein vatter wöll semlichs han.

**Lottarius.**

Du baurenknebel, bettelsack,  
 Dich nummen flucks do dannen pack,  
 Eh dann ich dich zû boden schlag!  
 1385 Was weyst du bößes von mir, sag,  
 Das du mich Wilbalden thüst leiden  
 Und sagst, er soll mein gselschaft meiden?  
 Bin ich ein mörder oder dieb?  
 Sag, was für schelmenstuck ich ûb,  
 [D4b] Das man sich mein nit sol annemen!  
 Meins vatters darff ich mich nit schemen,

Er ist ein burger in der statt,  
 Darbey ein grossen namen hat ;  
 Von seinem gschlecht vor langen jaren  
 1395 Hat mann sie in den raht erkoren,  
 So du bist auß eim dorff hrinkummen.  
 Hett man dich nit vom bettel gnummen,  
 Du môchtest nit ernerer dich,  
 Werst bliben ein hirt bey dem viech.  
 1400 Hast schon ein herren jetz ein weil,  
 Er ziecht dich, thût dir freuntschaft vil,  
 Mags doch geschehen kurtzer zeit,  
 Das er dein achtet nit ein meit  
 Und jagt dich auß von hoff und hauß  
 1405 Zû dein vatter auff's dorff hinauß ;  
 So bist du ein bettler wie vor.  
 Mich lust, ich zieh dich umb beim hor.  
 Troll dich nur bald von uns hinweg,  
 Eh dann ich dich umbzüch im dreck ! [Fridbert ab.]

**Wilbaldus.**

1410 Ich meyn, du habst in außgeriben.  
 Gelt, wo er lang bey uns sey bliben,  
 Sunst wolt ich ims han gröber gmacht,  
 Das er sein nit müß haben glacht.

**Lottarius.**

Wilbalde, ich dir sage das,  
 1415 Du wôlst die sach bedencken baß.  
 Dann wo du dich wirst keren dran,  
 So müstu drey zuchtmeister han.  
 Der ein würt dir singen die metten  
 Und dich des morgens gar wol fretten ;  
 [D5a] Der ander würt dir vesper lesen !  
 Vom dritten magstu nit genesen,  
 Er würt dir zletst das Salve singen,  
 Das wasser auß den augen bringen.  
 Der bachant Felix fahet an,  
 1425 Demnach müst den Fridberten han,  
 Zûm dritten den schülmeister dein,  
 Werden all dein zuchtmeister sein.

Drumb bis nur willig, schick dich drin!

**Wilbald.**

Eh müssen sie mich gar ztodt schlagen.

**Lottarius.**

1430 Ich will dir wol ein anders sagen,  
So du mir anders folgen wilt.

**Wilbald.**

Sags rauß! Ich volg, geb was es gilt.

**Lottarius.**

Ich weyß ir aller rahtschlag schon.  
Sobald du jetzund heim wüerst gon,  
1435 Wirt Felix, der zuchtmeister dein,  
Gar seltzam abenteuerisch sein.  
Zerst wirt er auff den vatter trawen,  
So werd dich der schülmeister hawen,  
Darnach will ers der mütter sagen

1440 Und allen deinen fründen klagen.  
Dann müstu im also begeben  
Und dapffer wider in dich legen.  
Wann er dir gibt ein bößes wort,  
Gib du im zehen an dem ort!

1445 Dich gegen im gantz dapffer ryß,

[D5b] Schnur, grum, schnaw umb dich, kretz und beiß  
Und heb vor im zü zannen an!

So machst in, das er nichts mer kan.

Sag, wöl er dich des nit vertragen,

1450 So wöllest du der mütter sagen;  
Dann eh du wöllest semlichs lyden,  
Eh wölst deins vatters hauß vermyden  
Und lauffen auß dem landt so fer,  
Das man dich erfar nimmermehr.

1455 Damit würstu in angsthafft machen,  
Das er thût schweigen zü den sachen,  
Du fahest gleich an, was du wöllest.  
Wann du dich so rumorisch stellest,  
So würt er stetz in sorgen stohn,

1460 Wann du dem vatter lauffst darvon,  
So müß er auch ein weyten geben

Und wider in der armüt leben.

**Wilbaldus.**

Warlich, deim raht ich folgen will,  
Damit ich solchen hader still.

**Narr Onkunst.**

1465 Welcher schüler die leer behalt,  
Kumt gwiflich an den galgen baldt.

2. akt, 4. scene.

(Fridbert, Felix.)

**Fridbert.**

O Felix, wie ist mirs ergangen!  
Ich meyn, ich hab mein danck empfangen  
Ab meiner treüw warnung und leer.

1470 Dann sie mich hand gescholten seer,  
Mein armüt mir wol auffgemutzt;  
Ich sey ein mensch, so nyemandt nutzt,  
Drumb solt ich mich bald von in machen

[D6a] Oder graufft, das mir dschwart thet krachen.

1475 Also ich mich von inen trolt,  
Da ich ir streych nit haben wolt,  
Docht: 'Ich gang hin, weil es ist güt.'

**Felix.**

Schweig, Fridbert, hab ein güten müt!  
Deiner armüt solt dich nit schemen,

1480 Ein beispyl bim schülmeyster nemen.  
Dann du hast vom schülmeyster ghört,  
Die armüt tugent nit zerstört.

Drum biß nur gflissen, folge mir!  
Dann ich nichts args will rahten dir.

1485 Wer weyßt, erleben mir die zeit,  
Auß uns mögen auch werden lüt,  
So Wilbald mit seim grossen güt  
Noch kummen mag in gros armüt,  
So er nit von seim wesen laßt

1490 Und sich der [bößen] gsellschafft maßt.

**Fridbert.**

Gott geb genad, das er sich ker

Nach güter warnung, trüwen leer!

**Narr Onkunst.**

Lotters orden liebt im vil mehr.

Darumb ist er so wol fundiert,

1495 Als het er vil jar drin studiert.

2. akt, 5. scene.

(Felix, Fridbert, Wilbald.)

**Felix zû Wilbalden.**

Wilbalde, was ist die ursach,

Das du uns bringst solch ungemach,

Deim vatter und desglichen mir?

Warlich, warlichen sag ich dir,

[D6b] Ich wils fein dem schülmeister sagen.

Er würt dir semlichs nit vertragen,

Das du dich nimpst des Lottars an.

Nichts gütes er dich leren kan,

Dann er steckt aller boßheit voll,

1505 Solchs magstu selber wissen wol.

Wilbald, ich bitt dich, laß darvon

Und thû des ertzschalcks müssig gon.

Bey im erlangst du doch kein ehr.

Drumb thû dich selb bedencken mehr,

1510 Das du bist von eim edlen stammen,

Darzû auch von eim grossen namen.

So findstu sunst noch feine knaben,

Mit welchen du magst gselschaft haben

Und haben ein ehrlich gemüt.

1515 Drumb dich vor dem schandtvoegel hüt,

Folg mir, Wilbalde! Es. ist nodt.

So mag dir noch wol werden raht.

**Wilbaldus.**

Du bachant, was goht dichs doch an,

Mit wem ich mein gesellschaft han!

**Fridbert.**

1520 Ey nit also, Wilbald! Betracht,

Warzû in dein vatter eracht,

Das er soll sein dein pedagog!

**Wilbald.**

Du bettler, red, wann ich dich frag!  
 Was darffst du antwort geben mir,  
 1525 Dieweil ich noch nit red mit dir!

**Felix.**

Wilbalde, du bist vil zû hitzig  
 [D7a][Und] hast ein kôpfflein gar zû stützig,  
 Ich hab dich nun gewarnet dick.

**Wilbaldus.**

Umb euch all geb ich nit ein wick,  
 1530 Ist minder dann ein dudenier.

**Felix.**

Eim andren will ichs sagen schier,  
 Gott neme mir dann vor mein leben.  
 Umb denselbigen müstu geben.

**Wilbaldus.**

Ja, wann dus schon dem vatter sagst  
 1535 Oder glich dem schülmeister klagst,  
 Wolt ich nit drumb dort umbhein sehen.  
 Mich aber merck! Was wirt geschehen?  
 Du würest mit deiner weiß anrichten,  
 Das dich noch reuwen solch geschichten.  
 1540 Dann einmal, eh ich von euch allen  
 Will liden sollichs überfallen,  
 Eh will ich lauffen also weit,  
 Das mann mich nit in langer zeit  
 Erfaren müß. Dann wirt man dir  
 1545 Zeygen den weg, so daus goht für,  
 Was darff mein vatter dein im haus,  
 Wann ich nûn bin gelauffen draus!  
 Dann henck wider an deinen hals  
 Den bettelsack glich wie vormals!

**Felix.**

1550 Wilbalde, ich meyns güt mit dir.  
 Drumb soltest billich horchen mir  
 Und nit glich under augen schlagen  
 Mein armût. Was wilt mir dran sagen,  
 [D7b] Dieweil ichs vor weyß selber wol!

**Wilbaldus.**

1555 Wann endt sich dein predig einmol!  
 Es gaht mir in zû disem ohr,  
 Zû disem ist es außhin vor.  
 Ich will hin zû meim gsellen gon.  
 Gnad, herr pfarherr! Ich far darvon.

**Narr.**

1560 Ey, wie bhalt er so fein und eben  
 Die ler, so im der Lottar geben!  
 Wol wûrts im kummen all sein leben.  
 Ich muß fein hüpschlich nahin dichen  
 Und heymlich umb die lecker schlichen,  
 1565 Ob ich auch etwas leren kôndt,  
 So einem lecker wol anstiend.  
 Sorg aber, wann ichs treib zû lang,  
 Man môgt mir lohnen mit eim strang.  
 Bôß end gwan nie gûten anfang.

2. akt, 6. scene.  
 (Wilbaldus, Lottarius.)

**Wilbaldus.**

1570 Lottari, nun biß gûter ding  
 Und hôr, was ich für zeitung bring!

**Lottarius.**

Lieber, sag mir, wie ist dirs gangen?

**Wilbaldus.**

Felix hat mich dermaß empfangen,  
 Wie du mirs vormal sagtest eben.

**Lottarius.**

1575 Was hast ihm aber z antwurt geben?

**Wilbald.**

Recht, wie du michs lertest vormal.

[D8a]

**Lottarius.**

Hast dus dann alles bhalten wol?

**Wilbald.**

Ja, es fehlt mir nicht umb ein wort.  
 Sie stond noch beid beinander dort,  
 1580 Felix und sein gesell Fridbert.



**Lottarius.**

Sie seind beyd nit eins nestels wert.

Sag mir, womit sie wolten beid

Eim jungen machen künden freud,

So das sich einr ergetzen mögt!

1585 Glaub, wann ich eim ein mummschantz brecht,

Er wißt mir sie zü halten nit.

Darumb dörfft ich groß wetten mitt.

**Wilbaldus.**

Ich kans noch frey, wie du michs glert,

Als mir zünechst hand z abendt zert.

1590 Ich nim wirffel und gelt, legs nider,

Sag 'Mummschantz', nim ein wirffel wider,

Wirff den hinauß und laß in stohn.

Den andern muß ich werffen lon.

Welcher züm minsten hat, ist knecht,

1595 Hab ichs anderst behalten recht.

Derselb wirfft dann die schantzen an,

Sagt: 'Das ist für dich, güter mann.'

Die ander schantz, so naher falt,

Welcher würfft, im dieselb behalt.

1600 Eh kummend schantz die ist die best.

**Lottarius.**

Das dus so wol behalten hest!

Herr bhüt, du hast ein güten kopff.

[D8b] Was bin ich nummen für ein tropff!

Zwen gantzer tag lert ich daran,

1605 So kaum ein ding behalten kan.

Ich kan noch eins, muß dichs gleich leren,

Damit sich zwen möchten ernerren.

Den würffel ich frey knipffen kan,

Das er mir gibt, was ich will han,

1610 Es sei eß, daus oder drey

Ein quater, zincken, ses so frey.

Auff dem wirffel znechst bei der handt

Kan ich es werffen alles sandt.

**Wilbaldus.**

Das ist warlich ein feyne kunst.

1615 Beileib lers anderst niemandt sunst!

**Lottarius.**

Auff karten kan ich noch vil spyl,  
Dichs allesamen leren will,  
So mir lang umb einander bleiben  
Und uns Felix nit thût vertreiben.

1620 Jedoch merck hie auff meinen raht,  
Der würt dir sein fast nutz und noht!  
Ich weyß, wann du yetz heym wirst gohn,  
Müst aber in den notstall stohn.

Darumb nim acht der worten mein!

1625 Bald du kumpst in die stuben hnin,  
So henck du gleich den maukorb an,  
Bsich über d achslen yederman,  
Gib niemans kein recht antwort nicht.

Wann dis die mütter von dir sicht,

1630 So würt sie sich gewiß nit sparen,

[E1a] Sie habe dann von dir erfaren  
Die ursach deines maulens gwiß.

Alsdann du erst hertzhafftig biß,

Sag, wie dirs thû so übel gon,

1635 Du seyst bedacht und wölst darvon,  
Beid vatter und müter verlassen,  
Eh du wölst sein gequetscht dermassen.

Was soll es gelten, sie würt bald

Die sach anrichten dergestalt,

1640 Das sie dich werden lassen machen  
Und dir nicks tragen in dein sachen.

**Narr Onkunst.**

Des kleinen schelmen müß ich lachen.

Lauff, hencker, lauff, henck, das môcht krachen!

**Wilbaldus.**

Ich will gon heim von stunden an

1645 Und alles brauchen, was ich kan.

**Lottarius.**

Mit disen stücken obgedacht

Hab ich mir freyheit z wegen bracht

Als durch mein müter, ich dir sag.

- Dann es begab sich auff ein tag,  
 1650 Das sie mich auß der schülen nam  
 Und selber züm schülmeister kam,  
 Thet im den bûben weidlich butzen.  
 Der krieg würt mich mein lebtag nutzen;  
 Dardurch ich auß der schül mag bleiben,  
 1655 Im hertzen hassz ich lesen, schreiben.  
 Sag, was nutzt mich doch schriben, lesen!  
 Mein eltern seind auch leut gewesen  
 [E1b] Und hands nit understanden z leren.  
 Ich ger mich auch nit mit zû neren.  
 1660 Wann ich schon glich ein metzger bin,  
 Gibt mir das schreiben schlechten gwin.  
 Und wann ich gleich vil schuldner han,  
 So schneid ichs an ein kerbholz an.  
 Dieselben frisset mir kein maus,  
 1665 Und reißt keiner kein blat heraus,  
 Wie man auß eim register kan.  
 Was ist dein vatter für ein mann,  
 Das er dich mit plagt spat und frü,  
 So du doch hast kein lust darzû! —  
 1670 Es dunckt mich zeit, ich muß heimgon.  
 Mein volck hat gwißlich gessen schon,  
 Aber mein müter bhaltet mir  
 Mein teyl, das weyß ich gwiß an ir.

**Wilbaldus.**

- Was sagt aber der vatter dein,  
 1675 Wann du so lang thüst aussen sein?

**Lottarius.**

Sobald ich an den himmel sich,  
 Hab ich ein lug erdacht für mich.

**Wilbaldus.**

Lieber, sag mir teutschlich mit namen,  
 Wo kummen wir schier wider zsamen?

**Lottarius.**

- 1680 Ich raht, in unsers wirtes haus;  
 Derselb uns aufftreit nach der paus.  
 Drumb lüg bey leib und bleib nit auß!

**Narr.**

Wirt nit ein glogkenklüpfel draus  
 [E2a] In ein feldtgiock, so nimpt michs wunder,  
 1685 Auß disem öden schalck besonder.

**2. akt, 7. scene.**

(Gottlieb, Concordia, Felix, Fridbert; dann Wilbaldus.)

**Fridbert** über tisch bett:

O gott, wir wöllen preysen dich.  
 Gesegne uns genädiglich  
 Die gegenwertig speiß jetzund!  
 Von dir, herr, alles gütes kumpt.  
 1690 Gib uns, o herr, den segen dein  
 Über die speiß, tranck, brodt und wein,  
 Das wir in deinem lob solches niessen!  
 Dann von dir alles güt thüt fliesen,  
 So uns widerfart allensamen.  
 1695 Dir sey ewig lob! Sprechend amen!  
 (Jetzt kumpt Wilbaldus über tisch. Spricht der vatter.)

**Gottlieb.**

Seind wilkumm, lieber juncker mein!  
 Wann seind ir lang gnüg auß gesin?  
 Du hast annummen ein fein wesen  
 Und dir ein gsellen außlerlesen,  
 1700 Der dich über die maß wol ziert.  
 In büberey er wol studiert,  
 Dieselbig müst auch von im leren.  
 Er mag sichs henckers nit erwerben.  
 Wann ich zü deinem schülmeister kum,  
 1705 Will ich in freuntlich betten drumb,  
 Das er dir ein güt fel abker  
 Von wegen deiner schonen leer,  
 So du von deinem gsellen hast.  
 Ey, das er hieng an einem ast!

[E2b] **Die müter.**

1710 Er würt flicht witzig werden nün.  
 Kum her zü tisch und iß, mein son,  
 Und bitt dein herren vatter seer!

Sag: 'Herr vatter, ich thüs nit mehr.  
Ich bitt, verzücht mir nummen das!

1715 Hinfürt will ich mich halten bas.'

**Wilbald.**

Was hab ich dann übels gehandelt,  
Das man mirs so in böß verwandelt?

**Gottlieb.**

Secht zû umb unsren lieben son!  
Hat er nit wol studieret nun?

**Müter.**

1720 Er ist erschrocken und verzagt,  
Weißt werlich gar nit, was er sagt.  
Kum raußher mit mir, du unflot,  
Biß dem herren der zorn vergodt! —  
Ach gott, mein son, was izt dir gschen,  
1725 Das du thüst also übel sehen?

**Wilbald.**

Felix, der schmützig bettler, het  
Also sein kurtzweil mit mir thet,  
Er plagt mich, trawt mir für und für.  
Drumb will ich jetzund sagen dir,  
1730 Eh ich mich also quetschen loß,  
Lauff ich darvon nackend und bloß  
Hin auß dem land so weyt und ferr,  
Das ir nicks von mir hörend mehr.

**Müter.**

Ach, was woltst mich, die müter dein,  
[E3a] Ziehen, das du mir solche pein  
Woltest machen an meinem hertzen!  
Wie überwund ich solchen schmerzen!

**Wilbald.**

Wie soll dann ichs erst überwinden,  
Das ich teglich von bettlerskinden  
1740 Soll also hart geplaget sein,  
Die mir doch abfressen das mein!

**Müter.**

Schwig, mein son, laß dich nit belangen!  
Sobald der imbiß ist vergangen,

Will ich die sach anrichten' wol,  
 1745 Das dir solchs nimm geschehen soll.  
 Sehin, das geltlein nim zû dir!  
 Wand nimmer hast, so kum zû mir,  
 So will ich dir wol anders geben.  
 Damit so magstu frölich läben  
 1750 Bey deinen gsellen allen tag.  
 Felixen aber das nit sag!  
 Dann sie den vatter dohin füren  
 Mit irem schmeichlen und flattieren;  
 Sunst wer er nit erzürnt so gar.  
 1755 Darumb, mein lieber son, hinfar  
 Zû deinen gûten gsellen wider!

**Wilbaldus.**

Gwißlich hand sie mein gwartet sider.

**Müter.**

Ach lûg, nymme wird nit voll wein!  
 Sunst krenckst du dir das hertzle dein.  
 1760 Ich will hingan, die sach vertragen;  
 [E3b] Der vatter soll gar nichts mehr klagen. —

**Gottlieb.**

Wo hast dein lieben son hingthan?

**Müter.**

Ach mein herr, sagt nit mehr darvon!  
 Er hat mir also angst gemacht;  
 1765 Dann im im leib sein hertzlein kracht,  
 So gar hand in ergelstrett ir.

**Gottlieb.**

Ich weyß ein gût artzney darfür.  
 Wann man nem ein newgbachne rût  
 Und hiew in, das ims arsloch blût.  
 1770 Das macht solch böße bûben gût.  
 Wo man in aber halsstarck geit,  
 Da hilfft auff erd kein ziehen neit.

**Müter.**

A[ch] lieber herr, seind gûter dingen!  
 Ich will euch ein vergeßdruck bringen.

## 2. akt, 8. scene.

(Wilbaldus, Lottarius.)

**Lottarius.**

1775 Wilbalde, sag mir, wie dirs geht!

**Wilbald.**

Ich glaub zwar, du seyst ein prophet.

Dann wie du mir gewissagt hast,

So ist es als ergangen fast.

Die müter hat all ding verricht,

1780 Den hader gar zerlegt und gschlicht,

Hat mir darzû diß geltlein geben,

Damit sollen im saus mir läben.

Das nechst mal zaltest du für mich;

Jetzund wil ich zalen für dich.

**Lottarius.**

[E4a] Jetzund sichst erst, was dich all tag

Mein güte leer genutzen mag.

Drumb folg du mir in allen dingen!

Gelts wend wir gnüg zûwegen bringen.

**Wilbald.**

Lieber, lüg, das mir z essen finden!

1790 Mich hungert, das mir môcht geschwinden;

Dann mein volck schon zû tisch war gessen.

Als ich heimkam, wolt ich nit essen,

Ich stund und maulet immerdar.

So fert mein vatter eilens har

1795 Mit bösen Worten gantz grausam

Und schar mir scharpff über den kam.

Ich blickt umb mich, wandt im den rucken,

Sorgt stetz, er würt ein teller zucken.

Die müter aber sorgt dafür;

1800 Dann sie es allweg hielt mit mir.

Zûletsten stunds auff von dem tisch

Und fûret mich heraußer risch,

Erfragt mich aller glegenheit.

Ich antwort, wie du hast geseit.

1805 Do ging es mir nach meinem sin;

Sye gab mir gelt, ich für dohin.

**Lottarius.**

Ey ja, also es sich gebürt.

Mir wend hingon zû unsrem wirt,

Da ist bereitet etwas güts.

1810 Erst wend wir sein eins liechten müts

Unds nummen dapffer setzen nein.

Wann wir schon all tag gond zûm wein,

[E4b] Mõgen wir das gelt nit verbrassen.

Hey, thündt uns schon die vätter hassen

1815 Und wends die müter mit uns han,

So ligt mir nit ein wick daran.

Sye werden uns wol gelt aufftriben,

Das mir lang mõgen frõlich bliben.

**Narr Frißumbsunst.**

Nur dapffer dran, thünds bald auffriben!

1820 Wann dann die mütter nimm wend geben,

So greiffen dapffer drauff darneben!

Dann sagt man: Ziehend auß die schû

Und laufft barfuß dem galgen zû!

2. akt, 9. scene.

(Gottlieb, Concordia, Felix, Fridbert.)

**Gottlieb.**

Sobald mir von dem tisch auffstou,

1825 Felix, so solt du eilens gon

Zû dem schülmeister und im sag,

Das er von heut an allen tag

Acht nem auff meinen son Wilbald

Und in scharpff in der rüten halt,

1830 Insunders wann er von im sicht.

Das er den Lottar midet nicht.

Aber wann ichs bedencke lang,

Ists best, das ich selb zû im gang

Und sags im gar ernstlicher weiß,

1835 Damit er brauch des grössern fleiß.

Kumpt zû dem tisch und machts nit lang,

Sagend vor gott dem herren danck!



**Fridbert.**

O höchster gott in deinem reich,  
 Der du uns hast so vätterlich  
 [E5a] Mit speiß und dranck versehen hüt,  
 O lieber gott, speis uns auch mit  
 Deim heiligen wort an unsren seelen  
 Und behüt sie vor hellenquellen,  
 Beleit sie in dein ewigs rich!  
 1845 O herr, uns allen das verlich!  
 Von ewigkeit zü ewigkeit  
 Sey dir lob, preiß und danck geseit. Amen. [Gottlieb ab.]

**Müter.**

Felix, Fridbert, verziecht ein weil!  
 Mit euch hab ich zü reden vil.  
 1850 Lieber Felix, sag mir darvon,  
 Wie sol ich doch die sach verston,  
 Das du meim allerliebsten kind  
 Bist so auffsetzig, neidig, find?  
 Kein kurtzweil er nit driben darff,  
 1855 Du farst in an mit worten scharpff.  
 Dann thüt er dir zü kurtz, zü lang,  
 Es thüt mir an meim hertzen bang.  
 Ich meynt, du ließt benügen dich  
 Der güthat, so dir bschicht täglich  
 1860 Von mir und auch dem herren mein,  
 Und liest mein son auch frölich sein,  
 Bey andren jungen süchen fretüd.  
 Ich sich, du und Fridbert all beid  
 Kein andre fretüd begeren mer  
 1865 Dann zü studieren und der leer.  
 Das ist bey meinem son verdust,  
 Dann er hat zü der schül kein lust.  
 Derhalben wölt ir mein genad  
 All beid behalten, ist mein raht,  
 [E5b] So lond Wilbaldum frölich sein  
 Und tragend im gar nichts darin!  
 Ey, wann er glich etwas verthüt,  
 So goht es doch auß meinem güt.

Er hat mich vor gar hart erschreckt;  
 1875 Dann er ist hart in zorn bewegt,  
 Sagt trotzlich, ob ers mer wolt leiden,  
 Eh wöll er statt und land vermyden.  
 Ich sag dir, beißt ir mir in auß,  
 So müßt ir z obrist auß dem hauß,  
 1880 Die hels abstürtzen auch hinab.  
 Zùm pfand mein seel des jeder hab.

**Felix.**

Vergebt uns, frau! Es soll nimm gschehen.  
 Das sollend ir gwiß von uns sehen.  
 Wann er glich auff dem kopff thût gon,  
 1885 Ich sagt, er hab im recht gethon.

**Müter.**

Ir habt mich wol verstanden schon. [ab.]

**Felix.**

O Fridbert, sich, wie gaht es zû!  
 Was ich im allerbesten thû,  
 Das wirt mir yetz aufs böß außgleyt.  
 1890 Wolan, wir hand schon unsern bscheyd,  
 Wir müssen durch die finger sehen  
 Und allen mütwill lassen gschehen,  
 Es sey mit spylen oder rassen,  
 Mit füllen, schlemmen und mit prassen;  
 1895 So wend wir ihm nit reden drinn.

**Fridbert.**

O Felix, liebster gselle mein,  
 [E6a] Ach, wie wol es umb einen staht,  
 Der da ißt seines vatters brot  
 Und darff sich nit durch frembd leüt neren!  
 1900 Schaw, was müß einer sehen, hören!  
 Die frau uns gleich verweißen thût,  
 Das uns vom herren gschicht als güt.  
 Der herr die sach meynt güt mit uns,  
 Seh gern die wolfart seines sons;  
 1905 So thût die frau den wagen rencken.  
 Wenig, wenig thût sie bedencken,  
 Was schaden im werd draus entstohn

Und über nacht zühanden gohn.

Wolan, ich habs befolhen gott.

1910 Dem gleich du, Felix, auch thûn sott.

**Felix.**

Ich habs warlichen zü vil molen

Gott alles sam trüwlich befolhen.

2. akt, 10. scene.

(Gottlieb, schülmeister, Felix, Fridbert.)

**Gottlieb.**

Ach gott, wifât ich doch schlipff und steg,

Das ich mögt finden fûg und weg,

1915 Dardurch ich meinen son mögt bringen

Auff gûte ban zü grechten dingen!

Das wer meins hertzen grosse fretid.

Sunst weyß ich yetz kein grösser leyd,

Dann das er sich nit schicken will,

1920 Damit er lernt der tugendt vil.

O gott, ich bitt dich durch dein huld,

Hab ich ye solchs umb dich verschuldt,

Du wöllest mir ein solchs vergeben,

Damit mein son ein ander leben

1925 Doch an sich nemen thet einmal,

Eh er wirt aller laster voll.

[E6b] Ich will zü seim schülmeister gahn,

Sein selbs raht auch von im verstahn.

[Sich,] dort staht er on all geferd,

1930 Bei ihm mein Felix und Fridbert.

Wo aber mein son yetz umbgaht,

Ein solchs mir nit zü wissen staht.

**Schülmeister.**

Secht, dort kumpt ewer herr allein.

Er würt gwüß aber zornig sein.

**Felix.**

1935 Gar nit in zorn er kummen thût,

Sonder [hat] ein fûrnemen gût

Seins sons halb. Gott geb sein genad,

Das die sach jetzt zûm besten graht!

**Gottlieb.**

Gott grüß euch, lieber schülmeyster!  
 1940 Auß güter früntschafft kum ich her.

**Schülmeister.**

Strenger herr, gott geb etich geltück  
 Und euwer sach nach willen schick!

**Gottlieb.**

Darumb ich yetzund zü euch kumm,  
 Das alls geschicht allein darumm,  
 1945 Das ich mit euch gern reden wolt,  
 Wie ir euch fürbaß halten solt  
 Mit meinem son, so yetzund an  
 Sich bößer gsellschafft nemet an.  
 Darumb solt ir in straffen hart;  
 1950 So oft und dick ir das erfart,  
 So spart an im die rüten nit!  
 Das ist an euch mein freuntlich bitt.

[E7a.]

**Schülmeister.**

Herr, ich mags bei der warheit sagen,  
 Mein tag hab ich in nie geschlagen,  
 1955 So lang das er in kuntschafft kummen  
 Des bößen Lotters undernummen.  
 Da hab ich in gewarnet oft,  
 Zületst mit güten rüten gstrofft.  
 Ich bhalt auch bei der warheyt das,  
 1960 Seit ich züm nechsten bei euch was,  
 Hab ich in seidher gsehen nie.  
 So hand mich yetz berichtet die,  
 Da znechst sei ein schnöde tafern,  
 Drin alles bübenvolck wondt gern;  
 1965 Da haben sie beid irn auffritt.  
 Nun ist der wirt also gesitt,  
 Das er vil reicher burgerskind  
 Inziehen thüt, wo er sie findt.  
 Die sich an seine schalckheyt keren,  
 1970 Dieselben thüt er fleißig leren,  
 Das sie den ältern wein und brot  
 Abtragen und was in ist not.

Das bringens im täglich zû hauß,  
 Und lebt dann mitt in in dem sauß.  
 1975 Das müssens dann als doppel zalen.

**Gottlieb.**

Ach gott, wern sie zû disen malen  
 Beinander, wer das allerbest,  
 Wir wolt gohn, [den] wirt und die gest  
 Bei[n]ander fein subtil auffheben.

**Fridbert.**

1980 Herr, sie seind darinn gangen eben,  
 [E7b] Wie wir zwen giengen durch die gassen.  
 Sie sitzend noch beinander zbrassen.

**Gottlieb.**

Schülmeister, nempt zwo rüten mit!  
 Dann ich will ye erwinden nit,  
 1985 Biß mir sie haben funden dort  
 In dem schonen ehrlichen ort.

**Schülmeister.**

So wend wir recht mitnander gohn.  
 Felix und Fridbert, mich verstohn,  
 Gond ir mitnander hnin geschwindt!  
 1990 Ist es sach das irs drinnen find,  
 So sond ir uns bald rüffen hnin.  
 Gar bald wöllend wir bei euch sein.

**Felix.**

Find ich den lotter selb darin,  
 Er müß mir gwißlich nit entrin.  
 1995 Ich will im ein sufleten geben,  
 Er sols gedencken all sein leben.

2. akt, 11. scene.

(Felix, Fridbert. Lottarius, Wilbald. — Gottlieb, Schülmeister.)

Lottarius bekumpt Felixen rauß zû gohn.

**[Felix.]**

Du galgenstrick, find ich dich hie!  
 Du hast mir mögen werden nie,  
 Jetzt hab ich dich zû rechtem fundt.

**Lottarius.**

2000. Fletich, Wilbald, fletich! Dein vatter kumpt.

**Wilbald.**

Mein gsellen nur bald ledig loß,  
Eh ich das messer in dich stoß!  
Sehin, das habe dir zû lohn!

[E8a] Lottari, eil und lauff darvon,

2005 Sunst wirts uns beiden übel gohn.

**Felix** schreit, sinckt nider.

Mort, immer mort mir armen knaben!  
Secht, wie sie mich gestochen haben!

**Gottlieb** besicht den stich.

Hat das gthon Lottar, der bößwicht?

**Fridbert.**

Nein, Wilbald thets, der ander nicht.

**Felix.**

2010 So gschwind ist mir der stich geschehen,  
Das ichs fürwar nit hab gesehen.

**Gottlieb.**

Wo seind die schelck doch hingeloffen?

**Schülmeister.**

Herr, sie haben sich schon verschloffen.  
Ich hab sie gsücht an allen orten.

**Fridbert.**

2015 Ich bin gweßt under der stattporten.  
So lauffens hinweg vogelgschwindt,  
Nit müglich ist, das man sie findt.

**Gottlieb.**

Hey, lauffend hin ins henckers namen!  
Ach, hiengens an ein baum beidsamen,

2020 Das wer ir lohn und gröste ehr.

Bei ihn ist kein besserung mehr.

Kum har, mein Felix! Wir wend sehen,  
Das deiner wund müß raht geschehen.

Anstatt meins sons will ich dich han,

2025 Sein mich gar nichts mer nemen an.

[E8b] Fridberten will ich auch nit lon,

Dieweil mir thût der aþum gon.

2. akt, 12. scene.

(Narr Onkunst, Narr Frißumbsunst.)

**Narr Onkunst.**

Woher kumpst, mein Küntz Frißumbsunst?

**Narr Frißumbsunst.**

Ungfer dohar, Klewi Onkunst.

**Narr Onkunst.**

2030 Lieber, was hast du neuws gehört?

**Narr Frißumbsunst.**

Ey, gar ein wunderlich gefert.

**Narr Onkunst.**

Lieber, gib mirs auch zû verston!

**Narr Frißumbsunst.**

Die zwen ertzlecker seind darvon.

**Narr Onkunst.**

Welch zwen? Ich bitt, verteütsch mirs gar!

**Narr Frißumbsunst.**

2035 Der Wilbald und der schalck Lottar.

Die hand ein böße sach begangen;  
Ir schülmeister wolts haben gfangen,  
Da seind sie im beid[sam] entsprungen  
Und haben gar ein feinen jungen

2040 Verwundet in ein schenckel dieff.

Ich sach das blût, wies außer lieff.

**Narr Onkunst.**

Das hab ich lang gedacht fürwar,  
Wiewol ich bin ein narr und thor,  
Das Lottar durch sein list und gfert

2045 Den Wilbaldum verferien wert.

Der thût mich in meim hertzen tawren,

[F1a] Das er von disem schôden lawren

So schandtlich soll werden verfürd.

Ey, wye schon er den galgen ziert!

2. akt, 13. scene.

(Concordia, Gottlieb.)

**Mâter Concordia.**

2050 O we, o we mir btrübtem weib!

Zerschmeltzen wird mir gwiß mein leib,  
 Gleich wie der schne thût an der sonnen.  
 Freud und mût ist mir gar entrunnen.  
 Aller mein trost ist mir hinweg.

- 2055 O Wilbald, meiner freuden steg,  
 Wo bistu doch, in welchem land?  
 Wie thût mir dein abscheid so ant!  
 Ach gott, wo soll ich sûchen dich!  
 O Wilbald, kumm, mein son, trôst mich!
- 2060 Sunst sorg ich sicherlichen seer,  
 Du werdst mich finden nimmermehr.  
 Ach, ach, hettest du nummen gelt!  
 Dann wo du außkumpst in der welt  
 Und du nit pfenning bei dir hast,
- 2065 So bist du ein unwerder gast.

**Gottlieb.**

- Concordia, was sagstu nun?  
 Wie meynstu, het man unsren son  
 Nit zogen also weich und zart,  
 Het in ein wenzig ghalten hart,
- 2070 Von böser gsellschaft abgenommen,  
 So wer es uns nit dahin kummen.  
 Sich zû, das ist jetz unser lohn,  
 Das er laufft mit ein schalck darvon.  
 Wolan, es geschicht dir eben recht.
- 2075 Als, das er nur anfang, was schlecht.
- [F1b] Heimlich hastu im gelt zûgstossen  
 Und mich das gar nit wissen lossen,  
 Damit er nur sein bûberey  
 Mit dem Lottar mocht haben frey.
- 2080 All laster, so man im gewert,  
 Hat in der Lottar zwifach glert.  
 Zû dem du in selb geschicket hast  
 Und im geben des gelts ein last,  
 So er doch [als] ist worden on,
- 2085 Schantlich mit dem Lottar' verthon.  
 Ein schantzen hat er dôrffen warten;  
 Kein spil man nit erdencken mag,



In dem er sey gwesen ein zag.  
 Solchs ich mein tag nie hab gethan,  
 2090 Dörrft mich sein auch nit underston.  
 Blan, hin ist hin, kan nichts darfür;  
 Der lecker kum nur nimm zû mir.

**Mäter.**

O we, mein hertztraut lieber herr,  
 Ich bitt, krenckt mich nit weiter mer.  
 2095 Dann ich bin sunst gar hart bekrenckt,  
 Mein hertz an einem faden henckt.

2. akt, 14. scene.

(Wilbaldus, Lottarius, bott.)

**Wilbald.**

Gott geb dir glück, [mein] güter fründt!  
 Weißt nit, wo ich ein botten findt,  
 So mir umb seinen güten lon  
 2100 Biß morgens thet gen Boßna gohn?

**Bott.**

Wolt ir lonen, das billich ist,  
 So bin ich selb zûr reiß gerist.

**Lottarius.**

[F2a] Wann du die sach aufrichtest eben,  
 Wend wir dir zweimal sovil geben,  
 2105 Als dann trifft der gemeynest lon.

**Bott.**

Sagt mir den bscheit! Ich will glich gon.

**Wilbaldus.**

Ist dir nit ein ritter bekant  
 Zû Boßna, ist Gottlieb geñant?

**Bott.**

Wann ich euch soll die warheit sagen,  
 2110 Hab ich im vil bottschaft zûtragen.  
 Dann er das gröst auffsehens hat  
 Nach dem hochmeister in der statt;  
 Dann er zwar sein hoffmeister ist.

**Wilbaldus.**

Ich hör wol, das du recht dran bist.

- 2115 Doch darffst du nit für sein person,  
 Sonder müst zû der frawen gon.  
 Ich will dir geben disen ring,  
 Dann lûg und ir den eilens bring!  
 Sag, ir son hab ir den gesandt,
- 2120 Der sey des willens in Brobant  
 Und wöll drin bleiben ein zeit lang,  
 Biß dem vatter der zorn vergang;  
 So wöll er wider kommen z landt,  
 Doch hab er sie früntlich ermandt,
- 2125 Das sie in mit einr kleinen beyt  
 Versehen will, das er ein zeit  
 Doch an der frembde z leben hab;  
 Er wöll thûn als ein frommer knab.
- [F2b] Doch müstu sein darauff gerüst,
- 2180 Wann mann zû hoff im imbiß ist,  
 Das du dich gar keins wegs nit sumbst,  
 Damit du zû der müter kumbst.  
 Dann wann der vatter ist im hauß,  
 So wirstu gar nit richten auß.

**Bott.**

- 2185 Ich glob euch das hie in die hand,  
 Das ich die ding aufricht alsampt,  
 Das irs nit besser möcht erkiessen.

**Lottarius.**

Ker gût fleiß an! Du solts geniessen.

**3. akt.****Argumentum.**

- Der bott sich auff der fart nit sumpt,  
 2140 Gar kürtzlich zû der müter kumpt,  
 Die gibt im gelts ein grosse summ.  
 Gar bald wend er sich widerumb,  
 Kumpt zû den wolgezognen sünen,  
 Bringt vil gût gelt und gibt das inen.
- 2145 Bald sie dem botten gebn den lon,  
 Machen syes kurtz, ziehen darvon,  
 Kummen in Brobant zû eim wirt.

Derselb in wol abnetzt und schirt,  
 Also das sie in kurtzen tagen  
 2150 Ein läre bulgen außêr tragen.  
 Aldo die gsellschaft gwan ein loch,  
 Wie manchem noch môcht gschehen ouch,  
 Darzû gar vilen bschehen ist,  
 So sich under bôß gsellschaft gmischt.  
 2155 Nempt acht, so wert ir sehen baldt  
 Des gantzen spils grund und inhalt,  
 [F3a] Wie es dem Lottar würt ergon  
 Und was bôß gsellschaft gibt für lon.

## 3. akt, 1. scene.

(Bott, Lottarius, Wilbaldus.)

**Bott.**

Ir herren, gend mirs bottenbrot!  
 2160 Dann die sach außêr der maß wol stot.  
 Ich bring des gelts ein grosse sum.

**Lottarius.**

Bötlein, hab danck! Ich lob dich drumb.  
 Lieber, was hat sein mûter gsagt?

**Bott.**

Ach gott, sie weinet, schreyt und klagt.  
 2165 Da habt ir als, was sie mir gab.

**Wilbaldus.**

Seh, bott, das gelt zûr blonung hab!

**Bott.**

Danck hab! Es ist schier gar zû vil.  
 Weyß nit, wie ichs verdienen will.

**Lottarius.**

Schweig, mein liebs bötlin, nim für gût,  
 2170 Was man dir frintlich willens thût. —  
 Nun dôrffend wir uns nit lang sumen,  
 Damit wir nur das land bald rûmen.  
 Dann wirt dein vatter unser innen,  
 So môchten wir gar kaum entrinnen.  
 2175 Als als den nechsten Antorff zû!  
 So wend wir haben gûte rhû.

## 3. akt, 2. scene.

**Müter.**

- Ach gott. ein ander crütz ich trag,  
 Hab kein rhu weder nacht noch tag.  
 Jetzund muß ich in sorgen ston,  
 [F3b] Der bott sey mit dem gelt darvon,  
 Und muß mein son den mangel leiden.  
 Das möcht erst mir mein hertz durchschneiden.  
 All mütern solten jetz an mir  
 Ein beyspil nemen für und für,  
 2185 Irn kinden nit so deitlich sagen,  
 Wie groß lieb sie in theten tragen,  
 Kein gelt geben under die handt,  
 Biß sie gewinnen rechten verstandt  
 Und wußtens mit nutz anzulegen.  
 2190 Het ich meins sons dermaß gepflegen  
 Und harter ghalten in der rüt,  
 Das wer uns allen beden güt.  
 Zü vil, zü vil hab ich in gliebt.  
 Dasselb mich dermaßen betreibt,  
 2195 Das ich das nieman weiß zü klagen.  
 Dann jederman wirt zü mir sagen:  
 'Warumb hast in also erzogen!'  
 Ach gott, die lieb hat mich betrogen,  
 Die ich stetz auff in hab gelegt.  
 2200 Das mir im leib mein hertz bewegt,  
 So ich zü keiner stund noch tag  
 Von seiner wolfart wissen mag.  
 Ich weiß doch nit, ob ims wol gang  
 Oder ob es umb in stand bang,  
 2205 Ob er im tieffen meer versinck  
 Oder in eim Wasser ertrinck.  
 Sorg auch, der schalck, so mit im gang,  
 Werd sein untrew nit lassen lang  
 Und im etwan sein gelt entragen  
 2210 Oder villeicht gar z todt erschlagen;  
 Dann er steckt aller boßheit voll.

[F4a] Ach gott, hett ichs bedacht so wol,  
 Eh dann mein son mit im hinzoch,  
 So hett ich in in freüden noch  
 2215 Bey mir; so ich kein stundt gar nicht  
 Seiner zükunfft hab züversicht.  
 Mir ist, glich wer er schon gestorben  
 Und endtlich durch den todt verdorben.  
 Welchen ich befilch meinem gott,  
 2220 Der bhût in [gar] vor angst und nott.

## 3. akt, 3. scene.

(Lottarius, Wilbaldus, wirt, wirtin, knecht.)

**Lottarius.**

Glück zü, herr wirt, mein lieber man!  
 Mógend wir bey euch herbrig han?

**Wirt.**

Danck hab, mein lieben junckherrn beid.  
 Ich bhalt euch gern, ist mir ein freüd,  
 2225 Wölt ir mit mir vernügen han  
 Als von eim güten schlechten mann.

**Wilbald.**

Warumb des nicht, mein lieber wirt?  
 Wir thün, wie frummen gesten bürt.  
 Nempt hin die bulgen, bhaltend schon!  
 2230 Wir wend ein weil spatzieren gon,  
 Ob mir ungfahrlich gsellschaft funden,  
 So mit uns legen oben unden.

**Wirt.**

Seh hin, weib, trag die bulgen nein,  
 Leg in mein schlaffgmach in den schrein!  
 2235 So will ich mit den junckherrn gon.

**Lottarius.**

Der wirt uns gwiß wirt halten schon,  
 [F4b] Umb unser gelt machen güt gschirr.  
 Wolt nit, ich wer daheim darfür.

**Wilbald.**

Was sagstu? Heim wünsch dich mit mir!

**Wirt.**

2240 Lieben junckherrn, verzihen mir,  
 Was gsellschafft wolt gern haben ir?  
 Wolt ir die gern vom adel han  
 Oder güt kauffleüt? Zeigt mirs an!

**Lottarius.**

Nur güt schlucker. Mir achtens ntt,  
 2245 Ob sie glich nur seind handwercksleüt,  
 Wans nur güt bossen künden machen,  
 Das man ir allmal hat zû lachen.

**Wirt zûm knecht.**

Kum her, Heintz, lauffend für d statt naus  
 Eilens in meines schniders hauß  
 2250 Und sag, das er sich nit saum lang,  
 Mit dir zû meim schûchmacher gang!  
 Sag in beid, das sie sich nit sumen  
 Und eilens in mein herbrig kummen,  
 Do werden sie güt gsellschafft finden.  
 2255 Der schonen Nesen sond verkünden  
 Und gedencken vor allen dingen,  
 Das sie mitkum; sie muß uns singen.

## 3. akt, 4. scene.

(Knecht, schneider, schûmacher, Lang Nâß.)

**Knecht.**

Dado, ich merck den bossen wol,  
 Wann ich die gsellen brüffen soll;  
 2260 Der jungen seckel, so do seind,  
 Den ist gwißlichen weh zûm kind.  
 Sie werden inen, als ich meyn,  
 [F5a] Die beuch gar kurtzlich machen klein,  
 Damit in das leibweh vergoht. —  
 2265 Schaw zû, wo dort der schnider stoht!  
 Ich glaub, es traum im yetz darvon,  
 Es werd in aber glück angon.

**Schneider.**

Wo naus, wo naus, Hans, gûter knecht?

**Knecht.**

Du kumpst mir im fluck eben recht.

2270 Wo ist der schûmacher im feldt?

Es ist euch aber kummen gelt:

Darumb so müßt ir mit mir gohn,

Mein wirt hat euch drumb bschicken lon.

Die lang Neß müßt ir bringen mit,

2275 Sunst dôrfft ir mit mir kummen nit.

**Schneider.**

Sich do! Samle dich, glockenspeiß!

Wan die sach an wer gleyt mit fleiß,

Sie kônt nit grahten also wol,

Als es geschehen thût dißmol.

2280 Dort kummens mit einander schon,

Die wir erst wolt sûchen gohn.

Lieber meiner, sag mir bei zeit,

Was seind [dann] deine gest für leutt,

Ob sie jung seiend oder alt!

**Knecht.**

2285 Hey nein, in meinem sinn ich halt

Sie beidesamen noch für kind;

Und wan sie schon beid gleich alt sind,

Ist keiner über viertzehn jar.

[F5b]

**Schnider.**

Das geltlein nem ich nit zûvor,

2290 Wann es die meynung hat mit in.

Wolher, ir zwen, so wend wir hin

Wider in unsren alten jon!

Do wirs das nechst mal hand gelon,

Wend wir jetz widerumb anheben.

**Schûmacher.**

2295 Thûnt uns doch vor ein bscheid drumb geben!

Was ist, wo müssen wir doch hin?

Gehts auff verlust oder gewinn?

**Knecht.**

Meim wirt seind gest kummen zû haus,

Die hand nach euch geschicket auß.

2300 Die Nes sond mir auch mit uns bringen,

Die wend sie han; sie muß in singen.

**Näb.**

Wann sie sich nit thünd niessen lon,  
So hat mein stimm ein kleinen ton.

**Knecht.**

Biß nur zûfriden, mach gût gschier!  
2305 Sie werdens wol bezalen dir.  
Es seind noch gar zwey junger kelber;  
Kum nur, du wirst wol sehen selber.

3. akt, 4. scene.

(Wilbaldus, Lottarius, wirt, knecht, schneider, schûmacher, Lang Näb.)

**Der wirt.**

Do wert ir sehen euwer wunder  
An disen drey personen bsonder,  
2310 Wie sie einander können triben.  
Es môcht einer das halb nit schriben,  
Was sie doch nur für zûfall hend.  
So ir lust hand und spilen wend,  
[F6a] Sie thündt mit euch ein kârtlein brechen;  
2315 So euch dann baß gelust zû zechen,  
Find ir an in auch gût zechgsellen.  
In summa, wie irs haben wôllen,  
Ir môgt in gar verderben nût;  
Dann es seind also gûtig lût.

**Knecht.**

2320 Darbei groß bûben in der hût.  
Die werden nit lang umb sie bleiben,  
Den schmutz sie ihn sauber abtreiben.

**Schneider.**

Gott grûß den wirt und seine gest!  
Wirt, trag mir auff das allerbest!  
2325 Mein fraw thet mir heût ablaß sprechen,  
Drumb will ich auf den schrecken zechen.

**Schûmacher.**

Im hauß ich auch kein gût wort find;  
Nur stettig zanck von weib und kind.  
Tribt mir den bittern schweis heraus,



2390 Es tribt mich auch oft auß dem haus.

**Lang Nâß.**

O, ich wißt, wie euch z helffen wer.  
Dich brent übel die schniderscher,  
So magstu auff dem stül nit bliben.  
Wer ich allein bey euwern weiben,

2385 Ich wolt sie lern ein selblein breiten,  
Die man euch in rucken und seiten  
Thet schmiren mit unbranter eschen.

**Schneider.**

Schwig, Nâß, mit dein maul ungeweschen!  
Darfür wend wir sein güter dingen.

[F6b] Gond hnin und heißt ein trinckli bringen!  
So mögen wir des essens warten.

**Lottarius.**

Wirt, lieber gebt ein frische karten  
Oder zwen wirffel! Mir wend spilen  
Ich und mein gsell für d lange weilen.

**Schûmacher.**

2345 Ir herren, wer es euwer will,  
Ein gsellen geb ich auch im spil.  
Dann ich mag noch nit essen zwar,  
Biß ich mich baß erneuchter vor.  
Ich thet nächst gar vil faden zwirnen;  
2350 Der wein steckt mir noch in der stirnen.

**Schneider.**

Zwey, drey, vier bätzlein ich noch han.  
Wans mumschantz gült, ich wagt sie dran.

**Wilbaldus.**

Mumschantzen ist ein redlich spyl,  
Kein liebers ich nit machen will.

**Wirt.**

2355 Do habt ir würrfel, wie ir wend,  
Groß, klein, seind gricht auff alle end.

**Schûmacher.**

Werfft! Wer die meisten augen hat,  
Wirfft die erst schantz. Drumb gond von statt!

**Wilbald.**

Wirt, send den schlüssel, bringt mir rin  
2360 Zwen seckel auß den bulgen mein!

**Wirt.**

Ja, juncker, ich wil bald da sin.

[F7a] **Schnider** würfft.

Ich gwin den würff nit mit den zweyen.

**Lottar** wirfft.

So gwin ich in gwiß nit mit dreyen.

**Wilbaldus** wirfft.

Wievil ist das? Es seind acht augen.

**Schûmacher.**

2365 So seind dis zehne sunder laugen.

Die schantz ist für euch, lieben gsellen,

Und die für mich. Was ir nun wöllen,

Das mag ein jeder schlagen har.

Ich halt, sovil ir schlagen dar.

**Wirt.**

2370 Diß seind, juncker, die seckel beid.

**Lottarius.**

Wilbald, sag mir, wie ist der bscheid?

Wiltu setzen für uns albeid?

**Wilbaldus.**

Den seckel nim, setz selb für dich!

Ich hab zû schaffen gnüg für mich.

**Schûmacher.**

2375 Stats umendum, so wirff ich nin.

Lauff, wirffel, lauff und schick dich fein,

Das mir mein schantz mit ersten kum!

Da ligt sie. Ich gwins umb und umb.

**Wilbaldus.**

Mann sagt gewonlich: Wers erst gwan,

2380 Der wirt darnach ein armer mann.

**Schûmacher.**

Stoht umendum, so wirff ich wider.

[F7b] Die schantz hat sich verkeret sider.

Jetzt habt ir sie, vor was sie mein.

Ihr habt siben, so hab ich netn.

2385 Her leichtsinnig nin, wann du wilt!  
Mir angstet schier, weils sovil gilt.

**Schnider.**

Wann kumpst sibne, mich blanget schon,  
Wann die schantz dolest auß will gohn.

**Lottarius.**

Frisch auff, [biß] glück auff unser seit!  
2390 Hohoh, mir gwinnen aber nüt.  
Die neüne seind schon auff der ban.

**Wilbaldus.**

Würt er den wurff für und für han?

**Schnider.**

Weil unser schantz nit oben stoht,  
Der wurff nit auß sein henden gaht.

**Schümacher.**

2395 Schlagt dapffer her! Es hat nit not;  
Ich gwins züm liebsten. wans dick staht.  
Das ist für euch, do ligen zwölffe.  
Und das für mich, sich, das seind eilffe.  
Danck haben, meine eylffen frum!  
2400 Hachten, ich gwinne es umb und umb.

**Wilbaldus.**

Hey, das ist ein unfletig spyl.  
Das er den wurff stetz haben wil.

**Lottarius.**

Ich thün warlich das spyl auch hassen.  
Ich rieth, wir wolten dafür passen.

[F8a]

**Schnider.**

2405 Den pass ließ ich mir auch gefallen.  
Wirff, wer den passz hab vor uns allen!

**Schümacher.**

So gilt der wurff recht umb den pass,  
Sich, wett ein hübsche drey ist das!

**Schnider.**

Den beden mir, so wer es schlecht.  
2410 Zwölffe. Der wirffel ist gerecht.

**Lottarius.**

Das seind zehne. Was helfens mich!

**Wilbaldus.**

Pfey dich, wirffel! Der ritt schit dich!

**Schnider** wirfft.

Ich passs, als wol das geltlein stoht

Und man das freuntlich ligen lot.

2415 Das ist gewonnen. Setzend wider!

Ich pass, wo man gelt setzet nider.

Also wolt ichs, das ist auch mein.

Ich pass, wo man das gelt setz in.

(wirfft einmol.)

Wie kumpt, das so lang wert der pass!

2420 O we, ich hab verschruwen das.

Mich duncket, wies verloren was.

**Lottarius.**

Ich hab nit lust zû disem pass.

Mich ant, ich muß verlieren das.

Ir zwen, schlag jeder, was er wöl,

2425 Dem halt. Ich kens, er ist mein gsell.

Das walt der teuffel in der hell!

[F8b] **Schnider** zalts gelt.

Meins ist gerad vier flemisch pfundt.

**Schûmacher.**

So ist meins drei, sag ich gût rundt.

**Lottarius.**

Nempt hin den seckel mit dem gelt!

2430 Was yedem ghört, euch selber zält!

Ich verstand mich der pfunden nit,

Wie man die in Brabant außgeit.

**Schnider** zalts gelt.

Hie ist nit gelts genûg, ich sag,

Das jedem sein theyl werden mag.

**Lottarius.**

2435 Ich hab nit mer, wie man mir thû.

Nempts gelt, den seckel auch darzû.

**Wilbald.**

Ist nit der paß in meiner handt?

Schlacht har! Ich paß, gott geb was stant.

**Schmacher.**

Halt still, güt gsell! Ich will dir sagen.

- 2440 Wievil ich yetzund hab geschlagen:  
Ein, zwey, drey, vier, fünff, sechse, siben.  
Do ist ein stüber überblyben,  
Sunst wer es siben flemisch pfundt.

**Schneider.**

Zü meim thets fünff pfundt [zü der] stundt.

- 2445 Gib har das gelt, so zal ichs schon,  
So kummend wir dest eh darvon.  
Lantzmann, noch umb ein seckel lüg!  
Dann hie ist noch nit gelts genüg,  
Hie brist mehr dann ein flemisch pfundt.

[G1a] **Knecht.**

- 2450 So hat das spil ein loch jetzundt.  
Bey den badren ist nit güt zwagen,  
Wann sie so scharpffe laug zütragen.

**Lang Nâß.**

Da darff es nit vil singens zü.  
Sie habend beide gûte rhû

- 2455 Vor iren bettlen; sie seind lâr.

**Schneider.**

Junger, es ghört mer gelt doher.

**Wilbaldus.**

Ich hab keins mer; ir habts als samen.

**Schneider.**

Süchs im andern seckel zûsamen!  
Dann ich weiß wol, du hast noch einen,

- 2460 Auß welchem du müst teglich zeren.

**Wilbald.**

Ich hab sunst keinen, bei mein ehren.

O Lottary, wo hast du mich  
Hinbracht mit dein list felschigklich!

- Weh mir, das ich dir jo folg gab,  
2465 Meim schülmeister nie gfolget hab!  
Des kumm ich jetz zü schand und spott.  
Ach ach, das müß erbarmen gott.

**Schneider.**

Du hörst wol, was ich dir gsagt hab.  
Gib gelt oder zuch d kleider ab!

2470 Einmal wil ich bezalet sein.

Do wiß dich nummen z schicken in!

[G1b]

**Wilbaldus.**

Ach lieben freund, verschonend mein  
Und nemen doch mit diser beüt  
Für güt, so ir in kurtzer zeit

2475 Mir armen tropffen hand abzogen!

**Schûmacher.**

Wie sagst? Hand wir dich drumb betrogen?

**Wilbaldus.**

Ach nein, also gemeyn ichs nit.

**Schnider.**

Har den mantel! Es hilfft kein bitt.  
Du magst wol on ein mantel gohn.

**Schûmacher.**

2480 Dein schuld will ich dir nit nachlon.

Hast nit gelt, gib mir her den hût!

**Lottarius.**

Du nimpst noch wol mit dem für güt,  
So du mir abgewunnen hast.

Du hast nit drumb gearbeit vast;

2485 Es hatt nit gar ein stund gewert,

Das ir uns beid hand [d]seckel glárt.

**Wirtsknecht.**

Ir habens also haben wöllen.

Drumb hand gedult, mein liebe gsellen!

Gond heim und bringend ander gelt!

2490 Ir seind zû schlecht in dise welt.

Wend ir euch an alt kessel riben,

Thüt euch der rom an henden bliben.

Ziecht hin und sÿcht ein andren wirt!

Dann euch kein herberg hin gebürt;

2495 So hat man nit auff euch gekocht.

[G2a] Heüt morgen hand ir fast gebocht

Auff ewer gelt. Das ist verstoben.

Sitzt auff eins andern voglers kloben!

(Hie weißt man sie auß dem hauß.)

Trolt euch nur hin! Habt hie nit zbleiben.

2500 Euwer gwerb anderstwo thünd treiben!

Es möcht auff ungewischten bencken

Ettwas beliben an euch hencken;

Das müßt ich armer tropff dann zalen.

Flucks, flucks hinauß! Es darff kein schmalen.

3. akt, 5. scene.

(Wilbaldus, Lottarius.)

**Lottarius.**

2505 Wilbald, wo wöllend wir yetz hin?

**Wilbaldus.**

Weh mir, das ich ye kummen bin

In dein geselschafft all mein tag!

O we der jämerlichen klag!

Jetzund müß ich im bettel gon.

2510 Warumb hast mich nit dheym gelon!

**Lottarius.**

Hab ich dich heissen lauffen rauß!

Warumb lieffst nit ins vatters hauß?

Ich bin dir z lieb glauffen darvon.

Jetzt woltest mir geben den lohn.

2515 Gang wider heym ins henckers namen!

Dann ich mich deinen müß beschamen.

Du magst nit wercken, weyß ich wol.

War ich mit dir hinkommen sol,

So würt ich auch mit dir unwerdt.

(Lottar laufft darvon.)

**Wilbald.**

[G2b] Nun bin ich jetz auff diser erdt

Fürwar der armetseligst knab.

O todt, hilf mir meins ellends ab,

Damit ich auß dem jamer kum!

O vatter, wer ich widerumb

2525 Bey dir, ich wolt dir volgen gern.

Jetz müß ich deiner hilf entbern.

- O Felix, jetz gedenck ich dein;  
 Dann mir wirt jetz gelonet fein,  
 Das ich dir so ein bößen lohn  
 2530 Gab umb das güt, so d mir gethon,  
 Als ich dich durch ein schenckel stach.  
 Dein güthat so mit bößem rach.  
 Jetzund erlern ich erst erkennen  
 Den Lottar, wie er sich thût nennen.  
 2535 Er laufft jetz von mir [gar] darvon,  
 Laßt mich in großer armüt ston.  
 Ich hab kein gelt. Wo soll ich auß!  
 Darff nit mer in meins vatters hauß,  
 Weiß auch sunst niendert hin zû kummen.  
 2540 All hoffnung, trost ist mir genummen.  
 Durch Lottar, den schandtlichen wicht;  
 Hat mir groß ungluck zûgericht,  
 Mich aller bößheit underwissen,  
 Schand und laster täglich geprisen,  
 2545 Doneben all tugendt verlacht,  
 Die ältern züchtmeister veracht.  
 Den hab nit treuwlich gfolget nach,  
 Geachtet weder schand noch schmach,  
 Die forcht auch gantz gesetzt hindan,  
 2550 Güt warnung ghaßt bey weib und man.  
 [G3a] Darumb mich gott billichen strafft;  
 Dann ich auff in nie hab gehofft.  
 Gottsforcht die hat ich gar verlorn,  
 Derhalb mich straffet gottes zorn.  
 2555 Stand jetz hie aller welt zû schand;  
 Ich aber rang nach disem stand.  
 Ich hab das end noch nie bedacht,  
 Biß mich Lottar ins ellend bracht.

## 4. akt, 1. scene.

(Lottarius, metzger; dann kauffmann.)

**Metzger.**

- Junger, woltest ein meister haben,  
 2560 Ich ding dich; dann ich dorfft eins knaben.



**Lottarius.**

Was habt ir für ein gwerb? Zeigts an!  
Ich dien euch, wo ich anderst kan.

**Metzger.**

Meins handwercks ich ein metzger bin,  
Dasselb kan auch der vatter mein.

**Lottarius.**

2565 Mein vatter auch das handwerck kan.  
Drumb [ich] gern euern dienst nim an,  
So ir mir zimlich lonen wend,  
Was zimlich ist, das ir mirs gend.

**Metzger.**

Des lons halb solt kein mangel hon.  
2570 Nem deinen hüt! So wend wir gon.

**Lottarius.**

Ich hab in in dem wirtzhaus stohn  
Und für die tirtin bliben lon.

**Metzger.**

Kumb her! Ich weyß dir wol ein hüt,  
[G3b] Der dirs noch disen winter thût. —  
2575 Seind willkumm, kauffman, lieber herr!  
Ich bitt euch durch all freüntschafft seer,  
Ir wöllet hinnacht sein mein gast.

**Kauffman.**

Do ist sich nit zû weren fast.  
Die bitt, so ir an mich begeren,  
2580 Die will ich euch gütlich geweren,  
Bey euch hinnacht mein herberg han;  
Das pfert blibt in dem wirtzhaus stan.  
Thünd mir mein bulgen in das haus!  
Ein klein gschefft hab ich z richten auß,  
2585 Demnach so wend wir frölich sein.

**Metzger.**

Büb, sehin, trag die bulgen nein,  
Sag zû der frawen, das sies bhalt!

**Lottarius.**

Ich will sie gon versorgen bald.

**Metzger.**

Irts nicht, so wil ich mit euch gon.

**Kauffmann.**

2590 Nein, ir thünd mir ein dienst daran.  
Ich hab eim gen ein schleglein vych,  
Der will yetzund bezalen mich.

**Metzger.**

So gond mir in des herren namen,  
Der geb uns vil glücks allensamen.

4. akt, 2. scene.

(Lottarius schneidt die bulgen auff, laufft mit dem gelt ins wirtzhaus, darein er seins verspilt hat, wil sein hüt lösen, würt drob gefangen und ghenckt.)

[Lottarius, haußknecht.]

[G4a]

**Lottarius.**

2595 Gott und sant Claus hand brahten mich.  
Lottari, sich eben für dich!  
Sunst möcht die sach nit werden güt.  
Hett ich nit mer dann meinen hüt,  
So wolt ich hützlich davonschlichen,  
2600 Kein reißig pferd solt mich erstrichen.  
Kem ich darvon mit gantzer heüt,  
Ich meyn, es wer ein güte beüt.

(Lottar züm haußknecht.)

[Hör] haußknecht, seind die zwen noch dinnen,  
So mir mein gelt ab thetten gewinnen?  
2605 So wolt ich mein hüt lösen wider.  
Mir ist ein schantz gerahten sider,  
Das ich sie wol bezalen will,  
Ja wer der schuld viermal sovil.

**Haußknecht.**

Sie seind zü hauß nit kummen gar,  
2610 Ich wils gen wider brüffen har.

## 4. akt, 3. scene.

(Kauffmann, metzger, metzgersfraw, haußknecht, schûmacher.)

**Kauffmann.**

Richtig bezalung macht gût fründ.  
 Wann ich ein also willig find,  
 So gûn ich im mein pfenwert gern,  
 So zencksch lût sein niendert empern.

**Metzger.**

2615 Ey, er ist ein richtiger gsell,  
 Hab mit im z handeln, wer do wöll.

**Haußknecht** (zum schûmacher).

Kumpt eilens bald und bringt den h[ût,]  
 Der dem bûben gehören thût!

[G4b] Er hat ein sack mit gelt, ist schwer.

**Schûmacher.**

2620 Wett den teuffel, wo bringt ers her!  
 Ich bin sein werlich wol zû mût;  
 Gelt ist mir lieber dann der hût.

**Kauffmann.**

Fraw, gond, bringt mir mein bulgen her,  
 Damit das ich mein täschen leer!

**Metzgersfraw.**

2625 Von keinen bulgen weyß ich nit.

**Kauffmann.**

Ich gabs eim bûben kurtzer zeit.

**Metzgersfraw.**

Kein bûben hab ich gsehen nie,  
 Wußt auch nit, das ir waren hie.

**Kauffmann** (laufft umb und schreyt mit lauter stim).

Diebeo, diebeo, mir armen man!

2630 Groß gût und gelt verloren han.

**Metzger.**

Mein lieber kauffman, schwigen still!  
 Den schalck ich noch wol finden will.  
 So ist er auch zû kennen gût;  
 Er laufft umb, hat gar keinen hût.

**Haußknecht.**

2635 Der handel stet gewiß nit recht.  
 Wie die zwen lauffen, lieber secht! —  
 Ir herren, warten, thûn gemach!  
 Was lauffend ir? Was ist die sach?

**Metzger.**

[G5a] Hast niendart gsehen in der statt  
 2640 Ein jungen, so kein hût auff hat?

**Haußknecht.**

Was schenckt ir mir, ich fûr euch bald,  
 Do ir den jungen finden solt.  
 Er treit ein grossen sack mit gelt,  
 Ich glaub, er hab in nie gehelt.  
 2645 Ich meyn, das euch derselbig felt.

**Kauffmann.**

O lieber gsell, so fûr mich dar!  
 Ein trinckgelt soll dir werden bar.

**Haußknecht.**

So gond uns zweyen nach gemach,  
 Das mir nit übereilen d sach!

## 4. akt, 4. scene.

(Die vorigen, Lottarius.)

[Haußknecht zû Lottario.]

2650 Lantzmann, hie bring ich dir den mann.  
 Der dir dein gût hût abgewan.  
 Er wolt gern wider mit dir spilen  
 [Sey] umb gelt oder umb kurtzweilen.

**Lottarius.**

Zû spilen hab ich keinen sinn.  
 2655 Hett ich mein hût, ich fûr dahin.

**Metzger.**

Du hast hût gnûg dein leben lanck,  
 Dir soll dafür werden ein stranck.

**Kauffmann.**

Hey, du schandtlicher dieb und wicht,  
 Am galgen müstu werden gricht.

**Lottarius.**

2660 O lieben herren, laß mich leben!  
 Mein rock zum gelt will ich euch geben.

[G5b]

**Hausknecht.**

Deins rocks bedörffen sie gar nicht.  
 Er ghört dem hencker, du bößwicht.  
 Wie woltest du den güten mann  
 2665 So schandtlichen verderbet han!

**Wirt.**

Ey du vernichter junger scnalck,  
 Hastu ein solchen diebesbalck  
 Und bist mir kummen in mein haus,  
 Das dich der hencker fier hinauß!  
 2670 Habt ir acht, das er nit entspring!  
 Ich lauff bald hin, ein schergen bring.  
 Damit kumpt er in sicherheit,  
 Das kein man mer von im gschicht leyd.

**Schûmacher.**

Wir wend acht auff in haben wol,  
 2675 Das er uns nit entlauffen sol.

**Lottarius.**

Hetüt morgen schaltst du mich kein dieb,  
 Damal was ich dir werdt und lieb,  
 Als du mir mein gelt gwanest ab,  
 Mein hüt dir auch zûm letsten gab.  
 2680 Hettest du mir den widergeben,  
 Das batet mich mein junges läben.  
 Warumb fragtest nit damals mich,  
 Ob auch das gelt het gstolen ich?

**Schûmacher.**

Du bist auff solche kirwyh gangen,  
 2685 Drumb hast derglich ablaß empfangen.

## 4. akt, 5. scene.

(Wirt, richter, stattknecht.)

**Wirt.**

Herr blättrichter, ein junger knab  
 [G6a] Ist kummen in mein wirtzhauß nab,

Hat ein groß summa gelt gestolen,  
 In mein hauß tragen unverholen.  
 2690 Dasselb er einem metzger hat  
 Entragen hie in unser statt;  
 Ein kauffmann gab im das in bhalt.

**Richter.**

Wann die sach hat ein solche gstat,  
 Stattknecht, so gang züm hencker gschwind.  
 2695 Sag im, das er in foh und bind  
 Und glich mit im für d schmitten far!

**Stattknecht.**

Darff er in nit fieren [hie] har?

**Richter.**

Laß in vor bringen her für mich,  
 Das ich doch nur den lecker sich.  
 2700 Was er an im hab für ein gstat!

**Wirt.**

Frevel, als wer er noch so alt;  
 So kondt er je nit freffler sein,  
 Sag ich bey gebner trewe mein.

#### 4. akt, 6. scene.

(Stattknecht, hencker, Lottarius, kauffmann, schünmacher.)

**Stattknecht.**

Nachrichter, du solt mit mir gon  
 2705 Und nem mit dein bereitschaft schon;  
 Du müst hencken ein jungen dieb.

**Hencker**

Das ist mir sicherlich nit lieb,  
 Wolt lieber, er wer gerecht und frum,  
 Das ich in nit dörfft straffen drumb. —  
 2710 Ist diß das sönle, das ich sūch?

**Kauffmann.**

[G6b] Ja, er geb sehr güt galgentüch.

**Hencker.**

Komm har, mein son, und schick dich fein!  
 Dann ich würt yetz dein meister sein.  
 Sag, wo bist du in d schülen gangen,

2715 Do du hast solche leer empfangen?

**Lottarius.**

O we, o we und immer weh!  
Verzihst mir! Ich thûs nimmermeh.  
Ach sehend doch mein jugendt an!  
Dann ich nit bessers gwisset han.

**Hencker.**

2720 Sag, bist in kein schûl gangen nie,  
Dieweil du junger warest ye?

**Lottarius.**

Nur zwei jar bin drin gangen ich.  
Einsmals mich der schûlmeister strich,  
Umb das ich was meim vatter kummen  
2725 Über sein tesch und hab im gnummen  
Ettlich gelt drauß zûm offtermalen.  
Hab aber sunst noch nit gestolen  
Dann eben disen sack mit gelt,  
Und hat mir gleich die kunst gefehlt:

**Hencker.**

2730 Du bist zwar ein zeitige pier.  
Nun kum, mein son, und gang mit mir!  
Ich will dir gar gût arbeit machen,  
Das dir der hals und gnick muß krachen.

**Lottarius.**

O weh, ich mags erliden nit.  
2735 O lieber meister, ich dich bitt,  
[G7a] Wöllst mich darftûr mit rûten strichen,  
Das dir gott lone ewigklichen.

4. akt, 7. scene.

(Die vorigen, richter, wirt.)

**Hencker.**

Herr richter, nach euwer beger  
So bring ich disen jungen her.

**Richter.**

2740 Du junger schalck, von wannen bist?

**Lottarius.**

Mein heymet Boßna gnennet ist.

Ach herr, thünd mir nur das verziehen!  
Es ist mir doch die erste wihen.

**Richter** züm hencker.

Sag, müssen dann die bößen knaben  
2745 An galgen noch mer wyhen haben?

**Hencker.**

Demnach sie seind im hantwerck glert,  
Einer darnach an galgen ghört.

**Richter.**

Hast du vormal mer griffen an?

**Lottarius.**

Nein, herr, auff keinen frembden mann,

**Richter.**

2750 Hast aber deinem vatter gestolen?

**Lottarius.**

Nein, aber habs gnummen verholen.  
Glaub nit, das es gestolen sey.  
Geschach nur ein mal sechs oder drey.

**Richter.**

Wievil hast aber gestolen heüt?

**Lottarius.**

[G7b] Herr richter, ich weyß warlich nit  
Keyn eigentschaft darvon zü sagen,  
Dann das ich gnüg dran hat zü tragen.

**Richter.**

O we, da ist keyn güter boden;  
Sunst wer die jugendt zü begnoden.

2760 Drum, meyster, nym in hin geschwind,  
Die henden auff sein rucken bind,  
In an den liechten galgen für,  
Henck ihn, das er die erd nit rier,  
Zwischn himml und erden [schweben] müß  
2765 Der jungen welt zü einem grüß,  
Damit sich mengklich stosse dran  
Und nit verderbt werdt mancher mann!

**Lottarius.**

O weh, das urtheyl ist zü schwer.



**Hencker.**

Biß keck, mein lieber son, gang her!

- 2770 Hettest gfolgt vatter, mütter dein,  
 Werst deim schülmeister ghorsam gsein,  
 So dörrfst du yetz nit folgen mir.  
 Drum kum! Es hilfft dich nichts darfür.

**Lottarius.**

O weh, das muß erbarmen gott!

- 2775 Das ich ihr straff nit ghorchen wot,  
 Des muß ich yetz in schanden stohn  
 Und hinauß an den galgen gohn.  
 Daran ist auch die mütter mein  
 Züm theyl größlichen schuldig gsin;  
 2780 Dann sie mir nie kein mütwill wert.  
 Ich flücht, ich schleckt, ich spylt und zert,  
 [G8a] Müßt auch in meinen jungen tagen  
 Zerhackt, zerschnitten kleyder tragen,  
 Die alten ich verspotten thet,  
 2785 Junckfrauwen ich vast übel redt,  
 Verachtet alle güte lehr,  
 Dem alter bot ich wenig ehr.  
 Ich was ein böß verwegen kind,  
 Wie man dann noch meins gleichen find.  
 2790 Nun hab ich keinen meyster mehr,  
 Der mich lert kunst, zucht, scham und ehr;  
 Dem hencker muß ich meyster sagen,  
 Wiewol er stelt nach meinem kragen.  
 Ein solchs, du junger, wol bedenck,  
 2795 Dich an keyn böße gsellschaft henck,  
 Folg güter leer, getretwen raht,  
 So kumpst du hie und dort auß nodt!  
 Alde, welt, gott gesegen dich,  
 Und also yetz muß lassen ich.

## 4. akt, 8. scene.

(Wilbaldus klagt sein ellend und jamer, entschlafft auff einer wellen strow.)

**[Wilbaldus.]**

- 2800 Ach [ach], wie bin ich doch so arm!

- Nyemants lebt, so sich mein erbarm.  
 Dahin bringt mich Lottarius,  
 Der mich hatt underricht alsus.  
 Wolan, es bschicht mir eben recht.
- 2805 All güt warnung hab ich verschmecht,  
 Mein frummen vatter übergeben,  
 Damit ich möcht in mütwill läben,  
 Als, was mich mein schülmeister leert,  
 Acht ichs nit, im den rucken kert.
- 2810 Felix, mein pedagog, desglich  
 [G8b] Mich oft thet warnen gantz trewlich:  
 Seiner warnung nam ich nicht wahr,  
 Das taub ohr ich im wendet dar,  
 All trewe leer hab ich verspott.
- 2815 Darumb mich yetz thût straffen gott.  
 Het ich gfolgt meinem pedagogen,  
 Und nit dem Lottar gantz verlogen.  
 So wer ich in meins vatters haus.  
 Sunst müß ich sein im ellend daus
- 2820 Und hab kaum halber brots genüg.  
 Weh dir. du freche jugent klüg!  
 Wie bist du so behend und gschwind  
 Zû glauben ding, so dir schad sind;  
 Und denen, so dir rahten wol,
- 2825 Den bistu mißgünstig allmal.  
 Also ich leider auch hab gthan,  
 Darumb müß ich im ellend gahn.  
 Dem schnóden Lottar, argen wicht  
 Hab ich arges vertrauwet nicht.
- 2830 Also kond er sein schalck verdecken.  
 Mir ein specklein auff d zungen stecken.  
 Das ich sein falschen worten glaubt.  
 Bin dardurch ehr und güts beraubt.  
 Wann ich schon glich zûm vatter kâm.
- 2835 Weiß ich, das er mich nimmer nâm.  
 So würden sich auch meine fründ  
 Beschemen, sovil deren seind.  
 Wolan, ich hab mirs selv gethon,

Drumb thût man mir den schaden lon.

2840 Willig lieff ich vom vatter mein,  
 Bey dem mir wer gar wol gesin;  
 Möcht ligen an eim gûten bett.

[H1a] Jetz wer ich fro, wann ich strow hett;  
 Vor frost mag ich mich kaum ernerren.

2845 Ach, wie gern wolt ich jetzund hören  
 Meinen schülmeister allen tag!  
 Ach, leyder dasselb nit sin mag.  
 O gott, hilff mir in meiner not!  
 Sunst weyß ich auff erd keinen raht.

2850 In dein namen leg ich mich nider.  
 Gib gnad, das ich auffstande wider  
 Gesund, und hilff mir widerumb  
 Zû meinem herrn und vatter frumm!

(Jetzund entschlafft er, kumpt im Lottarius im schlaff für.)

[Lottarius.]

O mein Wilbalde, ach Wilbald,

2855 Ach sich an mein ellende gstalt,  
 Wie grausam und schröcklich die sey!  
 Ich schweig der grossen schand dobei,  
 So mir armen ist z handen gangen.

Dann als ich von dir gieng vor langen  
 2860 Und dich im ellend hab verlassen,  
 Hab ich anfangen diebisch bossen,  
 Bin in denselben worden gfangen,  
 Eilens an ein galgen gehangen.  
 So hang ich noch diebischer weiß

2865 Den rappen zû narung und speiß.  
 Dis als mir worden ist zû solt;  
 Dieweil und ich nit volgen wolt  
 Dem vatter und schülmeister mein,  
 Ist mirs leyder künmen dohin.

2870 Das ich dem hencker folgen müßt,  
 Der mir all meine schalckheit büßt.

[H1b] Erst ward mir war, so mir thet sagen  
 Mein schülmeister vor jar und tagen.  
 Wie gern hett ich im gfolgt derzeit!

2875 Aber es möcht mich helffen nüt;  
 Dann darnach ich teglich thet ringen,  
 Demnach mir gantzlich thet gelingen.  
 Nun hab ich noch ein bitt zû dir,  
 Namlich das du verzihest mir,

2880 Das ich dich von deinem vatter gfiert,  
 Dich, der mit tugent warst geziert,  
 Mit aller bößheit underricht.  
 Du aber dich nimm darnach richt,  
 Sunder bis frumm und auch warhafft!

2885 Dir wirt noch werden glück beschafft.  
 Ich far von dir. Drumb fürter mer  
 Folg keiner solchen bössen leer!

**Wilbald**, als er erwacht.

O gott, mein herr, wie gantz schwerlich  
 Hat dis gesicht erschrecket mich!

2890 Weyß nit, obs ist ein traum und gsicht  
 Oder obs ist ein ware geschicht.  
 Es sey glich warhafft oder nit,  
 O herr, mein gott, ich dannocht bitt,  
 Wöllest mir mein vernunft bewaren,

2895 Das mir solch stuck nit widerfaren,  
 Dardurch ich mich vergreifen möcht,  
 Mich in schand und umbs läben brecht.  
 Ich hab dich, herr, erzürnet seer,  
 Das ich verlies dein gbott und leer.

2900 Mein eltern ich was widerzemm,

[H2a] Ir stroff was mir gar unangnem.

Lies mich verfiere böß gsellschaft,  
 Drumb ich dann billich wird gestrafft.  
 Ach herr, hilff, das ich nit ersterb,

2905 Eh ich meins vatters huld erwerb!  
 Nimmer will ich mich widr in setzen  
 Noch umb kein ding sein gmüt verletzen.  
 O gott, thû mich meins leyds ergetzen!

## 5. akt.

(Jetztund stumpft sich das syl. Sagt der Argumentator.)

**Argumentator.**

Ir hand gesehen allesand,

- 2910 Wie sich dise zwen jungen hand  
 Außbracht in aller büberey;  
 Was lons in darfür worden sey,  
 Das habt ir auch gesehen wol.  
 Weiter ein jeder mercken sol,  
 2915 Was Felixen, Fridberten frey  
 Durch iren fleiß zügstanden sey  
 Und warzû ir gehorsamkeit  
 Sie hat gefürdret alle beid.  
 Nempt war, als jetzund manig jar  
 2920 Vergangen was, Wilbald verlor  
 Gentzlich sein adeliche gstat  
 Und schein, sam wer er noch so alt;  
 Hat in der zeit sackpfeiffen glert,  
 Kumpt in ein statt von ungeverd,  
 2925 Darin Felix und Fridbert beid  
 Kamen in grosser herrlichkeit.  
 Felix was cancelarius

[H2b] Und Fridbert secretarius

- Zû Boßna an dem hoff, (verstandt)  
 2930 Vom hochtettschmeister außgesandt  
 Auff ein tagsatz. Zû welchen kam  
 Wilbald, (doch kanten sie alsam  
 Einander nimmer; dann die zeit  
 Ir aller gstat hat gendert weit,  
 2935 Die zwen in grosse ehr erhebt,  
 Wilbaldum aber gar beschlept  
 Mit überschwencklicher armût)  
 Ein liedlein vor in singen thût,  
 In dem er sich oft selber nent.  
 2940 Darbey in zletst Felix erkennt,  
 Setzt in zû im, halt in zû gast,  
 Mit fragen halt er an im fast,

Bis er erkundet aller gestalt,  
 Das er gwiflichen ist Wilbald.  
 2945 Nemend sie in zûm diener an,  
 Fierend in auch mit in darvon,  
 Bringend in zû seim vatter wider.  
 Auß im würt ein mann frumm und bider;  
 Dann er gott täglich im ellend  
 2950 Anruffet, das er im gnad send  
 Und im zûm vatter wölle helffen;  
 Erhört gott sein ernstliches gelffen,  
 Wie dann sollichts werdt sehen ir. —  
 Nempt war! Wilbaldus kumpt herfür.

## 5. akt, 1. scene.

(Wilbaldus.)

**Wilbaldus.**

2955 Ach gott, ach gott, wenn hats ein end  
 Mein jamer, armüt und ellend,  
 In dem ich jetz lang zeit umfgang,  
 [H3a] Ja bey den zehen jaren lang!  
 Ein zeit lang ich ein herr thet sein,  
 2960 Müst bald darnach hüten der schwein;  
 Bis das ich thet sackpfeiffen leeren,  
 Mag ich ein wenig bas mich neren  
 Und mich des bettlens bhelffen doch,  
 Vil manig böß wort hören ouch.  
 2965 All welt will an mir z ritter werden,  
 Ein arme zeit hab ich auff erden,  
 Ich wird verspottet und verlacht,  
 Jeder auß mir ein fatzmann macht.  
 Darneben thût auch mancher sagen,  
 2970 Man soll mich hin zûm teüffel jagen,  
 Heissn mich ein lauren und unflat,  
 Ich gang umb, das ichs land verracht.  
 Daran mir oft so weh geschicht,  
 Das mir im leid mein hertz schier bricht.

## 5. akt, 2. scene.

(Felix, Fridbert, Wirt, Wilbaldus.)

**Felix.**

2975 Herr wirt, wann ist es umb die zeit,  
Das man uns ein mal z essen geit?

**Wirt.**

Ir herren, sitzen, wann ir wölt!  
Bald ir sitzt, man euch d speiß fürstelt.

**Wilbald.**

Herr wirt, was habt ir do für herren?

**Wirt.**

2980 Schlep dich, du tropff! Wölst aber plerren?  
Troll dich nur bald von dannen weith,  
Eh ich dich wegweiß mit eim scheid!

**Fridbert.**

[H3b] Wirt, lieber bringt uns her den mann!  
Lond uns doch hören, was er kan!

**Wirt.**

2985 Ich bin zûfriden, mögt ir gern  
In auff seinem sewmagen hörn.  
So kan er auch ein wenig singen.  
Wennd ir, ich will in in her bringen.

**Felix.**

Ey ja. laßt in sein seitenspil  
2990 Recht auch vor uns brauchen ein weil!

**Wirt.**

Du laur, kumb rein mit deim sewmagen!  
Mann solt dich auß mit hunden jagen,  
Das d mit dem laurenwerck gast umb.  
Soltst eh wercken, das du wirst krum.

**Wilbald** singt sein liedlein<sup>1)</sup>.**Fridbert.**

2995 Lieber gsell, leg die pfeiff von dir  
Und kum, setz dich alher zû mir!  
Sing mir dein liedlein fein sittlich,

\*

1) Vgl. oben bd. 2, 66—68.

Demnach issz, drinck, kröpff weidlich dich!

Er singt wider.

**Felix.**

Lieber mein gsell, ich bitt, sag mir,  
3000 Wer hat dis liedlein geben dir?

**Wilbald.**

Von niemandt ich es habe nicht,  
Ich habs gemacht und selbs gedicht.

**Felix.**

Wer ist der Wilbald, den du hast  
[H4a] In diesem lied gemeldet fast?

**Wilbald.**

3005 Ich bin leyder derselb Wilbald,  
Dem es begegnet ist dergstalt.

**Felix.**

Wo bistu her, auß welchem land?

**Wilbald.**

Auß einer statt, ist Boéna gnannt.

**Felix.**

Du bist ein feiner junger man.  
3010 Wann dich jetzund ein herr nem an,  
Lieber, wöltst du ein ritter geben  
Und stohn von deinem bettlischen läben?

**Wilbaldus.**

Ach gott, möcht ich ein herren haben,  
Der mich nur ließ zü fûß mittraben,  
3015 Er solte mich befilhen nit,  
Ich lieff glich [nach]. als fast er ritt.

**Fridbert.**

Lieber gsell, wie heist mit deinem namen?  
Sags rauß! Du darffst dich sein nit schamen.

**Wilbaldus.**

Wilbaldus ist der namen mein.

**Fridbert.**

3020 Du hast gwißlich gstudirt latein  
In deiner jugent. Dann dein redt  
Gibt, das mann das an dir verstedt.



**Wilbaldus.**

Jo, ich hat kintlichen anfang.

[H4b] Hett ich nur drauff beharret lang!

**Fridbert.**

3085 Lieber, sag, warumb kambst darvon?

**Wilbald.**

Das hat der arge mütwill gthon,  
Der mich dermaß hat übergangen,  
Das ich nichts nütz mer kond anfangen.

**Fridbert.**

Was hat dir dazü ursach geben?

3090 Lieber, wölst uns das sagen eben.

**Wilbald.**

Ach gott, wann ich solt den anfanck  
Sagen, es wird euch d weil zü lanck.

**Felix.**

Gar nit. Sag uns anfang und end!  
Fast gern wirs von dir hören wend.

**Wilbaldus.**

3095 Ir mögt mirs glauben oder nit,  
So sag ich euch ein ware gschicht.  
Wolt gott, das alle burgerskind  
Zühörten, so in der statt seind!  
Es würd sich mancher daran stossen,  
3040 Damit es im nit gieng dermassen.  
Vernempt! Ich hab ein vatter frumm,  
Und ich war all sein kind in sum.  
Er ist ein edler ritter güt;  
Zü mir stünd all sein sinn und müt,  
3045 Damit er mich thet auffziehen,  
So das ich thet die laster flichen  
Und nem das güt an meine hand.

[H5a] Nempt war! Ein jungen voller schand  
Den nam ich zü eim gsellen an,

3050 Wolt meinr gsellschaft kein gnügen han,  
So mir mein vatter nam ins haus.  
Ich schleiff mich stetz von inen aus;  
Dann sie warn jungen voller zucht.

Das bracht an mir gar wenig frucht ;  
 3055 Kein warnung hat ich in für güt.  
 Hasst auch fast meins schulmeisters rüt,  
 Ich floch in wie der teuffel s creütz.

**Felix.**

Wilbalde, vergiß deinr red nützl!  
 Sag, wer dein gsellschafft gwesen sey,  
 3060 So dir ins vatters haus wondt bey!

**Wilbaldus.**

Zwen ausserlesen knaben werdt,  
 Mit namen Felix und Fridbert,  
 Gantz sinnrich und gschickt zû der leer.  
 Darumb thet ich sie hassen seer,  
 3065 Das sie nit nach meinr pfeiffen sprungen  
 Und, wie mirs liebt, ein liedlein sungem.  
 Der arg jung Lottarius hies,  
 Strich mir den honig in so sies,  
 Das ich drin nit kond mercken des  
 3070 Vermischten giffts und aloes.  
 Mit im lieff ich auß all tafern,  
 Fiengen an spilen und auch zern,  
 In summa allen mütwill triben,  
 Docht wenig an lesen und schriben.  
 3075 Zülest specht mich mein vatter auß  
 Sampt meinem gsellen ins wirts haus  
 [H5b] Und wolt uns han ergriffen beid.  
 Mir aber machten kurtzen bscheid  
 Und meynten beide zû entspringen.  
 3080 [Als sie] mein gselln, den Lottar, fingen,  
 Von ungschicht mir ein messer wardt,  
 Verwundt mein pedagogum hart  
 In ein schenckel. Wann ichs bedenck,  
 Ich mir selb noch mein hertz drumb krenck,  
 3085 Als nun der güt jung wardt verwundt,  
 Ließ er den schnöden Lottar und  
 Fiel nider, dann sein schmerz war groß.  
 Also wir beid entsprungen ploß,  
 Kamen von Boßna etlich meil.

- 3090 Ich schauwt umb ein botten in eil,  
Schickt zû meiner müter umb gelt.  
Der bott kam gschwind; die sach nit felt,  
Wir hatten an der neh kein rhû  
Und reißten geschwind Antorff zû,  
3095 Warden in wenig tagen quit,  
Das wir kein heller bhielten nit.  
Als nun das geltlein ward darvon,  
Die kleider verzert und verthon,  
Der Lottar sich von mir thet schwentzen.  
3100 Do sûchet ich den armen Lentzen  
Und hab in nach notturfft gefunden  
Zû allen zeiten, tagen, stunden.  
Nun als ich von dem Lottar kam,  
Er einem kauffmann sein gelt nam  
3105 Und ward an warer that gefangen,  
Entlich an ein galgen erhangen.

**Fridbert.**

- [H6a] Als nun der Lottar von dir kert,  
Was gstat hast du dich doch ernert?  
Das wercken hatt dir gwiß weh gthon.

**Wilbald.**

- 3110 Ach, do wer vil zû sagen von.  
Vil unglücks müßt ich mich ernietten,  
Solt ich mich vor dem hencker hûten.  
Ich zog zûn bauren hin und wider,  
Hab in des viehes ghûtet sider,  
3115 Groß angst, jamer und noth erstritten,  
Groß hitz, frost, hunger, durst erlitten.  
Zûletzt ich zû eim hirten kam,  
Mich der sackpfeiffen undernam.  
Die dienet mir ein wenig baß,  
3120 Dann das ich stetz müß hören, das  
Mich einr hie fatzt, der ander dort.  
Kum durchs jar gar an manig ort,  
Wolt derhalb, das ich hett ein herren,  
Er wer gleich nahend oder ferren,  
3125 Wann er mir nur thet kleidung geben,

Darbey zimliche speis dorneben.  
 Bey im belib ich all mein läben.

**Felix** zû Wilbalden.

Wilbald, so dir mein dienst behagt,  
 So sey dir der jetz zûgesagt.

3130 Ich weiß, bald du kumpst in mein hauß,  
 Du wirst nit mer begeren drauß. —  
 Fridbert, kum her ein wentzg mit mir!  
 Zû reden hab ich vil mit dir.

5. a k t, 3. s c e n e.

(Felix, Fridbert; dann wirt.)

**Felix** (so sie hinaußkommen.)

[H6b] Wie wend wir doch die sach angreifen,

3135 Das wir Wilbaldum mit der pfeiffen  
 Mit uns hinbringen unerkannt?  
 Dann bald im die statt würt bekant,  
 So möchten wir in nit hnein bringen.

**Fridbert.**

Soll ich dann rahten in den dingen,  
 3140 So gib ich disen raht darzû,  
 Mir seien auff biß morgen frt  
 Und ritten unsers wegs zûm theyl.  
 Wann wir dann noch hand ettlich meil  
 Biß gen Bofana, wend wir beid knecht  
 3145 Mit brieffen vorhin schicken schlecht,  
 Damit unser weiber der gschicht  
 Gantz eygentlich werden bericht.  
 Des tages wend wir ligen still,  
 Mit Wilbalden haben kurtzweil.  
 3150 Sobald dann felt die nacht herin,  
 Do wöllen wir dann auch auff sein;  
 Damit bringen wir in bei nacht  
 In die statt, das er [ir] nit acht.  
 Dann mögen wir das nachtmal laßen  
 3155 Unser schwiger breiten dermaßen  
 Und auch bei inen keren in.  
 So würt er gantz unkantlich sein

Im selb, auch allen in dem haus.

Dann schicken wir nahm vatter aus ;

3160 Und so man in dem ymbiß ist,  
Schaff ich, das Wilbald sei gerüst,  
Mit seiner sackpfeiff für tisch kumm.  
Dann werden sie all sehen umb,

[H7a] Wer doch der frembd sackpfeiffer sei.

3165 Da wirst dein wunder sehen frei.  
Bald er den vatter würt erkennen.  
Alsbald er sich im lied würt nennen,  
So würt der vatter mercken gleich,  
Das es Wilbald ist sicherlich.

**Felix.**

3170 Dein fürsschlag thût mir wolgefallen.  
Jetzund wend wir den wirt bezalen,  
Dem Wilbaldo kauffen ein pferdt,  
Damit er auch beritten werdt.

(zûm wirt.)

Herr wirt, machen uns als zûsamen,

3175 Was wir verzeret hand mit namen!  
Dieweil wend wir ein gschefft aufrichten,  
Das wir uns morn saumen mit nichten.

**Wirt.**

Mein lieben herren, ziehen hin!  
Euwerm gebott ich ghorsam bin.

[B e s c h l u s s .]

**Argumentator.**

3180 Wilbaldus wider kumpt zû landt,  
Würt von seim vatter nit erkandt,  
So lang biß er sein liedlin pfeiff,  
Singt und auff der sackpfeiffen greiff.  
Der vatter will in bgnaden nit,

3185 Biß man an in legt grosse bitt,  
Das er in nem zûm diener an,  
Wilbald aber keyn gwalt solt han

[H7b] Umb kein ding in seins vatters haus  
Und als ein knecht gon in und auß.

- 3190 Das nimpt er an zû grossem danck.  
Demnach schickt es sich gar unlanck,  
Das Gottlieb, der alt ritter, starb,  
Wilbaldus nach seinem ampt warb.  
Der hochmeister nam in auch an,  
3195 Und ward auß im ein fürnem mann.  
Das macht, das er demütigt sich.  
Dann all hoffart haßt gott grôßlich,  
Wie des die schrifft ist voller sprûch.

**Heroldt** zâm beschlusz.

Also hat unser spil ein end.

- 3200 Gott uns gnâdig sein friden send!  
Hiemit wend wir euch gbetten han,  
Ir seind alt, jung, weib oder mann,  
Wôlt uns für übel nemen nicht,  
Das wir gespilt hand dis gedicht,  
3205 Das doch niemand zû nachteil gmacht,  
Gespilt allein und auff d ban bracht,  
Damit die jugent bsehe das,  
Sich darnach richt, zû hertzen faß,  
Wie schedlichen der jugendt sey  
3210 Unghorsam, bôß gsellschaft dabey,  
Dardurch die jugendt wirt zerstört,  
Gût sitten und gemüt verkert,  
Wie dann lauter hie ist gemelt.  
Do sich Wilbaldus ghorsam helt,  
[H8a] Fôrcht sein schülmeister, ghört seir stimm,  
Geht alles glücklich naher im.  
Bald aber im die forcht vergodt,  
Er zucht, scham und all tugendt lodt.  
Dohin thût in bôß gsellschaft ziehen.  
3220 Darumb soll mann von krefftten fliehen  
Bôße gsellschaft, zûvor die jugend;  
So mag sie auffwachssen in tugend.  
Dann sobald dieselb weichen thût,  
So mag nit helfen grosses gût,  
3225 Das man sye damit môg erkauffen.  
Tugendt mag man nit überlauffen,

Tugent muß man nur überschleichen.  
Tugent thüt alle laster weichen,  
Bey einem tugentsamen mann  
3230 Man kunst und weißheit finden kan.  
Tugent find manchen gütten raht,  
So untugent nimmer besteht.  
Die tugent aber kumpt bereyt  
Allein auß fleiß, forcht, ghorsamkeit.  
3235 Die böß gsellschaft aber verjücht  
All tugent; dann sie die fleucht.  
Darumb, ir schülerlein gemein,  
Kerend euch zü der kunst allein!

¶ Getruckt zu Straßburg, bey  
Jacob Frölich.

---